

G e s c h i c h t e

d e s

R ö m i s c h e n R e c h t s

i m

M i t t e l a l t e r .

V o n

F r i e d r i c h C a r l v o n S a v i g n y .

Z w e y t e r B a n d .

H e i d e l b e r g ,

b e y M o h r u n d W i n t e r

1 8 1 6 .

V o r r e d e .

Die gemeinsame Aufgabe der zwey ersten Bände dieses Werks ist schon früherhin angegeben worden ¹⁾. Es sollte darin die Fortdauer des Römischen Rechts in den dunkeln sechs Jahrhunderten von dem Untergang des westlichen Reichs an bis auf Irnerius dargestellt werden. Der erste Band insbesondere war dazu bestimmt, für die neu entstandenen Staaten den allgemeinen Zustand der Rechtsquellen, der Gerichtsverfassung und des Rechtsunterrichts zu untersuchen, und damit den Grund zu legen, worauf die Rechtsgeschichte der einzelnen Völker ruhen könnte. Diese Geschichte des Römischen Rechts, wie es in

1) s. d. Band I Vorrede S. 1 u. 2.

den einzelnen neuen Staaten wirklich fortgedauert hat, macht den Inhalt des gegenwärtigen zweiten Bandes aus.

Auf zweyerley Weise aber konnte überhaupt das Römische Recht sich erhalten und sogar weiter verbreiten: durch schriftliche Quellen, und durch bloße Ueberlieferung. Diese letzte Art indessen darf nicht als mündlicher Schulunterricht gedacht werden: denn das wenige, was davon dem Römischen Rechte zu Theil werden möchte, bezog sich gerade allein auf schriftliche Quellen, welche gelesen und nothdürftig erklärt wurden. Dagegen in den Richtercollegien und in dem Notariat lag allerdings die Möglichkeit einer solchen Ueberlieferung durch wirkliche Ausübung ²⁾. Allein so wenig diese Art der Erhaltung und Verbreitung im allgemeinen geläugnet werden kann, so ist doch die erste, von schriftlichen Quellen ausgehende Art ohne Vergleich wichtiger. Sie ist nämlich wichtiger an sich, indem bey dem kümmerlichen Zustand des Römischen Rechts in dem tief gesunkenen Volke nur das wenigste und allgemeinste so weit möglich begriffen wurde, als zu lebendiger Ausübung nöthig war, anstatt daß ein bedeutender, auch späteren Zeiten erspriesslicher Theil

2) f. s. Band I S. 40 u. 41.

des alten Reichthums nur durch schriftliche Aufzeichnungen erhalten bleiben konnte. Zugleich aber ist diese schriftliche Erhaltung des Rechts auch besonders für die geschichtliche Forschung wichtiger, indem von ihr gewissere und vollständigere Nachrichten erwartet werden können, als von bloßer Ueberlieferung auch nur möglich sind. Demnach muß die Untersuchung vorzugsweise darauf gerichtet seyn, alle Spuren wirklicher Kenntniß unsrer geschriebenen Rechtsquellen aufzufinden und zusammen zu stellen, welche im Mittelalter vorkommen. Diese Spuren aber sind von zweyerley Art, indem Stücke unsrer Rechtsquellen bald wörtlich, bald nur ihrem Inhalt nach gebraucht seyn können. Die erste Art des Gebrauchs ist wiederum für den Zweck dieses Werks die wichtigste und verdient die größte Aufmerksamkeit: zunächst weil daraus mit größerer Sicherheit erkannt werden kann, daß überhaupt Römisches Recht, und welcher Theil seiner Quellen gebraucht ist: dann auch wegen mancher andern Aufschlüsse, die daraus hervorgehen können, besonders für den Text unsrer Rechtsbücher.

Die Nachrichten, welche wir hier benutzen können, lassen sich auf folgende Classen zurückführen. Erstlich gehören dahin die eigenthümlichen, neuen Rechtsbücher, welche für die Römischen Untertanen

mancher neuen Staaten abgefaßt worden sind. Zweitens die eigenen Rechtsbücher der herrschenden Germanischen Völkerstämme, insoferne darin Sätze des Römischen Rechts aufgenommen worden sind, in welcher Aufnahme dann der erste Schritt zur Vermischung dieser Rechte liegt. Drittens die Urkunden und andere historische Nachrichten von wirklichen Rechtsfällen, von Contracten nämlich, Testamenten, richterlichen Urtheilsprüchen u. s. w. Endlich viertens die Schriften über Römisches Recht, deren Entstehung in diesen Zeitraum fällt. Diese vier Classen von Nachrichten nämlich sind überhaupt möglich, und finden sich einzeln bey verschiedenen Völkern, obgleich vollständig vereinigt bey keinem einzigen Volke.

Die Resultate der Untersuchungen, welche den Inhalt dieses Bandes ausmachen, sind am Schluß desselben in zwey tabellarischen Verzeichnissen zusammengestellt, welche theils den Gebrauch des Buchs durch kurze Uebersicht erleichtern sollen, theils aber weit mehr enthalten als das Buch selbst; in diesen Verzeichnissen nämlich sind bey den Capitularien des Benedictus Levita, so wie bey mehreren Sammlungen des canonischen Rechts, die Römischen Stellen vollständig angegeben, worüber das Buch selbst nur eine allgemeine Uebersicht giebt.

Durch diese der Absicht nach vollständigen Verzeichnisse sollte theils der kritische Gebrauch der Quellen des Mittelalters für den Text unsrer Rechtsbücher möglich gemacht, theils auch eine anschauliche Uebersicht alles dessen, was aus unsern Rechtsbüchern im Mittelalter erweislich vorkommt, verschafft werden. Daß nämlich Römisches Recht das Mittelalter hindurch stets in Übung geblieben ist, haben Viele eingesehen, ja es ist in neueren Zeiten die herrschende Meinung geworden: allein diese allgemeine Ueberzeugung ist wenig fruchtbar, und alles kommt darauf an, durch Quellenanschauung zu wissen, welche Theile unsrer Rechtsbücher, und in welchem Maße ein jeder derselben, gebraucht worden sind. Diese anschauliche Kenntniß ist vorzüglich für die Entwicklung des späteren Rechtszustandes aus dem des gegenwärtigen Zeitraums von großer Wichtigkeit. In beiden Verzeichnissen übrigens ist aus den oben angegebenen Gründen stets darauf aufmerksam gemacht worden, ob eine Stelle des Römischen Rechts wörtlich oder nur dem Inhalte nach vorkommt 3). Das zweite Verzeichniß

3) Die wörtlich benutzten Stellen nämlich sind ohne Zeichen geblieben, die bloß nach ihrem Inhalt gebrauchten sind in Klammern eingeschlossen worden. Unter die wörtlich benutzten aber gehören nicht nur größere, und rein aufgenommene Stellen, son-

insbesondere dient blos als Rückweisung auf das erste, und um bey dieser steten Beziehung den Gebrauch zu erleichtern, ist das erste Verzeichniß in Paragraphen abgetheilt worden, welche in dem zweyten jedesmal citirt werden.

Jedoch sind einige Stücke, die in dem Buche selbst eine bedeutende Stelle einnehmen, in den Verzeichnissen nicht mit excerptirt worden: dahin gehören der sogenannte Papian (Kap. 7), das Breviarium (Kap. 8), der größte Theil des Petrus (Kap. 9), nämlich alles was in demselben nicht aus wörtlich aufgenommenen Stellen besteht, imgleichen das Edict des Theoderich (Kap. 11); dann die Scholien zum Julian, das Dictatum de consiliariis, die Collectio de tutoribus und das Corpus finium regundorum (Kap. 12), endlich auch die Lex Utinensis und der Brachnologus (Kap. 14). Bey allen diesen Stücken, welche ausschließend aus Römischem Recht bestehen, also von keinem, der dieses aus Quellen studiert, übersehen werden können, war ein Verzeichniß des Römischen Inhalts weniger dringendes Bedürfniß als bey solchen Stücken, welche

bern auch kleine oder willkürlich geänderte, ja sogar einzelne Ausdrücke, die erweislich aus einer bestimmten Stelle unsrer Rechtsbücher entlehnt sind, also den unmittelbaren Gebrauch gerade dieser Stelle beweisen.

nur zufällig und nur unter andern Römischen Recht enthalten. Dazu kommen aber bey den meisten und wichtigsten Stücken noch besondere Gründe, welche die Aufnahme in jene Verzeichnisse hinderten. Bey Papian nämlich, bey dem Breviarium, dem Edict des Theoderich und dem Corpus Iurum Regundorum hat eine solche Zurückführung ihres Inhalts auf die uns sonst bekannten Rechtsbücher keinen Sinn, weil in ihnen alte, jetzt verlorene Quellen die wir nur aus ihnen kennen, gebraucht sind. Bey Petrus ist es meist nicht mit Sicherheit auszumitteln, welche einzelne Stellen des Römischen Rechts von dem Verfasser befolgt seyn mögen. Bey dem Brachylogus endlich ist diese Arbeit völlig unmöglich, so lange nicht eine kritische Ausgabe dasjenige ausgeschieden hat, was nicht dieser Schrift angehört, sondern von den Herausgebern aus unsern Rechtsbüchern verkehrterweise hineingesetzt worden ist.

Diese Stücke abgerechnet, gieng mein Plan auf Vollständigkeit im strengsten Sinn. Wohl aber mag viel daran fehlen, daß diese Vollständigkeit auch in der Ausführung erreicht wäre. Ohne Zweifel sind manche geschichtliche Quellen, besonders Urkunden, unbenutzt geblieben, die in den Plan dieses Werks allerdings gehört hätten. Ja selbst in den

wirklich benutzen und excerpirten Quellen mag gar manches übersehen, anderes falsch angegeben seyn. Um so erwünschter würde es seyn, wenn Andere, die sich für diese Untersuchungen interessiren, durch Ergänzungen und Berichtigungen nachhelfen wollten. Wer eine Arbeit dieser Art versucht hat, wird zur Nachsicht gegen solche Mängel geneigt seyn. Fast überall fehlte es an brauchbaren Vorarbeiten, und nur wo Baluze solche Vorarbeiten unternommen hatte, nämlich bey den Capitularien und bey Regino, war in der That das meiste schon gethan. In allen übrigen handschriftlichen und gedruckten Sammlungen fanden sich entweder gar keine Nachweisungen der Römischen Quellen, oder (wie z. B. bey Ivo) sehr unvollständige und unrichtige.

Was endlich unsere Nachsbücher betrifft, die in diesen Verzeichnissen stets angeführt werden, so liegt bey dem Theodosischen Codex die Gothofredische Ausgabe zum Grunde, und zwar nicht allein bey den Stellen, die dem vollständigen Theodosischen Codex angehören, sondern auch bey denen, die aus dem Breviarium genommen sind, so daß die Zahlen, die bey den Citaten dieser Stellen des Breviarii vorkommen, in der That nicht auf das Breviarium, sondern auf die Gothofredische Ausgabe des ganzen Codex, soweit wir ihn haben, passen.

Diese Einrichtung war unvermeidlich, da wir eine brauchbare Ausgabe des bloßen Breviarit nicht besitzen. Paulus ist nach der Ausgabe des Schulting citirt.

Die Justinianischen Rechtsbücher sind aus der Gebauer'schen Ausgabe angeführt. Es verdient übrigens schon hier bemerkt zu werden, daß alle Theile des Justinianischen Rechts vorkommen, nur mit Ausnahme des mittleren Theils der Pandekten, welchen wir seit den Glossatoren *Infortiatum* zu nennen pflegen: aus diesem habe ich keine einzige Stelle gefunden.

Kein einzelnes Stück unsrer Rechtsquellen ist so häufig gebraucht worden, als Julians lateinischer Auszug aus den Novellen. Dieser hat seit der Ausgabe des Miräus 4) eine doppelte Eintheilung, eine nach Constitutionen, deren jede wieder in Kapitel abgetheilt ist, und eine nach fortlaufen-

4) Justiniani Novellae interprete Juliano. Lugd. ap. Jo. Tornaesium 1561 f. Von dieser Ausgabe existiren Nachdrücke. — Im Ganzen dieselben Eintheilungen finden sich in den zwey Pitheouschen Ausgaben: 1) Justiniani Novellae per Julianum translatae ex bibl. P. Pitheoi Basil. 1576 f. 2) P. et Fr. Pitheoi Observ. in Cod. et Novellas. Paris. 1689 f. — Folgende Ausgaben dagegen sind ganz anders eingetheilt, und können also zu meinen Citaten gar nicht gebraucht werden: die des Boerius von 1512, die in mehreren Ausgaben des glossirten Corpus Juris, und die des A. Augustinus.

den Kapiteln 5): ich citire nach der ersten Eintheilung.

5) Die Ausgabe des Miräus zählt 125 Constitutionen und 564 Kapitel, die Pitbousche 128 Constitutionen und 568 Kapitel; dieser Unterschied beruht aber nur auf einem Zusatz am Schluß, bis an diesen stimmen die Zahlen überein.

Verbesserungen und Zusätze zum
ersten Band.

Kap. 2 S. 48, imgleichen Kap. 5 S. 304. 317.

Ueber die Canzleypersonen, besonders die kirchlichen Notarii, finden sich viele brauchbare Materialien in Jo. Andr. Schmid de notariis ecclesiae tum orientalis tum occidentalis diss. triga. ed. 2 Lips. 1756. 4.

Kap. 2 S. 59. Die Constitution über den Landtag zu Arles wird schon angeführt bey Hincmar. Ep. 44 de jure Metropolitanorum

Cap. 18, T. 2 opp. p. 730. Ferner ist sie eingedruckt in Nic. Cusanus de concordantia catholica Lib. 3 Cap. 35. — In neueren Zeiten ist sie abgedruckt u. a. bey Bouquet T. 1 p. 766. — Hinkmar nennt Theodosius und Honorius als Urheber, Cusanus aber den K. Constantin.

Kap. 2 S. 69. Ueber das Album von Canusium

sind mehrere Schriften vorhanden (Saxonomasticon T. 6 p. 491. 492), die ich nicht kenne. Ein sehr weiterschweifiger Commentar ist „Abbatia Damadeni aedificatum“ in Graevii thesaurus Italiae T. 9 P. 5. Ueber die Quinquennalen hat der Ver-

fasser einen der gewöhnlichen Irrthümer; aber die Decurionen hält er p. 60. 84. 105 für eine Magistratur, und zwar für eine einjährige, zu deren Ehrenzeichen die Präterta gehört habe. Darauf bezieht er die praetextati, welche er zwar für die jüngsten Decurionen hält, aber nicht etwa als ob sie ihrer Jugend wegen die Präterta getragen hätten, sondern weil sie noch nicht neben dem Decurionat andere Titel und Ehrenzeichen hatten, weshalb sie sich noch mit dem allgemeinsten, also geringsten Ehrenzeichen des bloßen Decurionats (der Präterta nämlich) hätten begnügen müssen.

Kap. 2 S. 80. Für die Theilnahme der Curie an der Gerichtsbarkeit vgl. unten den Zusatz zu Kap. 5 S. 262.

Kap. 3 S. 109. Lex Romana für Justinianisches Recht steht auch noch: 1) in zwei Urkunden von Ludwig dem Frommen (B. 2 Kap. 9 Note 78. 81), 2) in einem Briefe des Papstes Johann VIII. (B. 2 Kap. 15 Note 15).

Kap. 3 S. 117. Von der Anwendung des Lombardischen Rechts auf die Geistlichkeit handelt im allgemeinen: De usu juris Langobardici

apud Ecclesiasticos mediæ aevi diss. inaug.
ed. Ant. Franc. Pieri. Florent. 1744. 4.

Kap. 3 S. 139. Ein wichtiger Grund für die Regel, daß nach dem Recht des Beklagten gerichtet wurde, liegt in der Constitutio Chlotarii a. 560 art. 13 bey Georgisch p. 468. Nach dieser Stelle sollen Kirchen, Geistliche und Provincialen, wenn sie dreißig Jahre besessen haben, gegen den Anspruch jedes Klägers (also auch des Franken) gesichert seyn. Mit hin soll hier für die Römischen Beklagten der Römische Grundsatz der Verjährung allgemein gelten, zu welcher Nation übrigens der Kläger gehören möge.

Kap. 3 S. 142. Unter die daselbst angeführten Beispiele königlicher Befehle, welche die Rechte der einzelnen Stämme willkürlich modificirten, gehört besonders auch L. Long. Caroli 102, worin die Composition der gegen Geistliche begangenen Verbrechen genau bestimmt wird. Denn nach der allgemeinen Regel hätten diese Verbrechen, da sie gegen Römer begangen waren, auch nach Römischem Recht bestraft werden müssen, also ohne Composition in Geld.

Kap. 4 S. 159 Note 3. Auf das vorübergehende Amt des Herzogs geht auch Witichindus Comai. Lib. 1 annal. in Meibom. Script.

rer. Germ. T. 1 Helmst. 1688 f. p. 634.
 „A. tribus etiam principibus totius gentis
 ducatus administrabatur Si autem
 universale bellum ingrueret, forte (leg.
 sorte) eligitur cui omnes obedire oportet,
 ad administrandum imminens bellum.
 Quo peracto, æquo jure ac propria potestate
 unusquisque contentus vivebat.“

Kap. 4 S. 174. Arimannia als Abgabe kommt
 besonders häufig vor in dem liber censuum
 ecclesiae Romanae aus dem 12ten Jahrhun-
 dert bey Cenni monum. dominat. ponti-
 ficiae T. 2 p. xxxvi, §. 2. „Romana ec-
 clesia debet habere . . . totam arimanniam
 masse fiscalie. Et totum publicum
 ejusdem“ und so in sehr vielen andern
 Distrikten.

Kap. 4 S. 176 Note 42. Noch bestimmter und
 unrichtiger erklärt sich darüber Müller in der
 allgem. Geschichte B. 2 Tübingen 1810 S. 17
 (Buch 11 Kap. 2), wo er die Lombardische
 Verfassung also beschriebte jeder Gau hatte
 (für den Krieg) einen Heermann oder Am-
 mann, für die bürgerliche Rechtspflege einen
 Schultheiß, über mehrere Heerränne und
 Schultheißen war ein Graf, über mehrere
 Grafen ein Herzog, alle unter dem König.

Kap. 4 S. 177. — Ueber die Arimannen sind folgende zwei Schriften besonders zu bemerken: Jo. Jos. Liruti de Villafredda de servis medii aevi in Forojulii, Rom. 1752. 8. Cap. 4 p. 33 - 49. Jo. Lud. Klüber de Arimannia Comm. 1 et 2 Erlangae 1785 4. — Liruti hält die Arimannen für ein Mittelding von Freyen und Slaven (p. 35 „ut servitutis cujusdam honestioris jugum portaverint“): an einer andern Stelle (p. 39) beschreibt er sie wie gewöhnliche Vasallen, die für ihre Lehengüter zur Vertheidigung einer Burg verpflichtet gewesen seyen; Ansichten, die offenbar blos auf der misverstandenen späten Ausartung des ursprünglichen Zustandes beruhen. Eben darum behauptet er ganz unrichtig (p. 36); die Arimannen in den Gerichten seyen nicht selbst Richter, sondern bewaffnete Gerichtsdienner gewesen, gleichsam eine Leibwache des Gerichtsherrn. Allein zugleich liefert er einige urkundliche Nachrichten von der größten Wichtigkeit. Dahin gehört p. 44 ein „Placitum“ von 1419, worin vor vielen genannten Personen („omnes homines Armanl Domini Pathriarche“) Grundstücke veräußert werden. Ganz dasselbe geschieht in einem „Placitum“ oder „Playtum“ von 1551 (p. 46) worin

nur nicht der Name Armani vorkommt, sonst ganz dasselbe Recht. Also hatte sich noch so spät die alte Veräußerung des ächten Eigenthums in der Gaugemeine erhalten, und in der ersten dieser zwey Urkunden zugleich der Name der Armani. Ja Viruti versichert sogar p. 48 die gegenwärtige Fortdauer der Armanien im Friaul („ubi adhuc Armanniae quaedam vigent“) ohne jedoch dabey zu bemerken, ob diese Fortdauer blos von dem Recht derselben (wie er es sich denkt) oder sogar von dem Namen zu verstehen ist. Das merkwürdigste aber ist die bloße Ueberschrift einer Urkunde von 1280 (p. 48) „Terminatio quod Glemonenses vocati *Arimanni, seu Edelingi* non graventur ultra quam pro CL. libris facta in 1280. 4 Julii.“ Offenbar sind hier Arimanni (Freye) und Edelingi gerade so neben einander gestellt, wie bey Nithard die Sächsischen Frilingi und Edhilingi, und es liegt darin einer der entscheidendsten Beweise für die wahre Bedeutung des Ausdrucks Arimannus. — Klüber hat in der Hauptsache die richtige Meinung, indem er (p. 26. 44) die Arimannen für freye Leute, und ihr Recht am Boden für wahres Eigenthum erklärt. Allein in einigen andern Be-

ziehungen kann ich seine Ansicht nicht billigen. Er leitet nämlich den Ausdruck mit vielen Andern von Heer ab, und erklärt ihn daher durch Kriegsmann. Ferner hält er die Arimannen für eine ganz eigenthümliche Einrichtung der Lombarden, und streitet gegen die Verbindung, werein man sie mit dem Heerbann setzen möchte, indem dieser eben so den Franken eigenthümlich gewesen sey, wie die Arimannie den Lombarden: beides unrichtig, wie ich glaube. Bey den Lombarden, sagt er ferner, hätten in jedem District die freyen Leute besondere Verbindungen geschlossen, um sich gegenseitig zu vertheidigen, vorzüglich gegen die von ihnen vertriebenen Römer in Italien: diese Verbindungen habe man Arimanniae genannt (p. 5 und 37). Diese Hypothese ist gänzlich ohne historische Grundlage, ja sie paßt nicht zu der übrigen historisch begründeten Bedeutung der Arimannen. Endlich, sagt er, seyen diese Arimannien durch die Eifersucht der benachbarten Großen bekämpft und bezwungen worden: ihre freyen Güter seyen allerley willkührlichen Lasten, sowohl Zinsen und andern Abgaben, als auch Frohnden unterworfen worden (p. 39. 43. 44. 45). Auch dieses läßt sich nicht behaupten. Zwar daß die Lasten und Abgaben

der Arimannen ganz gegen den Sinn der alten Verfassung behandelt worden sind, indem man diese Abgaben wie ein Privateigenthum verschenkt und verkauft hat, ist nicht zu läugnen. Aber daß man Lasten neu erfunden, und den Arimannen willkürlich aufgelegt habe, davon finde ich nirgends eine Spur; vielmehr bin ich überzeugt, daß jede Last in einer bestimmten Beziehung auf die alten Leistungen stand, wozu die Freyen für ihr ächtes Eigenthum dem König oder dem Grafen verpflichtet waren. — Sehr merkwürdig sind endlich auch noch einige Urkunden, woraus der Gebrauch des Ausdrucks Arimann (und mit sehr geringer Modification) auch selbst in Deutschland erhellt. Dahin gehört eine Urkunde von 1419 aus dem Elsaß bey Scherz glossar. p. 59 „Werner „Kasser von Scheffelingsheim des Reichs „Armann,“ welche Bezeichnung gleich nachher wiederholt wird. Scherz erklärt das durch colonus, Klüber (p. 6) emendirt Ammann, beides willkürlich und unrichtig. Gleichfalls bey Scherz p. 60 steht aus einer Urkunde von 1406 „unn hatte einen iren Armann genannt Wölfelin gefangen.“ Und eben so aus einer Urkunde von 1396 in Meusels Geschichtsforscher Th. 2 S. 297, wo Klage

erhoben wird „daß Hinz Conr. Klingensfelß Im seinen Armann Conrad Iyenbach ausgeboßt.“ Daß hier die Arimannen als bestimmten Personen angehörig genannt werden, erklärt sich aus den ganz ähnlichen Lombardischen Gesetzen und Urkunden, die ich B. I S. 164. 175 angeführt habe. Noch häufiger kommen vor Arm Leute, z. B. in Meufels Geschichtsforscher Th. 7 S. 219 (J. 1364) „seine Diener, Burger und arm leute,“ vgl. ebendasselbst S. 228. 235 (J. 1401. 1414). Da nämlich dieses hier und in ähnlichen Stellen als Bezeichnung eines Standes vorkommt, so halte ich es bloß für eine auf missverständener Etymologie beruhende Auflösung von Armann. Dazu bestimmt mich vorzüglich die oben aus Scherz angeführte Urkunde von 1406, worin von demselben Wölselin, der zuerst Armann genannt war, gleich nachher gesagt wird: „den Armen Mann wider in ir gericht zu „entwurtende.“ Auf alle diese Stellen bin ich erst durch Klübers Schrift aufmerksam gemacht worden.

Kap. 4 S. 182 u. fg. Boni homines. — Selbst die deutsche Uebersetzung gute Männer kommt als bestimmte Bezeichnung der Freyen vor. So z. B. in J. A. Volten Ditmarsischer Ge-

schichte Th. 2 Flensburg und Leipzig 1782. 8
 S. 446 aus einer ungedruckten Chronik:
 „Des andern Jares dar na do me screff
 „M^o cccc^oiiii Jar do vorsammelde de Hoch-
 „geborne vorste Here Here Sberdt yseren Hie-
 „rifestone Hartoge to Sleschwic Greve to Hol-
 „sten un Stormeren Snye eddelsten manne in
 „deme lande Ridder unde Knechte unde gu-
 „den manne of Borgermester un Radmanne
 „uth den Steden ic.“ Offenbar werden hier
 die guden manne, d. h. die bloßen Freyen,
 der Ueberrest der alten Volksgemeine, von den
 Rittern, von den Unfreyen, ja sogar von den
 Stadtbürgern, als den Mitgliedern besonderer
 Genossenschaften, unterschieden.

Kap. 4 S. 186. — Daß bey den Lombarden keine
 Spur von einem alten Nationaladel vorkom-
 me, wie hier behauptet wird, ist falsch. Aus-
 drücklich erwähnt ihn Paul. Diaconus I.
 21, wo er von mehreren Königen sagt: „Hi
 omnes *Adelingi* fuerunt: sic enim apud
 eos quaedam nobilis prosapia vocabatur.“
 (Andere Handschriften lesen *Adalingi*, noch andere *Lithingi*). — Eben dahin
 gehören die *Edelingi* in jener Urkunde aus
 Friaul von 1280 bey *Liruti*, s. o. Zusatz zu
 Kap. 4 S. 177. — Also hatten die Lombar-

den einen alten, ursprünglichen Adel, und sie benannten ihn gerade so wie die Sachsen; vgl. S. 187.

Kap. 4 S. 204. Höchst merkwürdige Zeugnisse für die stete Fortdauer der uralten freyen Schöffen, d. h. der eigentlichen Volksgerichte in Friaul, finden sich in der oben zu S. 177 angeführten Schrift von Viruti: nämlich theils p. 44. 46 in den gleichfalls angeführten Urkunden von 1419 und 1551, theils auch für die allerneueste Zeit p. 36. 37: „Quot enim in Foro Julii judicatori Tribunalibus adstant, vel Feudatariorum nostrorum, vel Monasteriorum, Ecclesiarum, vel Abbatum aut Capitulorum, vel aliorum a Principe jurisdictionem habentium, qui ideo nuncupantur *Astantes* hujuscemodi judiciorum etc.“ und nachher „Villani et Rustici illi *Astantes*, qui tales sunt plerumque, immo omnes,“ und ferner: „judicatori assident Comiti, vel ejus vicesgerenti, cum de vita, de substantiis, de libertate, et de fama hominum Comiti illi subjectorum lites disceptantur.“

Kap. 5 S. 255. Daß die Burgunder blos dem Gallischen Adel, also den größeren Güterbesitzern, Land abnahmen, sagt ausdrücklich Ma-

XXIV Verbesserungen und Zusätze

rius in chron. ad a. 456 bey Bouquet T. 2 p. 13 „Eo anno Burgundiones partem Galliae occupaverunt, terrasque cum Gallis (leg. *Gallicis*) Senatoribus divisērunt.“

Kap. 5 S. 257. Ueber die Landestheilung der Westgothen findet sich eine merkwürdige Stelle in dem Eucharisticum des Paullinus Petrocorius aus der zweyten Hälfte des fünften Jahrhunderts, Vers 501, 502 (Benedicti Paulini Petrocorii de vita B. Martini libri sex etc. ed. Daum, Lips. 1681, 8 p. 168). Er erzählt, daß seine Söhne von ihm weggezogen seyen „libertatis amore, Quam sibi majorem contingere posse putabant, Burdigalae, *Gothico quanquam consorte colono.*“

Kap. 5 S. 262. Eine sehr merkwürdige Stelle, woraus unmittelbar die Civiljurisdiction der Curie bey den Westgothen erhellt, ist Int. L. 1 C. Th. de denunciat. (2. 4) „ex quo tutor sive curator minoris aut per judicem aut per curiam intulerit seu exceperit actionem etc.“ Der Text enthält davon nichts. Iudex ist hier, wie gewöhnlich, der Gothische Graf.

Kap. 5 S. 268. Zu den Beweisen für die Fort-

dauer der Municipalverfassungen unter den Franken gehören auch die Testamente von Bert-ram (615) und Hadoindus (642): beide verordnen nämlich die künftige Eröffnung vor der Curie der Stadt Cenomanum. s. Bd. 2 Kap. 9 Note 98. — Eben dahin gehört aus dem elften Jahrhundert eine merkwürdige Stelle aus Petri Except. Leg. Rom. I. 37, welcher die Curie erwähnt, da wo seine Quelle nämlich Julian, 108 C. 7. 9, den Fiscus nennt.

Kap. 5 S. 273. Unter den Formelsammlungen gehört hierher vorzüglich noch die kleine, von Baluze herausgegebene Sammlung aus Auvergne, bey Canciani Th. 3 S. 264. 265, worin mehrmals der Defensor, die Curie und die Gesta municipalia erwähnt werden. (Vgl. über diese Sammlung B. 2 S. 122).

Kap. 5 S. 290 Note 90. — Die daselbst erklärte Stelle des Edicts von Theoderich ist aus Paulus genommen, und wir haben zufällig diese Quelle rein und unmittelbar in den Pandekten. L. 49 pr. D. de judic. (5. 1). Dadurch wird meine Erklärung über jeden Zweifel erhoben.

Kap. 5 S. 327. Daß Dativus ein von oben ernannter Richter war, beweist die Analogie des

XXVI Verbesserungen und Zusätze

Ausdrucks tutor dativus, welcher in der späteren Zeit nur einen solchen Vormund bezeichnet, der von oben ernannt wird. *Brissonius v. Dativus.*

Kap. 5 S. 344 u. fg. — Dafür, daß die Römer unter den Lombarden ihr Landeigenthum nicht verloren, beweist auch die Erzählung des *Paulus Diac. V. 28*, nach welcher den Römern von *Opitergium* bey einer besondern Gelegenheit und zur Strafe ihre Ländereien von *R. Grimoald*, also lange nach der Eroberung, genommen wurden; sie müssen sie also bis dahin behalten haben.

Kap. 5 S. 362. Für die Fortdauer der freyen Städte unter den Lombarden ist ein Hauptbeweis das Concilium von *Pavia* (J. 1022) f. Band 2 S. 271. Ebendahin gehören ferner einige merkwürdige Stellen aus dem Leben des Heiligen *Lanfrancus* († 1089), welches bald nach seiner Zeit von *Milo Crispinus* geschrieben wurde. Darin heißt es (vor den opp. *Lanfranci*) Cap. I p. I „*Hic Pavia civitate oriundus fuit. Parentes illius, ejusdem urbis cives, magni et honorabiles habebantur inter suos concives. Nam, ut fertur, Pater ejus de ordine illorum, qui jura et leges civitatis asserva-*

bant, fuit.“ Eben so auch Cap. 6 die Stelle über die praetores derselben Stadt. s. Bd. 2 S. 226.

Kap. 5 S. 376. 377. Ueber Judicium fiscale und judiciaria potestas, welcher letzte Ausdruck zur Fränkischen Zeit so sehr gewöhnlich ist, daß man glauben könnte, er wäre in dieser Zeit erst entstanden, ist eine sehr merkwürdige Stelle Interpr. Pauli V. 12 §. 5 „officium fiscale id est judiciariae potestatis.“ Der Text sagt blos „officium fiscale.“

Kap. 6 S. 399 u. fg. S. 404 u. fg. Was hier über den Schulunterricht in der Rechtswissenschaft gesagt wird, muß berichtigt werden aus Band 2 S. 119 — 121, S. 161 — 162, S. 226.

Zusätze und Verbesserungen zum
zweiten Band.

Kap. 9 S. 122. Die vollständigste Litterarnotiz über die Formelsammlungen überhaupt, Französische und Lombardische, enthält ein Programm von Seidensticker: *Comm. de Marculinis similibusque formulis* Cap. 1 Jena 1815.

Kap. 9 S. 122. Die Formeln von Mabillon sind aus derselben Handschrift genommen, wovon oben (Kap. 8 Note 61) bey Gelegenheit des *Breviarii* die Rede gewesen ist. Auch in Beziehung auf die Formeln wird von dieser Handschrift künftig nähere Nachricht gegeben werden.

Kap. 9 S. 122. Die kleine Formelsammlung des Baluze gründet sich, wie er selbst angiebt, auf zwey Handschriften, Num. 4833 und Num. 5034 der Colbertschen Sammlung. Aus der ersten Handschrift nämlich, welche jetzt in der Königl. Sammlung mit Num. 4697 bezeichnet ist, sind nur die acht ersten Formeln genommen, welche mit den Worten *tam inquisitum* (bey Canciani S. 466) mitten in einem Satz abbrechen. Diese acht Formeln allein machen die Sammlung von Auvergne aus, und sie allein gehören hierher. Was darauf folgt, ist aus der zweyten Handschrift genommen, und

steht mit jenen acht Formeln nicht in dem entferntesten Zusammenhang. Baluze hat beide Stücke zu wenig, Canciani hat sie gar nicht unterschieden. Seidensticker a. a. O. S. 10 hat den Unterschied und die Gränze aus innern Gründen richtig angegeben, und ich kann diese Angabe aus eigener Ansicht der Pariser Handschrift Num. 4697 bestätigen, indem die darin enthaltenen Formeln in der That mit den abgebrochenen Worten tam inquisitum ganz aufhören.

Kap. 9 S. 129 Z. 4 anstatt: „Note 115“ ist zu lesen: „S. 123.“

Kap. 9 S. 129. In der Reihe der wissenschaftlichen Arbeiten aus dem Fränkischen Reich sind hier einzuschalten: *Notae juris a Magnone collectae*, zuerst gedruckt hinter dem *Codex Theodosianus* Lugd. 1566 f., dann mehrmals, unter andern in den *Auctores latinae linguae* ed. D. Gothofredus p. m. 1481 sq. und in den *Grammaticae latinae auctores antiqui* ed. H. Putschius p. 1541 sq. Daß nämlich diese Schrift dem Fränkischen Reiche angehört, wird wahrscheinlich durch die kleine Zueignung an einen König Carl, obgleich nicht klar ist, welcher Carl gemeint seyn möchte. Uebrigens ist diese Schrift nicht

aus dem lebendigen Recht entstanden, sondern aus älteren, ähnlichen Schriften zusammengetragen, wie aus den vielen Ausdrücken erhellt, die sich blos auf Italien oder auf das alte Reich und dessen Verfassung beziehen. Es kann also auch aus derselben kein Schluß auf die Fortdauer irgend eines Rechtsinstituts in ihrer Zeit gezogen werden, wohl aber gehört sie mit zu den Beweisen, daß das alte Recht stets in den Kreis der grammatischen Studien gezogen worden ist. Vgl. Band 2. S. 119 u. fg.

Kap. 9 S. 152 sind zwey Citate zu berichtigen, nämlich: Z. 13 muß gelesen werden IV. 56 (anstatt II. 57) und Z. 20 IV. 61 (anstatt II. 61).

Kap. 14 S. 236. Auch für die Lombardischen Formeln ist die oben (zu Kap. 9 S. 122) angeführte Schrift von Seidensticker zu vergleichen.

Inhalt des zweiten Bandes.

Siebentes Kapitel.

Römisches Recht im Burgundischen Reich.

I. Burgundisches Gesetzbuch	Seite	1
II. Rechtsbuch der Römer (Papian)		9

Achtes Kapitel.

Römisches Recht im Westgothischen Reich.

I. Rechtsbuch der Römer (Breviarium)	36
II. Westgothisches Gesetzbuch	65

Neuntes Kapitel.

Römisches Recht im Fränkischen Reich.

I. Germanische Gesetze	79
A) Bairisches Rechtsbuch	80
B) Alemannisches Rechtsbuch	90
C) Ripuarisches Rechtsbuch	91
D) Capitularien	91
II. Urkunden	101
A) Westgothische Länder der ersten Eroberung	103
B) Westgothische Länder der zweiten Eroberung	109
C) Burgundische Länder	111
D) Ursprünglich Fränkische Länder	113
III. Studium und Schriftsteller	118
Formelsammlungen	122
Potri Exceptiones Legum Romanorum	130
Uebersicht	155

Zehntes Kapitel.

Römisches Recht in England	Seite 159
--------------------------------------	-----------

Elftes Kapitel.

Römisches Recht im Ostgothischen Reich	164
--	-----

Zwölftes Kapitel.

Römisches Recht in Italien unter Griechischer Herrschaft	174
--	-----

Dreizehntes Kapitel.

Römisches Recht in Italien unter Pabst und Kaiser	193
---	-----

Vierzehntes Kapitel.

Römisches Recht im Lombardischen Reich	
--	--

I. Einheimische Gesetze	197
-----------------------------------	-----

II. Urkunden	211
------------------------	-----

III. Studium und Schriftsteller	224
---	-----

Brachylogus	238
-----------------------	-----

Uebersicht	256
----------------------	-----

Fünfzehntes Kapitel.

Römisches Recht im Clerus	261
-------------------------------------	-----

I. Einzelne Stücke	262
------------------------------	-----

II. Rechtsammlungen	273
-------------------------------	-----

A n h a n g.

I. Petri Exceptiones Legum Romanorum	297
--	-----

II. Doppeltes Verzeichniß von Stellen des Römischen Rechts:	
---	--

Erstes Verzeichniß: nach Ordnung der in diesem Bande zusammengestellten Quellen aus dem Mittelalter	393
---	-----

Zweytes Verzeichniß: nach Ordnung der Römischen Rechtsquellen	419
---	-----

Siebentes Kapitel.

Römisches Recht im Burgundischen Reich.

Daß unter den Burgundern, dem Grundsatz der persönlichen Rechte gemäß, den Römern ihr voriges Recht erhalten wurde, ist bereits bemerkt worden ¹⁾. Von der Kenntniß und Anwendung des Römischen Rechts in diesem Reiche finden sich nur zweyerley Spuren: in der Sammlung der Burgundischen Gesetze, und in dem eigenen Rechtsbuch der Römischen Unterthanen des Burgundischen Reichs, welches in den Ausgaben den Namen Papianus führt.

I. Burgundisches Gesetzbuch.

Was wir von Burgundischen Gesetzen haben, besteht aus einer geschlossenen Sammlung in fortlaufenden Titeln, und aus zwey Nachträgen derselben. Daß diese sämtlich aus der Zeit der einheimischen Könige, vor der Fränkischen Herrschaft (J. 534) herrühren, scheint unzweifelhaft, alles übrige

¹⁾ Band I. S. 100.

2 Kap. VII. Röm. Recht im Burgund. Reich.

ist bisher für ungewiß gehalten worden. In der Vorrede der Gesetze ist vom zehnten Regierungsjahr des K. Gundobald die Rede, welches, wenn es auf den ersten Anfang der Regierung bezogen wird, die K. Gundobald gemeinschaftlich mit seinen Brüdern führte, das J. 467 oder 468 seyn muß ²⁾. Allein in den Gesetzen finden sich zwey, welche unter dem Consulat eines Avienus gegeben sind, eines aus dem Consulat des Agapetus ³⁾: jene sind folglich von 501 oder 502 ⁴⁾, dieses von 517. Aelter also kann die Sammlung in ihrer gegenwärtigen Gestalt nicht seyn. Von einigen andern Stellen des Gesetzbuchs wird weiter unten gezeigt werden, daß sie nicht vor dem J. 506 verfaßt seyn können. Nun besteht aber, was wir vor diesen Gesetzen lesen, in der That nicht, wie man gewöhnlich annimmt, aus Einer Vorrede, sondern aus zwey ganz verschiedenen Vorreden: das was oben vom zehnten Regierungsjahr des K. Gundobald bemerkt ist, gehört zur zehnten Vorrede, wird aber

2) J. Müller Schweizergeschichte Buch I. im Anfang des 8ten Capitels.

3) Tit. 42 „Data Ambariaco in colloquio sub die III. Non. Sept. Abieno VC. Cons.“ — Tit. 45. „Data sub die V. kal. Junias Lugduni Abieno VC. Cons.“ — Tit. 52. „Data sub die IV. kal. Aprilis Agapito Consule.“

4) Der ältere Avienus nämlich war Consul 501, der jüngere 502.

in Lindenbrogs Handschriften vielmehr dem R. Sigismund, Sohn des Gundobald, zugeschrieben 5). Der dabey bemerkte Monatstag (IV. kal. April.) paßt ferner genau zu dem Tage des oben angeführten Gesetzes von 517, und auch diese Jahrzahl trifft genau mit dem zwaynten Regierungsjahre von R. Sigismund zusammen 6). Erwägt man alle diese Umstände, so ist folgendes sehr wahrscheinlich 7). R. Gundobald hatte eine Sammlung der Gesetze veranstaltet, wozu die erste Vorrede gehört, und die ohne Zweifel die größere Hälfte der jetzigen Sammlung enthielt: R. Sigismund aber machte neue Zusätze, und so entstand im zwaynten Regierungsjahre desselben (J. 517) die gegenwärtige Sammlung, auf welche sich die zweyte Vorrede mit der Unterschrift der 32 Grafen bezieht: auch wird in der Ueberschrift dieser Vorrede aus-

5) Erste Vorrede: „*Vis gloriosiss. Gundebaldus Rex Burg. Cum de parentum statuta perscribi.*“ — Zweyte Vorrede: „*In Dei nom. anno secundo regni domini nostri glor. Gundebaldi (Lindenbr. Sigismundi) Regis. Liber Constitutionum de praeteritis et praesentibus atque in perpetuum conservandis legibus, editus sub die IV. kal. April. Lugduni. Amore Justitiae*“ etc.

6) Gundobald starb um 515. Vgl. die Anmerkungen zur neuen Ausg. von Spon hist. de Geneve Tom. 1. Geneve 1730. 4. p. 25. (Der Verf. der Noten ist Gautier. s. J. Müller Schweizergeschichte B. 1 Cap. 8 Note 2.)

7) Diese Meynung mit ihren Gründen findet sich schon größtentheils bey Canciani T. 4 p. 3. 12. 13.

4 Kap. VII. Röm. Recht im Burgund. Reich.

drücklich gesagt, daß die Sammlung, wozu die Vorrede gehört, theils aus älteren, theils aus gegenwärtig gegebenen Gesetzen bestehe⁸⁾. Die beiden Nachträge des Gesetzbuchs müssen dann entweder gleichfalls von R. Sigismund, oder von Godemar, dem letzten Burgundischen Könige, herrühren. Ganz unhaltbar ist die Erzählung von J. Müller⁹⁾: R. Gundobald wollte (nach dieser Erzählung) die Römer den Burgundern gleichsetzen: das hielten die Burgunder für despotisch, und zwangen (sogar gemeinschaftlich mit den Römern!) den König, seine neuen Gesetze aufzugeben, worauf dann zu Ambieu das gegenwärtige Gesetzbuch gemacht worden seyn soll¹⁰⁾.

8) S. v. Note 5.

9) J. Müller *Schweizergeschichte* B. 1 Cap. 8 S. 109. 110 (Ausg. von 1786) und: *allgemeine Geschichte* B. 2 (Lüb. 1810) S. 22.

10) Die einzige Quelle dieser Erzählung ist nach J. Müllers eigener Anführung (a. a. O. Note 30) ein anonymes Fragment, welches Gautier (bey *Spon* l. c. p. 25, vergl. *préface* p. 2) aus den Papieren von J. Gothofredus herausgegeben hat: „Immunitates sibi ab ipso ereptas; publicum Gentis, atque Ordinum consilium Genevae habitum est, in quo novae leges ab illo Rege latae abrogatae sunt, populique illi duo cum Rege reconciliari.“ Nun ist aber erstlich gar nicht gesagt, woher dieses Fragment rührt, und ob es also irgend Glauben verdient. Zweitens haben wir gar nicht den Zusammenhang vor uns, aus welchem doch allein beurtheilt werden könnte, von welchem Königs Gesetzen die Rede sey: Gautier, der diesen Zusammenhang übersehen konnte, nimmt gerade im Gegentheil an, R. Gun-

In diesen Gesetzen nun finden sich in einigen Lehren unlängbare Spuren von Kenntniß und absichtlicher Befolgung des Römischen Rechts. Wörtlich aufgenommene Stellen zwar sind es nicht, auch ist selbst der Inhalt beträchtlich geändert, dennoch ist die Beziehung auf jene Quellen unlängbar, und aus manchen Ausdrücken scheint sogar noch bestimmter hervorzugehen, daß es gerade das Westgothische Breviarium und dessen Interpretation war, welches man als Quelle vor Augen hatte; hieraus würde weiter folgen, daß diese Stellen des Gesetzbuchs nicht älter als vom J. 506 seyn könnten, und es läge darin eine neue Bestätigung dessen, was oben über die Zeit dieses Gesetzbuchs gesagt worden ist.

Die einzelnen Stellen selbst sind folgende. Bey der zweyten Ehe soll die Burgundische Frau an der Donatio nuptialis aus der vorigen Ehe nur noch den Ususfructus behalten, das Eigenthum soll

Sobald habe nach diesem Fragment die harten Gesetze seiner Vorfahren gegen die Römer abgeschafft, und dadurch die Römer den Burgundern verfühnt. Drittens ist es allerdings wahr und schon von Montesquieu (XXVIII. 1) bemerkt, daß die Burgundischen Gesetze vorzüglich mild und unparteyisch gegen die Römer waren; aber dieses gilt gerade von den neuesten, noch jetzt vorhandenen Gesetzen (l. B. Tit. 10 §. 1 Tit. 12 §. 5 Tit. 38 u. s. w. vergl. Gregor. Turon. II. 33.), und es ist schlechthin keine Spur vorhanden, daß irgend einmal den Römern noch größere Günst erwiesen worden wäre, die man dann in den gegenwärtig vorhandenen Gesetzen zum Theil wieder zurückgenommen hätte.

6 Kap. VII. Röm. Recht im Burgund-Reich.

auf die Kinder der vorigen Ehe fallen; ein Satz, ganz aus dem Theodosischen Coder, und mit Ausdrücken aus der Westgothischen Interpretation ¹¹⁾. — Das Gesetz über die Ehescheidung (Tit. 34) besteht aus ganz verschiedenen Theilen, die gar nicht zusammen passen; der zweite §. erlaubt dem Mann (ohne Zweifel nach alt Burgundischem Recht) willkürliche Scheidung und legt ihm bloß eine mäßige Geldbuße dafür auf: der dritte und vierte §. aber beschränken jene Erlaubniß auf drey Verbrechen der Frau (Ehebruch, Giftmischeren und Beraubung der Gräber), so daß bey jeder Ehescheidung außer diesen drey Fällen des Mannes ganzes Vermögen an die Frau und ihre Kinder fallen soll. Diese Bestimmung ist sichtbar aus dem Theodosischen Coder (wiederum mit Ausdrücken der Interpretation) genommen, jedoch mit ziemlich willkürlicher Behandlung seines Inhalts, und besonders indem dasjenige zusammengeschmolzen wird, was in jenem Coder theils nur für den Mann, theils nur für die Frau verordnet war ¹²⁾. — Frengelassene sollen

¹¹⁾ L. Burg. Tit. 24 §. 1., übereinstimmend mit L. 2 C. Th. de secundis nupt. (3. 8). Im Burgundischen Gesetz kommt der Ausdruck vor: „dum advivit usufructu possideat,“ und in der Westgothischen Interpretation: „dum advixerit . . . in usufructu possideat.“

¹²⁾ L. Burg. Tit. 34 §. 3. 4 aus L. 1 C. Th. de repud. (3. 16).

nicht wegen geringer Vergehen gegen den Patron wieder zu Sklaven gemacht werden dürfen. Dieses wird mit sichtbarer Hindeutung auf eine gerade entgegengesetzte Verordnung von Constantin vorge-schrieben, welche demnach vorher unter den Burgundern Eingang gefunden zu haben scheint ¹³⁾. — Schenkungen und Testamente sollen mit Zuziehung von fünf oder sieben Zeugen gemacht werden; diese Verordnung ist aus dem Theodosischen Codex genommen, welcher für Testamente und Codicille

Der Theodosische Codex fordert zur erlaubten Scheidung als Verbrechen des Mannes 1. Mord, 2. Giftmissherey, 3. Verraubung der Gräber, als Verbrechen der Frau 4. Ehebruch, 5. Giftmissherey, 6. Kuppeley. Im Burgundischen Gesetz ist der Frau immer bey Todeskrasse die Ehescheidung untersagt (§. 1), demnach ist nur von Scheidung des Mannes, also nur von Verbrechen der Frau die Rede, als solche aber sind von den hier verzeichneten aufgenommen Nro. 4. 5 und 3, welches letzte im Codex blos bey dem Manne vorkam. Was die Bezeichnung dieser Verbrechen betrifft, so sagt der Text des Theod. Codex: *moecha, medicamentaria, sepulchrorum dissolutor*, die Interpretation sagt: *adultera, malefica, sepulchri violator*, und genau mit diesen Ausdrücken der Interpretation (nicht des Textes) stimmt das Burgundische Gesetz überein: „*adulteram, maleficam, vel sepulchrorum violatricem.*“

13) L. Burg. Tit. 40. „*Si quis Burgundio, mancipium juris sui libertate donaverit, et si eum sub occasione levis offensae in servitium crediderit revocandum, hanc sibi manumissor licentiam praesenti lege noverit denegatam*“ etc. L. 1 C. Th. de libertis (4. 11). „*Libertus ingratis . . . levis offensae contraxerint culpam, a patropis rursus sub imperia ditionemque mittantur.*“

§ Kap. VII. Röm. Recht im Burgund. Reich.

dieselbe Forderung macht ¹⁴⁾. — Auch die Nothwendigkeit der Inscription bey Criminalanklagen ¹⁵⁾ ist ganz Römisch, obgleich ich keine nähere Beziehung dieses Burgundischen Gesetzes auf irgend eine einzelne Stelle des Römischen Rechts nachweisen kann. — Von den Römischen Stellen im ersten Nachtrag der Burgundischen Gesetze wird weiter unten bey Papien die Rede seyn.

Für die Gränzen der Anwendung dieser Gesetze gelten die oben ¹⁶⁾ aufgestellten Regeln. Sie waren zunächst für die Burgunder allein gegeben, und es ist ganz zufällig, daß in manchen Stellen diese Beschränkung noch besonders ausgedrückt ist ¹⁷⁾. In anderen Stellen dagegen werden Strafen oder andere Verpflichtungen ausdrücklich auch den Römern auferlegt ¹⁸⁾, oder aber es wird umgekehrt den Burgundern Römisches Recht vorgeschrieben oder frengestellt ¹⁹⁾.

¹⁴⁾ L. Burg. Tit. 43 §. 1 L. 1 C. Th. de testamentis (4. 4). Dieselbe Alternative von fünf oder sieben Zeugen findet sich zu andern Zwecken in L. Burg. Tit. 88 §. 2 und Addit. 1 Tit. 12. Die Entstehung dieser Alternative ist aus den prätorischen und Civiltestamenten zu erklären; vergl. Savigny, Eichhorn und Böschens Zeitschr. für geschichtl. Rechtswiss. B. 1 S. 83.

¹⁵⁾ L. Burg. Tit. 77 §. 1.

¹⁶⁾ Band 1 Kap. 3.

¹⁷⁾ L. Burg. Tit. 14 §. 1 Tit. 24 §. 1 Tit. 40 §. 1.

¹⁸⁾ L. Burg. Tit. 9. 13 Addit. 1 Tit. 9. — Vgl. Bd. 1 S. 142.

¹⁹⁾ Vergl. Band 1 S. 141 Note 109. 112.

II. Rechtsbuch der Römer (Papien). 9

Nachdem die Fränkischen Könige sich das Burgundische Reich unterworfen hatten, hörte dennoch das Burgundische Recht nicht auf, als persönliches Recht dieses Stammes zu gelten. Marculf bezeugt die Gültigkeit desselben, und ein Capitulare von Carl dem Großen setzt diese Gültigkeit voraus²⁰). Noch später wird diese Fortdauer von Agobardus († 840) und von Hincmar († 882) bezeugt²¹); Agobardus bemerkt dabei, daß nur noch Wenige übrig seien, die nach Burgundischem Rechte lebten²²), er klagt theils über die Mannichfaltigkeit der persönlichen Rechte überhaupt, theils über manche Eigenheiten des Burgundischen Rechts, und bittet den K. Ludwig den Frommen, daß er das Burgundische Recht aufheben und den noch übrigen Burgundern Fränkisches Recht geben möge.

II. Rechtsbuch der Römer (Papien).

Um die Mitte des sechzehnten Jahrhunderts wurde von Cujacius ein kleines Werk herausge-

²⁰) S. v. Band I S. 101 Note 20, 21.

²¹) Agobardi epist. ad Lud. Pium, bey Bouquet T. 6 p. 356. Hincmar. de divortio Lotharii et Tetbergae Interrog. 5 T. 1 opp. p. 598. und eben so opusc. Num. 16 T. 2 opp. p. 234 „sciant se in die iudicii nec Romanis, nec Salicis, nec Gundobads, sed divinis et Apostolicis legibus iudicandos.“

²²) l. c. „cujus legis homines sunt perpauci.“

geben ²³⁾, welches seitdem in allen Ausgaben den Namen *Papiani Liber Responsorum* (oder *Papiani Responsum*) geführt hat. Die Ausgaben dieses Werks, die genannt zu werden verdienen, sind: 1. die erste des Cujacius (von 1566), 2. die des Cujacius von 1586 ²⁴⁾, 3. in der Sammlung des Schulting, 4. von Amaduzzi ²⁵⁾. Den drey ersten unter diesen Ausgaben liegt vielleicht nur eine einzige Handschrift zum Grunde ²⁶⁾.

23) Hinter dem Codex Theodosianus Lugd. 1566 fol.

24) Hinter dem Codex Theodosianus Paris. 1586 fol.

25) In: *Leges Novellae V. Anecdotae Imp. Theodosii jun. et Valentiniiani III. . . . ac tandem Lex Romana s. Responsum Papiani . . . opera et studio Joh. Christ. Amaduzzi. Romae 1767. fol.*

26) Nämlich die Abweichungen der Ausgabe von 1586 von der ersten (1566) sind so wenig zahlreich, daß sie wohl theils aus Conjectur, theils aus genauerer Betrachtung der Handschrift entstanden seyn können, anstatt daß bey wirklich verschiedenen Handschriften dieser Grad der Uebereinstimmung fast undenkbar seyn würde, gerade hier, bey einem so sehr verdorbenen Text. Der wichtigste Gegen Grund, worauf mich Hr. Prof. Viner aufmerksam gemacht hat, beruht auf Tit. 33 und 38 (bey Schulting 32 und 37), in welchen beiden die Ausgabe von 1586 ganze Zeilen mehr hat als die von 1566, was allerdings nicht auf Conjectur beruhen kann. Dagegen ist es doch denkbar, daß bey der Ausgabe von 1566 diese Zeilen in der Handschrift übersehen worden sind, oder auch daß man sie damals nicht hat lesen können, und sie erst später entziffert hat. Die Genfer Ausgabe 1586. 4 ist fast ganz, und so auch im Papian, Nachdruck der von 1566, und die Lyoner von 1593. 4 ist größtentheils gar kein neuer Abdruck, sondern es sind Exemplare der Genfer von 1586 mit neuem Titelblatt und mit vielen neu hinzugekommenen Bogen: namentlich Papian ist nicht neu gedruckt, sondern aus der Genfer Ausgabe beybehalten.

II. Rechtsbuch der Römer (Papian). 11

Die Ausgabe des Amaduzzi benützt außer dem bisher bekannten Text noch zwey Handschriften.

Folgende Handschriften des Werks sind jetzt bekannt:

1. Die Ottobonische, die beste und vollständigste unter allen, die von Amaduzzi, nachdem er sie abdrucken lassen, an den Cardinal Garampi geschenkt worden ist 27). Das Werk steht hier voran, und es folgen darauf die Novellen von Theodosius II u. s. w.

2. Die Vaticanische, die nur die erste Hälfte des Werks enthält 28). Voran steht das Breviarium.

3. Die der Pariser Bibliothek, gleichfalls hinter einem Breviarium: der Anfang des Papian bis mitten in den siebenten Titel ist verloren 29).

27) Amaduzzi l. c. p. 73 und praef. p. XXVI. Ohne Zweifel also ist die Handschrift der Bibliothek Sambalunga zu Rimini legirt, so wie alle anderen Garampischen MS. (Biblioth. J. Garampi Catalogus Rom. 1798. 8 in der voranstehenden Biographie). Amaduzzi (praef. p. XVIII) setzt sie in das 11te oder 10te Jahrhundert, Marini (papiri p. 226), der die Schriftart litera Benaventana nennt, in das 11te oder 12te. Die Schriftprobe bey Amaduzzi p. XIX ist nach Marini's Urtheil sehr treu, treuer als die bey Zivardini Impp. Theod. . . . Novellae Leges p. 34.

28) Es ist Nro. 379 (nach andern Zählungen 410. 1022) aus der Sammlung der Königin Christine. Die Handschrift geht nur bis zu Ende des Titels de donationibus (Tit. 23 bey Schulting, 22 bey Amaduzzi). Amaduzzi praef. p. LIII LXXI und p. 134. 214.

29) Es ist Num. 4412 der Pariser Handschriften. Von diesen

12 Kap. VII. Röm. Recht im Burgund. Reich.

Vor allem ist nun das Vaterland, das Zeitalter, und die Entstehung des Werks zu untersuchen. In der neuesten Vorrede der Burgundischen Gesetze vom J. 517 (S. 3) wird den Römischen Unterthanen ein eigenes Rechtsbuch versprochen 30). Dieses nun ist der sogenannte Papian, welcher folglich nach dem J. 517, und doch vor der Auflösung des Burgundischen Reichs geschrieben seyn muß. Daß in der That unser Papian dieses voraus angekündigte Rechtsbuch der Burgundischen Römer ist, ergibt sich vor allem daraus, daß er sich ganz

drey Handschriften hat Amaduzzi die zwey ersten benutzt, bey der Ausgabe von Wiener (im Jus civile Antejustin.) sind auch Auszüge der dritten gebraucht. Die Handschrift des Eujactus ist von diesen dreyen verschieden, denn sie war unvollständiger als die erste, und vollständiger als die zwey letzten, auch in der Ordnung abweichend. Außer diesen werden nun noch einige andere Handschriften als vorhanden angenommen (Amaduzzi p. LII. LXXI), was aber auf Mißverständniß beruht, nämlich: a) Cod. Paris. Nro. 4403, wovon noch unten die Rede seyn wird b) eine Pariser Handschrift Nro. 1097 und c) eine von Sirmond. Die Nachricht von den beiden letzten nimmt man aus Sirmond. d. quaestio triplex (opp. T. 4 Ven. 1728 fol. p. 265. 266. „post Cajj et Pauli, Grégoriani et Hermogeniani *Papianique excerpta*“; es ist aber, wie schon aus dieser Anordnung erhellt, nichts als das Breviarium, welches mit der bekannten Stelle aus *Papinianus* schließt. Auch steht in einer Pariser Handschrift dieses Briefes von Sirmond (Ms. Dupuy. Nro. 550) in der That *Papinianique excerpta*.

30) L. Burg. prologus: „Inter Romanos . . . Romanis legibus praecipimus judicari: qui formam et expositionem legum conscriptam, qualiter judicent, se noverint accepturos, ut per ignorantiam se nullus excuset.“

II. Rechtsbuch der Römer (Papian). 13

auffallend in der Titelfolge an die Ordnung des Burgundischen Gesetzbuchs anschließt, ohne daß auch in der Römischen Jurisprudenz selbst früher eine ähnliche Anordnung gewöhnlich gewesen seyn kann, woraus diese Nachahmung gleichfalls erklärt werden möchte. Diese alles entscheidende Uebereinstimmung wird durch folgende Vergleichung anschaulich werden 31).

Lex Burgundionum. (ed. Canciani.)	Papiani Responsa. (ed. Amaducii.)
Tit.	Tit.
1. De libertate donandi patribus attributa, et muneribus regii.	1. De patris vel matris donatione et munificentia dominorum.
2. De homicidiis	2. De homicidiis tam ingenuis quam servis.
3. De libertatibus servorum nostrorum.	3. De libertatibus.
4. De sollicitationibus et furtis.	4. De sollicitationibus et furtis.
5. De his qui flagello, fuste, calce, vel pugno percutiunt.	5. De injuriis aut caedibus admissis.
6. De fugitivis	6. De fugitivis inquirendis vel discutiendis.
7. De servis et originariis qui vocantur in crimine,	7. De objectionibus criminum vel inscriptionibus ingenuorum sive servorum.
8. De objectione criminum quae ingenuis intenduntur.	

[31] Eine solche Tabelle findet sich schon in Heineccii antiqu. German. T. 1 p. 310—319. Ich habe die Vergleichung noch etwas vollständiger durchzuführen gesucht, besonders mit Hülfe der besseren Ordnung in der Ottobonischen Handschrift.

14 Kap. VII. Röm. Recht im Burgund. Reich.

9. De inlatis violentiis. . . .	8. De violentiis.
10. De interfectione servorum.	deest (vid. Tit. 2.)
11. De infictis vulneribus. . .	deest (vid. Tit. 5.)
12. De raptu puellarum. . . .	9. De raptu virginum et viduarum.
13.	deest.
14. De successioneibus et sanc- timonialibus.	10. De successioneibus diversis.
15. De commotione litium. . .	11. De commotione litium.
16. De inquirendis animalibus.	12. De inquirendis animalibus et rebus.
17.	deest.
18. De his quae casu contige- rint.	13. De damnis animalium vel si quid per ea casu evenerit.
19. De ablatis pignoribus et fi- dejussoribus.	14. De ablatis pignoribus et fi- dejussoribus.
20. De fugitivorum furtis. . .	15. De fugitivorum furtis.
21. 22.	desunt.
23. De damnis quae ab anima- libus inferuntur.	deest (vid. Tit. 13.)
24. De mulieribus Burgundiis ad secundas vel tertias nup- tias transeuntibus.	16. De mulieribus ad secundas aut tertias nuptias transeun- tibus.
25. 26.	desunt.
27. De inruptis sepibus, et clau- sis itineribus, furtis etiam et violentiis.	17. De clausis itineribus, et aliis servitutibus.
28.	deest.
29. De superventoribus et ef- fractoribus.	18. De superventoribus et ef- fractoribus.
30. De corruptis mulieribus.	19. De corruptis mulieribus.
31.	deest.
32. De eo qui hominem inli- cite et sine causa ligaverit.	20. De his qui hominem inli- cite aut sine causa ligaverint.
33.	deest.

II. Rechtsbuch der Römer (Papian). 15

- | | |
|---|--|
| 34. De divortiis. | 21. De divortiis. |
| 35 — 42. | desunt. |
| 43. De donationibus. | 22. De donationibus. |
| 44. De adulteriis puellarum et viduarum. | 25. De adulteriis. |
| 45. De his qui objecta sibi negaverint et praebendum obtulerint jusjurandum. | 23. De sacramentis. |
| 46. | desunt. |
| 47. De condemnatione latronum, uxorum quoque suarum et viduarum. | 24. De latronibus convictis. |
| 48 — 50. | desunt. |
| 51. De his qui debitas filiis substantiae suae portiones non tradiderint. | 26. De his qui debitas filiis de maternis bonis non tradiderint portiones. |
| 52. De mulieribus desponsatis quae ad aliorum consortium libidine instigante transierint. | 27. De puellis vel mulieribus desponsatis. |
| 53. De hereditatibus filiorum, qui post patris obitum matre superstite integritati moriuntur. | 28. De luctuosis hereditatibus. |
| 54 — 72. | desunt. |
| 73. De caballis, quibus ossa aut scandala ad caudam ligata fuerint. | 29. De caballis, quibus os aut scindula ad caudam ligata fuerit. |
| 74 — 75. | desunt. |
| 76. De Wittiscalcis. | 30. De apparitoribus. |
| 77. 78. | desunt. |
| 79. De praescriptione temporum. | 31. De praescriptione temporum. |
| 80. De testibus falsa referentibus et calumniatoribus. | 32. De falsariis, et falsis testibus. |

16 Kap. VII. Röm. Recht im Burgund. Reich.

81. De interpellationibus apud judices futuris.	33. De interpellationibus, et appellationibus.
82. De fidejussoribus.	deest (vid. Tit. 14.)
83. De his qui apud alios res suas agnoscunt.	34. De rebus agnitis.
84. De venditione terrarum,	35. De venditionibus,
85. De pupillis.	36. De tutelis.
86.	deest.
87. De minorum contractibus.	deest (vid. Tit. 36.)
88. De libertatibus.	deest (vid. Tit. 3.)
89.	deest.
Desunt.	37 — 47.

Aus dieser Vergleichung ergibt sich eine unläugbare Uebereinstimmung, die um so entscheidender ist, da die einzelnen Ueberschriften weder ihrem Inhalt noch ihrer Folge nach einfach und natürlich genannt werden können. Vielmehr sind mehrere Titel (z. B. L. Burg. T. 15. 19. 29. 32. 73.) sehr seltsam. Auch findet sich bey einigen blos eine äußerliche und scheinbare Gleichheit in der Ueberschrift (z. B. L. Burg. T. 51.) neben wahrer Verschiedenheit des Inhalts, woben eben das absichtliche und gesuchte ganz unverkennbar ist. Die Ordnung aber ist fast ganz dieselbe, jedoch so, daß viele Titel des Burgundischen Gesetzes im Papien ausfallen, entweder weil sie völlig unrömische Gegenstände enthalten, oder weil die Wiederholung eines schon früher abgehandelten Gegenstandes gar zu handgreiflich ist.

Dagegen

Dagegen schaltet Papian elf Titel, die ihm eigentümlich sind, nicht etwa ein in die eben bemerkten Lücken, sondern er fügt sie ganz am Ende hinzu als eine besondere Fortsetzung. Von dieser übereinstimmenden Ordnung findet sich nur eine einzige und sehr geringe Abweichung, indem der 25te Titel des Papian auf zwey Titel folgt, welchen er eigentlich vorangehen sollte, eine Unregelmäßigkeit die sich gar leicht durch bloßes Versehen eingeschlichen haben kann.

Eine zweite, nicht weniger entscheidende Uebereinstimmung findet sich bey den Strafen des Todschlags im zweyten Titel des Papian. Nachdem zuerst Römisches Recht vorgetragen worden, wird hier folgendes gesagt:

Lex Burgundionum. Papiani Responsa Tit. 2.

Et quia de pretio occisorum nil evidenter Lex Romana constituit, Dominus noster 32) statuit observandum, ut. . . homicida secundum servi qualitatem infrascripta domino ejus pretia cogatur exsolvere; Hoc est pro actore C. solidi.

T. 50 §. 2 Si alterius fuerit actor occisus, centum solidi in compositione criminis numerentur.

32) Hier werden von Manchen die Worte eingeschaltet: Theod.

18 Cap. VII. Röm. Recht im Burgund. Reich.

- T. 10 §. 1 Si quis servum . . occiderit lectum ministerialem . . . LV. (al. LX) solid. inferat. pro ministeriale LX. solidi.
- T. 10 §. 2 Si . . aratorem aut porcarium occiderit, XXX. sol. solvat. pro aratore aut porcario XXX.
- T. 10 §. 3 Si aurificum lectum occiderit, CL. sol. solvat. pro aurifice electo C. solidi.
- §. 4 Qui fabrum argentarium occiderit, C. sol. solvat.
- T. 10 §. 5. Qui fabrum ferrarium occiderit, L. sol. inferat. pro fabro ferrario solidi L.

ricus Rex Francorum, aber diese Worte finden sich in keiner Handschrift des Papien, sondern bloß in einem Excerpt dieser einzigen Stelle, welches Sichard, lange ehe der ganze Papien bekannt wurde, hinter einer Novelle des Valentinian (fol. 96) hat abdrucken lassen (cf. Nov. Valentiniani Tit. 3 p. 108. ed. Ritter). Lediglich aus Sichard ist diese Lesart nachher als Variante bey dem Papien angeführt worden, auch sogar die ganze Stelle zu Ehren des Namens Theodericus in Ausgaben von Cassiodors Werken hinter dem Ed. Theoderici aufgenommen worden, zuerst von Pithou in der Pariser Ausg. des Cassiodor 1579 (1589) fol. p. 34, dann eben so in den Genfer Nachdrücken 1609. 8, 1650. 1656. 4 und s. l. 1637. 4; jedoch mit der Bemerkung von Pithou, daß die Stelle auf den Fränkischen, nicht auf den Ostgothischen Theoderich gehe, und nach dem Cujacischen Text des Papien, nicht nach Sichard, also auch ohne den Zusatz Theodericus Rex Francorum. Aber das ganze Excerpt bey Sichard ist überhaupt nicht treue Abschrift aus Papien, sondern sehr willkürlich umgeschrieben; was ist also natürlicher, als anzunehmen, daß der Fränkische Abschreiber des Breviarii, der unter irgend einem Theoderich diese Stelle interpolirt einzurücken gut fand, auch bey den Worten Domnus noster den Namen seines regierenden Königs unverständiger Weise einschaltete?

II. Rechtsbuch der Römer (Papian). 19

T. 10 §. 6 Qui carpentarium pro carpentario XL. inferantur.
occiderit, XL. sol. solvat. Hoc ex praecepto Domni Re-
gis convenit observari.

Die Abweichung ist hier so gering, daß sie sich sogar bloß in den Handschriften könnte eingeschlichen haben: dagegen ist die Uebereinstimmung ganz handgreiflich, und um so wichtiger, da gerade andere Germanische Gesetze, an welche man dabei denken könnte, völlig verschiedene Regeln enthalten³³⁾. Zugleich ist es klar, daß hierin das Burgundische Gesetz und nicht Papian das Original seyn muß, da es überhaupt Germanisches Recht ist, und da noch besonders Papian das Gesetz des Königs als Quelle anführt.

Drittens finden sich einige Titel des Papian wörtlich und nur mit geringen Abweichungen in dem ersten Nachtrag der Burgundischen Gesetze³⁴⁾. Hier aber ist umgekehrt Papian das Original gewesen, aus welchem das Burgundische Gesetz genommen worden ist, denn es ist Römisches Recht, es wird sogar die lex Theodosii als Quelle genannt, und Papian ist vollständiger und

33) L. Salica reform. Tit. 37. L. Ripuar. T. 8; wodurch also alle Beziehung auf Fränkisches Recht und einen Fränkischen Theoderich (Note 32) völlig ausgeschlossen wird.

34) Papian. Tit. 17 in L. Burg. Addit. 1. Tit. 1., und Papian. Tit. 44 in L. Burg. Addit. 1. Tit. 19.

zusammenhängender als der Burgundische Text 35).

Vergleicht man diese auffallenden Momente der Uebereinstimmung mit dem Versprechen des Burgundischen Königs (S. 12), daß die Römer seines Reichs ein Rechtsbuch erhalten sollten, so kann wohl kein Unbefangener bezweifeln, daß unser Papien eben dieses Rechtsbuch sey. Auch deuten mehrere Stellen desselben auf diese Entstehung durch öffentlichen Auftrag und zu öffentlichem Gebrauche 36). Daß kein Königliches Gesetz an der Spitze steht, worin dieses ausdrücklich gesagt wäre, hindert diese Annahme gar nicht 37), denn auch bey dem West-

35) *J. B. Papien*. Tit. 17 „*secundum legem Theodosianam libri quarti sub titulo de Aedificiis privatis, et publicis.*“ *L. Burg. Addit. I. Tit. I §. 7* „*secundum legem Theodosii.*“ Hier kann wohl dieses aus jenem entstanden seyn, aber nicht umgekehrt.

36) Besonders Tit. 2 die oben (S. 17) angeführte Stelle, deren theilweise Uebereinstimmung mit dem Burgundischen Recht bereits benutzt worden ist. In andern Stücken aber, namentlich bey dem Todschatz an einem Freyen, sind beyde Rechte verschieden. Daß *praeceptum Domni Regis* verstehe ich daher nicht von einem schon vorhandenen Burgundischen Gesetz, sondern von einem in dieser Stelle enthaltenen, für die Römer besonders verfaßten (theilweise aus Burgundischen Gesetzen entlehnten) Gesetz, worauf auch der Anfang der Stelle (S. 17) deutlich hinweist. Und dieses neue Gesetz sollte eben durch die Aufnahme in dieses Werk publicirt seyn, woraus der öffentliche Character des Werks erhellt. — Eben so Tit. 30 „*a praeceptione Domni Regis.*“

37) Wohl nur aus diesem Grunde nimmt *Bioner de orig. leg. Germ. P. I. p. 296* an, daß vom König versprochenes Rechts-

II. Rechtsbuch der Römer (Papian). 21

gothischen Breviarium, an dessen öffentlichem Character niemand zweifelt, ist kein solches Gesetz vorhanden, sondern nur das begleitende Rescript an einen einzelnen Grafen, und auch dieses hat sich nur in sehr wenigen Handschriften, also nur sehr zufällig erhalten. Solche Rescripte aber mögen auch unsrem Papian mitgegeben worden seyn als er zuerst an alle Grafen, die darnach richten sollten, vom König geschickt wurde.

Hieraus ergibt sich denn diese Zeitfolge:

1. Burgundisches Gesetzbuch von K. Sigmund vom J. 517 (S. 3), worin den Römern ein eigenes Rechtsbuch versprochen wird.
 2. Rechtsbuch der Römer (Papian), welches demnach zwischen 517 und 534 (als das Ende des Reichs) fällt.
 3. Die zwey Nachträge des Burgundischen Gesetzbuchs, deren erster theilweise aus Papian genommen ist, gleichfalls zwischen 517 und 534.
- Der einzige bedeutende Grund, der gegen die

buch sey nicht gemacht worden, und unser Papian sey eine Privatarbeit, wodurch nunmehr dem Bedürfnis habe abgeholfen werden sollen. Aber auch abgesehen von den schon angeführten Gründen, kann man wohl in diesen Jahrhunderten der Geistesunthätigkeit mit der Annahme solcher Privatunternehmungen nicht sparsam genug seyn, und hier erklärt sich ja alles auf andere Weise so sehr natürlich.

22 Kap. VII. Röm. Recht im Burgund. Reich.

Burgundische Entstehung unsers Werks vorgebracht worden ist, liegt in den Worten *Domnus noster Theodericus Rex Francorum*; allein auch dieser Grund erscheint als unhaltbar, wenn man erwägt, daß diese Worte in keiner Handschrift unsres Werks selbst, sondern nur in einem einzelnen an einem fremden Ort befindlichen Excerpt aus unsrem Werke stehen; zugleich ist dieses Excerpt ohnehin so sehr interpolirt, daß man auch jene Worte ohne Bedenken für eine Interpolation annehmen kann ³⁸).

Cujacius hat das große Verdienst, diese Burgundische Entstehung unsres Werks zuerst entdeckt zu haben, obgleich er sie nur so beflüßig andeutet hat, daß sie leicht übersehen werden konnte ³⁹). Lindenbrog hat nachher deutlicher darauf hingewiesen ⁴⁰), und seitdem ist diese Meinung von den Meisten angenommen, von Heineccius aber am sorgfältigsten begründet worden ⁴¹). Amaduzzi, der unter allen am weitläufigsten von der Sache

38) S. v. S. 17 und Note 32.

39) Nämlich in der Pariser Ausgabe von 1586 steht auf dem Titelblatt: „Burgundionis Jc. qui Papiiani Responsorum titulum praefert liber,“ und bey dem Anfang des Papiian diese Randnote: „Videantur antiquae Burgundionum leges.“ Auch ist, wie Herr Prof. Wiener bemerkt hat, die Ausgabe von 1586 mehrmahls aus dem Burgundischen Gesetzbuch emendirt worden.

40) In zwey Stellen der Vorrede zu seinem *Codex Legum antiquarum* (quers 1607 gedruckt).

41) Heineccii antiqu. German. P. 1 p. 308 sq.

II. Rechtsbuch der Admet (Papien). 23

redet, zeigt sich dabei ganz ohne Urtheil, indem er die Burgundische Entstehung verwirft und das Werk unter dem Fränkischen König Theoderich I. entstehen läßt; seine Gründe sind unglaublich flach, z. B. die Ähnlichkeit mit der Ordnung des Burgundischen Gesetzes sey nur eine ganz entfernte, wie sie wegen der Gleichheit der Gegenstände bey allen Gesetzen statt finde, das Werk enthalte gar vieles, was dem Burgundischen Recht widerspreche, und darunter vieles bloß Römische u. s. w.: für den Fränkischen Theoderich aber, der in der That nirgends außer in einem Sighardischen Breviarium vorkommt, führt er jede neuere Ausgabe und jeden Schriftsteller, worin auf Sighard gebaut wird, als eben so viele neue quellenmäßige Zeugnisse auf ⁴²).

Unabhängig von dieser Untersuchung über Vaterland und Entstehung unsres Werks ist die Frage nach dem Verfasser und nach dem Titel desselben. Allerdings könnte nämlich der Verfasser, so wie ihn die Ausgaben nennen, Papianus geheißen haben: allein schon der hinzugefügte Titel Liber Responsorum, der zu einem Buch dieser Art so gar nicht paßt, macht auch den Namen des Verfassers, der auf keiner andern Autorität beruht, sehr ver-

42) Amaduzzi l. c. praef. p. LXV. —. praef. p. LXVIII. p. 213. —. praef. p. LIX. LXV. p. 141.

24 Kap. VII. Röm. Recht im Burgund. Reich.

bächtig. Dazu kommt nun, daß die beste unter allen Handschriften, die Ottobonische, jenen Verfasser und jenen Titel gar nicht kennt, sondern das Werk nur *Lex Romana* nennt, sowohl im Anfang als am Schluß 43). Auch die Pariser Handschrift hat den Titel nicht, was indessen weniger beweist, da in ihr gerade der Anfang des Werks fehlt: doch könnte der Titel nach der Gewohnheit der Handschriften eben sowohl am Ende stehen, wo er sich aber nicht findet. Daß ihn eben so wenig die Vaticanische Handschrift hat, wird sogleich weiter gezeigt werden. Demnach beruht unstre Kennntniß des Verfassers und des Titels lediglich auf der ersten Ausgabe (von 1566), und es fragt sich, was darüber die Handschrift enthalten hat, die Eujacius zum Grund legte. Dieses nun glaube ich, nachdem ich das *Breviarium* in vielen Handschriften gesehen, mit Bestimmtheit angeben zu können. Jedes vollständige *Breviarium* nämlich schließt mit der kleinen Stelle aus *Papiniani lib. I responsorum* 44), deren Richtigkeit unbezweifelt ist. In den Handschriften aber ist es Regel, daß sowohl bey dieser Stelle, als auch sonst im *Breviarium Papianus* anstatt *Papinianus* gelesen wird 45). Nun

43) Amaduzzi l. c. praef. p. XX. XLIX. und p. 294.

44) Schulting p. 810.

45) Ueber diese Verwechslung in Handschriften vergl. Pithoe-

fand Eujacius ein vollständiges Breviarium, hinter welchem ohne alles Zeichen eines neuen Werks und ohne Titel unser sogenannter Papian geschrieben war. Diesen hielt er daher für die Fortsetzung und Ergänzung des wahren Papinianus lib. 1. responsorum, bey welchem es ohnehin seltsam ist, daß er aus so wenigen Zeilen besteht, und er zog nun den handschriftlichen Namen Papianus vor, indem dadurch das ganze Werk einem unbekanntem Juristen dieses Namens zugeschrieben wurde, während es ohnehin von dem berühmten Papinian der Chronologie nach nicht herrühren konnte⁴⁶⁾. In der That macht in der Ausgabe von 1566 die kleine Stelle des wirklichen Papinian den ersten Titel unsres Werks aus. In der Folge aber sah Eujacius den Irrthum ein, und nahm ihn stillschweigend zurück, indem er den ächten Papinian allein stellte, und unser Werk als ein Ganzes für sich mit dem Titel anfangen ließ, der in der That

us ad Coll. LL. Rom. et Mos. Tit. 2 §. 3. Conradi Parerga p. 101. und besonders die Beispiele bey Zirardini Impp. . . Novellae p. 37—48 in der Note. Ich habe dasselbe in vielen Handschriften gefunden.

46) Daß Eujacius diese Betrachtung in der That anstellte, erhellt deutlich aus seiner Vorrede zum Cod. Theod. Lugd. 1566 fol. „Papiani, non Papiniani illius omnium qui sunt qui erunt quique fuerunt Iurisperitissimi, sed paulo inferioris aevi, quo Theodericus Italiae imperabat, Papiani nec incauti nec inellegantis Jurisconaulti.“

der erste ist, in der früheren Ausgabe aber der zweite hieß. Nur darin war die Berichtigung inconsequent und unvollständig, daß der alte Titel *Papiani liber responsorum* für unser Werk behalten wurde, obgleich jetzt gar kein Grund mehr für denselben vorhanden war 47). Daß in der That nur das hier beschriebene Mißverständniß den gewöhnlichen Titel veranlaßt hat, der folglich ganz verworfen werden muß, ergibt sich zuerst aus den hinzugefügten Worten „*liber responsorum*,“ welcher Titel zu unsrem Werk durchaus nicht paßt, wohl aber zu jenem Fragment des Papinian nach einer großen Zahl von Handschriften wirklich gehört, und folglich (zugleich mit dem Namen des Verfassers) nur von dem wirklichen Papinianischen Fragment zu unsrem Werk herüber gekommen seyn kann. Zweitens beweist dafür die Vaticanische Handschrift, die genau so beschaffen ist, wie ich es von der des Eujacius annehme. Auch in ihr nämlich steht am Ende des *Breviarii* die Stelle aus Papinian mit der Ueberschrift: *Incipiunt capitula Papiani libri responsorum*, und darauf folgt unmittelbar und ohne Absonderung unser Werk, so daß dabei ganz die oben beschriebene Täuschung möglich war, nur daß

47) In der Ausgabe von 1586 steht auf der Rückseite von fol. 14: *Papinianus lib. I responsorum*, und erst pag. 139 unser Werk mit dem Titel: *Papiani liber responsorum*.

II. Rechtsbuch der Römer (Papian). 27

der wahre Anfang unsres Werks doch wieder mit Tit. 1. bezeichnet ist, wie er es gewiß auch in der Handschrift des Cujacius war ⁴⁸⁾. Noch wahrscheinlicher wird der Irrthum den ich hier bey Cujacius voraussetze dadurch, daß genau derselbe Irrthum viel später, und als er viel leichter zu vermeiden war, wirklich noch einmal statt gefunden hat. Nämlich die gelehrten Verfasser des *nouveau traité de diplomatique* haben ein handschriftliches *Breviarium* zu Paris weitläufig beschrieben, worin nach ihrer Angabe enthalten seyn sollen: „treize titres du corps Grégorien, deux titres de celui d’Hermogenien, douze titres du corps de Papien et deux autres qui recommencent sans inscription de livre“ ⁴⁹⁾. Jedermann muß nun glauben, daß die Verfasser wirklich die zwölf ersten Titel unsres gedruckten Papian vorgefunden haben, aber sie haben sich in der That eben so wie Cujacius dadurch täuschen lassen, daß sie den Namen Papianus, der nur dem bekannten kleinen Fragment angehörte, auch auf al-

48) Ueber diese Beschaffenheit des Vaticanischen Ms. f. Amaduzzi l. c. praef. p. LII, p. 134. Zirardini l. c. p. 38 in der Note.

49) *Nouveau traité de dipl.* T. 3 (Paris 1757. 4) p. 77 not., durch welchen getäuscht worden sind Amaduzzi l. c. praef. p. LXXI und Zirardini l. c. p. 45 not. Die Handschrift, die ich selbst vor mir gehabt habe, ist Nro. 4403 der Pariser Bibliothek.

les nachfolgende bezogen haben; ja ihnen ist sogar noch weit mehr vorzuwerfen, indem sie nämlich überhaupt nur das voranstehende Titelverzeichniß flüchtig angesehen haben, den Text gar nicht 50). Im Text selbst nämlich ist das, was sie für Titel des Papian ausgeben, vielmehr eine sehr merkwürdige Nachlese von Stellen des Paulus und des Theodosischen Coder, die sonst nirgends stehen, und die von Cujacius zuverlässig aus dieser Handschrift in seine Ausgaben aufgenommen worden sind. Hätten sie also diesen Text wirklich untersucht, so würden sie sich sogleich überzeugt haben, daß er mit dem gedruckten Papian nicht den geringsten Zusammenhang hat. — Der einzige scheinbare Grund, wodurch ein Papian als Verfasser unsres Werks

50) Das Titelverzeichniß nämlich lautet hier so: „*expli. herm. inc. ex corp. papiani. I. de pactis inter vir. et uxor. expli. institutio greg. lib. I.*

I. de postolando Tit. XII. — II. de pactis constit. VIII. — III. imp. severus et antoninus . . . — IV. greg. lib. III. Tit. XII . . . — V. Greg. lib. III. Tit. XVIII. . . — VI. lib. IV. de intest. hered. — VII. de hereditate . . . — VIII. de fam. hercisc. — IX. de re judic. — X. de iat. hered. — XI. theod. lib. III. de re judic. — XII. de sententiis et periculo recitandis. — I. de div. rescriptis. — II. de off. rect. provinc. — explic. felyciter.“ — So lautet das Titelverzeichniß, allein der Text selbst ist defect; es fehlen nämlich der Titel aus Papinian, und die drey ersten der verzeichneten zwölf Titel, die neun folgenden Titel sind vorhanden, aber die zwey letzten, besonders numerirten, fehlen wieder. Aus dem Text also, worin Papinian (oder Papian) gar nicht steht, hätte der Irrthum nicht entspringen können.

II. Rechtsbuch der Römer (Papian). 29

dargethan werden möchte, ist eine Urkunde von Prüm vom J. 804: allein auch da soll „Papiani“ nicht, wie man annimmt, ein besonderes Buch, welches dann das unsrige wäre, bezeichnen, sondern der Name gehört vielmehr mit in die allgemeine Bezeichnung des Breviarii, welches ja in der That auch aus Papinian etwas enthält, und welches in jener Urkunde allein gemeint seyn kann. 51). — Die Meynung, daß der gewöhnliche Titel unsres Werks unächt sey, ist schon von mehreren angenommen worden, allein man hat den Irrthum daraus zu erklären versucht, daß man voraussetzte, jene Stelle des ächten Papinian mache wirklich den Anfang unsres Werks aus, und ihre besondere Ueberschrift sey dadurch zur allgemeinen Ueberschrift des Ganzen geworden 52). Allein diese Voraussetzung ist ungegründet, folglich ist auch die ganze auf sie gebaute Erklärung ungenügend, weshalb diese dem Resultat nach allerdings richtige Ansicht dennoch nicht herrschend werden konnte.

Was den Umfang des Werks betrifft, so hat

51) G. v. Band 1 S. 271. Note 50. — Besonderes Gewicht auf die falsche Erklärung der Urkunde legt Amaduzzi l. c. praef. p. LII. LXX. und p. 217.

52) F. C. Conradi Parerga p. 96 — 105. Bach hist. juris. Lib. 3 C. 4 Sect. 2 §. 16. Biener de orig. leg. Germ. p. 1. p. 298. — Indessen ist Conradi in der Vorrede (p. XXVIII.) beyläufig auch noch auf die richtige Erklärung gekommen, wischen welcher und seiner früheren Erklärung er nun die Wahl läßt.

30 Kap. VII. Röm. Recht im Burgund. Reich.

es in der ersten Ausgabe, in welcher noch die Stelle des Papinian für den ersten Titel galt, 47 Titel, in den folgenden Ausgaben also, in welchen jene Stelle mit Recht abgetrennt ist, nur noch 46. Ben Amaduzzi hat es 48 Titel, indem die Titel, welche Amaduzzi mit den Zahlen 26 und 49 bezeichnet, aus der Handschrift neu hinzugekommen sind. Der 26te ist unstrittig ächt, und er wird auch in dem Titelverzeichnis der Vaticanischen Handschrift (deren Text selbst schon früher ganz aufhört) mit aufgeführt. Der 48te dagegen (*de colonis migrantibus*) gehört wohl gar nicht in unser Werk, ist vielmehr nur von einem Abschreiber am Ende desselben angefügt worden. Dafür spricht, daß dieser scheinbare Titel unsres Werks in der That wörtlich und vollständig im Westgothischen Breviarium als Interpretation vorkommt⁵³): ferner, daß außer der Ottobonischen keine Handschrift ihn anerkennt, weder im Text, noch im Titelverzeichnis; endlich daß der vorhergehende deutliche Spuren an sich trägt, nach welchen er als wahrer Schluß des Werks anerkannt werden muß⁵⁴). Demnach besteht das Werk aus 47 Titeln, und wir haben es in diesen wahrscheinlich vollständig⁵⁵). — In der Reihenfolge der

53) Int. Tit. Cod. Th. de inquilinis et colonis (S. 10).

54) Amaduzzi p. 281 not. 2.

55) Amaduzzi p. 283 not. 14.

II. Rechtsbuch der Römer (Papian). 31

Titel, weichen die früheren Ausgaben von der des Amaduzzi darin ab, daß der 11te Titel jener Ausgaben (*de luctuosis hereditatibus*) bey Amaduzzi der 28te geworden ist; für diese letzte Anordnung sprechen nicht nur die Ottobonische und Vaticanische Handschrift, sondern es spricht dafür auch die ganz übereinstimmende Ordnung des Burgundischen Gesetzbuchs.

Vorzüglich wichtig ist nun die Frage, aus welchen Quellen der unbekante Verfasser unsres Werks geschöpft hat. Mehrere haben behauptet, daß er das Westgothische Breviarium, und nichts als dieses, benutzt habe ⁵⁶). Daß er das Breviarium gekannt haben möge, ist allerdings sehr wahrscheinlich, indem er erst nach dem J. 517 geschrieben hat (S. 21), während das Breviarium im J. 506 vollendet worden ist: ferner daraus, daß sogar die früheren Burgundischen Gesetze das Breviarium benutzen (S. 5): endlich aus einigen Stellen, welche sich an die Worte der Westgothischen Interpretation mehr als an die des Textes anzuschließen scheinen ⁵⁷). Aber daß das Breviarium die einzige hier

⁵⁶) J. Gothofred. proleg. Cod. Theod. Cap. 5 §. 9. Schulting praefat. jurispr. Antejust. p. 3.

⁵⁷) Papiani respons. Tit. 7 „ita ut aut caput aut facultatem suam obliget.“ Int. L. 14 C. Th. de accus. g. 1 „ut . . . aut poena capitis sui, aut facultatum amissione compenset.“ (Text: „aus dispendium facultatum est aut poena domine-

32 Kap. VII. Röm. Recht im Burgund. Reich.

benutzte Quelle sey, ist durchaus nicht zu behaupten, vielmehr ist ein großer Theil des Werks aus den reinen Quellen des alten Rechts unmittelbar geschöpft, ja das Werk ist für uns in vielen Stellen die einzige Spur jener älteren Quellen. Hierin eben liegt die große Wichtigkeit, die es für uns hat, denn an sich betrachtet ist es freylich von der äußersten Dürftigkeit, so daß es auf einen sehr tief gesunkenen Zustand der Rechtskunde deutet. Am deutlichsten ist dieses bey denjenigen Stellen, welche ausdrücklich auf sonst schon bekannte und rein erhaltene Quellen hinweisen, und worin diese oft nur mit

rum.“) — Papian. Tit. 13 „Si animal cuiuscunque damnum intulerit, aut aestimationem damni dominus solvat, aut animal cedat.“ Int. Pauli I. 15 §. 1 „Si alienum animal cuiuscunque damnum intulerit, . . . dominus ejus aut aestimationem damni reddat, aut ipsum animal tradat.“ (Text: „Si quadrupes pauperiam fecerit, damnumve dederit, . . . in dominum actio datur, ut aut damni aestimationem subeat, aut quadrupede cedat.“) — Eben so nimmt die Interpretation zu Paulus I. 19 §. 1 (nicht der Text) fälschlich an, die lex Aquilia habe allgemein und nicht bloß bey Beschädigungen, das bödliche Lügen mit dem duplum bestraft: denselben Irrthum hat Papian. Tit. 14 in fin. — Endlich sagt Papian. Tit. 21 bey der Ehefrau: „aut adulteram . . . aut veneficam; aut conciliatricem,“ bey dem Mann „homicidam . . . aut sepulcrorum violatorem, aut veneficum.“ Und übereinstimmend damit heißt es in der Int. L. I C. Th. de repud. 3. 16 „adulteram, aut maleficam, aut conciliatricem“ und bey dem Mann „homicidam, aut maleficum, aut sepulchri violatorem.“ (Text: „moecham, vel medicamentariam vel conciliatricem“ und „homicidam, vel medicamentarium, vel sepulchrorum dissolutorem.“)

II. Rechtsbuch der Römer (Papian). 33

mit Mühe wieder zu erkennen sind; um so schwerer also ist es, den Sinn und Inhalt verlornen Stücke unsrer Quellen aus dem Werke zu restituiren. Dennoch muß diese Arbeit mit Ernst unternommen werden, und sie wird unfehlbar merkwürdige Resultate liefern; man muß das Werk behandeln wie der Kritiker eine ganz verdorbene, aber sehr eigenthümliche Handschrift eines alten Schriftstellers behandelt. Völlig verwerflich ist die sehr gewöhnliche Ansicht der Neuern, nach welcher jeder Satz unsres Werks, der nicht gerade zu unsren sonst bekannten Quellen paßt, sogleich der Unwissenheit oder dem Unverstand des Verfassers zugeschrieben und darum bey Seite gelegt wird. Auch ist das, was bis jetzt zur Erklärung des Werks gethan worden ist, ziemlich unbedeutend: so die Noten des Schulting, und so noch weit mehr die des Amaduzzi, welcher dieser Arbeit von keiner Seite gewachsen war.

Nur um ein Beispiel solcher Nachrichten anzuführen, wofür unser Werk als einzige Quelle erkannt werden möchte, will ich an die Behauptung erinnern, welche Niebuhr aufgestellt und durch innere Gründe so wahrscheinlich gemacht hat 58): daß nämlich alles limitirte Land in geschlossenen Hüfen (folglich als reell untheilbar) gedacht werden

58) Niebuhr Römische Geschichte. Th. 2 S. 392.

34 Kap. VII. Röm. Recht im Burgund. Reich.

müsse; aus welcher Annahme sich unter andern auch erklärt, warum im praktischen Recht der Römer ideelle Theile so sehr viel häufiger als im unsrigen vorkommen. Nun sagt der 17te Titel unsres Werks über die Theilung von Grundstücken folgendes: „*Agri quoque communis nullis terminis limitati exaequationem inter consortes nullo tempore denegandam.*“ Exaequatio heißt reelle Vertheilung 59), und der wörtliche Sinn der Stelle scheint demnach dieser: „bey gemeinschaftlichen Grundstücken kann jeder Eigenthümer zu jeder Zeit und ohne Furcht vor Verjährung reelle Theilung fordern, vorausgesetzt jedoch, daß es keine limitirten Grundstücke sind.“ Nach dieser Erklärung bestätigt also unsre Stelle ganz was dort aus inneren Gründen behauptet worden war. Wollte man bey unserer Stelle etwa an eine andere Erklärung denken, indem man die Worte „*Agri . . . limitati*“ so übersetzte „an einem gemeinschaftlichen Acker so lange er noch nicht reell getheilt ist“, so wäre erstlich das „*communis*“ und das „*nullis terminis limitati,*“ so tautologisch, daß es selbst bey diesem Schriftsteller unwahrscheinlich ist, und zweitens hat der Ausdruck *ager limitatus* noch bey den Juristen in den Pandekten so bestimmt die alte technische Bedeu-

59) Ducange T. 3 p. 195.

tung behalten 60), daß dieselbe Bedeutung gewiß auch in unsrem Titel, der ohnehin größtentheils aus Stellen des Paulus besteht, die größte Wahrscheinlichkeit hat.

Wie unser Werk seine praktische Gültigkeit in den Burgundischen Ländern verloren haben möge, läßt sich leicht erklären. Das Westgothische Breviarium nämlich, das eine ähnliche Bestimmung hatte, war um so viel reichhaltiger und brauchbarer, daß es den Gebrauch des Burgundischen nothwendig verdrängen mußte, sobald es blos auf innern Werth ankam. Ursprünglich nun hatte unser Werk, da wo es entstanden war, große Vortheile, theils weil der Burgundische König es hatte abfassen lassen, theils durch seine nähere Verwandtschaft mit dem Burgundischen Recht. Beide Gründe aber verloren schon wenige Jahre nach der Abfassung des Werks, durch die Zerstörung des Burgundischen Reichs, ihre eigentliche Kraft, so daß nunmehr bald auch in den Burgundischen Ländern das Breviarium herrschend werden mußte, obgleich die Nähe von Italien auch dem Justinianischen Recht leichten Eingang verschaffen konnte.

60) L. 1 §. 9 D. de sum. (43. 12) L. 16 D. de acqu. rer. dom. (41. 1).

Achtes Kapitel.

Römisches Recht im Westgothischen Reich.

Auch im Westgothischen Reich, so wie bey den Burgundern, finden wir fast keine andere sichere Spuren des gekanntten und angewendeten Römischen Rechts, als in den einheimischen Gesetzen, und in einem eigenen Rechtsbuch der Römer. Die Ordnung aber muß hier gerade umgekehrt seyn, indem das Römische Rechtsbuch beträchtlich älter ist als die Gothische Gesessammlung.

I. Rechtsbuch der Römer (Breviarium.)¹⁾

Die einzige Quelle für die Entstehungsgeschichte dieses Werks ist das voranstehende Commonitorium, dessen berichtigten Text ich hier einrücke, da auf die richtige Erklärung desselben alles ankommt²⁾.

1) Am ausführlichsten handeln davon J. Gothofred. proleg. Cod. (Theod. Cap. 5—7. Biener progr. hist. Legum Wisigothicarum spec. 1. Lips. 1783. 4. Cap. 4 5 (und kürzer in den Comm. de orig. jur. Germ. P. 1 §. 78. 79). Die Abhandlung von Bouchaud (Mémoires de l'Institut, sciences morales et polit. T. 4 Paris an 11. p. 76 — 112) ist sehr schlecht.

2) Die bisherigen Ausgaben sind diese: 1) vor den Summas legum von Pet. Regidius o. l. 1517. f. 2) vor dem Cod.

I. Rechtsbuch der Römer (Breviarium). 37

Alarici Regis Exemplar Auctoritatis.

In hoc corpore continentur leges sive species juris de Theodosiano et diversis libris electae, et sicut praecceptum est explanatae, anno XXII. regnante domino Alarico Rege, ordinante viro inlustri Goiarico Comite. Exemplar Auctoritatis. Commonitorium Timotheo V. S. Comiti 3).

Utilitates populi nostri propitia divinitate tractantes hoc quoque, quod in legibus videbatur 4) iniquum, meliori deliberatione cor-

Theod. Paris. 1550. 8 (von Eilius) 3) vor dem Cod. Theod. Lugd. 1566. f. (von Cujacius) und dessen Nachbrücker (1586. 1593. 4.) 4) vor dem Cod. Theod. Paris. 1586. f. 5) vor den zwey Gothofredischen Ausgaben des Theodosischen Codex. 6) In dem Jus civile Antojustin. Berolini 1815. 8. p. 277. Der ersten, zweyten und dritten Ausgabe liegen drey verschiedene Handschriften zum Grunde, (nämlich der Ausgabe von 1566. die des Rancouret, vergl. Cujac. praef. ad Paulum Paris. 1558. 4 auch bey Schulting p. 189), in der vierten scheint bloß die der dritten noch genauer verglichen, Gothofred hat gar keine gehabt. Auch in den Handschriften des Richard fand das Commonitorium nicht, denn es fehlt ganz in seiner Ausgabe des Theodosischen Codex. (Basil. 1528 f.). In Paris habe ich es unter 24 Handschriften nur in zweyen gefunden (Num. 4404 im Anfang des Breviarii, Num. 4696 am Ende desselben): die Würzburger Handschrift hat es nicht, und die meinige (ehemals van Nispen gehörig) auch nicht. Der hier gelieferte Abdruck ist aus der Ritterschen Ausgabe genommen (T. 1 prolog. p. CCXXIII).

3) So lesen edd. 1566. 1586. — ed. 1517 „In Christi nomine incipit praefatio legum Romanarum. Autoritas Alarici Regis.“ — ed. 1550 ist ohne Inscription.

4) So lesen edd. 1517. 1550. 1566. — in jure habebatur ed. 1586.

38 Kap. VIII. Röm. Recht im Westgoth. Reich.

rigimus, ut omnis 5) legum Romanarum et antiqui juris obscuritas, adhibitis sacerdotibus ac nobilibus viris 6), in lucem intelligentiae melioris deducta resplendeat, et nihil habeatur ambiguum, unde se diuturna aut diversa jurgantium impugnet objectio. Quibus omnibus enucleatis atque in unum librum prudentium 7) electione collectis, haec 8) quae excerpta sunt, vel clariori interpretatione composita, venerabilium Episcoporum vel electorum provincialium nostrorum roboravit 9) adsensus. Et ideo subscriptum librum, qui in tabulis habetur collectus, Gojarico 10) comiti pro distringendis negotiis nostra jussit clementia destinari, ut juxta ejus seriem universa 11) causarum sopiatur intentio: nec aliud cuilibet 12) aut de legibus aut de jure liceat in disceptationem proponere 13), nisi quod

5) ed. 1550. *omnes.*

6) ed. 1517 *fehlt viris.*

7) ed. 1517 *prudentius.*

8) ed. 1517 *nec.*

9) ed. 1517 *roboraverit.*

10) ed. 1517 *qui in thesauris habetur, oblatum Gojarici.* ed. 1566. 1586. *am Xande qui in thesauris nostris habetur oblatum tibi pro;* ed. 1586. *setz noch hinzu: discutiendis.*

11) ed. 1517 *universarum.*

12) ed. 1517. *cuicunque.*

13) ed. 1517 *disceptatione praeponere.*

I. Rechtsbuch der Römer (Breviarium). 39

directi libri et subscripti ¹⁴⁾ viri spectabilis Aniani manu, sicut iussimus, ordo complectitur. Providere ergo te convenit, ut in foro tuo nulla alia lex neque juris formula proferri vel recipi praesumatur. Quod si factum fortasse constiterit, aut ad periculum capitis tui, aut ad dispendium tuarum noveris facultatum. Hanc vero praeceptionem directis libris iussimus cohaerere ¹⁵⁾, ut universos ordinationis nostrae et disciplina teneat et poena constringat.

Anianus vir spectabilis ex praeceptione D. N. Gloriosiss. ¹⁶⁾ Alarici Regis hunc codicem de Theodosiani legibus atque sententiis ¹⁷⁾ juris vel diversis libris electum Aduris anno XXII. eo regnante, edidi atque subscripsi ¹⁸⁾. Recognovimus. Dat. sub die IV. Non. Feb. anno XXII. Alarici Regis Tolosae ¹⁹⁾. Et ita-

14) ed. 1517 *infrascripti*.

15) ed. 1517 *adhaerere*.

16) Ms. Paris. 4696. ed. 1517 ex praeceptione *gloriosi* Alar. ed. 1550 ex praec. Alar.

17) ed. 1517 *speciebus* Ms. P. 4696 *species*.

18) Das übrige fehlt in den Edd. 1517. 1550.

19) Ms. bey Sirmond opp. T. 4 p. 266. *Anianus .. regis Alarici, ordinante viro magnifico et illustri Goiarico comite hunc codicem legum secundum Authenticum subscriptum vel in thesauris editum subscripsi et edidi sub die III. Non. Febr. a. XXII. regnante dom. nostro Alarico rege. Fast eben so lieft J. Goth ofr. proleg. C. Theod. Cap. 5 §. 6. 8.*

40 Kap. VIII. Röm. Recht im Westgoth. Reich.
rum anno XX. regnante Karolo Rege Franco-
rum et Longobardorum et patricio Roma-
norum.

Aus diesem Rescript erhellt folgendes über die Geschichte des Rechtsbuchs. Zur Abfassung desselben wurde von K. Alarich II. (reg. 484 bis 507) ein Collegium von Rechtsgelahrten (natürlich Römern) wiedergesetzt, welches in der Stadt Aire in Gascoigne im 22ten Regierungsjahre des Königs (J. 508) jenen Auftrag vollzog²⁰⁾. Darauf wurde dieses Werk einer Versammlung von Römern vorgelegt, die aus Bischöffen und edlen Laien bestand, und es

20) Commonit. „Quibus omnibus enuclearis atque in unum librum prudentium electione collectis“ und in der Ueberschrift: „ex praeceptione . . . Alarici Regis hunc Codicem de Theodos. legibus . . . electum Aduris anno XXII. eo regnante, edidi atque subscripsi.“ Gewöhnlich wird zusammen construirt „Aduris edidi.“ Da nun aber dazu nicht zu passen schien das nachfolgende: „Dat. . . . anno XXII. Alarici Regis, Tolosae,“ so wurde wiederum verbunden *Rex Tolosae*: demnach hätte Anianus in Aire unterschrieben, und Alarich würde König von Toulouse genannt. Allein ohne sehr bestimmte Zeugnisse ist wohl nicht anzunehmen, daß der König der Gothen sich nach einer einzelnen Stadt genannt haben sollte. Vielmehr ist Aire der Sitz der Gesetzgebungscommission, und das Datum (Dat. . . . Tolosae) geht auf die allgemeine Aufertigung des königlichen Rescriptes, nicht auf die Unterschrift des Anian, die gewiß kein Datum hat. In den Handschriften hat sich alles dieses meist verwirrt, aber Ms. Par. 4404 hat das Datum an der rechten Stelle. Die Jahrzahl XXII. steht überall, auch bey J. Gothofredus, und es ist dies Schreibfehler, wenn dieser einmal (a. a. D. c. 5 §. 3) XX. setzt, wodurch sich aber hat täuschen lassen Ducange T. 4 p. 255.

I. Rechtsbuch der Römer (Breviarium). 41

wurde von dieser Versammlung bestätigt²¹⁾. Jedem Grafen aber wurde vom König eine Abschrift zugesandt, die von Anianus, dem Referendarius des Königs, eigenhändig unterschrieben wurde: denn nur solche Exemplare sollten öffentliches Ansehen haben²²⁾. Zugleich wurde an jeden Grafen ein Rescript beigefügt (welches eben dieses unser Communitorium²³⁾ ist), worin die Entstehung des Werks erzählt und die ausschließende Befolgung dieses Gesetzbuchs unter schweren Strafen anbefohlen wurde. Hieraus ist es klar, warum nur so sehr wenige Handschriften sowohl das Commonitorium, als die Unterschrift des Anianus haben: in den Privatabschriften, die aus jenen officiellen genommen wurden, ließ man sie in der Regel weg, weil sie da eigentlich keinen Sinn hatten, und das öffentliche Ansehen doch nur aus der eigenhändigen Schrift des Anianus hervorgehen konnte. Zugleich erhellt dar-

21) „Adhibitibus sacerdotibus ac nobilibus viris“ und nachher „excerpta . . . venerabilium Episcoporum vel electorum provincialium nostrorum roboravit ad sensus.“ Wiener a. a. D., S. 12. 16 bezieht dieses auf die Gothischen Großen, ganz gegen die Worte des Rescripts. Die wahren Verfasser des Rechtsbuchs hat derselbe S. 14 richtig bestimmt.

22) Nach der gewöhnlichen Form, die aus den Urkunden von Marini erhellt, wurde bloß das Wort *Recognovimus* eigenhändig darunter gesetzt, alles übrige, auch der Name mit eingeschlossen, wurde von dem Abschreiber des Ganzen geschrieben.

23) Commonitorium für Befehl oder Rescript s. in L. Visigoth. L. 7 T. 5. L. 3. Vergl. J. Gothofred. l. c. C. 5 §. 3.

aus, in welcher Art die namentlich angeführten Personen als thätig gedacht werden müssen. Die Juristen, die das Werk gemacht haben, werden gar nicht genannt. Anianus sollte blos die officiellen Exemplare beglaubigen, woraus eben sein Amt als Referendarius zu schließen ist ²⁴⁾, und es ist ein bloßes Mißverständniß, wenn man ihn für den Verfasser gehalten hat ²⁵⁾. Timotheus ist ein einzelner Graf, an welchen das Rescript mit einem Exemplar des Rechtsbuchs abgegangen ist, und dieses an Timotheus gerichtete Rescript hat sich mit dem Namen desselben zufällig in einer einzigen Handschrift

24) J. Gothofredus l. c. C. 5 §. 8 ibique Ritter. Salmasius ad Vopiscum in vita Carini p. m. 805.

25) Die richtige Ansicht von dem Geschäft des Anianus haben Sirmond. quaestio triplex (opp. T. 4. Ven. 1728 p. 265) und J. Gothofred. l. c. C. 5 §. 9. Der Irrthum findet sich bey Cujacius praef. ad Paulum (Paris. 1558. 4), und sogar schon bey Sigebertus Gemblacensis de eccles. script. C. 70. „Anianus.. volumen unum de legibus Theodosii Imp. *edidit.*“ Diese sind getäuscht worden durch die Worte der Unterschrift: „Anianus. . . hunc Codicem . . . *edidi* atque subscripsi.“ Allein nach den Urkunden von Marini ist gerade *edere* der eigenthümliche Ausdruck für die Ausfertigung einer beglaubigten Abschrift, welches bey städtischen Registraturen (wie in den genannten Urkunden) dem Exceptor zukam, bey dem Königl. Archiv (wie hier) dem Referendarius des Königs. Ganz ähnlich unsrer Unterschrift ist der Schluß der Lombardischen Gesetze von Rotharis: „Si aliqua fuerit intentio, nulla alia exemplaria credatur aut suscipiatur, nisi quod per manus Anscaldi Notarii nostri scriptum, *aut recognitum*, seu requisitum fuerit, qui per nostram jussionem scripsit.“ Nur scheint die Lombardische Reichscanzley viel einfacher eingerichtet gewesen zu seyn als die Westgothische.

I. Rechtsbuch der Römer (Breviarium). 43

(der des Ranconnet) erhalten. Gojarich ist der Comes Palatii, unter dessen Leitung (dem Namen nach) das ganze geschah, und welchem dann das bestätigte Rechtsbuch vom König übergeben wurde, mit dem Auftrag es zu verbreiten und für die allgemeine Anwendung Sorge zu tragen: auf das erste Geschäft geht die Erwähnung des Gojarich in der Ueberschrift (*ordinante v. i. Goiarico*), auf das zweyte die im Contert (*subscriptum librum . . . Goiarico . . . destinari etc.*²⁶). Aus dieser ganzen Darstellung also ergiebt es sich, wie unrichtig es ist, nicht nur wenn dieses Werk dem Anianus oder Gojarich, sondern selbst wenn es überhaupt den Gothen zugeschrieben wird, da gewiß Gothen weder Antrieb noch Fähigkeit zu dieser Arbeit hatten. Einen eigenthümlichen Namen hat das Werk soviel wir wissen nicht geführt: es hieß *lex Ro-*

²⁶ Girmond a. a. O. behauptet, nur das *Commonitorium* müsse vor dem *Breviarium* stehen, die Unterschrift des Anianus ganz am Ende: da habe er diese Unterschrift gefunden, sowohl in seiner eigenen Handschrift als in dem Ms. 1097 der Pariser Bibliothek (wahrscheinlich dieselbe wie bey J. Gothofred a. a. O. Cap. 5 §. 8; die gegenwärtige Nummer der Handschrift, so wie die Handschrift selbst, kenne ich nicht). Indessen kann diese Verglaubigung auch eben sowohl vorn gestanden haben, und so wie in dem Ausgaben: in der Pariser Handschrift N. 4696 steht sogar sie allein vorn, das *Commonitorium* selbst hinten. — Von dem letzten Stück der Unterschrift (*regnante Karolo Rege Francorum*) wird im folgenden Kapitel die Rede seyn.

44 Kap. VIII. Röm. Recht im Westgoth. Reich.

mana 27) und wurde auch späterhin stets theils unter diesem Namen, theils als *lex Theodosii* (von dem ersten und wichtigsten Stück seines Inhalts) angeführt. Der Name *Breviarium* oder *Breviarium Alaricianum* ist vor dem 16ten Jahrhundert wohl nicht gehört worden 28).

Der Plan dieses Rechtsbuchs gieng auf Sammlung der beiderley Rechtsquellen, welche nun schon seit geraumer Zeit ausschließendes Ansehen genossen: Constitutionen nämlich und Schriften der Juristen 29), jene *Leges*, diese *Jus* genannt 30), wobei es sehr merkwürdig ist, daß der Gregorianische und Hermogenianische Coder, da sie selbst von Juristen und ohne öffentlichen Auftrag gesammelt wa-

27) C. v. Band 1 S. 106.

28) Ich finde ihn in der Anmerkung der Römischen Correctoren zum *Decret c. 21. C. 2. q. 9.* Zwar braucht den Ausdruck *Breviarium* auch ein Mönch, der im Mittelalter unser Rechtsbuch wiederum in einen Auszug gebracht hat (s. u. Not. 56), aber er braucht das Wort nicht als eigenthümliche Bezeichnung, ja gar nicht einmal für das Rechtsbuch selbst, welches wir jetzt so nennen, sondern für seinen Auszug aus demselben.

29) C. v. Band 1 S. 7.

30) *Commonitorium*, in der Ueberschrift: *leges sive species juris*; im Text: *legum Rom. et antiqui juris obscuritas*, dann: aut de *legibus* aut de *jure*, ferner: *nulla alia lex neque juris formula*, und in der Unterschrift de *Theodosiani legibus atque sententiis juris*. Besonders aber *Int. L. C. Th. de dotibus (3. 13)* „quia hoc *lex* ista evidenter ostendit, in *jure*, hoc est in *Pauli Sententiis*, . . requirendum.“ *Int. Cod. Greg. II. 2. 1.* „*Jure et legibus continetur.*“

I. Rechtsbuch der Römer (Breviarium). 45

ren, nicht zu den *Leges*, sondern zu dem *Jus* gerechnet werden ³¹⁾: wie sie denn auch zwischen *Gajus*, *Paulus* und *Papinian* stehen, während die zwei wahren *Leges*, der *Theodosische Codex* nämlich und die *Novellen*, ganz voran gesetzt sind. Beiderley Quellen aber sollten nicht, wie es im Rechtsbuch der *Burgundischen Römer* und in den *Pandekten* geschehen ist, zerstückt und dann nach *Materien* geordnet werden, sondern es blieb vielmehr jedes Stück der gebrauchten Quellen als ein ungetrenntes Ganze für sich bestehen. Die Anzahl und Ordnung dieser Stücke erhellt aus folgendem Verzeichniß:

1. *Codex Theodosianus* 16 Bücher.
2. *Novellen* von:
 Theodosius.
 Valentinian.
 Marcian.
 Majorian.
 Severus.
3. *Des Gajus Institutionen*.
4. *Paulus (receptae sententiae)* 5 Bücher.
5. *Codex Gregorianus* 13 Titel.
6. *Codex Hermogenianus* 2 Titel.

³¹⁾ *Int. L. un. C. Th. de resp. prud. (1. 4)* „*Haec lex ostendit, quorum Juris conditorum sententiae valeant . . . Sed ex his omnibus Juris Consultoribus, ex Gregoriano, Hermogeniano, Gajo, Papiano, et Paulo, quae necessaria causis praesentium temporum videbantur, elegimus.*“

7. Papinian (lib. 1. responsorum, eigentlich nur eine einzige kleine Stelle).

Diese Anzahl und diese Ordnung aber finden sich nicht etwa zufällig und nur in einzelnen Handschriften, sondern sie gehören dem Werke selbst in seiner ursprünglichen Gestalt an, so daß wir dasselbe noch jetzt in gewissem Sinne vollständig besitzen. Diese Behauptung, welche der Meinung mehrerer Schriftsteller³²⁾ widerspricht, bedarf indessen einer sorgfältigen Begründung, woben zugleich die Gränzen derselben näher bestimmt werden müssen. Daß zuvörderst keine anderen, als die hier genannten juristischen Schriftsteller gebraucht werden sollten, sagt eine Stelle unsres Werkes ausdrücklich³³⁾: es ist also nur die Frage, ob nicht andere Werke derselben Schriftsteller, oder auch größere Stücke der wirklich benutzten Werke, verloren gegangen sind, die in dem ursprünglichen Breviarium gestanden haben möchten. Dagegen spricht aber erstlich die innere Wahrscheinlichkeit. Wir haben noch jetzt eine

32) Zirardini l. c. p. 16 not. E. Hugo civilist. Magazin B. 2 S. 258. 259 der 3ten Ausg. — Früherhin pflegte man häufig auch Ulpian's Fragmente dem Breviarium anzuhängen, welcher Irrthum aber längst berichtigt ist. — Hugo Rechtsgeschichte. 5te Ausgabe S. 395 Note 4.

33) S. v. Note 31. Bey den eigentlichen Lege's in dem oben bestimmten Sinn kann gar kein Zweifel seyn, denn es gab außer dem Theodosischen Codex und den Novellen gar keine die gebraucht werden konnten.

I. Rechtsbuch der Römer (Breviarium). 47

bedeutende Zahl von Handschriften aus den nächsten Jahrhunderten nach Abfassung des Breviarii, also aus einer Zeit, worin dieses in sehr ausgebreitetem lebendigen Gebrauche war. In dieser Zeit konnten allerdings die Abschreiber einzelne Stellen, besonders des Textes, weglassen, sey es aus Nachlässigkeit, oder weil sie dieselben wegen anderer Stellen, oder wegen der Interpretation für entbehrlich hielten: aber es ist nicht denkbar, daß diese absichtliche Kürzung größere zusammenhängende Stücke betreffen haben sollte. Vollends wie diese Stücke ohne Absicht, durch bloßen Zufall, so wie bey vielen Werken der alten Literatur in einer solchen Zeit hätten verloren gehen können, läßt sich bey dem weit verbreiteten Gebrauch dieses Rechtsbuches gar nicht erklären. Dazu kommt zweitens der wirkliche Zustand unsrer zahlreichen Handschriften und der auf mehrere Handschriften gebauten Sichard'schen Ausgabe, der mit dieser aus innerer Wahrscheinlichkeit gefolgerten Ansicht auf das genaueste übereinstimmt. Unter diesen Handschriften nämlich findet sich zwar die größte Mannichfaltigkeit in Weglassung einzelner Stellen, besonders des Textes; aber was den Inhalt im Großen und die Ordnung der Stücke betrifft, so sind die allermeisten Handschriften gleichförmig, und selbst die wenigen Abweichungen lassen sich oft aus dem augenscheinlichen

Untergang ganzer Blätter oder Lagen der Handschriften erklären. Besonders wichtig scheint für diesen Zweck das Verzeichniß des Inhalts, welches sich in sorgfältig geschriebenen und gut erhaltenen Handschriften vor dem Anfang des Werks selbst findet. Auch dieses stimmt überall genau mit unserer Angabe des Inhalts und der Ordnung überein, und gerade hier, wo es ohne Mühe der Abschreiber in einer einzigen Zeile geschehen konnte, hätten sich ohne Zweifel Spuren einer zerstörten größeren Vollständigkeit erhalten, wenn diese wirklich jemals da gewesen wäre. Selbst die kleine Bezeichnung des Schlusses, die sich in ganz verschiedenen Handschriften gleichlautend findet³⁴⁾, hat deshalb einiges Gewicht, weil sie eine vollständige, geschlossene Abschrift andeutet. Allerdings sind aber die Gründe gegen die hier behauptete Vollständigkeit sehr scheinbar. Nämlich die Interpretation zum Theodosischen Codex verweist auf eine Stelle aus den responsis des Paulus, von welchen wir nichts haben³⁵⁾: desgleichen

34) „Explicit liber iuridicus ex diversorum sententiis elucidatus.“ Ms. Paris. N. 4404. Eben so in meiner Handschrift, und in der Handschrift welche J. E. Conradi beschreibt (parerga p. 101 und p. XXVIII praef.).

35) Int. L. 2 C. Th. de dotibus (3. 13) „De retentionibus . . . in iure, hoc est in Pauli sententiis sub titulo de dotibus requirendum, aut certe in Pauli responsis sub titulo de re uxoria.“ Auch die hier citirte Stelle der Sentenzen haben wir nicht. Mit dem gedruckten Text dieser Interpretation stimmt übrigens auch meine Handschrift überein.

I. Rechtsbuch der Römer (Breviarium). 49

hen die Interpretation des Gregorianischen Codes auf eine jetzt nicht vorhandene Novelle 36). Dagegen ist bemerkt worden, es hätten auch solche Stücke außer dem Breviarium als Supplemente praktisch gebraucht werden können 37): allein dieser Annahme widerspricht das Commonitorium, welches jeden Gebrauch dieser Art unter schweren Strafen verbietet. Indessen scheint eine andere Erklärung ganz hinreichend. Die Arbeit war nämlich, wie oben bemerkt worden ist, unter mehrere Juristen vertheilt: dabei konnte es leicht kommen, wenn keine zureichende Anstalt für die Einheit des Ganzen vorhanden war, daß ein Mitarbeiter aus Mißverständniß von seinem Gehülfen ein Excerpt erwartete, welches entweder gar nicht im Plan gelegen hatte, oder worüber der Plan geändert worden war. Besonders wichtig ist es in dieser Rücksicht, daß in jenen Stellen auf ungleichartige Stücke verwiesen wird, wobei ohnehin verschiedene Arbeiter wahrscheinlich sind 38). Ein anderer Gegengrund könnte aus der Stelle von Papinian hergenommen werden, die so unbegreiflich

36) Int. Cod. Gregor. II. 2. 1. „Quod similiter juxta novellam legem et de dote servabitur.“ Vergl. die Note von Schulting.

37) Biener de orig. j. germ. P. 1 p. 284.

38) Nämlich die Stelle des Theodosischen Codes (Lex) verweist auf Paulus (Jus), so wie die des Gregorianischen Codes (Jus) auf eine Novelle (Lex).

Klein ist, daß man deshalb geneigt seyn möchte, den größten Theil des wirklich aus diesem Schriftsteller aufgenommenen Stücks für verloren zu halten. Allein auch dabei kann mancher uns unbekanntes Zufall gewaltet haben: die Arbeit kann unterbrochen oder zu ihrem Ende gedrängt worden seyn, und man kann geglaubt haben, durch die übrigen Excerpte sey dem Zweck schon genügt, so daß man diese Stelle nur der Form wegen, und um nicht den Namen des Papinian zu entbehren, aufnahm. Ohnehin war dieser Schriftsteller, wie wir ihn aus den Pandekten kennen, am wenigsten dazu gemacht, in dieser gesunkenen Zeit verstanden zu werden. — In diesem nun genauer bestimmten Sinne also behaupte ich, daß wir das Breviarium vollständig in seiner ursprünglichen Gestalt vor uns haben, ja daß es so schon in der Scharfischen Ausgabe enthalten ist: womit folglich gar nicht geläugnet wird, daß noch einzelne Ergänzungen aus Handschriften hinzugefügt werden könnten, wie denn auch die Scharfische Ausgabe späterhin solche Ergänzungen erhalten hat, die gewiß zum ächten Breviarium gehören.

Ueber die Behandlung dieser wirklich aufgenommenen Quellen sind zuvörderst einige allgemeine Aeußerungen der Verfasser unsres Rechtsbuchs zu bemerken, worin durchaus nur von Auszug und

I. Rechtsbuch der Römer (Breviarium). 51

Interpretation, nicht von Abänderung des vorgefundenen Textes selbst, die Rede ist ³⁹⁾. Dieser Grundsatz scheint auch größtentheils streng befolgt zu seyn, so streng, daß von den Constitutionen zwar die meisten ganz weggelassen, die aufgenommen aber nicht wieder in Auszug gebracht, sondern ganz beybehalten wurden. Dieses erhellt aus der Vergleichung des Breviarii mit den rein erhaltenen Theilen des Theodosischen Coder, besonders aber aus einigen Stellen der Interpretation, worin ausdrücklich bemerkt wird, daß ein Theil des aufgenommenen Textes unbrauchbar und darum nicht interpretirt sey ⁴⁰⁾, den man also nur wegen jenes Grundsatzes mit in die Sammlung aufgenommen haben kann. Indessen giebt es allerdings auch Abweichungen von diesem Grundsatz. Eine Stelle des Theodosischen Coder steht weit vollständiger in einer andern Sammlung ⁴¹⁾, und bey mehreren Stellen hat die In-

39) So im *Commonitorium*, in der Bemerkung zum Anfang des Paulus (Schulting p. 186) und in *Int. L. un. C. Th. de resp. prud.* (t. 4).

40) *Int. L. 7 C. Th. de test.* (4. 4.) „*Extrema pars legis istius ideo non habetur scripta (nämlich in der Interpretation) vel exposita, quia Novella lege calcatur.*“ *Int. L. un. C. Th. de act, certo temp. fin.* (4. 14.) „*Haec lex, licet in reliquis rebus fuerit abrogata, propter hoc tamen ut poneretur oportuit, quia de tricennio loquitur*“ etc. *Int. Nov. Valent. T. 10.* „*Reliquum vero hujus legis ideo interpretatum non est, quia hoc in usu provinciae istae non habent.*“ Ganz ähnlich ist *Int. Nov. Majoriani T. 1.*

41) *L. 6. C. Th. ad L. J. de adult.* (9. 7.) verglichen mit *Collat.*

52 Kap. VIII. Röm. Recht im Westgoth. Reich.

terpretation ausdrücklich die Abkürzung bemerkt 42). Schon diese kleineren Abweichungen von dem oben bemerkten Grundsatz lassen sich am leichtesten daraus erklären, daß die Arbeit unter mehrere Personen vertheilt war: noch mehr aber eine andere Abweichung, die mehr ins Große geht. Nämlich die Institutionen des Gajus sind völlig umgeschrieben, alle Aenderungen die man nöthig fand sind in den Text selbst aufgenommen, und er hat und bedarf deshalb auch keiner Interpretation. Ein innerer Grund dieser Verschiedenheit ist kaum denkbar: vielmehr war es gewiß nur die Ueberzeugung des Rechtsgelehrten, dem gerade Gajus in der Vertheilung zugefallen war, daß diese Behandlung vorzüglicher sey, und es ist sehr denkbar, daß derselbe mit einigem Selbstgefühl auf seine Collegen heruntergesehen haben mag, weil diese weniger als er ein neues Ganze zu liefern vermochten.

L. Rom. et Mos. T. 5 §. 3. an welchem letzten Ort die Stelle ausdrücklich aus dem Theodosischen Codex angeführt wird. In dessen ist es allerdings sonderbar, daß sie aus dem neunten Buche ist, also aus einem der Bücher, die wir nicht bloß in dem *Breviarium*, sondern auch durch eine vollständige Handschrift des reinen Theodosischen Codex selbst besitzen, und daß auch in dieser die Stelle nicht vollständiger gefunden worden ist.

42) Int. L. 3 C. Th. de apost. (16. 7) (bey Gothofredus Note g): „Reliqua pars de Manichaeis ideo facta non est, quia in Novellis evidentior invenitur.“ Auch fehlt dann dieser übrige Theil des Textes in der That. Eben so Int. Nov. Majoriani Tit. 2.

I. Rechtsbuch der Römer (Breviarium). 53

Alle Stücke dieses Rechtsbuchs, mit Ausnahme des Gajus, sind mit einer Interpretation versehen⁴³). Diese lag schon im ersten Plan des Werks, wie das Commonitorium deutlich sagt, und sie rührt von denselben Verfassern her, welche auch die übrige Arbeit besorgt haben⁴⁴). Sie ist also ein gleichzeitiges, geschlossenes Werk, und was man von verschiedenen Interpretationen derselben Stellen behauptet, ist nur wahr insofern man es auf die späteren Bearbeitungen jener ersten Interpretation bezieht⁴⁵), von welchen bald weiter die Rede seyn wird. Der Inhalt ist bald wirkliche Erklärung oder Paraphrase, bald Erweiterung und Abänderung des Textes nach örtlichen oder neueren Gewohnheiten oder neueren Gesetzen, bald Verweisung auf andere Stücke desselben Rechtsbuchs⁴⁶). Wo

43) Ausführlich handelt davon J. Gothofred. proleg. C. Theod. Cap. 6.

44) Int. L. 7 C. Theod. de legit. hered. (5. 1) „*Similia est haec lex superiori, sed quia evidentior est, et istam inseruimus.*“ Bouchaud a. a. D. S. 106 — 108 hat die ganz grundlose Meinung, die Interpretation sey erst unter den Franken hinzugekommen, weil sie im Cod. Th. I. 4 den Papien erwähne, der doch Burgundisch sey, alsd nur unter den Franken habe mit dem Breviarium vereinigt werden können!

45) Zirardini l. c. p. 12 not. p. 19 not. p. 526.

46) So steht hinter Gajus II. 6, obgleich dieser sonst keine Interpretation hat: „*hic de Pauli sententiis addendum.*“ (Es ist Paulus III. 8). — Int. L. 3 C. Th. de leg. her. (5. 1) „*hic de jure addendum quid sit fiducia.*“ Das Jus ist hier

54 Kap. VIII. Röm. Recht im Westgoth. Reich.

aus keinem dieser Gründe ein Zusatz nöthig schien, da findet sich entweder gar nichts, oder nur die ausdrückliche Anmerkung: *ista lex interpretatione non eget*, die natürlich in den Abschriften am häufigsten weggelassen wurde. Gothen waren auch hier nicht die Verfasser, und die Einführung Gothischer Rechtsätze war durchaus nicht beabsichtigt 47), obgleich nicht selten die veränderte Verfassung Aenderung des Textes nöthig machte. In neueren Zeiten ist diese Interpretation viel zu schönede behandelt worden, indem man bey jeder Abweichung vom Text sogleich bereit gewesen ist, von Barbaren und Unwissenheit zu sprechen. Aber gewiß ist es in den allermeisten Fällen dieser Art wirklich verändertes Recht, denn so wenig man den Verfassern Gelehrsamkeit zuschreiben darf, so erscheint doch die ganze Arbeit durchaus nicht roh und gedankenlos. Selbst J. Gothofredus, der diesen Gegenstand am besonnensten behandelt hat, scheint

Paulus II. 13. — Int. L. 2 C. Th. de inoff. dot. (2. 21.) „*hic de jure addendum quid sit lex Papia.*“ — Int. L. 2 C. Th. de revoc. donat. (8. 13.) „*hic de jure requirendum de revocandis donationibus.*“ Ueber die Gegenstände der zwey letzten Stellen findet sich nun freylich bey Paulus nichts, aber die Verfasser derselben konnten wohl voraussetzen, daß auch darüber etwas aufgenommen werden würde.

47) Dieses nimmt als Hauptzweck an Biener progr. cit. p. 19.

I. Rechtsbuch der Römer (Breviarium). 55

in seinem Tadel noch zu weit zu gehen 48). Am sichersten freylich läßt sich gegen die Interpretation entscheiden, wo von geschichtlichen Gegenständen die Rede ist, wie denn die Erklärungen der Lex Papia und Lex Aquilia durchaus verunglückt sind 49). Wie lehrreich aber und glaubwürdig sie über die Verfassung ihrer Zeit ist, habe ich schon an einem andern Orte gezeigt 50).

Für uns ist diese Rechtsammlung von unbeschreiblichem Werthe, indem wir mehrere der wichtigsten Quellen des alten Rechts nur durch sie erhalten haben, vorzüglich Paulus und die fünf ersten Bücher des Theodosischen Codes. Von ihrem Werth an sich ist in Beziehung auf die Interpretation schon gesprochen worden. In Ansehung des Textes würde nur die Auswahl zu beurtheilen seyn, und diese erscheint allerdings dürftig genug, wenn man den damals vorhandenen Reichthum von Rechtsquellen erwägt. Am meisten zeigt sich dieses bey den Schriften der Juristen, die in so großer Anzahl vorhanden waren. Von den zwey bedeutendsten, Papinian und Ulpian, ist der erste nur dem

48) A. a. O. (Note 43).

49) Int. L. 2. C. Th. de inoff. dor. (2. 21.) Int. Pauli. L. 19 §. 1.

50) Band 1 S. 258 u. f.

Namen nach, der zweyte gar nicht benutzt worden. Die Institutionen des Gajus erscheinen, besonders in dieser Bearbeitung, ziemlich mager, und das aufgenommene Buch des Paulus gehört gewiß in Plan und Ausführung unter die schlechteren Schriften, nicht nur dieses Verfassers, sondern der Römischen Jurisprudenz überhaupt. Die Wahl war also gerade auf zwey der unbedeutenderen Werke gefallen, was uns nicht auffallen kann, indem eben diesen die Bildung und Fassungskraft der Verfasser unsres Rechtsbuchs noch am nächsten stehen mochte.

Vorzüglich wichtig sind auch die späteren Bearbeitungen dieses Rechtsbuchs. Unter den vielen vorhandenen Handschriften nämlich möchten vielleicht nicht zwey gefunden werden, die einander in dem was sie enthalten völlig gleich wären. Aber diese Ungleichheit ist von sehr verschiedener Art. Meistens ist nur eine große Zahl von einzelnen Stellen, wie sie jeder Abschreiber für entbehrlich halten mochte, weggelassen worden, nicht selten Text und Interpretation zugleich, häufiger aber bloß der Text, da man das praktische Bedürfnis durch die Interpretation ganz befriedigt glaubte. Hierin herrscht die größte Willkühr und Mannichfaltigkeit, kein durchgeführter Plan. Schon wichtiger ist es, daß hier und da bey einzelnen Stellen neue Arbeit zum

I. Rechtsbuch der Römer (Breviarium). 57

Vorschein kommt, nämlich bald eine neue Interpretation anstatt der ursprünglichen, oder auch neben derselben (S. 53), bald sogar eine Glosse zur Erklärung der Interpretation. Solche Glossen finden sich in zwey Pariser Handschriften, und sie bestehen größtentheils aus Stellen des Festus, Nonius Marcellus und Isidor, einigemal ist auch die Topik des Cicero gebraucht und angeführt 51). Aber die größte Aufmerksamkeit verdienen einige ganz durchgeführte Bearbeitungen, welche gewissermaßen als neue Werke betrachtet werden können, obgleich auch bey ihnen das eigenthümliche noch verschieden ist, indem sie bald nur auf eine durchgeführte Abkürzung des vorhandenen und Auswahl aus demselben, bald auf wirklich neue Abfassung ausgehen. Von solchen Bearbeitungen sind bis jetzt folgende bekannt.

1. Die *Summae legum*, welche 1517 gedruckt und wovon mehrere Handschriften übrig sind 52).

51) Es ist Cod. Ms. Paris. Nro. 4409 und Nro. 4413. B. B. bey einer Novelle des Marcian steht die Stelle aus Festus s. v. forum p. m. 290, bey Tir. C. Theod. de decur. (12. 1) die Stelle des Nonius über curia (Cap. 1 §. 278) mit dabey gesetzter Citale N. M.

52) Die höchst seltene Ausgabe ist in Folio, in Antwerpen (nicht in Löwen) gedruckt, und hat den Titel: „Summae sive argumenta legum diversorum Imperatorum, ex corpore Divi Theodosii, Novellis Divi Valentini Aug. Martiani, Majoriani, Severi, preterea Cai et Julii Pauli sententis nunc primum

58 Kap. VIII. Röm. Recht im Westgoth. Reich.

Größtentheils ist es eine abgekürzte Interpretation, im Paulus aber ist Text mit Interpretation vermischt in einen Auszug gebracht, hin und wieder ist auch der Sinn anders geworden⁵³⁾. Die Inscripti-
tionen und Subscriptionen fehlen überall. Die
Stelle des Papinian ist nicht vorhanden. Einmal
findet sich seltsamerweise ein Satz des Justiniani-
schen Rechts an der Stelle des im Original ent-

diligentissime excusa Caesarei Juris studiosis utilitatem allatura non mediocrem, ex vetustissimo archetypo. Cum gratia et privilegio. A Caesare Max. Aug. et Carolo Aus. Hispaniarum rege.“ Am Ende steht „Apud Theodoricum Martinum Alstonsem. Anna. M. D. XVII.“ Aus der Zueignung erhellt der Herausgeber Petrus Aegidius. Es sind 50 Blätter. Die Lesarten des Commonitorii sind daraus schon oben (S. 37) bemerkt worden. Gajus allein ist aus dieser Bearbeitung mehrmals von Meerman neu herausgegeben worden. — Handschriften giebt Meerman zwey auf der Leidener Bibliothek an (thesaurus T. 7 p. 673. vergl. Catal. Bibl. Lugd. Bat. p. 329. 385). Eine Pariser Handschrift (Nro. 4496) stimmt mit dem Abdruck so genau überein, daß man sie für die Grundlage desselben halten möchte. Für diejenigen, welche künftig Handschriften einsehen und deren Identität mit dieser oder jener Abfassung untersuchen möchten, wozu freylich auch der öfters gedruckte Gajus dienen kann, setze ich den Anfang des Ganzen hierher: „Pro-
latae leges Principum sine die et consule, non valebunt. Leges nescire nulli liceat, aut quae sunt statuta contemnere. Leges non praeterita damnant, sed futura constituunt.“ Die zweyte Stelle des zweyten Titels lautet so: „Quod consors meruerit, a consorte vindicandum.“

53) Ein merkwürdiger Unsinn steht z. B. an der Stelle von Paulus II. 20 §. 1 „Qui uxorem habet, concubinam habere non licet: concubina igitur ab uxore terra vel pavimento solo derelicto separatur.“

I. Rechtsbuch der Römer (Breviarium). 59

haltenen Cases 54). Sehr merkwürdig ist es, daß alle Stellen des Originals, welche die Verfassung betreffen, weggelassen sind, was offenbar nicht auf Zufall beruht, sondern für die Abfassung des Werks zu einer Zeit und in einer Gegend beweist, worin die frühere Verfassung ganz aufgelöst gewesen seyn muß.

2. Der Auszug einer Wolfenbüttler Handschrift, welcher nach dem bekannt gemachten kleinen Anfang zu urtheilen ganz eigenthümlich, und noch beträchtlich kürzer ist als der so eben beschriebene Auszug 55).

3. Ein Auszug mit einer eigenen Vorrede von einem Mönch, der ihn auf Befehl seines Abts verfertigt hat 56).

54) Cod. Gregor. lib. 13 Tit. 1. „de paterna potestate. Si pater res filiorum aliunde adquisitas alienavit, filii a patre pro hoc pretium consequantur.“ Das Original sagt gewissermaßen das Gegentheil, nämlich daß der Vater freyer Eigenthümer sey, und daß, was er veräußert habe, nicht zurückgefordert werden könne, selbst nicht gegen Erstattung des Kaufgeldes.

55) F. C. Conradi pererga p. XXVIII praef. und p. 100. 101. Der Anfang, soweit ihn Conradi mitgetheilt hat, lautet so: „I. Legem sine die et consule nihil valere. II. Legis ignorare nulli permispum. III. Legem in futuris.“ Voran steht die von Eccard herausgegebene Lex Salica. Die ganze Handschrift soll nach eingezogenen Erkundigungen nach Paris gebracht worden seyn.

56) Die Vorrede ist abgedruckt bey J. Gothofred. proleg. C. Theod. p. CCXXIV. Derselbe Auszug mit der Vorrede

4. Der *Codex Utinensis*, d. h. die Lombardische Umarbeitung unsrer Sammlung um das J. 900, deren wichtige Resultate für die Kenntniß der Verfassung schon oben benutzt worden sind 57). Sie selbst wird noch unten bey dem Lombardischen Reich ihre Stelle finden.

5. Der ungedruckte Auszug des *Guilielmus Malmesburiensis* († 1142). Dieser machte in England einen Auszug aus der Geschichte des *Haimo Floriacensis*, setzte sie bis auf seine Zeit fort, und fügte als Anhang eine Uebersicht des Römischen Rechts hinzu, die nichts anderes ist als ein Auszug aus dem *Breviarium* 58). — Von diesen Bearbeitungen rühren die zwey letzten bestimmt aus

steht auch in *Cod. Ms. Paris. Nro. 4419*. Die Vorrede sagt, indem sie von diesem neuen Auszug spricht, „*de hoc breviario nostro*“ (s. v. Note 28).

57) S. v. Band 1 S. 363 — 394.

58) Nachricht davon giebt *Selden ad Fletam C. 7 §. 2* und in der *uxor Ebraica lib. 3 C. 12*, wo eine Novelle des *Majorian* (Tit. 9) daraus abgedruckt ist. Der Uebergang von der Geschichte zu dieser Rechtsammlung lautet so: *Nunc quicquid de Principibus Italiae et Romae potuimus invenire, curavimus non omittere. Congruum videtur leges Romanorum apponere. Non eas quas Justinianus fecit. Esset enim hoc ingentis operis et laboris. Sed eas quas Theodosius minor . . . collegit.*“ Darauf werden die Novellen erwähnt, endlich: „*sed quoniam quaedam sunt in legibus Imperatorum obscura, ad plenum intellectum apposuimus libros institutionum Gaji et Pauli Jurisconsultorum.*“ Von *Codex Gregorianus*, *Hermogenianus* und von *Papinian* ist nicht die Rede. Handschriften des ganzen Werks finden sich in mehreren Englischen Bibliotheken. *Fabricii bibl. med. et inf. lat. T. 3 p. 153 ed. Mansi.*

I. Rechtsbuch der Römer (Breviarium). 61

Italien und England her. Die übrigen sind sehr wahrscheinlich insgesamt Fränkisch, da im Fränkischen Reiche der Gebrauch des Breviarii ausgebreiteter und dauernder gewesen ist, als irgendwo. In einer der oben bemerkten Glossen wird dieser Fränkische Ursprung noch besonders durch einen bekannten Ausdruck des Fränkischen Rechts bestätigt 59).

Erst jetzt läßt sich deutlich machen, welche verschiedene Arten von Handschriften unsrer Rechtsammlung selbst (denn von den späteren Bearbeitungen derselben ist nun schon die Rede gewesen) vorhanden sind. Die, welche ich kenne, sind von zweyerley Art: einige enthalten Text und Interpretation, jedoch mit mehr oder weniger Lücken 60). Andere haben in der Regel blos Interpretation, jedoch zuweilen auch Text, diesen letzten am meisten in den Stücken außer dem Theodosischen Coder 61).

59) Ms. Paris. Nro. 4409 (f. v. C. 57) Glossa Int. L. 8 C. Th. de contr. emt. (3. 1.) „verbi gratia si in mallo non fuerit vilis peraona etc.“

60) Dahin gehören: das Würzburger Manuscript (jetzt in der Königlichen Bibliothek zu München), und von den Pariser Manuscripten Nro. 4403. 4404. 4405. 4406. 4408.

61) Dahin gehören von den Pariser Manuscripten N. 4403 A. 4403 B. 4409 bis 4419. 4626. 4633. 4697. Ingleichen ein mir gehöriges Manuscript, welches ehemals van Nispen besessen und Meerman gebraucht hat. Endlich auch die alte Handschrift in 8^{vo}, die ehemals in Weingarten war und von da nach Sulda gekommen ist; diese enthält aber größtentheils auch von

62 Kap. VII. Röm. Recht im Westgoth. Reich.

Außer diesen sind aber noch viele andere vorhanden, deren Inhalt ich nicht genauer bestimmen kann, die also auch unter die Bearbeitungen gehören können ⁶²⁾.

Eine Ausgabe dieses Rechtsbuchs für sich allein, und dennoch des vollständigen Rechtsbuchs, ist nur ein einzigesmal unternommen worden, nämlich von Richard ⁶³⁾. Vermischt mit anderen Quellen findet es sich in späteren Ausgaben und Sammlungen, und hier sind bald alle Stücke derselben, bald nur einige aufgenommen ⁶⁴⁾. Eine neue Ausgabe wäre sehr zu wünschen, und der Plan der-

der Interpretation nur Bruchstücke, die so willkürlich aus dem Zusammenhang gerissen sind, daß sie dadurch völlig sinnlos werden. Eine genauere Beschreibung derselben wird an einem andern Orte geliefert werden.

62) Mehrere derselben sind angeführt in Haubold *inat. juris Rom. lit. T. 1 §. 74 not. a. Arevali Isidoriana Cap. 100. 101.* (in *Opp. Isidori Rom. 1797. sq. 4^o. T. 2*) p. 325. 327. 329. Dieser letzte führt folgende Handschriften an: *Cod. Regio Vatic. Nro. 846. 982. 1048.* Einige scheinbar dahin gehörige Handschriften sind schon oben an ihrem Orte, nämlich bey den Bearbeitungen des *Breviarii*, genannt worden (Note 52. 56).

63) *Codicis Theodosiani Libri XVI. quibus sunt ipsorum Principum autoritatis adjectae Novellae . . . excud. Basileae Henr. Petrus, mense Martio anno M. D. XXVIII. fol. min., auf drey Handschriften gegründet.*

64) Alle Stücke in den beiden *Cujacischen* Ausgaben des *Theodosischen Codex* Lugd. 1566. f. Paris. 1686 f., und deren Nachdrucken Aurel. 1586. 4 Lugd. 1593. 4; der *Theodosische Codex* und die *Novellen* allein in den Ausgaben von *Marville* und von *Ritter*; die übrigen Stücke allein bey *Schulting*.

I. Rechtsbuch der Römer (Breviarium). 63

selben würde folgender seyn müssen. Zuvörderst wären möglichst viele Handschriften zu vergleichen. Dabey wäre nicht so sehr die Berichtigung der Lesarten zu beachten (indem dafür weniger Ausbeute zu hoffen seyn dürfte), als die planmäßige Abkürzung und Umarbeitung in vielen Handschriften, wovon schon oben ausführlich die Rede gewesen ist. Bey einer genaueren Prüfung dieser Art würde sich eine Classification ergeben, wodurch vielleicht auch in den oben gelieferten Angaben der Pariser Handschriften manches berichtigt werden möchte. Die Ausgabe müßte nun neben einander, in verschiedenen Columnen, enthalten: erstlich das ursprüngliche Breviarium (Text und Interpretation) so weit es herstellbar ist, und zweitens alle ganz durchgeführte planmäßige Umarbeitungen desselben, z. B. ganz gewiß die Summae legum von 1517 und die Lombardische Bearbeitung, vielleicht aber auch noch die des Guilielmus Malmesburien-sis u. s. w., wenn sich diese bey näherer Prüfung als wahre Umarbeitungen bewähren sollten⁶⁵). In den Noten müßten dann zugleich die neuen Interpretationen einzelner Stellen, die Glossen u. s. w. geliefert werden. Es ist nicht zu berechnen, wie

65) Gewiß nicht gehört dahin die Suldaische Handschrift, welche nicht durch irgend einen Plan, sondern durch bloße Sinnlosigkeit entstanden ist (Note 61).

64 Kap. VIII. Röm. Recht im Westgoth. Reich.

viel Licht über die Geschichte und den inneren Zusammenhang jener Bearbeitungen bloß dadurch verbreitet werden würde, daß man sie so mit Einem Blick übersehen könnte. Dieser ganze Plan also müßte lediglich auf die Gestalten, welche das Römische Recht von dem Breviarium an allmählig angenommen hat, gerichtet seyn, nicht auf Herstellung und Sammlung der reinen Quellen des alten Rechts selbst. Wollte man diesen letzten Zweck mit jenem verbinden, so würde aus der Verbindung zweyer so verschiedenen Arbeiten etwas so unzusammenhängendes hervorgehen, wie wir es in den größeren Sammlungen des sechzehnten Jahrhunderts⁶⁶⁾ sehen, welche von keiner dieser beiden Arten von Quellen eine reine und vollständige Anschauung gewähren. Aus diesem Grunde ist auch bey der neuesten Sammlung der alten, ursprünglichen Rechtsquellen⁶⁷⁾ auf das Breviarium als solches keine Rücksicht genommen worden.

Von den späteren Schicksalen des Römischen Rechts im Westgothischen Reiche wird erst bey den Westgothischen Gesetzen die Rede seyn können.

II. West-

66) S. v. Note 64.

67) Jus civile antejustinianeum ed. Hugo. Berolini 1815.

II. Westgothisches Gesetzbuch.

Von den Westgothischen Gesetzen haben wir eine gedruckte Sammlung, die ein geschlossenes Werk in zwölf Büchern, nach Materien geordnet, ausmacht. Die Geschichte derselben läßt sich, nach den bisher angestellten Untersuchungen, mit ziemlicher Sicherheit darstellen⁶⁸). Der erste König, unter welchem Gothisches Recht schriftlich aufgezeichnet wurde, war Eurich († 482)⁶⁹). Ob aber unter ihm oder auch unter seinen Nachfolgern vor der Mitte des siebenten Jahrhunderts ein eigentliches Gesetzbuch gemacht worden ist, wissen wir nicht bestimmt⁷⁰). Die gedruckte Sammlung ent-

⁶⁸) Schriftsteller: Frankenau *sacra themidis Hispanas arcana* (über diesen vergl. Kùhls S. 14). Canciani Vol. 4 p. 47 sq. Chr. G. Biener *progr. hist. LL. Wisigoth. spec.* I Lips. 1783. 4 und: *Comm. de orig. jur. Germ.* P. I §. 36 sq. Kùhls über die Gesetze der Westgothen. Greifswald 1801. 8. Legrand-d'Aussy *sur l'ancienne législation de la France, comprenant la loi salique, la loi des Visigoths, la loi des Bourguignons* (*Mémoires de l'Institut, sciences morales et polit.* T. 3 Paris an IX. p. 382—466). Diese letzte Schrift betrifft weniger die Geschichte der Gesetze, als ihren Inhalt, und auch über diesen liefert sie meist nur ein flaches, modernes Urtheil; bey dem Salischen Recht enthält sie noch am meisten geschichtliche Untersuchung. Endlich Arevali *Isidoriana* Cap. 92 (in Opp. Isidori ed. Arevalo Rom. 1797. sq. 4. T. 2 p. 219 sq.)

⁶⁹) Isidori *chron. Gothorum* ad a. 504 (d. h. 466 der gewöhnlichen Zeitrechnung).

⁷⁰) Nämlich Isidor (*a. a. D., ad a. 608, d. h. 570*)

66 Kap. VIII. Röm. Recht im Westgoth. Reich.

hält zweyerley Stellen vermischt. Ein Theil nämlich wird in der Ueberschrift einem bestimmten König zugeschrieben: die ältesten darunter sind von K. Gundemar († 612), die neuesten von K. Egica († 700) 71). Der andere Theil führt die allgemeine Ueberschrift: Antiqua. Unter den benannten Gesetzen sind bey weitem die meisten von

spricht von einer Reform der Gesetze unter K. Levigild. Die Ueberschrift der Spanischen Bearbeitung (Fuero Juzgo) lautet so, als ob die gegenwärtige Sammlung von K. Sisenand († 636) herrührte, was ganz unmöglich ist. Am berühmtesten aber ist die ganz mißverständene Nachricht von den LL. Theodoricianae, für welche keine andere Quelle vorhanden ist, als Sidorii Apollinaris epist. LL. I, worin von dem Präfecten Seronatus gesagt wird: „exultans Gothis insultans Romanis, .. leges Theodosianas calcans, Theodoricianasque proponens etc.“ Die richtigste Erklärung ist unstreitig die, daß Leges Theodoricianae Gothisches Recht überhaupt heißt, das den Römern an der Stelle des ibrigen aufgedrungen seyn soll. Der Name bezieht sich nicht auf einen bestimmten König, noch weniger auf ein bestimmtes Gesetzbuch, sondern auf die Gothischen Könige überhaupt, von welchen mehrere gerade um diese Zeit den Namen Theoderich geführt hatten; es war also überhaupt kein allgemein gangbarer Kunstausdruck, sondern es sollte nur an dieser Stelle die spielende Antithese von Leges Theodosianae seyn. Ganz bodenlos aber ist die Meynung von Canciani a. a. O., S. 49, es sey ein früheres Römisches Breviarium (vor dem des Alarich) mit den Leges Theodoricianae gemeint: dieses habe man damals ungerechterweise den Römern anstatt ihres reinen Theodosischen Rechts aufdringen wollen. Für dergleichen Feinheiten hatten gewiß damals die Römer keinen Sinn, noch weniger aber die Gothischen Könige.

71) Bey Bioner de orig. j. Germ. P. 1 S. 36 sind die Stellen verzeichnet.

II. Westgothisches Gesetzbuch. 67

R. Chindaswind († 652) und von dessen Sohn und Mitregenten **R. Necefwind** († 672). Und diese beiden Könige, vielleicht in der Zeit ihrer gemeinschaftlichen Regierung (649 — 652) sind unstreitig als die Urheber der gegenwärtigen Sammlung anzusehen. Dieses folgt aus vielen Gesetzen derselben, worin von dem Gesetzbuch als einem geschlossenen geordneten Werk die Rede ist⁷²⁾, vorzüglich aber aus solchen Stellen, worin andere Stellen nach der Zahl des Buchs und des Titels so citirt werden, daß diese Zahlen mit der gedruckten Sammlung übereinstimmen⁷³⁾. Jene Könige also sind die wahren Urheber dieses Gesetzbuchs, und das wenige, was sich von ihren Nachfolgern darin findet, muß als einzelner Zusatz, als bloße Einschaltung, betrachtet werden. Antiqua dagegen heist in dem Gesetzbuch jede Stelle, die nicht einem einzelnen Gothischen König, als Gesetz desselben, zugeschrieben werden konnte: also alles, was man aus alten Gothischen Rechtsgewohnheiten, aus Römischem Recht, und vielleicht auch aus dem Recht

72) L. Visigoth. Lib. 2 T. 1 L. 1. 5. 9. 10. 12. 13. Lib. 5 T. 4 L. 22.

73) L. Visigoth. Lib. 2 T. 3 L. 4 „illius legis . . . quas continetur in Lib. VI Tit. 1 era secunda.“ — Lib. 6 T. 2 L. 5 „legis illius . . . quas in hoc libro sexto sub titulo secundo era prima . . . statuit etc.“ Die erste Stelle, und wahrscheinlich auch die zweyte, ist von **R. Chindaswind**.

68 Kap. VIII. Röm. Recht im Westgoth. Reich.

anderer Germanischen Stämme aufzunehmen gut fand, von welchem letzten noch unten die Rede seyn wird. Außer dem lateinischen Text gebrauchte man gleich Anfangs eine Gothische Uebersetzung 74), welche nicht auf unsere Zeiten gekommen ist. Dagegen hat sich eine ziemlich abweichende Uebersetzung in der heutigen Spanischen Sprache erhalten, die also nicht vor dem 11ten Jahrhundert, vielleicht noch später, gemacht worden ist 75). Was die späteren Schicksale dieses Gesetzbuchs betrifft, so hat es sein Ansehen in den Ländern, welche nachher dem Fränkischen Reiche einverleibt wurden, fortwährend erhalten 76): eben so aber auch in Spanien, auch

74) L. Visigoth. Lib. 2 T. 1 L. 10 (von Reeswind): „Nullus . . . praeter hunc librum, qui nuper est editus, atque secundum seriem hujus amodo translatus, librum alium legum pro quocunque negotio in judicio offerre pertentet.“

75) „Forus antiquus Gothorum Regum Hispaniae, olim liber Judicum, hodie Fuero Juzgo nuncupatus . . . auct. Alfonso a Villadiego,“ Madridi 1600 f. Ich selbst habe das Buch nie gesehen; es ist genau beschrieben in einem Programm von Ritter (de foro antiquo Gothorum, Viteb. 1770. 4.) und bey der Ausgabe des lateinischen Textes benutzt von Canciani (B. 4). Es ist unbegreiflich, wie Ritter a. a. D. S. 11 diese Spanische Uebersetzung mit der verlorenen und viel älteren Gothischen hat für einerley halten können. Nach einer Handschrift in Cordova scheint es, daß sie um die Mitte des 13ten Jahrhunderts auf Befehl des K. Ferdinand III. gemacht worden ist. Arevalus l. c. p. 224. 225. Die Meynungen der Spanier über den Fuero Juzgo sind zusammen gestellt bey Frankena u. a. a. D. S. 4 u. f. Vergl. Arevalus l. c. p. 220 sq.

76) Stellen aus den Capitularien sind schon oben Kap. 3

nach der Zerstörung des Westgothischen Reichs 77).

Der Charakter dieses Gesetzbuchs ist von dem der übrigen Germanischen Rechtsbücher wesentlich verschieden. Hier allein ist Anspruch auf Bildung, Beredsamkeit, selbst auf Philosophie sichtbar, zugleich auch auf die ausschließende Beherrschung des praktischen Rechts, indem jede Rechtsache lediglich aus dem Gesetzbuch, und wo dieses schweigt vom König entschieden werden soll, welcher dann zugleich das Gesetzbuch durch diesen Fall ergänzen will 78). Unverkennbar ist die Theilnahme Römischer Geistlichen an der Abfassung des Werks, und die Nachahmung des Theodosischen Codes, die jedoch gänzlich misslungen ist; überall findet man einen Ueberfluß an Worten bey gänzlicher Unfähigkeit irgend einen Gedanken bestimmt zu bezeichnen 79). Sehr

Note 27 Kap. 3 Note 68 vorgekommen. Dasselbe bezeugt ein Placitum zu Narbonne vom J. 862, worin das Westgothische Gesetzbuch nach Buch und Titel angeführt wird. Vaissette Tom. 1 preuves p. 115. Ferner drey Urkunden bey Vaissette T. 2 preuves p. 85 und Gallia christ. T. 1 app. Instr. p. 3. 4. Alle diese Urkunden aber beweisen die Fortdauer freylich nur in Septimanie, welches bis in das achte Jahrhundert Westgothisch blieb, nicht in den früher verlorenen Ländern.

77) Schriftsteller und Urkunden s. bey Canciani T. 4. p. 48. Biener de orig. j. Germ. P. 1 §. 39. Arevalus l. c. p. 219.

78) L. Visigoth. Lib. 2 T. 1 L. 12.

79) Sehr treffend sagt Montesquieu XXVIII. 1: „les lois des Wisigoths, celles de Recessuinde, de Chindasuinde et d'Egiga, sont puériles, gauches, idiotes; elles n'atteignent point

merkwürdig ist die Sorgfalt der Könige für die leichte Verbreitung des Gesetzbuchs; es soll nämlich nicht höher verkauft werden, als zu 12 Solidi, und bey Uebertretung dieser Vorschrift soll sowohl der Käufer als der Verkäufer 100 Peitschenhiebe erhalten 80).

Für unsere Untersuchung indessen sind diese Gesetze nur durch ihr Verhältniß zum Römischen Recht wichtig: erstlich indem sie manches einzelne aus demselben enthalten, zweitens indem sie es im Ganzen aufheben.

Bei den aufgenommenen Stücken des Römischen Rechts ist die erste Frage, welche Quelle die Verfasser gebraucht haben mögen, ob wie Manche unter den Neueren annehmen die Justinianischen Rechtsbücher, oder aber das einheimische unter Alarich II. abgefaßte Breviarium. Nun sind einige Stellen sicher aus dem Breviarium, andere dagegen könnten sowohl aus dem Breviarium, als aus Justinians Eodex herrühren, indem sie in beiden ste-

le but; pleines de rhétorique et vuides de sens, frivoles dans le fond et gigantesques dans le style.“ Es ist merkwürdig daß Gibbon Chap. 38 (T. 6 p. 379) dieses Urtheil nicht gelten lassen will; zwar den Styl der Gesetze, und besonders den Unglauben der darin herrscht, läßt er gern fallen, außerdem aber, meynt er, sey doch viel Bildung und Aufklärung darin, mehr als anderen Germanischen Rechtsbüchern.

80) L. Visigoth. Lib. 5 T. 4 L. 22 (Chindaswind).

hen. Allein ich glaube, daß überall nichts anderes als das Breviarium gebraucht worden ist. Zuerst nämlich ist es nicht wahrscheinlich, daß man sich um mehrere und fremde Sammlungen des Römischen Rechts bemüht haben sollte, während die eine einheimische Sammlung völlig genügte. Zweitens werden die Rechtsbücher von Justinian in den Schriften des gelehrten Isidor, selbst an den Stellen wo man es am meisten erwarten sollte, nicht erwähnt, scheinen also in Spanien bis zu seiner Zeit unbekannt geblieben oder doch nicht beachtet worden zu seyn. In der Chronik nämlich nennt er weder das Breviarium, noch das Justinianische Recht. In den Origines handelt ein eigenes Kapitel von den Gesetzgebern, und dieses schließt mit Theodosius II. und dessen Codex⁸¹⁾. Endlich in der Schrift von berühmten Männern kommt Justinian vor, aber nur im Verhältniß zur Theologie, seine Rechtsbücher werden nicht genannt⁸²⁾. Nun starb Isidor im J. 636, also we-

81) Isidori origines Lib. 5 C. 1.

82) Isidorus de viris illustribus C. 31. Weniger wichtig sind wohl die alten Verse über Isidors Bibliothek, worin auch juristische Schriften, jedoch nur im allgemeinen, genannt werden, an deren Rande aber steht: Theodosius, Paulus, Gajus. (Muratori anecdota Ambros. bibl. T. 2 p. 209. Zirardini leg. novellae p. 4—9.) Auch aus diesen Worten könnte man beweisen wollen, daß Isidor nur allein das Theodosische Recht gekannt

nige Jahre vor der Abfassung unsres Gesetzbuchs, und es ist gewiß nicht wahrscheinlich, daß in dieser Zwischenzeit ein gelehrter Apparat herbeigeschafft worden seyn sollte, der jenem fleißigen und umfassenden Manne entgangen war. Ein Hauptgrund, den man für den Gebrauch des Justinianischen Rechts in dem Westgothischen Gesetzbuch angiebt, liegt in den zwölf Büchern desselben, die aus dem Coder nachgeahmt seyn sollen; da aber übrigens nicht die geringste Aehnlichkeit in der Ordnung dieser beiden Werke zu finden ist, so ist die Uebereinstimmung in dieser Zahl, und gerade in einer so solennen Zahl, gewiß ein sehr schwacher Grund für wirkliche Bekanntheit und Nachahmung. Ein anderer Grund wird darin gesetzt, daß Spanische Kirchenversammlungen dieser Zeit das Justinianische Recht gekannt und benutzt haben sollen; aber auch dieses ist ungegründet, wie sich unten, im letzten Kapitel dieses Bandes, zeigen wird.

Die Stellen selbst, welche Römisches Recht enthalten, sind von dreierley Art. Einige enthalten wörtlich Stücke des Römischen Rechts. Dahin gehört eine Stelle über die Verwandtschaft 83):

habe: sie sind aber deswegen weniger entscheidend, weil die Gleichzeitigkeit sowohl der Verse, als besonders der Randglosse, ungewiß ist. — Genau und gründlich handelt von der ganzen Frage Tanusius epist. de pandectis, Flor. 1713. 4 Q. 1 S. 6.

83) L. Visigoth. Lib. 4 T. 1 (antiqua), wörtlich aus

ein Gesetz über die Selbsthülfe 84): ein anderes über die Zinsen 85). — Eine zweite, und zahlreichere Classe ist nicht wörtlich aus bestimmten Römischen Stellen genommen, enthält aber Sätze des Römischen Rechts, welche darin vorgeschrieben, vorausgesetzt, verändert oder ganz aufgehoben werden. Dahin gehören einige Gesetze über die Ehe: so wird nunmehr die Ehe der Gothen mit Römern, die bisher durch eine Constitution im Breviarium verboten gewesen war, gestattet, jedoch nur mit besonderer Erlaubniß des Grafen 86): ein Gesetz über die Germanische, von dem Mann gegebene Brautgabe, nimmt zugleich Rücksicht auf die, welche die Frau, in Gemäßheit des Römischen Rechts, geben möchte 87): ein anderes Gesetz verbietet die Ehe im Trauer-

Paulus Lib. 4 T. 11, Text und alle Interpretationen, nur mit Ausnahme der letzten Interpretation (zu S. 8).

84) L. Visigoth. Lib. 8 T. 1 L. 2 (antiqua), zum Theil wörtlich aus Int. L. 3 C. Th. unde vi (4. 22).

85) L. Visigoth. Lib. 5 T. 5 L. 8. 9 (beide antiqua), zum Theil wörtlich aus Int. L. 2 und Int. L. 1 C. Th. de usuris (2. 33).

86) L. Visigoth. Lib. 3 T. 1 L. 1 (Receswind). Das hier aufgehobene Verbot steht in L. un. C. Th. brev. de nuptiis gentilium (3. 14).

87) L. Visigoth. Lib. 3. T. 1 L. 5 (Chindaswind) „quod ex legibus Romanis . . . decretum;“ ich verstehe dieses nicht von dem einzelnen hier vorkommenden Rechtsatz, der ja überhaupt gar nicht Römisch ist, sondern von dem ganzen Institut dieser von der Frau ausgehenden Brautgabe.

74 Kap. VIII. Röm. Recht im Westgoth. Reich.

jahr 88). Zur Vormundschaft wird die Mutter, wenn sie ehelos bleibt, berufen 89): das Ende der Minderjährigkeit (der Minderjährige wird jedoch hier durch den Ausdruck pupillus bezeichnet) tritt mit 25 Jahren ein 90), die Testamentsmündigkeit mit 14 Jahren 91). Die Freilassung der Sklaven in der Kirche wird als bekanntes Recht vorausgesetzt 92). Eben so im Erbrecht die Erbfolge der Ehegatten in Ermanglung von Verwandten 93). Der Freye, der sich aus Gewinnsucht als einen Sklaven verkaufen läßt, soll Sklave werden 94). —

88) L. Visigoth. Lib. 3 T. 2 L. 1 (antiqua). Die Römische Regel steht unter andern in L. 1 C. Th. brev. de secundis nupt. (3. 8).

89) L. Visigoth. Lib. 4 T. 3 L. 3 (antiqua). Der Satz steht in L. 4 C. Th. brev. de tutoribus (3. 17). Freylich steht er auch in Justinians Eodex und Novellen, wäre er aber aus diesen genommen, so würde wahrscheinlich auch die Großmutter mit genannt seyn (wie in Nov. 118 C. 5), was nicht der Fall ist.

90) L. Visigoth. Lib. 4 T. 3 L. 1 (Chindaswind).

91) L. Visigoth. Lib. 2 T. 5 L. 11 (Chindaswind).

92) L. Visigoth. Lib. 5 T. 7 L. 2 (antiqua). Der Satz steht in L. un. C. Th. de manum. in eccl. (4. 7).

93) L. Visigoth. Lib. 4 T. 2 L. 11 (antiqua). Steht unter andern in L. 9 C. Th. brev. de legit. hered. (5. 1).

94) L. Visigoth. Lib. 5 T. 4 L. 10. (antiqua). Im Römischen Recht kommt der Satz häufig vor, z. B. Tit. Dig. quibus ad libertatem (40. 13) §. 4 J. de jure pers. u. s. w. Im Breviarium finde ich ihn zwar nicht, da er aber gar nicht dem Justinianischen Recht eigenthümlich ist, sondern aus dem alten Rechte herrührt, so kann er sich sehr wohl als praktisches Recht

Eine dritte Classe von Stellen findet sich mehr oder weniger wörtlich übereinstimmend auch in den Bairischen Gesetzen, aus welchen sie in unser Gesetzbuch gekommen zu seyn scheinen. Von diesen wird im folgenden Kapitel, bey den Bairischen Gesetzen, die Rede seyn 95). — Der größte Theil der hier angeführten Gesetze übrigens führt die Ueberschrift *antiqua*, was aber gar nicht nothwendig so gedeutet werden muß, als ob schon in den Gesetzen früherer Gothischen Könige diese Grundsätze des Römischen Rechts enthalten gewesen wären; die meisten scheinen vielmehr unmittelbar aus Römischen Quellen in dieses Gesetzbuch gekommen zu seyn, für welchen Fall der Name *antiqua* eben so gut paßt als für den Fall angenommener Gesetze der früheren Gothischen Könige (S. 67).

Zuletzt ist noch das allgemeine Schicksal des Römischen Rechts zu erwähnen, wie es durch dieses Gesetzbuch bestimmt worden ist. Bis um die Mitte des siebenten Jahrhunderts nämlich dauerte die Gültigkeit des *Breviarii* fort. Wie eifersüchtig aber zu dieser Zeit die Verfasser des Gothischen Gesetzbuchs für das ausschließende Ansehen dieses

neben dem geschriebenen Rechtsbuch erhalten haben, und beweist folglich nicht für die Bekanntschaft mit den Iustinianischen Rechtsbüchern.

95) Dahin gehört L. *Visigoth.* Lib. 5 T. 4 L. 1. 7. 8. 9. 16. Lib. 5 T. 5 L. 1. 3.

ihres Werks zu sorgen suchten, ist bereits (S. 69) erwähnt worden; desgleichen daß durch Erlaubniß der bisher verbotenen Ehen zwischen Gothen und Römern die Vereinigung beider Nationen befördert werden sollte (S. 73). Eine Folge davon war, daß K. Chindaswind den praktischen Gebrauch aller fremden Gesetze, und namentlich des Römischen, verbot, und nur noch das Studium desselben zur eigenen Bildung erlaubte⁹⁶); dieses Gesetz wurde von K. Recceswind bestätigt und durch eine Geldstrafe von 30 Pfund Gold gegen Uebertretung gesichert⁹⁷). Dadurch war der Grundsatz der persönlichen Rechte für das Westgothische Reich ganz vernichtet, und das Gesetzbuch ein wahres Territorialrecht geworden. Ein späteres Spanisches Ge-

96) L. Visigoth. Lib. 2 T. 1 L. 9 „Alienae gentis legibus ad exercitium utilitatis imbuti et permittimus et optamus, ad negotiorum vero discussionem et resultamus et prohibemus. Quamvis enim eloquiis polleant, tamen difficultatibus haerent; adeo . . . nolumus sive Romanis legibus sive alienis institutionibus amodo amplius convexari.“

97) L. Visigoth. Lib. 2 T. 1 L. 10. Das Gesetz von Chindaswind könnte zur Noth von bloßem Mißbrauch des Römischen Rechts unter den Gothen verstanden werden, aber das von Recceswind spricht ganz allgemein, so daß es auch den Römern den Gebrauch ihres bisherigen Rechts verbietet. Dafür beweist auch der Synodalschluß von Troyes (Baluz. II, 277), nach welchem in Septimanie das Sacrilegium deswegen unbestraft blieb, weil in dem Gothischen Gesetzbuch nichts davon stand. Also war dieses die einzige erlaubte Rechtsquelle auch für die Kirche, obgleich die Kirche sonst überall für Römisch galt.

II. Westgothisches Gesetzbuch. 77

setz soll sogar die Todesstrafe auf den gerichtlichen Gebrauch des Römischen Rechts gesetzt haben 98). Im Ganzen ist dieser Zustand unverändert geblieben, bis um die Mitte des dreizehnten Jahrhunderts K. Alphons X. das Justinianische Recht neu begünstigte, das sich nunmehr schon längst von Bologna aus über Europa verbreitet hatte: er sorgte für den Unterricht in demselben, und ließ ein neues Gesetzbuch (Partidas) verfassen, welches größtentheils auf Römisches Recht gegründet war. In der Zwischenzeit also zwischen dem siebenten und dreizehnten Jahrhundert darf in Spanien regelmäßigerweise kein Römisches Recht erwartet werden. Um so merkwürdiger ist es, daß um das J. 1000 ein Spanischer Mönch, Petrus de Grannon, ein Werk über Römisches und Gothisches Recht geschrieben haben soll, welches sogar noch auf neuere Zeiten gekommen zu seyn scheint 99). Daraus, so

98) Jo. Andreae ad C. 28 X. de privilegiis (5. 33). Viele andere Schriftsteller citirt Duck de usu et auth. j. civ. Lib. 2 C. 6 §. 18 und, nach Cancianis Note zu L. Visigoth. Lib. 2 T. 1 L. 9., Villadiego zu derselben Stelle. Das Zeitalter dieses Gesetzes wird nirgends angegeben.

99) Nic. Antonii bibl. Hispana vetus Lib. 6 C. 14 §. 350 (T. 1 p. 518 ed. Madriti 1788 f.) „Ante annum millesimum aut circiter, dominus Petrus de Grañon coenobita erat in S. Aemiliani ut vocant monasterio . . . — Reliquisse hunc Petrum in eo monasterio nuntiatum nobis fuit volumina duo, Leges Gothorum et Regum inscripta, quorum prius LXIII. posterius vero LXVII. capitibus absolvitur. In principio elogium

78 Kap. VIII. Röm. Recht im Westgoth. Reich.

wie aus manchen Urkunden, die im folgenden Kapitel vorkommen werden, wird es wahrscheinlich, daß das oben bemerkte Verbot des Römischen Rechts nicht vollständig durchgesetzt worden seyn mag.

posuit auctor legum XII. tabularum, quas omnes carmine latino comprehendit; deinde Imperatorum Romanorum, tandemque Gothorum Regum leges, quod *Forum judicum* vulgo appellant adjecit. Codex prae nimia vetustate aliquod jam foliis non legitur . . . Habemus id totum ex relationibus ad nos missis ab eodem monasterio.“ Es wäre sehr zu wünschen, daß dieses Buch wieder aufgefunden werden möchte.

Neuntes Kapitel.

Römisches Recht im Fränkischen Reich.

Eine ganz neue, eigenthümliche Form hat das Römische Recht im Fränkischen Reiche nicht erhalten, indem bey der Ausbreitung dieses Reiches in Gallien bereits Rechtsbücher fertig vorgefunden wurden, die für das Zeitbedürfniß hinreichten. Welche unter den verschiedenen schriftlichen Abfassungen des Römischen Rechts überhaupt im Fränkischen Reiche bekannt waren, wird am Schluß dieses Kapitels in einem allgemeinen Ueberblick gezeigt werden. Von Bekanntschaft mit Römischem Rechte sind hier dreyerley Spuren übrig: 1. in den Germanischen Gesetzen dieses Reichs, 2. in Urkunden von wirklichen Rechtshändeln, 3. in Nachrichten vom Studium des Römischen Rechts und in den Werken von Schriftstellern über dasselbe.

I. Germanische Gesetze.

Die Germanischen Gesetze des Fränkischen Reichs sind von zweyerley Art: Völkergesetze und Capitularien. Unter jenen findet sich Römisches Recht nur im Bairischen, Alemannischen und Ripuarischen; diese drey Rechtsbücher

also, und die Capitularien, sind nunmehr einzeln zu untersuchen.

A. Bairisches Rechtsbuch ¹⁾. Die Abfassung desselben fällt, wie nunmehr als ausgemacht betrachtet werden kann, in das siebente Jahrhundert, und zwar in die Regierung des Fränkischen Königs Dagobert I. († 638) ²⁾, obgleich dabei frühere schriftliche Abfassungen benutzt, und späterhin noch manche einzelne Stellen eingeschaltet seyn mögen.

Sehr wenige Stellen dieses Rechtsbuchs lassen sich wörtlich auf Römische Quellen zurück führen. Dahin gehört das Verbot des weiblichen Umgangs für Priester, welches wörtlich aus dem Breviarium genommen ist ³⁾. Ferner eine Vorschrift über das Majestätsverbrechen, die zum Theil aus einer Pandekten

1) Die beste Ausgabe ist: „Leges Bajuvariorum . . . ans Licht gegeben von J. N. Meederer.“ Ingolstadt 1793. 8 (auch unter dem Titel: Meederers Beyträge zur Gesch. von Baiern, Stück V.). Ich werde indessen, wo nicht die Verschiedenheit der Lesart wichtig ist, die bekanntere Ausgabe bey Georgisch zum Grund legen.

2) Meederer a. a. O. in der Einleitung. Pallhausen, Garibald. München (1810) 8. Note 13. Winter, Vorarbeiten zur Beleuchtung der Bairischen Kirchengeschichte B. 2 Abh. 1. München 1809. 8 C. 27.

3) L. Bajuv. T. 1 C. 13 §. 2 aus L. 44 C. Th. brev. de episc. (16. 2). die indessen auch in L. 19 C. Just. cod. (1. 3) steht.

I. Germanische Gesetze. A. Bairische. 81

dektenstelle oder aus den Quellen der Pandekten (hier einer Schrift des Modestinus) genommen ist 4).

Andere Stellen sind wenigstens dem Inhalt nach völlig Römisch. So das Eheverbot, welches sich noch auf den vierten Grad erstreckt, ganz wie im Breviarium, anstatt daß Justinian den vierten Grad wiederum frey läßt, so wie er im alten Recht frey gewesen war 5). Ferner der vierfache Ersatz als Strafe für denjenigen Diebstahl, welcher bey Gelegenheit einer Feuersbrunst verübt wird 6). Eben so die verbotene Veräußerung einer streitigen Sache 7), und die Verglei-

4) L. Bajuv. T. 2 C. 1 §. 2. „*Et hoc non sit per occasionem factum, sed probata res expediat veritatem.*“ L. 7 §. 3 D. ad L. Jul. majest. „*Hoc tamen crimen a iudicibus non in occasionem . . . habendum est, sed in veritate.*“ Die Uebersetzung ist bemerkt worden von M. Froher, parerg. Lib. 2 C. 9.

5) L. Bajuv. T. 6 C. 1, vgl. mit L. 3 C. Th. brev. de incestis (3. 12) und L. 1 C. Th. brev. si nupt. (3. 10). — Das abweichende Justinianische Recht ist in L. 19 C. de nupt. (5. 4) und §. 4 J. de nupt. (1. 10).

6) L. Bajuv. T. 14 C. 3 vgl. mit Paulus V. 3. §. 2 oder auch mit Digest. XLVII. 9.

7) L. Bajuv. T. 14 C. 5 „*Rem in contentione positam non liceat donare nec vendere.*“ Der Satz steht in L. 1 C. Th. brev. de litig. (4. 5), d. h. L. 2 C. Just. eod. (8. 37) und unsere Stelle hat im Ausdruck am meisten Ähnlichkeit mit der letzten unter den beiden Interpretationen, welche sich im Breviarium bey der angeführten Stelle finden.

chung des Tausches mit dem Kauf in der Wirkung beider Verträge 8). Endlich der Fall, wenn der Käufer eines Slaven das Kaufgeld aus dem eigenen Peculium des Slaven zahlt: hier soll der Slave im Eigenthum des Verkäufers bleiben 9).

Bei einer größeren Anzahl von Stellen endlich ist zwar die Kenntniß des Römischen Rechts und die Rücksicht auf dasselbe unverkennbar, jedoch ohne daß sie rein und unmittelbar auf Römische Quellen zurückgeführt werden können. Dahin rechne ich folgende Stellen 10):

8) L. Bajuv. T. 15 C. 8 „Commutatio, hoc est quod cambias, talem qualem emtio habet firmitatem.“ Ähnliche Zusammenstellungen finden sich in L. 5 §. 4 D. L. 2 C. de praescr. verb. L. 2 D. de rer. permur., obgleich keine dieser Stellen wörtlich befolgt ist.

9) L. Bajuv. T. 15 C. 7. „Si quis servus de peculio suo fuerit redemptus, et hoc dominus ejus forte nescierit, de domini potestate non exeat: quia non pretium, sed res servi sui, dum ignorat, accepit.“ Offenbar liegt zum Grunde L. 7 C. de act. emti (4. 49) „Si servos distraxisti, ac pretium de peculio eorum quod ad te pertinebat, nesciens unde solveretur, accepisti: consequens est, integram te habere actionem pretii: cum proprii venditoris nummi soluti non praestent emtori liberationem.“ Die Verschiedenheit im letzten praktischen Resultat ist nur scheinbar, denn aus der ungültigen Zahlung folgt nothwendig der Nichtübergang des Eigenthums und umgekehrt.

10) Die Gränze zwischen dieser und der vorhergehenden Classe von Stellen kann natürlich nicht scharf gezogen werden, so daß es für manche Fälle zweifelhaft seyn mag, wohin sie gehören.

I. Germanische Gesetze. A. Bairische. 83

1. Wer ein fremdes Thier aufbewahrt, welches ohne seine Schuld stirbt, muß den Werth desselben bezahlen oder nicht bezahlen, je nachdem er für die Aufbewahrung Lohn empfing oder nicht 11). Bekanntlich legt das Römische Recht dieselbe Unterscheidung, allgemeiner gefaßt, bey den Obligationen überhaupt zum Grunde, jedoch anders als hier, nämlich um die Wirkung der Culpa (nicht, wie hier, die des Zufalls) zu bestimmen.

2. Wenn die deponirte oder zum Verkaufen übergebene Sache durch Feuersbrunst untergeht, so braucht ihr Werth nicht ersetzt zu werden 12). Dasselbe sagt das Breviarium für das Commodat sowohl, als für das Depositum 13).

3. Wird eine deponirte Sache gestohlen, so fordert der Eigenthümer die Sache zurück, der Depositar aber fordert die Composition: dagegen muß dieser, wenn die Sache nicht wieder gefunden wird, dem Eigenthümer den halben Werth ersetzen 14). Etwas ähnliches galt im Römischen Recht bey dem Commodat: der Commodatar nämlich mußte die gestohlene Sache bezahlen, hatte aber dafür

11) L. Bajuv. T. 14 C. 1.

12) L. Bajuv. T. 14 C. 2.

13) Commodat. Paulus II. 4 §. 2. Depositum. Cod. Hermog. XII. 1.

14) L. Bajuv. T. 14 C. 4.

84 Kap. IX. Röm. Recht im Fränkisch. Reich.

die Actio Furti auf Privatstrafe (Compositio) 15).

4. Von der Erbschaft eines Ehemannes erhält die Wittwe ein Kindesheil, jedoch nur als Ususfructus 16). Dabey ist die Aehnlichkeit mit zwey Gesetzen von Justinian nicht zu verkennen, worin den hinterlassenen Ehegatten, jedoch nur wenn sie arm sind (wovon unsre Stelle nichts sagt) dasselbe Recht ertheilt wird: und zwar ist von diesen beiden Gesetzen nicht das erste, sondern das zweyte aufgenommen, indem das erste jenes Recht beiden Ehegatten einräumte, das zweyte aber es so wie unsre Stelle auf die Wittwe einschränkt 17).

5. Der eben bemerkte Ususfructus hört auf, wenn die Wittwe eine neue Ehe eingeht 18). Nach neuerem Römischen Recht sollte ein Ususfructus, welcher der Frau von dem Manne legirt war,

15) L. 14 §. 10. 14. 15 D. de furtis (47. 2). Justinian hat dieses nur dahin modificirt, daß der Eigenthümer auch selbst die Actio Furti haben kann, wenn er nicht vom Commodatar Ersatz fordern will. L. 22 C. de furtis (6. 2).

16) L. Bajuv. T. 14 C. 6.

17) 1) Nov. 53 C. 6 vom J. 537, excerptirt von Julian. Const. 47 C. 6. — 2) Nov. 117 C. 5 vom J. 541, von Julian (Const. 108) nicht excerptirt. Darum scheint es also wohl der Text der Novellen, und nicht Julian, welcher hier zum Grunde liegt.

18) L. Bajuv. T. 14 C. 7.

I. Germanische Gesetze. A. Bairische. 85

durch ihre zweite Ehe aufhören 19), was aber Justinian wieder aufgehoben hat 20). Und der Analogie dieses Satzes gemäß, hätte nun auch der eben erwähnte gesetzliche Ususfructus untergehen sollen. Allein als dieser gesetzliche Ususfructus eingeführt wurde, hatte Justinian jene Aufhebungsart des legitirten Ususfructus bereits abgeschafft 21); und so war es denn für das Justinianische Recht consequenter, den gesetzlichen Ususfructus der Frau auch bei eingegangener zweiten Ehe fortbestehen zu lassen 22).

6. Wer eine fremde Sache (wissentlich) verkauft, der muß dem Eigenthümer den doppelten Werth bezahlen, dem Käufer aber den Kaufpreis ersetzen,

19) L. un. C. Th. brev. si secundo nups. (3. 9). L. un. C. Just. eod. (5. 10).

20) Nov. 22 C. 32 vom J. 536.

21) Er hat nämlich dieses abgeschafft im J. 536 (N. 22 C. 32), den gesetzlichen Ususfructus der Frau aber eingeführt zuerst im J. 537 (N. 53 C. 6) s. v. Note 17. .

22) Eujacius nimmt an, der gesetzliche Ususfructus der Wittwe gehe wirklich durch zweite Ehe unter, und er bezieht darauf Nov. 22 C. 21 §. 1, die er also aus N. 53 und 117 erklärt (Comm. ad Nov. 22 C. 21, Opp. T. 2 p. 1075), ohne zu erwägen, daß die zwey letzten Novellen neuer sind als jene. Ich erkläre N. 22 C. 21 §. 1 von der Quart, welche der schuldlose Ehegatte wegen strafbarer Scheidung des andern Theils zu ercriren sollte, wenn die Ehe ohne Dos war, folglich ganz wie auch C. 30 derselben Novelle zu verstehen ist.

86 Kap. IX. Röm. Recht im Fränkisch. Reich.

und was dieser noch nachher auf die Sache verwendet hat 23).

7. Der Käufer, welcher eine Arrha gab, und die bedungene Zahlungsfrist nicht einhält, verliert die Arrha, und muß dennoch das ganze Kaufgeld zahlen 24).

8. Kein Verkäufer soll den Verkauf deswegen anfechten können, weil die Sache zu wohlfeil verkauft sey 25). Damit scheint auf die Römische Anfechtung des Kaufs 26) hingedeutet, so daß diese dadurch untersagt seyn soll.

Alle diese Sätze halte ich entschieden für Römisch, nicht blos wegen des übereinstimmenden Inhalts, so auffallend auch dieser in den meisten Fällen ist, sondern wegen der ganzen Art und Wendung der Gedanken: diese casuistische Genauigkeit und Feinheit findet sich sicher in keinem ursprünglichen Germanischen Rechtsbuch. Was dagegen hie und da im Inhalt vom Römischen Recht

23) L. Bajuv. T. 15 C. 4. Auf das erste geht die *actio furti nec manifesti*, auf das zweite die *actio emti*, beides ist ganz Römisch, obgleich diese Wirkungen schwerlich in einer Stelle des Römischen Rechts so zusammengefaßt sind.

24) L. Bajuv. T. 15 C. 10. Etwas ähnliches, aber nicht ganz dasselbe, bestimmt für den Fall der *lex commissoria* L. 6 pr. L. 8 D. de lege commiss. (18. 3).

25) L. Bajuv. T. 15 C. 9.

26) L. 2 C. de rescind. vend. (4. 44).

abweicht, kann leicht durch Absicht oder durch Mißverständniß neu hinein gekommen seyn. Außerdem könnte man auch noch für Römisch halten, daß nach Bairischem Recht bey feyerlichem Zeugniß die Zeugen am Ohre gezupft wurden. Daß dieses ein alt Römischer Gebrauch war, ist bekannt 27): auch war es entschieden Bairisches Recht 28). Aber eben hier wird es so allgemein als Nationalsitte bezeichnet, daß ich es nicht so wie jene Stellen als aus dem Römischen Recht unmittelbar herübergenommen betrachten kann: vielmehr mag diese Uebereinstimmung zufällig seyn, oder in Volksverwandtschaften ihren Grund haben, die über alle Geschichte hinaus reichen.

Wie diese Römischen Elemente in das Bairische Rechtsbuch gekommen seyn mögen, ist schwer zu sagen, um so schwerer, da sowohl das Breviarium als das Justinianische Recht benutzt zu seyn

27) Otto de jurisprud. symbolica exerc. 2 C. 3.

28) L. Bajuv. T. 15 C. 2 „ille testis per aurem debet esse tractus, quia sic habet lex vestra.“ Vgl. T. 16 C. 2, 5. Urkunde vom J. 802 bey Baluz. T. 2 p. 1019 „testes us: Bajoriorum per aures . . . tracti.“ Urkunde von 884 in Lucca bey Muratori ant. Estensi P. 1 C. 22 p. 239 sq. darin 4 Zeugen mit dem Beysatz: „ex genere Bavarico per aurem tracto testis.“ Eben so fast in jeder Urkunde des Urkundenbuchs von S. Emmeran, welches bey Pez thes. anecdot. T. 1 P. 3 p. 193 — 286 abgedruckt ist. Vgl. Heineccii antiqu. German. T. 1 p. 336.

88 Kap. IX. Röm. Recht im Fränkisch. Reich.

scheint. Hat der Germanische Volksstamm, dem dieses Rechtsbuch aus alten Ueberlieferungen aufgezeichnet wurde, dieses Land schon zur Zeit des bestehenden westlichen Reichs bewohnt, so könnte sich einiges schon damals seinem Rechte bengenemigt haben. Anderes könnte in der Zeit des Ostgothischen Theoderich hineingekommen seyn, welchem dieses Land, von diesem Stamm bewohnt, unstreitig gehorchte 29). Das Justinianische Recht aber ist auf jeden Fall später eingedrungen, und so ist es möglich, daß alles erst zur Zeit der gegenwärtigen schriftlichen Abfassung dem Bairischen Recht bengenemigt worden ist. Als Urheber dieser Abfassung werden vier Männer genannt: Claudius, Chadoindus, Magnus und Agilulf. Claudius scheint derselbe zu seyn, der bey Fredegar als gelehrter Römer, ohne Bezeichnung seines näheren Vaterlandes, vorkommt: Agilulf aber derselbe welchen Fredegar als Bischoff von Valence nennt 30). Diese beyden möchten dasjenige bengenetragen haben, was in unserm Rechtsbuch Römischen Ursprungs ist. Besonders in Valence, das vormals Burgundisch war, könnte die Nachbarschaft von Italien

29) Es muß indessen bemerkt werden, daß unsere Stellen mit dem Edict des Theoderich gar keinen Zusammenhang haben.

30) Pallhausen a. a. O. (f. s. Note 2).

I. Germanische Gesetze. A. Bairische. 89

leicht Bekanntheit des Justinianischen Rechts hervorgebracht haben, wovon noch am Ende dieses Kapitels weiter die Rede seyn wird.

Sehr merkwürdig ist endlich noch, daß mehrere dieser Stellen mit Stellen des Westgothischen Gesetzbuchs theils wörtlich übereinstimmen, theils auffallende Aehnlichkeit haben ³¹⁾. Eines von beiden Werken ist offenbar bey dem andern benutzt worden, und zwar glaube ich bestimmt, daß das Bairische Rechtsbuch bey dem Westgothischen benutzt worden ist, nicht umgekehrt. Dafür spricht erstlich die viel künstlichere, anspruchvollere Abfassung des Westgothischen Gesetzbuchs (S. 69), wozu eine solche Compilation aus den Rechtsbüchern anderer, selbst entfernter Stämme gar wohl paßt, anstatt daß diese Art von Compilation bey dem Bairischen Rechtsbuch unerklärlich seyn würde. Zweitens beweist dafür der Umstand, daß die Stellen Römischer Abkunft im Bairischen Rechtsbuch zahlreicher sind als im Westgothischen; mehrere, und unter diesen gerade solche, die aus dem Justiniani-

31) Wörtlich gleich: L. Bajuv. T. 14 C. 1 = L. Visig. V. 5. 1, L. Baj. T. 14 C. 2 — 4 = L. Vis. V. 5. 3, L. Baj. T. 15 C. 7 = L. Vis. V. 4. 16, L. Baj. T. 15 C. 9 = L. Vis. V. 4. 7. — Fast wörtlich gleich und nur im Ausdruck etwas abweichend: L. Baj. T. 14 C. 5 = L. Vis. V. 4. 9, L. Baj. T. 15 C. 4 = L. Vis. V. 4. 8, L. Baj. T. 15 C. 8 = L. Vis. V. 4. 1.

schon Recht herzurühren scheinen, haben die Westgothen nicht mit aufgenommen ³²⁾, was sich sehr einfach erklärt, wenn man mit mir annimmt, daß das Bairische Rechtsbuch von den Westgothen excerptirt worden ist. Endlich drittens kommt dazu noch das chronologische Verhältniß beider Rechtsbücher, indem nämlich das Bairische älter ist als das Westgothische in der Gestalt, in welcher wir es jetzt als ein Ganzes vor uns haben (S. 67 und 80).

B. Alemannisches Rechtsbuch. Die einzige Stelle, die dem Inhalt nach ganz aus dem Römischen Recht und zwar aus dem Breviarium, herrührt, findet sich wörtlich eben so in dem Bairischen Rechtsbuch ³³⁾; es ist also nicht zu zweifeln, daß sie entweder aus diesem herübergenommen, oder aber gleichzeitig mit der ihr darin entsprechenden Stelle und auf dieselbe Weise entstanden ist ³⁴⁾.

³²⁾ So fehlen L. Bajuv. T. 1 C. 13 §. 2 T. 2 C. 1 §. 2 T. 6 C. 1 T. 14 C. 6, 7 (s. o. Note 3, 4, 5, 16, 18).

³³⁾ L. Alemann. T. 39 über die verbotenen Grabe bey der Ehe, gleichlautend mit L. Bajuvar. T. 6 C. 1 (s. o. Note 5).

³⁴⁾ Heineccius nimmt an, daß auch noch T. 2 §. 1 mit L. 14 §. 5 C. de SS. eccl. (1. 2) zusammenhänge (antiqu. Germ. T. 1 p. 340). Allein in der That sprechen beide Stellen von ganz verschiedenen Dingen. Die Bairische Form des Zeugnisses (Note 28) wird auch in diesem Rechtsbuch einmal angeführt (Tit. 94).

I. Germanische Gesetze. D. Capitularien. 91

C. Ripuarisches Rechtsbuch. In diesem wird die Freilassung der Sklaven in der Kirche als gültig anerkannt, und ausdrücklich aus Römischen Recht abgeleitet 35).

D. Capitularien, d. h. Gesetze der Fränkischen Könige, welche sich nicht auf einen einzelnen Volksstamm ausschließend beziehen. Diese Gesetze sind uns in zweyerley Gestalten überliefert worden: theils einzeln, mit Bemerkung des Königs und meist auch der Jahrzahl, theils in mehreren Sammlungen, welche größtentheils wieder aus sonst bekannten Stücken jener ersten Art bestehen, aber auch vieles eigenthümliche enthalten. Ich werde zuerst bey den chronologisch bestimmten Capitularien, dann bey den Sammlungen, untersuchen was sie vom Römischen Rechte enthalten 36).

35) L. Ripuar. T. 58 C. 1. Die Römische Stelle ist L. un. C. Th. brev. de manum. in eccl. (4. 7). Folgen jener Art der Freilassung stehen in L. Ripuar. T. 61 C. 1, 2 (vgl. Band 1 S. 118). Die Bairische Form des Zeugnisses kommt auch hier T. 60 C. 1 vor.

36) Unter den Rechtsquellen des Mittelalters ist keine so bearbeitet und für den ferneren Gebrauch zugänglich gemacht, wie die Capitularien in der trefflichen Ausgabe von Baluze: *Capitularia regum Francorum* ... ed. Steph. Baluzius. Parisii 1677, 2 Vol. f. und abermals curante Petro de Chiniac Paris. 1780, 2 Vol. f. Ich citire nach der Ausgabe von Chiniac, zugleich also nach der älteren, indem beide in den Seitenzahlen ganz übereinstimmen; wesentliche Vorzüge hat dieser neuere Abdruck nicht. Das Werk enthält nicht nur die Capitu-

92 Kap. IX. Röm. Recht im Fränkisch. Reich.

Die Constitution von Chlotar I. um das J. 560 war besonders für die Provincialen, d. h. für die Römer gegeben und verordnete darum auch im allgemeinen die Beobachtung des Römischen Rechts 37). Die Einleitung ist meist wörtlich aus einer Novelle von Valentinian genommen 38). So wie im Breviarium wird auch hier verboten, durch Königliche Bestätigung eine Ehe gegen den Willen der Frau zu erzwingen 39). Die dreißigjährige Verjährung als Schutz alles Besizes wird den Kirchen, Geistlichen und Provincialen (also überhaupt allen Römern) bestätigt 40).

larien in beiderley Gestalten, sonderu auch die Völkergesetze, die meisten Formelsammlungen, und viele Urkunden. Bey Cæsargisch stehen die Capitularien nur zum Theil.

37) Balus. T. I p. 7 — 10 „Usus est clementiae principalis necessitatem provincialium vel subjectorum sibi omnium populorum .. tractare.“ Vgl. oben Band I S. 100.

38) Aus Nov. Valentiniani T. 8.

39) Const. Chlotarii C. 7 aus L. un. C. Th. brev. si nupt. ex rescr. (3. 10).

40) Const. Chlotarii C. 13 aus L. un. C. Th. de act. certo temp. fin. (4. 14) und Nov. Valent. T. 8. — Merkwürdig ist aber die Bedingung „intercedente tamen justo possessionis initio.“ Bey den Römern war dieses für den dreißigjährigen Besitz nicht nöthig, sondern nur für die Usucapion und die longi temporis possessio: aus dieser letzten scheint hier der Satz herübergenommen aus Absicht oder aus Misverständnis, und zwar scheint wörtlich benutzt Int. Pauli V. 2 §. 4 „si tamen justum possidendi initium intercessisse probatur,“ wo von der longi temporis possessio die Rede ist.

I. Germanische Gesetze. D. Capitularien. 93

In der Constitution von K. Childbert von Austraßen um 595 wird die Verjährung auf eine Art bestimmt, die vom Römischen Recht wesentlich abweicht, aber offenbar auf Römisches Recht gegründet ist: nämlich wenn die Sache unter demselben Dux oder Juder (worunter der vorige Eigenthümer lebt) besessen wird, soll die Verjährung zehn Jahre dauern, außerdem dreißig Jahre: wird die Sache in einem fremden Königreich besessen, so gilt gar keine Verjährung 41). Der Unterschied von Gegenwart und Abwesenheit ist offenbar aus dem Römischen Rechte, auch die zehn Jahre sind rein Römisch 42), und nur die dreißig Jahre sind an die Stelle der Römischen zwanzig getreten.

In einem Anhang zum Wormser Capitulare von 829 wird die dreißigjährige Verjährung als allgemeine Regel vorgeschrieben, dann aber noch besonders von der Verjährung leibeigener Bauern (coloni) gehandelt. Diese letzte Stelle ist wörtlich, doch mit Abweichungen, aus dem Breviarium genommen 43).

Ein Capitulare von Carl dem Kahlen von

41) Decretio Childberti C. 3 (Baluz. T. I p. 17).

42) Beides findet sich unter andern auch im Breviarium, Paul. V. 2 §. 3, 4 und in der Interpretation dieser Stelle.

43) Baluz. T. I p. 673, 674 Cap. 2 und 3. Vgl. Interpretpr. L. un. C. Th. de inquilinis (s. 10).

94 Kap. IX. Röm. Recht im Fränkisch. Reich.

865 verfügt über die Formen, die bey Vertauschung kirchlicher Grundstücke beobachtet werden sollen: dabey scheinen Stellen aus Julian zum Grunde zu liegen 44).

Endlich findet sich auch noch in einem Capitulare von ungewisser Zeit eine Stelle des Julian wörtlich aufgenommen 45).

Die Sammlungen der Capitularien bestehen aus sieben Büchern, die mit fortlaufenden Zahlen, als ein geschlossenes Werk, angeführt zu werden pflegen, und aus vier einzelnen Nachträgen zu jenem Werke. Jedes Buch und jeder Nachtrag ist in Kapitel eingetheilt. Nirgends ist auch nur ein Schein von Ordnung zu finden, und unzählige

44) Capit. a. 865 C. 6 (Baluz. T. 2 p. 198) „Et si mortua manus vel praeceptum regium super eas interjacet, describantur diligenter . . . et signatis ipsis praeceptis, sicut lex Romana praecipit, ad nostram praesentiam deferri faciant . . .“ Die *mortua manus* scheint auf Julian. Const. 48 C. 2 gegründet, das *praeceptum regium* auf Julian. Const. 7 C. 2, welche beide Stellen dann etwas undeutlich zusammen gefaßt wären. Sehr verschieden von unsrer Stelle bey ähnlichen Ausdrücken sind Capit. Lib. 5 C. 110 und Addit. IV. C. 108, so wie deren wieder etwas abweichende Quellen bey Baluz. T. 1 p. 519, 666, auf welche frühere Capitularien jedoch in dem Schluß unsrer Stelle hingedeutet wird. — Hierher könnte auch noch gerechnet werden das Capitulare von 878, welches aber besser im letzten Kapitel dieses Bandes (bey den Kirchenversammlungen) seine Stelle finden wird.

45) Baluz. T. 2 p. 361 Cap. 2 aus Julian. Const. 115 C. 28.

I. Germanische Gesetze. D. Capitularien. 95

Wiederholungen erschweren den Gebrauch gleichfalls. Die sieben Bücher haben bekannte Verfasser, Ansegis (B. 1 — 4), und Benedictus Levita (B. 5 — 7), die Verfasser der vier Nachträge sind unbekannt.

Die vier Bücher von Ansegis enthalten blos Capitularien von Carl dem Großen und Ludwig dem Frommen; ihre Richtigkeit ist unzweifelhaft, da die nachfolgenden Könige die Gesetze dieser Sammlung nach Buch und Kapitel citiren 46). Ich finde darin nur zwey Stellen, die aus dem Römischen Recht, und zwar wörtlich aus Julian, genommen sind: beide betreffen die Kirche 47).

Ungleich reichhaltiger an Römischen Recht sind die drey folgenden Bücher von Benedictus Levita, die um die Mitte des neunten Jahrhunderts auf Verlangen des Erzbischoffs Otgar von Mainz verfaßt worden sind 48). Daß diese Sammlung sehr verschiedenartige Stücke enthält, vieles aus den Germanischen Völkergesetzen, aus dem Römischen

46) Z. B. Carl der Kahle in sehr vielen Stellen des *edictum Pistense*. Baluz. T. 2 p. 173 sq.

47) *Capitul. Lib. 2 C. 29, 30* aus Julian. *Const. 7 C. 1, 2*.

48) Sowohl diese Veranlassung, als der Name des sonst ganz unbekanntes Verfassers, ist angegeben in der kurzen metrischen Vorrede vor dem fünften Buch.

Recht u. s. w., ist von jeher bemerkt worden, dennoch scheint es, daß man durch den Namen einer Capitulariensammlung über den richtigen Gesichtspunkt getäuscht worden ist. So nimmt Baluze an, alle diese fremdartigen Stücke seyen früherhin schon durch die Fränkischen Könige oder auf ihren Befehl gesammelt und dadurch gewissermaßen zu Capitularien gemacht worden, so habe sie Benedict vorgefunden und in sein Werk aufgenommen 49). Allein zu dieser Annahme ist nicht der geringste Grund vorhanden, vielmehr ist es höchst unwahrscheinlich, daß die Fränkischen Könige z. B. das Breviarium excerpirt haben sollten; für die Franken hatte es doch kein Interesse, und die Römer brauchten solche gesetzliche Auszüge nicht, da sie im Besiz des vollständigen Textes waren. Der Plan des Verfassers gieng vielmehr auf ein allgemeines Rechtsbuch, das wo möglich für die Laien aller Volksstämme und für die Geistlichen zugleich brauchbar seyn sollte: dafür spricht das Werk selbst, und auch die Vorrede, so verwirrt und undeutlich sie ist, zeugt mehr dafür als dawider. Daß das Werk eine Capitulariensammlung heist, und als Fortsetzung an Ansegis sich anschließt, ist sehr natü-

49) Baluzii praefat. Capit. §. 45.

I. Germanische Gesetze. D. Capitularien. 97.

türlich, denn die Capitularien nehmen allerdings den größten Theil desselben ein, und besonders waren sie das vornehmste Stück desselben, und ihre Anwendbarkeit war ausgedehnter als die der übrigen Stücke. Es ist ein ganz ähnlicher Fall wie bey dem Breviarium, welches auch sehr häufig Lex Theodosiana heißt, weil der Theodosische Coder das erste und wichtigste Stück desselben ist: dennoch würde es sehr irrig seyn anzunehmen, daß die Institutionen des Gajus im Theodosischen Coder gestanden hätten. Nach dieser Ansicht ist das Werk für unsern Zweck wichtig, nicht als ob es den Gebrauch des Römischen Rechts in den Capitularien bewiese, wohl aber indem es von der Kenntniß und Anwendung Römischer Rechtsquellen im neunten Jahrhundert unmittelbar Zeugniß giebt. Wäre hier blos nach inneren Gründen zu entscheiden gewesen, so würde ich das Werk des Benedict gar nicht zu den Capitularien, sondern zu den wissenschaftlichen Arbeiten gestellt, ja ich würde davon wegen des geistlichen Standes seines Verfassers gar nicht bey dem Fränkischen Reiche, sondern bei dem Clerus gehandelt haben. Allein die Verbindung mit den Capitularien, in welcher das Werk von allen Schriftstellern ohne Ausnahme gedacht und behandelt zu werden pflegt, machte es der Deutlichkeit wegen nöthig, schon an dieser Stelle (d. h.

98 Kap. IX. Röm. Recht im Fränkisch. Reich.

by den Germanischen Gesetzen des Fränkischen Reichs) davon zu reden. Ganz verschieden von der Frage nach dem Plan dieses Werks, ist die nach der Ausführung des Plans, und von dieser Seite verdient dasselbe wenig Lob. Zwar der Vorwurf, daß der Verfasser ganz fremdartige Stücke für Capitularien habe ausgeben wollen, verschwindet ganz, wenn man die Richtigkeit der hier aufgestellten Ansicht einräumt. Allein planlos und unkritisch ist das Werk im höchsten Grade. Es enthält Stellen, die erweislich ganz unächt, andere die bis zur Unkenntlichkeit entstellt sind 50). Was aber weit schlimmer ist, die sehr zahlreichen Stellen die nur für einzelne Volksstämme, für Römer, Baiern, Gothen u. s. w. Gültigkeit haben, sind hier durchaus ohne Bemerkung eines solchen beschränkten Gebrauchs aufgenommen, so daß man sie nach diesem Werke für gemeines Recht des Fränkischen Reichs halten könnte, wenn ihr Zusammenhang nicht außerdem bekannt wäre. Bey diesem Zustand des Werks hat denn jede Stelle, die lediglich in demselben vorkommt, in der That gar keine Autorität, und noch weniger ist es erlaubt, einer solchen Stelle einen noch genauer bestimmten Character beizulegen,

50) Beispiele sind schon oben vorgekommen Kap. 3 Note 25. Kap. 5 Note 71.

I. Germanische Gesetze. D. Capitularien. 99

und sie z. B. für ein ächtes Capitulare zu halten, bloß weil sie in diesem Werke steht. Ob übrigens diese Mängel aus Unverstand oder aus unredlicher Absicht entstanden sind, ist schwer zu entscheiden. Bekanntlich ist in diesem Werke zuerst ein sehr ausgedehnter Gebrauch von den unächten Isidorischen Decretalen gemacht: wäre nun etwa in der That Benedict Verfasser dieser Decretalen 51), oder wenigstens absichtlicher, unredlicher Verbreiter derselben, so wäre es nicht undenkbar, daß er alle jene Verwirrung mit Absicht hervorgebracht hätte, um unter dem Schutze derselben seinen Betrug unmerkter zu vollführen. Auf unsern Zweck hat indessen diese Unsicherheit des Werks keinen Einfluß, da das wirklich Römische, was in demselben enthalten ist, in jedem Fall nur aus Bekanntschaft mit den Quellen desselben entsprungen seyn kann.

Es sind in diesem Werk sehr verschiedene Quellen des Römischen Rechts gebraucht 52). Das Breviarium, der ächte Theodosische Codex 53), der

51) (Spittler) Geschichte des kanonischen Rechts S. 250 u. f.

52) Ein vollständiges Verzeichniß des Römischen Inhalts findet sich im Anhang dieses Bandes: hier soll nur auf diejenigen Theile der Quellen besonders aufmerksam gemacht werden, die außerdem im Mittelalter feltner vorzukommen pflegen.

53) Capit. VI. 111 (und wiederholt VI. 390) = L. 47 C. Th. de episc. (16. 2). Capit. VI, 367 (VII. 285) = L. 30

Justinianische Coder 54), und Julian: dieser letzte unter allen Quellen am häufigsten. Das bürgerliche Recht ist nur aus dem Breviarium, und zwar aus Paulus, genommen, alle übrigen Quellen werden nur für das Kirchenrecht benutzt. Sehr seltsam ist die Aufnahme des Westgothischen Gesetzes, worin zuerst das Römische Recht verboten wurde 55), jedoch mit Auslassungen, wodurch die Beziehung des Verbots auf das Römische Recht weniger augenscheinlich wird. Was der Verfasser dabei gedacht

C. Th. de episc. (16. 2). Capit. VII. 195 (vollständiger in Addit. IV. C. 32) = L. 2 C. Th. de his qui super relig. (16. 3). Capit. VII. 438 = L. 41 C. Th. de episc. (16. 2). Alle diese Stellen stehen weder im Breviarium, noch im Justinianischen, sondern allein im achten Theodosischen Coder. — Außerdem ist noch Capit. VI. 366. die unächte L. 1 C. Th. de episc. jud. (s. v. Kap. 3 Note 25), und mehrere andere Stellen enthalten allgemeine Bestätigungen der kirchlichen Privilegien, die gleichfalls aus dem Theodosischen Coder herzurühren scheinen. Capit. VI. 103. 112. 114. 388. 391 VII. 477 verglichen mit L. 29. 30. 34. 38 C. Th. de episc. (16. 2).

54) Capit. V. 338 = L. 35 C. Just. de episc. (1. 3), die in keiner andern Sammlung steht. — Einige andere Stellen finden sich sowohl im Justinianischen als im Theodosischen Coder, jedoch nicht im Breviarium; dahin gehören Capit. V. 339 = L. 40 C. Th. de episc. (16. 2) L. 5. C. J. de SS. eccl. (1. 2), Capit. VI. 115. 406 = L. 31 C. Th. de episc. (16. 2) L. 10 C. J. eod. (1. 3). Capit. VI. 116 und noch vollständiger VI. 389 = L. 34 C. Th. de episc. (16. 2) L. 13 C. J. eod. (1. 3), Capit. VI. 117. 385 = L. 40 C. Th. de episc. (16. 2) L. 5 C. J. eod. (1. 3).

55) Capit. VI. 343 = L. Visigoth. Lib. 2 T. 1 L. 9 (s. v. Kap. 8 Note 96).

haben mag, ist nicht einzusehen. Montesquieu nimmt an, er habe dieses Gesetz für ein Capitulare ausgeben, und so das Römische Recht allenthalben verdrängen wollen⁵⁶⁾: allein dieser Absicht widerspricht theils die große Zahl Römischer Stellen, die der Verfasser wirklich aufgenommen hat, theils das allgemeine Interesse des geistlichen Standes, welches vielmehr dem Römischen Recht höchst günstig war. Auch scheint diese Stelle dem praktischen Ansehen des Römischen Rechts keinen Eintrag gethan zu haben.

Unter den vier Nachträgen (Additiones) der Capitulariensammlungen enthalten die zwey ersten gar kein Römisches Recht: in den zwey letzten finden sich einige Stellen⁵⁷⁾ aus dem Breviarium, dem achten Theodosischen Coder⁵⁸⁾ und aus Julian.

II. U r k u n d e n .

Aus dem Fränkischen Reiche hat sich eine nicht geringe Zahl von Urkunden erhalten, aus welchen wirklicher Gebrauch des Römischen Rechts hervor-

56) Montesquieu Liv. 28 Ch. 8.

57) s. u. den Anhang zu diesem Band.

58) Addit. 4 C. 32 = L. 2 C. Th. de his qui super relig. (16. 3). Zwar steht diese Stelle auch schon Capit. VII. 195 (s. v. Note 53), allein der Nachtrag hat sie vollständiger, ist also nicht blos aus der früheren Sammlung ausgeschrieben.

geht. Bey der Zusammenstellung dieser Urkunden aber ist es nöthig, die einzelnen Länder dieses Reichs sorgfältig zu unterscheiden, insofern das frühere Schicksal dieser Länder, vor der Fränkischen Herrschaft, auf das Verhältniß zum Römischen Recht Einfluß gehabt haben könnte. Ich unterscheide in dieser Rücksicht: *A.* Die Westgothischen Länder, welche schon durch die erste Eroberung unter *K.* Chlodwig im Anfang des sechsten Jahrhunderts Fränkisch wurden (Aquitanien und ein Stück der Provence). *B.* Die Westgothischen Länder, welche erst bey der zweiten Eroberung, im achten Jahrhundert, Fränkisch wurden (Septimanien oder Gothien). *C.* Die Burgundischen Länder. *D.* Die ursprünglich Fränkischen Länder, d. h. welche aus Römischer Herrschaft in Fränkische übergingen, ohne vorher Westgothisch oder Burgundisch gewesen zu seyn 59). Diese Unterscheidung ist besonders deshalb

59) Vorzüglich entscheidend für die Gränzbestimmung sind einige Kirchenversammlungen der verschiedenen Reiche, worin die Bischöffe namentlich unterschrieben sind: denn die Bischöffe, die in einer solchen Versammlung erschienen, gehörten sicher auch zu dem Reiche worin dieselbe gehalten wurde. Dahin gehören: 1) für das Westgothische Reich in seiner größten Ausdehnung das Concilium von Agde vom J. 506 bey Mansi T. 8 p. 319 sq., 2) für Septimanien das Concilium zu Narbonne von 529 bey Mansi T. 9 p. 1013 sq., 3) für das Burgundische Reich das Concilium zu Vienne (Evang.) von 517 bey Mansi T. 8 p. 355 sq., 4) für das Fränkische Reich nach Chlodwigs

wichtig, weil in diesen Staaten das Römische Recht verschiedene Formen angenommen und verschiedene Schicksale erlebt hat: und wenn es auch jetzt oder überhaupt nicht gelingen sollte, diese Verschiedenheit in der wirklichen Anwendung des Rechts wieder zu erkennen, so verdient doch die Untersuchung vorzugswiese auf diesen Punkt gerichtet zu werden, welches eben der Zweck der hier gewählten Anordnung ist.

A. Westgothische Länder der ersten Eroberung.

Aus Arles ist von der ersten Hälfte des sechsten Jahrhunderts das Testament des Erzbischoffs Casarius übrig ⁶⁰⁾, welches auf Römische Weise

Eroberungen das Concilium zu Orleans 511 bey Mansi T. 8 p. 347 sq. — Sehr brauchbar sind dabei zwey Abhandlungen von Mandajors und Joncemagne in den Mémoires de l'Ac. des Inscr. T. 8 (ed. in 4to 1733) p. 430 — 450 und p. 505 — 527. Daß einige dieser Westgothischen und Burgundischen Länder erst Ostgothisch waren, ehe sie an die Franken kamen, war von zu kurzer Dauer, als daß es auf Verfassung und Recht hätte Einfluß haben können. Dieser Ostgothische Besitz in Gallien stieg z. B. bey Arles im J. 510 an, bey anderen Städten im J. 524: er hörte jenseits der Rhone (in Septimanie) im J. 526 auf, diesseits der Rhone im J. 536. Vgl. die Ostgothischen Concilien zu Arles, Carpentras und Orange von 524, 527, 529 (bey Mansi T. 8 p. 627, 708, 718 vgl. mit p. 564), und Mascons Geschichte der Deutschen Th. 2 S. 31, 54, 68, 96.

⁶⁰⁾ Abgedruckt in Bréquigny diplomata T. 1 N. 23 sub a. 542 (vgl. proleg. p. CCXXXVII) und an mehreren Orten, vgl. Hamburger zuverlässige Nachrichten Th. 3 S. 360 und

104 Kap. IX. Röm. Recht im Fränkisch. Reich.

und in Römischen Ausdrücken verfaßt ist ⁶¹). Die äußere Form, wodurch es Gültigkeit erhalten hat, ist nicht mit aufbewahrt,

Das Testament des H. Arcadius und seiner Mutter Pelagia zu S. Yrier (Attanum) in Erimosin ist vom J. 571 ⁶²). Auch hier sind bekannte Römische Formeln gebraucht ⁶³), und es sind

Bréquigny table T. 1 p. 18 sub. a. 508. — Das Jahr dieses Testaments ist ungewiß. Der H. Edsarius nämlich war Erzbischoff von 501 bis 542, und in diesen Zeitraum muß es fallen: aber die genaueren Bestimmungen (die gewöhnliche auf 508, die von Brequigny auf das Todesjahr 542) haben keinen hinreichenden Grund. Darum ist nicht einmal anzugeben, in welchem Reiche das Testament gemacht worden ist, denn bis 510 war Arles Westgothisch, dann Ostgothisch, seit 536 Fränkisch.

61) „Hoc testamentum . . . jure praetorio vel jure civili, et ad vicem illorum codicillo firmavi.“ Ein Kloster in Arles wird zum Erben eingesetzt „ceteri ceteraeva exheredes sint.“ Darauf folgt die bei den Römern übliche allgemeine Bestätigung des Inhalts (das caput generale), vgl. L. 34 §. 6 D. de leg. 2 (31. un.) L. 40 §. 1 D. de leg. 3 (32 un.). Anstatt der hier cursiv gedruckten Worte liest Brequigny aus einer alten Abschrift: *ad vicem codicillorum.*

62) Es steht in Mabillon vetera analecta T. 2 (Paris. 1676. 8) p. 48 sq. Gregorii Turon. opera ed. Ruinart p. 1308 sq. Bréquigny diplomata T. 1 No. 60 p. 71. — Brequigny hat das J. 572, nimmt aber noch ein zweytes, fast gleichlautendes Exemplar von 591 an (proleg. p. XXXII. CCXXXVII.). Vgl. über die Chronologie Mabillon S. 62.

63) Nach Mabillons Text p. 48: „Quod testamentum nostrum si casu, jure civili aut praetoris aut cujuslibet legis novellae conscriptione vel veteris valere non potuerit, in vicem codicillorum et omnium scripturarum quas firmiter con-

fünf Zeugen zugezogen, wovon drei selbst und auf Römische Weise, d. h. jeder mit Benennung der Testatoren, unterschreiben, die zwei andern aber für sich unterschreiben lassen. Man könnte zwar glauben, daß noch eine sechste Person (Alstedius) als Zeuge zugezogen wäre, was unregelmäßig seyn würde: allein dieser Alstedius ist in der That kein Zeuge, sondern der designirte Nachfolger des Abtes Aredius, welcher das Testament bestätigt, und dessen Vollziehung verspricht 64).

Im J. 634, als die vier Söhne des ermordeten Herzogs Sadregisilus von Aquitanien unterließen den Tod ihres Vaters zu rächen, wurde ihnen deshalb mit ausdrücklicher Beziehung auf Römisches Recht die väterliche Erbschaft weggenommen; die Güter wurden dann von K. Dagobert I. der Abten S. Denis geschenkt 65). Die Regel,

alstunt valere jubemus, ut id fiat, detur, praestetur, illibatum in omnibus teneatur, secundum tenoram infra scriptum etc."

64) „Alstedius rogante domino meo Aredio et Pelagia testamentum nostrum confirmavi“ (vgl. Mabillon S. 67). Darum steht dessen Unterschrift bei Mabillon S. 60 sogar vor der Unterschrift der Pelagia, in anderen Abdrücken freylich anders.

65) Gesta Dagoberti I. C. 35 (Bouquet T. 2 p. 589). Aimoinus de gestis Francorum Lib. 4 C. 28 (Bouquet T. 3 p. 131). „Secundum leges Romanae quae sanciant a paterna eos decidere hereditate debere, qui noluerint inter-

106 Kap. IX. Röm. Recht im Fränkisch. Reich.

die hier angewendet wurde, steht allerdings auch im *Breviarium* 66). Ohne Zweifel war also Sadregisilus ein Römer von Geburt, und weder sein Germanischer Name kann dagegen beweisen, noch seine Germanische Tracht, indem auch hierin die Römer häufig Fränkische Sitte nachahmten 67).

Das Testament des Grafen Rogerius, an einem unbekanntem Ort in Poitou im J. 785 gemacht, hat Römische Formeln und sieben Zeugen 68).

In einem Placitum zu Arles im J. 968 urtheilen Römische und Salische Vasallen und andere

fecti necem vindicare omnibus paternis exspoliati sunt bonis.“
Vgl. *Caroli calvi praeceptum* a. 845 (Bouquet T. 8 p. 470).

66) Paulus III. 5 §. 2. 10 und Interpr. §. 1. Noch deutlicher freylich steht der Satz im Justinianischen Recht. L. 17. 20. 21 D. de his quae ut indign. (34. 9) und tit. Cod eod. (6. 35).

67) Nämlich die *Gesta Dagoberti* l. c. erzählen, daß frühherhin einmal K. Dagobert dem Sadregisilus habe zur Strafe den Bart abscheeren lassen. Daß aber auch viele Römer Haare und Bart auf Fränkische Art trugen, sagt Gregor. Turon. *de vitis patrum* C. 20 §. 3.

68) Mabillon *annales ord. S. Benedicti* T. 2 p. 711 und 271 „quod testamentum ipsum si jure civili non valuerit, praetorio jure subsistat. Quod si jure praetorio stare nequiverit, jam ipsum ad vicem codicis illaesum manere praecipimus: quod septem testibus ad subscribendum ex more firmitatis, vel a pluribus signatum, plenam suscipiat firmitatem.“ In der That aber sind 22 Zeugen unterschrieben. Marini *papiri* p. 254 emendirt mit vieler Wahrscheinlichkeit: *ad vicem cod. cillorum*.

Schöffen: das Urtheil beruft sich auf *Lex Romana* und nimmt wörtlich eine Stelle aus dem *Breviarium* auf 69).

Im zehnten Jahrhundert weigerte sich *Gerardus Graf von Aurillac in Auvergne*, von der großen Zahl seiner Leibeigenen mehr als Hundert frey zu lassen, und gab als Grund an, daß das weltliche Recht dieses verbiete 70). Er nahm also Rücksicht auf die *Lex Jusia Caninia*, die allerdings im *Breviarium* als geltendes Recht aufgenommen ist 71).

Im J. 1005 wurde in oder bey *Marseille* eine Ehe geschlossen und ein *Sponsalitorium* gegeben nach *Römischen Recht* 72).

69) Martene collectio amplissima T. I p. 322, 323. Die eingerückte Stelle ist *Interpr. L. 5 C. Th. de sentent. ex peric. (4. 17)*.

70) *Odonis Cluniacensis vita S. Geraldii lib. 3*, „contum ex mancipiis tantum libertate tunc donavit: movebatur autem a quibusdam quis, quatenus de familia quae sibimet affatim superabundabat majorem multitudinem jugo servitutis absolveret: quibus ait, justum inquit est ut lex mundialis in hoc observetur, et ideo numerum in eadem lege praestitutum praeteregre non debere.“ Ich kenne die Stelle bloß aus *Alterserra rer. Aquitan. L. 3 C. 9 p. 199*. Die ganze Lebensbeschreibung steht in der biblioth. Cluniacensis p. 65 (*Fabrie. bibl. med. latin. T. 5 p. 156 ed. Mansi*).

71) *Cajus I. 2 princ. Paulus IV. 14 §. 4*.

72) *Bréquigny Table T. I p. 512*. „*Charta qua Fulco juxta legem suam Romanam desponsat sibi Odilam et ei*

108 Kap. IX. Röm. Recht im Fränkisch. Reich.

Im J. 1095 schloß Bertrand, Sohn des Grafen von Toulouse, eine Ehe, wobei er seiner Ehefrau mehrere Städte nach Römischen Recht schenkte 73).

Eine Schenkungsurkunde beweist aus dem Römischen Recht, daß Jeder über sein Vermögen verfügen dürfe 74).

Mehrere Urkunden des elften und zwölften Jahrhunderts endlich erwähnen, daß nach Römischen Recht jede Schenkung schriftlich und vor Zeugen geschehen müsse 75): dieser Satz findet sich

sponsalium ac dotalium constituit in comitatibus Massiliensi et Tolonensi“ (aus Ruffi hist. de Marseille T. 1 p. 484).

73) (Vaissette) Hist. de Languedoc T. 2 preuves p. 338. 339 „dono tibi in tuo sponsalio et dotatione civitatem Ruthenis . . . sicut lex mea Romana est“ und so nachher noch bey mehreren Städten. Alle diese Güter sollten beide Ehegatten zusammen genießen und besitzen, nach Beider Tod sollten sie auf die Kinder fallen, wenn keine Kinder da wären der Frau verbleiben. Allerdings sieht dieses mehr einer Germanischen Dos ähnlich, indessen läßt es sich doch auch als Römische donatio ante nuptias, wie sie im Breviarium vorkommt, (nicht als Justinianische) erklären.

74) Urkunde aus Mas: Garnier an der Garonne von 1015. „Multum declarat sive docet lex Romana vel Salica, ut unusquisque homo de res suas proprias licentiam habeat ad faciendum quod voluerit.“ (Vaissette) Hist. de Languedoc T. 2 preuves p. 169.

75) Urkunden aus Niz: von 1052, Frejus 1101 und 1095, Avignon 1126. Gallia christiana T. 1 app. Instr. p. 82. 83. 84. 142. — Avignon war 506 Westgothisch, 517 Burgun-

allerdings im Breviarium 76), ist aber im Justinianischen Recht ausdrücklich aufgehoben 77).

B. Westgothische Länder der zweiten Eroberung (Septimanie).

In zwei Urkunden von Ludwig dem Frommen von 816 und von 835 wurde dem Kloster Aniane zugesagt, daß es seine verlorenen Besitzungen und seine entlaufenen Leibeigenen wieder erhalten sollte: diese letzten sollten sich auch nicht mit der dreißigjährigen Verjährung des Römischen Rechts schützen können, weil diese Verjährung in dem gegebenen Fall nach Römischem Recht nicht gelte 78). Der Grund, warum hier die gewöhnliche Verjährung nicht gelten soll, kann nicht in der besondern Natur des Rechts gegen die Entlaufenen liegen, denn gerade für diesen Fall war die gewöhnliche Verjährung zugelassen 79): er liegt mit-

bisch, nachmals Ostgothisch (Cassiodor. Var. III. 38), endlich Fränkisch.

76) L. I C. Th. brev. de donat. (8. 12).

77) L. 29 C. Just. de donat. (8. 54).

78) (Vaissette) Hist. de Languedoc T. I Prouves p. 49, 67 „et ubicunque inventa fuerint (mancipia) et secundum legem Romanam tricennio se defendere voluerint, et hoc advocati praedicti monasterii ex propinquis eorum circumcincxerint, aut testimonia idonea dederint, fiant de eis secundum Romanae legis sanctionem, ut tricennium ea excludere non possint.“

79) L. un. C. Th. brev. de inquilinis (5. 10) und mehrere Novellen von Valentinian.

hin lediglich in dem Vorzug der Kirche, woraus folgt, daß hier nicht das Breviarium, sondern das Justinianische Recht gemeint ist. Erst Justinian nämlich begünstigte die Kirche bey der Verjährung, und zwar zuletzt so, daß alle Klagen einer Kirche vierzig Jahre dauern sollten⁸⁰⁾, darauf deutet unsre Urkunde, und sie sagt darum mit Recht, daß die dreßsigjährige Verjährung der Kirche nicht im Wege stehe.

Die Schenkungsurkunde eines Grafen von Carcassonne an die Abtey Montolieu vom J. 949 führt eine Stelle aus dem Breviarium namentlich an⁸¹⁾.

Endlich finden sich auch hier mehrere Urkunden, welche durch Römisches, Galisches und Gothi-

⁸⁰⁾ Die früheren Bestimmungen waren L. 23 C. de SS. eccl. (1. 2), und Nov. 9, die neuesten sind Nov. 111 und Nov. 131 C. 6, deren Inhalt von da an herrschend blieb. (Vgl. c. 2 C. 16 q. 4 vom J. 590). Auf sie, oder vielmehr auf die Auszüge derselben, nämlich Julian const. 104 const. 119 C. 6 scheint unsre Urkunde zu sehen. Dieses wird fast gewiß dadurch, daß Julian. const. 119 C. 6 bey Benedictus Levita steht. Capit. Lib 5 C. 389. Dann liegt darin ein neuer Beweis dafür, daß auch das Justinianische Recht *Lex Romana* heißt (s. v. B. I S. 108).

⁸¹⁾ (Vaissette) Hist. de Languedoc T. 2 Preuves p. 91. *legis Romanae primum capitulum apud librum tertium saluberrime intonat: Cum inter eminentem . . . permittatur.* Es ist Int. L. 1 C. Th. de contr. emt. (3. 1) mit sehr abweichender Lesart.

ches Recht beweisen, daß Jedermann verschenken dürfe was ihm gehört 82).

Diese Zeugnisse für die Fortdauer des Römischen Rechts in Septimanie sind doppelt merkwürdig, da das Land bis in das achte Jahrhundert zum Westgothischen Reich gehörte, in welchem doch schon um die Mitte des siebenten Jahrhunderts das Römische Recht gänzlich verboten worden war (S. 76). Man muß also annehmen, entweder daß hier das wirklich vertilgte Römische Recht unter der Fränkischen Herrschaft wieder Eingang gefunden habe, oder daß das Verbot niemals habe allgemein ausgeführt werden können, welche letzte Voraussetzung die wahrscheinlichere ist 83).

C. Burgundische Länder.

Das Testament des H. Nizetius, Erzbischoffs von Lyon, wurde im J. 643 eröffnet und man beobachtete dabei genau die Vorschriften, welche das Breviarium enthält 84), und von wel-

82) Drey Urkunden aus Alby von 942, 940 und 1050. Vaissette T. 2 Preuves p. 85. Gallia christ. T. 1 app. Instr. p. 3. 4.

83) Das erste nimmt an Alteserra rer. Aquitan. Lib. 3 C. 11, das zweyte Montesquieu XXVIII. 7, jedoch nur für die Gallischen Länder, weil diese durch ihre Entlegenheit größere Unabhängigkeit erhalten hätten.

84) S. o. Kap. 5 Note 42.

112 Kap. IX. Röm. Recht im Fränkisch. Reich.

den in der Burgundischen Lex Romana nichts vor-
kommt.

Von den beiden Testamenten des Abts Wid-
rad von Flavigny ist das erste im J. 721 vor der
Curie von Semur gemacht, es verordnet die künf-
tige freyerliche Eröffnung ganz nach dem Brevia-
rium⁸⁵⁾, und hat auch sonst Römische Formeln⁸⁶⁾.
Das zweite ist ein Privattestament, in Autun
744 vor sieben Zeugen gemacht⁸⁷⁾.

Das Testament des Abbo Patricius von
731⁸⁸⁾, worin das Kloster Novaleso zum Erben
eingesetzt wird, hat gleichfalls Römische Formeln
und ist vor fünf Zeugen gemacht⁸⁹⁾.

In

85) G. v. Kap. 5 Note 45. 46. 58.

86) J. B. „et quod unicuique per hoc testamentum de-
dero dareve jussero, id ut fiat, detur, praestetur, impleatur,
... committo.“ Nachher: „Praetera ista omnia reservavimus
in fallidia heredibus nostris...“ Damit ist aber in der That
nicht die Falcidia der Testamentserben, sondern der Pflichttheil
für die nächsten Verwandten gemeint.

87) Bréquigny diplomata T. I N. 346 p. 483 und pro-
leg. p. CLXV. CCXLII.

88) Der Ort, wo das Testament gemacht worden, ist unbe-
kannt; aber auf das Fränkische Reich deutet die darin erwähnte
Regierung des (Majordomus) Carl Martell. Eigentlich ist nur
eine Urkunde von 805 vorhanden, worin Carl d. Gr. die Origin-
alurkunde erneuert, einrückt, und ihr Daseyn bezeugt. Abge-
druckt u. a. bey Mabillon diplom. p. 507 und Bréquigny
diplom. T. I N. 340 p. 468 proleg. p. CLVIII. CCXLIII.

89) „Quod testamentum meum si quo casu et jure Prae-
torio vel quaecujus Legge adinventionis, quas quo modo valere

In einem Placitum zu Manosque an der Durance von 984 ist eine Stelle aus dem Breviarium wörtlich aufgenommen 90).

Zwei Urkunden aus Apt von 991 und 1115 sagen, daß man nach Römischem Recht das seinige der Kirche geben solle, und daß ein Testament sieben Zeugen haben müsse 91).

D. Ursprünglich Fränkische Länder.

Von dem Testament des H. Remigius, Erzbischofs zu Rheims († 533) sind mehrere höchst abweichende Abschriften vorhanden, deren Richtigkeit sehr zweifelhaft ist 92). Außer einigen Römischen Formeln 93) ist besonders der Umstand merkwürdig,

nequiverit, ac si ab intestato ad vicem codicellorum eum valere volo ac jubeo. Quos, quas liberos liberae esse decrevero, liberi liberae sint omnes; et quaeque per hoc testamentum meum dederō, legavero, dare jussero, id ut fiat, detur, praestetur, fidei heredis mei committo.“ Nachher wird einer Seitenverwandtin etwas „pro Falcidia“ hinterlassen, was wiederam auf den Pflichtheil geht.

90) Martens collectio ampliss. T. 1 p. 334. Es ist L. 5 C. Th. de sentent. ex peric. (4. 17). Vgl. oben Note 69. Beide Placita wurden vor demselben Grafen Wilhelm von Provence gehalten.

91) Gallia christiana T. 1 app. Instr. p. 75. 78.

92) Brissonius de formulis Lib. 7 N. 160. Bréquigny diplomata T. 1 N. 15 p. 29 N. 16 p. 32. Vgl. Bréquigny table T. 1 p. 22. Hist. littéraire de la France T. 3 p. 160. Moreau principes de morale T. 9 p. 409. — Das eine Exemplar hat 6 Zeugen, das andere 15.

93) „Ego . . . testamentum meum condidi jurs Praetorio

daß noch nach der Versiegelung ein Zusatz gemacht ist 94). Wenn daher überhaupt dieses Testament ächt ist, so muß man annehmen, entweder daß das Testament nach heutiger Art untersiegelt, nicht auf Römische Weise zugesiegelt war, oder aber daß der Zusatz bloß von außen hingeschrieben wurde, und nur jetzt in den Abschriften als fortlaufendes Stück des Testaments selbst erscheint 95).

Die Testamente zweyer Bischöffe von Mans, (Cenomanum) des Bertram von 615, und des Hadoindus von 642 96) sind einander sehr ähnlich. Beide enthalten Römische Formeln 97), und

etc.“ und „haec ita do, ita lego, ita testor, ceteri omnes ex-heredes estote, suntote.“

94) „Post conditum testamentum, immo signatum, occurrit sensibus meis ut Basilicae Domnorum martyrum Timothei et Apollinaris Missorium argenteum sex librarum ibi deputem, ut ex eo sedes futura meorum ossium componatur.“

95) Marini papiri p. 484 not. 135 nimmt zur Erklärung an, es sey zu diesem Behuf jederzeit ein kleines Stück der Rolle unversegelt geblieben. Allein woher wissen wir auch nur, daß dieses Testament gerade auf eine Rolle geschrieben war?

96) *Briassonius de formulis* Lib. 7 N. 162. 161. *Bréquigny diplomata* T. 1 N. 56. 114. p. 99. 190 proleg. p. XXXVIII. CCXXXVIII. und LXXII. CCXL. *Hist. lit. de la France* T. 3 p. 529. 530.

97) Das erste Testament sagt: „quod testamentum meum si quo jure civili aut jure praetoris vel per alicujus novae legis interventum valere nequiverit, ac si ab intestato ad vicem codicillorum valere id volo, et valeat.“ Darauf folgt die Erb-

die Vorschrift, das Testament nach dem Tode vor der Curie zu eröffnen 98): jedes ist von sieben Zeugen unterschrieben, worunter aber bey jedem der schreibende Notar mitgerechnet ist.

Das Testament der Burgundofara zu Fare-Moustiers (Eboriacum) bey Meaux von 632 beruft sich ausdrücklich auf den Theodosischen Coder, aber um die Nothwendigkeit der Tradition zu begründen, die freylich nach jenem Recht gewissermaßen bey der Schenkung, aber ganz und gar nicht bey Testamenten, behauptet werden kann 99).

In dem Pariser Testament der Ermenhrude zu Ende des siebenten Jahrhunderts findet sich die alte Formel der Testamente, die uns Ulpian aufbehalten hat 100): fünf Zeugen, worunter

einsetzung, nachher das caput generale. Fast ganz gleichlautend ist das zweyte.

98) Das zweyte Testament (und ähnlich das erste) besteht die Eröffnung „Cenomannis civitate“ und fügt hinzu „et ibi testamentum cum apertum fuerit vobis prosequentibus, apudque publica gestis municipalibus faciatis allegare.“ Diese zwey Testamente sind oben Band 1 S. 269 unter den Beweisen erhaltener Städteverfassung im Fränkischen Reich nachzutragen.

99) Bréquigny diplom. N. 77 p. 142 proleg. p. LVII. CCXXXIX. „quo nullo casu civili vel praetoriano haec calumniare quisquam valeat etc.“ und nachher: „in lege quoque Theodosiana ut est insertum, sic trado etc.“ — Bréquigny S. 143 zweifelt indessen etwas an der Richtigkeit der ganzen Urkunde.

100) „Ita do ita ligo ita testor ita vos mihi Quiritis testimonium perhibetote citari citataeque proximi proximaque ex-

116 Kap. IX. Röm. Recht im Fränkisch. Reich.

der schreibende Notar, haben es unterschrieben 101). Dieselbe alte Formel, nur verstümmelt, steht noch in einem andern Testament aus derselben Zeit 102).

Von den vier Urkunden von 804 über eine Schenkung zu Angers, ganz nach den Formen des Römischen Rechts, und so daß das Breviarium dabei namentlich angeführt wird, ist schon oben die Rede gewesen 103).

Der Bischoff Aldricus von Mans führte im J. 838 vor K. Ludwig dem Frommen in Aachen Prozeß mit einem Kloster, worin er sich auf eine Reihe von Stellen aus dem Breviarium, zum Theil mit namentlicher Anführung, berief 104).

heredis mihi estote proculque habetote.“ Vgl. Ulpian. tit. 20 §. 9. Bréquigny (proleg. p. CCXLII) meynt, Quirites heiße hier so viel als proceres, personages illustres: offenbar falsch, es ist die beybehaltene alte Formel, freylich gedankenlos beybehalten, da die wirkliche nuncupatio testamenti wohl so wenig mehr vorkommen mochte als die Mancipation.

101) Es steht bey Mabillon ann. ord. S. Bened. T. I p. 576 (gute Bemerkungen darüber p. 623). Bréquigny diplomata T. I N. 250 p. 361 und p. CXXVII. CCXLII. Marini papiri Num. 76.

102) Mabillon l. c. p. 706. Bréquigny p. 316. Marini Num. 77. Eine Stelle daraus s. u. Note 135.

103) S. v. Band I S. 270 — 272.

104) Baluzii miscellanea Lib. 3 (Paris. 1680. 8) p. 123. 124. 139. Hier sind folgende Stellen wörtlich aufgenommen. Ein Stück der Interpr. Nov. Valent. T. 12. Int. Paul. V. 5 A. §. 7, Int. L. 5 C. Th. de sent. ex peric. (4. 17). Dann folgt

Endlich kommen auch hier wiederum öfters Ausdrücke und Formeln aus dem Römischen Recht vor, ohne nähere Beziehung auf bestimmte einzelne Stellen oder Sätze des Römischen Rechts. Dahin gehört in Schenkungen und Kaufbriefen die *Stipulatio legis Aquiliae et Arcadiae* ¹⁰⁵): ferner die

eine Stelle, die gar nicht aus dem R. R. ist, mit der falschen Ueberschrift: *sequitur sententia de eadem lege Romana, de libro Pauli assumpta*. Nachher (p. 139) L. I C. Th. br. de div. rescriptis (I. 2), Paulus I. 8. §. I. 2, Int. L. 4 C. Th. br. de div. rescriptis (I. 2). Zwischen diesen letzten Stellen aber stehen noch folgende, welche nur dem Sinn nach mit dem *Breviarium* übereinstimmen, und vielleicht aus der *Summa legum* des Regidius oder einer andern abweichenden Interpretatio genommen sind: „*Qui falsa principum praecepta detulerint, puniantur*“ (Paul. V. 25 §. 10). „*Dolus malus est si per falsitatem voluerit quis prius definita convellere.*“ (Int. L. I C. Th. de dolo 2. 15). „*Redintegrandum est a praesentibus iudicibus et in ejus unde abcessit potestate revocandum quod quacunq; conditione temporis aut dolo aut captivitate aut virtute majorum timore faciente deperierit*“ (Int. Paul. I. 7 §. 2). Ganz irrig werden die Stellen des Paulus auf Bekanntschaft mit den Pandekten gedeutet von Muratori ant. Ital. T. 3 p. 893, wie dieses schon bemerkt hat Zirardini leg. novellae p. 11.

105) 1) Kaufbrief zu Gebhardsweil bey S. Gallen von 744 oder 745 „*et cartola esta sua opteniat firmitatem aquiliani arcacani Leias stibolationis quia omnium cartarum adcommodat firmitatem*“. 2) Schenkung derselben Zeit und Gegend mit derselben Formel. (Neugart codex diplomaticus Alemanniae T. I typis San-Blasianis 1791. 4. Num. 14. 15). 3) Kaufbrief von 846 „*Aquiliana et Arcadiae legis stibulatione subnixta, qui omnium cartarum adcommodat firmitatem.*“ (Formulae Goldastinae N. 31 bey Canciani T. 2 p. 429). Die *stipulatio Aquiliana* konnte aus Paulus I. 1 §. 3 bekannt seyn. Die

118 Kap. IX. Röm. Recht im Fränkisch. Reich.

Falcidia, worunter bald der Pflichttheil, bald auch ein Viertel überhaupt ohne alle Beziehung auf Erbschaft, verstanden wird¹⁰⁶): endlich eine Freilassung, welche dem Freigelassenen das Römische Bürgerrecht und die Ingenuität mittheilt¹⁰⁷).

III. Studium und Schriftsteller.

Es ist schon oben (Kap. VI.) gezeigt worden, daß das frühere Mittelalter hindurch nirgend eigentliche, abgesonderte Rechtsschulen angenommen werden können. Die wahre Mittheilung der Rechts-

lex Arcadiana oder Arcadia ist nicht, wie Ducange (T. 6 p. 745) und Neugart in den Noten zu den Urkunden behaupten L. 3 C. Th. brev. de test. (4. 4) (d. h. L. 17 C. J. de testam.) sondern vielmehr L. 8 C. Th. br. de pactis (2. 9): beide Constitutionen sind von Arcadius, aber jene spricht von Testamenten, diese dagegen von der Unverletzlichkeit der Verträge, welches gewiß eher hierher gehört.

106) Formulae Goldastinae N. 13 sub a. 933 (l. c. p. 424) in einem Testament „antepono Falsiciam et antepono quod pro anima dare cupio.“ ibid. N. 33 sub a. 932 (p. 430) in einem Kaufbrief: „et Falsicia exinde in alia nostra terra in roncale, et Falsicia de illum Cortinum etc.“ Hier steht Falsicia für quadrans.

107) Urkunde der Abtey S. Nignan in Orleans von 840 „te . . . ab vinculo servitutis . . . absolvo, civemque Romanum instituo: ut . . . ita vivas ingenuus civisque Romanus, tamquam si a liberis ortus fuisses parentibus.“ Mabillon ann. ord. S. Bened. T. 2 p. 742. 614. Von dieser Ertheilung der Ingenuität, nicht der bloßen Freiheit, wird noch weiter unten bey den Formelsammlungen die Rede seyn.

III. Studium und Schriftsteller. 119

kunde geschah vielmehr auf praktischem Wege, und stand theils mit den Schöffengerichten, theils mit dem Notariat in Verbindung: so im Römischen, wie in den Germanischen Rechten. Da indessen das Römische Recht auf geschriebenen Quellen beruhte, die sich an die alte Literatur, also an einen Hauptgegenstand der grammatischen Schulen angeschlossen, so ist es wahrscheinlich, daß in manchen Schulen dieser Art, und zwar gerade bey der Dialektik, auch Römisches Recht mit gelehrt wurde, was aber von einer eigentlichen Rechtsschule, worin dies Recht für sich und von Juristen gelehrt worden wäre, wesentlich verschieden ist¹⁰⁸); auf die Germanischen Rechte gieng diese Art des Unterrichts gewiß nicht.

Von wirklicher Kenntniß des Römischen Rechts,

108) So muß dasjenige beschränkt werden, was oben im sechsten Kapitel, besonders S. 404 — 406, allzu bestimmt gegen allen Rechtsunterricht in Schulen für dieses Zeitalter gesagt worden ist. Dafür spricht erstlich die natürlichere Erklärung der Stelle über die Schule zu Toul (B. 1 S. 404. 405), verbunden mit den sehr ähnlich lautenden Zeugnissen, welche ebenfalls aus dem Fränkischen Reich in den gleichfolgenden Notizen werden angeführt werden: zweitens die ganz unzweddeutige Nachricht von dem Schulunterricht zu Pavia, die unten für das Lombardische Reich aus dem Leben des Lanfrancus benützt werden wird: drittens einige ähnliche Nachrichten aus England (s. u. Kap. 10): endlich auch der Inhalt der oben (S. 57) angeführten Glossen zum *Prevarium*, da diese lediglich aus Stellen der Alten bestehen, welche in den grammatischen Schulen des Mittelalters gelesen zu werden pflegten.

auf irgend einem dieser Wege erlangt, sind folgende Nachrichten vorhanden. In Auvergne kommt im sechsten Jahrhundert, zur Zeit von K. Siegebert I., ein Frengelassener, Andarchius, vor, welcher den Virgil, den Theodosischen Coder, und die Rechtskunst gründlich erlernt hatte ¹⁰⁹): dieses scheint auf die eben erwähnte Verbindung des Rechtsunterrichts mit den freyen Künsten zu deuten, obgleich es auch von eigenem Studium, ohne alle Schule, verstanden werden könnte. In derselben Verbindung mit den grammatischen Studien wird auch bey dem H. Bonitus aus Auvergne, gegen Ende des siebenten Jahrhunderts, die Kenntniß des Theodosischen Coder erwähnt ¹¹⁰). Bey dem Bischoff Desiderius von Cahors ist blos im allgemeinen von Kenntniß

109) Gregorius Turon. Lib. 4 C. 47 „de operibus Virgilii, legis Theodosianae libris, arteque calculi adplene eruditus est.“ Aus der falschen Lesart *Vigilii* für *Virgilii* macht Asti Lib. 1 C. 7 p. 141 einen Professor der Rechte: „sotto la disciplina d'un tal *Vigilio* si ritrovava nelle Romane leggi assai molto addottrinato.“ Aber selbst unter Voraussetzung jener Lesart ist diese Erklärung ganz unzulässig.

110) Gleichzeitiges Leben des H. Bonitus Cap. 1. num. 3 in den Actis Sanct. Januarii T. 1 Antverp. 1643 f. p. 1070. „Grammaticorum imbutus initiis, nec non Theodosii edoctus decretis, ceteros coaetaneos excellens a Sophistis probus atque praelatus est.“ Daraus ist zu berichten, was B. 1 S. 405 Note 17 gesagt ist, wo auf diese achte Quelle keine Rücksicht genommen war.

des Römischen Rechts die Rede ¹¹¹). Im zehnten Jahrhundert endlich lebte Abbo aus Aquitanien, Vater des Odo Cluniacensis: der Biograph dieses letzten erzählt, daß Abbo die Geschichte der Alten und die Novella von Justinian (d. h. ohne Zweifel den Julian) ganz im Gedächtniß gehabt habe ¹¹²). Auch hier also werden die Rechtsquellen genannt in Verbindung mit alter Literatur. Aehnlicher Art ist die an einem früheren Orte benutzte Nachricht von der Schule zu Toul ¹¹³): desgleichen die Erzählung von den juristischen Studien des Lanfrancus, die aber dem Lombardischen Italien vorbehalten bleiben muß, da seine frühere Bildung diesem Lande angehört.

Wichtiger als diese Nachrichten sind die Arbeiten von Schriftstellern, die uns aus dem

111) *Alteserra rer. Aquitan. Lib 3 C. 8 p. 196* „Eadem tempestate floruit S. Desiderius Cadurcensis episc. quem patria Albigensem ferunt, qui legum Romanarum studiis enutritus, ut legitur in ipsius vita Ms. *ac deinde legum Romanarum indagationi studuit.*“

112) Der Biograph Johannes erzählt aus dem Munde des Odo: „Pater, inquit, meus Abbo est vocatus, sed alterius moris esse videtur et artibus, quam nunc homines praeesentis temporis esse videntur. *Vetorum namque historias, Justiniani Novellam memoriter tenebat.* (Mabillon *Acta Sancti. ord. S. Bened. T. 7 p. 152 ed. Paris. 1685 fol.*)

113) *S. v. Band I S. 404* nebst der Berichtigung Note 108 des gegenwärtigen Kapitels.

Fränkischen Reiche erhalten sind. Dahin gehören zuerst die meisten Umarbeitungen und Erklärungen des Westgothischen Breviarii (sowohl Interpretationen als Glossen), indem diese erweislich unter den Franken entstanden sind; von diesen aber ist des Zusammenhanges wegen schon oben (Kap. 8 S. 56) bey dem Breviarium gehandelt worden.

Ferner gehören dahin die Sammlungen von Formeln, soweit sie Römisches Recht enthalten ¹¹⁴), nämlich: 1) die von Mabillon herausgegebenen aus Angers, wahrscheinlich gegen das Ende des sechsten Jahrhunderts geschrieben ¹¹⁵), 2) Marculf um 660 aus der Gegend von Paris, 3) Anhang von Marculf, 4) die Sirmondschen Formeln, 5) die des Baluze, 6) die Lindenbrogschen: diese alle von ungewissem Alter und vielleicht aus verschiedenen Zeiten. Dazu kommt noch eine kleine, sehr alte Formelsammlung aus Auvergne ¹¹⁶).

¹¹⁴) Die hier genannten Formeln stehen größtentheils im zweyten Band von Baluze, im vierten Band von Bouquet, ganz vollständig allein bey Canciani B. 2 und 3.

¹¹⁵) Hist. littéraire de la France T. 3 p. 321. 322. Andere setzen sie in den Anfang desselben Jahrhunderts. Biener de orig. leg. Germ. T. 1 p. 305.

¹¹⁶) Diese Sammlung steht hinter einer Handschrift des Breviarii, Cod. Ms. Paris. Num. 4697, aus welcher sie Baluze hat abdrucken lassen (miscellan. lib. 6 p. 546 — 559) und nach ihm Canciani (Vol. 3 p. 464 — 468). Vouchaud, der die

III. Studium und Schriftsteller. 123

Nach dem Consulat von Honorius und Theodosius, das in einer Formel steht, müßte sie aus dem Anfang des fünften Jahrhunderts seyn, allein sie erwähnt zugleich einen feindlichen Einfall der Franken ¹¹⁷), was in diesen Gegenden von Gallien erst auf das Ende des fünften Jahrhunderts paßt; eine andere Stelle scheint sogar, wie weiter unten gezeigt werden wird, neuer als Justinian. Es ist daher sehr wahrscheinlich, daß hier verschiedene Formulare oder auch wirkliche Urkunden des fünften Jahrhunderts mit anderen Stücken erst im sechsten Jahrhundert so zusammengefügt worden sind, wie wir sie jetzt zusammen finden. Bey weitem das meiste, was aus dem Römischen Recht in den Formeln vorkommt, läßt sich nur allein auf das Breviarium beziehen; und selbst wo an und für sich beiderley Beziehungen möglich sind, auf die Justinianischen Rechtsbücher sowohl, als auf das Breviarium, da gebührt dennoch der Beziehung auf das letzte, als die in Gallien regelmäßig gebrauchte Quelle, entschieden der Vorzug. Bey manchen Stellen jedoch ist der Gebrauch des Justinianischen Rechts außer Zweifel. Die Stellen selbst, welche Römisches Recht enthalten, sind folgende.

Handschrift beschreibt (notices et extraits T. 6 p. 263. 264) weiß von dem Abdruck der Formel nichts.

¹¹⁷) Canciani Vol. 3 p. 464.

Die Adoption wird durch Gesta in der Curie vollzogen ¹¹⁸). — Ein Slave wird in der Kirche freigelassen mit namentlicher Anführung der Constitution von Constantin ¹¹⁹). Bey dem Verkauf eines Slaven wird versichert, daß er gesund und kein Dieb noch Flüchtling sey ¹²⁰). — In einem andern Kauf wird der doppelte Kaufpreis für den Fall der Eviction versprochen ¹²¹). — Schenkungen kommen auf allerley Weise vor: einige blos mit allgemeiner Hinweisung auf Römisches Recht ¹²²); andere mit Beziehung auf besondere Grundsätze desselben. Dahin gehört die Bestätigung der Schen-

¹¹⁸) Form. Sirmondi Cap. 23. Lindenbrog. C. 89 aus Int. C. Th. V. 1 const. 2.

¹¹⁹) Appendix Marculfi C. 56 aus Cod. Th. brev. IV. 7 const. un.

¹²⁰) Marculf. II. 22 „vendidi servum juris mei aut ancillam nomen illo, non furo, non fugitivo, neque cadivo, sed mente et omne corpore sano.“ Form. Sirmondi C. 9. Solche Stipulationen kommen häufig in den Pandekten vor (I. B. L. 1 §. 1 L. 4 §. 3 L. 17 pr. §. 14 D. de aedil. edicto u. f. w.), und nicht im Breviarium. Dennoch ist daraus nicht auf Kenntniß der Pandekten zu schließen, da solche Formeln auch ohne alle geschriebene Rechtsquelle, durch die bloße Tradition der Notare, sich fortpflanzen mußten.

¹²¹) Marculf. II. 19. 20. aus Paulus II. 17 §. 3.

¹²²) Donatio ante nuptias. Marculf. II. 15. Sirmond C. 15. Mabillon. C. 39. 53. — Donatio mortis causa. Mabillon. C. 45. — Donatio inter liberos. Mabillon C. 57.

III. Studium und Schriftsteller. 125

kung zwischen Ehegatten durch den Tod ¹²³), und die Insinuation der Schenkungen ¹²⁴). — Ein Testament wird vor der Curie gemacht ¹²⁵). — Bei Privattestamenten wird die künftige feyerliche Eröffnung vor der Curie anbefohlen ¹²⁶). — Die Bestimmung der Eltern über Vertheilung des Nachlasses soll von den Kindern und Enkeln befolgt werden ¹²⁷). — Ein Testator sorgt für die Falcidia (d. h. den Pflichttheil) seiner Intestaterben ¹²⁸). — Die dreißigjährige Verjährung der Erbschafts-

¹²³) Marculf. II. 7. Sirmond. C. 17 aus Paulus II. 23 §. 5. — Die Sirmondische Formel enthält zugleich noch manches andere, nämlich die Nothwendigkeit einer Insinuation (aus C. Th. brev. III. 5 const. 1), Vorbehalt der Quart für die Intestaterben (aus C. Th. brev. VIII. 12 const. 1) und eine Aquiliana stipulatio. Dieses letzte kann herrühren aus einem Mißverständniß von Paulus I. 1 §. 3.

¹²⁴) Marculf. II. 37. 38. Sirmond. C. 2. 3. Mabilon. C. 1 aus Cod. Theod. brev. VIII. 12 const. 1.

¹²⁵) Marculf. II. 37. 38. Append. Marc. C. 53 — 55. aus Cod. Theod. brev. IV. 4 const. 4.

¹²⁶) Marculf. II. 17. Baluz. C. 28 aus Paulus IV. 6 §. 1. — Von der häufigen Verwechslung dieser feyerlichen Handlung mit der unmittelbar vorher erwähnten, ist schon oben B. I S. 82 — 84 gehandelt worden; besonders die angeführten Stellen des Marculf sind auf diese Weise oft mißverstanden worden.

¹²⁷) Marculf. II. 10 aus C. Theod. brev. II. 24 const. 1 und Nov. Theod. brev. T. 9.

¹²⁸) Form. Baluz. C. 28, welche Stelle wörtlich mit dem Testament von Widrad übereinstimmt. Vgl. oben Note 86 und B. I Kap. 5 Note 58.

126 Kap. IX. Röm. Recht im Fränkisch. Reich.

klagen wird erwähnt ¹²⁹⁾. — Eben so die fünfjährige Criminalanklage wegen Entführung ¹³⁰⁾ — Bei der Appellation soll der verlierende Appellant dem Gegner vierfachen Ersatz der Kosten leisten ¹³¹⁾. — Viele andere Formeln enthalten nicht sowohl einzelne Sätze des Römischen Rechts, als vielmehr wörtlich aufgenommene Stellen aus dem *Breviarium* ¹³²⁾.

Justinianisches Recht insbesondere kommt in folgenden Sätzen der Formeln vor. Erstens: Ein Vater der keine ehelichen Kinder hat, hinterläßt seinen natürlichen Kindern das ganze Vermögen, und beruft sich auf die Erlaubniß, welche die Gesetze hierzu erteilten ¹³³⁾. Der Theodosische Co-

¹²⁹⁾ Form. Sirmondi C. 40 aus C. Theod. brev. IV. 14 const. 1.

¹³⁰⁾ Form. Sirmondi C. 32 aus C. Th. brev. IX. 24.

¹³¹⁾ Form. Sirmondi C. 29 aus Paulus V. tit. fin.

¹³²⁾ Dahin gehört Form. Baluz. C. 16 (C. Theod. IX. 1 const. 9). Form. Sirmondi C. 11 (Int. C. Th. V. 8 const. 1) C. 16 (Paulus II. 19 §. 2). C. 19 (Int. C. Th. III. 16 const. 1) C. 20 (Int. C. Th. II. 12 const. 4) C. 21. 22 (Int. C. Th. II. 24) C. 23 (Cajus I. 5 §. 1) C. 24 (Int. C. Th. III. 18) C. 25 (Int. C. Th. II. 9) C. 29 (Int. C. Th. IX. 1 const. 14) C. 30 (Int. C. Th. IX. 14 const. 2)

¹³³⁾ Appendix Marculfi C. 52. „Gesta lex et consuetudo exposcit ut quaecunque persona naturales filios habuerit, et alios plures non habuerit, si eos in sua voluerit instituire hereditate, qualiter in suum potius arbitrium ad faciendi de id pater hoc quod in eos voluerit, liberam habeat pote-

III. Studium und Schriftsteller. 127

der erlaubt für diesen Fall nur ein Viertel des Vermögens zu geben, Justinian im *Codex* nur die Hälfte, und erst in den *Novellen* gestattet er das Ganze zu hinterlassen; unlängbar also ist es dieser letzte Satz, welchen der Verfasser unsrer Formel als geltendes Recht bezeichnet 134). — Zweitens kommen mehrere Freylassungen vor, in welchen dem bisherigen *Slaven* die *Ingenuität* gegeben wird 135). Nach dem früheren Rechte verhielt es sich damit so: der Freygelassene erhielt *Ingenuität* nur durch den Kaiser, obgleich die Einwilligung des *Patrons* nöthig war, und zwar galt dieses sowohl für die *Ingenuität* im Verhältniß zum Staat (*jus annuli*), als im Verhältniß zum *Patron* und zu den Rechten desselben (*natalium restitutio*) 136).

statem.“ Darauf giebt er den natürlichen Kindern das ganze Vermögen.

134) 1) Ein Viertel erlaubt. *Cod. Theod. IV. 6. 1.* — 2) Die Hälfte. *L. 8 C. de natur. lib. (5. 27).* — 3) Das Ganze. *Nov. 89 C. 12* und daraus *Julian. const. 82 C. 12*, dessen Auszug gerade hier benutzt seyn möchte.

135) *Marculf. II. 32 — 34. Append. Marculfi C. 8. 13. Form. Sirmondi C. 12. Baluz. C. 43. Mabillon. C. 20. 23. Lindenbrog. C. 88. 96. Formeln aus Auvergne p. 465.* — Derselbe Satz ist auch schon oben Note 107 in einer wirklichen Urkunde aus Orleans vom J. 840 vorgekommen. Eben so steht in dem oben (Note 2 aus *Marini N. 77.*) angeführten Testament des siebenten Jahrhunderts: „*per aepistolam ingenuetatis laxavi in integra ingenuetate resedent.*“

136) *Digest. Lib. 40 T. 10. 11. Cod. Just. Lib. 6 T. 8.*

Justinian erlaubte zuerst, daß der Patron selbst, ohne Zuthun des Kaisers, sein Patronatsrecht erlassen dürfte¹³⁷⁾: späterhin gab er das jus annulli im Voraus durch ein allgemeines Gesetz, ohne daß es einer besondern Verleihung des Kaisers bedürfe¹³⁸⁾. Jene Formeln also scheinen auf diesen neuesten Rechtsatz von Justinian gebaut zu seyn. Freylich wenn dafür kein anderer Beweis vorhanden wäre, als das Wort ingenuitas, so ließe sich einwenden, in der Sprache jener Schriftsteller könne dieses Wort auch für libertas stehen: allein die Sache selbst ist in einigen Stellen so genau angegeben, daß die Bekanntheit mit dem Justinianischen Rechtsatz kaum geläugnet werden kann: ja sogar die Ausdrücke scheinen in unmittelbarer Beziehung auf die Stelle des Julian zu stehen¹³⁹⁾.

Be.

137) L. 3 C. de bonis libert. (6. 4) bestätigt in Nov. 78 C. 2 (Julian. 72 C. 2).

138) Nov. 78 C. 1 oder Julian. 72 C. 1, welcher zunächst in unsern Formeln gebraucht zu seyn scheint.

139) Marculf. II. 32 „ita ut deinceps, tanquam si ab ingenuis parentibus fuisses procreatus vel natus, vitam ducas ingenuam, et nulli . . . servitium impendas nec libertinitatis obsequium debeas.“ Eben so in mehreren der oben citirten Stellen, vorzüglich aber in Append. Marculfi C. 8 „censeo te . . . ab omni jugo servitutis humanae absolutum fore *clivemque Romanum appellari, ita ut nulli hominum pro servili conditione quicquam debeas servitii nec obsequii neque etiam*

Besonders merkwürdig dabei ist, daß eine Stelle dieser Art auch in den oben (S. 123) erwähnten Formeln aus Auvergne vorkommt ¹⁴⁰⁾; wäre nun deren höheres Alter gewiß (s. o. Note 115), so würde dadurch die Beziehung auf das Justinianische Recht selbst für die übrigen Stellen an Sicherheit verlieren: allein ich glaube gerade umgekehrt wegen dieser Stelle, daß die Formeln aus Auvergne, so wie wir sie vor uns haben, aus einer Zeit seyn müssen, in welcher Justinianisches Recht in Gallien schon bekannt seyn konnte.

libertinitatis munus impendere.“ Hier ist also die Ingentität als Folge des ertheilten Namens eines Römischen Bürgers ausgedrückt. Ganz auf ähnliche Weise aber sagt Julian. 72 C. 1 „ Si quis famulum suum vel ancillam . . . civis Romanos fecerit . . . tacito jure videatur jus aureorum annulorum adeptus fuisse, et natalibus restitutus esse: et non indigeat, ut hoc impetret a principe.“ Nachher (Cap. 2) wird hinzugefügt, daß der Patron auch seine persönlichen Ansprüche an den Freigelassenen aufgeben könne, was eben in unserer oben angegebenen Formel sogleich mit der übrigen Befreyung verknüpft ausgedrückt ist.

140) Canciani Vol. 3 p. 465 „ quicquid . . . data libertate conferre voluerit, secundum legem Romanam hoc facere potest, id est, Latina deditia, et civis Romana, . . . ut . . . nihil debeant servitio nec leuimonium nec onus patronati.“ Der Erlaß der Patronatrechte ist hier ungesondert, ausgedrückt. Das barbarische Latina deditia, et civis Romana, geht auf die dreifache alte Freyheit, die libertas Latina, dedititia und civitas Romana, die aus dem älteren Recht, u. a. aus Cajus l. 1 in diese Formeln gekommen seyn kann; denn daß auch das Breviarium, und zwar noch weit mehr als das Justinianische Recht, in diesen Gegenden bekannt war, ist sehr gewiß.

30 Kap. IX. Röm. Recht im Fränkisch. Reich.

Noch wichtiger für unsern Zweck als die Formelbücher ist ein eigenes Werk über das Römische Recht, welches seiner Seltenheit und Merkwürdigkeit wegen als Anhang zu diesem Bande abgedruckt ist, nämlich Petri Exceptiones Legum Romanorum. Dieses Werk ward schon im J. 1500 in Strasburg gedruckt ¹⁴¹). Ich kenne davon fünf Handschriften auf Pergament ¹⁴²), welche alle aus dem dreizehnten Jahrhundert (die dritte vielleicht aus dem zwölften) seyn dürften, nämlich:

- 1) Cod. Ms. Paris. N. 4709 in 4°. hinter Bulgarius de regulis juris.
- 2) — — — N. 1730 f. hinter Schriften des Ambrosius.
- 3) — — — N. 4719 in 4°.
- 4) Handschrift der Universitätsbibliothek zu Tübingen in 4°, hinter Rogerii summa Codicis.
- 5) Handschrift der Dombibliothek zu Prag in fol. (Lit. J. Num. LXXIV).

¹⁴¹) Die Ausgabe ist in Quart, mit Römischer Schrift. Schmutztitel: Exceptiones Legum Romanorum cum tractatu actionum: eardemque longinquitate. Darauf folgen drey Blätter Vorrede und Index; dann das Werk selbst fol. 1 — 38. Am Ende steht: Impressum per Johannem Schott in inclita ciuitate Argen. Anno. M.CCCC. feria quarta post festum omnium sanctorum. Die Ausgabe steht bey Panzer I. 65 aus einem Augsburger Incunabelverzeichnis von Braun.

¹⁴²) Bloss einzelne Stellen des Werks stehen auch noch hinter einer Decretensammlung Ms. Paris. N. 3876 in 4to.

III. Studium und Schriftsteller. (Petrus) 131

Die erste dieser Handschriften ist die beste und vollständigste unter allen. Die zweite ist an manchen Orten unvollständig und unordentlich, hat aber auch manche eigene Zusätze, die aus Quellen geschöpft sind. Die dritte und vierte, die einander ganz ähnlich sind, scheinen mehr eine Bearbeitung des Werks zu enthalten: die Ordnung der Kapitel ist völlig verändert (in beiden auf dieselbe Weise) und die Zahl derselben sehr vermindert, so daß die Tübinger Handschrift (N. 4), die ich zu diesem Zweck genauer als die Pariser verglichen habe, nur 134 von den sonst vorhandenen 258 Kapiteln hat; Titel und Vorrede fehlen in beiden, desgleichen im Werk selbst alle Pandektenstellen, dagegen sind beyden aufgenommenen Kapiteln meistens die Quellen am Rande citirt. Die fünfte Handschrift endlich ist wieder sehr vollständig, und mit dem alten Abdruck so übereinstimmend, daß derselbe wohl aus ihr gemacht seyn dürfte.

Der Titel des Werks lautet so, wie er oben angegeben ist, ohne daß es dabey einer Emendation bedarf (143). Der Name Petrus steht in den

143) Die Ueberschriften der Manuscripte lauten vollständig so: N. 1 „Incipit prologus petri viri disertissimi in exceptionibus L. R.“ N. 2 „Incipit prologus petri viri disertissimi super leges.“ N. 3 und 4 sind ohne Titel. N. 5 „Incipiunt exceptiones legum romanorum Incipit prologus.“ Damit stimmt die Ausgabe überein s. o. Note 141.

132 Kap. IX. Röm. Recht im Fränkisch. Reich.

Handschriften N. 1 und 2. *Exceptio* heißt in der Sprache des Mittelalters Auszug, und es darf also nicht dafür gesetzt werden *Excerptiones* 144). Auch ist gar kein Grund vorhanden, *Romanorum* in *Romanarum* zu verwandeln 145).

Das Vaterland des Buchs ist Frankreich, und zwar die Gegend von Valence, welches aus

144) Die Vorrede zu Ivo's *Decret* fängt in allen Handschriften an: *Exceptiones ecclesiasticarum regularum*, und nur die Herausgeber haben emendirt *Excerptiones* (Jureti not. in opp. Ivonis Carnot. ed. Paris. 1647 f. p. 480). — Die *Encyclopédie* von Richardus a. S. Victore heißt *tractatus exceptionum* (cf. ej. opp. ed. Rothomagi 1650 f.), d. h. Auszüge, Compilation aus allen Wissenschaften. — Die Vorrede einer ungedruckten *Summa Decreti* der Mainzer Bibliothek sagt: „*Materia duplex est dum ex qua excipit dum de qua agit. Excipit autem a scriptis veteris test. et novi, a gestis conciliorum etc.*“ — Unsere Handschrift N. 2 enthält außerdem „*Excepta de Leg. Theodosii quas interpretatur Paulus.*“ — Eben so N. 5 „*Incipiunt exceptiones decretorum Gratiani.*“ — Dahin gehört endlich das Werk von Vacarius, wovon eine Normannische Chronik sagt: „*de Codice et Digesta exceptos IX. Libros composuit*“ (Duchesne hist. Norm. script. ant. Paris. 1619 f. p. 983); auch fährt dieses Werk selbst in einer Handschrift die ich gesehen habe die Ueberschrift: „*Incipit prologus libri ex universo enucleato jure excepti.*“ — Damit stimmt denn bey unserm Werk die gleichförmige Lesart der Handschriften und der Ausgabe überein.

145) Festus v. *Erectum Citum* p. 283 ed. Gothofred. 1602 „*ut in libris legum Romanorum legitur,*“ wofür Dacier ohne Noth *Romanarum* emendirt. — Eben so *leges Romanorum* in der Vorrede eines *Breviaris* bey J. Gothofred. proleg. Cod. Theod. p. CCXXIV. ed. Ritter. — Und eben so bey Guilielmus Ralmesburien sis, vgl. Selden ad Flotam C. 7 §. 2,

III. Studium und Schriftsteller. (Petrus) 133

Burgundischer Herrschaft unmittelbar in Fränkische gekommen war 146). Dazu passen auch alle übrige Localbezeichnungen; so der Unterschied zwischen Gegenden des Römischen und denen des nichtrömischen Rechts 147). Ferner die Erwähnung des Vicarius und Subvicarius (IV. 1), welche Titel Italien fremd sind, in Frankreich aber häufig vorkommen, und ganz besonders in Dauphiné, dem Vaterland unsers Werks 148). Endlich deuten auf die-

146) Das Werk ist nach der Vorrede ungeeignet dem Obilo „*Valentinae civitatis Magistro magifico*“ (d. h. Vicario nach IV. 1). So lesen Ms. 5 und die alte Ausgabe, dagegen lesen Ms. 1. 2 *Florantinae*. Für die Lesart *Valentinae* entscheidet die Stelle II. 1 „*possessionem meam quam in Galliae partibus appellamus honorem.*“ Allerdings könnte nun wohl der Verfasser selbst in einem andern Theile von Frankreich gelebt haben, allein die Vorrede und das erste Kapitel des vierten Buchs enthalten so deutliche Hinweisungen auf bestimmte damals in Valence lebende Personen, daß sie mit der größten Wahrscheinlichkeit auch den Verfasser für einen Bewohner derselben Stadt oder Gegend halten lassen. Recht dieser Gegend aber ist auf jeden Fall in dem Buch enthalten, da es nach der Vorrede dazu bestimmt ist, dem Vicarius Obilo für sein Richteramt Rath und Belehrung zu geben.

147) Petrus II. 31 in f. „*Omnis haec solemnitas . . . necessaria est his partibus in quibus iuris legisque prudentia viget, aliis vero partibus, ubi sacratissimae leges incognitae sunt, sufficit sola oblatio etc.*“ Dieses ist offenbar der Unterschied von *pays de droit écrit* und *pays coutumier*.

148) f. 5. B. 1 S. 232. 244 Note 164. Für Dauphiné f. (Valbonnais) *histoire de Dauphiné*. Genève 1722 f. T. 1 p. 113. 138 u. f.

134 Kap. IX. Röm. Recht im Fränkisch. Reich.

ses Vaterland mehrere eigenthümliche Rechtsätze 149),
so wie verschiedene eigenthümliche Worte 150).

Das Zeitalter der Schrift läßt sich, wenn gleich nicht mit voller Gewißheit, doch mit vieler Wahrscheinlichkeit bestimmen. Zuerst ist sie gewiß neuer als das J. 878, da sie ein Stück des Synodalschlusses von Troyes aus diesem Jahre enthält 151). Daß sie aber auch nicht älter ist als

149) So z. B. verwirft I. 19 den Retract der Agnaten bey Grundstücken, welcher in der Lombardey galt. 2 Feud. 3 §. 1. — Eben so bestimmt IV. 46 für den Prozeß zwischen Lehenherrschaft und Vasallen ganz andere Formen als in Italien galten. 5 Feud. 1. — Diese Sätze beweisen also gegen den Italienischen Ursprung des Werks, folglich für den Französischen, da doch wohl nur zwischen diesen beiden Ländern gewweifelt werden könnte.

150) Besonders I. 19 „quam consuetudinem adhuc quidam cismontani *bunardi* justissimam esse affirmant.“ Schon das *cismontani* deutet auf die Nachbarschaft der Alpen; *bunardi* sind im altfranzösischen einfältige Menschen. (Roquefort glossaire de la langue romaine: *buisnari*, sot, hébété, imbecille: *buisnardie*, sottise, bêtise). — Ferner die ausdrückliche Erwähnung der Romanischen Sprache: I. 20 „quod romanis verbis soldatas appellamus.“ — Einige andere Ausdrücke weiß ich nicht an ein bestimmtes Vaterland anzuknüpfen, z. B. III. 53 *forfacere* und *forfactum* (steht auch in L. Long. Pipini 32); IV. 1 *rancunare* (al. *rancurare*) für *appelliren*; II. 32 *bisantos* (eine bekannte Münze des Mittelalters); *ibid.* *Contorius* (al. *Cunorius*, *Contrarios*) und *Renovarios* (al. *Renovatio*), jenes für *Bornehme*, dieses für *geringe Personen*; I. 9 *Improperium* Schimpf.

151) Petrus III. 36. Vgl. Baluz. T. 2 p. 277. — Die Stelle steht aber bey Petrus nicht so, wie nachher bey Gratian (c. 21 C. 17. q. 4), sondern ähnlicher der Gestalt, welche

III. Studium und Schriftsteller. (Petrus) 135

das erste Jahrhundert, läßt sich aus dem Gebrauch des Worts foedum (IV. 46) vermuthen: denn dieses Wort findet sich in keiner sichern Urkunde des neunten Jahrhunderts, und selbst im zehnten Jahrhundert ist es noch selten, und es kommen anstatt desselben meist noch verwandte Formen vor ^{15a}): hier aber wird die neuere Form gebraucht, und ihr Gebrauch in einer zur Belehrung bestimmten Schrift setzt allgemeinere Verbreitung dieser Form voraus, die vor dem ersten Jahrhundert gewiß nicht behauptet werden kann. Dazu kommt noch der ganze schriftstellerische Anstand, womit der Verfasser in Sprache und Gedanken auftritt, und der uns nöthigt, ihn so nahe als möglich an das zwölfte Jahrhundert heran zu rücken: schwerlich möchte

sie bey Ivo Decret. III. 98 hat, nämlich mit demselben Inseze zur Erklärung von Sacrilegium. Noch mehr scheint sich die Stelle des Petrus an die Collectio CaesarAugustana anzuschließen, da sie den Synodalschluß nicht wie Ivo mit den Worten: hucusque lex Papae abbricht, sondern bloß mit dem unverständlichen hucusque, ganz wie jene Spanische Compilation (Augustinus de emend. Gratiani Lib. 2 dial. 9), die aus dem ersten Jahrhundert seyn soll. Allein ein sicheres Urtheil über das Alter läßt sich darauf nicht bauen, weil auch diese Spanische Sammlung wieder anderen älteren Sammlungen gefolgt seyn könnte, die dann vielleicht auch der Verfasser unserer Schrift benutzt haben möchte.

15a) Feuz, Feum, Fovum. Vgl. Zepernitz Abhandlungen aus dem Lehenrecht Th. 2 S. 1 — 8. J. Heumann explicatio diplomatum etc. (in Jenischen thes. jur. feud. T. 1 p. 569.) Muratori antiqu. Ital. T. 1 p. 594.

136 Kap. IX. Röm. Recht im Fränkisch. Reich.

Im zehnten Jahrhundert ein so lesbares wissenschaftliches Werk geschrieben worden seyn. — Dagegen ist die Schrift ganz gewiß älter als das J. 1218, da sie die Ehe unter Verwandten noch bis zum siebenten Grad canonischer Zählung für verboten erklärt (I. 28. 29), welches Verbot in dem erwähnten Jahre auf den vierten Grad herabgesetzt worden ist 153). — Sie muß aber ferner sogar älter seyn als das zwölfte Jahrhundert, insbesondere älter als die berühmte Juristenschule zu Bologna, aus folgenden Gründen. Zuerst der ganzen Manier wegen; die der Juristen zu Bologna ist höchst charakteristisch, und sie kam schnell zu so großer Verbreitung und so ausschließendem Ansehen, daß von da an schwerlich ein juristischer Schriftsteller selbst in benachbarten Ländern ohne Einfluß derselben schreiben konnte, während sich hier keine Spur eines solchen Einflusses, ja nicht die entfernteste Aehnlichkeit findet. Dazu kommt der ganz eigenthümliche Pandektentext in dieser Schrift, völlig unabhängig von dem Bolognesischen, wovon noch besonders die Rede seyn wird. Ferner der ausschließende Gebrauch des Julian, anstatt der Vulgata, während Irnerius den Julian so verdrängte, daß die späteren Schriftsteller nur sehr selten auf ihn zurück

III. Studium und Schriftsteller. (Petrus) 137

gehen. Desgleichen eine Stelle über das *Peculium quasticastrense*, wovon als Beyspiel das Honorar der Grammatiker angeführt wird ¹⁵⁴); wie viel näher würde dem Juristen das weit glänzendere Beyspiel der Honorare zu Bologna gelegen haben, wenn diese Schule schon vorhanden gewesen wäre! Dazu paßt denn auch sehr gut der oben (Note 151) erwähnte Umstand, daß Petrus noch nicht den Gratian, sondern ältere Sammlungen des canonischen Rechts gebrauchte. Auch paßt dazu eine Pariser Handschrift, welche nur Auszüge aus unsrer Schrift enthält, also gewiß neuer als sie ist ¹⁵⁵); hinter dieser Handschrift nun steht ein chronologisches Verzeichniß der Päbste und der Könige von Frankreich mit der Zahl ihrer Regierungsjahre: das Verzeichniß der Päbste aber schließt mit Innocenz II. († 1143), das der Könige von Frankreich mit Ludwig VII., bey welchem sieben Regierungsjahre bemerkt werden, was auf das J. 1144 deutet. — Noch weiter hinauf aber, nämlich bis gegen die Mitte des elften Jahrhunderts, deuten zwey Stellen über die Priesterehe (I. 58 und 64). Nach diesen Stellen, die sich buchstäblich an das Justi-

154) Petrus I. 20 „sicut quod advocatus ex officio suo acquirit, vel clerici ex suis ecclesiis, vel grammatici ex suis scholis regendia.“

155) Cod. Ms. Paris. N. 3876.

nianische Recht halten, ist dem Presbyter, Diaconus und Subdiaconus lediglich das Heurathen verboten: von der Fortsetzung einer früher geschlossenen Ehe ist in dem Verbot nicht die Rede, ja es wird vielmehr ausdrücklich gesagt, die Ehe der niederen Geistlichen hindere sie nicht, zu jenen höheren Weihen zu gelangen ¹⁵⁶). Nun war in der That bis weit in das elfte Jahrhundert durch eine ziemlich allgemeine Praxis (obwohl gegen bestehende Kirchengesetze) die Fortsetzung früherer Ehe den Geistlichen höherer Grade gestattet: Gregor VII. aber setzte vom J. 1074 an jenes Verbot mit außerordentlicher Kraft durch, indem er über alle in der Ehe lebende Geistliche, ja über alle Laien, die bey ihnen Messe hören würden, den Bann aussprach ¹⁵⁷). Deswegen halte ich es fast für unmöglich, daß unsere Schrift nach Gregor VII. geschrieben seyn sollte; denn wie läßt es sich denken, daß der Verfasser jene päpstlichen Gesetze ignorirt haben sollte, über welche ganz Europa in Bedrängung kam! Dagegen scheint sein Ausdruck fast absichtlich gewählt, um den Zustand der Praxis, die

¹⁵⁶) Petrus I. 58 „nec propter eas ad altiores gradus prohibendi sunt ascendere.“

¹⁵⁷) Planck Geschichte der christlich, kirchlichen Gesellschafts, Verfassung B. 3 S. 591 B. 4 Abschn. 1 S. 149. 153 Abschn. 2 S. 322.

III. Studium und Schriftsteller. (Petrus) 139

sich vor Gregor VII. gebildet hatte, zu bezeichnen. — Alle diese Gründe zusammen genommen, glaube ich, daß unsre Schrift mit der größten Wahrscheinlichkeit in das elfte Jahrhundert, und zwar früher als das letzte Viertel desselben, zu setzen ist.

Ich will jedoch auch einige Gründe nicht verschweigen, die für eine neuere Zeit angeführt werden möchten. So könnte man die Ausdrücke *Legis periti*, *Legis doctores* (in der Vorrede und III. 16. 69) auf die Zeit der schon gebildeten Rechtsschulen deuten wollen: allein es sind für diese Ausdrücke schon oben (Kap. 6) andere Bedeutungen erwiesen worden. — Bedenklicher ist eine andere Stelle (I. 63), welche den höheren Geistlichen den Zeugenend erläßt; dasselbe verordnet für die Bischöffe eine *Authentica* des Irnerius, und zwar als eigenen, neuen Zusatz, indem die Novelle selbst davon nichts sagt¹⁵⁸). Man könnte deshalb glauben, Petrus habe hier aus Irnerius geschöpft, in welchem Fall er freylich neuer als dieser seyn müßte. Allein es kann ja auch gerade umgekehrt Irnerius aus Petrus geschöpft haben, oder, was das wahrscheinlichste ist, es können beide unabhängig von einander, aber auf demselben Wege, zu

¹⁵⁸) *Auth. Sed iudex C. de episc. (1. 3)*. Vgl. Pagenstecher *Irnerius injuria vapulans* p. 199 sq.

diesem Satze gekommen seyn. Ihre gemeinschaftliche Quelle nämlich scheint eine Stelle des Codex (159), die schon lange vor Irnerius, und vielleicht auch vor Petrus, in den Lombardischen Gesetzen benutzt worden war (160), und wenn man diese einfachste Erklärung annimmt, so läßt sich aus der Uebereinstimmung dieser Stellen durchaus kein Schluß für das chronologische Verhältniß zwischen Irnerius und Petrus ziehen.

Der Verfasser der Schrift ist wahrscheinlich außerdem gar nicht bekannt, indem diese Arbeit nicht wohl irgend einem der sonst unter dem Namen Petrus bekannten Schriftsteller zugeschrieben werden kann. So ist Petrus de Vineis offenbar zu neu, auch nicht Franzose. Auch Petrus Blesensis ist noch zu neu, und gehört wenigstens andern Theilen von Frankreich an. Am nächsten steht noch nach Zeit und Ort Petrus Cluniacensis, welcher zu Ende des elften Jahrhunderts in Auvergne geboren, auch mit Römischer Literatur bekannt war: man müßte nämlich annehmen, daß er

159) L. 25 §. 1 C. de episc. (1. 3) „ecclesiasticis regulis, et canone a beatissimis episcopis antiquitus instituto, clerici jurare prohibentur.“ Die Anwendung auf den Zeugeneyd scheint indessen weder dieser Stelle, noch selbst dem spätern canonischen Recht angemessen, vgl. C. 7 X. de juram. calumniae (2. 7).

160) L. Long. Henrici II. L. 1 vom J. 1047 (s. u. Kap. 14).

III. Studium und Schriftsteller. (Petrus) 141

sich in seiner Jugend diesen weltlichen Studien gewidmet hätte. Allein bis in die Zeit vor Gregor VII. reicht freylich auch dieser nicht hinauf. Von dem Vicarius Odilo oder Sapilo, und von dem Subvicarius Rogerius, (Vorrede und IV. 1) habe ich keine andere Spur auffinden können: jenen auf den Heiligen Odilo zu deuten, ist durchaus kein Grund vorhanden.

Die Schrift ist eine systematische Darstellung des Rechts, und zwar meist des Römischen Rechts, in vier Büchern ¹⁶¹): das erste enthält Personenrecht, das zweite Contracte, das dritte Delicte, das vierte Prozeß, nur daß diese Ordnung nicht immer aufs strengste durchgeführt ist. Es ist ausgezeichnet durch eine große Belesenheit in den Quellen, mehr noch durch die Selbstthätigkeit, womit diese Quellen verbunden und zu Resultaten verarbeitet sind, und wenn dabei nicht wenig misverstanden ist, so verdient vieles andere das Lob der Gründlichkeit und des Scharffsinns. In dieser Selbstthätigkeit steht die Schrift ganz einzeln, und sie

¹⁶¹) Hinter der Schrift stehen in der Ausgabe und in der Prager Handschrift: tractatus actionum und de actionum varietate et earum longitudine, einzelne Stellen daraus stehen auch in der Lößlinger Handschrift. Diese kleinen Stücke, die offenbar nicht zu Petrus gehören, obgleich sie zum Theil aus ihm genommen seyn könnten, enthalten nichts characteristisches, woraus ihr historischer Zusammenhang ausgemittelt werden könnte.

unterscheidet sich dadurch selbst von den ersten Versuchen des Irnerius und seiner Schule, die sich weit mehr auf Erklärung des einzelnen in den Quellen beschränken. Einige eigenthümliche Rechtsfälle, die theils auf irriger Ansicht des Römischen Rechts, theils auf neuerer Praxis zu beruhen scheinen, sind diese. Was das Römische Recht von Schenkungen der Mutter verordnet ¹⁶²⁾, wird hier auf den Vater angewendet (I. 10). Bey Contracten kommt Handschlag und Wetkauf vor (II. 14). Die drey Grade der Culpa sind ganz bestimmt angenommen (II. 23. 57). Das Recht der Zinsen (II. 32), die Erlaubniß mancher Selbsthülfe (III. 2), so wie die Theilung der erlegten Thiere auf der Jagd (III. 44), sind dem Römischen Rechte fremd. Wer ein Auge anschlägt, soll 200 Solidi bezahlen (II. 48), welche Summe in keinem der bekannten Germanischen Rechtsbücher vorkommt. Zeugen von geringem Stande und schlechter Aufführung sollen der Feuerprobe unterworfen werden (IV. 34). Die Stellen von dem verbotenen Ehen, der Priesterehe und dem Zeugnend der Geistlichen, sind schon oben (S. 136 fg.) angeführt worden. — Andere Stellen betreffen das eigenthümliche der Verfassung. So soll bey der

162) L. 7 C. de revoc. donat. (8. 56).

III. Studium und Schriftsteller. (Petrus) 143

unrechtmäßigen Ehescheidung das Vermögen an die Curie fallen (I. 37), welches im Römischen Recht selbst dem Fiscus zugetheilt war ¹⁶³). Anstatt der Römischen Illustres werden hier genannt: Comites, Duces, Reges (I. 30, vgl. II. 32). In einer Stelle, wo in den Quellen der Princeps genannt war, wird bemerkt, daß darunter jetzt die höhere Obrigkeit des Orts (d. h. der Graf) verstanden werden müsse ¹⁶⁴). Eben dahin gehört endlich auch die Bestimmung der Gerichtsbarkeit in Lehenssachen (IV. 46).

Die Quellen des Römischen Rechts, welche in dieser Schrift benutzt sind, werden in einer Stelle derselben aufgezählt: es sind die Institutionen, Pandekten, Codex und Novellen ¹⁶⁵), und mit dieser Aufzählung stimmt der Inhalt der ganzen Schrift vollkommen überein. Unter Novellen könnte man, nach dem Sprachgebrauch anderer Schriftsteller, sowohl einen vollständigen Novellentext (etwa die Vulgata), als den Julian, verstehen; da aber mehrere Stellen ganz entschieden aus Julian ge-

¹⁶³) Julian. 108 C. 7. 9.

¹⁶⁴) Petrus I. 38 „Principi supplicando. Pro Principe intelligas majorem judicem loci.“

¹⁶⁵) Petrus I. 66 „et hoc in Institutionibus, in Codice, et in Digestis, et in Novellis multotiens invenitur.“

nommen sind 166), während für die Novellen selbst keine einzige Stelle beweist, und da man gewiß in dieser Zeit keinen Ueberfluß an Quellen annehmen kann, so scheint es mir sicher, daß der Verfasser lediglich den Julian und nicht die Novellen selbst, vor sich gehabt hat. Vom Breviarium findet sich in der ganzen Schrift keine Spur, und die einzige auch sonst noch merkwürdige Stelle, die man dahin deuten könnte, ist hier aus einer andern, wahrscheinlich canonischen, Quellen genommen. Nämlich eine unächte Constitution des Constantin über die Gerichtsbarkeit der Bischöffe, die sich hinter manchen Handschriften des Theodosischen Codes findet, und daher als Theodosisches Gesetz im Mittelalter gar häufig

166) I. 12 ist wirklich aus Julian 119. 1 genommen, nur mit hinzugesetzten Namen der vier Kirchensammlungen, die aber gewiß auch sonst bekannt genug waren, und nicht erst aus den Novellen erlernt zu werden brauchten. — Eben so hat I. 26 die eigenen Ausdrücke von Julian 119, 17. 18. — I. 12 und I. 25 brauchen Falcidia für Pflichttheil eben so Julian 34, 1 und 4, 6, aber nicht der Novellen selbst (Nov. 18 C. 1, Nov. 5 C. 5). — I. 12 nimmt an, daß Justinians Erhöhung des Pflichttheils nicht auf die Eltern, sondern nur auf die Kinder gehe; das scheint sich zu gründen auf Julian 34, 1 („Hoc .. tenet etiam in omnibus descendentibus personis“), die Nov. 18 C. 1 giebt dazu keine Veranlassung. — Die Lübinger Handschrift, welche am Rand häufig Quellen citirt, nennt zwar auch nur Novella, meynt aber gleichfalls sicher den Julian, z. B. I. 3 „in novella C. si mater marito defuncto,“ welches die Anfangsworte von Julian 87, 1 sind.

III. Studium und Schriftsteller. (Petrus) 145

häufig angeführt wird ¹⁶⁷⁾, findet sich auch hier: aber sie wird hier weder Constantin, noch Theodosius zugeschrieben, sondern als Ausspruch des K. Marcianus in der Chalcedonischen Kirchenversammlung (J. 451) aufgeführt ¹⁶⁸⁾, in welcher Gestalt diese untergeschobene Stelle vielleicht an keinem andern Orte vorkommt. Alle Beziehung auf den Theodosischen Coder oder auf das Breviarium ist also durch diese Art der Anführung gänzlich ausgeschlossen. — Dieser ausschließende Gebrauch des Justinianischen Rechts in einem Französischen Lande vor der Verbreitung dieses Rechts

167) Es ist Extrav. 1 C. Th. de episc. jud. (T. 6 P. 1 p. 339 ed. Ritter); sie kommt vor Capitul. Lib. 6 C. 366 „ex 16. Theodasii Imp. libro“ und c. 35. 36. 37. C. XI. q. 1, dann auch noch an vielen andern Orten. Vgl. J. Gothofred. ad Cod. Theod. l. c. und Baluz. ad Capit. l. c. Ueber die Unächtheit ist außer J. Gothofredus noch zu vergleichen: Habenstreit diss. 2da hist. jurid. eccl. ex LL. utr. Cod. Lips. 1776. p. 30 — 34.

168) Petrus IV. 37 „In sexta sessione Chalcedonensis concilii Marcianus Imperator inter cetera dixit etc.“ In den Acten dieser Kirchenversammlung (bey Mansi Th. 6 und 7) steht davon natürlich nichts, aber ganz ohne Kenntniß ist das Citat doch nicht gemacht, da gerade in dieser sechsten Session der Kaiser persönlich erschien, und vieles was er dabey gesagt hat, aufgezeichnet ist. Mansi T. 7 p. 112 — 178. — Merkwürdig ist auch noch, daß dieselbe unächte Stelle, aber mit der gewöhnlichen Beziehung, auf Constantin, in den Acten der dritten Synode zu Valence (J. 855) vorkommt; also an demselben Orte, wohin unser Petrus zu gehören scheint. Mansi T. 15 p. 13.

von Bologna aus, hat allerdings etwas auffallendes. Man könnte diesen Umstand damit in Verbindung bringen, daß schon in einer viel früheren Zeit ein Bischoff von Valence an dem Bairischen Rechtsbuch gearbeitet haben soll, und daß auch darin Justinianisches Recht gefunden wird (S. 87); für die Zeit unserer Schrift aber erklärt es sich wohl am einfachsten daraus, daß damals Valence und die Burgundischen Länder überhaupt zum deutschen Reiche gehörten, und folglich mit Italien durch das gemeinsame Oberhaupt eben sowohl als von jeher durch die Nachbarschaft in vielfachem Verkehr stehen mußten. — Welche Sammlung des canonischen Rechts von dem Verfasser benutzt seyn mag, weiß ich nicht zu bestimmen.

Die Pandektenstellen, welche in dieser Schrift in nicht geringer Zahl vorkommen, nicht etwa blos dem Inhalt nach, sondern vollständig abgeschrieben, und sogar mit ihren Inscriptionen, verdienen die höchste Aufmerksamkeit. Der Text derselben ist von dem Florentinischen sowohl, als von dem der Vulgata aufs äußerste verschieden, so verschieden, daß dagegen die Verschiedenheit dieser beiden Recensionen unter einander nur gering erscheinen. Um dieses anschaulich zu machen, sind bey der gegenwärtigen Ausgabe des Petrus alle Varianten der Florentina und der Vulgata vollständig bemerkt wor-

III. Studium und Schriftsteller. (Petrus) 147

den 169): und schon der erste Anblick zeigt, daß es wahre, ursprüngliche Varianten sind; nicht absichtliche Aenderungen 170). Diese Eigenthümlichkeit des Pandektentextes, welchen unser Verfasser vor sich gehabt hat, gehört (wie schon oben bemerkt worden) unter die Beweise, daß Petrus älter ist als die Schule von Bologna, da unsere Pandektenhandschriften, die insgesamt aus der Zeit dieser Schule herrühren, durchaus keine ähnlichen Abweichungen enthalten; zugleich aber fällt dadurch ein ganz neues Licht auf die Entstehung dieser unsterk Handschriften, und auf ihr Verhältniß zur Florentinischen. Die Untersuchung über diesen Gegenstand ist bis jetzt meist zu einseitig geführt worden, und es müssen in der That für die jetzt vorhandenen Handschriften, die unter einander so unverkennbare Aehnlichkeit haben, zwei Fragen beantwortet werden: 1) welches ist ihre Grundlage? entweder bloß die Florentinische, oder aber bloß irgend eine

169) Für die Vulgata habe ich gebraucht: 1) im Dig. vetus: ed. Norimb. 1482 f. Venet. 1494 f. 2) im Dig. novum: ed. Rom. 1476 f. Norimb. 1483 f.; und in den sehr wenigen Fällen, worin wiederum diese von einander abweichen, ed. Paris. 1510. 4

170) Dieses wird besonders klar, wenn man einige wenige Stellen, worin der Verfasser wirklich excerpierend geschrieben hat (z. B. Lib. 2 C. 47 C. 24 gegen das Ende, Lib. 3 C. 40 in der Mitte), mit den übrigen gewöhnlichen Stellen vergleicht.

andere Urhandschrift (eine oder mehrere), oder endlich jene und diese zugleich? 2) sind sie aus diesen ihren Grundlagen lediglich auf dem Wege gemeiner Abschriften entstanden, oder vielmehr durch ein gemeinsames kritisches Verfahren, durch freye Wahl eines Textes, also in einer Zeit wieder belebter wissenschaftlicher Thätigkeit? — Was die erste Frage betrifft, so kann nicht die Florentinische Handschrift allein Grundlage der übrigen seyn, dieses beweist unwidersprechlich die nicht geringe Anzahl wahrer und ächter Ergänzungen, halber und ganzer Zeilen, die in der Florentinischen Handschrift fehlen und in den übrigen stehen. Eben so wenig aber kann blos eine andere von der Florentinischen verschiedene Urhandschrift die Grundlage seyn; dafür beweist eben so unwidersprechlich die große Verwirrung im letzten Titel, die sich in allen andern Handschriften völlig eben so findet wie in der Florentinischen, in dieser aber ursprünglich nicht vorhanden war, sondern erst später durch losgerissene und falsch eingehaftete Blätter entstanden ist. Es bleibt also nur noch der dritte Fall übrig, daß nämlich die Florentinische und andere Urhandschriften zugleich Grundlage seyn müssen, und zwar sie zugleich Grundlage jeder einzelnen Handschrift, da in der That jene Ergänzungen und jene Verwirrung des letzten Titels in allen gleichmäßig vor-

III. Studium und Schriftsteller. (Petrus) 149

kommen. Wer aber dieses für wahr erkennt, muß zugleich (was die aufgeworfene zweite Frage angeht) annehmen, daß unsere jetzt vorhandenen Handschriften nicht als gemeine Abschriften, sondern durch eine kritische Auswahl unter vorgefundenen Urtexten entstanden sind. Und durch diese durchaus notwendige Annahme verwandelt sich der bisher schwankende und unbestimmte Begriff der *Vulgata* in den ganz bestimmten einer *Bononiensis*, d. h. einer Recension, welche in Bologna durch die berühmten Juristen dieser Schule gebildet worden ist, und, von da aus verbreitet, alle Urhandschriften außer der Florentinischen verdrängt hat¹⁷¹⁾. Für diese Meinung werden sich weiter unten Bestätigungen in merkwürdigen Einrichtungen der Juristenschule zu Bologna finden: eine andere Bestätigung aber liegt in dem Pandektentext, welchen unser Petrus vor sich gehabt hat. Nämlich nach aller Analogie müßten unsere Handschriften der Pandekten, da diese selbst schon in einer so unliterarischen Zeit gesammelt sind, äußerst fehlerhaft seyn, und von einander im einzelnen sehr abweichen. Das ist z. B. auch der Fall bey dem *Breviarium*, wie jeder zugeben wird, welcher Handschriften des-

171) Vgl. de Verborum Significatione tit. Pand. et Cod. cur. Cramer. Kil. 1811. 8 praef. p. XIII. sq.

selben gesehen hat. Derselbe Fall nun findet sich wirklich bey dem Pandektentert des Petrus, der sehr verdorben ist und von den übrigen Texten, wie oben bemerkt ist, sehr abweicht. Ganz anders unsere jetzt vorhandenen Handschriften; diese sind sehr lesbar, sehr ähnlich dem Florentinischen Tert, und noch mehr übereinstimmend unter einander. Wie läßt sich dieses anders erklären als daraus, daß in Bologna ein Tert mit Sorgfalt constituirte worden ist, und daß man dabey den Florentinischen Tert als Regel befolgen und nur in dringenden Fällen davon abweichen wollte? daß dennoch viele ganz geringfügige Abweichungen vorkommen, erklärt sich hinlänglich aus der unvermeidlichen Mangelhaftigkeit der Ausführung. Wären wir so glücklich, eine Handschrift der Pandekten auch nur aus dem elften Jahrhundert zu finden, so würden wir ohne Zweifel über die Eigenthümlichkeit derselben erstauen, und uns überzeugen, wie wenig diplomatisch festen Grund unser gegenwärtiger Pandektentert hat. Unser ganzer Apparat nämlich reducirt sich nach dieser Ansicht auf die Florentinische Handschrift, und auf einzelne Varianten anderer, verlornen Handschriften, welche die Juristen zu Bologna aufzunehmen für gut gefunden haben.

Wie viel unmittelbarer Gebrauch von den Pandektenstellen des Petrus zu Berichtigung des Textes

III. Studium und Schriftsteller. (Petruß) 151

selbst oder der Inscriptionen gemacht werden kann, läßt sich hier nicht untersuchen, da es in einen ganz andern Zusammenhang gehört; einige Proben mögen hinreichen, zu weiterer Untersuchung aufzufordern. Gajus sagt, wer eine Sache bloß zu eigenem Gebrauch empfangen habe, begehe ein Furtum wenn er sie weiter verleihe. Daran knüpft er diese allgemeinere Bemerkung: *Ex quo satis apparet furtum fieri, etsi quis usum alienae rei in suum lucrum convertat: nec movere quem debet quasi nihil lucri sui gratia facit. Species enim lucri est, ex alieno largiri etc.* 172). Worin liegt nun das eigenthümliche, worauf hier der Jurist bey Gelegenheit jenes Falles aufmerksam machen will? es könnte liegen: 1) darin, daß nur der usus der Sache, nicht die Sache selbst entwendet wird, 2) darin, daß der Gewinn nicht dem Diebe selbst, sondern einem dritten zu gute kommen soll. Die Lesart aller bisherigen Ausgaben, welche hier abgedruckt ist, läßt nur die erste unter diesen zwey Erklärungen zu. Ein Interpret, welcher die zweite Erklärung für nothwendig hielt, hat daher schon längst die Emendation: *in suum lucrum non convertat* vorgeschlagen 173). Aber

172) L. 54 §. 1 D. de furtis (47. 2).

173) Rad. Fornerius bey Otto Thea. T. 2 p. 151.

der Text des Petrus (II. 53) führt auf die zweite Erklärung durch die weit annehmlichere Lesart: „*usum non suae rei in alienum lucrum convertat*. Welche unter beiden Lesarten übrigens den Vorzug verdiene, kann hier nicht untersucht werden. — Wer aus persönlichen Gründen unfähig ist zu stipuliren, kann sich dazu seines Slaven bedienen: *si quis igitur ex his vult stipulari, per servum praesentem stipuletur, et adquiret ei ex stipulatu actionem* 174). Nach dieser Lesart der Florentina und Vulgata erwürbe der Herr dem Slaven die Klage, welches unmöglich die Meinung seyn kann; bey Petrus (II. 57) ist alle Schwierigkeit gehoben durch die Lesart: *adquiret sibi*. — Die *exceptio doli* kann statt finden ohne allen Betrug, durch den bloßen Gebrauch einer unbegründeten Klage: *cum enim quis petat ex ea stipulatione, hoc ipse dolo facit quod petit* 175). So liest die Florentina, offenbar aber muß gelesen werden: *hoc ipso*. Und so liest Petrus (II. 61) mit welchem aber diesmal auch die Vulgata übereinstimmt. — Die meisten wörtlich eingerückten Pandektenstellen übrigens sind aus dem *Digestum novum* genommen, einige aus dem *vetus*, aus dem

174) L. 1 pr. D. de verb. oblig. (45. 1).

175) L. 36 D. de verb. oblig. (45. 1).

III. Studium und Schriftsteller. (Petrus) i 53

Infortiatum (mit Einschluß von Tres Partes) keine einzige; ja ich weiß aus diesem letzten keine Stelle mit Gewißheit anzugeben, die dem Verfasser auch nur dem Inhalt nach hätte bekannt seyn müssen. Dieses kann ganz zufällig seyn: vielleicht hat er aber in der That den mittleren Theil der Pandekten gar nicht gehabt, und wenn dieses wirklich der Fall seyn sollte, so würde es auf eine merkwürdige Weise mit dem Umstand zusammen treffen, daß auch Irnerius dieses Stück später als die übrigen erhalten haben soll, woraus eben die seltsame Abtheilung der Bolognesischen Handschriften erklärt wird. Es würde dann angenommen werden müssen, daß im Mittelalter mehrere auf ähnliche Weise lückenhafte Handschriften der Pandekten in Umlauf gewesen wären. Doch jeder Schluß, der hierauf gebaut werden möchte, würde sehr unsicher seyn, da die Thatsache selbst, daß Petrus dieses Stück der Pandekten gar nicht gehabt habe, durchaus unerweislich ist.

Von unserm Werk und dem Verfasser desselben ist bis jetzt nur sehr selten die Rede gewesen. Ben Panzer und in seiner Quelle findet sich nichts als die äußere Beschreibung des Abdrucks (Note 141). Ducange und aus ihm Fabricius haben den Namen des Verfassers und des Werks aus der Ueberschrift einer der Pariser Handschriften

aufgenommen 176). Ein Französischer Literator setzt dieser Nachricht noch einige Irrthümer hinzu: das Werk sey ein Auszug der Institutionen (was es gar nicht ist), und der Verfasser möchte wohl Petrus Damiani seyn 177); auch dieses ist unmöglich, weil unser Petrus ein Franzose und kein Italiener ist.

Der Plan der gegenwärtigen neuen Ausgabe der Schrift ist dieser. Der Text ist mit freyer Wahl aus der alten Ausgabe und der ersten Pariser Handschrift constituirt, bey einigen Stellen sind auch andere Handschriften verglichen; nur offenbare Schreib- oder Druckfehler sind stillschweigend, ohne

176) Ducange im Index Scriptorum bey seinem Glossarium: „Petrus, vir disertissimus, ejus Exceptiones Legum Rom. ad Odilonem etc. in Cod. Reg. 1817 (dieses ist nämlich die alte Numer einer der oben angeführten Handschriften). Fabricii bibl. med. et inf. lat. T. 5 p. 285 ed. Mansi.

177) Hist. lit. de la France T. 7 p. 341. 342 sagt bey Petrus von Chartres, man könne ihm die Exceptiones zuschreiben, die Ducange anführe; „mais il y a tout lieu de croire, que ces extraits, qui ne sont qu'un abrégé des institutes de l'Empereur Justinien, tels qu'ils se voient dans la bibliothèque imperiale (Lamb. bib. T. 2 p. 810 n. 122), sont plutôt l'ouvrage du celebre S. Pierre de Damien.“ Die Wiener Handschrift, die hier angeführt wird, ist nichts anders als der Brachylogus, und die Zusammenstellung unsers Werks mit diesem ist ganz willkürlich. Noch wird gesagt, daß unsere Exceptiones dem Heiligen Odilo zugeeignet seyen; auch das ist falsch, denn unser Ricarius Odilo hat nichts zu schaffen mit dem Heiligen Odilo, der von früher Jugend an Geistlicher war. Vgl. Hist. lit. l. c. p. 414.

Bemerkung einer Variante, jedoch aus den bemerkten Quellen verbessert worden. Bey jeder Stelle sind die Quellen des Römischen Rechts, die ihr zum Grunde liegen, angeführt, und zwar mit Unterscheidung von drey Fällen, je nachdem sie entweder ganz wörtlich, oder theilweise wörtlich, oder nur dem Inhalte nach aufgenommen sind ¹⁷⁸⁾; bey manchen Stellen war diese Gränzseidung zweifelhaft, und noch häufiger mußte es bey den Quellen der dritten Art ganz ungewiß bleiben, welche bestimmte Stücke des Römischen Rechts der Verfasser gerade vor sich gehabt hätte, weshalb diese Citate auf keinen hohen Grad von Sicherheit Anspruch machen können. Bey den wörtlich aufgenommenen Pandektenstellen sind zugleich die Varianten der Florentina und der Vulgata vollständig angegeben. Anstatt der Novellen ist überall nur Julian citirt, weil der Verfasser nur diesen vor sich gehabt zu haben scheint (S. 143).

Was bisher über das Bestehen des Römischen Rechts im Fränkischen Reich einzeln bemerkt worden ist, kann nunmehr in einer allgemeinen Ueber-

¹⁷⁸⁾ Die ganz wörtlichen Stellen sind mit * * bezeichnet, die theilweise wörtlichen mit *, die übrigen sind ohne Bezeichnung geblieben.

sicht zusammengestellt werden. Von Papien ist keine Spur mehr übrig, selbst da wo er ursprünglich gegolten haben muß. Das Breviarium dauert nicht nur fort in den Gothischen Ländern, sondern es verbreitet sich über das ganze Fränkische Reich, so daß es für die Römer die Hauptquelle ihres Rechts ausmacht. Neben ihm aber erscheinen auch noch einzelne Stellen des achten Theodosischen Codes, und weit häufiger Stellen des Justinianischen Rechts, besonders aus Julian: diese letzten am meisten für kirchliche Gegenstände, doch zuweilen auch für bürgerliches Recht. Petrus steht darin ganz allein, daß er gar nicht das Breviarium, sondern nur das Justinianische Recht, und dieses in allen seinen Haupttheilen benutzt. Daß also das Breviarium fortwährend und vorzugsweise Gültigkeit behauptet hat, ist factisch gewiß. Gewöhnlich aber nimmt man auch noch eine ausdrückliche Bestätigung desselben durch Carl den Großen an, die hier noch zum Schlusse geprüft werden muß. Daß die Decretalen diese Bestätigung erwähnen sollen, beruht auf einem bloßen Mißverständniß (B. I S. 102). Dagegen steht allerdings in Einer Handschrift hinter dem Commonitorium folgender Zusatz, der einer solchen Bestätigung ähnlich sieht: Datum . . . Tolosae. Et iterum anno XX. regnante Karolo Rege Francorum et Longobar-

dorum et patricio Romanorum 179). Allein es ist gewiß höchst unwahrscheinlich, daß Carl ein Rechtsbuch ausdrücklich bestätigt haben sollte, welches seit Jahrhunderten ein unbestrittenes Ansehen genoß. Gewiß ist in unsrer Zeit der Mechanismus der Geschäfte viel mehr ausgebildet als er es damals war, und doch kommt es nicht ohne ganz besondere Veranlassung vor, daß ein Regent die längst gültigen Gesetzbücher von neuem ausdrücklich bestätigte. Wollte man auch annehmen, daß jene Worte nicht den Inhalt bestätigen, sondern die Abschrift beglaubigen sollten, so wie dieses vormals durch Anianus geschehen war (S. 41), so ist auch diese Sorgfalt so lange nach der Abfassung des Werks sehr unwahrscheinlich: auch würde hier gerade das, was zu diesem Zweck die Hauptsache wäre, nämlich die namentliche Unterschrift eines angesehenen Staatsbeamten, fehlen. Sehr wahrscheinlich rührt die ganze Bemerkung lediglich von dem Abschreiber her, der dabei keine andere Absicht gehabt hat, als die Zeit seiner Abschrift zu bezeichnen: und diese Vermuthung wird dadurch bestätigt, daß in einer andern Handschrift eine ähnliche Bemerkung zu lesen ist, die Anfangs so lautet, daß man glauben sollte,

179) f. o. S. 40. Dieser Schluß steht zuerst in der Ausgabe von 1566, ist also bloß aus der Handschrift von Ranconet genommen (Kap. 8 Note 2).

158 Kap. IX. Röm. Recht im Fränkisch. Reich.

es wäre sogar von der Zeit der Abfassung des Werks selbst die Rede, hintennach aber Zusätze hat, die blos auf die Arbeit des Abschreibers gehen 180).

180) Ms. Paris. N. 4415 steht folgendes hinter dem *Breviarium*: „Facta hec autem lex sub die sabbato in mense decb. anno XV, regnante Karlo rege. Vos autem lectores qui istum libellum legeritis manus vestras bene diligite et digitos vestros longe ponite ad scriptura quia qui nescit scribere nulum labore estima quia quinque berni arabant tres operabant sulcisque faciebant. O quam grave pondus scriptura dorsum incurvat oculos caliginem facit ventrem et costas frangit et tu frater qui legis istum librum ora pro radulfo clerico famulo dei qui hoc scripsit in atrio sci aniani si d^m habeatis adjutore vel protectore in omnibus operibus vris.

Zehntes Kapitel.

Römisches Recht in England.

Auch in England hat sich nach Zerstörung der Römischen Herrschaft einige Bekanntschaft mit Römischem Recht erhalten, aber die Spuren desselben sind so wenig zahlreich, daß sie leicht ganz übersehen werden konnten. Daher hat selbst Selden, einer der gründlichsten Forscher in der Rechtsgeschichte des Mittelalters, die Behauptung aufgestellt, daß das Römische Recht in England ganz verschwunden, und erst im zwölften Jahrhundert durch den Einfluß der Schule von Bologna wieder dahin gebracht worden sey ¹⁾.

In der gedruckten Sammlung der Gesetze ²⁾ finde ich nur eine einzige Stelle, welche als bestimmtes Zeugniß für die Bekanntschaft mit Römischem Recht gelten kann, und zwar erst aus der Normännischen Zeit. In einem Gesetz von K.

1) Selden Diss. ad Flotam Cap. 7.

2) *Leges Anglo-Saxonicae ecclesiasticae et civiles* ed. David Wilkins. Londini 1721 f. Die älteren Stücke sind Angelsächsisch mit beygefügter lateinischer Uebersetzung, die neueren theils bloß lateinisch, theils lateinisch und französisch. Dieselben Gesetze, nur ohne angelsächsischen Text, stehen im vierten Band von Canciani.

Heinrich I. (reg. 1100 — 1135) nämlich wird aus dem „libro Theodosianae Legis“ eine Stelle angeführt, welche sich im Breviarium findet, und zwar noch besonders mit Ausdrücken, die aus der Westgothischen Interpretation, nicht aus dem Text, genommen sind 3). — In den Gesetzen von Walkis um das J. 940 wird verordnet, daß Ein Zeuge keinen Beweis ausmachen soll, und es wird dabei die Lex Romana angeführt 4); die Stelle, die hier ohne Zweifel gemeint ist, steht sowohl im Breviarium, als im Justinianischen Coder 5). — Von K. Edelbert (+ 613) erzählt Beda, daß er nach dem Beispiel der Römer ein Rechtsbuch in der Landessprache veranstaltet habe 6). — Man könnte die

3) Lex 33 Henrici I. (Canciani Vol. 4 p. 379. Der Text ist bloß lateinisch.) „De libro Theodosianae Legis injuste victa infra tres menses reparat causam. Quod si neglexerit sententia collata perseveret.“ Die Stelle des Breviarii ist L. 6 C. Th. de reparat. appell. (II. 31), deren Interpretation so schließt: „Quod si facere neglexerit, sententia quas adversus eum lata fuerat perseveret etc.“

4) Duck de usu et auctoritate j. civ. Rom. Lib. 2 C. 8 §. 16 aus einer Handschrift dieser Gesetze, welche Selden besaß.

5) L. 3 C. Th. brev. de fide testium (II. 36) L. 9 C. Just. de testibus (4. 20).

6) Bedae ecclesiam. hist. gentis Anglorum Lib. 2 C. 5. „Qui inter cetera bona, quas genti suae consulendo conferebat, etiam decreta illi judiciorum juxta exempla Romanorum

dieses so erklären, als ob er auch den Inhalt des Rechtsbuchs den Römern abgeborgt hätte: allein das Werk selbst, welches in Angelsächsischer Sprache vorhanden ist 7), hat in der That keinen Römischen Inhalt, so daß also in der Stelle des Beda die Vergleichung der Gesetze des K. Edelbert mit dem Römischen Recht nur auf die schriftliche Abfassung im allgemeinen, und nicht auf den besondern Inhalt jener Gesetze zu beziehen ist.

Urkunden aus diesem Zeitraum, wodurch der wirkliche Gebrauch des Römischen Rechts in England dargethan werden könnte, sind nicht bekannt. Dagegen finden sich einige Spuren gelehrter Beschäftigung mit Römischem Recht, und zwar in derselben Verbindung mit dem Studium der freyen Künste, die schon oben (S. 119) bemerkt worden ist. So erwähnt im siebenten Jahrhundert der Heilige Aldelmus, wie viel Zeit das Studium des Römischen Rechts koste, und gleich nachher nennt er die Metrik und Musik als Studien von noch größerer Schwierigkeit 8). Eben so beschreibt

cum consilio sapientium constituit: quae conscripta Anglorum sermone hactenus habentur, et observantur ab ea."

7) Die Leges Aethelbirhti sind die ersten in der Sammlung bey Wilkins: eben so bey Canciani, der jedoch blos die lateinische Uebersetzung aufgenommen hat.

8) S. Aldelmi epistola in Wharton Anglia sacra P. 2 p. 6 Londini 1691 f. „Neque enim parva temporis intervalla

Alcuin († 804) die Schule zu York, und nennt unter den Lehrgegenständen derselben Grammatik, Rhetorik und Rechtswissenschaft 9). Hingegen das angebliche Sendschreiben des K. Heinrich I. vom J. 1102 an die Universität zu Cambridge unterscheidet schon die Studierenden des Römischen und Canonischen Rechts, und setzt überhaupt ganz die spätere Form der Universitäten voraus. Es ist aber auch schon aus anderen Gründen gewiß, daß dieses Sendschreiben nicht von Heinrich I., sondern von Heinrich V., also aus dem 15ten Jahrhundert herrührt 10), folglich gar nicht in den gegenwärtigen Zeitraum gehört.

Faßt man nun diese Nachrichten zusammen, so ergibt sich daraus zwar freylich einige Bekanntschaft mit dem Römischen Recht, die besonders

in hoc lectionis studio protelanda sunt ei dumtaxat, qui sagacitate legendi succensus legum Romanarum jura medullitus rimabitur, et cuncta Jurisconsultorum secreta imis praecordiis scrutabitur.“ Fossi bezieht diese Stelle auf die Pandekten (Congettura sopra una carta papiracea etc. p. XXX), aber ohne Noth, da sie auf das Breviarium eben so gut paßt.

9) Alcuini poema de pontificibus et sanctis ecclesiae Eboracensis vers. 1433 — 1435 (Opp. T. 2 vol. 1 p. 256 ed. Froben. Ratisb. 1777 f.).

„His dans Grammaticae rationis gnauiter artes
 Illis Rhetoricae infundens refluamina linguae
 Illos juridica curavit cote polire.“

10) Dwek l. c. §. 36.

durch die Geislichkeit erhalten und selbst in Schulen fortgepflanzt zu seyn scheint. Allein daß dieses Recht seit der Angelsächsischen Eroberung auf ähnliche Weise wie in Frankreich als Volksrecht fortgedauert habe, läßt sich kaum annehmen. Keiner der aufgestellten Beweise geht auf eine solche Fortdauer, und der eigenthümliche sehr zerstörende Charakter der Angelsächsischen Eroberung scheint dieselbe ganz auszuschließen.

Unter den hier zusammengestellten Spuren von Kenntniß des Römischen Rechts in England geht die erste sicher auf das Breviarium, die übrigen sind unbestimmter Art: gewiß also ist es, daß das Breviarium aus Frankreich herüber gekommen war, und so lange keine besonderen Beweise bengebracht werden, daß außerdem auch das Justinianische Recht bekannt gewesen sey, darf wohl angenommen werden, daß man nichts als das Breviarium gekannt und benutzt hat.

Elftes Kapitel.

Römisches Recht im Ostgothischen Reich.

Die Herrschaft des Odoacar in Italien war so vorübergehend, daß sie auf den Zustand des bürgerlichen Rechts keinen sichtbaren Einfluß haben konnte. Dagegen haben sich aus dem Ostgothischen Reich von diesem Zustand bedeutende Nachrichten theils in Urkunden, theils in einem eigenen Rechtsbuch erhalten. Die urkundlichen Nachrichten können erst im folgenden Kapitel mitgetheilt werden, so daß hier nur das für dieses Reich verfaßte Rechtsbuch (Edictum Theoderici) zu untersuchen übrig bleibt ¹⁾.

Das Edict des Theoderich ist im J. 500 unsrer Zeitrechnung, bey einem vorübergehenden Aufenthalt des Königs in Rom, bekannt gemacht worden ²⁾: es ist demnach die älteste unter allen

¹⁾ Gedruckt ist das Edict zuerst als Anhang der Vitthouschen Ausgabe der Werke des Cassiodorus (Paris. 1579 f.), dann hinter den meisten neueren Ausgaben dieser Werke, endlich in den Sammlungen von Lindenbrog, Georgisch und Canciani (B. 1).

²⁾ Die Beweise für diese Zeitangabe sind zusammengestellt bey Ritter T. 2 Cod. Theodos. auf der vierten und fünften Seite der Vorrede.

nach Zerstörung des westlichen Reichs angelegten Rechtsammlungen. Auf Römisches Recht allein gegründet, sollte es dennoch die Gothen wie die Römer verbinden, und es unterscheidet sich darin das Ostgothische Reich von allen andern Germanischen Staaten, indem in diesen jede Nation ihr abgesondertes Recht behielt. Aber eben diese Eigenthümlichkeit gehört in den allgemeinen Plan des Theoderich: beide Völker sollten Ein Ganzes werden, und zwar so, daß die Waffen allein von den Gothen geführt würden, in allen bürgerlichen Verhältnissen aber die Gothen in Römer umgebildet werden sollten.

Daß in der That für Gothen und Römer zugleich das Edict gegeben war, wird in demselben ausdrücklich gesagt ³⁾. Auch zeugen dafür mehrere Stellen des Cassiodor, nach welchen beide Nationen dasselbe Recht haben ⁴⁾; andere in welchen ausdrücklich Römisches Recht den Gothen zuge-

3) Edictum Theoderici prolog. „ut salva juris publici reverentia et legibus omnibus cunctorum devotione servandis, quae Barbari Romanique sequi debeant super expressis articulis, edictis praesentibus evidententer cognoscant.“ epilog. „quae omnium Barbarorum sive Romanorum debet servare devotio.“

4) Cassiodor. Var. III. 13 „nec permitimus indiscreto [leg. in discreto] jure vivere, quos uno voto volumus vindicare.“ — Var. VIII. 3 „Gothis Romanisque apud nos jus esse commune.“

166 Kapitel XI. Römisches Recht

geschrieben wird 5). Das allein könnte noch bezweifelt werden, ob nicht etwa das Edict bloß auf die Streitigkeiten der Gothen mit Römern anwendbar gewesen sey, während es für die Gothen unter sich, so wie für die Römer unter sich nicht gegolten hätte: allein auch dieser Zweifel verschwindet theils durch die Allgemeinheit der schon angeführten Stellen, theils durch eine andere Stelle des Cassiodor, welche dem Edict auch für die Rechtshändel der Gothen mit Gothen Gültigkeit zuschreibt 6).

Allerdings wurde also das Recht der Gothischen Nation durch das Edict des Theoderich sehr geändert; dennoch wurde diese Aenderung durch Eine Bestimmung wiederum gemildert. Neue Gesetzbücher nämlich pflegen sehr häufig ihr eigenes Ansehen dadurch zu erhöhen, daß sie alles andere bisher geltende Recht außer Kraft setzen, wie dieses auch im Westgothischen Breviarium für die bisherigen Quellen des Römischen Rechts geschah (S. 41). Nicht so das Ostgothische Edict, welches vielmehr nur für die ausdrücklich in ihm enthaltenen Vor-

5) Cassiodor. Var. I. 27 „Si exterarum gentium mores sub lege moderamur, si juri Romano servit quicquid sociatur Italiae etc.“ — Var. III. 43 „Delectamur jure Romano [leg. Romanorum] vivere, quos armis cupimus vindicare.“

6) Cassiodor. Var. VII. 3. „necessarium duximus . . . ad vos Comitum destinare, qui secundum edicta nostra inter duos Gothos litem debeat amputare etc.“

schriften Gehorsam verlangt, außerdem aber das ganze bisher geltende Recht fortbestehen läßt 7), so daß ohne Zweifel Gothisches Recht für die Gothen, für die Römer aber das alte Römische Recht galt, wenn irgend eine Frage vorkam, worüber das Edict nicht entschieden hatte.

Diese Bestätigung des vorher geltenden Rechts war hier um so wichtiger, da in der That das Edict weniger als irgend ein Rechtsbuch ähnlicher Art auf Vollständigkeit Anspruch machte. Der größte Theil desselben enthält Criminalrecht, und die Verhältnisse des bürgerlichen Rechts werden theils ganz übergangen, theils nur sehr kurz und für die Anwendung ungenügend behandelt. So z. B. wird für die Intestaterbfolge nur gesagt, daß zuerst Kinder und Enkel, dann die nächsten Agnaten und Cognaten succediren sollen 8): welche Bestimmung für sich ganz unanwendbar ist, und nur als Verweisung auf sonst schon bekanntes Recht

7) Die entscheidende Stelle des Prologs s. s. Note 3. — Auf gleiche Weise bekräftigte auch nachher R. Athalarich das alte Recht; Cassiodor. IX. 18 „Sed ne pauca tangentes reliqua credamur noluisse servari, omnia edicta tam nostra quam domini avi nostri . . . et usualia jura publica, sub omni censemus distractionis robore custodiri.“

8) Ed. Theod. art. 23 „Si quis intestatus mortuus fuerit, is ad ejus successionem veniat, qui inter agnatos atque cognatos gradu vel titulo proximus invenitur, salvo jure filiorum ac nepotum.“

betrachtet werden kann, so daß sogar den Gothen unbenommen bleiben mußte, ihr eigenes Recht der Erbfolge fernerhin anzuwenden. Unmittelbar darauf aber wird weit ausführlicher von dem Recht des Fiscus gehandelt, in Ermanglung anderer Erben die Erbschaft zu erwerben 9). Ueberall also ist die Absicht klar, hauptsächlich dasjenige zu bestimmen, wobey der Staat ein unmittelbares Interesse hatte, für das übrige aber vor der Hand das bisherige Recht beider Völker meist beizubehalten. Bey einer so planmäßigen Regierung, wie die des Theoderich war, darf dieses wohl nicht bloß aus Ungeschicklichkeit oder Bequemlichkeit erklärt werden, sondern es scheint die bestimmte Absicht zum Grunde zu liegen, daß die Gothen erst nach und nach an fremde Sitten und Rechte gewöhnt werden sollten.

Vorzüglich wichtig für unsern Zweck ist die Bestimmung der Quellen, welche bey der Abfassung des Ostgothischen Edicts benutzt worden sind. Diese Quellen sind lediglich Römisch, kein eigentlich Germanischer Rechtsatz kann darin nachgewiesen werden, und wenn manche unter den Neueren hieran gezweifelt haben, so liegt dieses daran, daß die Römischen Quellen theils für uns verloren,

9) Ed. Theod. art. 24.

theils in dem Edict selbst mit beträchtlicher Freyheit behandelt sind, wovon noch weiter gesprochen werden wird. Das Römische Recht aber ist hier so wie im Westgothischen Breviarium nach den beiden damals vorhandenen Classen von Quellen gebraucht: Constitutionen nämlich (Leges) und Schriften der großen Juristen (Jus) ¹⁰). Ueber die Quellen einzelner Artikel mögen hier noch folgende Bemerkungen stehen ¹¹). Am nächsten unter allen Quellen lag den Verfassern der Theodosische Codex nebst den späteren Novellen: diese sind vorzüglich gebraucht, und ihre Benutzung, da sie sich von selbst versteht, bedarf keiner besondern Nachwei-

10) Ed. Theod. epil. „*quae ex novellis legibus, ac veteris juris sanctionibus pro aliqua parte collegimus.*“ Vgl. oben B. I S. 7. — Die *novellae leges* sind keinesweges blos die Novellen, sondern auch die Constitutionen des Theodosischen Codex, und sie heißen *novellae* im Gegensatz des *vetus jus*, nämlich der classischen Juristen, die allerdings einer beträchtlich älteren Zeit angehören.

11) Die vollständige Untersuchung der Quellen aller einzelnen Artikel liegt bey dem Edict des Theodorich eben so, wie bey dem Burgundischen und Westgothischen Rechtsbuch, außer dem Plan dieses Werks. Es sollen hier nur bey solchen Artikeln Quellen angegeben werden, bey welchen die Uebereinstimmung selbst wörtlicher Art und darum unzweifelhaft ist, ohne erst eine tiefer in die Sache eingehende Untersuchung nöthig zu machen. Ich benutze bey der Angabe derselben die Materialien, welche mir einer meiner Zuhörer, Hr. Rhon, mitgetheilt hat, der über das Edict des Theodorich zu schreiben gedenkt.

sung ¹²⁾. Außerdem aber ist auch eine Reihe von Rescripten aufgenommen, die wir sonst nur aus dem Justinianischen Codex kennen ¹³⁾: ohne Zweifel waren sie aus dem Gregorianischen oder Hermogenianischen Codex genommen, von welchen wir ja nur sehr geringe Ueberreste besitzen. Was endlich die alten Juristen betrifft, so ist ein bedeutender Theil des Edicts aus Pauli receptae sententiae genommen ¹⁴⁾, und dieser Umstand beweist, daß auch bey dem Westgothischen Breviarium der vorzugsweise Gebrauch desselben Werks nicht aus Zufall oder Bücherarmuth zu erklären ist, sondern daraus, daß es überhaupt in dieser Zeit das beliebteste praktische Handbuch war. Was außerdem

12) Unter andern steht art. 84 ein Edict von Constantin, welches wir nur im Justinianischen Codex haben (L. 4 C. de servis fugit. 6. 1). Ohne Zweifel war es aus den jetzt verlorenen Büchern des Theodosischen Codex genommen.

13) Ein Rescript von Gordian, L. 3 C. ad L. Corn. de sicar. 9. 16 steht in unserm Edict art. 15. — Rescripte von Diocletian finden sich in folgenden Stellen: Art. 81 (L. 10 C. ad L. Fab. 9. 20). Art. 87 (L. 6 C. eod.). Art. 109 (L. 4 C. de nox. act. 3. 4^r). Art. 136 (L. 20 C. de locat. 4. 65).

14) Ed. Theod. Art. 56. 57. 58 aus Paul. V. 18 §. 2. 1. 4. — Art. 75 aus Paul. V. 26 §. 3. — Art. 89 90. 91 aus Paul. V. 25 §. 12. 5. 2. — Art. 94. 95 aus Paul. V. 1 §. 1. — Art. 98 aus Paul. V. 20 §. 3. 4. — Art. 100. 101. 102 aus Paul. V. 16 §. 3. 7. 9. — Art. 104 aus Paul. V. 22 §. 2. — Art. 115 aus Paul. V. 27. — Art. 117. 120. 130. 146. 151 aus Paul. II. 31 §. 7. 8. 10. 24. 30. 25. — Art. 124 aus Paul. V. 26 §. 4.

aus alten Juristen genommen seyn mag, ist wegen des Untergangs der Originale nicht nachzuweisen, zwey Stellen ausgenommen, die zufällig auch in die Pandekten gekommen sind¹⁵⁾: und merkwürdigerweise sind auch diese beiden Stellen aus einer Schrift des Paulus.

Von der Behandlung dieser Quellen in dem Edict des Theoderich läßt sich wenig gutes sagen. Zwar daß sie mit großer Freyheit behandelt sind, so daß oft zwar der Ausdruck größtentheils beygehalten, die eigentliche Entscheidung aber wesentlich geändert ist, kann nicht unbedingt als Tadel gelten: dieses lag sicher im Plan, und von unserm so entfernten Standpunkte aus ist es unmöglich, die Zweckmäßigkeit dieses Verfahrens zu beurtheilen. Dagegen ist nicht zu läugnen, daß auch dasjenige, was offenbar unverändert beygehalten werden sollte,

15) Ed. Theod. Art. 105 aus L. 12 D. fin. reg. 10. 1 (Paulus lib. 3 responsorum). — Art. 139 aus L. 49 pr. D. de jud. 5. 1 (Paulus lib. 3 responsorum). — Man könnte auch noch dahin rechnen Art. 5 „*Sentenita non praesentibus partibus dicta nullius momenti sit*“ verglichen mit einer Stelle des Aemilius Macer L. 1 §. 3 D. quae sent. sine appell. (49. 8). „*Item cum . . . absentis condemnatio fit, nullius momenti esse sententiam Constitutiones demonstrant.*“ Da aber der übrige Theil des Artikels nicht aus der Stelle des Macer genommen ist, so mögen wohl beide Stellen aus einer gemeinschaftlichen Quelle, nämlich aus der von Macer angeführten Constitution, entsprungen seyn.

hier unglaublich roh und unzusammenhängend erscheint, so daß es seinen ganzen ursprünglichen Werth verloren hat, und bis zur Unkennlichkeit entstellt ist. In keiner ähnlichen Rechtsammlung ist die Zerstörung der ursprünglichen Quellen so weit gegangen als hier, und es ist darum gar nicht für zufällig zu halten, sondern gehört vielmehr zur Natur des Ganzen, daß hier gar keine Hinweisung auf die Quellen gegeben ist, während diese Hinweisung in den Rechtsbüchern der Burgunder und Westgothen, und in den Justinianischen, so große Dienste selbst demjenigen leistet, der diese Rechtsbücher lediglich zu praktischen Zwecken gebrauchen will. Auch für die Anordnung der Gegenstände in dem Edict läßt sich kein Grund entdecken ¹⁶⁾, und es scheint, daß darin der bloße Zufall gewaltet hat.

Dennoch würde man irren, wenn man aus dieser Beschaffenheit des Edicts auf den allgemeinen Zustand der Kenntniß und Anwendung des Rechts in dieser Zeit schließen wollte. Vielmehr läßt sich aus mehreren Umständen annehmen, daß dieser besser war, als er nach dem Edict allein scheinen möchte. Darauf deuten die gleichzeitigen

¹⁶⁾ Die Behauptung von Ritter, daß die Ordnung des Theodosischen Codex zum Grunde liege (T. 2 Cod. Theod. auf der dritten Seite der Vorrede) wird durch den Augenschein widerlegt.

Schriften des Boethius, in welchen die Werke der classischen Juristen gebraucht und verstanden sind. Noch entscheidender aber (da Boethius freylich im Ganzen weit höher steht als sein Zeitalter) sind die Urkunden dieser und der noch spätern Zeit, welche von einer genauen und richtig verstandenen Anwendung des Römischen Rechts und von einer ziemlich reinen Erhaltung der älteren Formen zeugen. Es scheint also, daß nicht sowohl die Kenntniß des Rechts im einzelnen fehlte, als die Fähigkeit es in allgemeinen Regeln erkennbar darzustellen, so daß uns die Rechtskenntniß der Römer dieser Zeit weniger kläglich erscheinen würde, wenn ihnen nicht die Aufgabe gesetzt worden wäre, ein Gesetzbuch zu machen. Daß Gothen das Edict gemacht haben sollten, und daß eben hieraus die Unvollkommenheit desselben entstanden seyn möchte, darf hier eben so wenig als bey dem Westgothischen Breviarium angenommen werden: ja sogar hier noch weniger, nach der ganz eigenthümlichen Verfassung des Ostgothischen Reichs, welche den Römern so vielen Einfluß gestattete. Vielmehr können wir mit Sicherheit annehmen, daß Theoderich das Edict durch Römer und zwar durch die rechtskundigsten Römer seiner Zeit hat verfassen lassen.

Zwölftes Kapitel.

Römisches Recht in Italien unter Griechischer Herrschaft.

Im J. 554, da die Eroberung von Italien als vollendet angesehen werden konnte, erließ Justinian eine Verordnung über die Einrichtung dieser neuen Provinz ¹⁾. Auch das Recht wurde in dieser Verordnung nicht vergessen, vielmehr wurde bestimmt, daß sowohl die Pandekten und der Codex, als auch die einzelnen Novellen in Italien wie im übrigen Reiche gelten sollten, mit dem Zusatz, daß Pandekten und Codex schon früher als geltende Rechtsbücher nach Italien gesandt worden seyen ²⁾. Natürlich war nun von dem Edict des Theoderich, welches ohnehin nach seiner innern Beschaffenheit so wenig Wurzel fassen konnte, bey den Italienern

1) Justiniani Sanctio pragmatica hinter dem Corpus Juris (s. Band I S. 291 Note 91).

2) Sanctio pragmatica C. II. „Jura insuper vel leges Codicibus nostris insertas, quas jam sub edictali programme in Italiam dudum misimus, obtinere sancimus. Sed et eas, quas postea promulgavimus constitutiones, jubemus sub edictali propositione vulgari ex eo tempore quo sub edictali programme divulgatae fuerint etiam per partes Italiae obtinere, ut una Deo volente facta republica legum etiam nostrarum ubique prolatetur auctoritas.“ — Die *Jura vel leges* Codicibus insertae sind ohne Zweifel die Stellen der alten Juristen (Pandekten) und die Constitutionen (Codex).

nicht mehr die Rede, und es bedurfte in der That keiner ausdrücklichen Aufhebung, um dasselbe außer Kraft zu setzen. Die Justinianischen Rechtsbücher aber, die ohnehin dem praktischen Bedürfniß ihrer Zeit so sehr entsprachen, verbreiteten sich nunmehr in Italien, so daß es uns durchaus nicht befremden kann, wenn wir sie in den folgenden Jahrhunderten in irgend einem Theil dieses Landes wieder finden. Nur scheint es, daß den übrig gebliebenen Gothen gestattet wurde, das Edict des Theoderich benzubehalten, denn in Ravenna beriefen sich in einer Urkunde Arianische Geistliche dieser Nation auf die Edicte ³⁾: dieses geschah im J. 551, elf Jahre nach der Eroberung durch die Griechen, also zu einer Zeit, wo gewiß schon längst das Justinianische Recht daselbst eingeführt war. Für die Gothen aber hatte die Benbehaltung des Edicts ein besonderes Interesse; nicht wegen dieser eigenthümlichen Abfassung des Römischen Rechts, die ja für jeden durch ihre Dürftigkeit unbequem seyn mußte, sondern weil damit die Fortdauer des Gothischen Rechts in allen nicht ausdrücklich abgeänderten Stücken verbunden war. Man könnte daraus er-

3) Marini papiri diplom. N. 119. p. 181 lin. 50 — 52 „secundum leges et aedicta cuocta a nobis nostrisque hñbũs tibi tuisque posteris impleantur.“ Vgl. Marini p. 347 not. 26.

klären wollen, daß noch einige Jahrhunderte später Professionen des Gothischen Rechts in Italien erwähnt werden: allein ich halte es für wahrscheinlicher, daß darunter Westgothen zu verstehen sind, die mit Italien ohne Zweifel fortwährenden Verkehr hatten, und die zum Theil seit den Carolingern unter denselben Beherrschern lebten, wie die Einwohner von Italien.

Für den Zustand des Rechts dieser und der vorhergehenden Gothischen Zeit sind ungemein lehrreich die Ravennatischen Urkunden auf Papyrus, welche schon oben für die Darstellung der städtischen Verfassung benutzt worden sind 4). Diese Urkunden sind indessen noch in ganz anderer Art merkwürdig als die Fränkischen und Lombardischen Urkunden von ähnlichem Inhalt, indem wir aus diesen nur die fortdauernde Kenntniß und Anwendung sonst schon bekannter Quellen oder Rechtsätze erfahren, durch jene aber über die Geschäftsform und über das Recht der alt Römischen Zeit selbst belehrt werden. Eben deshalb kann eine Erklärung derselben, wozu ohnehin der Abdruck des ganzen Textes nöthig

4) s. v. B. 1 C. XVII. und 295 fg. Die meisten dieser Urkunden fallen in das sechste Jahrhundert, einige in das fünfte oder das sechste.

nöthig wäre, hier nicht versucht werden ⁵⁾, und ich muß mich begnügen, eine kurze Uebersicht über die wichtigsten juristischen Resultate zu geben.

In einem Testament vom J. 575 werden Sklaven freigelassen, und zugleich mit den Rechten der Ingenuität begabt, was auf das neue von Justinian eingeführte Recht hindeutet ⁶⁾.

In vielen Schenkungen und Kaufbriefen ist von Uebertragung des Eigenthums die Rede. Dabey wird häufig der Mancipation erwähnt, aber in so allgemeinen Ausdrücken, daß dabey nichts besonderes gedacht, sondern nur der Ausdruck älterer Zeit sinnlos beygehalten zu seyn scheint ⁷⁾. Doch

5) Es wäre sehr zu wünschen, daß eine neue Ausgabe dieser Urkunden mit einem vollständigen juristischen Commentar, wozu sich bey Marini viele schätzbare Vorarbeiten finden, veranstaltet würde. Die 146 Nummern bey Marini würden sich sehr reduciren, indem gleich die ersten 71 Stücke (päpstliche und kaiserliche Sendschreiben und Diplome) und auch noch ein Theil der übrigen wegsallen müßten, die mit diesem Plane nichts gemein haben.

6) Marini papiri N. 75 p. 116 „Albaleanione cum uxore et filiis suis *ingenuos* esse volo Civesque Romanos.“ Vgl. über diese Formel oben S. 127. — Marini p. 257 not. 1 erklärt *ingenuos* durch *liberos*, und hält es für eine gewöhnliche Freylassung nach alter Art; allein die oben (a. a. O.) angeführten sehr bestimmten Aeußerungen anderer Urkunden machen auch für die gegenwärtige Stelle diese Erklärung unzulässig.

7) Marini papiri N. 86 lin. 37 (a. 553). „Ergo quae tradenda erant tradidimus quae *mancipanda* erant *mancipavimus*.“ — N. 88 lin. 10 (a. 572) „donatus cedimus tradimus

finden sich zwei Kaufbriefe, nach welchen ein Stück Geld bey dieser Handlung bezahlt wird, was ohne Zweifel Ueberrest der alten förmlichen Mancipation war 8). Zum Justinianischen Recht paßte diese Form nicht mehr, und Justinian fand deshalb nöthig, den Gebrauch derselben in Schenkungsurkunden, worin er besonders häufig seyn mochte, ausdrücklich zu verbieten 9): in der That sind aber auch jene beiden Urkunden entweder noch aus der Zeit der Gothischen Herrschaft, oder doch bald nach der Griechischen Eroberung ausgefertigt, selbst in diesem Fall also vielleicht noch vor der Einführung des

ac mancipamus sex uncias totius substantiae nostrae. — Auf ähnliche Art N. 89 (a. 587). N. 93 lin. 2 (sec. 6). N. 120 lin. 53 (a. 572). — Marini erklärt diese Stellen gleichfalls aus der Gedankenlosigkeit der Notare (p. 304 not. 1).

8) Marini l. c. N. 114 lin. 36 „nummo usuali dominico uno.“ — N. 118 lin. 15 „nummum usulem Domini Con ...“ (welche Worte aus denen der ersten Urkunde emendirt werden können). — Die Beziehung dieser Formeln wird unwidersprechlich durch die Vergleichung einer Constitution von Justinian: L. 37 C. de donat. (8. 54). „Verba superflua quae in donatiq-nibus poni solebant, scil. *sestertii nummi unius, assium quatuor, penitus esse rejicienda censemus etc.*“ — Marini erklärt das *usualis* von gangbaren Münzen (die im Cours sind), *dominicus* von kaiserlichen, im Gegensatz des fremden Geldes (p. 331 not. 18); allein *usualis* geht wohl vielmehr auf das alte Herkommen der Mancipation, so wie *dominicus* auf die Bestimmung derselben zur Uebertragung des quiritarischen Eigenthums.

9) L. 37 C. de don. (s. die vorige Note).

Justinianischen Rechts 10). Auch die *Fiducia*, die in anderen Urkunden erwähnt wird, darf nicht von dem alten Institut dieses Namens, sondern nur von einer Verpfändung im allgemeinen verstanden werden 11).

In Schenkungen und Kaufbriefen wird häufig der *Ususfructus* zurückbehalten. Dieses geschieht zuweilen auf lebenslang, und gehört dann zu den eigenthümlichen Absichten gerade dieser Contrahenten 12). Weit öfter aber soll der *Ususfructus* nur ganz kurze Zeit dauern, bald fünf, bald zehn, bald auch dreißig Tage 13). Dabey läßt sich ein besonderer Vortheil des bisherigen Eigenthümers gar nicht denken: auch war es sicher eine bloße juristi-

10) Die erste dieser zwey Urkunden (N. 114) fällt in das J. 539 oder in 546 (Marini p. 329); nimmt man 539 an, so ist sie älter als die Griechische Eroberung von Ravenna (J. 540). Die zweyte Urkunde (N. 118) ist um 540 geschrieben (Marini p. 345 not. 13). Auch zur Zeit dieser Urkunde war also Ravenna entweder noch Gothisch, oder doch erst kürzlich Griechisch geworden.

11) Marini l. c. N. 115 lin. 7 „*nec alicui offiduciatas.*“ — N. 121 lin. 22 „*nulli antea a se donatas cessas commutatas infiduciatas.*“ — Das ist offenbar gleichbedeutend mit N. 119 lin. 41 „*nec alicui obligatas;*“ N. 122 lin. 47 „*nullique antea a se donatas cessas vel opposita.*“

12) Marini l. c. N. 84 | N. 107.

13) Fünf Tage. Marini l. c. N. 89 N. 122. — Zehen Tage. *ibid.*: N. 93 N. 123. — Dreißig Tage. *ib.* N. 86 N. 120 N. 121.

sche Form, ein *Constitutum possessorium* nämlich, wodurch der Besitz ganz sicher übertragen werden konnte, und woben man allen möglichen Einwürfen gegen die Vollständigkeit der körperlichen Tradition entgieng 14).

Die Stipulation wird häufig erwähnt, sowohl in Schenkungen als in Kaufbriefen: bald nur ganz im allgemeinen 15), bald aber mit bestimmterer Hindeutung auf das Eigenthümliche ihrer Form 16). In den Urkunden der späteren Jahrhunderte gehören auch solche Stellen zu den mechanisch behaltene[n] Formeln, woben man nichts dachte 17): allein in unsern Urkunden darf dieses keinesweges angenommen werden, da ja im Justinianischen Recht die Stipulation durchaus noch als geltende Form erscheint. — Oft wird

14) Ueber diese Anwendung des *Usufructus* vgl. L. 28 L. 35 §. 5 C. de donat. (8. 54). Savigny *Recht des Besitzes* 2te Ausg. S. 310. 311.

15) Marini l. c. N. 80 Col. 2 lin. 3 „*stipulatione et sponcione interposita.*“ Vgl. N. 86 lin. 55 N. 89 p. 138 N. 93 lin. 63.

16) Marini l. c. N. 84 Col. 2 lin. 4 „*stipulantique tibi vir beatissime Pater et Papa Johannea sponondi ego qui supra Maria.*“ — N. 115 Col. 1 lin. 12 „*stipulatus est Montanus v. Notarius emptor sponondit qui supra Demnicus v. venditor ad omnia ss. [suprascripta] in vervis sollempnibus.*“ — Vgl. N. 85 lin. 9 — 13. N. 114 lin. 72, 73. N. 118 p. 180.

17) Ducange T. 6 p. 744.

durch die Stipulation die Abwesenheit des Dolus ausbedungen, oder auch eine Correalobligation übernommen 18). Besonders häufig aber ist bey dem Kauf die schon aus dem alten Recht bekannte duplae stipulatio, und zwar kommt diese zuweilen so vor, daß der Käufer bey der Eviction die Wahl haben soll zwischen dem doppelten Ersatz und dem Interesse, bey dem doppelten Ersatz aber nicht blos der Kaufpreis, sondern auch das späterhin zu Meliorationen verwendete Geld verdoppelt werden soll 19).

18) Marini l. c. N. 114 lin. 70 sq. „huic venditioni traditionique dli_m [dolum] abesse afuturumque esse Dqr. [de qua re] stipulatus est Peregrinus vstr_n [vir strenuus] emptor sponderunt Thulgilo et Domnica hh. ff. [honestae feminae] et Deutherius ūh [vir honestus] singuli et in solidum se fidedicentes vindetores ad omnia ss.“

19) Marini l. c. N. 120 lin. 42 sq. „Quod si res ss. de qua agitur hac die partemve ejus in aequum quis evicerit quominus emptore memorato htp̄ [habere tenere possidere] donare vindere commutare uti frui usuque capere recte liceat quod ita alio licetum non erit evictum ablatumve quid fuerit tunc quanti ea res erit quae evicta fuerit *duplum pretium sstūm quinque solidorum* a sso venditore et ab ejusque hhs. et successoribus eidem comparatori ss. ejusque hhbūts et successoribus cogantur inferre *sed et res quoque meliorate instructae aedificateque taxatione habita* simili modo omnia duplariae rei se qs. venditor hhdēsque suos reddere pollicetur *vel quantum ss. emptori interfuerit.*“ — ib. N. 118 p. 80 „Quod si . . . inquietati fuerint vel evictae tunc hoc centum et triginta solidos quos praetio numeratos suprascriptus accepisse dixit *sed et alterum tantum numerum s. Hdorum evictionis nomine et rei quoque meliorate instructae aedifica-*

Besonders lehrreich sind zwei Urkunden, worin von Testamenten die Rede ist. Die eine ist Bruchstück eines Originaltestaments vom J. 575, und enthält den Schluß desselben nebst den Unterschriften 20). Die andere ist die gerichtliche Abschrift der gleichfalls gerichtlichen Eröffnungsprotokolle mehrerer Testamente aus ganz verschiedenen Zeiten 21). Alle diese Testamente sind feyerliche, vor sieben Zeugen gemachte, kein einziges gerichtliches Testament kommt darunter vor. Die Formen des alten Rechts scheinen darin, soweit es sich übersehen läßt, mit Sorgfalt und Genauigkeit beobachtet. Aus diesen Urkunden wird zuerst klar, wie die Unterschriften der Zeugen beschaffen gewesen sind, und von welcher Zeit an die Nothwendigkeit derselben zu behaupten ist. Bekanntlich wurden nämlich die Testamente bey den Römern nicht nach unserer Gewohnheit von den Zeugen unterschiegelt, sondern vielmehr zugesiegelt, so daß die Siegel der Zeugen außer der Beglaubigung auch noch den Vortheil gewährten, daß das Testament weder von

taeque . . . cogantur infetre vel quantum emptori suprascriptio interfuit inquietari evinci aut rem minime debuisse. — Vgl. N. 114 lin. 60 — 70. N. 115 lin. 8 — 11. N. 119 lin. 28 — 33. N. 121 lin. 24 — 28. N. 122 lin. 49 — 62.

20) Marini l. c. N. 75.

21) Marini l. c. N. 74.

einem Neugierigen gelesen, noch auch verfälscht werden konnte. Nun erhellt aus unsern Urkunden eine doppelte eigenhändige Schrift sämtlicher Zeugen: 1) eine Subscriptio unter dem Testament selbst, ganz nach unsrer Weise, nur daß sie sich nicht auf die bloßen Namen beschränkte, sondern daß jeder Zeuge zugleich den ganzen Hergang erzählte, 2) auf der Rückseite eine Superscriptio, worin jeder Zeuge neben dem von ihm aufgedruckten Siegel die Subscriptio wiederholte, nur kürzer und des engern Raumes wegen mit kleinerer Schrift. Diese Sitte wird in den Eröffnungsprotokollen der einen Urkunde oft und auf das unzweideutigste erwähnt ²²⁾, und in der andern Urkunde sind die Subscriptions und Superscriptions eines Originaltestaments fast ganz vollständig erhalten ²³⁾.

22) Marini l. c. N. 74 Col. 5 lin. 1 sq. „Constantius v. d. d. [vir devotus dixit]. In hoc testamento et me certum est interfuisse in quo agnosco anuli mei signaculum *superscriptionem* meam et *infra suscripsi*. Pompulius Severus ut. d. eum *suprascribitis* viris in hoc testamento pariter interfui in quo agnosco anuli mei signaculum *sed et intrensicus suscripsi*.“ Eben so noch in vielen andern Stellen der Urkunde.

23) Marini l. c. N. 75. Der dritte Zeuge s. B. schreibt folgendermaßen: 1) Subscriptio „Riccitane vc. huic testamento rogatus a Mannane vd. testatore filio qd. [quondam] Nanderit ipso praesente et subscribens adque ei testamento relictum per quo constituit hbdem scām ecclesiam catholicam Ravtēm [Ravennatem] testis suscripsi.“ — 2) Superscriptio „Ricchitane vc. testamento Mannanis signavi.“

184 Kap. XII. Römisches Recht in Italien

Auch der geschichtliche Zusammenhang der Sache wird dadurch klar. Nämlich in den Pandekten wird das Schreiben der Zeugen als etwas bekanntes und notwendiges erwähnt, ohne daß dabey von einer neuen und gesetzlichen Einführung die Rede ist: Justinian dagegen sagt, daß es durch kaiserliche Constitutionen eingeführt sey. Aller Widerspruch verschwindet, wenn man die Pandektenstellen von der Superscriptio erklärt, ja diese Stellen sind sogar auch für sich selbst unverständlich, wenn man sie auf etwas anderes als auf diese beziehen will 24).

24) L. 22 §. 4 D. qui test. (28. 1) von Ulpian: „Si quis ex testibus nomen suum non *adscripterit* (nämlich neben sein Siegel), veruntamen signaverit: pro eo est, atque si adhibitus non esset. Et si, ut multi faciunt, *adscripterit* se, non tamen signaverit, adhuc idem dicemus.“ — L. 30 eod. von Paulus: „Singulos testes qui in testamento adhibentur proprio chirographo *adnotare* convenit, *quis et cujus* testamentum *signaverit*.“ Das *adnotare* ist nun zu erklären als ein Hinzuschreiben zu dem Siegel, d. h. es drückt eben die Superscriptio aus, die in der That in unserm Testament (Note 23) genau nach der Vorschrift des Paulus eingerichtet ist, indem der Zeuge sowohl seinen eigenen als des Testators Namen ausdrückt. Das *signaverit* aber geht offenbar auf eine vergangene Handlung, und es paßt daher vortrefflich zur Superscriptio, aber gar nicht zur Subscriptio, die ja nur vor der Versiegelung möglich ist. Und eben weil man diesen Unterschied zwischen Superscriptio und Subscriptio nicht konnte oder nicht beachtete, so mußten alle bisherigen Versuche, diese Stelle zu erklären, verunglücken. Vgl. Salmasius de modo usur. p. 437 und de subscrib. et sign. testam. p. 231 sq. Heraldus obs. ad j. Att. et Rom. p. 499. 502. Sarravii epist. ed. Burmann. N. 193. Schulting p. 344 not. 48. — Der Gebrauch der doppelten Schrift ist aus

Die Superscriptio also, muß man annehmen, war von jeher erforderlich, so lange als die Siegel selbst: ja man kann behaupten, daß sie neben diesen gar nicht entbehrt werden konnte, und also auch von dem Prätor, indem er sieben Siegel verlangte, stillschweigend mit verlangt oder vorausgesetzt wurde. Denn darauf, daß die Siegel ächt und unverfehrt waren, kam alles an, dieses konnte aber nur vor der Eröffnung bezeugt werden, und von niemand als von den Zeugen selbst, welche die Siegel aufgedrückt hatten: eben deshalb wurden diese Zeugen zugezogen, wenn das Testament eröffnet werden sollte 25). Wie konnte man aber die Namen dieser Zeugen überhaupt, und welchem Zeugen jedes einzelne Siegel zugeschrieben werde, erfahren, wenn nicht die Namen neben den Siegeln benegeschrieben waren? Die Subscriptio im innern, noch zugesiegelten, Testament konnte darüber unmöglich belchren, und war also überhaupt viel entbehrlicher als jene Superscriptio. Dagegen scheint nun eben die

unsern Urkunden zuerst dargestellt von Marini fratelli arvali p. 444 — 447, wo auch die L. 30 D. qui test. richtig erklärt ist.

25) Paulus IV. 6 §. 1 „Tabulae testamenti aperiantur hoc modo, ut testes vel maxima pars eorum adhibeatur qui signaverint testamentum: ita ut, *agnitis signis*, rupto line, *aperiatur* et recitetur etc.“ Vgl. L. 4 5. 6. 7 D. test. quemadm. aper. (29. 3).

Subscriptio in der Constitution von Theodosius II. neu eingeführt²⁶⁾, und es erklärt sich nunmehr sehr einfach, warum Justinian die Subscriptio den Constitutionen zuschreibt²⁷⁾, die schon in den Pandekten erwähnte Superscriptio aber, als ein zu den Siegeln gehöriges Stück, gar nicht besonders erwähnt.

Höchst wichtig sind ferner diese Urkunden für die schwierige Untersuchung über die Untheilbarkeit der alten Fundi, und über die Veräußerung solcher Theile derselben, die nach Unzen bestimmt waren²⁸⁾: denn Schenkung und Verkauf solcher Unzen kommt hier beständig vor, oft noch mit merkwürdigen und dunklen Nebenbestimmungen derselben. — In einem Kaufbrief von 551 wird eine Lex Aquiliana und eine Lex Nerviana erwähnt, von welcher letzten außerdem wohl keine Spur vorkommen möchte²⁹⁾. — Eine Formel, die

26) Nov. Theod. T. 9. „Non subscriptum namque a testibus atque signatum testamentum pro imperfecto haberi convenit.“ — Indessen ist es sehr möglich, daß die Subscriptio ohnehin gebräuchlich geworden war, und daß durch diese Novelle nur ihre Unentbehrlichkeit entschieden wurde.

27) §. 3 J. de test. ord. (2. 10) „subscriptione testium, quod ex Constitutionibus inventum est subscriptiones autem testatoris et testium ex sacrarum Constitutionum observatione adhibeantur.“

28) Niebuhr Römische Geschichte Th. 2 S. 392 — 394.

29) Marini l. c. N. 119 lin. 57 „Aquilianae quoque Ner-

aus dem höchsten Alterthum übrig zu seyn scheint, ist schon oben nebst ihren seltsamen Entstellungen angegeben worden ³⁰). — Auch für die äußere Form der Urkunden findet sich manches lehrreiche noch außer dem, was oben über die Testamente insbesondere bemerkt worden ist. So z. B. hatte Justinian verordnet, daß im Eingang der Urkunden die Regierungsjahre des Kaisers bemerkt werden sollten ³¹): dieses findet sich in der That in einem Testament von 552 beobachtet, während es in älteren Stücken fehlt ³²).

Dem Griechischen Italien scheinen endlich auch noch einige kleinere wissenschaftliche Arbeiten anzugehören, nämlich:

- 1) die Scholien zum Julian, die zuerst von Miräus herausgegeben sind ³³).
- 2) Das Dictatum de consiliariis,
- 3) die Collectio de tutoribus, welche beide

vianeque legum vigore subjungenti sed et stipulationis valeditate legitima solemnitate adicienti.“ Die lex Aquiliana soll ohne Zweifel die stipulatio Aquiliana vorstellen.

30) Band I S. 404.

31) Nov. 47 C. I vom J. 537.

32) Marini N. 74 Col. 6 lin. 12 „Imp̄ Dn̄ Justiniano pp̄ Aug. ann XXV undecies p. c. Basili iun̄.“

33) Sie sehen S. 176 der Ausgabe von 1561.

fälschlich dem Julian zugeschrieben, und zuerst von Pitheou herausgegeben worden sind 34).

Diese drei Stücke, gering von Umfang, und von wenig bedeutendem Inhalt, haben nämlich unter einander eine auffallende Aehnlichkeit, besonders in der Art, wie sie die Quellen anführen 35). Am reichhaltigsten an Quellen ist das Dictatum de consiliariis, worin Stellen aus den Pandekten, dem Codez und den Novellen angeführt werden, jedesmal nach der Zahl der Bücher und Titel, und so daß diese Zahlen meist richtig zutreffen, nur mit kleinen Abweichungen die leicht auf Rechnung der Abschreiber gesetzt werden können. Unter dem Namen Novellae aber ist jederzeit der Julian gemeint 36). Schon hieraus, und überhaupt aus der

34) Zuerst gedruckt hinter der ersten Ausgabe der Collatio (Fragmenta quaedam Papiniani ... Lutet. 1573. 4) p. 59 — 65, und nachher mehrmals.

35) Fr. Aug. Bioner historia Authenticarum, Lips. 1807. 4 p. 14 — 20, wo überhaupt von diesen Schriften ausführlich und gründlich gehandelt wird.

36) Bioner l. c. p. 15. — Das letzte Citat z. B. im Dictatum lautet so: „Sin autem actor intentionem suam deseruerit, quid juris sit, in Novell. const. post Codicem promulgatum inuenies circa CV. Constitut.“ Es ist gemeint Nov. 112 oder Julia n. Conat. 105, so daß das Citat genau auf Julian, und nicht auf die Novelle paßt. Die meisten Citate freylich passen auch auf Julian nicht ganz genau, jedoch stets genauer als auf den Novellentext, so daß überall bloß falsche Zählung in den Julianischen Constitutionen zum Grunde liegen kann; vgl. i. B. Note 40.

lateinischen Sprache, ist sehr wahrscheinlich, daß diese Arbeiten in einem der westlichen Länder, und nicht z. B. in Constantinopel verfaßt sind. Es kommen aber auf der andern Seite Gründe in Betracht, nach welchen sie gerade dem Griechischen Italien, also einem Lande, welches noch in unmittelbarem Verkehr mit dem Griechischen Reiche stand, zuzuschreiben sind. Der Verfasser hatte nämlich vollständigere Handschriften des Eoder als alle jetzt vorhandenen zu seinem Gebrauch, und zwar gerade solche, worin die Griechischen Constitutionen standen, die in unsern Handschriften durchaus fehlen 37). Auch die schon bemerkte Art nach bloßen Zahlen zu citiren, so wie eine andere von ihm gebräuchte Bezeichnung 38), deutet auf eine ältere Zeit,

37) *Dictatum* ed. 1573 p. 60. 61 „lib. VIII. Cod. propter criminales discussiones et maxime Titulo de custodia et exhibitione reorum, in quo est Graeca constitutio quae de temporibus loquitur intra quae oportet criminales exilii causa mitti, quando hac sunt coercitione digni.“ (Es ist L. 6 C. de cust. reor. g. 4). — ib. p. 62 „*Lego autem et in libro VI. Cod. constit. De jure patronatus, et constit. sub titulo de Caducis tollendis. Constit. de inventario sub. Tit. de jura deliberandi, ultima Latina ad Senatum: et constitut. de incertis personis sub Titulo competentis.*“ Hier sind citirt L. 4 C. de bonis libert. (6. 4) und tit. C. de incertis personis (6. 48), welche beide in unsern Handschriften fehlen. Auch das *ultima Latina* deutet offenbar auf einen Verfasser, welcher viele Griechische Constitutionen Justinians vor sich hatte.

38) *Dictatum* p. 61 „*Lego autem diligenter et Tit. de officio Praesidis tam in libro primo Praetorum quam in libro*

als die der Glossatoren. Endlich beweisen auch die Worte *principis nostri*, welche bey Constitutionen von Justinian hinzugefügt werden, daß der Verfasser im Griechischen Reiche lebte (39), wenn sie nicht sogar noch unmittelbarer auch auf die Zeit von Justinian selbst zu beziehen seyn sollten. — Dagegen kommt, wie man behauptet, in derselben Schrift eine *Authentica* aus dem Coder vor (40). Es scheint also, daß wir genöthigt seyn dürften, entweder diese *Authentica* für viel älter als Irnerius, oder aber unsere Schrift für neuer zu halten. Allein das zweyte ist nach den eben angeführten

primo Cod. relatum.“ Die vier ersten Bücher der Pandekten also werden hier noch als ein eigenes, geschlossenes Buch behandelt.

39) *Dictatum* p. 62 „*Quod si quaeratur a quo forte ad (leg. an oporteat) absentem condemnare vel alio modo praegravare legenda erunt constitutio in primo Titulo tertii lib. Cod. relata e nostri principis constituit.*“ Es ist L. 13 §. 3 C. de jud. (3. 1) von Justinian. Vgl. auch die folgende Note.

40) *Dictatum* p. 63 „*Non lateat vero te quod Ecclesii quadraginta annorum praescriptio opponitur, ut caveatur constit. circa centesimam Novellarum posita. Ecclesiae Romanae autem centum annorum praescriptio objicitur, ut est relatum in lib. 1. Cod. Tit. de rebus Ecclesiasticis consti. principis nostri.* Hier wird als Regel die vierzigjährige Verjährung gegen Kirchen angenommen, und dabei als Quelle angeführt Julian. *Const. 104* („*circa centesimam*“). Was die Ausnahme betrifft, nämlich die hundertjährige Verjährung gegen die Admische Kirche, so steht dieselbe allerdings in der *Auth. quas actiones C. de SS. eccl. (1. 2)*, also im ersten Buch des Coder, welche Stelle mithin in den oben aus dem *Dictatum* angeführten Worten gemeint zu seyn scheint.

überwiegenden Gründen nicht anzunehmen, und das erste ist gerade bey dieser Authentica am wenigsten zulässig, für welche in sehr alten Zeugnissen Irnerius als Verfasser ausdrücklich angegeben wird 41). Allein in der That läßt sich das ganze angebliche Citat der Authentica durch bloße Interpretation wegräumen, so daß dann nur die Erwähnung einer sehr bekannten Constitution des Codex selbst in jener Stelle enthalten ist 42).

41) Glossa ad Auth. quas actiones C. de SS. eccl. (1, 2) „: haec clausula sumpta est ab Irnerio ex illo titulo etc.“ und nachher: „est ergo hic adjectio falsa juro legum, sed juro canonum valet quod dixit Irnerius.“

42) Nämlich der geschichtliche Zusammenhang ist überhaupt dieser. Zuerst wurde für manche Klagen der Kirchen die hundertjährige Verjährung eingeführt in L. 23 C. de SS. eccl. (1, 2), dann dieselbe für alle Klagen in Nov. 9. Darauf wurden alle Klagen der Kirchen auf 40 Jahre gesetzt in Nov. 111 und Nov. 131 C. 6. — Dieser Satz des neuesten Justinianischen Rechts blieb dann eine Zeitlang gültig, selbst für die Klagen des Römischen Stuhls, wie eine Stelle von Gregor dem Großen beweist. C. 2 C. 16. q. 4. — In der Folge blieb dieser Satz zwar als Regel bestehen, aber zum Vortheil des Römischen Stuhls wurde ausnahmsweise die hundertjährige Verjährung wiederhergestellt, und diese Ausnahme galt wenigstens schon um das J. 878. C. 17 C. 18. q. 3 (von Johann VIII.); sie ist es auch, worauf sich die Authentica des Irnerius gründet. — Und dieselbe Ausnahme nun enthält gleichfalls das Dictatum in der angeführten schwierigen Stelle, welche so zu erklären ist: „gegen Kirchen überhaupt gilt die vierzigjährige Verjährung, nur allein gegen die Römische Kirche gilt die hundertjährige, d. h. diejenige, welche zuerst im ersten Buch des Codex (L. 23 C. de SS. eccl.) einaeführt worden war.“ Es wird also der Codex citirt, nur insofern in demselben zuerst die hundertjährige Ver-

Endlich muß in die Reihe dieser wissenschaftlichen Arbeiten auch noch die Sammlung für Agrimensoren gesetzt werden, die größtentheils juristischen Inhalts ist, und diesem Zeitraum, wie diesem Lande angehört 43).

jährlung überhaupt eingeführt war, nicht wegen der besondern Anwendung auf die Römische Kirche, für welche Anwendung zur Zeit dieser Schrift vielleicht noch gar keine geschriebene Quelle, sondern nur bloßes Gewohnheitsrecht, citirt werden konnte. — Dienert a. a. O. p. 20 nimmt an, die Worte lib. 1 Cod. tit. de reb. eccl^{es}. seyen bloße Interpolation eines Abschreibers aus der Zeit nach Irnerius. Allein diese Annahme halte ich aus zwey Gründen für bedenklich. Erstlich weil in dieser Zeit die ganze Schrift schwerlich noch abgeschrieben worden ist. Zweitens weil in derselben Zeit der Titel de sacros. eccl. ohne Zweifel regelmäßig und ganz mit diesen Worten, also nicht, wie hier geschehen, mit der ungewöhnlichen Rubrik de rebus ecclesiasticis, citirt worden wäre.

43) Niebuhr Römische Geschichte Th. 2 S. 540.

Dreizehntes Kapitel.

Römisches Recht in Italien unter Pabst und Kaiser.

Im Exarchat und in Rom, wo sich die Griechische Herrschaft noch lange nach Gründung des Lombardischen Reichs erhalten hatte, entstand seit dem achten Jahrhundert ein neuer Staat, zunächst vom Pabst beherrscht, aber unter der allgemeineren Oberherrschaft des Kaisers ¹⁾. Von der Fortdauer des Römischen Rechts in diesem Staate sind folgende Nachrichten übrig.

Im J. 801 hielt Carl der Große in Rom Gericht über diejenigen, welche sich gegen den Pabst vergangen hatten, und ließ sie nach Römischem Recht als Majestätsverbrecher zum Tode verurtheilen ²⁾.

Bald nachher (J. 824) wurde allen Einwohnern von Rom die freye Wahl des Rechts, nach welchem sie leben wollten, verstattet: wodurch näm-

1) f. o. B. I S. 309 u. fg.

2) *Annales Francorum ad a. 801* (Bouquet T. 5 p. 23) „Post paucos autem dies jussit eos, qui pontificem anno superiore deposuerant, exhiberi: et habita de eis quaestione, secundum legem Romanam ut majestatis rei capituli damnati sunt.“ — Die Strafe gründete sich auf L. 5 C. ad L. Jul. maj. (9. 8).

194 Kap. XIII. Römisches Recht in Italien

lich der anderwärts längst gültige Grundsatz der persönlichen Rechte auch auf die in Rom wohnenden Germanen aller Stämme ausgedehnt werden sollte. Die ursprünglichen Einwohner erwählten ohne Zweifel, ihrer Abstammung gemäß, Römisches Recht, welches also auch nach dieser Zeit in Rom herrschend blieb 3).

Späterhin scheint man die Aufhebung des Römischen Rechts gefürchtet zu haben: wenigstens fand Pabst Leo IV. um das J. 847 nöthig, den Kaiser um die ungestörte Fortdauer dieses Rechts besonders zu bitten 4).

Wenige Jahre nachher (J. 855) wurde wiederum vom Kaiser Gericht in Rom gehalten, und man bestrafte die Verbrecher nach Römischem Recht 5).

3) f. d. B. I S. 131 — 139.

4) Ivonis decret. Lib. 4 C. 181 „Vestram flagitamus clementiam, ut *sicut hactenus Romana lex viguit*, absque universis procellis, et pro nullius persona hominis reminiscitur esse corrupta, ita nunc suum robur propriamque vigorem obtineat.“ Dieselbe Stelle steht bey Gratian Dist. 10 C. 13. Die Veranlassung der Bitte ist nicht mit Sicherheit anzugeben, gewiß unrichtig aber ist die Meynung der Römischen Correctoren, nach welcher die (viel frühere) Verordnung von Lothar die gewährende Antwort auf diese Bitte seyn soll. Böhmcr ad Can. cit. Biener de orig. j. Germ. P. 1 p. 191.

5) Anastasii bibliothecarii vita Leonis IV. (p. 105 ed. Ven. 1729 f.) „Imperator nolens contra instituta veterum An-

Eine ähnliche Bestrafung Römischer Verbrecher nach Römischem Recht kommt unter K. Otto I. vor 6).

Was insbesondere Ravenna und das Erarchat betrifft, so sind über den Zustand des Rechts in dieser Zeit nur wenige Nachrichten in der Urkundensammlung von Fantuzzi übrig; aber diese Nachrichten deuten ganz auf das erhaltene Römische Recht. So wird in einer Reihe von Urkunden vom zehnten bis in das zwölfte Jahrhundert eine kirchliche Emphyteuse gegeben mit der Clausel, daß sie zurückfallen solle, wenn das Pachtgeld zwei Jahre nicht gezahlt sey: und es wird hinzu gesetzt, daß diese Bestimmung schon den Gesetzen gemäß sey, womit also die Novellen oder Julian gemeint seyn muß 7). — Ein Testament vom J. 1062 ist

gustorum peragere Romanorum, eos secundum Romanam legem instituit judicare Leo quartus Papa non post multos dies obdormivit in Domino.“ Daraus ergibt sich auch für jenes Gericht das J. 855.

6) Luitprandus in legatione (ap. Murat. Script. T. 2 P. 2 p. 480) „*Insurgentes contra se et Dominum Apostolicum secundum Decreta Imp. Romanorum Justiniani, Valentiniani, Theodosti et ceterorum cecidit, jugulavit, suspendit et exilio relegavit.*“ Diese Stelle darf nicht von einem Gebrauch des Theodosischen Codex neben dem Justinianischen verstanden werden, sie geht vielmehr bloß auf die verschiedenen Verfasser der einzelnen Constitutionen im Justinianischen Codex, der dadurch auf eine prunkvollere Weise bezeichnet werden soll.

7) Urkunde aus Ravenna vom J. 953 (Fantuzzi T. 1 p. 134): „*et si non persolverimus multotiens dictam pensio-*

196 Kap. XIII. Römisches Recht in Italien etc.

sowohl in seinem Inhalt, als in seiner Form ächt Römisch, indem es vor sieben Zeugen gemacht ist: unter diesen sieben Zeugen aber ist der schreibende Notar nicht mitgerechnet 8). — Endlich kommt die oben (S. 186) erwähnte Unzialeintheilung der Grundstücke auch in dieser Zeit äußerst häufig vor, ja sie erhält sich bis an das Ende des zwölften Jahrhunderts. — Auch aus der Sammlung von Marini gehören einige Stücke in diese Periode, unter andern zwey Urkunden, worin Ausdrücke aus einer Stelle des Justinianischen Coder aufgenommen sind 9).

Von der Rechtsschule zu Ravenna wird in der Folge, bey der Schule von Bologna die Rede seyn.

nem infra biennium, ut Leges consent, tunc post pene solutionis (leg. poenae solutionem) licentia sit Actoribus S. vestre Rav. Ecclesie nos exinde expellere.“ Die Leges, worauf diese Stelle hindeutet, sind Nov. 120 C. 8 Nov. 7 C. 3, oder aber Julian. 111 C. 4 und 7 C. 3. — Ähnliche Stellen s. bey Fantuzzi T. 1 p. 177 T. 2 p. 24. 31 T. 4 p. 243. 291 T. 6 p. 13. 52.

8) Fantuzzi T. 4 p. 215.

9) Schenkungsbrief aus Ravenna vom neunten Jahrhundert bey Marini Num. 99 lin. 21 sq. Der Donator verspricht, die Schenkung nicht zurückzunehmen „neque adeundo judicia non supplicando Principibus . . . atque ideo jurans dico per D^m omnipotentem etc.“ — Dabey liegt zum Grunde (wie schon Marini bemerkt hat) L. 41 C. de transact. (2. 6) „ . . . interpellando judicem, vel supplicando principibus . . . invocato Dei omnipotentis nomine etc.“ — Ähnliche Ausdrücke stehen in einer Urkunde aus Rimini von 1083. Marini p. 300. not. 6.

Vierzehntes Kapitel.

Römisches Recht im Lombardischen Reich.

Unter den Lombarden ist eben so wie unter den Franken kein neues Rechtsbuch für die Römischen Unterthanen verfaßt worden, und aus gleichen Gründen; denn die Franken fanden durch das Breviarium, die Lombarden durch die Justinianischen Rechtsbücher alle Bedürfnisse dieser Art schon vollkommen befriedigt. Darum hat auch hier die Untersuchung nur diese drey Gegenstände: 1) die einheimischen Gesetze, 2) Urkunden, 3) Studium und Schriftsteller, und es ist in jedem dieser Abschnitte zu zeigen, was aus den dahin gehörigen Nachrichten über die Fortdauer des Römischen Rechts erhellt. Am Schluß wird wiederum in einer allgemeinen Uebersicht dargestellt werden können, welche Quellen des Römischen Rechts in diesem Reiche bekannt gewesen sind.

I. Einheimische Gesetze.

Die Lombardischen Gesetze sind in zwey ganz verschiedenartigen Sammlungen auf unsere Zeiten gekommen: in einer historischen nämlich und einer

198 Kap. XIV. Röm. Recht im Lombard. Reich.

systematischen. Von beiden sind Handschriften und Ausgaben vorhanden ¹⁾).

Die historische Sammlung befolgt die Ordnung der Könige, von welchen die Gesetze herrühren; in den Gesetzen jedes Königs selbst scheint gar keine Ordnung zu herrschen ²⁾. Sie enthält zuerst Gesetze von fünf einheimischen Königen: Rotharis (J. 643), Grimoald (668), Liutprand (sechs Bücher, J. 713 — 724), Raris (746) und Aistulf (754). Dann, seit der Fränkischen Herrschaft, Gesetze von Carl dem Großen, Pippin von Italien, Ludwig dem Frommen, Lothar I., Ludwig II., Guido, Otto II., Otto III., Heinrich I. (nämlich als Italischer König Heinrich I., sonst Heinrich II. genannt), Conrad I., Heinrich II., (d. h. Heinrich III.), Lothar II.

Die systematische Sammlung, die auch Combarba genannt wird, hat mit jener ganz denselben Inhalt, und weicht nur in der Ordnung ab, worin allerdings eine Art wissenschaftlicher Verarbeitung der vorhandenen Gesetze liegt ³⁾. Sie besteht aus

1) Val. überhaupt Biener de orig. leg. Germ. P. I p. 151.

2) Die erste Ausgabe ist in der Sammlung von Herold (B. VII. 1557 f.); dann steht sie in den *Scriptores* von Muratori (R. I P. 2) und in den Sammlungen von Georgisch und Cauciani.

3) Ausgaben; 1) „*Leges longobardorum ... ac novelle constitutiones dni Justinia. (d. h. Julian) ... per ... Nico-*

drey Büchern, das erste hat 37 Titel, das zweyte 59 [60], das dritte 40 Titel 4). Sie ist gewiß neuer als K. Lothar II. († 1137), da sie noch dessen Gesetze enthält. Dagegen muß sie um die Mitte des zwölften Jahrhunderts schon vorhanden gewesen seyn, denn nicht nur Carolus de Tocco (um 1200) hat sie bereits glossirt, sondern schon im Lombardischen Lehenrecht, welches selbst in der Mitte des zwölften Jahrhunderts gesammelt ist, wird sie angeführt 5). Zwar könnte man glauben, daß sie in das vierzehnte Jahrhundert gehörte, weil sich ein Gesetz von K. Carl IV. darin findet 6): allein dieses gehört in der That nicht in die

laum boherii“ s. l. et a. (Lugd. 1512) 8°. 2) „Leges Longobardorum cum argutissimis glossis;“ in fine: Venet. 1537. 8°.

3) In den Sammlungen von Lindenbrog und Goldast.

4) In einigen glossirten Ausgaben des Corpus Juris, als Theil des Volumens; namentlich Lugd. 1562 f. Lugd. 1600. 4 (Baudouza) Venet. 1621. 4 (sp. Juntas). — Eine sehr schöne Handschrift hat die Reddigersche Bibliothek in Breslau.

4) Das zweyte Buch hat bey Voerius und Lindenbrog 59, in dem glossirten Volumen 60 Titel, indem aus dem 41sten hier zwey Titel gemacht sind. — Im dritten Buch steht die Stelle, welche bey Voerius und im glossirten Volumen die letzte ist (III. 40. 2), bey Lindenbrog früher, nämlich III. 9. 9. Vgl. Georgisch p. 1284.

5) I. Feud. 10 „et hoc colligitur per legem quae est in titulo de acquisitione actorum regis in Lombarda.“ Eben so II. Feud. 23 und 58.

6) Lomb. Lib. 3 T. 1 L. 48.

200 Kap. XIV. Röm. Recht im Lombard. Reich.

Lombarda, nur der erste Herausgeber hat es sehr willkürlich darin aufgenommen 7), und so hat es sich auch in den meisten späteren Ausgaben behauptet. Der Verfasser dieser Sammlung ist unbekannt; Petrus Diaconus (oder Casinensis), den Viele dafür gehalten haben, ist es nicht, denn der handschriftliche Beweis, der dabei angegeben wird, beruht auf Mißverständniß 8), und in den sonst bekannten sehr genauen Nachrichten von dem Leben und den Werken jenes Petrus ist von dieser Arbeit durchaus nicht die Rede, da doch eben diese ihm vorzügliches Ansehen gegeben haben müßte 9).

7) Boerius in marg. L. cit. „Haec const. Karoli quarti Imp. . . . quam hic insert fecit.“ In den Handschriften steht sie nicht. Georgisch p. 938.

8) Nämlich man beruft sich auf Soldats Handschriften (Muratori l. c. praef. p. 7). Aber dieser sagt in der Vorrede seiner Coll. Consuetud. et legum Imper. Francof. 1613 f. nur dieses: „Lotharius II. Imp. in chronico Cassinensi de compilatore (ut putatur) harum legum sic scribit ad Abbatem Cassinensis monasterii etc.“ (Was nun folgt, betrifft ganz andere Dinge). Also von handschriftlichen Nachrichten ist hier gar nicht die Rede, ja wenn er sie gehabt hätte, würde er sich wohl anders ausgedrückt haben, als ut putatur. — In der Sammlung selbst (p. 11) ist die Lombarda so überschrieben: „Lombarda s. LL. Long. per Imp. ac reges Romanos latae et sancitae in unum corpus congeatae a Petro Diacono Cassinensi etc.“ Diese Ueberschrift nun ist, wie der Styl zeigt, ganz offenbar nicht aus alten Handschriften genommen, sondern von Soldat aus seiner oben bemerkten Vermuthung gemacht.

9) Chronicon S. Monast. Casinensis (Muratori Script. T. 4) Lib. 4 C. 66. 109 sq. 116. 125. Hier spricht Petrus

Schon Carolus de Tocco kannte den Verfasser nicht ¹⁰⁾).

Die systematische Lombarda empfahl sich bald durch ihre größere praktische Brauchbarkeit, und durch die Aehnlichkeit ihrer Einrichtung mit der des Corpus Juris so sehr, daß sie ausschließendes Ansehen erhielt, so daß im Mittelalter von ihrer Zeit an die Lombardischen Gesetze nur aus ihr angeführt werden. Für unser historisches Interesse aber ist die ältere Sammlung, nach Ordnung der Könige, ungleich tauglicher, und sie ist es daher, welche in diesem Werk stets angeführt wird.

Die Lombardischen Gesetze erhielten sich länger

selbst (der Verf. dieses vierten Buchs) ausführlich von seinem Leben und seinen Schriften. — Patri Diaconi opusc. de viris illustr. monast. Casinensis (Muratori Scr. T. 6) Cap. 47 de Petro. Auch dieses Kapitel, welches von einem späteren Verf. nachgetragen zu seyn scheint, enthält einen Katalog seiner Schriften. — Ebendasselbst p. 59 findet sich ein Verzeichniß der noch in Montecassino vorhandenen Werke des Petrus. Und an keiner dieser Stelle wird die Lombarda genannt, welches sich gar nicht denken ließe, wenn er in der That der Verf. wäre! — Auch Tiraboschi let. Ital. T. 3 Lib. 4 C. 2 §. 39 erklärt sich gegen die Annahme des Petrus als Verf., aber aus dem unrichtigen Grunde, weil zu seiner Zeit die Lombardischen Gesetze schon außer Gebrauch gekommen seyen. Diese Behauptung ist irrig, ja es erhellt aus den oben angegebenen Gründen, daß die Lombarda in der That zur Zeit des Petrus, d. h. gegen die Mitte des zarten Jahrhunderts entstanden seyn muß.

10) Carolus de Tocco ad Lomb. init. „Compositores hujus libri, quorum nomina ignoramus.“

als irgend ein Germanisches Volksrecht im Gebrauch ¹¹⁾. In der eigentlichen Lombarden zwar wurden sie vom zwölften Jahrhundert an durch die immer mehr ausgebildeten Stadtrechte sehr beschränkt ¹²⁾. Dennoch finden sich noch sehr späte Spuren ihres Gebrauchs. So kommt in Crema noch 1334 eine Professio des Lombardischen Rechts vor ¹³⁾, und in Bergamo wurde dasselbe erst 1451 gänzlich abgeschafft ¹⁴⁾. Auch stand noch im vierzehnten Jahrhundert die *Lombarda* und die *Glossa* derselben unter den Büchern, welche in Bologna von den Bücherverleihern zum Gebrauch der Studierenden vorrätzig gehalten werden mußten ¹⁵⁾. — Das Herzogthum Benevent hatte zwar die Gesetze der einheimischen Könige stets befolgt, aber seit der Fränkischen Herrschaft hielt es sich lange unabhängig auch von den Gesetzen der neuen Könige, und unterwarf sich denselben erst später ¹⁶⁾. Als sich

¹¹⁾ Verschiedene Meinungen über das Ansehen des Lombardischen Rechts aus früheren Zeiten hat gesammelt Muratori Script. T. 1 P. 2 prol. p. 5. 6.

¹²⁾ f. d. B. 1 S. 153. 154.

¹³⁾ B. 1 S. 123.

¹⁴⁾ Lupi, cod. diplom. Bergom. p. 231. In diesem Jahr nämlich wurde ein Statut gemacht „*liber juris Longobardorum, et ipsum jus vacet in totum, et servetur jus commune.*“

¹⁵⁾ (Sarti) de claris archigymn. Bonon. prof. T. 1 P. 2 p. 215. 216.

¹⁶⁾ Canciani Vol. 1 p. 61.

nachher das Normännische Königreich bildete, bestand dieses aus zweyerley, dem Recht nach verschiedenen, Bestandtheilen: ein Theil der Länder war Lombardisch gewesen, hatte also auch Lombardisches Recht gehabt, ein anderer Theil dagegen war stets unter Griechischer Herrschaft geblieben. Seit der Vereinigung war es dem Grundsatz der persönlichen Rechte ganz angemessen, daß in allen Theilen des Reichs Lombardisches und Römisches Recht neben einander zugelassen wurden, beide als persönliche Rechte, nach der Abstammung eines Jeden anzuwenden. Genau so werden diese Rechte in einer Stelle der Constitutiones Siculae von K. Friedrich II. aufgeführt 17). Da aber nun für die fortwährende Gültigkeit des Lombardischen Rechts

17) Const. *Puritatem*, d. h. Const. Siculae Lib. I T. 59 L. 1. (Canciani Vol. I p. 323): „quod secundum constitutiones nostras, et in defectu earum secundum consuetudines approbatas, ac demum secundum jura communia, Longobarda videlicet et Romana, prout qualitas litigantium exegerit, iudicabunt.“ (Bei Canciani führt diese Stelle die Ueberschrift: Imperator Fridericus, von Anderen aber wird sie dem K. Wilhelm zugeschrieben. Asti Lib. I p. 94 sq. Toscani juris publ. Rom. arcana T. 3 P. I p. 65). — In welchem Sinn heißen hier diese Rechte jura communia? Gewiß nicht, als ob sie auf alle Einwohner anwendbar gewesen wären, denn der Zusatz prout . . . exegerit zeigt, daß sie als persönliche Rechte gelten sollten. Auch nicht im Gegensatz örtlicher Statuten oder Gewohnheiten, denn in diesem Sinn hätte man sie als jura communia zwar wohl den consuetudines, aber keinesweges den vorher genannten constitutiones nostrae entgegen setzen können.

eine Stelle aus dem neuesten einheimischen Gesetzbuch angeführt werden konnte, so war es natürlich, daß im Königreich Neapel durch diese ausdrückliche Bestätigung das gesetzliche Ansehen des Lombardischen Rechts länger als anderwärts erhalten bleiben mußte. Daher ist hier noch in der Mitte des sechzehnten Jahrhunderts das Lombardische Recht in Anwendung gewesen ¹⁸⁾, also, zu einer Zeit wo der Lombardische oder Römische Ursprung der Einwohner gewiß schon längst nicht mehr beachtet wurde. Man muß daher annehmen, daß dasselbe das Lombardische Recht gleich dem Römischen die Natur eines persönlichen Rechts abgelegt hatte, und gemeines Recht in unserm Sinn des Wortes, d. h. für alle Einwohner auf gleiche Weise geltend, geworden war. Ja diese Aenderung muß schon viel früher eingetreten seyn, denn schon in der zweiten Hälfte des dreizehnten Jahrhunderts werden beide Rechte so neben einander gestellt, daß das Lombardische dem Römischen in jedem Collisionssfall

Sondern sie heißen so, weil sie beide in ganz Italien galten, ja auch in Frankreich, wo sich immer Lombarden oder Römer finden mochten, im Gegensatz derjenigen Rechte (*constitutiones und consuetudines*), welche auf das Königreich Neapel, oder gar auf einzelne Gegenden desselben, beschränkt waren.

18) Eine merkwürdige Beweisthelle hat Canciani Vol. 1 praef. p. XV.

vorgehen soll, so daß von persönlicher Beziehung dieser Rechte dabey nicht mehr die Rede ist 19).

Wie in den Lombardischen Gesetzen die Gültigkeit des Römischen Rechts im allgemeinen anerkannt wird, ist schon oben angegeben worden 20). Jene Gesetze selbst haben sich folgende Sätze des Römischen Rechts angeeignet.

Im Familienrecht kommt ein *Peculium castrense* und *quasicastrense* vor, welches offenbar aus dem Römischen Recht herübergenommen ist, obgleich sich keine einzelne Stelle dieses Rechts als Quelle nachweisen läßt 21). — Eben so die Frey-

19) Andr. de Barulo Comm. in leges Long. prooem. „Et per quandam inveteratam consuetudinem in Regno isto Siciliae derogat ipsi juri Romano.“ Dabey aber kann sehr wohl heischen, daß in manchen Gegenden die persönliche Natur der Rechte länger dauerte, wie dieses von späteren Schriftstellern ausdrücklich bezeugt wird. Asti l. c. p. 93. In manchen Gegenden nämlich, ja in manchen Geschlechtern, mag sich länger als in anderen das Andenken der Abstammung erhalten haben.

20) B. I. S. 97. 104. 128.

21) L. Long. Rotharis 167. (ed. Georgisch) „Si fratres post mortem patris in casa communi remanserint, et unus ex ipsis in obsequio Regis aut cum Judice aliquas res acquisiverit servando, habeat sibi in antea absque portione fratrum, nec quod foris in exercitu adquisiverit commune sit cum fratribus quos in communi casa dimiserit.“ Andere Handschriften freysich lesen in der letzten Hälfte: *et quod foris, sber; et qui foris in exercitu aliquid adquisierit* (Canciani Vol. 5 p. 5. 60), nach welchen Varianten die Stelle nur ein *Peculium quasicastrense* begründen, das *castrense* aber ausdrücklich veruzienet würde.

lassung der Sklaven in den Kirchen, die ebensowohl im Theodosischen als im Justinianischen Codex begründet ist ²²⁾).

Die dreißigjährige Verjährung kommt in mehreren Gesetzen und in verschiedenen Beziehungen als geltendes Recht vor ²³⁾. — Die der Kirche nachtheiligen Emphyteusen sollen nach Römischen Recht aufgehoben werden, welche Bestimmung wahrscheinlich aus Julian genommen ist ²⁴⁾. — Auch der Ausdruck *infiduciare* für verpfänden scheint aus dem Römischen Recht entlehnt ²⁵⁾, nur braucht er nicht gerade aus Rechtsquellen genommen zu seyn, da er sich in Urkunden fortdauernd erhalten hat, also durch diese in der juristischen Sprache geblieben ist. — Die Güter der Minderjährigen sollen nicht ohne dringende Noth und nicht ohne Erlaubniß der Obrigkeit veräußert werden ²⁶⁾. Die ähnliche Regel des Römischen Rechts, die in allen

22) L. Long. Liutpr. II. 3. IV. 5.

23) L. Long. Grimoald. I. 2. 4 (vgl. Canciani Vol. 5 p. 6) Liutprand. VI. 1. 24. 62. Aistulph. 9.

24) L. Long. Lud. Pii 55 aus Julian. Const. III. C. 4 f. 8. B. 1 S. 108.

25) L. Long. Liutprand. VI. 5 „Si infans, dum infra aetatem est, res suas cuiuscumque vendiderit, aut infiduciaverit etc.“

26) L. Long. Liutpr. IV. 1. Diese Regel kommt angewendet vor in einer Urkunde bey Tiraboschi Storia di Nomentola T. 2 p. 152.

Theilen unsrer Quellen vorkommt, ist bekannt. — Die Sachen der Kirchen sollen an Lombarden nur dann vertauscht werden dürfen, wenn der Werth der Sachen untersucht und der Tausch vortheilhaft befunden worden ist 27). Das Justinianische Recht hatte die Vertauschung der Kirchengüter ausnahmsweise an andere Kirchen erlaubt, wenn das Geschäft für beide vortheilhaft befunden würde 28). Daraus scheint jener Satz des Lombardischen Gesetzes gebildet worden zu seyn.

Für das Erbrecht sind in mehreren älteren Gesetzen die Testamente im allgemeinen und auf unbestimmte Weise als gültig anerkannt 29). Dagegen wird in einem Gesetz von Carl dem Großen jede letzte Willensverordnung, d. h. jede widerrufliche Verfügung über den künftigen Nachlaß, für ungültig erklärt, nur mit Ausnahme derjenigen

27) L. Long. Aistulph. 7. Lothar. 51. Darum wird in den Urkunden bey solchen Tauschcontracten jederzeit sorgfältig die vorhergehende Taxation bemerkt, zuweilen mit ausdrücklicher Beziehung auf die gesetzliche Vorschrift. So z. B. in einer Urkunde aus Parma von 905 bey Tiraboschi p. 88 „et hanc commutationem justa legem et statu edictus continet fieri poteret.“ Eben das. p. 161 (J. 1029) „quod melioratas res susciperet ipse dominus rodulphus abbas . . . et legibus commutatio hec fieri posse.“

28) Nov. 46, 54 C. 2, 120 C. 7 (Julian. Const. 14, 43 C. 2, III C. 2).

29) L. Long. Liutprand. I. 6. Aistulph. 3.

donatio mortis causa, welche sich auf eine bestimmte, gegenwärtige Lebensgefahr bezieht ³⁰⁾. Ein Lombardisches Capitulare von Carl dem Großen aber, welches gar nicht in der Sammlung der Gesetze steht, setzt die Gültigkeit der Testamente voraus, und erinnert nur daran, daß dabei nach Römischem Recht fünf oder sieben Zeugen zugezogen werden müssen ³¹⁾. Das historische Verhältniß dieser Gesetze zu einander ist nicht klar: man könnte das zuletzt angeführte, weil es nicht in der Lombardischen Gesetzsammlung steht, blos auf die Römer im Lombardischen Reich beziehen wollen, wenn nicht eine unmittelbar darauf folgende Stelle, die eben so wenig als jene in die Gesetzsammlung aufgenommen ist, ausdrücklich auch den Lombarden vorgeschrieben wär ³²⁾. — Die Kinder sollen von ihren Eltern und die Eltern von ihren Kindern nicht willkürlich enterbt werden, sondern nur aus besonderen Gründen, deren bey der Enterbung der Kinder

30) L. Long. Caroli M. 78. 79.

31) Caroli M. Capitulare art. 1, bey Baluz, I. 245. Canciani vol. 5 p. 15 „... testamento quod Romani faciunt, firmum non potest, nisi per quinque aut per septem confirmatur.“

32) Caroli M. Capit. cit. art. 2 „... Et aifaliquid Longobardus, aut qualibet homo, propria expontanea voluntate cavaverit etc.“

der drey aufgezählt werden 33). Diese Sätze sind offenbar nur als unvollständiger Auszug der bekannten Novelle zu betrachten 34), wie schon aus ihrem Inhalt unmittelbar gewiß wäre, selbst wenn es nicht noch ausdrücklich von einer alten Glosse hinzugesetzt würde 35). — Endlich ist auch die Vertheilung der Erbschaft nach Ungen, die in diesen Gesetzen vorkommt 36), aus der juristischen Sprache der Römer entlehnt.

Besonders merkwürdig ist die Verordnung, welche Heinrich II. (in Deutschland Heinrich III.) in Nimini im J. 1047 über das juramentum calumniae erließ 37). Er sagt darin, in den Gesetzen sey auf der einen Seite dieser Eyd allgemein vorgeschrieben 38); auf der andern Seite sey den

33) L. Long. Rotharis 168. 169. 170.

34) Nov. 115 oder Julian. Const. 107.

35) Glossa ap. Cancian. Vol. 5 p. 60. „Et probet in-gratitudinem ille, qui habet cartam, aut taceat *per Novellam*.“

36) L. Long. Rotharis 158. 159. 160.

37) L. Long. Henrici II. L. 1. Sehr merkwürdige Varianten aus einer Handschrift in Verona liefert Canciani Vol. 5 p. 106. Ueber das geschichtliche vgl. (Sartti) de clavis archigymn. Bonon. Prof. T. 1 P. 1 p. 2.

38) L. cit. „alibi vero reperitur scriptum, ut omnes *principales personae in primo litis exordio subeant iusjurandum calumniae*.“ Das scheint genommen aus L. 2 C. de iurejur. propter calumn. (2. 59) „. . . *in primordio litis . . . ipsae principales personae subeant iusjurandum*,“ oder auch aus Julian. Const. 122 C. 1 (Nov. 124 C. 1).

Geistlichen alles Schwören untersagt 39). Dieses letzte scheint zwar nur auf die Geistlichen von Constantinopel sich zu beziehen 40); da indessen dasselbe Verbot für die Geistlichen auch auf Concilien ausgesprochen sey, Justinian aber den Concilienschlüssen Gesetzeskraft zuerkannt habe 41), so solle hinfort allen Geistlichen untersagt seyn, jenen Eyd im Prozeß persönlich abzuleisten.

Bedenklicher ist eine angebliche Constitution von Otto II. aus Verona vom J. 967 42). Darin wird verordnet, daß mehrere rei promittendi das

39) L. cit. „ut nemo clericorum jurare praesumat“ und nachher Clerici jurare prohibentur,“ aus L. 25 §. 1 C. de episc. (1. 3).

40) L. cit. „a Marco Augusto constitutum est; propterea quia de Constantinopolitanis clericis promulgatum fuisse videtur, idcirco ad alios clericos pertinere non creditur,“ und nachher „illam Divi Marci constitutionem.“ Allein die angeführte Handschrift des Canciani hat die merkwürdige Variante: „a Theodosio Augusto Tauro Praefecto Praetorio de Constantinopolitanis Clericis promulgatum fuisse videtur“ und nachher „illam Divi Theodosii constitutionem.“ Damit ist gemeint die so eben angeführte L. 25 C. de episc. (1. 3); die Ueberschrift derselben im Justinianischen Codex heiß: „Imp. Marcianus A. Constantino Pf. P.“

41) L. cit. „Nam cum divus Justinianus jure decreverit, ut Canones Patrum vim Legum habere oporteat etc.“ Das geht auf Julian. Const. 119 C. 1 (Nov. 131) „Quatuor sanctorum conciliorum canones pro legibus habeantur.“

42) Geldast Imperatorum . . . recessus, constitutiones etc. Tom. 3 p. 309.

beneficium divisionis haben sollen. Diese Verordnung scheint ganz aus einer bekannten Novelle von Justinian genommen 43), obgleich sie den Inhalt derselben nur unvollständig wiedergiebt. Allein die Richtigkeit der Constitution von Otto II. scheint mir sehr zweifelhaft, da sie blos in Goldasts ohnehin unsicherer Sammlung ohne Angabe einer Quelle enthalten ist, auch die ganze Fassung derselben dem Zeitalter, welchem sie zugeschrieben wird, wenig angemessen ist.

II. U r k u n d e n .

Die Urkunden, aus welchen fortgesetzte Kenntniß und Anwendung des Römischen Rechts erhellt, sind im Lombardischen Reiche zahlreicher als irgendwo. Der leichteren Uebersicht wegen sollen sie hier in zwei Classen abgetheilt werden; die erste wird der Zeitfolge nach die durch ihren Inhalt einzeln merkwürdigen Urkunden enthalten: in der zweiten werden diejenigen, in welchen sich gemeinschaftliche Rechtsfälle und Formeln wiederholen, nach Materien zusammen gestellt werden.

Im J. 752 wurde in einem Rechtsstreit des Bischofs von Arezzo mit dem von Siena für den ersten eine Schusschrift verfaßt, worin mehrere

43) Nov. 99. Julian Const. 92.

212 Kap. XIV. Röm. Recht im Lombard. Reich.

Stellen der Pandekten und des Coder wörtlich eingerückt sind 44).

Die Schenkung einer Frau in Ravenna vom J. 767 enthält Entfagungen auf verschiedene Aufsehtungsgründe, die aus dem Römischen Recht hergenommen sind 45).

44) Muratori antiqu. Ital. T. 3 p. 888 — 890. „ut in *Codicis libro Nono, Titulo de Sepulcro violato: Si quis Sepulcrum laesurus attigerit, locorum Judices, si hoc vendicare neglexerint, pene nomine . . . (sic) quam viginti Librarum auri in Sepulcrorum violatores statuta pena damnari.*“ (Es ist L. 3 C. de sep. viol. 9. 19). — „in *codem Titulo. Et si forte detractum aliquid de Sepulcro ad Domum ejus Villamque asportasse reperiretur, villa, sive domus, aut edificium, quodcumque esto, Fisci juribus vendicetur.*“ (Es ist L. 2 C. eod.). — „quod ratum habuit, mandasse intelligatur, ut in *Digestis rati habitio mandato comparatur.*“ (Es ist wörtlich L. 12 in L. D. de solut. (46. 3) oder auch L. 1 §. 14 D. de vi (43. 16). — „Item in *Octavo Libro Codicis* legitur: Si quis in tanta etc.“ (L. 7 C. unde vi (8. 4), die hier vollständig aufgenommen ist). — „*Nonus Codicis Liber testatur Titulo ad Legem Juliam de vi publica et privata: Si quis ad se etc.*“ (Ein Theil von L. 7 C. ad L. J. de vi (9. 12). — „*Liber quoque Digestorum concordat, ut prius de Criminali discetetur.*“ (L. 37 D. de judic. (5. 1) und gleichlautend L. 5 §. 1 D. ad L. J. de vi (48. 6). — „habetur in *Quarto Libro Codicis, Titulo de rebus creditis generaliter de omnibus juramentis, inter cetera: Si Judex appellationis praesidens etc.* (aus L. 12 §. 2 C. de reb. cred. (4. 1). — Freylich ist das kleine noch erhaltene Bruchstück jener Streitschrift selbst nur eine Copie, die Muratori 6 — 700 Jahr alt schätzt: es läßt sich also über die Richtigkeit des untergegangenen Originals durchaus kein sicheres Urtheil fällen.

45) Muratori antiqu. Ital. T. 3 p. 889 — 890. (Fantuzzi) *Monumenti Ravennati* T. 2 p. 1 — 4. „Legum be-

Ein Bischoff von Modena, welcher im J. 811 eine Emphyteuse verleiht, bestimmt zugleich den Rückfall, wenn zwey Jahre hindurch kein Canon gezahlt werden würde, und beruft sich dabey auf das Römische Recht 46).

In einem Kaufbrief aus Capua von 954 wird erklärt, daß das Kaufgeld, dem Römischen Recht gemäß, schon ganz bezahlt sey 47). Damit ist ohne Zweifel nicht die Verbindlichkeit zu dieser Zahlung gemeint, die gewiß in dem Recht jedes Volks anerkannt ist, sondern der alte Satz des Römischen Rechts, daß bey dem Kauf das Eigenthum der Sache erst übergeht, wenn das Geld gezahlt ist. Dieser Satz aber kommt in mehreren Theilen un-

neficia, juris, et facti ignorantia, foris, locisque, prescriptione alia, *Senatoque Consulto, quod de mulieribus prestitit, beneficio retractandi, nec non et de Religiositati habitus, et quod de Relictis sunt per Legem indulta donantibus.*“ Das Sc. Vellejanum ist klar, aber die letzte Entsagung (*de Relictis*), die doch auch, wie es scheint, Römisch seyn soll, verstehe ich nicht. Wahrscheinlich ist es ein Schreibfehler, denn ganz ähnlich heißt es in einer Schenkungsurkunde bei Marini p. 154 lin. 34 sq. „*excluaio . . . beneficio legum juris effecti ignorantiae foris locisque prescriptione que de revocandis donationibus sunt per legem indulta donantibus.*“

46) Muratori antiq. Ital. T. 5 p. 957. „*ut leges con- seunt.*“ Es ist Nov. 7 C. 3 (Julian. Const. 7 C. 3) oder Nov. 120 C. 8 (Julian. Const. III. C. 4).

47) Ughelli Tom. I p. 532. „*quia susceptum comple- tum apud me habeo pretium a vos jam nominata donna Ma- ria Comitissa emptrice juxta lege vestra Romanorum.*“

frer Quellen vor, und es läßt sich dafür keine einzelne Stelle, die hier gemeint seyn möchte, vorzugsweise anführen.

In mehreren Prozessen des Klosters Farfa, welches selbst ausnahmsweise Lombardisches Recht hatte 48), wurden Stellen des Römischen Rechts angeführt. So war im J. 999, als K. Otto III. selbst in Rom zu Gericht saß, von der Vergleichung der Handschriften nach Römischem Recht die Rede 49); desgleichen davon, daß die ungehorsame Partey dreymal citirt, und daß dann in der Sache gesprochen werden müsse 50). — Dieser letzte Rechtsatz kommt abermals vor in einem Prozeß vom J. 1014, aber noch mit dem Zusatz, daß der Ungehorsame von einem solchen Urtheil nicht appelli-

48) f. v. B. I C. 117. 140.

49) Mabillon annal. Bened. T. 4 p. 129 sq., abgedruckt bey Muratori Script. T. 2 P. 2 p. 409 sq. — Die eine Partey bringt eine Urkunde vor, und als ihr die Richtigkeit derselben bestritten wird, will sie weder den angebotenen Zweykampf (nach Lombardischem Recht) annehmen, „neque ipsam brevem ad manum collationis perducere sicut lex praecipit Romana.“ Das geht auf L. 20 C. de fide instr. (4. 21) oder Nov. 49 C. 2 (Julian. Const. 44 C. 2) oder Nov. 73 C. 7 (Julian. Const. 66 C. 7).

50) Mabillon l. c. p. 130 „quia Justinianus Imp. praecipit: contumacem tertia vice vocamus, datum judicatum firmum est. Item et in alio loco idem Imperator dicit: *Litigator si se subtraxerit, et tertio acclamatus non apparuerit, inter absentes judicium datum firmum est.*“ Dieser Satz steht

ren könne 52). — In zwey andern Processen (um 1060 und 1070) wurden zwey einzelne Stellen des Justinianischen Codex wörtlich angeführt 52).

Auch in einem Placitum vom J. 1058 finden wir eine Stelle des Codex wörtlich, obgleich sehr entstellt, aufgenommen 53).

in L. 53 §. 1 D. de re jud. (42. 1) L. 8. 9 C. quomodo et quando iudex (7. 43) Nov. 12 C. 3 (Julian. Const. 105 C. 3), aber keine dieser Stellen paßt wörtlich, wie man doch nach der Art, wie sie dort angeführt werden, erwarten möchte.

51) Mabillon l. c. p. 704 sq. Muratori l. c. p. 517 sq. „Mox collatis Justinianae et Langobardorum capitulis legis, talem inde adversus Crescentium dederunt sententiam: Si quis vocatus est ad iudicium, et ille per suam superbiam venire noluerit, et iudex bene scrutatus fuerit causam, et iudicaverit absente illo; hoc quod ei iudicatum est, adimpleat, nec provocare audeat, contumace tertia vice vocato datum iudicatum firmum est etc.“ — Ueber die dreymalige Citation s. die vorhergehende Note. Die Ausschließung der Appellation ist genommen aus L. 1 C. quorum appell. (7. 65).

52) Chronicon Farfense ap. Murator. Script. T. 2 P. 2 p. 589 „Qui simul ostenderunt hoc Capitulum Codicis Justiniani dicentis: Ejus, qui per contumaciam absens, cum ad agendam causam vocatus esset, condemnatus negotio prius summatim perscrutato, appellatio recipi non potest.“ (Es ist wörtlich L. 1 C. quor. appell. (7. 65)). — ibid. p. 597. „sicut Divus Justinianus imperiali sanctione inquitens indidit: Gesta, quae sunt translata in publica monumenta, perpetuam volumus habere firmitatem, nec enim morte cognitoria perire debet publica fides.“ (wörtlich L. 6 C. de re judic. (7. 52)).

53) Ughelli T. 3 p. 627. 628 (in comitatu Clusino): „praecepto legis, ubi invenerunt confessos suo jure praejudicatos haberi placeat.“ Die Stelle ist L. 1 C. de confessis (7. 59) „Confessos in jure pro iudicatis haberi placet.“

216 Kap. XIV. Röm. Recht im Lombard. Reich.

Besonders merkwürdig ist ein Placitum vom J. 1075 54). Eine Kirche nämlich vindicirt mehrere Grundstücke. Der Gegner beruft sich (ganz nach dem neuesten Recht) auf vierzigjährige Verjährung. Die Kirche erwiedert, innerhalb dieser Zeit sey von ihr die Klage angestellt worden. Der Richter spricht zum Vortheil der Kirche, und zwar indem er sie in integrum restituirte, wobey er sich auf eine Stelle der Pandekten beruft 55). Diese Urkunde ist vor anderen derselben Zeit ausgezeichnet durch verständigen Zusammenhang und lobenswerthe Rechtskenntniß.

Ein Schuldschein vom J. 1097 enthält ver-

54) „in presenzia Nordilli Missi domine Beatrix Ducricie et Marchionissae et Johannis vicecomitis.“ Am Schluß „factum est hoc intus Burgum qui vocatus Martuli prope Plebem Sta Mariae territorio florentino.“ Die Urkunde ist im Großherzoglichen Archiv zu Florenz. Sie ist abgedruckt in (Fossi) *Congetture di un Socio Etrusco sopra una carta papiracea.* Firenze 1781. 4to. pref. p. LIII. LIV. Ferner in (Savioli) *Annali Bolognesi* Vol. 1 P. 2 p. 123. 124. Num. 73. Dieser letzte Abdruck ist sehr fehlerhaft, und scheint nicht aus jenem ersten, sondern aus einer nachlässigen Abschrift des Originals genommen.

55) „His peractis supradictus Nordillus predicto domine Beatrix Missus lege digestorum libris inserta considerata per quam copiam magistratus non habentibus restitutionem in integrum prior pollicetur, restituit in integrum Ecclesiam etc.“ Die Stelle ist L. 26 §. 4 D. ex quib. caus. maj. (4. 6) „Sed et si Magistratus copia non fuit, Laqueo ait restitutionem faciendam.“

schiedene Entfagungen, die sich auf Römisches Recht, obgleich nicht gerade auf ein einzelnes Stück der Quellen, beziehen 56).

Auch gehört endlich noch hierher ein Placitum aus Teramo vom J. 1108. Eine Kirche fordert mehrere Sachen, die zum Theil gewaltsam weggenommen waren. Auf diese wird geklagt mit *actio in rem*, *condictio ex Lege* und *interdictum de vi*, auf die übrigen mit einer persönlichen Klage und der *actio hypothecaria* 57).

Die folgenden Urkunden stehen durch Rechtsätze oder Formeln, die mehreren gemeinschaftlich sind, in Verbindung mit einander.

56) Jo. Lamii *Deliciae Eruditorum* (Tom. 15) Flor. 1743. 8vo. p. 1078. „in questo Strumento si renunzia da debitori *omni privilegio novarum constitutionum, beneficio Epistole divi Adriani etc.*“ (Die Urkunde selbst ist nicht abgedruckt). — Die *epistola D. Hadriani* deutet auf kein Stück der Quellen besonders, da sie überall vorkommt: aber das *privilegium novarum constitutionum*, da es neben dieser *epistola D. Hadriani* genannt wird, möchte wohl auf Nov. 99 gehen.

57) Ughelli T. I p. 354. 355. „Ad haec adversariorum Causidicus petiit edi actionem. Ecclesiae causidicus de rebus invasis proponit tribus actiones, scilicet in rem, conditionem [leg. *condictionem*] ex lege, et interdictum, unde Judex his vero rebus [leg. *interdictum unde vi, De aliis vero rebus*] injuste ab eis possessis proposuit actionem in personam, et in re, et hypothecariam [leg. *et in rem hypothecariam*]. Die *condictio ex lege* geht ohne Zweifel auf L. 7 C. unde vi. Vorher verlangt der Advocat der Kirche „*fieri satisfactiones iudicis aisti, et judicaverunt* [leg. *judicatum*] solvi.“

Mehrere Freilassungen von Sklaven erklären den Freigelassenen für einen Freygeborenen, indem sie ihm den Patronat mit den unzweideutigsten Ausdrücken erlassen 58), was offenbar in Beziehung auf einen oben (S. 127) bemerkten Satz des Justinianischen Rechts steht.

In vielen Tauschcontracten ist eine Stelle des Coder über die Verbindlichkeit des Tausches und über die Ähnlichkeit desselben mit dem Kauf wörtlich, nur sehr entstellt, aufgenommen 59).

58) Lupi cod. dipl. Bergom. p. 627 (Testament aus Bergamo, J. 800) „In ea v^{er}o t^{er}ritione ut familias nostras ad nos pertinentes servos et ancillas aldiones et aldianes de personas suas omnes liberis arimannis amundis absolutis permaneat ab omni conditione servitutis et jus patronatus sint ad eos concessio civemque Romanis et habeant potestatem testandi et anuo portandi.“ Dabey ist zugleich die Vermischung des Römischen und Lombardischen Rechts merkwürdig. Civis (hier civem) steht in sehr vielen Urkunden und Formeln für civitas: so auch hier. Die potestas testandi ist alt Römisch: es wird damit der Gegensatz gegen den Latinus Junianus, der dieses Recht entbehrte, ausgedrückt. Lupi hat die Urkunde ganz missverstanden. — Fumagalli cod. dipl. S. Ambros. Num. 100 (Testament aus Mayland, J. 870) „sit . . concessum . . jure patronatus et ea que legum auctoritas continet de absolendis libertatibus.“ Fumagalli hat dieses gleichfalls ganz missverstanden, und irrig auf Lombardisches Recht bezogen. — Weniger entschieden sind die Ausdrücke einer Urkunde von 902 bey Tiraboschi p. 85.

59) Fumagalli Num. 14 p. 54 (J. 776) „Commudatio bone fidei nascitur esse contractum ut vece emptionis obtineat firmitatis.“ Es ist L. 2 C. de rerum permut. (4. 64) „Permutationem, utpote bonae fidei constitutam, sicut commemo-

Bei Kauf und Tausch wird in der Regel auf den Fall der Eviction die Römische Dupla versprochen 60). Bei vielen derselben ist auch noch ausdrücklich von stipulatio und sponsio die Rede.

Zuweilen wird auch noch die Mancipation und die Fiducia genannt: das erste ist offenbar nunmehr ganz bedeutungslos, und das zweite bezeichnet, eben so wie in den Gesetzen (S. 206), ein gewöhnliches Pfand 61).

In Testamenten kommt nicht selten der Pflicht-

tas, vicem emptionis obtinere, non est juris incogniti.“ Wörtlich eben so steht die Formel in fünf anderen Urkunden Num. 36. 60. 67. 76. 85 von den Jahren 830 — 861. Dann kommt sie wieder vor Num. 125 J. 885, aber nur noch mit dem Zusatz: „eodemque nexu ublicant contraentes.“ Und nun behält sie diesen Zusatz in den späteren Urkunden Num. 126. 128 (eigentlich 129). 134 (J. 885. 892. 897). — Eben so steht sie ohne den Zusatz bey Tiraboschi Num. 27 (J. 826), und mit dem Zusatz ebendasselbst Num. 34 (vom J. 905) und in den noch späteren Urkunden N. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. Diese letzte ist von 1030. — Bey Lupi p. 635 mit dem Zusatz schon im J. 805, und abermals p. 1053 J. 896.

60) Tiraboschi Num. 27. 29. 64. 90. 92. 96. 103. 125. 131 (sec. 9. 10. 11). Lupi p. 605. 695. Eben so stets in den Urkunden bey Fumagalli.

61) Lupi p. 893 (J. 879) „vendo et trado et mancipio in jura et potestatem tuam.“ — Fumagalli Num. 6 (J. 748) „pro quibus uno solido posui tibi loco pigneri seo fiducia nexu idest petiola una de Prado etc.“ Ebendasselbst Num. 30 (J. 809). — Eben so in zwey Mayländischen Urkunden von 1034 und 1053. Muratori antiqu. Ital. T. 1 p. 588. 589.

theil vor, und zwar stets unter dem Namen *Falcidia* 62).

Sehr merkwürdig ist die Regelmäßigkeit, womit hier in den Testamenten die vorgeschriebene Zahl der Zeugen beobachtet wird, obgleich darin scheinbar eine große Ungleichheit herrscht. Diese Ungleichheit erklärt sich:

1) aus der abwechselnd gebrauchten Zahl von sieben und fünf. Das ältere Recht nämlich gestattete diese Mannichfaltigkeit wegen der verschiedenen Form des Civiltestaments und des prätorischen 63). Im Justinianischen Recht kommt diese Verschiedenheit freylich nicht mehr vor, vielmehr ist hier die Zahl von sieben Zeugen allgemein vorgeschrieben. Man muß daher bey unsern Urkunden annehmen, entweder daß sich hierin das ältere Recht auf eine unerklärliche Weise erhalten hat, oder

62) *Fumagalli Num. 70 (J. 853) „et quod non credimus si forsitan . . . de parenibus nostris aparuerit qui contra presente nostra hardinationis agere aut inrumpere quiescint . . . accipiant quanti fuerint in tantum ex ipsis rebus nostris pro falsitiae nomine quantumcumque eos plus minus legibus claudere potuerit.“* — *Lupi p. 627 sq. (J. 800)* — *Ughelli T. 4 p. 1040 (J. 1064)*. Bey diesem letzten Testament ist es merkwürdig, daß die *Adelgia Comitissa*, von welcher es herrührt, nicht nach Römischen, sondern nach Galischem Recht lebt. Aber in dieser spätern Zeit hatten sich überhaupt schon die Rechte sehr gemischt.

63) *Savigny, Eichhorn und Böschens Zeitschrift für geschichtliche Rechtswissenschaft B. 1 S. 85. 91 sq.*

(was wahrscheinlicher ist) daß man an die auch im Justinianischen Recht begründete Verschiedenheit der Testamente und Codicille dachte, welche letzten allerdings nur fünf Zeugen erfordern. Freylich hatte man von der Verschiedenheit beider Formen selbst nur ganz verwirrte Begriffe, so daß bey den meisten Urkunden dieser Art gar nicht mit Gewißheit bestimmt werden kann, ob man ein Testament oder einen Codicill machen wollte.

2) Daraus, daß bald alle gegenwärtige Zeugen gerechnet werden, bald nur diejenigen, welche schreiben können. Auch zu dieser Verschiedenheit ist Veranlassung im Römischen Recht: die erste Art der Rechnung nämlich ist richtig, wenn das Testament als ein mündliches betrachtet werden kann, d. h. wenn es in Gegenwart der Zeugen ganz hergesagt und nur beyläufig niedergeschrieben worden ist: die zweyte dagegen, wenn es nur als schriftliches Testament gelten kann, z. B. deshalb, weil die Zeugen den Inhalt gar nicht erfahren haben. — Bey dieser sowohl, als auch bey der zuerst bemerkten Verschiedenheit könnte übrigens auch in manchen Fällen das bekannte Privilegium mitgewirkt haben, welches Justinian dem testamentum rusticorum ertheilt hat.

3) Endlich auch daraus, daß der Notar, welcher das Testament schreibt, bald mitgerechnet wird als

Zeuge, bald auch nicht. Das erste ist offenbar dem Römischen Recht nach erlaubt: das zweite konnte man der größeren Feierlichkeit wegen vorziehen, weil nämlich bey der ersten Art aus bloßer Sparsamkeit Eine Person zu zwey verschiedenen Geschäften gebraucht wurde. Daß diese zweite Art nicht ungewöhnlich war, erhellt aus den oben (S. 182) erwähnten Ravennatischen Testamenten bey Marini, in welchen stets außer dem Notar sieben Zeugen vorkommen, und worin sich übrigens die alten Formen so rein erhalten haben. — Wenn man nun diese dreyfache Verschiedenheit voraussetzt, so sind alle Testamente bey Fumagalli (zehn an der Zahl), und drey bey Lupi entschieden regelmäßig, und nur eines bey diesem letzten ist zweifelhaft. Die regelmäßigen, lassen sich in folgender Tabelle leicht übersehen:

	Schreibende Zeugen	Nichtschreibende Zeug.	Notar	Summe
Fumagalli Num. 66	3	3	1	7
— — — 69	1	3	1	5
Lupi p. 871	—	4	1	5
Fumagalli Num. 15	4	1	(1)	6
— — — 32	1	6	(1)	7
— — — 49	3	2	(1)	6
— — — 100	4	3	(1)	7
— — — 124	1	4	(1)	6
— — — 126 (127)	5	—	(1)	6
Lupi p. 527	5	2	(1)	7
— — 627	2	3	(1)	6

	Schreibende Zeugen	Nichtschrei- bende Zeug.	Notar	Summe
Amagalli Num. 70	16	(2)	1	7
116	6	(3)	1	7

Diese Uebereinstimmung einer so bedeutenden Zahl von Fällen kann wohl nicht für zufällig gehalten werden. Ein anderes Testament bey Lupi ist zweifelhaft: in demselben kommen überhaupt neun Zeugen vor, drei Zeugen die als Römer bezeichnet werden, vier andere Zeugen, noch ein Zeuge und der Notar 64). Die sieben erstgenannten Zeugen unterschreiben nicht selbst. Aus den oben angegebenen Gründen also ist nicht klar, warum hier gerade diese und keine geringere Anzahl von Zeugen nöthig gefunden wurde. Vielleicht aber daß in diesem Fall in der That nur ein Theil der Zeugen aus Römern bestand, und daß nur diese mitgerechnet wurden.

Bei Contracten ist keine ähnliche Regelmäßigkeit sichtbar. In einigen Fällen zwar wird die Vorschrift von Justinian 65) befolgt, nach welcher

64) Lupi p. 1083 (J. 900) „† Ego Aribertus a me facto mea manu subscripsi. — Sig. ††† manibus Andrei Benedicti germanis de Gastello Bucardi de Carpeneto lege Romana vivent. rogat. test. — Sig. †††† manibus Leoni de Gendubio Raidoni Ardoni patr. et fil. Leoni Garivaldi de Calusco rogat. test. — † Nazarius rogatus subscripsi. — † Augverto not. scripsi post tradita complevi et dedi.“

65) f. 9. Band I S. 89.

derjenige Contrahent, welcher nicht schreiben kann, einen Notar und fünf Zeugen zuziehen soll ⁶⁶). In anderen Fällen dagegen scheint man sich an gar keine bestimmte Zahl zu binden ⁶⁷).

III. Studium und Schriftsteller.

Auch in diesem Reiche kommen, so wie in manchen der früher erwähnten, theils einzelne Spuren von Kenntniß des Römischen Rechts, theils noch gegenwärtig vorhandene schriftstellerische Arbeiten in Betracht.

Zu der ersten Classe von Nachrichten gehört vor allen die Stelle des Paulus Diaconus, welcher von den Justinianischen Rechtsbüchern so genaue Rechenschaft giebt, wie sie fast nur unter Voraussetzung eigener Anschauung gedacht werden kann ⁶⁸). — Ferner aus dem zehnten Jahrhundert

das

⁶⁶) Lupi p. 673. 893 (J. 828. 879). ?

⁶⁷) So kommen außer dem Notar vor drey Zeugen (Lupi p. 695), vier (ib. p. 759), sieben (ib. p. 657. 675. 677. 781. 643), acht (oder noch mehr; ib. p. 685), zehn (ib. p. 783).

⁶⁸) Paulus Diaconus hist. Long. Lib. I C. 25. „Leges quoque Romanorum, quarum prolixitas nimia erat, et inutilis dissonantia, mirabili brevitate correxit. Nam omnes constitutiones principales, quae utique multis in voluminibus habebantur, intra XII. libros coarctavit, idemque volumen Codi-

III. Studium und Schriftsteller. 225

das Manuscriptenverzeichnis von Bobbio, worin ein liber Pandectarum vorkommt 69). — Eben so aus dem elften Jahrhundert das Verzeichniß der Bücher, welche der Abt Desiderius von Montecassino abschreiben ließ: unter diesen stehen auch die Institutionen und die Novella, d. h. ohne Zweifel Julian 70). — Endlich gehört eben dahin noch die merkwürdige Nachricht aus der Jugendzeit des berühmten Lanfrancus († 1089).“ Dieser war in Pavia geboren, und empfing frühen Unterricht

cem Justinianicum appellari praecepit. Rursumque singulorum magistratuum sive iudicum (al. add. *jurisconsultorumque*) leges, quae usque ad duo millia pene libros erant extensae, intra Li librorum numerum rededit, eumque codicem Digestorum seu Pandectarum vocabulo nuncupavit. Quatuor etiam Institutionum libros, in quibus breviter universarum legum textus comprehenditur, noviter composuit. Novas quoque leges, quas ipse statuerat, in unum volumen redactas, eundem codicem Novellarum (al. *Novellam*) nuncupari sancivit.“ Am Schluß ist die Lesart *Novellam* vorzuziehen, welcher Name bey dem Werk des Julian, das hier ohne Zweifel gemeynt ist, gewöhnlich gebraucht wird.

69) Muratori antiqu. Ital. T. 3. p. 819 „Librum Pandectarum I. in quo est Expositio cujusdam in Mathetum.“ Der Zusatz geht auf ein anderes, bloß beschriebenes Werk, so wie p. 818 „In Genesi Librum I. in quo continetur ars cujusdam de Grammatica.“ Es ist daher durchaus kein Grund vorhanden, hier eine andere als die gewöhnliche Bedeutung von Pandectas vorauszusetzen, obgleich allerdings dieser Name auch zuweilen für die Bibel gebraucht wird. Ducange T. 5 p. 90:

70) Chronicon Casinense Lib. 3 C. 63 (Muratori script. T. 3 p. 474) „Instituta Justiniani et Novellam.“

in den freien Künsten und der Rechtswissenschaft, nach der Gewohnheit seiner Vaterstadt, so daß er bald als Redner in Rechtshändeln großes Lob erhielt 71). Darin liegt die vollständigste Bestätigung der oben (S. 119) aufgestellten Behauptung, daß der Unterricht im Römischen Recht mit den freien Künsten häufig verbunden wurde. Als Lanfrancus in späterer Zeit im Kloster Bec in Frankreich einer sehr berühmten Schule vorstand, wo unter andern Ivo sein Schüler war, wurde daselbst auch weltlicher und geistlicher Unterricht verbunden, und es ist sehr möglich, daß die Rechtswissenschaft mit inbegriffen war, obgleich gerade davon keine besondere Nachricht gegeben wird 72).

71) Milonis Crispini vita Lanfranci Cap. 5 (Opp. Lanfranci Paris. 1648. f. p. 6) „ab annis puerilibus eruditus est in scholis liberalium artium, et legum saecularum ad suam morem patriae. Adolescens orator veteranos adversantes in actionibus causarum frequenter rovicit, torrente facundiae accurate dicendo. In ipsa aetate sententias depromere sapuit, quas gratanter Jurisperiti aut Judices vel praetores civitatis acceptabant. Meminit horum Papia.“ Aus diesen sententiis, die offenbar nichts anderes sind als Rechtsätze, die er in gerichtlichen Reden aussprach, wird seltsamerweise ein eigenes Buch gemacht in Hist. lit. de la France T. 7 p. 15: „il entreprit un recueil de sentences choisies du droit alors en usage, qui lut de grande utilité aux Jurisconsultes et aux Magistrats qui rendoient la justice.“

72) Robertus de Monte in access. ad Sigebert. a. 1117 (hinter Guiberti opera ed. Dachery. Paris. 1651. f.) p. 750 „mortuus est etiam hoc anno vir religiosus et magnae litte-

III. Studium und Schriftsteller. 227

Die gründliche Rechtskenntniß seines Schülers Ivo würde dazu sehr gut passen. — Dieselbe Verbindung des Rechtsunterrichts mit den freyen Künsten, als eine in Italien gewöhnliche Einrichtung, wird angedeutet in dem Gedicht von Wipo, indem er den K. Heinrich III. auffordert, ähnliche Anstalten in Deutschland zu begründen ⁷³).

Ich komme nun auf die noch gegenwärtig vorhandenen Schriften über das Römische Recht, welche im Lombardischen Reiche verfaßt sind.

Dahin gehört zuerst die *Lex Romana Utinensis*, d. h. das *Breviarium*, so wie es um das J. 900 für die Lombardischen Römer umgearbeitet worden ist ⁷⁴). Dieses Werk ist schon oben für

raturae Ivo Carnotensis episcopus. Hic dum esset juvenis, audivit magistrum Lanfrancum priorem Becci *de secularibus et divinis literis tractantem*, in illa famosa schola quam Becci tenuit etc.“ — An einer früheren Stelle läßt derselbe Robertus unsern Lanfrancus gemeinschaftlich mit Irnerius das Rechtsstudium in Italien neu begründen: davon wird aber bequemer unten im Leben des Irnerius geredet werden können.

⁷³) Wipo in paneg. ad Henric. III. (in Canisii lect. ant. T. 4 p. 167.)

„Tunc fac edictum per terram Teutonicorum
Quilibet ut dives sibi natos instruat omnes
Literulis, Legumque suam persuadeat illis:
Ut cum principibus placitandi venerit usus
Quisque suis libris exemplum proferat illis.
Moribus his dudum vivebat Roma decenter:
His studiis tantos potuit vincire tyrannos
Hoc servan: Itali post prima crepundia cuncti.“

⁷⁴) f. v. B. i C. 363 fg.

die Untersuchung der Verfassung benutzt worden: hier kommt es in Betracht, insofern es eine eigenthümliche Darstellung des Privatrechts enthält. Aber in dieser Rücksicht ist es ungleich weniger merkwürdig und lehrreich: es schließt sich nämlich im Ganzen an das ursprüngliche Breviarium an, und begnügt sich, den Inhalt desselben in barbarischer Sprache und oft auf sehr verwirrte Weise darzustellen. Was im Privatrecht dieser Umarbeitung eigenthümlich ist, erklärt sich theils aus der großen Unwissenheit des Verfassers, theils aus Germanischen Einrichtungen und Formen, die bey den Römern Eingang gefunden hatten. Zu der ersten Classe gehören die Erklärungen von *furiosus* 75), von *fideicommissum* 76) und von *furtum oblatum* 77).

75) f. s. B. I §. 371.

76) L. Rom., Cajus I. 12 (Canciani Vol. 4 p. 505)
„De fidei commissis. Inpr. Si quis homo pro fidei jussorem acceperit, si se ad ipsum fidei jussorem vult, fide quod fecit, solvat. Et quod si illum fidei jussorem dimittere vult, ad suum debitorem se tenere debet, ut suum debitum ei reddat.“

77) L. Rom., Cajus I. 13 p. 505. „ . . Oblati actio furtus est, ut si aliqui homo alterius rem sine commiatum domini sui tetigerit. Oblati actio furtus est, ut si aliquis alterius caballum super convenientiam ipsius longius minaverit, quam inter eos convenerit. Oblati actio furtus est, si quicumque furtum faciat. Oblati actio furtus est, si quicumque homo alicui consilium dederit, ut quicumque furtum faciat. Oblatio actio furtus est, si quicumque homo rem suam in manum suam tenit eam, alter homo si ipsam rem de manum suam ex-

III. Studium und Schriftsteller. 229

Eben dahin gehört die sinnlos aus dem alten *Breviarium* 78) benbehaltene Stelle, nach welcher die Ehe zwischen Römern und Germanen bey Todesstrafe verboten seyn sollte 79), die doch gerade bey den Lombarden ganz entschieden erlaubt war 80). — Germanischen Ursprungs sind die Stellen über die Emancipation 81), die Endeshelfer 82), und die Stipulation 83). — Aus einigen Stellen könnte

coserit, ut ea perdere debeat. Istae tales causas omnis homo eas pro furtu tenere potest.“

78) f. s. C. 73.

79) L. Rom., Cod. Theod. III. 14 p. 479. „Nullus Romanus Barbara cujuslibet gentes uxorem habere presumat, nec Barbarus Romana sibi in conjugio accipere presumat; quod si fecerint, capitalem sententiam feriantur.“

80) Die Gesetze des K. Liutprand nehmen darauf besondere Rücksicht, und bestimmen die Folgen, f. s. B. I C. 115.

81) f. s. B. I C. 368.

82) f. s. B. I C. 393.

83) L. Rom., Paulus II. 2 p. 509. „.. Stipula hoc est, ut unus de ipsos levet festucum de terra, et ipsum festucum in terra rejectet, et dicat: per ista stipula omne ista causa dimitto; et sic ille alter prendat ipsum illum festucum, et eum salvum faciat; et iterum illo alius similiter faciat.“ Die Germanische Rechtsform, die hier dem Verfasser vorschwebt, ist unverkennbar. Vgl. Eichhorn deutsche Rechtsgeschichte Abth. I C. 146. Diese Stelle wirft denn auch ein helles Licht auf Isidors Ableitung des Wortes stipulatio von stipula (orig. IV. 24): „veteres enim quando sibi aliquid promittebant, stipulam tenentes frangebant: quam iterum jungentes, sponsiones suas agnoscabant.“ Wenn diese Sitte bey den Römern wirklich existirt hätte, wie konnte sie dem Varro, der doch einige Zeit

man glauben, daß der Verfasser vollständigere Handschriften des Breviarü als die unsrigen vor sich gehabt habe, wenn nicht gerade durch die große Nothheit dieser Schrift das Verhältniß zu ihrer Quelle im einzelnen so ungewiß würde⁸⁴⁾.

vor Isidor lebte, so ganz unbekannt geblieben seyn, und wie war es dann überhaupt möglich, jemals auf eine andere Ableitung zu verfallen? Aber offenbar schwebte dem Isidor, wie unserm Verfasser, die Anschauung der Germanischen Sitte vor, und der Unterschied ist nur dieser: unser Verfasser, ein sehr einfacher Mann, erzählt was er täglich sieht, und nennt das Stipula; Isidor aber, ein Gelehrter, bildet die Sache so weit um, daß daraus eine historisch etymologische Hypothese wird. Diese mögen wir ihm gerne gestatten, nur dürfen wir sie nicht, wie so oft geschehen ist, für ein quellenmäßiges Zeugniß halten, was sie nicht ist.

84) L. Rom., Cod. Theod. III. 15 de fidejussoribus domicum. Der alte Text verbietet in einer einzigen Constitution Bürgschaften für die Rückgabe der Dos an die Frau. Die alte Interpretation verbietet gleichfalls die Bürgschaften pro muliere; dieses ist vielleicht Mißverständnis des Textes, vielleicht aber auch nur undeutlicher Ausdruck desselben Satzes, so daß bey dem pro muliere hinzuzudenken ist: creditrice. In unserm Werk aber finden sich hier zwey Stellen; die zweyte ist dem alten Text gemäß, die erste aber erlaubt der Frau, für die versprochene Bestellung der Dos Bürgen zu stellen, von welchem Fall in dem alten Text gar nicht die Rede ist. — Eben dahin gehört L. Rom., Paulus I. 17 und 18 p. 508, von welchen ungewiß ist, ob sie in unserm Paulus, wie wir ihn durch das alte Breviarium kennen, enthalten sind. Doch ist in der zweyten Stelle manches, was an Paulus I. 13 B., besonders an §. 4 dieses Titels, erinnert. Daß dieser Umstand zweifelhaft seyn kann, beweist schon, wie sehr sich bey unserm Verfasser durch Barbaren der Sprache und der Gedanken alles in eine unkenntliche Masse aufgelöst hat.

III. Studium und Schriftsteller. 231

Sehr merkwürdig sind ferner die Lombardischen quaestiones ac monita, welche Muratori aus zwey Manländischen Handschriften der Lombardischen Gesetze hat abdrucken lassen 85). Es sind vermischte Bemerkungen aus verschiedenen Germanischen Rechten und aus dem Römischen. Geschrieben sind sie um das J. 1000, nämlich gewiß nach K. Otto II. und nicht nach K. Heinrich II. Das erste — denn sie geben 24 Ursachen des gerichtlichen Zweykampfs an, und unter diesen sind mehrere wörtlich, nur sehr durch Abschreiber entstellt, aus den Gesetzen von Otto II. genommen 86). Das zweyte — denn selbst die Handschriften, worin sie sich finden, gehören in diese Zeit, wie dieses theils nach Muratori's Bemerkung aus den Schrift-

85) Muratori Script. rer. Ital. T. 1 P. 2 p. 163 — 165. und daraus abgedruckt bey Canciani Vol. 1 p. 221 — 224. Es ist nicht deutlich, ob dasselbe ganz oder zum Theil in beiden Handschriften zugleich steht, oder ob es bloß aus beiden zusammengesetzt ist. Auf jeden Fall hat alles abgedruckte einen gleichen Character, und scheint durchaus einer und derselben Zeit anzugehören; wie auch die Handschriften selbst von Muratori ungefähr in dieselbe Zeit, nämlich in den Anfang des elften Jahrhunderts, gesetzt werden. Der Titel ist von Muratori hinzugefügt.

86) Canciani l. c. p. 222. Die Kampfsursachen Num. 14. 15. 16. 18. 19. 21. sind genommen aus L. Long. Ottonis II. Nam. 1. 2. 4. 5. 6., welche in das J. 983 fallen. Vgl. über diese Zeitbestimmung der Ottonischen Gesetze Canciani l. c. p. 228 not. 8.

zügen erhellt, theils daraus daß keine neueren Gesetze als die des K. Heinrich II. in diesen Handschriften enthalten sind. Die Schrift ist barbarisch in Sprache und Gedanken, beynah mit der vorher erwähnten *Lex Romana* zu vergleichen, und auch aus diesem Grunde kann nicht mit Wahrscheinlichkeit eine neuere als die eben bemerkte Zeit angenommen werden: doch ist manche genaue Bestimmung aus Pandektenstellen richtig verstanden. Für uns ist sie sehr wichtig, weil daraus die unstreitige Bekanntschaft mit allen Theilen der Justinianischen Rechtsbücher erhellt. So ist darin die Rede von den verschiedenen Lebensaltern, die freylich nicht ganz nach Römischen Begriffen angegeben werden, und woben eine Stelle der Institutionen mit den Anfangsworten angeführt wird 87). — In einer andern Stelle wird die Intestaterbfolge der

87) Canciani l. c. p. 224 „Et de aetate dicitur, secundum hic declaratur, et juxta illud, quod dicitur in *Legge Romana* in libro, qui nominatur *Instituta in Legge*, quae inchoat sic: *Nunc transeam fideicommissa.*“ Offenbar ist damit gemeint das pr. J. de fideic. hered., und die Art zu citiren ist dieselbe wie nachher bey den Glossatoren. Freylich steht nun in dem ganzen Institutionentitel nichts über das Alter, man muß daher annehmen, entweder daß der Verfasser selbst dieses Citat bey einem andern Schriftsteller gefunden und mißverstanden hat, oder daß es erst in dem Abdruck bey Muratori in diese unrichtige Verbindung mit dem vorhergehenden gekommen ist, was bey dem gänzlischen Mangel an Abtheilung in alten Handschriften gar leicht der Fall seyn konnte.

III. Studium und Schriftsteller. 233

Novelle 118, frenlich sehr verwirrt dargestellt, und dabei ausdrücklich auf Justinians Novella verwiesen, was wohl, da es als Titel eines Buchs gebraucht wird, auf Julian zu beziehen ist 88). — Das Recht der Schätze wird nach der Justinianischen Vorschrift dargestellt, d. h. so, daß der Finder dem Grundeigenthümer die Hälfte abgeben soll 89), anstatt daß nach dem Theodosischen Code der Grundeigenthümer nur ein Viertel bekam 90). — Die folgenden Bestimmungen sind aus Pandektenstellen entlehnt. Wenn ein Slave ein Depositum empfängt und darauf manumittirt wird, so geht die actio depositi gegen ihn in der Regel nicht, außer wenn er zufällig noch jetzt die Sache besitzt 91). — Der Commodatar, der die Sache durch

88) Canciani l. c. p. 222. Der ganze Abschnitt ist überschrieben; *Supercessio Legi Romana*, und auch nachher steht *supercedere* für *succedere*. Der Schluß lautet so: „*sic praecepit Lex Romana in Libro, qui nominatur Novella, quem egit Justinianus Imperator temporibus suis.*“

89) Canciani l. c. p. 223 „*Si homo invenerit Scao in terra aliena, medietatem habeat qui invenerit, et medietatem cuius terra est, quia Lex Romana dicit.*“ Die Stelle, worauf hier verwiesen wird, ist L. un C. de thesauris (10. 15) oder §. 39 I. de div. rerum (2. 1).

90) L. 2 C. Th. de thesauris (10. 18).

91) Canciani l. c. p. 223 „*Si homo commendaverit servo aliquas res, et postea ipse servus fuerit dimissus liber, et veniens ille, qui ipsas res commendavit requirere, respondeat*

Zufall verliert, braucht den Werth derselben nicht zu ersetzen 92). — Ueber den Diebstahl an einer Urkunde wird sehr undeutlich gesprochen, doch so, daß man sieht, der Werth des Gegenstandes soll als gestohlen betrachtet werden, wenn mit jener Urkunde der Beweis verloren worden ist 93). — Hat ein Slave gestohlen und ist dann entflohen, so hat der Bestohlene gegen den Herrn keine Klage, außer wenn mit Willen oder wenigstens mit Wissen des Herrn gestohlen worden ist, worüber diesem der Bestohlene den End zuschieben kann 94). — In Criminalsachen

ille: Ab illo die, quando tu mihi commendasti, servus eram, et ipse dominus meus mihi tulit. Quomodo possum contradicere, quia dominus meus erat ille? Lex est, ut postquam ipse manifestat quod commendasset, reddat ei quod dicit Lex ad res alienas commendatas.“ Es scheinen hier zwey Stellen der Pandekten zusammengeschmitten: L. 1 §. 18 D. de depositis (16. 3) und, von Lex est an, L. 21 §. 1 D. eod.

92) Canciani l. c. p. 233 „Si quis commendaverit aliquis res cuilibet, et ipse perdidit postea aut per incendium aut per . . . (leg. ruinam) justum est nihil reddat etc.“ — L. 1 §. 4 D. de oblig. et act. (44. 7) „ . . . si majore casu, cui humana infirmitas resistere non potest, veluti incendio, ruina naufragio rem, quam accepit, amisit, securus est etc.“ — Ober auch L. 5 §. 4 D. commodati (13. 6) „ . . . Proinde et si intus incendio, vel ruina aliquid contigit, vel aliquod damnum fatale, non tenebitur etc.“

93) Canciani l. c. p. 223 „ . . . Lex est, ut si perdidit res, quas aliter charta ipsa reddere debet, caput tantum, res.“ Die Pandektenstellen sind L. 27 pr. L. 32 pr. D. de furtis (47. 2).

94) Canciani l. c. p. 224 „Recordare, quoniam si servus ambulaverit a mansione alterius, et dixerit: Homo ille

soll der Ankläger Bürgen stellen oder selbst verhaftet werden, und zwar wird dieses ausdrücklich auf Römisches Recht gegründet 95).

In Handschriften der Lombardischen Gesetze finden sich sehr häufig theils Formeln, theils Glossen, beide zur Erläuterung des Textes. Die meisten sind zur Zeit der Schule von Bologna geschrieben, können also erst in der Folge erwähnt

mandat vobis domino meo, praesta talem rem; et praestaverit, et ipse servus fugierit, et ipse qui servo res dederit, pulsaverit dominum: iustum est, dominus nihil ei rendat, nisi praebet sacramentum (d. h. nisi actor deferat jusjurandum) nec suae voluntatis, nec suae conscientiae ejus fuisset, quod servus suus hoc malum fecisset, et fiat solutus. Et si voluerit, habet spatium ad requirendum eum habere.“ — Die Stelle ist aus mehreren richtigen Sätzen zusammengesetzt: 1) die actio noxalis geht gegen den Herrn nur dann, wenn er den Sklaven herbeyschaffen kann, und insbesondere nicht, wenn der Sklave entflohen ist. L. 21 pr. §. 2. 3 L. 22 D. de nox. act. (9. 4). 2) Eigenes Mitwissen verbindet den Herrn absolut (suo nomine, der actio noxalis entgegengesetzt). L. 2. 3. 4. D. eod. 3) Daß dieses Mitwissen durch Eideszuschreibung erwiesen werden kann, folgt aus der allgemeinen Zulässigkeit dieses Beweismittels.

95) Canciani l. c. p. 221 „Quaestio de Lege Romana Homo, qui ad Placitum wadium dederit, et non habet fidejussores paratos, Comes comprehendat, et faciat mittere in carcerem, quia Lex Romana praecepit.“ So verbunden finde ich diese Sätze in keiner Stelle des Römischen Rechts. Bürgen allein werden erwähnt in L. 7 §. 1 D. de accus. (48. 2) L. 3 C. de his qui accus. (9. 1)) Verhaftung allein in L. 2 in f. C. de exhib. reis (9. 3) L. 17 C. de accus. (9. 2). Bürgschaft und Verhaftung neben einander werden einmal bey dem Angeklagten genannt in L. 1 D. de cust. et exhib. (48. 3), wovon aber hier nicht die Rede zu seyn scheint.

236 Kap. XIV. Röm. Recht im Lombard. Reich.

werden. In einer Handschrift zu Verona aber finden sich Formeln und Glossen aus zwey verschiedenen Zeitaltern, und die ältesten derselben gehören hierher 96). Canciani setzt dieselben mit vieler Wahrscheinlichkeit gleich nach K. Heinrich II. 97), weil nämlich eines seiner Gesetze zum Theil wörtlich in eine solche Glosse aufgenommen ist, ein anderes aber, von K. Heinrich III., welches auf Vergiftung die Todesstrafe setzt, darin ignorirt wird 98). Ob sie verschiedene Verfasser haben, ist nicht klar, aber von verschiedenen Meinungen ist oft die Rede, und bey der Anführung derselben werden die stärksten Ausdrücke nicht gespart 99).

96) Auszüge aus den älteren, hierher gehörigen Glossen dieser Handschrift stehen bey Canciani Vol. 2 p. 463 — 471. Vol. 5 p. 54 sq.; aus den neueren bey Canciani Vol. 5 p. 472 sq.

97) Canciani Vol. 5 p. 4.

98) L. Long. Henrici I. (II.) N. 1 steht in Glossa L. Liutprand. II. 8 (Canciani Vol. 5 p. 77). — Die Todesstrafe der Giftmischer steht in L. Long. Henrici II. (III.) N. 2, anstatt daß vorher ein bloßes Wehrgeld darauf stand. L. Long. Rotharis 141 (wo bey Georgisch ganz falsch *mortuus non fuerit* steht für *mortuus fuerit*). In unsern Glossen aber wird bey diesem Gesetz des R. Rotharis auch allein von Geldstrafe gesprochen (Canciani Vol. 5 p. 57), also das Gesetz des R. Heinrich III. dabey ganz ignorirt.

99) S. B. Canciani Vol. 5 p. 56 „*Si vera os tale non egredietur, emendabitur ut plagae. — Secundum asinas.*“ und so öfters.

III. Studium und Schriftsteller. 237

In diesen Glossen wird mehrmals Römisches Recht angeführt, und zwar meist bloß unter dem Namen *lex Romana*, ohne daß dabei die Quelle nachzuweisen ist ¹⁰⁰), zuweilen mit Verweisung auf eine Stelle des Justinianischen Codex ¹⁰¹), oder auf Julian ¹⁰²). Das Justinianische Recht scheint also auch hier allein benutzt zu seyn, und eine Stelle, welche Canciani auf das *Breviarium* gedeutet hat, ist vielmehr auch auf den Codex zu beziehen ¹⁰³). In einer Stelle scheint auf Cicero's *Topik* angespielt zu seyn ¹⁰⁴).

100) So bey Canciani Vol. 5 p. 66. 67. 68 in drey Stellen.

101) Canciani Vol. 5 p. 102 not. 1 (zu L. 67 Lotharii I.) „*Qui testes non debent compelli a Comitibus dicere testimonium, nisi XV. diebus, ut in his observent iudicium, ut legitur in III. libro Codicis.*“ Es ist L. 19 C. de testibus (4. 20).

102) f. S. Note 35.

103) Canciani Vol. 5 p. 65. (Monitum zu L. Rotharis 227) „*Scito si quis Longobardus servo communi libertatem dederit, quod pars ad crescit socio non danti: ut legitur in antiquo jure Romano, quod lex Longobarda sequitur.*“ Canciani (Vol. 5 p. 9) bezieht das auf die älteren Quellen, welche unser Glossator selbst verglichen habe, z. B. auf Paul. IV. 12. 1 oder Ulp. I. 18. Dabei ist aber diesem Glossator zu viel Gelehrsamkeit zugetraut. Es ist offenbar bloß eine wörtliche Anspielung auf L. 1 §. 7 C. de communi servo manum. (7. 7). „*Jus autem accrescendi, quod antiqua jura in communibus servis manumittendis introducebant, nullius esse momenti, nec in posterum frequentari penitus concedimus.*“

104) Canciani Vol. 2 p. 464 „*Nobiles sunt, quorum majorum parentum suorum nemo servituti subjectus sit.*“ 36

238 Kap. XIV. Röm. Recht im Lombard, Reich.

Zuletzt gehört hierher auch noch die Schrift, welche nun schon seit mehreren Jahrhunderten unter dem Namen *Brachylogus* bekannt ist. Von dieser Schrift sind noch jetzt wenigstens zwei alte Handschriften übrig, die ich selbst gesehen habe, vielleicht auch noch eine dritte, nämlich:

1) In der Universitätsbibliothek zu Königsberg auf Pergament, in Quart, aus dem Ende des dreizehnten Jahrhunderts. Das Werk hat hier gar keinen Titel, ist auch nicht in Bücher abgetheilt, und steht hinter *Rofredi libellus de jure canonico*.

2) In der Wiener Bibliothek, auf Pergament, in Octav, aus dem Ende des zwölften oder dreizehnten Jahrhunderts, in Bücher abgetheilt, und mit der Ueberschrift: *Summa novellarum constitutionum Justiniani imperatoris* ¹⁰⁵).

3) Wahrscheinlich auch zu Regensburg in der Bibliothek zu S. Emmeran. Wenigstens führt dieselbe eine Handschrift genau denselben Titel, welches

finde darin eine Anspielung auf Cicero *top.* §. 6: „*Gentiles sunt . . . quorum majorum nemo servitatem servavit.*“

105) Codex ms. *jur. civ.* Num. 290, ehemals in Tegernsee, nachher in Ambras. Lambeck in seinem Werk über die Wiener Handschriften beschreibt auch die unsrige (*Lib.* 2 p. 645 ed. Kollar) und bemerkt richtig, daß es mehr ein Auszug aus den Institutionen als aus den Novellen heißen könne, weiß jedoch nicht, daß es der längst gedruckte *Brachylogus* ist.

III. Studium u. Schriftstell. (Brachylogus) 239

so eben von dem Wiener Brachylogus bemerkt worden ist ¹⁰⁶).

Die Ausgaben sind folgende:

1) hinter den: Institutiones Lugd. ap. Senne-tonios 1549 f., die erste Ausgabe unsrer Schrift, unter dem Titel: corpus legum per modum in-stitutionum ¹⁰⁷).

2) Corpus legum . . . Jsagoge D. Joannis Apelli in quatuor lib. Inst. Lovanii ex off. Barth. Gravii 1551. 8vo.

3) Brachylogus totius juris civilis, sive cor-pus legum etc. (zugleich auch Cajus und Ul-pian) Lugd. ap. Maur. Roy, et Lud. Pesnot.

¹⁰⁶) Biblioth. princ. ecclesiae . . . ad S. Emmeramum Pars II. (Ratisb.) 1748. 8 p. 126 Num. 752. „Summa Novel-larum Constitutionum Justiniani Imperatoris cum aliis Juris Canonici expositionibus. Membr. saec. 13.“ Eine genauere Beschreibung wäre sehr zu wünschen.

¹⁰⁷) Das corpus legum steht schon auf dem Titel der In-stitutionenausgabe angezeigt, es wird ferner bemerkt in der Vor-rede gleich nach diesem Titel, und abermals in der zweiten Vorrede am Ende der Institutionen (datirt prid. Kal. Oct. 1548). Ueberall wird bemerkt, daß es hier zum erstenmal gedruckt ist, und nach den Vorreden scheint es auch, daß die oben angege-bene Ueberschrift aus dem alten Manuscript herrührt. Das cor-pus legum wird gleichfalls erwähnt in dem königlichen Drucker-privilegium für das ganze Corpus Juris vom 12. Sept. 1548. — Die Annahme einer früheren Ausgabe, und zwar vom J. 1543, bey Pützmann miscell. p. 34 und Stockmann ad Bachii hist. juris ed. 6 p. 635, beruht auf einem Mißverständniß.

1553. 8vo ¹⁰⁸). Hier zuerst kommt der Name Brachylogus vor, aber höchst wahrscheinlich von dem Herausgeber gemacht, nicht aus einer Handschrift, wie theils aus den folgenden gewiß nicht handschriftlichen Worten erhellt, theils auch daraus, daß über dem Anfang des Werks selbst nicht abermals dieser Titel, sondern ganz der ausführliche Titel der Sennetonschen Ausgabe steht, nur mit einigen Abkürzungen.

4) Hinter Institutiones Lugd. ap. H. a Porta 1553. f.

5) Brachylogos etc. Lugd. ap. Lud. Pesnot 1557. 8vo. mit Cajus und Ulpian, diesmal aber auch noch mit Paulus, welcher unbegreiflicherweise auf dem Titel für ungedruckt ausgegeben wird. Abdruck der Ausgabe Num. 3. Die Ausgabe von 1559 ¹⁰⁹) ist dieselbe wie die von 1557, nur mit einem neuen Titelblatt.

6)

¹⁰⁸) Hugo Index edit. (hinter dem Paulus. Berol. 1795.
⁸) Num. 9 p. 140. — Es ist seltsam, daß das Druckerprivilegium vom 12 Sept. 1548, also von demselben Tage wie das Sennetonsche (s. die vorige Anm.) datirt ist.

¹⁰⁹) Hugo l. c. Num 14 p. 145. — Daß es bloß ein neues Titelblatt ist, kein neuer Abdruck, ist nicht ganz unwichtig. Es folgt daraus, daß im Paulus die Ausgabe des Cujacius (von 1558) gar nicht benutzt seyn kann, welche bey einer Ausgabe von 1559 fast unmöglich übersehen seyn könnte. Schon auf dem 2-

III. Studium u. Schriftstell. (Brachylogus) 241

6) Hinter: Institutiones. Lugd. ap. H. a Porta 1558 f.

7) Hinter: Institutiones. Lugd. 1562 f.

8) Eben so Lugd. 1567 f. welches ein reiner Abdruck der Ausgabe von 1562 ist ¹¹⁰). — Die vorhergehenden Ausgaben. (Num. 2 — 6) scheinen bloße Abdrücke der Sennetonschen zu seyn, in diesen beiden dagegen finden sich nicht seltene Abweichungen, welche jedoch durchaus nicht auf einem neu hinzugekommenen handschriftlichen Text zu beruhen scheinen. Nämlich Pratejus hat in diesen zwey Ausgaben am Rande die Quellen des Brachylogus anzugeben versucht, und bey dieser Gelegenheit scheint er zugleich den Text aus diesen Quellen haben berichtigen zu wollen, welches freylich eine sehr undankbare Arbeit ist, und wodurch die Ausgabe selbst allen kritischen Werth verloren hat. Daß hier und in den vorhergehenden Ausgaben nur die Sennetonsche zum Grunde liegt, erhellt unter andern auch aus der Sennetonschen

telblatt von 1557 steht die unverschämte Behauptung, daß Paulus hier zuerst gedruckt erscheine.

110) Beide gehören zu vollständigen Ausgaben des Corpus Juris. Nach dem Buchhändlerzeichen (dem aufrechtstehenden Löwen) sind sie bey den Gebrüdern Sabiano erschienen. Die zwente ist reiner Abdruck der ersten, es ist also nicht wie bey der Wesnotschen von 1559 bloß ein neues Titelblatt.

Vorrede, die in den Ausgaben Num. 4. 6. 7. 8 mit aufgenommen ist.

9) Enchiridium jūris instar imperialium Institutionum etc. cum praef. Jo. Boniati. Heidelbergae excud. Jo. Major 1570. 8vo. Der Herausgeber hielt das Manuscript, das er vor zehn Jahren in Bourges gefunden hatte, für ungedruckt. Es ist aber in der That unser Brachylogus, nur ohne Abtheilung in Bücher, und in Lesarten von den andern Ausgaben sehr abweichend; eben darum aber ist diese bis jetzt ganz übersehene Ausgabe sehr wichtig, und leistet ganz den Dienst einer Handschrift. Offenbar hatte die Schrift in dem Manuscript gar keinen Titel, und der gegenwärtige ist von dem Herausgeber gemacht.

10) Hinter: Institutiones. Lugd. 1575 f. Wiederum ein bloßer Abdruck der Ausgaben Num. 7 und 8. ¹¹¹⁾

11) Institutionum s. Elementorum j. civ. enucleati libri III. . . cura Nic. Reusneri. Francof. ex off. Nic. Bassaei 1585. 8vo., und

¹¹¹⁾ Die Ausgaben Num. 7 und 8 habe ich selbst verglichen, diese kenne ich nur aus Cramer dispunct. p. 100. An der gänzlichen Uebereinstimmung zweifle ich deswegen nicht, weil die Seitenzahlen zutreffen; der Brachylogus fängt nämlich in diesen drey Ausgaben auf einer und derselben Seite (p. 499) an.

III. Studium u. Schriftstell. (Brachylogus) 243.

mit verändertem Titel, Francof. 1590. 8vo. ¹¹²). Aus der Zueignung an den Grafen von Hanau ¹¹³) erhellt, daß Neusner keine Handschrift gehabt, sondern daß er den Text nach eigenem Gutdünken und aus dem Text des Corpus Juris verbessert ¹¹⁴), auch die Abtheilungen nach Willkühr verändert hat: ein Verfahren, welches bey einer Schrift dieser Art nicht sinnloser und verkehrter hätte erfunden werden können.

12) Brachylogus juris civilis ed. Senckenberg. Francof. et Lips. 1743. 4to. Senckenberg folgt im Ganzen der Ausgabe des Neusner, so daß sein Text gleichfalls ganz unzuverlässig ist.

13) Lovan. ed. Nelis typ. acad. 1761. 12mo., Abdruck der Ausgabe Num. 2. ¹¹⁵).

Aus dieser Uebersicht ergibt sich, daß eigentlich nur zwey Originalausgaben vorhanden sind, die erste nämlich und die neunte in der aufgestellten Reihe. Eine neue Ausgabe müßte daher ihren Text lediglich auf diese und auf die vorhan-

¹¹²) Senckenberg praef. ad Brachylogum p. III.

¹¹³) Abgedruckt bey Senckenberg l. c. p. XXX sq.

¹¹⁴) l. c. p. XXXI. „totum hunc libellum a capite ad calcem semel atque iteram relectum, atque recognitum, non solum ex libris juris civilis fideliter ac diligenter restitui, et ab innumeris erroribus vindicavi etc.“

¹¹⁵) Senckenberg praef. ad Begeri corpus juris reconcinatum §. 17.

244 Kap. XIV. Röm. Recht im Lombard. Reich.

denen Manuscripte gründen, die übrigen Ausgaben aber mit ihren angeblichen Verbesserungen, selbst in der Kapitelabtheilung, ganz bey Seite setzen ¹¹⁶). Jene Originaltexte übrigens sind von einander sehr abweichend, nicht bloß in einzelnen Lesarten, sondern auch in der Vollständigkeit des Inhalts; indem z. B. in der Königsberger Handschrift und der Ausgabe von 1570 vieles ganz fehlt, was in den anderen steht, auch indem in jenen beiden Texten gar keine Abtheilung in Bücher zu finden ist.

Eine Nachricht von dem Brachylogus ist schon mehrere Jahre vor der ersten Ausgabe bekannt gewesen. Nämlich Johann Apel, ein Nürnberger, der lange zu Königsberg in Preussen angestellt war, endlich aber in seiner Vaterstadt im J. 1536 starb, fand in Königsberg ein handschriftliches Werk, das er in das zwölfte Jahrhundert setzte ¹¹⁷). Er nennt

¹¹⁶) Sieht man nämlich zu, daß in allen anderen Ausgaben keine Handschrift gebraucht worden ist, so können ihre Abweichungen nur auf zweyerlei Art entstanden seyn: als Druckfehler nämlich, oder als Conjecturen, und zwar beruhen die meisten Conjecturen, wie schon bemerkt, auf dem verkehrten Bestreben, den Brachylogus aus dem Text des *Corpus Juris* zu verbessern. — Der Deutlichkeit wegen habe ich indessen nach den Kapiteln und Paragraphen der Senckenberg'schen Ausgabe, als der bekanntesten, citirt.

¹¹⁷) Jo. Apelli dialogus isagog. in Inst. Justiniani, zuerst gedruckt hinter Ulr. Fabricii processus judicarius. Basil. a. a. mvo. 1542. (Unsere Stelle steht daselbst p. 168.) Nachher mehrmals gedruckt, bald allein (z. B. Lugd. 1543. Colon.

III. Studium u. Schriftstell. (Brachylogus) 245

es einen abgeänderten libellus Institutionum, und beschreibt es so, daß es unstreitig unser Brachylogus gewesen seyn muß, auf welchen auch jene Benennung sehr gut paßt. Er sagt nämlich, diese umgeschriebenen Institutionen seyen zwar auch in vier Bücher abgetheilt, jedoch anders als die Justinianischen, indem nämlich das dritte Buch mit dem Titel de obligationibus, das vierte mit dem de actionibus anfangt: und diese Ordnung paßt, eben so wie der allgemeine Character des Werks, genau zu unserm gedruckten Brachylogus ¹¹⁸⁾.

1564. 12mo.) bald in Sammlungen, unter andern auch hinter der oben bemerkten Löwener Ausgabe des Brachylogus von 1551.

118) Apellus l. c. „... libellus Institutionum, annos abhinc quadringentos conscriptus, .. ad eum modum qui sequitur. Primus in ordine liber erat qualis etiam hodie circumfertur, sic tamen ut titulus de jure personarum primum sibi locum vendicaret, reliqui duo tituli qui praecedunt, essent universae tractationis praeludia. Deinde secundus liber usque ad tit. de obligationibus protendebatur: tum tertius ab eo loco usque ad titulum de actionibus titulus de actionibus, cum his quae sequuntur, liber quartus erat. . . . Nuper inveni eum apud mare Balticum et sinum Codannm, in bibliotheca quadam haud ita magna a tineis corrosus, et pulveribus bene obsitum.“ Nachher wird noch ausdrücklich Königsberg genannt. — Aus jener Nachricht ist eine Reihe von Mißverständnissen entstanden. Zuerst hat Balduin das Werk für ein Manuscript der Justinianischen Institutionen gehalten (Comm. ad Inst. proleg. gen. und Lib. 3 T. 1 proleg.), wofür es Apell keinesweges ausgiebt. Seitdem ist nun bekändig von dem uralten Institutionenmanuscript an der Ostsee die Rede, nur noch mit den irrigen Zusätzen, daß Balduin dasselbe bekommen habe,

246 Kap. XIV. Röm. Recht im Lombard. Reich.

Nur im einzelnen der Titelfolge, wie sie Apel beschreibt, finden sich einige kleine Abweichungen, die jedoch nicht gegen die Identität des Werks selbst zu beweisen, sondern nur auf einer Eigenthümlichkeit der Handschrift, welche Apel sah, zu beruhen scheinen 119). Auf den ersten Blick möchte man diese in Königsberg von Apel untersuchte Handschrift für einerley halten mit derjenigen, welche gegenwärtig in Königsberg ist (S. 238): allein diese Vermuthung widerlegt sich dadurch, daß die Handschrift des Apel in Bücher abgetheilt ist, auch Abweichungen

daß er es habe abdrucken lassen u. s. w. Diese neuen Irrthümer hat Koch berichtigt (progr. de Cod. Ms. Inst. ad mare Balticum reperto. Giessae 1772. 4to.), aber die Hauptsache, nämlich daß nicht von Justinians Institutionen, sondern vom Brachylogus die Rede ist, hat er nicht bemerkt. Späterhin ist allerdings die Stelle des Apel mit dem Brachylogus in Verbindung gesetzt worden, aber nur um wieder neue Irrthümer zu veranlassen, wovon sogleich die Rede seyn wird.

119) Apellus l. c. „ . . . ita ut principium tituli de donationibus titulum de legatis, reliquum vero titulum de mandato sequeretur. . . Praeterea titulus quib. mod. toll. abl. titulum de actionibus praecederet, ultimoque loco libro tertio poneretur.“ Diese Stellung, so wie die in der vorigen Note bemerkte Absonderung der zwey ersten Titel, findet sich in keiner Ausgabe, auch weder in der Wiener noch in der gegenwärtigen Königsberger Handschrift. Auch läßt sich sogar aus inneren Gründen für diese abweichende Ordnung vieles sagen, so daß sie nicht gerade als Versch. eines Abschreibers behandelt werden kann. Dennoch scheint mir die Uebereinstimmung zu groß und die Verschiedenheit zu gering, als daß deshalb zwey ganz verschiedene Werke angenommen werden dürften, in einer Zeit welche an wissenschaftlichen Arbeiten so arm ist.

III. Studium u. Schriftstell. (Brachylogus) 247

in der Anordnung hat, der gegenwärtigen Königsberger Handschrift aber beides fremd ist.

Vorzüglich ist nun das Vaterland und das Alter unsrer Schrift zu untersuchen. Daß sie im Lombardischen Italien geschrieben ist, erhellt mit großer Wahrscheinlichkeit aus einem darin angeführten Lombardischen Gesetz von Ludwig dem Frommen, welches Citat in allen bis jetzt bekannten Texten unsrer Schrift steht, so daß die Richtigkeit desselben unläugbar ist ¹²⁰⁾. Dieses Citat giebt denn zugleich die erste Grundlage, um das Alter der Schrift zu bestimmen: älter nämlich als Ludwig der Fromme kann sie nun nicht seyn. Allein sie muß sogar noch beträchtlich neuer seyn. Vergleicht man sie nämlich mit den oben erwähnten juristischen Schriften, dem Coder Utinensis, und den Lombardischen Quästionen, deren erste um das J. 900,

120) Brachylogus Lib. 4 T. 3 §. 12 (nach der Senckenbergischen Abtheilung, aber nach Sennetons Text). „Quod autem clericus adversus laicum testis esse non possit vel econtra, in capitulari legis Lombardicae cautum est.“ So steht die Stelle in der Sennetonischen Ausgabe, eben so in den übrigen (nur zuweilen Longobardiae oder Longobardicae). Die Ausgabe von 1570 S. 74 liest: „Quod autem clericus contra atque adversus laicum testis esse non possit, vel e contrario, in capitulo legis Longobardiae cautum est.“ Wörtlich eben so wie die Sennetonische Ausgabe liest die Wiener und die Königsberger Handschrift. — Die citirte Stelle ist L. Long. Ludov. Pii 4. „... Testimonium Clerici adversus Laicum nemo recipiat.“

248 Kap. XIV. Röm. Recht im Lombard. Reich.

die zweite um das J. 1000 geschrieben ist (S. 227 und 231), so ist der Unterschied höchst auffallend. Unsere Schrift ist sowohl in Sprache, als in Sachkenntniß und Verarbeitung der Quellen so sehr viel besser als jene, daß sie nothwendig einer ganz andern und zwar neueren Zeit angehören muß. Auf der andern Seite aber ist sie ohne Zweifel älter als die Glossatorenschule, da in ihr die eigenthümliche Manier, die seit den Glossatoren in allen juristischen Schriften herrschend ist, durchaus noch nicht bemerkt wird. Demnach würde sie ungefähr um das J. 1100 geschrieben seyn müssen, d. h. in der Zeit des Irnerius, ja ich würde es nicht für unmöglich halten, daß dieser der Verfasser wäre, obgleich ich auch gar keinen besondern Grund dafür habe. Für diese Zeitbestimmung aber ist noch folgende Bestätigung von Gewicht. In einer Tübinger Handschrift nämlich ¹²¹⁾ steht eine unvollendete Umarbeitung unsres Brachylogus, d. h. diese Schrift selbst mit vielen Erweiterungen und Ergänzungen, meist aus Pandektenstellen. In diesen Ergänzungen nun werden einigemal Schriftsteller citirt, aber keine anderen als Bulgarus und Martinus, woraus folgt, daß

¹²¹⁾ In der oben (Kap. 9 S. 130) bemerkten Handschrift, worin jene Umarbeitung zwey ganze Blätter einnimmt, fol. 90. 91.

III. Studium u. Schriftstell. (Brachylogus) 249

diese Ergänzungen selbst um die Zeit dieser Juristen, also um die Mitte des zwölften Jahrhunderts geschrieben seyn müssen, weil sonst ohne Zweifel die berühmtesten unter den gleichzeitigen angeführt worden wären ¹²²). Ist nun diese Umarbeitung um die Mitte des zwölften Jahrhunderts geschrieben, so muß das Original, d. h. unser Brachylogus, älter seyn; zugleich ist aber aus demselben Grund wahrscheinlich, daß er nicht sehr viel älter ist, indem eine solche Bearbeitung gewiß weit eher durch ein neueres, in frischem Andenken stehendes Werk als durch ein altes, längst vergessenes, veranlaßt werden konnte. Auch dieser Vergleichung zufolge würde demnach der Brachylogus um das J. 1100 zu setzen seyn.

Ueber das Alter des Brachylogus sind bisher zwey von dieser sehr verschiedene Behauptungen aufgestellt worden. Senckenberg setzt ihn unter

¹²²) Bey Gelegenheit des §. 21 J. de div. rer. steht hier: „nec refert secundum B. radices egerit ante litem sive pendente lite sive post rem judicatam.“ — Bey §. 34 J. eod. „et secundum B. hic est casus in quo deterior est conditio possidentis, secundum M. deterior non fit. Dicit enim si dominus cum non possidet offerendo pretium dat actionem, multo fortius cum possidet dat exceptionem si offerat exceptionem.“ Diese Controverse des Vulgaris und Martinus kommt auch wirklich vor in der Glosse zu L. 9 §. 2 D. de adqu. rer. dom. (41. 1), wo jedoch zugleich citirt werden R. und Jo., d. h. Rogerius und Johannes, die in unserer Handschrift nicht mit genannt sind.

Justinian oder doch wenig später, ja er geht so weit, daß er ihn für ein Gesetz von Justinian für Italien und Afrika hält ¹²³). Seine Gründe sind unglaublich unbedeutend und keiner Widerlegung werth: das citirte Gesetz von Ludwig dem Frommen, welches allein schon eine solche Meinung unmöglich macht, erklärt er ohne weiteres für eine Interpolation, obgleich gerade diese Stelle in allen Handschriften und Ausgaben steht (S. 247). — Ganz entgegengesetzt ist die Meinung von Saxe, nach welchem der Brachylogus ein untergeschobenes Werk des sechzehnten Jahrhunderts, und zwar von Apels Hand seyn soll ¹²⁴). Diese Meinung ist nunmehr völlig widerlegt durch das Daseyn mehrerer Handschriften, die sehr viel älter sind als das sechzehnte Jahrhundert. Aber auch davon abgesehen, ist die Meinung von Saxe ganz bodenlos, indem sie lediglich auf einigen handgreiflichen literarischen Irrthümern beruht. Er nimmt nämlich an, die Löwener Ausgabe von 1551 (S. 239) sey die älteste, und diese sey von dem Löwener Professor Apel lesorgt worden. Nun findet er besonders sehr

¹²³) Senckenberg praef. ad Brachylogum §. 9. 10. 13. und Methodus jurisprudentiae, append. 3 S. 14.

¹²⁴) Saxii Onomasticon T. 2 p. 537. 538. Ihm folgen Püttmann Miscellanea Cap. 7 und (Siebenkees) Allg. lit. Anzeiger. Leipzig 1798. S. 1217 u. fg.

III. Studium u. Schriftstell. (Brachylogus) 251

verdächtig, daß Apel von einer Königsberger Handschrift spricht, während der Buchhändler sagt, er habe das Werk aus Frankreich erhalten. Aus diesem Widerspruch, und daraus, daß überhaupt das Werk so schön zu Apels aufgestellten methodologischen Behauptungen paßt, folgert er, daß es eben zum Zweck einer solchen Bestätigung von Apel erdichtet seyn müsse. Allein die erste Ausgabe ist vielmehr die Lyonner von 1549, und diese konnte in der That nicht wohl anders als aus Frankreich nach Löwen gebracht werden: Apel war gar nicht Professor in Löwen, er war zur Zeit der Löwener Ausgabe schon längst todt, und nur der Buchhändler hatte seine Schrift mit dem Brachylogus zusammendrucken lassen, wodurch aller Widerspruch und zugleich jene ganze Combination verschwindet ¹²⁵⁾.

Als Titel ist für unsre Schrift nunmehr schon längst angenommen: Brachylogus. Dieser Titel ist gewiß willkürlich gemacht, da bey der Ausgabe, in welcher er zuerst vorkommt (1553) gar keine Handschrift gebraucht ist. Die Königs-

¹²⁵⁾ Die Meynung von Saxe ist gründlich widerlegt von Cramer disjunct. Cap. 12 und noch vollständiger von Weis progr. de aetate brachylogi. Marburgi 1808. 4 (als Vorrede vor dem Lektionskatalog), welcher zugleich die Nichtigkeit der Gründe von Sendenberg darlegt.

berger Handschrift, und wahrscheinlich auch die im J. 1570 abgedruckte, hat gar keinen Titel. Die Handschrift, die der Sennetonschen Ausgabe zum Grunde liegt, führt den Titel *Corpus legum*, die Wiener Handschrift aber, und eben so (wenn sie anders hierher gehört) die Regensburger, nennt das Werk *Summa novellarum*, welcher Titel auf jeden Fall unpassend ist. Der ursprüngliche Titel also ist ganz ungewiß, und so mag es einstweilen bey dem hergebrachten und bekannten Namen *Brachylogus* bleiben.

Der Plan des Werks ist auf ein System des Römischen Rechts gerichtet. Als Quellen hat der Verfasser die Justinianischen Rechtsbücher gebraucht. Zum Grunde liegen die Institutionen, sowohl was die Anordnung, als was den Text betrifft: aber sie sind hier theils in der Ordnung nicht selten geändert, theils abgekürzt, theils durch Einschaltung aus anderen Theilen der Quellen erweitert worden. So sind dabey gewiß die Pandekten gebraucht ¹²⁶⁾, dergleichen der *Codex* ¹²⁷⁾ und die Novellen. Was

126) *J. B. Brachylogus* Lib. 2 C. 9 §. 2 die Definition der Usucapion ist aus L. 3 D. de usurp. (41. 3). — Lib. 12 C. 2 §. 2 „ex Digestorum libris.“ — Lib. 4 C. 33 §. 19 „in libris Digestorum s. Pandectarum“ (ed. 1570. „lib. ff.“).

127) *J. B. Brachyl.* Lib. 2 C. 11 §. 1 die außerordentliche Usucapion ist aus L. 8 C. de praescr. XXX. vel XL. ann. (7. 39).

III. Studium u. Schriftstell. (Brachylogus) 253

aber die Pandekten betrifft, die überhaupt nicht häufig vorkommen, so habe ich vergeblich nach Stellen gesucht, von denen sich mit Sicherheit behaupten ließe, daß sie aus dem Infortiatum geschöpft wären: zwar scheinen auch aus diesem Theile mehrere vorzukommen, aber da dieselben in den Institutionen gleichfalls stehen ¹²⁸⁾, so ist immer eher zu vermuthen, daß sie der Verfasser aus diesen, die er überall vor Augen hatte, als aus den Pandekten genommen hat. In Ansehung der Novellen scheint lediglich Julian gebraucht, indem vieles wörtlich, und nur etwa mit Auslassungen, aus ihm genommen ist ¹²⁹⁾. Das Breviarium ist schwerlich benutzt worden. Zwar kommt eine Stelle aus Paulus vor, die im Breviarium sich findet ¹³⁰⁾: aber dieselbe Stelle steht auch in den Pandekten, und zwar steht sie da neben einer andern Stelle, die im

¹²⁸⁾ §. 8. Brachyl. Lib. 2 C. 28 §. 1 die Definition des Legats steht sowohl in §. 1 J. de legatis (2. 20) als in L. 36 D. de leg. II. (31. un.).

¹²⁹⁾ §. 8. Brachyl. Lib. 1 C. 9 Sect. 1 §. 3 ist genommen aus Julian const. 108 C. 7. 8. 11; Brachyl. Lib. 2 C. 23 §. 2 aus Julian. const. 107 C. 3.

¹³⁰⁾ Brachyl. Lib. 2 C. 11 §. 2. „... Est autem vis necessitas imposita contraria voluntati. Vis est major rei impetus, qui repelli non potest, secundum Julium Paulum.“ Diese Stelle steht in der That bey Paul. I. 7 §. 7.

Brachylogus damit ebenfalls verbunden ist ¹³¹⁾, so daß es selbst hier nicht das Breviarium ist, welches als Quelle gelten kann, sondern vielmehr die Pandekten. Das Citat aus den Lombardischen Gesetzen ist schon oben (S. 247) angegeben worden. In einem Formular werden einmal Namen aus dem Jugurthinischen Kriege gebraucht, so daß der Verfasser den Gallustius gekannt zu haben scheint ¹³²⁾. Die genaue Angabe der Quellen müßte in einer neuen Ausgabe vorzüglich berücksichtigt werden. Vorgearbeitet ist dazu recht viel, schon in der Ausgabe von 1562, und noch mehr in der Sennetbergischen; aber auch nur vorgearbeitet, da insbesondere Sen-

131) Nämlich die ganze in der vorigen Anmerkung abgedruckte Stelle steht in den Pandekten, und zwar in L. 1 D. quod. motus (von Ulpian) und in L. 2 eod. (von Paulus). — Zwar könnte man zweifeln, ob hier die Pandekten gebraucht worden seyen, weil es heißt *Julium Paulum*, da doch selbst in vollständigen Pandektenhandschriften die Ueberschrift immer nur Paulus liest. Aber in der That steht auch im Brachylogus nur Paulus; so liest nämlich die Sennetonsche Ausgabe nebst mehreren darauf folgenden. *Julium Paulum* finde ich zuerst in der Ausgabe von 1562, und da diese überhaupt nicht auf Handschriften gegründet ist (S. 241), so hat sich in dem Zusatz *Julium* wohl nur die Gelehrsamkeit des Herausgebers kund thun wollen. In der Königsberger Handschrift und in der Ausgabe von 1570 fehlt die ganze Stelle.

132) Brachyl. Lib. 4 C. 9. „Metellus Judex Jugurthae. Notum sit tibi, Atherbalem quostum mihi de te fuisse etc.“ So liest auch die Königsberger Handschrift und die Sennetonsche Ausgabe; in der Ausgabe von 1570 fehlen hier alle Namen.

III. Studium u. Schriftstell. (Brachylogus) 255

denberg oft auf ganz unkritische Weise mehrere Stellen von verwandtem Inhalt neben einander citirt, ohne zu unterscheiden, welche derselben vorzugsweise benutzt seyn möchte. Unter andern muß auch überall, wo Senckenberg die Novellen citirt, Julian an die Stelle gesetzt werden.

Der Werth des Brachylogus wird gewöhnlich sehr gering angeschlagen, und in gewissem Sinn mit Recht. Denn es würde sehr verkehrt seyn, aus demselben über das Römische Recht selbst etwas neues, oder auch das sonst bekannte besser als aus anderen, neueren Werken lernen zu wollen. Allein der geschichtliche Werth dieses Werks ist sehr bedeutend. Setzt man ihn nämlich nach den oben angegebenen Gründen an die Gränze des elften und zwölften Jahrhunderts, und in das Lombardische Reich, so geht er der Glossatorenschule unmittelbar voran, und bezeichnet mithin die gar nicht verächtliche Stufe, auf welcher damals, wenigstens bey Einzelnen, die Rechtskunde stand. Ja die genauere Untersuchung dürfte dem Brachylogus vielleicht noch ein näheres Interesse abgewinnen. Es könnte sich nämlich wohl ergeben, daß gar manches, was der neuern Jurisprudenz eigen ist, und in dieser bis auf die Glossatoren zurückgeführt zu werden pflegt, bey diesen keinesweges seinen ersten Ursprung habe, indem es schon im Brachylogus anju-

treffen wäre. Es versteht sich aber nach der eigenthümlichen Natur des Werks von selbst, daß diese Wichtigkeit desselben für die Dogmengeschichte nicht sowohl (wie bey Petrus) in praktischen Rechtsfäßen sichtbar seyn kann, als vielmehr bey dem formellen der Wissenschaft, bey Definitionen nämlich, Eintheilungen und Terminologien ¹³³⁾.

Zum Schluß dieses Kapitels will ich die Resultate desselben kurz zusammenstellen. Das Justinianische Recht war im Lombardischen Italien zu allen Zeiten bekannt und geltend. Das Breviarium herüber zu nehmen, war eben deswegen kein Bedürfniß vorhanden, auch findet sich davon in früherer Zeit keine Spur. Aber seit Carl dem Großen muß wohl auch das Breviarium zu den Lombarden gekommen seyn, wozu sich leicht Gelegenheit fand, indem jetzt häufig Franken als Beamte oder als Geistliche nach Italien kamen. Daß es wirklich der Fall war, ist durch die Lombardische Umarbeitung des Breviarii im Coder Utinensis unwidersprech-

¹³³⁾ Fälle dieser Art werden bemerklich gemacht in Erdmers kleinen kritischen Bemerkungen (Zeitschrift für geschichtliche Rechtswiss. B. 1 Heft 3) S. 313 u. fg.

sprechlich 134). Allein verdrängt wurde durch diese einzelnen Erscheinungen, das Justinianische Recht keinesweges, es blieb vielmehr stets vorherrschend. Dieses ist aus vielen oben angegebenen Zeugnissen klar, noch mehr aber dadurch, daß durch die Glossatoren von Anfang an Justinianisches Recht, und zwar nur dieses, ohne alle Beymischung des Breviarii, bearbeitet und verbreitet wurde, was bey gleicher oder gar überwiegender Herrschaft des Breviarii in dieser Zeit kaum denkbar seyn würde. Mit diesem Verhältniß der Quellen stimmt auch die Verbindung überein, worin dieselben in Handschriften vorzukommen pflegen. So finden sich seit Carl dem Großen in Italien das Breviarium und Julian zusammen 135). Eben so in anderen Handschriften Julian und die Lombardischen Gesetze 136). Hingegen das angebliche Rechtsbuch, worin neben den meisten Germanischen Völkergesetzen auch eine Lex Romana, wohl gar eine neue Bearbeitung des Römischen Rechts, stehen soll, beruht bloß auf ei-

134) f. v. Band 1 S. 363 u. fg.

135) Dieses ist der Fall im Codex Utinensis (S. 1 S. 363 Note 229), desgleichen in einer Turiner Handschrift (Codd. Ms. Taurin. P. 2 p. 95 N. 392. Pergamenthandschrift des 14ten Jahrhunderts).

136) So in Ms. Paris. Num. 4566; desgleichen in derselben Handschrift, woraus Voerius die Lombardischen Gesetze und zugleich den Julian hat zuerst abdrucken lassen (f. v. Note 3).

258 Kap. XIV. Röm. Recht im Lombard. Reich.

nem Mißverständniß 137). Ueberhaupt aber hat gewiß auf die Auswahl der Quellen, nach welchen das Römische Recht gelten sollte, niemals die Regierung des Lombardischen Reichs unmittelbaren Einfluß gehabt, und es ist eine ganz unrichtige Ansicht, wenn Manche glauben, daß die Könige, je nachdem sie Lombarden oder Franken waren, für oder wider irgend ein einzelnes Rechtsbuch Partey genommen hätten: eine Unterscheidung, die viel

137) Nämlich Muratori antiq. Ital. T. 2 p. 223 spricht erst unbestimmt von allerley Handschriften: „Antiqui Codices msti, ac praesertim Mutinenses, quibus ego usus sum, Salicam, Langobardicam, Alamannicam, Bavaricam, Ribuariam, atque ipsam Romanam, contractam tamen ac breviam, distincto ordine complectebantur.“ Dann spricht er noch besonders von einer sehr alten Handschrift in Modena, jedoch ohne zu sagen, daß jene Stücke gerade in dieser Handschrift, oder auch nur überhaupt zusammen in irgend einer Handschrift ständen. In dessen hat man dieses in die Stelle hineingelegt, und so aus der Modenesischen Handschrift eine Art von Corpus Juris des Mittelalters gemacht (Senckenberg methodus, append. 3 §. 14. Biener de orig. j. Germ. P. 1 p. 260). Allein diese ganze Voraussetzung ist erweislich unrichtig. Nämlich Muratori spricht bestimmter von der Sache in der Italienischen Umarbeitung jenes Werks (T. 1 P. 1 p. 342), und zwar so, daß er die Lex Romana gar nicht mehr in Verbindung mit irgend einer Handschrift der Germanischen Rechtsbücher nennt. Tiraboschi aber beschreibt genauer jene alte Modenesische Handschrift (Storia T. 3 lib. 3 C. 5 §. 5), und man sieht aus dieser Beschreibung, daß darin das Salische, Alemannische, Ripuarische, Bairische und Lombardische Recht, aber kein Römisches Rechtsbuch enthalten ist. Senckenberg a. a. O. setzt völlig willkürlich voraus, es müsse darin der Brachylogus stehen, und beweist daraus, daß dieser gesetzliche Kraft gehabt habe!

zu fein gewesen wäre, um in diese Zeiten zu passen.

Diese Bemerkungen mögen zum Theil dazu dienen, manchen seltsamen Meinungen zu begegnen, die bisher über diesen Gegenstand geäußert worden sind. Ritter nämlich behauptet, seit Carl dem Großen habe in Italien nur allein das Breviarium gegolten: sein Hauptgrund besteht darin, daß jetzt so oft die Lex Romana genannt werde, darunter aber nur das Breviarium zu verstehen sey ¹³⁸). Canciani geht noch weiter, indem er behauptet, auch vor Carl, und schon seit der Ostgothischen Herrschaft habe das Breviarium in Italien gegolten: die Justinianischen Rechtsbücher habe man nur nebenher und nur als Ergänzung des Breviarii gelten lassen ¹³⁹). Ganz originell ist Toscani, der jedoch nur von dem Königreich Neapel spricht. Hier soll nämlich bis in das dreizehnte Jahrhundert nicht das Justinianische Recht gegolten haben, sondern ein Auszug theils des Theodosischen, theils irgend eines noch früheren Rechts. So z. B. sey

¹³⁸) Ritter praef. T. 2 Cod. Theod. — Gegen jenes Argument s. d. B. I. S. 106.

¹³⁹) Canciani Vol. 5 praef. p. 8. 9. ¹⁰ Eigentlich behauptet er es nur, ohne es zu begründen: was aber behäufig angeführt wird, um die Behauptung wahrscheinlicher zu machen, ist sehr schwach.

260 Kap. XIV. Röm. Recht im Lombard. Reich.

in manchen Stücken dasjenige beybehalten worden, was in Rom vor dem Senatusconsultum Orphitianum bestanden habe. Erst durch K. Friedrich II. sey das Justinianische Recht in die Universitäten, und erst seit dem Hause Anjou sey es in die Gerichte gekommen ¹⁴⁰⁾. Nicht bloß sind seine Gründe ganz unbedeutend, sondern er übersieht die völlige Unmöglichkeit, daß sich in einem Theil von Italien solche einzelne Schichten früherer Rechte das ganze Mittelalter hindurch hätten erhalten sollen, in einer Zeit worin das Römische Recht nur durch geschriebene Sammlungen dem gänzlichen Untergang entgegen konnte.

¹⁴⁰⁾ *Toscani juris publici Rom. Arcana* T. 3 p. 46 sq. p. 59 sq.

Funfzehntes Kapitel.

Römisches Recht im Clerus.

Von den Zeugnissen über die Erhaltung des Römischen Rechts in einzelnen Ländern habe ich alles dasjenige abgefondert, was einen kirchlichen Ursprung hat, und es sollen diese bis jezt übergangene Zeugnisse gegenwärtig als ein eigenes in sich geschlossenes Ganze zusammengestellt werden. Daben wird demnach die Kirche als ein besonderer, aber über ganz Europa verbreiteter Staat, und eben so die Geistlichkeit als ein besonderes Volk betrachtet, beide getrennt und unabhängig von ihrer nächsten äußeren Umgebung, und diese Ansicht scheint für das Mittelalter die richtigste zu seyn, man mag nun auf die Kirche in ihrem öffentlichen Daseyn, oder auf die einzelnen Geistlichen, ihre Bildung und ihre Lebensweise sehen. Was insbesondere diese Einzelnen betrifft, so ist freylich nicht zu läugnen, daß jeder derselben stets unter dem Einfluß eines zwiefachen Zusammenhangs betrachtet werden muß, der Volksabstammung nämlich und zugleich des geistlichen Standes: allein unter diesen beiden Einflüssen scheint mir der letzte im allgemeinen sehr überwiegend, und auf diese Ueberzeugung gründet sich die gegenwärtige Zusammenstellung. Für den Ge-

genstand dieses Werks insbesondere kommen noch zwey Gründe hinzu, die Wahl der erwähnten Anordnung zu unterstützen. Erstens daß die Kirche und die Geistlichen nach Römischem Recht gerichtet wurden, ohne Unterschied der Länder und der Abstammung ¹⁾. Zweitens daß für mehrere unter den Rechtsammlungen, die hier als Quellen gebraucht werden sollen, das besondere Vaterland nicht mit Sicherheit auszumitteln ist.

Uebrigens wird es zweckmäßig seyn, die Zeugnisse aus dem Clerus hier in zwey Classen zu theilen, deren erste die einzeln stehenden, die zweyte die Rechtsammlungen begreift. In der ersten mögen gemischt unter einander stehen, und nur nach der Zeitfolge geordnet, Kirchengesetze, Päpstliche Sendschreiben, und Stellen aus Schriftstellern des geistlichen Standes.

I. Einzelne Stücke.

Römisches Recht findet sich, und zwar auf sehr merkwürdige Art, in den Briefen Gregor des Großen ²⁾, welcher im J. 604 starb. In Einem Briefe kommt bloß eine Stelle aus dem Coder

¹⁾ f. d. Band I S. 115 u. fg.

²⁾ Gregorii M. Epistolae in Opp. Paris. 1705. f. T. 2 (f. d. B. I S. 306 Note 114).

vor 3), weit reichhaltiger aber ist ein zweyter. Nämlich im J. 603 wurde der Pabst durch die Streitigkeiten des Bischoffs Januarius von Malaga veranlaßt, einen Commissarius zur Untersuchung und Entscheidung der Sache nach Spanien zu schicken. Diesem Commissarius, dem Defensor Johannes, gab er eine eigene juristische Instruction mit, die aus Stellen des Justinianischen Rechts, großentheils mit den eigenen Worten desselben, besteht 4). Es findet sich darin Eine Pandectenstelle, die ganz wie bey den Glossatoren mit dem Anfangsworte citirt wird 5), mehrere Stellen aus dem Coder 6), nach Zahlen citirt, und zwey aus den Novellen. Diese letzten sind nicht aus Ju-

3) Gregorii M. Epist. Lib. 9 Ep. 7 p. 932 (vom J. 599) aus L. 5 C. de leg. (1. 14).

4) Gregorii M. Epist. Lib. 13 Ep. 45 ad Johannem Defensorem. Die dazu gehörige Instruction p. 1252 sq. ist überscriben Capitularis II. Legum Imperialium pro immunitate Clericorum.

5) l. c. p. 1254. „lib. Pandectarum XLVIII. ad L. Jul. maj. scribit Modestinus, lege *Famosi*, paulo post principium: Hoc tamen crimen etc.“ Es ist L. *Famosi* 7 §. 3 D. ad L. Jul. maj. (48. 4).

6) l. c. p. 1253. „Codicis libro primo tit. sexto constitutione decima Imperatores etc.“ Es ist L. 10 C. de episc. (1. 3). — Gleich nachher eben so L. 2 und L. 6 C. de his qui ad eccl. (1. 12). — p. 1254 L. 4 C. si a non compet. (7. 48). — ebendas. L. 20 C. de his qui accus. (9. 1). — p. 1255 L. 3 C. de sent. ex peric. (7. 44).

lian, sondern aus Uebersetzungen des vollständigen Novellentertes, und zwar so, daß bey der einen Novelle unsere gegenwärtige Vulgata zum Grunde liegt 7), bey der zweyten hingegen eine ganz andere Uebersetzung 8).

In der zweyten Kirchenversammlung zu Sevilla vom J. 619 kommen zwey Stellen vor, die zugleich im Breviarium und im Justinianischen Coder stehen 9). Da nun, wie oben bemerkt worden, im Westgothischen Reiche keine andere Spuren

7) l. c. p. 1252. „De persona presbyteri . . . haec Novellarum const. etc.“ Es ist Nov. 123 C. 21, und nicht Julian. 115 C. 34. — Gleich nachher Nov. 123 C. 19, nicht Julian. 115 C. 32. — p. 1253 „praedicta Novellarum constitutio . . . Sed neque pro qualicunque pecuniaria . . . deportandum. Item post multa. Si autem et a Clerico . . . praebent finem.“ Es ist Nov. 123 C. 8 und C. 22, nicht Julian. 115 C. 10 und C. 37.

8) l. c. p. 1255 „constitutione novella quae de testibus loquitur C. 16 Hoc quoque saepius . . . probationes factae.“ Es ist eine abweichende Uebersetzung von Nov. 90 C. 9, nicht Julian. 83 C. 7.

9) Concil. Hispal. II. a. 619 Can. 1 (Mansi T. 10 p. 557). „ . . . Sicut enim per legem mundialem his quos barbarica feritas captiva necessitate transvexit postliminio revertentibus redditur antiqua possessio etc.“ Es ist L. 2 C. Th. brev. de postlim. (5. 5) oder L. 20 C. de postlim. (8. 51). — ib. Can. 3 p. 558 „scribitur enim in lege mundiali de colonis agrorum, ut ubi esse jam quisque coepit, ibi perduret.“ Ich finde keine Stelle, die hier wörtlich benutzt wäre: der Inhalt paßt zwar zu L. 23 C. de agric. (11. 47), die man dabey anführt, allein auch eben so gut zu L. 1 C. Th. brev. de inquilinis (5. 10).

des Justinianischen Rechts vorkommen (S. 70), so ist auch hier vielmehr das Breviarium als Quelle vorzusetzen ¹⁰).

In einer Schrift des Agobardus († 840) scheint eine Pandektenstelle benutzt zu seyn ¹¹).

Unter Pabst Johann VIII. und K. Ludwig II. ward im J. 878 zu Troyes eine Synode gehalten, worin von Gothischen Unterthanen des Fränkischen Reichs darüber geklagt wurde, daß das Gothische Gesetzbuch keine Strafe für das Sacrilegium enthalte ¹²). Dabey wurde aus dem Justi-

¹⁰) Alteserra rer. Aquitan. Lib. 3 C. 15 bezieht jene Stellen, ohne Gründe anzugeben, allein auf das Justinianische Recht. Noch grundloser aber scheint es, daß er ebendasselbst annimmt, in dem neunten Concilium von Toledo Can. 13 (J. 655 Mansi T. 11 p. 29) sey eine Pandektenstelle benutzt. Die Stelle lautet so: „Igitur sicut legum reverenda sanctio censuit . . . ut in nullo aliena commixtio maculet quod per totum generositas propria decoravit.“ Das soll sich beziehen auf L. 44 D. de ritu nupt., aber es kann ja eben so gut gehen auf Nov. Marciani Tit. 4 oder Paul. II. 19 §. 9, ja es ist nicht unwahrscheinlich, daß hier vielmehr ein Westgothisches Gesetz zum Grunde liege, welches ich jedoch nicht nachweisen kann.

¹¹) Agobardus de dispensatione ecclesiast. rerum Cap. 18 (Bibl. max. Pat. Lugd. 1677. f. T. 14 p. 298). „Nam cum alicui homini de proprio thesauro aliquid furari procul dubio reatus sit; multo major de publico quod et *leges seculi sacrilegium vocaverunt.*“ Das scheint nämlich anzuspielen auf L. 9 §. 1 D. ad L. Jul. pecul. (48. 13). „Sunt autem sacrilegi, qui publica sacra compilaverunt.“

¹²) Synodus Tricassina oder Capitul. Ludovici II. bey Baluz. T. 2 p. 277 und bey Mansi T. 17 p. 351 und nochmals im Anhang des Bandes p. 189.

nianischen Eoder eine Constitution angeführt, die eine Strafe von Fünf Pfund Gold darauf setze ¹³⁾, zuletzt aber aus einem Gesetz von Carl dem Großen die Strafe von dreßsig Pfund Silber vorgeschrieben.

In den Briefen des Papstes Johann. VIII. († 882) kommen Stellen des Justinianischen Rechts vor: eine aus dem Eoder ¹⁴⁾, und mehrere aus Julian ¹⁵⁾.

Vorzüglich reich an Stellen des Römischen Rechts sind die Werke des Erzbischoffs Hinkmar

13) I. c. „inspectis legibus Romanis . . . invenimus ibi a Justiniano Imp. legem . . . constitutam etc.“ Die Stelle, die hier citirt wird, ist L. 13 C. de episc. von Honorius. Sie steht übrigens auch im Theodosischen Eoder (L. 34 C. Th. de episc. 16. 2), aber nicht im Breviarium.

14) Joannis VIII. epist. 108 (Mansi T. 17 p. 88) „ . . . sancientibus Joanne papa Romano et Justiniano Imp. scriptum est, spuriis satis injuriosos satisque acerbos et nostris temporibus semper indignos esse dijudicamus.“ Dieselbe Stelle steht nochmals epist. 129 p. 98. Es sind Worte aus L. 5 C. ad Sc. Orit. (6. 57).

15) Joannis VIII. epist. 129 p. 98. „Nonne Joannes Papa Romanus et Justinianus inclitus Imperator legem Romanam facientes scripserunt ita? Capitali crimine damnatorum bona non ad lucrum praesidis sed cognatis punitorum reddi oportet. (Es ist Julian. 21 C. 10). Et alibi: Omnibus gradibus cognatorum in hereditate sumenda praeferendi sunt filii etc.“ (Dem Sinn nach aus Julian. 109 C. 1) — epist. 163 p. 112 „in secundo novellarum Justiniani libro ut nemo episcopus aut presbyter aliquem excommunicet antequam causa probetur.“ Es ist Julian. 115 C. 14.

von Rheims, welcher im J. 882 starb ¹⁶). Die meisten dieser Stellen sind aus dem Breviarium ¹⁷), viele auch aus dem vollständigen Theodosischen Codex ¹⁸), und aus Julian, welche letzten nach Kapitelzahlen, meist übereinstimmend mit unsren neueren Ausgaben, angeführt werden ¹⁹). Alle diese

16) Hincmari Opera ed. Sirmond T. I. 2 Paris. 1645. f. Das vollständige Verzeichniß der von ihm angeführten Stellen wird so wie bey den folgenden Quellen im Anhang dieses Bandes geliefert. — In Einer Stelle (Opp. T. 2 p. 637) wird aus der Lex Romana der Satz angeführt: *actio, quae ab auctore inchoata est, ut ab heredibus peragenda est.* Dafür finde ich keine Quelle zum Beleg.

17) Unter andern steht hier eine Stelle des Gregorianischen Codex (XIX. 2), die erst in den späteren Ausgaben dieses Codex restituirt worden ist. Hincmar. T. 2 p. 232.

18) Hincmari Opp. T. 2 p. 318. 319. 326. 327. 328 woselbst benutzt sind L. 8. 16. 26. 29. 30. 31. 41. 47. 38 C. Th. de episc. (16. 2). — p. 501. 527 L. 1 C. Th. de sent. ex peric. (4. 17). die in den Handschriften des Breviarii fehlt, obgleich sie in die fünf ersten Bücher gehört. — p. 785 nochmals L. 41 C. Th. de episc. (16. 2). — Auch steht p. 325 die unächte Extrav. 3 de episc. jud. (Cod. Theod. ed. Ritter T. 6 P. 1 p. 348).

19) J. B. Hincmari Opp. T. 2 p. 509 „*legalem sententiam Justiniani catholici Imp. quam probat et servat Ecclesia catholica, qua constitutione CXVIII. capitulo CCCCXXI. decrevit, Ut nemo Episcopus . . . ipse jute patiatur.*“ Es ist wörtlich Julian. Const. 115 C. 15, oder, mit der fortlaufenden Kapitelzahl, Cap. 441, ganz wie diese letzte Zahl von Hincmar angegeben wird. In anderen Stellen wird Julian angeführt unter den Namen *leges Romanae a Justiniano Imp. promulgatae, liber Constitutionum Justiniani, lex Justiniani.* — Eine Stelle (Opp. T. 2 p. 401) sagt: „*leges . . . illud san-*

Stücke unsrer Rechtsquellen sind indessen auch schon in anderen Werken nachgewiesen worden: darin aber steht Hinkmar ganz allein, daß er auch die *Collatio* anführt. In einer sehr ausführlichen Schrift nämlich handelt er von der Ehescheidung des Lothringischen Königs Lothar II. und der Tetberga. Das Verbrechen, welches man der Königin vorwarf, um die Scheidung zu rechtfertigen, war zwiefach: unnatürliche Wollust und zugleich Blutschande mit ihrem Bruder. Von diesem doppelten Verbrechen, sagt Hinkmar, sey in dem ersten Buch der *Lex Romana* die Rede, und zwar im sechsten und siebenten Kapitel derselben. Offenbar ist damit die *Collatio* bezeichnet, nur mit einer unbedeutenden Abweichung in den Zahlen: denn in der That handelt deren fünfter und sechster Titel von den erwähnten Gegenständen, welche dagegen in keiner andern unsrer Rechtsquellen in dieser Ordnung nach einander abgehandelt werden ²⁰⁾. Zuverlässig hatte also Hinkmar

ciunt, *Ut vilissimis testibus sine corporali discussione credi non debeat.*“ Das könnte seyn aus Julian. 83 C. 1 „*si vilissimus in judicio productus fuerit etc.*“ oder auch aus L. 27 §. 2 D. de testibus: „... *sine tormentis testimonio ejus credendum non est.*“ Da aber sonst die Pandekten nicht bey Hinkmar vorkommen, so scheint auch hier vielmehr Julian die Quelle zu seyn.

²⁰⁾ Hincmarus de divortio Lotharii et Tetbergae Interrog. 12. Opp. T. 1 p. 634. Er klagt darüber, daß der Bruder

eine Handschrift des *Breviarii*, vor welcher die *Collatio* abgeschrieben stand, und er hielt diese für das erste Buch des ganzen Werks, welches ihm eine zusammenhängende *Lex Romana* zu seyn schien. Ganz unzweifelhaft wird diese Annahme dadurch, daß Hinkmar kurz vorher schon einmal das erste unter jenen beiden Kapiteln der *Lex Romana* anführt, und zwar da in Verbindung mit einer Stelle aus dem dritten Buch Moses: diese Stelle aus Moses aber ist gerade dieselbe, welche auch in der *Collatio* den von Hinkmar bezeichneten Titel eröffnet ²¹⁾. Auch paßt dazu sehr gut, daß er an einem andern Orte eine Stelle als aus dem sechsten Buch des Theodosischen *Codex* anführt, welche in unsren Handschriften und Ausgaben vielmehr im vierten

der Königin nicht verhöret worden sey, auch dieser müsse vor Gericht gestellt und dann entweder beide freigesprochen oder beide bestraft werden. „... aut in punitione illius legaliter puniatur, sicut in primo libro legis Romanae capitulo sexto de stupratoribus, et in capitulo septimo de incestis et turpibus nuptiis praecipitur.“ In der *Collatio* handelt Tit. 5 de stupratoribus von unnatürlicher Anucht, Tit. 6 de incestis nuptiis von Blutschande.

21) Hincmar. l. c. p. 627. „Et scriptum est in libro Levitici, Qui dormierit cum masculino coitu femineo . . . morte moriantur. Unde et leges Romanae decernunt in capitulis de stupratoribus, quod legens quiaque inveniet.“ Die angeführte Mosaische Stelle steht *Collat.* Tit. 5 de stupratoribus im Anfang des Titels.

270 Kap. XV. Römisches Recht im Clerus.

Buch steht ²²⁾. Nämlich die Collatio zählte bey ihm schon als erstes Buch, und es könnte also in seiner Handschrift sogar noch ein anderes Werk (als zweytes Buch) vor dem Theodosischen Coder gestanden haben, wenn man nicht lieber auch hierin einen Schreibfehler annehmen will.

In einem Schreiben des Bischoffs Atto von Vercelli, um die Mitte des zehnten Jahrhunderts, kommen Stellen des Justinianischen Rechts vor: aus den Institutionen nämlich, dem Coder, und aus Julian ²³⁾.

Bey einem Streit über den Kirchensprengel, welcher im J. 1012 zu Rom zwischen dem Erzbischoff von Tours und einem Bischoff geführt wurde, berief man sich außer dem Canonischen Recht auch

22) Hinemar. Opp. T. 2 p. 501 „et item in libro sexto, titulo dectmo nono, inter alia praecipitur, Ut sententia, si sine scripto dicta fuerit, nec nomen sententiae habere mereatur.“ Es ist aber hier gemeynt L. 1 C. Th. de sent. ex peric. (4. 17).

23) Atto episc. Vercellensis epist. ad Azonem episc. bey Dachery spicil. ed. nov. T. 1 p. 435. 436. „Romani quoque principes . . quorum legem etiam nobis Sacerdotibus in multis convenit observare talia instituta de conjugis loquentes dedere: Sed si qua per adoptionem etc.“ (Es ist §. 2 und §. 12 J. de nupt. 1. 10). Nachher: „Legitur etiam in libro Codicum, quod est Romanae legis, ita: Nihil aliud sic inducere potest etc.“ (L. 26 in f. C. de nupt. 5. 4). Endlich: „Item ex Novella: Si qui nefarium etc.“ (Julian. 32 C. 1. 2).

auf das Justinianische, doch ohne gerade eine bestimmte Stelle anzuführen 24).

Sehr merkwürdig sind auch zwei Verfügungen der Kirchenversammlung zu Pavia, die unter Pabst Benedict VIII. um das J. 1022 gehalten wurde. Zuerst wird darin aus Julian angeführt, daß der Priester, der in die Ehe trete, in die Curie seiner Stadt versetzt werden solle. Diese Bestimmung wird hier wiederholt, jedoch mit der Einschränkung, daß ein solcher Priester nicht zu allen Geschäften in der Curie verpflichtet seyn solle, sondern nur zu den seine Kirche betreffenden 25). —

24) Mabillon ann. ord. S. Bened. T. 4 p. 223.

25) Concil. Ticinense a. 1022 bey Mansi T. 19 p. 347 „quicumque ex clero cum qualibet muliere habitaverit . . . Lege . . . Justiniana aequè deponitur, et curiae civitatis cujus est clericus traditur . . . Servient itaque cum filiis patres in curia, id est, curam super his tantum in publico habebunt, quae ad solam ecclesiae utilitatem forensam pertinebunt . . . , serviant foris, id est in publico, ut laici.“ Eben so nachher in der Bestätigung von K. Heinrich II. „Quod si fuerit, servata Justiniani Aug. aequitate, curiae civitatis tradatur cujus est clericus. Jure etenim manebit miser in curia, quem ecclesiae regula depositum ejecit ab ecclesia.“ Die hier citirte Stelle ist Julian 115 C. 21. — Diese Verordnung muß zugleich oben (B. I S. 362) als Beweis für die erhaltenen Municipalitäten im Lombardischen Reich nachgetragen werden, ja ich halte sie für den entscheidendsten unter allen Beweisen. Denn an ein gedankenloses Nachschreiben der alten Quellen ist hier nicht zu denken, wo die Sache selbst so deutlich beschrieben, und sogar noch das alte Recht willkürlich modificirt wird. Allein der Sinn und Erfolg dieser Verordnung hatte sich wohl allerdings geändert.

Nachher wird eine Justinianische Constitution citirt, welche nicht unter unsren Novellen, auch nicht im Julian steht, sondern von Eujacius besonders aufgefunden und herausgegeben worden ist ²⁶).

In einem Schreiben des Pabstes Alexander II. († 1073) kommt eine Stelle der Institutionen vor ²⁷).

Die

Denn die Anstellung in der Curie, die noch unter Justinian allerdings als Strafe gelten konnte (B. 1 S. 23), war jetzt gewiß weder herabwürdigend, noch drückend, und die Ausdrücke der Kaiserlichen Bestätigung, die darauf zu deuten scheinen, sind gewiß bloß rhetorisch zu nehmen. Dennoch konnte die Verordnung auch in dieser neuen Umgebung einen guten praktischen Sinn haben. Man erreichte nämlich den Hauptzweck, den verheuratheten Priester vom geistlichen Stand zu entfernen, und daneben noch den Vortheil, der Kirche besondere Vertreter in der Curie zu verschaffen. Ob dieselbe Verordnung zugleich als Strafandrohung sehr wirksam seyn mochte oder nicht, war weniger wichtig als jenes was man erreichte.

26) Concilium Ticinense l. c. p. 350. „Logant denique vel si legere fastidiunt legentem intelligant Justiniani Aug. viri christianissimi ad Dominicum Praefectum pro Lugdunensibus etc.“ — Es ist die constitutio de adscripticiis, welche zuerst von Eujacius herausgegeben ist (Obs. IV. 28 im J. 1559), dann hinter dem Julian von Miräus (1561) und die nun in unsern Ausgaben des Corpus Juris hinter der Sanctio pragmatica steht. Sie findet sich auch in dem Cod. Ms. Paris. N. 4568.

27) Alexandri II. epist. 38 ad episcopos clericos et iudices Italiae (Mansi T. 19 p. 966) „seculares leges quas Justinianus Imp. promulgavit de successionibus consanguineorum etc.“ und dann p. 967 „hactenus ostendisse subiciat quemadmodum gradus cognationis numerentur . . . numerare debemus.“ Es ist §. 7 J. de grad. cogn. (3. 6).

Die Briefe des Ivo, welche eigentlich auch hierher gehören, werden schicklicher neben den von ihm angelegten Rechtsammlungen ihre Stelle finden.

II. Rechtsammlungen.

Die Sammlungen des canonischen Rechts sind von zweyerley Art ²⁸⁾. Die ältesten befolgen die Ordnung ihrer Quellen, vorzüglich der Concilien woraus sie schöpfen, und diese sind für unsern Zweck meist unbrauchbar, weil sie gewöhnlich blos kirchliche Quellen, und nicht das weltliche Recht benutzen. Desto lehrreicher sind uns die Sammlungen der zweyten Art, die nach Materien geordnet sind. Diese fangen erst im neunten Jahrhundert an, und erst im elften häufen sie sich, so daß wir sie von da an fast ausschließlich als Quellen des canonischen Rechts gebraucht sehen. Nur Eine Sammlung der ersten Art (der codex vetus Ca-

28) Hauptschriften darüber: P. Coustant diss. de antiquis Canonum collectionibus, und noch wichtiger: Pet. et Hier. fratrum Ballerini^{orum} de collectionibus Canonum tract. Beide Schriften stehen in der Sammlung von Galland de vastis Canonum collectionibus und zwar im ersten Band des Mainzer Nachdrucks (Mog. 1790. 4) nach welchem ich citire. — Ferner: Salmon de l'étude des conciles et de leurs collections. Paris 1724. 8.

274 Kap. XV. Römische Recht im Clerus.

nonum) gehört hierher, und selbst diese nicht mit Gewißheit.

1) Codex vetus Canonum in 98 Kapiteln 29). Nach einigen aus dem fünften Jahrhundert, in welchem Fall die Sammlung gar nicht zur Aufgabe unsres Werks gehört, nach anderen neuer 30). Es finden sich darin theils mehrere einzeln stehende Rescripte der Kaiser über kirchliche Gegenstände, die an keinem andern Orte vorkommen, theils einige Stellen des Theodosischen Codex 31).

2) Eine ungedruckte Sammlung in zwölf Theilen, mit der Zueignung an den Archipraesul Anselmus 32). Diese merkwürdige Sammlung ist in

29) Zuerst herausgegeben von Quesnel hinter Leonis Magni Opera. Paris. 1675. 4 Tom. a, dann in den neueren Ausgaben der Werke des Leo. Ueber die Handschriften vgl. Coustant l. c. §. 88 p. 87. Ballerinii ad Dissert. Quesnelli l. c. p. 794. Zwey Handschriften habe ich in Wien gesehen. (Mss. j. canon. N. 42 und N. 39 aus dem 8ten und 9ten Jahrhundert.)

30) Coustant l. c. §. 74 p. 77. Ballerinii ad Dissert. Quesnelli l. c. p. 793.

31) Die einzelnen Rescripte stehen Cap. 14. 16. 19. 26. 27. 28. — Das Cap. 54 „Leges ex corpore Codicis Theodosiani de fide catholica“ enthält vier Stellen des Theodosischen Codex: L. 2 C. Th. de fide cathol. (16. 1). L. 2 C. Th. de his qui super relig. (16. 4). L. 6 und L. 6a C. Th. de haereticis (16. 5).

32) Schriftsteller darüber: Coustant l. c. §. 169. 170. Salmon l. c. P. 2 Ch. 1. Lebeuf in Histoire de l'Acad.

Italien angelegt, wie dieses aus manchen spectellen Beziehungen auf dieses Land, aus der Abwesenheit aller Capitularien (mit Ausnahme von zwey Stücken), endlich auch aus dem ausschließenden Gebrauch des Justinianischen Rechts erhellt. Nimmt man dieses an, so bleibt nur die Wahl zwischen drey Erzbischoffen von Mayland, welche den Namen Anselm führten: der erste lebte im Anfang des neunten Jahrhunderts, der zweyte gegen das Ende desselben, der letzte in der Mitte des elften. Allein der dritte ist zu neu, da sogar mehrere Handschriften unsrer Sammlung schon im neunten und zehnten Jahrhundert geschrieben sind: eben so ist aber auch der erste zu alt, indem die Sammlung theils mehrere Stücke aus dem unächten Isidor, theils zwey Capitularien von K. Lothar enthält 33). Demnach bleibt nur der zweyte Anselm übrig, welchem allein dieses Werk zugeeignet seyn

des Inscr. T. 18. Paris 1753. 4to. p. 346. Ballerini de coll. Can. P. 4 C. 10. Tiraboschi lett. Ital. T. 3 Lib. 4 C. 7 S. 36 mit den Zusätzen der zweyten Ausgabe. — Folgende Handschriften sind bis jetzt bekannt: Die der Sorbonne N. 841, eine zu Modena, und eine zu Vercelli. Im Vatican sind außer einer neuen Abschrift der Modenesischen nur zwey kleine Stücke alter Handschriften. Ich habe eine sehr schöne und vollständige Handschrift der öffentlichen Bibliothek zu Metz gebraucht.

33) Die Capitularien von K. Lothar stehen im siebenten Buch mitten unter den Stellen des Römischen Rechts Cap. 126 und Cap. 138.

276 Kap. XV. Römisches Recht im Clerus.

kann, dessen Abfassung dadurch zwischen den Jahren 883 und 897 angenommen werden muß ³⁴⁾.

Für unsern Zweck ist diese Sammlung höchst wichtig durch die große Zahl von Stellen des Römischen Rechts, die sie enthält. Diese Stellen finden sich in den meisten Theilen der Sammlung ³⁵⁾, und zwar jederzeit am Ende eines Theiles, unvermischt mit den übrigen Quellen des Werks. Es stehen hier Stellen aus den Institutionen, aus dem Coder, aus Julian und aus dem vollständigen Novellentext: die Pandekten sind dabey nicht gebraucht. Die Institutionen sind meistens nach der Zahl des Buchs und des Titels angegeben ³⁶⁾. Die Stellen des Coder sind meist mit ihren Inscriptionen eingerückt: Buch und Titel sind theils gar nicht, theils mit Zahlen bezeichnet, seltner ist die Rubrik des Titels angegeben ³⁷⁾. Eine Stelle des Coder steht

34) Ueber Vaterland und Alter vgl. besonders Balleriu. l. c. §. 6. 7. 8.

35) Nämlich in allen 12 Theilen mit Ausnahme von P. 8. 9. 10; am reichhaltigsten ist P. 7. Bey einigen Büchern haben die aus dem Römischen Recht genommenen Kapitel eine besondere Zahlenreihe für sich, worauf sich dann auch meine Citate beziehen.

36) Z. B. in P. 7 unter den Römischen Stellen Cap. 3 „ex eo. lib. I Inst. tit. 3. Summa divisio de jure personarum . . . aut libertini sunt.“ Es ist tit. J. de jure pers. (1. 3).

37) Beispiele: P. 7 Cap. 35 der Römischen Stellen „ex libro VIII. cod. tit. 4 l. VII. imp. valent. theod. et arcad. 222

hier mit einem großen Zusatz, freilich von zweifelhafter Richtigkeit 38). Julian wird stets als Novella, und zwar mit den durchlaufenden Kapitelzahlen angeführt, die mit den Zahlen unsrer Ausgaben zuweilen genau, öfter aber nur beynahe zusammen treffen 39). Der Novellentert ist nur an drey Stellen gebraucht 40). Außerdem

ad marsianum com. rer. priv. Si quis . . . compellatur, datum XVII. kl. jul. triberi timasio et promotio eos.“ Es ist L. 7 C. unde vi (8. 4). — P. II die erste der Römischen Stellen: „de feriis l. VI. imp. valent. theod. et arcad. albino papa. omnes dies . . . exactio. d. IV. Id. aug. romae timasio et promotio cons.“ Es ist L. 7 C. de feriis (3. 12).

38) P. 7 C. 36 der Römischen Stellen: „ex libro VII. cod. tit. 38. *Qui percussorem ad se venientem ferro repulerit non habeatur homicida quia defensor propriae salutis videtur in nullo peccasse. Et qui ad possessionem alienam violentus advenit cum multitudine congregata si aut ipse aut aliquis ex eodem numero casu dum pellitur violentia occisus fuerit is qui pro necessitate hoc fecit a metu poenae liber habeatur. Datum VIII. kl. oct. just. opimo.*“ — So weit die Stelle hier cursiv steht, ist es L. 3 C. ad L. Corn. de sic. (9. 16), das übrige weiß ich nicht aufzufinden.

39) Beispiele: P. I Cap. 129 „de ordine patriarcharum. ex novella lege romans. lib. I. kap. D. VIII. papa . . . archiepiscopus.“ Es ist Julian. const. 119 C. 2 oder Cap. 507. — Sonst heißt es ex novellis (oder novella) legis romanae oder ex libro novelle. Zuweilen ist auch die Constitutionenzahl angegeben, z. B. P. 2 Cap. 291 „ex primo libro novellarum kap. XXV. constitutione VI. haec constitutio . . . episcopum.“ Es ist Julian. const. 6 C. 1 oder Cap. 24.

40) Nämlich P. 7 Cap. 19 der Römischen Stellen „de magistratibus Cappadociae“ ist ein eigener Ausdruck aus Nov. 30, nicht Julian. const. 22. — Ebendasselbst Cap. 24 steht die

278 Kap. XV. Römische Recht im Clerus.

findet sich hier auch Justinians Constitution de adscripticiis 41).

3) Regino, Abt von Prüm († 915). Die bekannte Rechtsammlung desselben 42) enthält eine Anzahl von Stellen aus dem Breviarium, und zwey Stellen des Julian, die indessen nicht unmittelbar aus diesem, sondern aus der Capitularien-sammlung des Ansegis genommen sind 43).

4) Abbo Abt von Fleuri († 1004). Die kleine, aus 52 Kapiteln bestehende Rechtsammlung desselben enthält eine Stelle aus dem Breviarium und eine

Nov. 143 (de muliere raptum passa) die bey Julian gar nicht excerpt ist. Sie hat hier nicht nur eine vollständige Inscription, sondern auch eine Subscription, völig übereinkimmend mit der von Eufacius edirten, nur dab anstatt a. XXXVI. hier steht anno XXXVII. — Ebendasselbst Cap. 85 steht ein Auszug aus Nov. 134 C. 13 und zwar aus der Novelle selbst, nicht aus Julian, const. 125 C. 21, wie die Schlussworte beweisen: „Lege autem ultimum capud constitutionis novellae quae ad *Masonium* scriptae sunt.“ Denn diese Worte beziehen sich offenbar auf die Inscription, welche im Anfang der Novelle, aber nicht auch bey Julian, steht.

41) P. 7 Cap. 5 der Römischen Stellen; „de ascript. et colono, Imper. Just. Aug. Dominico praefecto. Docuerunt... ligdinensium... Jd. April... anno XIII, austino consule.“ Ueber diese Constitution s. o. Note 26.

42) Reginonia Abb. Prumiensia libri duo de ecclesiastica disciplina ed. Baluz. Paris, 1671. 8.

43) Regino Lib. 1 C. 360, 361 (scheinbar aus Julian, const. 7 C. 1. 2, in der That aber aus Capitular. Lib. 2 C. 29. 30.

Anzahl Stellen aus Julian, die zum Theil nach den laufenden Kapitelzahlen angegeben sind 44).

5) Eine ungedruckte Sammlung in neun Büchern aus dem neunten oder zehnten Jahrhundert enthält unter andern auch Justinianisches Recht 45).

6) Burchard von Worms († 1025). Seine Sammlung enthält nur sehr wenige Stellen aus dem Römischen Recht, nämlich aus dem Breviarium und aus Julian 46).

7) Eine ungedruckte Sammlung des Bischofs Anselm von Lucca († 1086) in 13 Büchern: eine der berühmtesten, auch von späteren Sammlern häufig gebraucht 47). Sowohl das Justiniani-

44) *Abbonis Floriacensis Coll. Canonum*, gedruckt in *Maillon vetera analecta* ed. 2. Paris. 1723. f. p. 133 — 148.

45) *Ballerin. P. 4 C. 18 §. 6* aus *Cod. Ms. Vatic. N. 1349*. Das erste Buch handelt *de ordine clericorum vel ordinatione*. Ich habe die Sammlung nicht selbst gesehen.

46) *Burchardi Wormaciensis Decretorum libri 20*. Paris. 1549. 8. Nach des Molindus Vorrede zu *Ivo's Decret* soll dieses jetzt vorhandene Werk des Burchard nur ein kleiner Auszug aus dem ursprünglichen, in 12 Büchern bestehenden seyn, welches Molindus herausgeben wollte. Vielleicht liegt aber dieser Behauptung die Verwechslung mit irgend einer andern Sammlung des canonischen Rechts zum Grunde.

47) *Ballerinii l. c. P. 4 C. 13*. *Tiraboschi lett. Ital. T. 3 Lib. 4 C. 2 §. 29*. *Baluz. ad Augustin. de emend. Grat. ed. 1672 praefat. und p. 641*. — In Rom sind 6 Handschriften, eine in Polirone, eine in Rayland (*Ballerin l. c. Sarti P. 2 p. 193 — 194*. *Montfaucon bibl. Mss. p. 507*).

280 Kap. XV. Römisches Recht im Clerus.

sche, als auch das frühere Recht ist in dieser Sammlung benutzt. Es kommen darin vor die Institutionen 48), der Codex, Julian 49) und der vollständige Novellentext 50). Ferner einige Stellen aus dem achten Theodosischen Codex 51). Die Pandekten dagegen und das Breviarium sind nicht gebraucht. Die Stellen aus dem Justinianischen und

Ich habe zwey Pariser Handschriften gebraucht (Num. 1444 und Handschrift aus S. Germain N. 939² oder nach der alten Nummer 765. 766. Vgl. darüber Baluz. l. c.). Beide sind neue, größtentheils aus Römischen Handschriften genommene Abschriften. Die alte Handschrift von S. Germain ist schon längst verloren. — Augustinus hat das Werk bey seinen Arbeiten über den Gratian gebraucht; daraus ist die irrige Meynung entstanden, als ob er es herausgegeben hätte.

48) Z. B. Anselm. Luc. Lib. 5 C. 55. „Justiniani Imperatoris lib. Institutorum II. Nullius autem sunt res sacrae . . . qui aliquid in muros deliquerint.“ Es ist §. 7 — 10 J. de div. rerum (2. 1).

49) Z. B. Anselm. Luc. Lib. 6 C. 3. „Ex novella Justiniani Imperatoris.“ Es ist Julian. const. 115 C. 2.

50) Anselm. Luc. Lib. 6 C. 4 ist Nov. 6 pr. und C. 1, und zwar nach unsrer Vulgata. — Lib. 1 C. 93 ist ein kleiner Anfang derselben Nov. 6. — Lib. 7 C. 205 bis 210 ist die Nov. 5, aber nach einer ganz eigenthümlichen Uebersetzung. Ich habe diese Uebersetzung abdrucken lassen in der Zeitschrift für geschichtl. Rechtswiss. B. 2 S. 128 u. fg.

51) Anselm. Luc. Lib. 4 C. 14 — 17 enthalten L. 16. 26. 29. 30 C. Th. de episc. (16. 2), die weder im Breviarium, noch im Justinianischen Codex stehen. — Lib. 4 C. 13 ist L. 8 C. Th. eod., die aber auch bey Justinian steht. L. 1 C. J. eod. — Lib. 3 C. 109 ist ein Stück aus der unächten L. 3 C. Th. de episc. judic. (ed. Ritter T. 6 P. 1 p. 349).

Theodosischen Coder sind mit Inscriptionen und Subscriptionen versehen, aber ohne Bezeichnung der Quelle, woraus sie genommen sind 52). Außerdem stehen hier auch noch einige Constitutionen, die ich in unsren bekannten Constitutionensammlungen nicht finde 53).

52) *Z. B. Anselm. Luc. Lib. 2 C. 3. „Imp. Valentinus et Valens Augusti ad Julianum Comitē Orientis. Si clericus . . . erogari.“ Es ist L. 2 C. de episc. aud. (1. 4).*

53) *Anselmi Luc. Lib. 1 C. 92. „Imp. Caesar Fl. Justinianus inclitus, victor ac triumphator semper Aug. editum Constantinopoli. Primum esse maximum mandatum omnibus hominibus credimus verae et immaculae Christianorum fidei rectam confessionem ut per omnia haec roborentur, et omnis orbis terrarum sanctissimi sacerdotes ad concordiam copulentur, et consone immaculatam Christianorum confessionem praedicent, et omnem occasionem quae ab hereticis invenitur auferatur, quod ostenditur et ex diversis conscriptis antea libris et edictis etc.“ — Lib. 1 C. 94. „Imp. Constantinus in privileg. quod ecclesiae Romanae contulit inter caetera. Justum quippe est ut ibi lex sancta . . . et rebus diversis eas ditavimus.“ — Lib. 12 C. 31. „Hormisdas Justinus Imperator. Sacratissimo ac beatissimo Archiep. almae urbis Romae et Patriarchae Hormisdas Justinus Imp. Scias affectu nobis pater religiosissime quod diu summis studiis occultabatur patefactum et antequam advenerint qui a nobis destinati sunt, quod Joannes vir beatissimus antistes novae Romae nostrae una cum clero vobis consentiunt, nullis variantis ambiguitatibus, nullis divisi discordiis. Scias libellum ab eo scriptum quem offerendum judicaveras. Negatum est ab eis inter divina mysteria memoriam in posterum fieri Acatii praevericatoris quondam hujus urbis episcopi, nec non et aliorum sacerdotum, qui vel primi contra statuta venerunt apostolica, vel successores erroris facti sunt, et nulla usque ad ultimum diem sunt poenitentia correcti.“*

8) Eine ungedruckte Sammlung in 12 Büchern, die gleichfalls in das elfte Jahrhundert zu gehören scheint 54). So weit ich sie habe vergleichen können, enthält sie einige Stücke aus Julian, die aber hier sonderbarerweise dem K. Theodosius zugeschrieben werden 55).

9) Eine ungedruckte Sammlung des elften Jahrhunderts in fünf Büchern, von welcher nur im allgemeinen angegeben wird, daß sie Römisches Recht enthält 56).

10) Eine ungedruckte Sammlung des Kardinals Deusdedit vom Ende des elften Jahrhunderts,

54) Der Anfang der Vorrede, wodurch diese Sammlung von anderen ähnlichen leicht unterschieden werden kann, lautet so: „Cum operis hujus necessariam . . . collectionem . . . inspexeris etc.“ Eine Vaticanische Handschrift (Ms. Palat. N. 584) ist beschrieben bey Ballerin. P. 4 C. 18 §. 7. Ich selbst besitze eine Handschrift des elften Jahrhunderts, welche jedoch mangelhaft ist: es fehlen nämlich Lib. 2. 7. 8. 12 und ein Theil von Lib. 11. Von diesen mir fehlenden Büchern kann ich daher keine Rechenschaft geben.

55) Lib. 1 C. 75 „ex novellis theodosii Cap. XXV.“ Es ist Julian. const. 6 C. 1 oder nach der durchlaufenden Zahl Cap. 24. — Lib. 10 „ex novellis theodosii“ und nachher wieder „ex novellis Theodosii Capit. CCCXL.“ Das erste ist Julian. const. 122 C. 1, das zweyte Julian. const. 115 C. 15 oder Cap. 441. — Dagegen steht im Anfang des neunten Buchs „ex novellis legis romanae. Canon greco latine regula nuncupatur etc.“ Dieses aber ist in der That Isidor. orig. VI. 16.

56) Ballerin. P. 4 C. 18 §. 4 aus Ms. Vatic. N. 1339. Die Vorrede fängt an: „In Christi nomine . . . omnia dilectissimi fratres etc.“

worin Justinianisches Recht vorkommt. Sie besteht aus vier Büchern 57).

11) Eine ungedruckte Sammlung in 15 Büchern vom Ende des elften Jahrhunderts, bekannt unter dem Namen *collectio Caesaraugustana* 58). Sie enthält Stellen aus den Institutionen, den Pandekten, dem Eoder und aus Julian. Die Pandektenstellen sind alle aus dem *Digestum vetus* genommen. Sie sind meist nach Titelzahlen bezeichnet 59), einige haben anstatt derselben vollständige Inscriptionen 60). Dieselbe Verschiedenheit findet

57) *Ballerin. P. 4 C. 14. Zaccaria de duabus antiquis canonum collectionibus P. 2 bey Galland l. c. T. 2 p. 743.* Der Anfang der Vorrede lautet so: „*Beatissimo . . . Victori tertio Novit beatitudo vestra etc.*“ Eine merkwürdige Stelle aus dieser Sammlung ist schon oben vorgekommen. *B. I C. 132 u. fg.*

58) *Ballerin. P. 4 C. 18 §. 11*, wo zwey Römische Handschriften beschrieben werden. Die Handschrift von Saragossa, woher man der Sammlung den Namen gegeben hat, ist von Augustinus gebraucht worden (vgl. *z. B. de emend. Gratiani l. 5*). Ich habe zwey alte Pariser Handschriften benutzt, *Ms. 3875. 3876*, und ich citire nach den Blattzahlen der ersten derselben, die überhaupt aus 108 Blättern besteht. — Das erste Buch ist überschrieben *de ratione et auctoritate, et quae cui sit praeposenda*. — Die Zeitbestimmung gründet sich darauf, daß die neuesten Decretalen in dieser Sammlung von Pabst Urban II. herrühren, welcher von 1088 — 1099 regierte. — Das Vaterland ist unbekannt.

59) *z. B. fol. 72 „pandectarum lib. XXIII. tit. 1. In sponalibus . . . desideratur.“* Es ist *L. 7 §. 1 D. de spons. (23. 1)*.

60) Solcher Stellen sind vier: *fol. 4. „Proculus lib. III. epist. Licet his qui . . . debeat.“* Es ist *L. 12 D. de off.*

sich auch bey den Stellen aus dem *Codez* ⁶¹). Einige Stellen scheinen in unsren bekannten Sammlungen nicht zu stehen ⁶²).

12) Eine ungedruckte Sammlung des elften Jahrhunderts in drey Abtheilungen ⁶³). Sie unterscheidet sich nämlich in der Anordnung von den übrigen dadurch, daß sie zunächst nach Quellen eingetheilt ist. Die erste unter jenen drey Abtheilungen besteht aus *Decretalen* in chronologischer Ordnung, die zweite aus *Concilienschlüssen*, die letzte aus Stellen der *Kirchenväter*, des *Römischen Rechts*

praes. (I. 18). — Ebendaf. „Paulus lib. I. quaest. si de interpr. . . consuetudo.“ L. 37 D. de legibus (I. 3). — fol. 10. „Ulpianus fideic. lib. III. In rebus . . . visum est.“ L. 2 D. de const. princ. (I. 4). — Ebendaf. „Julianus lib. LV. dig. Non omnium . . . potest.“ L. 20 D. de legibus (I. 3).

61) Beispiele: fol. 4. „Codicum lib. 8 cap. 52 tit. 1 consuetudo praecedens . . . praeses provinciae.“ Aus L. 1 C. quae sit longa consu. (8. 53). — fol. 45. „Imp. just. aug. Demostheni pp. praetorii. Sancimus res ad venerabiles . . . sopitis optineri.“ L. 23 C. de sacros. eccl. (I. 2).

62) fol. 11. „Exemplar constituti Constantini Imp. Ex testamento constituti nostri concedimus . . . imperator terrenus habeat potestatem.“ — fol. 70 „in codice justin. Hoc etiam cognitum correctione nostra . . . ex quo recesserunt pertinere.“

63) Die Vorrede fängt an: „Quoniam quorundam Romanorum decreta pontificum.“ — Aus einer Vaticanischen Handschrift ist die Sammlung beschrieben bey *Ballerin*. P. 4 C. 18 §. 2. — Ich habe vier Pariser Handschriften benutzt: N. 3858. 3858 a. 3858 b. 4282, vorzüglich aber die erste derselben zum Grund gelegt.

u. s. w. in systematischer Ordnung. Die Sammlung scheint aus derselben Zeit herzurühren wie die vorige, denn auch in ihr sind die neuesten Decretalen von P. Urban II., und dieser Umstand ist hier, wo die Decretalen überhaupt chronologisch geordnet sind, sogar noch entscheidender als bei jener Sammlung. — Die Stellen des Römischen Rechts sind hier zahlreicher als in den bisher beschriebenen Sammlungen. Vom Justinianischen Recht sind benutzt die Institutionen, die Pandekten, der Coder und Julian. Die Pandektenstellen sind nach den Zahlen der Bücher und Titel bezeichnet 64): aus dem Digestum vetus kommt sehr viel vor, aus dem novum nur eine einzige Stelle 65) und aus dem infortiatum gar nichts. Bei den Constitutionen aus dem Coder ist gewöhnlich auch die Stelle, die sie in ihrem Titel ursprünglich einnahmen, durch die Zahl derselben bezeichnet 66). In-

64) §. 3. Tit. de conjugatis: „pandectarum lib. XXII. titulo I ex eodem. In sponsalibus etc.“ Es ist L. 7 §. 1 D. de spons. (23. 1).

65) Nämlich Tit. de off. et causis laicorum steht L. 15 §. 2 D. de usurp. (41. 3).

66) §. 3. Tit. de scriptis authenticis: „Codicum lib. VIII. cap. LII. titulo I. Consuetudo præcedens etc.“ Es ist L. 1 C. quae sit longa consu. (8. 53). — Tit. de officiis et causis laicorum: „codicum lib. III. cp. XXII. tract. XX. non servum . . . perspicias.“ Es ist L. 20 C. de rei vind. (3. 32).

286 Kap. XV. Römisches Recht im Clerus.

scriptionen sind weder bey den Pandekten, noch bey dem Eoder angegeben. Julian wird unter dem Namen Novellae und nach der Zahl der Constitutionen (nicht der durchlaufenden Kapitelzahl) angeführt 67). Außerdem kommt sehr häufig auch das Breviarium vor, bald der Text, bald die Interpretation, und zwar meist Stellen aus Paulus, einiges auch aus dem Theodosischen Eoder 68). Die Capitulariensammlung des Benedictus Levita ist gleichfalls benutzt 69).

13) Ivo, welcher im Kloster Bec unter Lanfrancus studirt hatte (S. 226), seit 1090 Bischoff zu Chartres, gestorben 1115 70). Außer zwey

67) *J. B. Tit. de conjugii: „novellarum constitutio XXXII. cap. III. si quis cum muliere . . . procreati.“* Es ist Julian, const. 32 C. 3.

68) *J. B. Tit. de appellationibus: „excerpta de legibus theodosianis quas interpretatur paulus cap. XXXV. Propter superfluum . . . computetur.“* Es ist Interpr. Pauli V. 33 §. 1.

69) *J. B. Tit. de off. et causis laic. „libro VII. cap. CCVIII. si servi . . . majestati.“* Es ist Capitul. Lib. 7 C. 208.

70) Unter den vielen Schriften über Ivo und seine Werke sind besonders zu bemerken: *Hist. lit. de la France* T. 10 p. 102. *Gallia christ.* T. 8 p. 1126. Vorzüglich aber *Ballerin.* P. 4 C. 16. In den Streitschriften von Grandi und Lanucci über die Pandekten kommt auch vieles über Ivo und die von ihm benutzten Rechtsquellen vor, was aber größtentheils ungenießbar ist.

verschiedenen von ihm veranstalteten Rechtsammlungen sind für unsern Zweck auch seine Briefe sehr wichtig 71).

Die zwey Rechtsammlungen sind in Umfang und Anordnung ganz verschieden. Die kleinere, Pannormia genannt, besteht aus acht Büchern: die größere, unter dem Namen Decretum, aus siebenzehnen. Viele haben eine dieser Sammlungen andern Verfassern zugeschrieben, besonders die erste, welche man für einen späteren Auszug aus der zweyten, von Ivo verfaßten Sammlung gehalten hat. Allein ein sehr altes Zeugniß widerspricht dieser Annahme ausdrücklich, die ohnehin nur durch eine misverstandene Stelle eines andern Schriftstellers entstanden ist 72), eine und dieselbe Worrede

71) Von der Pannormie existiren zwey Ausgaben: 1) Basil. 1499. 4to. („Liber Decretorum sive panormia“) 2) Lovan. 1557. 8vo. Ich citire nach der ersten Ausgabe. In der Sammlung der Werke steht die Pannormie nicht. — Vom Decret giebt es gleichfalls zwey Ausgaben: 1) Decretum Ivonis. Lovan. 1661. f., 2) in der Sammlung der sämtlichen Werke Paris. 1647. f. P. 1. 2. Ich citire nach der zweyten Ausgabe. — Von den Briefen, welche öfter gedruckt sind, habe ich gleichfalls die Ausgabe in der Sammlung der Werke benutzt.

72) Nämlich Vincentius Bellovac. spec. histor. XXVI. 84 sagt von Ivo's liber Decretorum, ohne diesen selbst näher zu bezeichnen: „qui, quoniam ipse quoque non parvae quantitatibus, non est facile portabilis, Hugo Catalaunensis ex eodem

288 Kap. XV. Römische Recht im Clerus.

steht in den Handschriften vor beiden Sammlungen⁷³⁾, und eben so ist vor beiden Ivo als Verfasser ausdrücklich angegeben⁷⁴⁾. Es ist daher nicht zu zweifeln, daß er in der That beide verfaßt hat. Ich glaube auch erklären zu können, wie eine aus der andern entstanden ist.

Vergleicht man nämlich beide mit einander, so findet sich das Decret ungleich vollständiger als die Pannormie, besonders auch viel reicher an Stellen des Römischen Rechts. Die Pannormie dagegen scheint sehr wenig eigenes, im Decret fehlendes zu haben

volumine abbreviato libellum portatilem legitur composuisse, qui et ipse apud nos est, et *Summa decretorum Ivonis* appellatur.“ Nun haben viele geglaubt, die Pannormie sey eben diese Summa, rühre also nicht von Ivo her. Allein dagegen entscheidet folgendes Zeugniß aus der ersten Hälfte des 13ten Jahrhunderts. Albericus trium Pontium ad a. 1151 in Leibnit. accession. histor. T. 2 p. 320 „electus est in episcopatum (Catalaunensem) Haimo archidiaconus vir nobilis et religiosus de Basochiis qui fecit enchiridion in decretis *secundum Pannormiam Ivonis Carnotensis*.“ Also ist jene Summa, die allerdings einen andern Verfasser als Ivo hat, ein drittes Werk, Auszug der Pannormie, und zugleich wird in dieser letzten Stelle die Pannormie dem Ivo ausdrücklich beygelegt.

73) Die Vorrede fängt an: „*Exceptiones ecclesiasticarum regularum*.“ f. 8. S. 132 Note 144.

74) Ballerin. P. 4 C. 16 §. 7.

haben, ja selbst dieses wenige dürfte leicht nur scheinbar seyn, und nur aus der Mangelhaftigkeit unsrer wenigen Handschriften des Decrets herrühren. Zugleich ist die Anordnung und Eintheilung sehr verschieden. Daher scheint nicht sowohl die Pannormie wie ein Auszug des Decrets, als umgekehrt das Decret eine Umarbeitung der Pannormie, theils mit vielen Zusätzen im einzelnen, theils auch nach einem andern und sehr erweiterten Plan. Für diese Ansicht ist, wie ich glaube, folgender Umstand entscheidend. Vergleicht man nämlich mit beiden Sammlungen noch die unmittelbar vorher beschriebene (S. 284), so hat diese zwar mit der Pannormie gar keine Aehnlichkeit, dagegen eine desto auffallendere mit dem Decret. Ganze Reihen von Stellen aus dem Römischen Recht stehen in jener Sammlung ganz in derselben Folge hinter einander wie in dem Decret 75). Dazu kommt noch eine Aehn-

75) So z. B. bey Ivo Decret. XVI. 60 — 195 sind 114 unter diesen 136 Kapiteln ganz aus dem Römischen Recht genommen, und zwar aus allen Quellen desselben, die hier in der willkürlichen Folge gemischt erscheinen. Und genau dieselben Stellen, in derselben willkürlichen Ordnung, stehen in jener andern Sammlung Tit. de off. et causis laicorum, mit der einzigen kleinen Abweichung, daß hier Ivo vier Stellen aus Julian und eine aus den Pandekten hat, welche in der andern Sammlung ganz zu fehlen scheinen.

Hehleit in der Anordnung. Jene früher genannte Sammlung nämlich hat gegen das Ende viele bloß juristische Gegenstände in einen gemeinschaftlichen Abschnitt zusammen geworfen mit der Ueberschrift *de offic. et causis laicorum*. Und ganz dieselbe Zusammenstellung und Benennung findet sich im sechzehnten Buch des Decrets von Ivo. Diese Uebereinstimmung ist nicht zufällig, sondern es ist zuverlässig die eine der beiden Sammlungen bey der andern benutzt worden. Daraus wird mir folgender Zusammenhang sehr wahrscheinlich. Ivo schrieb zuerst die Pannormie. Darauf erhielt er jene andere sehr reichhaltige Sammlung, die ungefähr gleichzeitig mit der Pannormie entstanden seyn mochte. Dieses bestimmte ihn, das größere Decret auszuarbeiten, in welches nun theils die Pannormie, theils ein großer Theil jener andern Sammlung übergieng. Nimmt man diese Vermuthung an, so ist daraus klar, nicht nur wie die oben erwähnte Uebereinstimmung entstanden ist, sondern auch wie Ivo darauf kam, zwey verschiedene Rechtssammlungen auszuarbeiten. Ohnehin hat man, wie schon bemerkt, lediglich die Wahl, ob Ivos Decret aus jener andern Sammlung entstanden seyn soll, oder umgekehrt: denn unabhängig von einander können sie einmal nicht seyn. Allein die andere Sammlung ist nach den verschiedenartigen

Quellen geordnet (S. 284), ihre Ordnung also ist roher und einfacher: Ivo's Decret ist ganz systematisch, folglich verarbeiteter. Auch darum ist es viel wahrscheinlicher anzunehmen, daß Ivo's Decret das neuere, aus jenem anderen größtentheils entstandene Werk ist.

Beide Werke des Ivo enthalten Stellen aus den Institutionen, den Pandekten, dem Codex, aus Julian und aus dem Breviarium. — Die Pandekten sind im Decret sehr stark benutzt, jedoch nur das Digestum vetus, aus dem novum kommt nur Eine Stelle vor 76) und aus dem infortiatum nichts. Die Stellen sind nach den Zahlen der Bücher und Titel bezeichnet, und ohne Inscription 77). Der Text, der dabei zum Grund liegt, ist zum Theil sehr eigenthümlich, und verdient eine eigene genaue Prüfung in kritischer Rücksicht 78). —

76) Nämlich nur L. 15 §. 1 D. de usurp. (41. 3), also dieselbe Stelle, welche auch in der nachhersehenden Sammlung allein aus dem Dig. novum benutzt war (Note 65). Sie steht bey Ivo Decret. XVI. 75, aber auch Pandect. lib. 5 fol. 108.)

77) S. B. Ivo's Decret. VIII. 62 und 68. „Pandect. lib. 23 tit. 2“ und „Pandect. lib. 1 tit. 5.“ Das erste ist L. 24 D. de ritu nupt. (23. 2); das zweyte L. 19 D. de statu hom. (1. 5).

78) Als Probe mag hier die in der Note 76. erwähnte L. 15 §. 1 D. de usurp. (41. 3) aus Decret. XVI. 75 stehen. „Si

292 Kap. XV. Römisches Recht im Clerus.

Die Stellen des Coder sind vollständig durch Zahlen bezeichnet, aber gleichfalls ohne Inscription 79). — Julian führt den Namen *Novellae* und wird nach der Zahl der Constitutionen citirt 80). — Aus dem *Breviarium* kommt meist Paulus vor, seltener der Theodosische und der Hermogenianische Coder: übrigens bald Text, bald Interpretation. — Etwas ganz eigenthümliches ist es, daß auch die *Consultatio* im Decret (nicht in der Pannormie) benutzt zu seyn scheint 81).

servus quem possidebam fugerit, etiamsi (pannorm. etsi, Flor. et) pro libero gerat (pannorm. und Flor. se gerat), videbitur a domino possideri. Sed hoc tunc intelligendum est, cum si is (pannorm. und Flor. fehlt is, die Vulgata hat es) apprehensus fuerit, nolit pro libertate sua (pannorm. non sit pro libertate sua paratus, Flor. non sit paratus pro sua libertate) litigare: nam si paratus est (Flor. sit) litigare, non videbitur a domino (pannorm. domino suo) possideri, cui se adversarium praeparavit (pannorm. paravit).“ Es ist auffallend, daß hies besonders das Decret von der Pannormie so sehr abweicht: allein beide Werke sind durchaus noch nicht kritisch bearbeitet, und so lange ist auch noch kein sicheres Urtheil über das wahre Verhältniß des Textes möglich.

79) *3. B. lvo Decret. IV. 201. „Codicum lib. VIII. Cap. LII. tit. i.“* Es ist L. i C. quae sit longa consuet. (8c 53). — *Decret. VIII. 113 und 114. „Codicum lib. IX. tractatu V.“* und „tractatu XI.“ Es ist L. 5 und L. 11 C. ad L. Jul. de adult. (9. 9).

80) *3. B. lvo Decret. VI. 422. „Const. XXXVII. cap. XXVIII.“* Es ist Julian. const. 36 C. 29. Die meisten Citate sind hier fehlerhaft.

81) *lvo Decret. XVI. 201; „Pacta quae ab iniuriis con-*

Endlich sind auch noch die Briefe des Ivo zu betrachten. In diesen ist das Römische Recht zwar viel zufälliger, und eben deshalb auch seltener, als in den beiden Rechtsammlungen gebraucht, dennoch kommen darin alle Hauptquellen desselben vor, die auch dort benutzt sind. So werden darin Stellen der Institutionen, der Pandekten, des Codex, aus Julian, und aus dem Breviarium gebraucht, bald mit ausdrücklicher Verweisung auf die benutzte Quelle, bald ohne eine solche Hindeutung. Was die Pandekten betrifft, so findet sich auch hier wieder gar nichts aus dem infortiatum, eine einzige Stelle ist, jedoch blos dem Inhalt nach, aus dem Digestum novum genommen 82),

tra leges constitutionesque fiunt, nullam vim habere, indubitati est juris. Item, pactum quod mala fide est factum, irritum esse debet. Privata conventio juri publico nihil derogat.“ Dieses Kapitel ist aus drey Stellen zusammengesetzt, welche sich in dieser Gestalt nur in der Consultatio §. 1. 4 finden, und aus dieser zum Theil in anderen Quellen restituirt worden sind. Vgl. Paulus I. 1 §. 6. Cod. Gregor. I. 1 const. 2.

82) Ivo Epist. Num. 134 (mit den Anfangsworten De pacto). „De pacto conjugali quod factum est inter duos nobiles, ita ut qui filiam habebat, juraverit se eam traditurum uni de filiis alterius nobilis cui vellet . . . lex tam ecclesiastica quam mundana firmavit . . . Quicquid . . . juraverit . . . etiam vivente patre secundum leges irritum erit.“ Es ist fast ganz der Fall, welcher in L. 134 pr. D. de verb. oblig. (45. 1) vor-

294 Kap. XV. Römische Recht im Clerus.

aber mehrere Stellen aus dem Digestum vetus sind wörtlich und vollständig benutzt.

Kommt, und daß Iso gerade diese vor Augen hatte, scheint mir wegen der Berufung auf die *lex mundana* unverkennbar.

A n h a n g.

I. Petri Exceptiones Legum Romanorum.

II. Doppeltes Verzeichniß von Stellen des Römischen Rechts:

Erstes Verzeichniß: nach Ordnung der in diesem Bande zusammengestellten Quellen aus dem Mittelalter.

Zweytes Verzeichniß: nach Ordnung der Römischen Rechtsquellen.

1870

1871

1872

1873

1874

1875

1876

1877

1878

1879

1880

1881

1882

1883

1884

1885

1886

1887

1888

1889

1890

1891

1892

1893

1894

1895

1896

1897

1898

1899

1900

Petri Exceptiones Legum Romanorum:

Prologus.

Cum de pluribus diversisque causarum generibus per tot variosque legum scrupulos ipsis etiam juris ¹⁾ sapientissimis legum ²⁾ Doctoribus ad definitivam sententiam sine labore pervenire fas non sit: utriusque juris naturalis scilicet et civilis ratione perspecta judiciorum et controversiarum exitus planis et apertis capitulis enodamus. Si quid inutile ruptum, aequitative contrarium in ³⁾ legibus reperitur, nostris pedibus subcalcamus. Quicquid noviter inventum ac tenaciter servatum, tibi Odiloni ⁴⁾ viro splendidissimo Valentinae ⁵⁾ civitatis Magistro magifico, quibusque tibi placuerit, sensibus integris revelamus: ut in tuae sedis examine, tuaeque dispositionis serie nihil injustum, provocatio- nisve juri ⁶⁾ subjectum appareat, sed ad vigorem justitiae, tuaeque dignitatis gloriam, et ad supernae majestatis laudem omni corruptione remota totum ⁷⁾ refulgeat.

1) Ms. 1. viris.

2) Ms. 1. legumque.

3) sic Ms. 2.; Ed. et Ms. 1. contrarium legibus.

4) sic Ed. et Ms. 1. 5.; Ms. 2. Saxiloni.

5) sic Ed. et Ms. 5.; Ms. 1. 2. Florentinae.

6) sic Ms. 1.; Ed. prophanum canonisve juri.

7) sic Ms. 2.; Ed. et Ms. 1. tota,

Liber primus.

Cap. 1. De Admonitione super Leges.

Imp. Valerius et Marcus AA. ad Palladium 8). Leges sacratissimae, quae constringunt omnium vitas, intelligi ab omnibus debent, ut universi praescripto earum manifestius praecognito vel inhibita declinent vel permissa sectentur.

(** L. 9. C. de legibus 1. 14)

Cap. 2. Qui Canones habeantur pro Legibus.

Canones sanctorum quatuor conciliorum pro legibus habeantur: id est Nicenum, Constantinopolitanum, Ephesianum primum et Chalcedonense. In hoc capitulo notare potes, quod si canones sunt contrarii legibus, canones tenendi sunt, non leges. Quia, si canones habentur pro legibus, et novae leges infirmant contrarias 9) leges anteriores, tunc novi canones infirmant anteriores leges, quibus contrarii sunt.

(* Julian. 119. 1)

Cap. 3. De Datione Tutelae.

Si pater vel avus non dederit in testamento tutorem filiis vel nepotibus, vel aliis, quos habent in potestate, quicumque de cognatione pupilli vel pupillae masculini sexus proximiores sunt, sive ex parte patris vel matris, ad ejus tutelam vocantur. Ideo diximus masculini sexus, quia mulier tutrix esse non potest, nisi sola mater vel avia, cum promittit 10) se non amplius ducturam virum; et facit firmam securitatem vel per pignora, vel per idoneos fidejussores, ut, si res filiorum vel nepotum devastet, emendet.

Quod si ex testamento vel ex cognatione non habeant tutorem, iudex, id est loci potestas, det eis tutorem idoneum, fidelem et diligentem. Securitatem, quam diximus matrem vel aviam debere facere, in

8) exstat inscriptio non nisi in Ms. 2.

9) sic Ms. 1.; Ed. contra has.

10) Ms. 1. compromittit.

manu iudicis vel proximorum pupilli facienda est. Quod de tutelis diximus, idem et de cura adulatorum furiosorum et omnium sub cura constitutorum iudicandum est.

(Julian. 109. 4. — Julian 87. — L. 2 C. quando mul. (5. 35) — pr. §. 4. 5. J. de Attil. tut. (1. 20).)

Cap. 4. De Tutoris Auctoritate.

Pupillus sine tutoris auctoritate ex stipulatione non obligatur; sed si habet intellectum, id est si proximus est pubertati, tunc alium ei obligari ex stipulatione posse, non dubitatur.

(Pr. J. de auct. tut. 1. 21 — §. 9. 10. J. de inut. stp. 3. 19.)

Cap. 5 De Tutore vel Curatore.

Tutor vel curator non compellitur pecuniam pupilli vel pupillae vel adolescentis dare ad usuram, sed eam in tuto servare depositam debet. Nam si in usus suos eam convertit, usuras praestare cogitur; multo ergo magis, si alteri ad usuram eam mutuo dederit. Nec non etiam siquidem tutor vel curator pupillo vel adulto ex administratione tutelae vel curae moram in solutione fecerit, usuras praestare oportebit.

(Julian. 65. 8 — L. 1 C. de usur. pup. 5. 56. — L. 7 §. 6 D. de adm. et peric. 26. 7. — L. 32. §. 2 D. de usur. 22. 1.)

Cap. 6. De Ordinibus Personarum.

Ordines personarum tres sunt, videlicet ascendentium, descendentium et ex latere venientium. Si quis ergo decesserit, filiis vel aliis legitimis descendentibus relictis personis, descendentes praeponuntur in successione defuncti omnibus ascendentibus, et ex latere venientibus. Ita quidem filia et descendentes per filiam pariter cum filio et descendentibus per filium succedunt; sed non in capita, sed in stirpem: verbi gratia: si quis dereliquerit filium, et ex altero filio, jam mortuo, dereliquerit nepotes vel neptes, pariter nepotes vel neptes succedunt avo cum avunculo suo; non tamen portionibus factis pro numero ¹¹⁾ personarum, sed defuncti filius habebit dimidium hereditatis, nepotes vel neptes alterum dimidium in loco sui patris; et sic per

¹¹⁾ sic Ms. 1.; Ed. qualitate.

ceteros descendantium gradus, sive per masculum, sive per feminam; et haec appellatur successio in stirpem. Sin autem decesserit aliquis solus, id est tantum ascendentibus relictis, veluti patre aut matre, avo vel avia, si in pari gradu sunt positi, pariter succedunt; si vero in dispari, proximior excludit ulteriorem. Sed si moriatur aliquis relicto fratre vel sorore tantum, et ex altero fratre filiis vel filiabus, filii vel filiae fratris defuncti pariter cum patruo vel amita succedent; et haec successio est quasi in stirpes. Sed si moriatur aliquis relictis duobus avis ex parte patris, uno vero et ex parte matris, vel e converso, tantum habebit solus avus ex una parte, quantum duo avi ex altera; et sic per ceteros ascendentium gradus; et appellatur haec successio quasi in stirpes. Quod si decesserit aliquis relictis tantum duobus amitae suae filiis et relictis quatuor filiis patris sui, hi omnes non in stirpem sed in capita pariter consobrino succedent. Quod si decesserit aliquis relictis ascendentibus, et fratre vel sorore, utroque parente sibi conjunctis, id est per patrem et matrem, et interim relicto filio vel filia fratris vel sororis mortuae antea, qui frater aut soror, ex quibus filius aut filia natus est, fuerint conjuncti ei qui modo ¹²⁾ defunctus est, utroque parente, pariter et ¹³⁾ pro aequalibus portionibus ascendentes succedent defuncto cum fratribus defuncti, et filiis fratris vel sororis; ita tamen, quo ¹⁴⁾ fratris vel sororis filii eam partem capient, quam caperet pater vel mater eorum, si viveret. Nec deinceps ulla lateralis persona capit in bonis mortui ab intestato cum ascendentibus praeter fratrem aut sororem, utroque parente conjunctos, vel eorum filios. Si enim mortuus aliquis fuerit, fratribus tantum sororibusve relictis, quibusdam utroque parente, quibusdam altero tantum; qui sunt de utroque praeponuntur his, qui sunt de altero tantum, in omni jure hereditario, et similiter eorum filii. Quod si aliquis decesserit relicto patruo, avunculo, amita vel matertera, et fratris vel sororis filio aut filia, quamvis omnes sint in pari gradu, tamen fratris vel sororis filius aut filia praeponuntur patruo, avunculo, amitae, materterae,

12) sic Ms. 1.; Ed. jam.

13) sic Ms. 1.; Ed. omittit: et.

14) Ms. 1. tantum quo.

quia fratris aut sororis filius quasi secundum gradum obtinet, id est locum patris aut matris. Si enim decesserit aliquis relicto fratre vel sorore, relicto fratris vel sororis filio, et sint utroque parente defuncto conjuncti, in loco patris aut matris succedent defuncto cum superstite avunculo vel amita; et praeponuntur filii fratris, utroque parente defuncto conjuncti, fratri, tantum uno parente conjuncto, et ejus filius. Alia¹⁵⁾ deinceps lateralis persona proximior ulteriorem excludit, sive agnata, sive cognata, et sic cognatus proximior ulteriorem excludit agnatum. Sed si decedat aliquis matre fratribusque relictis ex eodem patre eademque matre, mater cum filiis superstitibus, defuncti fratribus, succedet, et pro uno¹⁶⁾ filio habetur; sed illarum rerum, quae pervenire ad defunctum filium ex parte patris, retinebit mater solum usumfructum, si ad secundas transierit nuptias; aliarum verum etiam dominium. Haec vera sunt, si mater ab intestato succedat; sed si ex testamento, propter secundas nuptias non amittet illarum rerum dominium. Quae diximus de matre, eadem et de patre judicare, cum succedit filio in bonis, quae ad eum per aequitatem venire ex successione vel ex donatione matris, non est inconveniens aequitati.

(Julian. 109. 1. 2 et 3. — Julian. 114. 1. — Julian. 36. 31.)

Cap. 7. De Donatione Patris.

Si pater filiis in potestate constitutis donaverit, non valet donatio, nisi sit dos, quam pro filia genero praestat, vel propter nuptias donatio, quam pro filio nuptis praestat; vel nisi confirmetur emancipatione liberorum, rebus donatis specialiter non retentis a patre in ipsa emancipatione; vel nisi tempore mortis confirmetur vel taciturnitate aut speciali confirmatione; aut nisi fuerint res, quae cadere possint in castrensi vel quasi castrensi peculio. Si vero aliis donatum fuerit, qui in potestate donatoris non sunt, si fuerit perfecta donatio, id est res tradita, non revocatur nolente eo, cui donatum est; nisi ille, cui sub licita conditione donatum est, conditionem servare cesset; nisi donatarius erga donatorem ingratus existat¹⁷⁾: veluti si donata-

15) sic Ms. 1.; Ed. Illam.

16) sic Ms. 1.; Ed. primo.

17) sic Ms. 1.; Ed. a donatore ingratus invenietur, loc

rius volens et ironice donatorem percutiat, vel aliam atrocem contumeliam ei fecerit, aut gravissimum damnum de rebus suis ei dederit, vel si eum de turpi crimine accusaverit, aut publice debonestaverit.

(L. 11 C. de donat. 8. 54. — L. 7 C. de dot. prom. 5. 11. — L. 25 C. de don. int. v. et ux. 5. 16. — L. 17 C. de don. 8. 54. — L. 2 D. ad Sct. Maced. 14. 6. — L. 6. 5 C. de rev. don. 8. 56. — L. 1 C. de don. q. sub mod. 8. 55. — L. 9. 10 C. de rev. don. 8. 56.)

Cap. 8. De eodem.

Si pater filios legitimos et naturales habuerit, non liceat ei sive inter vivos, sive in ultima voluntate liberis naturalibus de bonis suis ultra unam unciam dare, id est ultra duodecimam, et quod superdederit ad legitimos revertatur. Si vero legitimos non habuerit filios, sed tantum naturales, et patrem vel matrem habuerit, avum vel aviam, sola quarta relicta parentibus, tres partes donandi naturalibus, licentiam habeat. Sin autem neque filios habuerit legitimos, nec aliquam de ascendentibus personam reliquerit, tunc omnia, quae habet, praestet eis, si vult. Quod si pater naturalis¹⁸⁾, nulla donatione eis facta, decesserit, liberis existentibus legitimis, uno vel pluribus, in bonis ejus¹⁹⁾ nihil capiant naturales. Si vero intestato patre mortuo, naturales tantum remanserint, nullo ex legitimis existente, duas²⁰⁾ in bonis patris accipiant, id est sextam partem; reliqua ad ascendentes defuncti veniant, sive ad fratres, sive ad alios cognatos, vel nullo ex his apparente, ad fiscum. Haec in bonis naturalis patris. Sed quia in bonis matris aliter observatur, in quo differat, videamus.

(Julian. 82. 12.)

Cap. 9. De Donatione Matris.

Si mater liberis naturalibus aliquid dederit, idem observatur, quod de patre naturali diximus, qui donat aliquid liberis naturalibus, existentibus legitimis, sive non. Si vero naturalis intestata mortua fuerit, liberis

18) sic Ms. 1.; Ed. talis.

19) sic Ms. 1.; Ed. eis.

20) supplendum: uncias.

legitimis et naturalibus relictis, si fuerit ex nobili genere orta, cui filios habere naturales maximum improprium est, omnes facultates ejus accipiant legitimi, naturalibus penitus semotis. Si vero de tam vili progenie orta fuerit quod nullum improprium ei sit, naturales habere filios; sicuti esset Petri Martini filia, tunc pariter naturales cum legitimis in bonis matris succedent. Et hoc credas, etiam si dicat aliquis, aliqua lege innovatum. Unde tamen sapias, quamvis naturales in bonis patris cum legitimis liberis non succedant, nec in bonis matris ex nobili genere ortae, tamen legitimi alimonias praebere cogendi sunt, si non habent unde vivere possint.

(L. 5 C. ad Sect. Orphit. 6. 57. — Julian. 82. 12 in f.)

Cap. 10. De Donatione Patris.

Pater si donat aliquid filiis, et postea vel concubinatum eligat vel ad secundas transierit nuptias, propter nullam ingratitudinem, quam patiatur a filiis, donationem revocare poterit. Quod leges dicunt, donationem posse revocari ab his, quibus donatum est, si ingrati donatoribus existant, inter primas tantum personas verum est; veluti quod solus donator revocare potest, et non heres ejus. Ab eo solo, cui donatum est, revocari potest, si ingratus existat, et non ab herede ejus, nec ab eo, in quem quovis jure dominium transtulit, antequam ageretur adversus eum de revocanda donatione.

(L. 7 C. de rev. don. 8. 56.)

Cap. 11. De ultimis Voluntatibus.

Posterius testamentum et legatum et fideicommissum, ac posterior donatio causa mortis rata sunt; quia in ultimis voluntatibus vel dispositionibus bonorum semper posteriores voluntates, conceptae legitime, infirmant et evocant ²¹⁾ anteriores.

(L. 2 D. de injust. rup. 28. 3. — L. 12 §. 3 D. de legat. I. 30. — L. 6 in f. D. de adm. leg. 34. 4.)

Cap. 12. De Falcidia.

Falcidiam debent pater vel mater, vel avus vel avia, vel alii ascendentes omnes liberis suis; non ex

21) forte: revocant.

voluntate, sed ex necessitate, id est, si unum vel duos vel usque quatuor habeant liberos, debent tertiam partem omnium bonorum. Sin vero ultra quatuor sint, medietatem debent eis parentes ex necessitate. Sed filii non debent parentibus nisi quartam. Quicumque vero solam falcidiam habet, sine omni onere et sine dilatione et gravamine habeat.

(Julian. 34. 1. — L. 32 C. de inoff. test. 3. 28.)

Cap. 13. De inofficiosa Donatione.

Si quis aut pater vel mater, vel aliquis ex ascendentibus, non testamento, non legatis nec fideicommissis, sed inter vivos omnia bona extraneis donaverit; quamvis aliquid de bonis suis dederit filio ²²⁾, tamen non petet, ut repleatur falcidia sibi, sed per querelam inofficiosae donationis omnia post mortem patris revocabit. Si vero totam falcidiam ei parens reliquit, ea contentus erit.

(L. 1. 9 C. de inoff. don. 3. 29.)

Cap. 14. De Venditione Liberos.

Patribus et aliis parentibus, qui liberos habent in potestate ²³⁾, pro summa famis necessitate eos vendere licet. Sed quocumque tempore vel ipsi, vel alii pro eis tantum pretii restituerint, quantum valuerint, ad libertatis gloriam reverti potuerint.

(L. 2 C. de patr. qui fil. 4. 43.)

Cap. 15. De Causis Exheredationum.

Causae, quibus parentes liberos exheredare possunt, sunt hae: Si patrem aut matrem aut alium ascendentem scienter et ironice percutiant; si graviter dehonestaverint eos; si de crimine accusaverint eos in iudicio, exceptis si de insidiis seniorum ²⁴⁾ accusaverint eos, vel detractione loci ²⁵⁾: propter has duas accu-

22) supplendum videtur: is.

23) sic Ms. 1.; Ed. non habet: in potest.

24) sic Ms. 1.; Ed. servorum.

25) sic Ms. 1.; Ed. de traditione loci.

sationes ²⁶⁾ non possunt exheredari; si filii efficiantur malefici, id est faculatores ²⁷⁾; si aliquo modo morti eorum insidiati sunt; si per ingenium, aut factum suum dolosum, grave damnum patiantur; si parentes captos, aut in carceribus positos, liberare non curaverint; si puellae viris se jungere noluerint, sed turpiter vivere maluerint; si furioso patri liberi curam non adhibuerint; si parentes catholici sint, filii autem haeretici, nec poenitere voluerint.

(Julian. 107. 3).

Cap. 16. De Heredibus.

Si quis duos, vel plures heredes instituat, sub tali conditione, ut si aliquis illorum sine liberis legitimis decesserit, portionem suam hereditatis superstitionibus restituat: tunc licet sine liberis morienti falcidiam suae partis retinere, et cuicumque velit, relinquere, nisi specialiter testator dixerit, restitutionem faciendam, nulla retenta falcidia. Similiter falcidia retineri potest ex legatis et fideicommissis ultra modum relictis, nisi specialiter a testatore prohibitum sit.

(L. 10 C. ad L. Falc. 6. 50. — Julian. 1. 2).

Cap. 17. De Exheredatione Filiorum.

Si pater vel mater sine justa causa filium exheredaverit, vel praeterierit et ²⁸⁾ alium instituerit, vel si in legatis vel fideicommissis, in testamento relictis, totam hereditatem, ita quod nihil filio remaneat, extraneis distribuerit, heres legitimus, id est filius ejus, potest rumpere testamentum inofficiosum, et recuperare omnia bona patris vel matris, qui vel quae ita defraudaverat filium vel filiam ab hereditate. Si vero non exheredaverit, neque praeterierit, sed instituendo eum, totam hereditatem legatis exhausit, tunc solam falcidiam retinebit. Sed si aliquid in testamento vel inter vivos dedit filio vel filiae causa dotis vel propter nuptias donationis, vel in testamento causa legati vel fideicommissi, vel alia occasione, sed non dederit ei tan-

26) Ms. I. occasiones.

27) Ms. I. facturatores; leg. saculatores.

28) sic Ms. I.; Ed. vel.

306 Anhang I. Petri Except. L. R.

tum, quantum ei competeret pro falcidia, tunc non poterit rumpere testamentum, sed aget, ut repleatur sibi falcidia.

(Julian. 107. 3 pr. 4 med. 5 fin. — Jul 34. 1. — L. 30 pr. C. de in. off. test. 3. 28.)

Cap. 18. *De auferenda Hereditate Liberos.* 29)

Ad auferendam liberis hereditatem parentum quatuor necessaria sunt, haec scilicet: ut liberi nominatim exheredentur, si non omnes exheredare volunt; vel generaliter, si volunt parentes liberos suos omnes exheredare; et culpa, propter quam exheredentur, dicatur; et alius instituitur; et causa exheredationis de eo, qui instituitur heres, vera probetur 30). Si aliquid istorum deficiat, nullum est, quod liberis parentum hereditatem auferat.

(§. 5 J. de exher. lib. 2. 13. — L. 2 D. de lib. et post. 28. 2. — Julian. 107. 3 pr. et 4.)

Cap. 19. *De vendenda Hereditate.*

Consuetudo antiquorum esse solebat, ut frater de rebus suis immobilibus 31) non venderet nisi fratri, propinquus propinquus, nec consors nisi consorti, si emere vellent. Quam consuetudinem adhuc quidam cismontani busnardi 32) justissimam esse affirmant. Sed quia haec injuria gravis visa est imperatoribus, ut de rebus suis homines aliquid facere cogantur inviti, antequam infirmantes consuetudinem permiserunt omnibus, vendere vel donare res suas 33) cuicumque voluerint; nisi sint minores annis viginti quinque vel furiosi vel prodigi.

(L. 14 C. de contr. emt. 4. 38).

Cap. 20. *De Acquisitione Filiorum et Filiarum.*

Quodcumque filius aut filia, qui vel quae in potestate patris est, acquirit, si castrense peculium est, ve-

29) Ms. 1. De auferenda H.; Ms. 2. Ad auf. L. Exheredatione.

30) Ms. 1. approbetur.

31) Ms. 1. de rebus mobilibus.

32) sic Ed. et Ms. 1. 5; Ms. 2. busitardi; Ms. 4. bisnardi.

33) Ms. 1. inserit: ubi.

luti quod miles ex sua militia acquirit, quod romanis verbis soldatas ³⁴⁾ appellamus, vel si est quasi castrense, sicut quod advocatus ex officio suo acquirit, vel clerici ex suis ecclesiis, vel grammatici ex suis scholis regendis: hæc duo peculia, scilicet castrense et quasi castrense, ita sunt liberorum, quod in his nec usufructum nec dominium pater habet. Si vero profectitium lucretur peculium, id est illud, quod lucretur cum pecunia patris, sicut cum pater dat filio centum solidos, ut negotietur inde, vel cum aliquis aliquid donat filio tantum affectione patris, et in eo nihil juris habet filius, sed totum patris est, id est dominium et usufructus. Sin vero adventitium sit, sicut quod acquirit filius prospera fortuna, aut suis laboribus, non ex re patris, nec ejus amore filio datum, in illo usufructum habet pater, filius vero proprietatem. Ideo diximus: de his, qui in patris potestate sunt, quia in bonis illorum, qui in potestate non sunt, nihil juris habet pater, nisi tantum, quod liberi divites debent alere parentes suos pauperes; et e contrario divites parentes debent alere liberos pauperes; et similiter maritus uxorem, et uxor virum.

(L. 11. 10 D. de castr. pec. 49. 17. — L. ult. in. f. pr. et §. 1. pr. C. de inoff. test. 3. 28. — L. 6 in f. pr. C. de bon. q. lib. 6. 61. — §. 1 J. per q. pers. 2. 9. — L. 6 pr. L. 8 §. 5 C. de bon. q. lib. 6. 61. — L. 22. §. 8 D. solut. matr. 24. 3.)

Cap. 21. De Acquisitione Servorum.

Quodcumque servus acquirit domini est; ideoque successores habere non potest.

(§. 3 J. per q. pers. 2. 9.)

Cap. 22. De pluribus institutis ³⁵⁾ Heredibus.

Si quis decesserit pluribus institutis heredibus, vel filiis suis, vel extraneis, quod alicui ex eis debebat, veluti filio castrense vel quasi castrense peculium, vel si quod habebat de adventitio: hoc ab aliis coheredibus ille, cui debetur, secundum cujusque portionem hereditatis exigere potest.

(L. 1. §. 15 D. de coll. bon. 34. 6. — L. ult. C. de coll. 6. 20. — L. 4 C. fam. herc. 3. 36.)

34) Ms. i. soldadas.

35) sic Ms. 2; Ed. institutendis; Ms. i. justie.

Cap. 23. De Coheredibus.

Frater vel alius coheres, quamvis dividerit cum coherede suo rem hereditariam, tamen si iterum poenitendo ad divisionem reverti voluerit, licebit ei hoc facere, nisi jam possidere coeperat. Si enim partem, quae facta divisione sibi contigit, coepit possidere, non est recidenda divisio, nisi dolum vel fraudem in dividendo coheredem commisisse probaverit. Dicit enim regula juris: divisionem praediorum vicem obtinere placuit emtionis. Cum vero per judicem facta est divisio, non debet retractari.

(L. 15 C. fam. hercisc. 3. 36. — L. 3. 1 C. com. utr. jud. 3. 37. — L. 20 §. 4 D. fam. herc. 10. 2.)

Cap. 24. De Successione Monachorum.

Monachus a successione patris et matris capienda non prohibetur; etiam si antequam monachus efficere- tur culpas commiserat, propter quas juste exheredari poterat; non tamen sibi propriam habeat, sed ut ejus causa in dominio monasterii cadat.

(Julian. 115. 62. — Jul. 70).

Cap. 25. De Acquisitione eorundem.

Quodcunque monachi acquirunt dominio monasterii statim subjicitur, quia monachi nullum proprium possunt habere, sed ³⁶⁾ etiam quidquid habent cum monachi efficiuntur, statim cadit sub jure et proprietate monasterii, sive ipsi specialiter donent monasterio, sive non. Et in tantum est istud verum, ut etiam, si filios vel filias legitimas habeant, et antequam efficiantur monachi, specialiter eis bona sua non dederint, sola falcidia liberis relicta, cetera omnia ad jus monasterii transeunt. Quod de monachis diximus, idem etiam de canonicis regularibus judicandum, dubitari non debet.

(Julian. 4. — Jul. 5. — Jul. 6).

Cap. 26. De Episcopi Acquisitione.

Quodcunque episcopus ante episcopatus honorem acquirit, vel post episcopatum jure successionis cognatorum usque ad quartum gradum, sive in descendenti

36) sic Ms. 1.; Ed et.

ordine, sive in ascendenti, sive laterali; etiam licentiam habeat, sive inter vivos, sive in ultima voluntate, sive ecclesiae suae, sive alii cuicumque velit, donare. Quod vero post episcopatum non jure successionis acquirit, necesse habet vel 37) ecclesiae suae relinquere, vel aliquo modo pro deo expendere. Sin autem mortuus fuerit, rerum suarum alienatione non facta, et quae ante episcopatum, et quae postea aliquo modo lucratus est, omni dubitatione remota, ab ecclesia, cujus episcopus est, omnifariam vindicetur 38). Eadem et de decanis et de aliis omnibus locorum venerabilium administratoribus sacratissimis Justinianus imperator judicare nos 39) praecipit.

(Julian. 119. 17 et 18.)

Cap. 27. De Divisione Hereditatis Defuncti.

Postquam fratres vel alii coheredes diviserunt hereditatem defuncti inter se, si pars unius juste evicta fuerit super eum ab alio, alii debent ei restituere evictionem communiter, scilicet ut pars ejus aequalis sit quantitati partis alterius coheredis sui, quamvis in dividenda hereditate hoc non expresserint. Sed nisi juste evicta fuerit, forsitan propter ejus pigritiam, quia non curavit rem suam defendere, nec manifestare aliis coheredibus, ut cum eo rem suam defenderent, tunc si rem amiserit, inertiae suae reputabitur. Haec vera sunt, nisi aliter inter se dividendo pacti fuerint.

(L. 14 C. fam. herc. 3. 56. — L. 8 C. de evict. 8. 45.)

Cap. 28. De Nuptiis.

Inter ascendentes et descendentes usque ad infinitum nuptiae fieri non possunt. Inter laterales vero possunt ultra septimam gradum, id est secundum canones intra septimam generationem, quae computatur ita: duo fratres sunt in prima cognatione, et eorum filii in secunda, et eorum nepotes in tertia, et sic per ceteros. Unum tamen sapias, quod si sunt ex una

37) sic Ms. 1.; Ed. et.

38) leg. vindicentur.

39) sic Ms. 1.; Ed. non.

parte in sexto, et ex alia in septimo, vel ex utraque in septimo, si ante conjunctionem noscatur, nullo modo postea debent copulari; sin autem post matrimonium cognoscatur, non dissolvitur, sed potius legitimum durat matrimonium.

(§. 1 J de nupt. 1. 10. — Capitular, VI, 80 (Jvo 9. 26. — C. 16 C. 35 q. 2).)

Cap. 29. De prohibitis Nuptiis.

Nuptiae aliae prohibitae sunt omnino, aliae sunt ad tempus prohibitae. Omnino prohibitae sunt inter ascendentes et descendentes et laterales usque ad septimam generationem. Similiter prohibitae sunt nuptiae omnino inter me et cognatas illius, cum qua jam coitum habui, et inter eam et cognatos meos. Item omnino prohibitae sunt inter me et eam, quam de sacro fonte suscepi; et inter me et filiam ejus; et inter filiam suam ⁴⁰⁾ et filium meum; et inter me et omnes, quae post compatrinatum nascuntur etiam ex compatre vel ex commatre mea. Ante compatrinatum vero natam nullo jure prohibeor uxorem ducere. Iterum prohibitae sunt inter nobiles et honestos viros et meretrices publicas et earum filias; et inter liberam et servilem personam; et inter libertum et patronam; et inter tutorem et eam, quae sub tutela sua mansit, nisi pupillae pater permisit; similiter inter filium tutoris et eam, quae fuit sub tutela patris, nisi post traditam rationem tutelae. Similiter subdiaconorum, et eorum, qui in majori gradu positi sunt, monachorum quoque, omniumque, qui solitariam elegerint vitam, illorum etiam, qui intra infantiae annos a parentibus sive ⁴¹⁾ propinquis monachorum coetibus traditi obligatique ⁴²⁾ fuerint, et postquam adoleverint sua professione propria ratum habuerint, vel ⁴³⁾ in eo habitu per annum perseveraverint, nuptiae omnino prohibitae sunt. Ad tempus prohibitae sunt inter impuberes, inter iudices suaeque jurisdictioni subjectas, donec maneant in officio. Sunt iterum aliae nuptiae, quae nec omnino prohibitae sunt,

40) sic Ms. 1.; Ed. meam.

41) Ms. 1. suis.

42) sic Ms. 1.; Ed. oblati.

43) sic Ms. 1.; Ed. et.

nec ad tempus, sed prohibitaë quidem, tamen cum poena concessaë: sicuti cum vidua inter viduitatis annum migrat ad secundas nuptias, nuptiæ quidem durant, vir tamen et mulier gravi poena laborant. Quod hic et superius diximus, mulierem intra annum post mortem viri prohibendam alium ducere, de sola muliere post mortem viri, non de viro post mortem mulieris intelligatur. Quia mulieribus ideo prohibitum est, ut intra annum elugeant viros, et ne partus, utrum primi aut secundi viri sit, forte oriatur contentio, quorum neutrum cadit in sexum virilem.

(§. 1. 6. 7 J. de nupt. 1. 10. — L. 26 C. eod. 5. 4. — L. 44 D. de rit. nupt. 23. 2. — L. 3 C. de inc. nupt. 5. 5. — L. 3. C. de nupt. 5. 4. — L. 7. 6. 1 C. de int. matr. int. pup. et tut. 5. 6. — L. 66 D. de rit. nupt. 23. 2. — Julian. 4. 9. — Jul. 36. 29. — Pr. J. de nupt. 1. 10. — L. 38 pr. D. de rit. nupt. 23. 2. — Julian. 36. 11 et 5. — L. 9 D. de his qui not. 3. 2.)

Cap. 30. De Nuptiis sine Dote 44).

Comites, duces, reges, si sine dote et propter nuptias donatione ducant uxores, non erunt nuptiæ, quamvis in personis aliorum, qui minoris sunt dignitatis, vel qui nullam habent dignitatem, sufficit solus consensus viri et mulieris in contrahendis nuptiis.

(Julian. 108. 4.)

Cap. 31. De Mulieribus 45).

Mulieres liberos in potestate non habent, ideoque filii et filiae sine consensu matris 46) matrimonia contrahere possunt. Quod non possunt facere sine consensu patris, in cuius potestate sunt.

(§. 10 J. de adopt. 1. 11. — Pr. J. de nupt. 1. 10.)

Cap. 32. De Licentia Mulieris.

Mulieres licentiam habent res proprias donare, vel aliter alienare, etiam sine consensu viri ac liberorum (praeter donationem propter nuptias aut dotem, quam non licet alienare, nisi secundum supradictam obser-

44) in Ms. 1. c. 30. legitur post c. 31.

45) Ms. 2. Quod Mulier Liberos in Potestate non habet.

46) sic Ms. 1.; Ed. non habet verba: sine c. m.

312 Anhang I. Petri Except. L. R.

vationem, quae et vera 47) legitur); liberis tamen legitima portione relicta.

(L. 8 C. de pact. conv. 5. 14. — L. 23. 29 med. C. de jur. dot. 5. 12. — L. 7 C. de inoff. don. 3. 29. — L. 20. 21 D. sol. matr. (24. 3). — L. 73 §. 1 D. de j. dot. (23. 3).)

Cap. 33. De Acceptione 48) Dotis.

Si quis uxorem duxerit, et dotem ab ea acceperit, vivente uxore habeat omnes fructus dotis propter onera matrimonii. Ea vero defuncta, siquidem nullos ex ea habuerit liberos, integro jure dotem retineat, id est usumfructum et dominium, nisi sub pacto, reddendi parentibus vel propinquis aut etiam heredibus, dotem acceperit. Si autem ex ea filios habuerit, solum usumfructum habeat; liberi autem, ex eo matrimonio nati, proprietatem, sive ad secundas transierit nuptias, sive non. Sed tamen plus habebit, si non transeat ad alias nuptias, quia totum usumfructum dotis habebit, ut praediximus, et super usumfructum talem partem de proprietate, qualem 49) unus liberorum; quod non habebit, si aliam duxerit uxorem, nisi solum usumfructum dotis. Propter nuptias vero donatio defuncta uxore in patrimonio mariti revertitur, et inter alias res ejus computatur. Quod diximus de dote et propter nuptias donatione in persona viri, uxore defuncta; eadem intelligenda sunt de donatione propter nuptias et dote in persona mulieris, viro defuncto.

(L. 26 C. de jur. dot. 5. 12. — Julian. 36. 12 pr. — L. un. §. 13 C. de rei ux. act. 5. 13. — Julian. 91. 1, — Julian. 114. 3. — L. 18 C. de don. prpt. n. 5. 3.)

Cap. 34. De Alienatione Dotis,

Maritus dotem alienare potest, si mobilis sit, etiam sine consensu uxoris, aestimatione tamen reddenda uxori. Si vero immobilis sit, et si aestimata data fuit viro, similiter eam alienare potest, sive consentiente uxore, sive non, aestimatione tamen reddenda uxori. Idem et de mobili aestimata judicandum esse, probatur a majori. Sin autem sit immobilis inaeestimata,

47) sic Ed., legendum: in digestis.

48) Ms. 1. Actione.

49) sic Ms. 1.; Ed. quasi.

non potest eam alienare maritus, sine consensu uxoris, nec sufficit solus consensus, sed opus est, ut post biennium alienationem uxor confirmet, et de aliis rebus mariti recompensationem habeat. Idem de propter nuptias donatione intelligendum est.

(L. 3. 5 C. de jur. dot. 5. 12. — Julian. 55.)

Cap. 35. De eodem.

Si maritus, uxore defuncta, liberis ex eodem matrimonio adhuc superstibus, dotem alienaverit, vel pignori supposuerit, alienatio aut suppositio vivente eo in suspenso est, sicuti alius usufructuarii usus: ita, ut si pater, aliquo superstite ex liberis, moriatur, ex toto revocantur res dotales immobiles alienatae, et sub integro jure liberorum deveniant; nisi maritus cum uxore, vel aliis, qui dabant dotem, pactus fuit, ut aliquam portiunculam sibi retinere liceret ex portione illius filii, qui se vivo moreretur. Tunc enim in illa portione pro numero personarum valebit alienatio vel suppositio ⁵⁰⁾ et pro primo filio computabitur pater ⁵¹⁾. Idem est in persona uxoris ⁵²⁾. De aliis autem rebus praeter dotem et propter nuptias donationem, quas uxor matrimonii tempore donat viro, vel vir uxori ⁵³⁾ inter vivos, ultima voluntate confirmata; sive in ultima voluntate donaverit, taliter judicamus: ut si abstinerit se a secundis nuptiis, integrum habeat usumfructum et dominium, sive liberos ex eo matrimonio habeat, sive non. Quod si non abstinerit, si liberos habuit, solum usumfructum retineat; si liberos non habeat, usumfructum et dominium, nisi sub tali conditione alteri ab altero datum est, ut ad secundas non transeat nuptias. Tunc enim, si transierit, nec usumfructum nec dominium retinebit. Haec enim conditio in dotem aut propter nuptias donationem imponi non potest.

(Julian. 2. 2. — Jul. 36, 12, 20, 39, et 21.)

50) sic Ms. 1.; Ed. hoc loco non habet verba: vel suppositio.

51) a Ms. 1. abest: et --- pater; Ed. repetit: et in eam partem valebit alienatio vel suppositio pro numero personarum. Ms. 1. repetit nonnisi verba: pro numero personarum.

52) Ms. 3. hic habet rubr. c. 36.

53) sic. Ms. 1.; Ed. inserit: quae.

314 Anhang I. Petri Except. L. R.

Cap. 36. De Donatione inter Virum et Uxorem.

Donatio inter virum et uxorem non valet, nisi sit dos aut donatio propter nuptias, aut nisi mortis tempore taciturnitate, aut specialiter confirmetur; vel nisi sit donatio talis, cujus donator non efficiatur pauperior, nec donatarius locupletior, veluti si de re vilissima fiat.

(L. 1 D. de don. int. vir. et ux. 24. 1. — §. 3. J. de don. 2. 7. — L. 32 §. 1. a D. de don. int. vir. 24. 1. — L. 25 eod.)

Cap. 37. De Solutione Matrimonii.

Tres sunt causae, quibus matrimonia solvuntur: veluti, si uxor violaverit thorum viri, id est, si adultera efficiatur, vel si maritus efficiatur adulter; vel si maritus per biennium commiseri uxori suae non poterit; vel si uterque vel alter tantum solitariam elegerint vitam, id est, si monachus sive monacha efficiatur. Propter adulterium persona confessa sive convicta amittat quidquid aliquo modo ab altero accepit; et remanet in jure et dominio ejus, qui culpam non commisit. Sin autem uterque adulterium perpetraverit, vel consentiens fuerit, tunc et dos et propter nuptias donatio ad curiam deveniant, aliis bonis patris aut matris ante commissum adulterium, apud liberos procreatos integro jure remanentibus, vel utriusque, si uterque commisit, vel ejus, qui solus commisit; liberis autem non existentibus ad curiam. Cum solvitur ideo, quia commiseri nequeunt, unusquisque res suas recuperat, quas dedit, vel alius pro eo. Cum vero per solitariam vitam, si uterque monachus efficiatur, unusquisque res suas recuperet; si alter tantum, hoc habeat laica persona, quod ex casu mortis ei competeret ⁵⁴). Sed propter adulterium persona, quae non peccavit, non prohibetur ad alias nuptias transire, etiam cum coire non potuit, matrimonio tamen legitime et canonice separato. Propter solitariam vitam castitatis servetur affectio utroque vivente.

(Jul. 108. 7, 8, 9 et 11. — L. 10 C. de repud. 5. 17. — Julian. 36. 2.)

Cap. 38. De Migratione ad secundas Nuptias.

Mulier, quae ante annum post mortem viri ad secundas migraverit nuptias, et donationem propter

54) sic Me. 1.; Ed. compenset.

nuptias, et cetera, quae ab illo viro sibi relicta sunt, cuius non servavit thorum, amittat; et maximam incurrat infamiam, ita quod deinceps ad testimonium non recipiatur, quemadmodum de adulterio condemnata, nec alicui extraneo ⁵⁵⁾ succedere poterit, nec alicui cognata, nisi usque ad tertium gradum, sive ex testamento, sive ab intestato. Hanc tamen infamiam solvere poterit, dimidiam partem bonorum suorum liberis dando, et principi supplicando. Pro principe intelligas majorem judicem loci. Easdem poenas patitur ea, quae ante annum volens stuprata fuerit, et etiam stupri patitur poenas, propter quas dimidiam partem bonorum suorum amittit. Et ita amittat actionem dotis, scilicet liberis dando dimidiam et propter stuprum aliam dimidiam ⁵⁶⁾ amittendo.

(Jul. 36. 11. — Jul. 83. 1 pr. — L. 18 D. de testibus. 22. 5. — Julian. 37. 2.)

Cap. 39. De Ductione Cognatae.

Si quis cognatam suam intra septimam generationem duxerit uxorem, vel monacham, quam legibus et canonibus copulari prohibitum est, nisi ignorans duxerit, vel, postquam re certa noverit, eam sine ulla recuperatione non dimiserit, omnibus suis careat facultatibus, victu solo necessario atque vestitu ei dando. Liberis ex hoc incestu natis et posthumis nec donet superstes, nec mortuus relinquat, sive per se, sive per interpositam personam, sive etiam in fraudem legis, sed deveniant ejus res ad eas personas, quas specialiter enumerabimus. In primis igitur ⁵⁷⁾ ad filios vel ad filias legitimas, quas forte habuit ex matrimonio legitimo; his non existentibus ad nepotes et neptes, natos ex filio vel filia legitima; deinde ad pronepotes et proneptes. His omnibus deficientibus ad patrem, ad matrem; postea ad avum vel ad aviam. His non existentibus ad fratrem vel sororem legitimam; postea ad patrum, amitam, avunculum et materteram. Nemine autem supradictorum omnium apparente, ejus bona

55) Ms. 1. inserit: etiam ex testamento.

56) sic Ms. 1. et 4.; Ed. non habet verba: et propter stuprum aliam dimidiam.

57) sic Ms. 1.; ab Ed. abest: igitur.

316 Anhang I. Petri Except. L. R.

vendicentur a fisco, victu tamen et vestitu huic misero non negando. Dos, quae ei donata est, si donator sciebat, nuptias non posse fieri, fisci viribus vendicetur; si autem ignorabat, ad eum, qui dedit, revertatur. Quaecunque diximus de viro, eadem omnia in persona uxoris spectanda sunt. Unum tamen non dubites, quod si quis incestas contraxerit nuptias sciens vel ignorans, filii, qui probabuntur nati ex tam incesto coitu, nullo modo, nullo tempore patri vel matri succedere poterunt, nisi inconcussa triginta annorum possessio defendat eos ⁵⁸⁾. Quod diximus de liberis ex incesto conjugio natis, eadem omnia vera sunt de liberis, ex incesto concubitu natis, id est, ut nullo modo ex bonis patris vel matris capere possint.

(Julian, 4. 9. — L. 4. 6 C. de incest. nupt. 5. 5. — Julian. 3a. 1. — Julian. 8a ult.)

Cap. 40. De Corruptione Viduae vel Cognatae.

Marcianus Lib. II. Institutis, Si quis viduam, vel alii nuptam cognatam suam ⁵⁹⁾ cum qua nuptias contrahere non potest, corruperit ⁶⁰⁾, in insulam deportandus est; quia duplex crimen est, incestum ⁶¹⁾, quia cognatam ⁶²⁾ violavit contra fas, et adulterium vel stuprum adjungit ⁶³⁾. Denique hoc casu servi in persona ⁶⁴⁾ domini torquentur.

(** L. 5 D. de quaest. 48. 18).

Cap. 41. De Concubinae Ductione.

Si quis concubinam duxerit uxorem, ex qua filios habuerit naturales, et qui ante nuptias nati sunt, et qui postea nascuntur, omnes efficiuntur legitimi, et patris subjiiciuntur potestati, et parentum suorum intestatorum bona pariter et pro aequali portione dividunt, etiam cum his, quos ex alio licito matrimonio pater vel mater habuerit.

(Julian. 3a. 3).

58) Ed. et Ms. r. desunt quae sequuntur: legantur in Ms. 4.

59) (Flor. et Vulg. deest: suam).

60) sic Ms. r.; Ed. corruperit.

61) (Flor. et incestum).

62) Ms. r. inserit: suam.

63) Ms. r. adjunxit.

64) (Vulg. personam).

Cap. 42. De Uxore Defuncti.

Cujus propinquae defuncti ⁶⁵⁾ uxorem ducere non licet, nec ejus sponsa esse permittitur. Sponsalia facta sunt, postquam vir et mulier de futuris nuptiis inter se paciscuntur, vel eorum consensu alii, scilicet mandando, vel ratum habendo.

(L. 69 §. 5 D. de rit. nupt. 23. 2. — L. 4. 5 D. de sponsal. 23. 1.)

Cap. 43. De Dotis Datione.

Dos potest fieri sine donatione propter nuptias, sed donatio propter nuptias non potest fieri sine dote. Sed tamen, cum dos ab uxore datur et a viro propter nuptias donatio, et in quantitate et in pactis debent esse pares. Sed si donatio propter nuptias sit majoris quantitatis quam dos, superfluum infirmatur, et dote coaequatur. Et similiter coaequatur, si major quantitas in dote quam propter nuptias donatione.

(L. 20 in f. pr. C. de don. propt. nupt. 5. 3. — Julian. 90. 1. et 2.)

Cap. 44. De Donatione nomine Arrharum facta.

Si quis uxorem ducere aliquam voluerit mulierem, et in tempore sponsalium aliquid ei arrharum nomine, causa futuri matrimonii, dederit, veluti annulum, monile, pelles vel aliud simile, si per mulierem steterit, quominus matrimonium sequatur, nisi justa causa impediatur, reddat arrhas in duplum, vel etiam in quadruplum, si forte ita pactum fuerit inter eos. Si vero per virum steterit, nisi justa causa interveniat, tunc arrhas amittat, vel si pactus est, quadruplicabit. Sin autem inter virum et mulierem, causa contrahendi matrimonii, stipulatio vel fidejussio vel alia securitas facta fuerit, quae majorem poenam contineat, quam sit illa, quam supra diximus, nullas habeat vires, quia in contrahendis nuptiis libera potestas debet esse, et nemo invitus matrimonium contrahere debet.

(L. 5 C. de spons. 5. 1.)

Cap. 45. De Sponsalibus Pupillorum.

Pupillus et pupilla sponsalia facere possunt, a septem annis; nuptias vero masculus a quatuordecim,

65) sic Ms. 1.; Ed. non habet: defuncti,

mulier a duodecim. Si tamen ante supradictam aetatem sponsalia vel nuptias contraxerunt, et, postquam ad hanc aetatem venerunt, sponsalia vel nuptias laudaverint, scilicet vel specialiter confirmando, vel in jure sponsalium aut nuptiarum permanendo, ita firmitatem obtinent, quemadmodum si ab initio in aetate legitima omnia essent facta.

(L. 14 D. de sponsal. 23. 1. — Pr. J. de nupt. 1. 10. — Pr. J. quibus mod. fin. tut. 1. 22. — L. 4 D. de rit. nupt. 23. 2.)

Cap. 46. De Rebus Minorum.

Minores annis viginti quinque mobiles res suas alienaverint sine tutoris aut curatoris auctoritate, nullo jure valet alienatio. Si vero tutoris aut curatoris auctoritate fecerint, valet quidem, sed si damnum inde passi sunt, est in electione eorum, vel res suas recuperare per restitutionem in integrum et per cognitionem judicis, vel damnum a tutore vel a curatore exigere. Sed si subsequantur unam partem, ab altera cessabunt. Immobiles autem si alienaverint sine tutoris aut curatoris auctoritate et sine auctoritate majoris judicis loci, prorsus nihil valet alienatio, nec est eis necessaria in integrum restitutio, quum nullo jure destituti sint. Si vero tutoris aut curatoris auctoritate et judicis res immobiles alienaverint, et propter famis necessitatem fecerint, aut propter gravis debiti solutionem, aut causa dotis, vel propter nuptias donationis, firma manebit alienatio. Aliter enim si fecerint, etiam cum auctoritate judicis, restituentur in integrum, vel adversus tutorem aut ratorem agent, ut supra dictum est.

(L. 9 §. 2 D. de auct. tut. 26. 8. — Pr. J. de auct. tut. 1. 21. — L. 2. 3 C. si tut. vel curat. 2. 25. — L. 57 D. de reg. jur. 50. 17. — L. 4. 6. §. 12 C. de praed. et al. 5. 71. — L. 22 C. de adm. tut. 5. 37.)

Cap. 47. De factis Minorum.

Minores viginti quinque annis de his, quae faciunt antequam habeant annos viginti quinque, possunt intra quatuor annos in integrum restitui post viginti quinque annos.

(L. 7 C. de temp. in int. rest. 2. 53.)

Cap. 48. De Debitore Minoris viginti quinque annis.

Si debitor minoris annis viginti quinque firmiter se ab ejus obligatione solvere velit, oportet, ut tutoris aut

curatoris auctoritate debitum solvat et iudicis mandato. Aliter enim si solvat, et minor consumpserit pecuniam, aut aliquo modo amiserit, iterum debitorem oportebit solvere. Sed mandatum iudicis non est necessarium in rebus censuum, aut aliis debitis levioribus.

(L. 15 D. de solut. 46. 3. — L. 25 C. de admin. tut. 5. 37.)

Cap. 49. De Consensu Parentum in Nuptias.

In sponsalibus et in nuptiis ⁶⁶⁾ necessarius est parentum consensus, quorum liberi sunt in potestate. Consentire videntur, si scierint liberos velle contrahere nuptias, et non contradixerint; quoniam, qui tacet, consentire videtur.

(L. 2 D. de rit. nupt. 23. 2. — L. 7 §. 1 D. de sponsal. 23. 1. — L. 5 C. de nupt. 6. 4.)

Cap. 50. De contrahendis Sponsalibus.

Inter pupillos habentes annos septem sponsalia contrahi possunt; nuptiae vero non possunt, nisi masculus habeat annos quatuordecim et mulier duodecim. Sed si ante hanc aetatem nuptiae factae fuerint, pro infectis habentur et separari possunt; si vero usque ad legitimam aetatem nuptiarum duraverit ⁶⁷⁾ illa talis conjunctio, et ad aetatem producti ⁶⁸⁾ ratam habuerint, stando scilicet in matrimonio, nuptiae, quae antea inutiliter erant, ratihabitione sunt effectae legitimae.

(L. 14. 9. D. de sponsal. 5. 1. — Pr. J. de nupt. 1. 10. — Pr. J. quib. m. tut. fin. 1. 22. — L. 4. D. de rit. nupt. 23. 2.)

Cap. 51. De Destinatione Viri et Mulieris.

Non convivia, non testes, non dos, non propter nuptias donatio, non sacerdotalis benedictio, sed sola destinatio animi viri et mulieris, et parentum consensus, quorum in potestate sunt, faciunt nuptias; testimonium tamen et mentionem nuptiarum faciunt.

(L. 22 C. de nupt. 5. 2. — L. 2 D. de rit. nupt. 23. 2. — L. 30 D. de reg. jur. 50. 17. — Julian. 108. 3.)

66) sic Ms. 1.; Ed. inserit i pupillo.

67) sic Ms. 1.; Ed. duraveriat.

68) sic Ms. 1.; Ed. perduci.

Cap. 52. De Rapina Virginum et Viduarum.

Raptores virginum honestarum vel ingenuarum, vel quarumlibet viduarum feminarum⁶⁹⁾, capitis supplicio plectendos decernimus, et maxime si deo fuerint virgines vel viduae dicatae.

(* L. un. C. de raptu virg. 9. 13.)

Cap. 53. De Corruptione parvarum Virginum.

Paulus Lib. II.⁷⁰⁾ Sententiarum. Qui nondum viri potentes virgines corrumpunt, humiliores⁷¹⁾ damnantur in metallum⁷²⁾, honestiores in insulam relegantur, aut in insulam⁷³⁾ mittuntur.

(* * L. 38 §. 3 D. de poenis 48. 19.)

Cap. 54. De Virginis Corruptione.

Si quis virginem sine vi, vel etiam ea consentiente violaverit, vel vidnam honeste viventem stupraverit, si honestus homo est, qui hoc perpetraverit, publicatione dimidiae partis omnium bonorum suorum corrigendus est, si vero humilis, id est vilior persona, hoc commiserit, cum corporis coercitione relegatur.

(* §. 4 J. de publ. jud. 4. 18.)

Cap. 55. Quod Uxor non debet agere de Injuria Viro illata.

Paulus Lib. I.⁷⁴⁾ ad Edictum. Si⁷⁵⁾ viro injuria facta fuerit⁷⁶⁾, uxor non agat⁷⁷⁾ quia uxores defendi⁷⁸⁾ a viris, viri ab uxoribus non aequum est⁷⁹⁾.

(* * L. 2 D. de injur. 47. 10.)

Cap. 56.

69) sic Ms. 2. et Ed.; Ms. 1. semmarum;

70) (Flor. V.).

71) sic Ms. 2.; Ed. et Ms. 1. humiles.

72) (Flor. Vulg. in metallum damnantur);

73) (Flor. Vulg. exsilium).

74) sic Ed. et Ms. 1. (Flor. L.).

75) (Flor. Vulg. Quod si).

76) (Flor. Vulg. sit).

77) (Flor. Vulg. agit).

78) (Flor. Vulg. defendi uxores);

79) Ms. 2. non uxores defenderent viros debent (Flor. Vulg. non viros ab uxore (Vulg. uxoribus) aequum est).

Cap. 56. De Transitu Monachi ad alium Locum.

Quamvis monachus ad aliud monasterium trans-
eat, tamen res suae in priori monasterio maneant.

(Julian. 115. 64).

Cap. 57. De Licentia Vitae solitariae.

Quamvis liberi in potestate constituti sine eorum
consensu nuptias non possunt contrahere, tamen, et
ignorantibus eis, solitariam vitam participandi, licentia
non denegatur.

(L. 2 D. de ritu nupt. 23. 2. — Julian. 115. 63).

Cap. 58. De Clericis deponendis.

Presbyter, Diaconus, Subdiaconus, si uxorem du-
xerit, vel concubinam habuerit, clam, sive palam, sive
sub aliqua figura, ab omni clericatus ordine depona-
tur, nec deinceps inter legitimos homines habeatur,
filiis, ex hoc incesto natis coitu, in bonis patris vel
matris nullo jure gratuito, nullo tempore aliquid ac-
cepturis. Aliis vero, gradus inferioris clericis quamvis
concubinis habere non liceat, uxores tamen non pro-
hibentur accipere, nec propter eas ad altiores gradus
prohibendi sunt ascendere, si tamen virgines virgini-
bus conjuncti fuerint ⁸⁰⁾.

(Julian. 6. 5. — Jul. 67. 5. — Jul. 36. 29).

*Cap. 59. De Laicis ad clericalem Ordinem trans-
euntibus.*

Qui duas duxit uxores, vel concubinam habuerit,
vel qui corruptam mulierem duxit uxorem, diaconus
vel presbyter fieri non potest.

(Julian. 6. 5).

Cap. 60. De Rebus Ecclesiae.

Conductor vel emphiteuticarius si rem alicujus loci
venerabilis, ecclesiae, vel hospitalis sive deteriorem fe-
cerit, vel per biennium, nisi necessitate prohibitus mer-
cedem, id est censum non solverit, liceat loci venera-
bilis procuratori, res locatas vel emphyteuticas auferre.

⁸⁰⁾ sic Ms. 1.; Ed. conjunctae sunt.

322 Anhang I. Petri Except. L. R.

Sin autem aliis hominibus merces rei locatae deberetur, et conductor per continuum biennium censum non solverit, rem conductam amittat; emphyteuticam vero per triennium.

(Julian. 111. 4. — L. 54 §. 1. L. 56 D. locati. 19. 2. — L. 2 C. de jur. emphyt. 4. 66.)

Cap. 61. De Donatione ad Ecclesiam.

Cum alicui ecclesiae vel alicui venerabili loco aliqua res sive immobilis, sive mobilis per aliquem titulum datur, veluti testamento hereditas, legatum, fideicommissum; et heres, qui legatum vel fideicommissum solvere debet, et non solverit ea, donec ab ecclesiae vel alterius venerabilis loci personis iudex aditus, eum in iudicium venire cogat, in duplum omnia venerabili loco restituere cogendus est; et non solum legata vel fideicommissa, sed quaecunque donatio sit facta venerabili loco. Vel etiam, si res, quae donata est, vel etiam vendita, non sit tradita, tamen procuratores venerabilis loci usque ad quadraginta annos rem vindicare poterunt, ac si ejusdem rei dominium per traditionem adepti essent. Haec actio eis etiam datur non solum adversus primas personas, sed etiam adversus eorum heredes, vel adversus quoslibet possessores, usque ad quadraginta annos

(Julian. 119. 13. 15 et 6. — L. 46 §. 7 C. de episc. et cler. 1. 3.)

Cap. 62. De omnibus Clericis.

Clericis omnibus, honeste viventibus, videlicet: presbyteris, diaconibus, subdiaconibus, et pauperibus elemosinas erogantibus, et egenis subvenientibus, et illis et familiae eorum, id est famulis suis omnibus, qui cum eis habitant, a legibus datum est hoc privilegium, videlicet, ut nec illi, nec famuli eorum ulli potestati cogantur praestare sordida munera et extraordinaria et personalia. Sordida sunt, cum etiam nolens aliquis cogitur egredi a domo sua, et alium ibi recipere; vel etiam lectum suum dimittere, et alium collocare; vel equum, si stabulum non habet, juxta ignem suum religere. Extraordinaria sunt, cum cogitur quis plus domino suo dare, quam census sibi ordinatus exigit, videlicet, quum quilibet dominus ab eis qui praedia sua possident, exigit pecunias eorum, quas ei non debent. Personalia sunt, quae ab ipsis personis

saepe censualiter debentur, veluti rusticus cum debet fodere vineam domini, secare pratium, et cetera multa. Ab his omnibus clerici excusantur, quamvis praedia possident, pro quibus parentes eorum supradicta omnia facere usi fuerant.

(L. 6. 1. 2 C. de episc. 1. 3).

Cap. 63. De eodem.

Iterum presbyter, diaconus, subdiaconus, si honesti sunt, pro testimonio dicendo non compelluntur jurare, quamvis alii gradus inferioris clerici, secundum quod leges praecipiunt, testimonium dicere compelluntur. Si falsum dixerint testimonium, sciant, se graviora passuros, quam si laici essent.

(Julian. 115. 9 et 33. — L. 7. 8 C. de ep. et cl. 1. 3.)

Cap. 64. De Clericis.

Clerici, qui in gradu cantorum et lectorum positi sunt, vel in inferiori, uxores ducere non prohibentur, nisi regulares sint. Qui vero de superiori gradu sunt, veluti subdiaconi, diaconi, presbyteri nec ducere uxores ausi sunt, nec concubinas habere. Quod si eas habuerint, uxores scilicet vel concubinas, ab omni ordine clericatus deponantur.

(Julian. 4. 9. — Jul. 36. 29.)

Cap. 65. De Rebus mobilibus Ecclesiarum.

Res mobiles ecclesiarum, quae spectant ad communem usum, ut vinum, frumentum, equi, boves, et cetera his similia, si a procuratoribus ecclesiarum⁸¹⁾ dantur, veluti ab episcopis, ab abbatibus, et ab aliis similibus, sunt accipientium⁸²⁾. Mobiles vero, quae ad divinam spectant religionem, et omnes res immobiles ecclesiarum nullo modo alienari possunt, nisi pro redemptione captivorum, vel pro necessitate famis, vel pro gravi pondere debitorum, vel pro maxima melioratione ecclesiarum.

(Jul. 111. 1. 5. 8. — Julian. 11.)

81) sic Ms. 1.; Ed. inserit: rerum.

82) sic Ms. 1.; Ed. sunt accipiendae.

Cap. 66. De Juris Solemnitate.

Quaedam et plura in legibus secularibus et divinis instituta sunt, quae solemnitates desiderant; ea enim, si sine solemnium observatione facta sint, pro infectis et inutilibus habenda sunt. Haec quoque legibus et canonibus approbamus. Dicit enim religiosissimus et catholicissimus Imperator Justinianus: testamentum non jure factum, id est non solemniter factum, pro infecto habendum est, et hoc in Institutionibus, in Codice et in Digestis, et in Novellis multotiens invenitur. Item legitur ⁸³⁾ l. codicis sub titulo de Adoptionibus: adoptio non solemniter facta inutilis est. Iterum in sequenti titulo de emancipationibus ⁸⁴⁾ liberorum dicit: Emancipatio non solemniter facta, liberos a potestate non liberat, et generaliter in Digestis traditur, cuicumque negotio solennitas a legibus interposita est, si ea praeterita fuerit, invalidum est.

(L. 1 D. de inj. rupt. 28. 2. — L. 4 C. de adopt. 8. 48. — L. 3 C. de emancip. 8. 49.)

Cap. 67. De Peculio.

Peculium dicitur substantia personarum in potestate dominorum vel parentum constitutarum.

(L. 6 §. 4 L. 1 §. 2. 4. 5 D. de pecul. 15. 1.)

Liber secundus.

Cap. 1. De Qualitate Donationis.

Quod aliquis dat alicui ob honestam causam, veluti ut sibi detur, vel fiat aliquid, est in electione illicitius qui dedit, si ille qui accipit non dat, vel non facit quod debet: vel interesse petere, id est damnum quod passus est, vel recuperare quod dedit, quia sibi datum aut factum non est. Quod vero ob turpem et inhonestam causam datur, aut ita datur, ut turpitudine sit ex parte dantis tantum, aut accipientis

83) sic Ms. 1.; Ed. XL, leg. VIII. libro.

84) sic Ms. 1.; Ed. mancip.

tantum; aut ita datur, ut ex utraque parte sit. Cum ex parte accipientis sit turpitude, et non dantis, quamvis illud, pro quo acceptum est ¹⁾ factum sit, tamen reddendum est quod accepit; veluti si furi aut raptori do aliquid, ut quod ²⁾ abstulit mihi reddat; vel cum tenenti possessionem meam, quam in Galliae partibus appellamus honorem, do pecuniam vel aliud, ut eam mihi reddat; quamvis enim rem meam, quam injuste tenebat, mihi restituat, tamen ³⁾ quod et accepit pro restitutione facienda reddere cogendus est ⁴⁾. Cum ex parte dantis, et non accipientis sit turpitude, tunc illud, quod datum est, non restituitur. Sed si datum non est, sed promissum tantum, et hoc pro quo promissum est factum sit, dandum est; veluti quod datur, id est promittitur meretrici. Dixit enim liber Digestorum ⁵⁾: Meretrix turpiter facit, quod est meretrix, non turpiter accipit, cum est meretrix. Similiter est, cum aliquid datur vel promittitur furi, ut furetur. Cum vero ex utraque parte sit turpitude, tunc, si datum est, non debet recipi; si solum non est, non potest exigi, quia Codicis regula testatur: in pari causa turpitudinis melior habetur conditio possidentis; veluti si tibi promitto vel do ⁶⁾ ut patiaris me uxorem tuam adulterari, vel ut homicidium perpetres, et alia hujusmodi ⁷⁾ plura restant exempla.

(L. 1 pr. §. 1. 2 L. 2 §. 1 L. 4 §. 3 L. 3 D. de cond. ob turp. c. 12. 5. — L. 2 C. eod. 4. 7.)

Cap. 2. De Donatione propter Factum.

Do tibi de meo, ut honestum aliquid facias, quamvis per te non stet, quin facias, id est non remaneat per te, quod non facias, tamen si antequam facias poeniteam, possum recuperare quod dedi. Si tamen ita rem composueris ⁸⁾, ut necesse habeas facere, vel sum-

1) sic Ms. 1.; Ed. inserit: vel.

2) sic Ms. 1.; Ed. qui; Ms. 2 equum. quem.

3) sic Ms. 1.; Ed. inserit: reddendum est.

4) Ms. 2. desunt verba: vel cum ten. - - cogendus est.

5) Ms. 1. non habet verba: dicit - - Dig.

6) sic Ms. 1.; Ed. desunt verb: vel do. - et paulo post: nam.

7) sic Ms. 2.; ab Ed. et Ms. 1. abest: hujusmodi.

8) sic Ms. 1.; Ed. composuero.

326 Anhang I. Petri Except. L. R.

tus, qui ad factum necessarii sunt, jam fecisti, in quantum expendisti repetere non possum, nisi lucrum impensarum apud te sit, sicut si equum propter iter emisti⁹⁾; id est, postquam equum emisti, tantum lucratus es, quantum damni passus es propter actionem.

(L. 5 pr. D. de cond. c. dat. c. n. sec. 12. 4.)

Cap. 3. De Re donata, sed non tradita.

Si quis rem suam cuilibet donaverit, sed non tradiderit, posteaque eam alii donaverit et tradiderit, posterior dominus erit, qui etiam jure traditionis, id est investiturae corporalis dominium acquisivit; sed tamen cui prius res donata est consequetur a donatore rei aestimationem, et hoc per conditionem legis Justiniani.

(L. 15 C. de rei vind. 3. 32. — L. 35 §. 3 C. de don. 8. 54.)

Cap. 4. De Donatione alienae Rei¹⁰⁾.

Si rem alienam mihi debitor dedit, per pignoratitiam contrariam agam contra eum.

(* L. 9 pr. D. de pign. act. 13. 7).

Cap. 5. De certo die dandi.

Pomponius Lib. XXV. ad Sabinum¹¹⁾, Si Stichus¹²⁾, certo die dandi¹³⁾ promissus, ante diem moriatur, non teneur promissor.

(** L. 35 D. de verb. obl. 45. 1).

Cap. 6. De donatione Metus causa facta.

Si quis metu mortis aut cruciatu corporis rem suam alicui vendiderit, aut donaverit, aut alio modo alienaverit, totum rescindatur, id est, et pretium reddatur, et res restituatur. Quod si ille, qui rem possidet, de qua vis facta est, reddere voluerit, iudex eum intra annum condemnare poterit in quadruplum; post an-

9) quae sequuntur non sunt in Ed. sed in Ms. 1.

10) Ms. 2. De Re commodata.

11) Ms. 2. Quintum Mucium.

12) sic Ms. 1. Ed. addit: id est servus.

13) (Flor. Vulg. dari).

num vero, usque ad triginta annos, in simplum. Sed ea, quae per potentiam suam iudex extorquet indigne, si pretium dederit, amittet, et rem cum fructibus restituet, et haec poena imposita iudici etiam post annum.

(L. 4 C. de his quae vi m. c. 2. 20 — L. 3 §. 1 D. eod. 4. 2.)

Cap. 7. De Facto causa Metus.

Quicquid metu mortis aut cruciatu corporis aut metu gravis damni imminentis factum est, supra diximus, non esse ratum habendum. In tantum istud verum est, quod etiam, si quis metus causa fidejussorem dederit, non solum ipse, sed etiam fidejussor exceptione metus causa vel doli tutus est. Et quia fidejussori datur exceptio propter metum debitoris, si exceptio adversus eum, cui fidejussor existit, usus non fuerit, sed solverit, de eo, quod sine ulla ratione solverit, nullam contra debitorem movere poterit actionem.

(L. 1 pr. L. 14 §. 6 D. quod met. 4. 2. — L. 10 §. 12 D. mand. 17. 1)

Cap. 8. De Promissione et Additione Poenae.

Si quis, alio interrogante, aliquid se daturum sive facturum promiserit, et addiderit poenam, nisi dederit aut fecerit; si certum tempus, intra quod debeat dare aut facere, statutum fuerit, et intra illud spatium non dederit nec fecerit; etsi adversarius ejus eum non admonuit, tamen poenam non poterit evitare, nisi sub tali conditione promisit, ut si adversarius admoneret, daret aut faceret. Quod si nullum tempus statutum fuerit, nec dictum fuerit, ut adversarii admonitionem expectare debeat, tunc temporis spatio praeterito, intra quod, si vellet, posset dedisse vel fecisse, quamvis eum nullus admonuit, poenam tamen evitare non poterit; quia unusquisque in memoria sua servare debet, ne in laqueum adversarii cadat.

(L. 12 C. de contr. et com. stip. 8. 38. — L. 23 D. de obl. et act. 44. 7)

Cap. 9. De Promissione.

Si quis alium daturum vel facturum promittat, non tenetur, nisi poenam promiserit; sed si effecturum se promittat, ut alius det, vel aliquid faciat, nisi illum, quem promiserat, dare vel facere fecerit, tenebitur pro interesse.

(§. 3 J. de inut. stip. 3. 19.)

Cap. 10. De eodem.

Si quis alicui ita per stipulationem promiserit: talem rem aut talem tibi dabo; postea putans, utrasque promississe, solverit, sicut antequam solveret, electionem solvendi habuit quam vellet, ita post solutionem electionem recuperandi habeat quam velit.

(L. 10 C. de cond. ind. 4. 5.)

Cap. 11. Si duo vel plures Pecuniam promittant.

Si duo vel plures simul pecuniam promittant, unusquisque eorum pro portione ¹⁴⁾ sua teneatur; nisi specialiter et expresse dictum sit, ut vel creditor, a quocunque velit, solidum petat, vel quod vicissim alter pro altero fidejussor existat.

(Julian. 92)

Cap. 12. De Promissione ¹⁵⁾ Rei.

Si quis rem suam promiserit alicui, non tenetur, quia ex nudo pacto non nascitur actio. Sed si dixerit: dono tibi rem illam, perfecta donatio est, quamvis non tradiderit, nam necessitas tradendi incumbit donatori et heredi ejus, et non tantum ei, cui donavit, sed etiam heredi ejus habet donator vel heres ejus necessitatem tradendi rem donatam, vel aestimationem, si res non existat.

(L. 7 §. 4 D. de pact. 2. 14. — §. 2 J. de donation. 2. 7. — L. 49 D. de obl. et act. 44. 7. — §. 1 J. de perpet. et temp. act. 4. 12.)

Cap. 13. De Venditione propriae Rei.

Si quis rei suae venditionem fecerit, quamvis jam pretium acceperit, tamen si nondum rem tradiderit, hoc est, si nondum emtorem corporaliter induxerit in possessionem, adhuc ipse dominus est; et ideo, si postea aliquo titulo alii tradat vendendo aut donando, facit eum dominum; sed prior emtor petet interesse propter fidem ruptam ¹⁶⁾ a venditore; in quo interesse computabitur, et damnum, quod passus est, et lucrum quod posset fecisse, si esset ei res tradita. Lucrum tamen non computabitur ultra duplum pretii rei. Pro

¹⁴⁾ sic Ms. 1.; Ed. petitione.

¹⁵⁾ sic Ms. 1.; Ed. procurations.

¹⁶⁾ sic Ms. 1.; Ed. emtam.

traditione etiam rei habetur, quocumque modo res vendita remaneat apud venditorem nomine emtoris, sive nomine depositi, sive commodati, sive conductionis jure; vel etiam, si venditor usumfructum retinuerit, pro traditione habetur. Similiter et emtor non cogitur a jure solverere pretium; sed si non solverit, habebit necesse interesse praestare, quod etiam ad damnum et lucrum computabitur. Similiter et in locatione et conductione¹⁷⁾ interesse praestatur, quae solo consensu contrahitur¹⁸⁾ quemadmodum emtio venditio.

(§. 3 in fin. J. de emt. et vend. 3. 23. — L. 15 C. de rei vind. 3. 32. — L. 1 pr. D. de action. emt. v. 19. 1. — L. un. C. de sent. q. pro eo quod int. 7. 47. — L. 18 pr. D. de adq. v. am. possessione 41. 2. — L. 77 D. de rei vind. 6. 1. — L. 28 C. de don. 8. 54. — L. 13 §. 20. 22 D. de act. emt. v. 19. 1.)

Cap. 14. De contrahenda Emtione et Venditione.

Res vendita dicitur postquam inter venditorem et emtorem circa idem de pretio conventum est, etsi res nondum tradita est, nec pretium solutum est, nec arrha data, nec ullum aliud factum est, quod usualiter per plura loca in venditione intervenire solet, ut percussio manus et bibaria vini. In qua talem custodiam venditor adhibere debet, qualem in re locata superius adhibendam diximus. Quam si adhibuerit, et aliquo modo eam amiserit, nec ejus aestimationem dari cogitur, nec pretium exigere prohibetur: actiones tamen, quas adversus raporem et furem habebit, exhibere debet emtori. Haec vera sunt, nisi pacti natura mutetur, veluti si venditor promisit emtori, se diligentissime rem custodire, tunc enim, nisi mortalitate rem amiserit, cui obviare humanae imbecillitati impossibile est, pretium exigere non potest.

(Pr. §. 3 J. de emt. et vend. 3. 23)

Cap. 15. De Emtione Rei alienae.

Si quis rem alienam sciens vel ignorans emerit ab eo, cujus non est, si postea rei dominus suam esse probaverit, reddere cogendus est, nec a domino rei pretium recuperabit, quia non bona est consuetudo, ut aliquis emat, quod suum est. Sed differentia est inter eum, qui sciens emit rem alienam, et eum, qui ignorans

17) sic Ms. 1.; Ed. inserit: ad.

18) sic Ms. 1.; Ed. convertitque.

emerit, vel aliquo modo acceperit; quod sciens, quia usucapere non potest, in poenam furti cadit, si res mobilis est; pretium a venditore emtor non recuperat, nisi specialiter stipulatus est ab eo. Qui vero ignoranter emit, id est, rem venditoris esse putans, nec in furti vitium cadit, et usucapere potest, et pretium cum interesse a venditore recuperat, id est damnum, quod propter illam emtionem passus est, et lucrum, quod ex nummis posset fieri ¹⁹⁾.

(L. 2 C. de furt. et serv. corr. 6. 2. — Pr. J. de usucap. 2. 6. — §. 1. J. de obl. q. ex del. 4. 1. — L. 27. 6 C. de evict. 8. 45. — L. 8 D. eod. 21. 2.)

Cap. 16. De Emione et Venditione Rei alienae ²⁰⁾.

Si quis sciens contra voluntatem domini rem alienam mobilem vendidit vel emit ²¹⁾, dans et accipiens uterque furti poena tenetur. Si vero aliquis rem alienam ignoranter emerit a fure sive raptore, rem venditoris esse putans, furti poenam non patitur; rem tamen ei, qui suam probaverit, reddere cogitur, nullo pretio a domino rei sibi reddito, quia inhumanum et impium esse videtur, aliquem cogi, suae rei pretium solvere.

(§. 1. 6. 7 J. de obl. q. ex del. 4. 1. — L. 2 C. de furt. et serv. corr. 6. 2.)

Cap. 17. De Re vendita et furata.

Ulpianus Lib. XXVIII. ²²⁾ ad Sabinum. Eum, qui emit, si ei non est res tradita ²³⁾ furti actionem non habere, sed et ²⁴⁾ adhuc venditoris esse hanc actionem, Celsus scribit ²⁵⁾. Mandare ²⁶⁾ plane oportebit emtori furti actionem et conditionem et vindicationem, et si quid ex his actionibus fuerit consecutus, id praestare emtori eum oportebit ²⁷⁾. Quae sententia vera est, et

19) Ms. 1. fetisse.

20) Ms. 2. De contrahenda Emt. et V.

21) sic Ms. 1.; Ed. vendit et.

22) (Flor. XXIX).

23) (Flor. si non trad. est ei res. — Vulg. si non est trad. ei res).

24) (Flor. Vulg. deest: et).

25) (Flor. Vulg. scripsit).

26) (Flor. Vulg. mandare eum).

27) (Flor. eum emt. op. — Vulg. op. eam emt).

ita Julianus scribit 28), et sane periculum rei ad emtorem pertinet, dummodo venditor custodiam 29) ante traditionem praestet. Adeo autem emtor ante traditionem furti non habet actionem 30), ut sit quaesitum, an ipse surripiendo rem emtor furti teneatur? Unde 31) Julianus libro vigesimo tertio Digestorum scribit: Si emtor rem, cujus custodiam venditorem praestare oportebat 32), soluto pretio surripuerit, furti actio non nascitur 33). Plane, si antequam pretium 34) solveret, rem subtraxit 35), furti actione tenetur, proinde 36) ac si pignus subtraxisset. Praeterea 37) coloni habent actionem furti 38), quamvis domini non sint, quia eorum interest 39).

(** L. 14 pr. §. 1. 2 D. de furt. 47. 2)

Cap. 18. De Re tradita.

Pomponius Lib. XIII. 40) ad Sabinum. Si rem meam, quasi tuam tibi 41) tradidero scienti meam esse, manifestum 42) est, furtum te facere, si lucrandi animo id feceris.

(** L. 44 §. 1 D. de furt. 47. 2.)

Cap. 19. De Emptione alienius Rei.

Si quis autem rem emerit aliquam, et nondum 43) pretium solverit, vel partem pretii solvens, aliquam partem

28) (Flor. et ita et Julianus. — Vulg. et ita Julianus ait).

29) (Flor. cust. vend.).

30) (Vulg. act. non hab.).

31) (Flor. Vulg. et).

32) (Vulg. oportebit).

33) (Flor. furti actione non tenetur. — Vulg. act. furti non tenetur).

34) (Flor. Vulg. pecuniam).

35) (Flor. Vulg. subtraxerit).

36) (Flor. Vulg. teneri perinde).

37) sic Ms. 1.; Ed. propterea.

38) (Flor. hab. f. a. col. — Vulg. h. a. f. col.).

39) (Flor. interest eorum).

40) (Flor. XIX).

41) sic Ms. 1.; Ed. non habet: tibi.

42) (Flor. Vulg. magis).

43) sic Ms. 1.; Ed. dum non.

332 Anhang I. Petri Except. L. R.

apud se habuerit si alius ei denunciaverit, ut rem non emat affirmans⁴⁴⁾ rem emtam esse suam, vel sibi obligatam⁴⁵⁾, tunc non compellitur, solvere pretium vel partem pretii venditori, sed potius per actionem ex emto poterit consequi quod sua interest, si res evicta⁴⁶⁾ juste fuerit.

(L. 24 C. de evict. 8. 45.)

Cap. 20. De venditione Aeris simulantis Aurum.

Ulpianus. Si ambo erremus in aere simulante aurum venditor et emtor, quia nihil auri habuit, non valet venditio, id est ex utraque parte reddetur. Sed si auratum aliquid sit, quia auri aliquid habuit, licet aureum putetur, valet venditio, id est, auratum retinebit pro quanto pretio aestimatur, et insuper reddet ei tantum, quantum deesset ab eo, si esset aureum.

(* L. 14 D. de contr. emt. 18. 1.)

Cap. 21. De Re alterius suscepta in Custodia.

Si quis rem alterius gratis, et sine ulla mercede accepta vel promissa, in custodiam susceperit, talem custodiam adhibeat, qualem rei suae exhibere solet. Ea adhibita, si rem amiserit, emendare non cogitur; nisi specialiter est promissum depository, ut si aliquo modo eam perderet, emenderet.

(§ 3 J. quib. mod. re. 3. 14. — L. 1 C. depos. 4. 34.)

Cap. 22. De Re gratis suscepta in Custodia.

Pomponius Lib. IV. 47). Si gratis res suscepta sint⁴⁸⁾, depositi agere potest⁴⁹⁾.

(** L. 3 §. 1 D. naut. caup. 4. 9.)

Cap. 23. De Re Locata.

In re locata non tam levis custodia adhibenda est, ut in deposita, neque tam gravis ut in commodata, sed mediocris, id est talis, qualem bonus paterfamilias in re sua⁵⁰⁾ habere solet.

(§ 5 J. de locat. 3. 24.)

44) sic Ms. 1.; Ed. sed asserens.

45) sic Ms. 1.; Ed. assignatam.

46) sic Ms. 1.; Ed. cuncta.

47) (Flor. Ulp. lib. XIV. ad Ed.).

48) (Flor. Vulg. ait Pomponius).

49) (Flor. agi potuisse — Vulg. agi posse).

50) sic Ms. 1.; Ed. desunt verba: in re sua.

Cap. 24. De Re Commodata.

In commodata vero tam caute et tam studiose debet adhiberi diligentia ab eo, cui accomodata est, ut nunquam ab alio suo pari, quamvis sapientior esset eo, melius posset custodiri. Quam si adhibuerit, et majore vi vel casu fortuito, id est, qui provideri non potest, rem sibi commodatam amiserit, emendare non cogitur; nisi omnem custodiam repromiserit, id est quocunque modo amitteret, restitueret.

(§. 2 J. quib. mod. re. 3. 14. — L. 5 §. 2 D. commod. 13. 6.)

Cap. 25. De eodem.

Pomponius Lib. XXXV.⁵¹⁾ ad Quintum Mucium ⁵²⁾: Qui re sibi commodata ⁵³⁾ vel apud se deposita usus est aliter, quam acceperit ⁵⁴⁾, si aestimabat ⁵⁵⁾, se non invito domino id facere, furti non tenetur.

(* * L. 76 pr. D. de furt. 47. 2.)

Cap. 26. De Conventione Pignoris.

De conventionali pignore, id est quod debitor supponit creditori, ita judicandum est, ut si quod dictum fuerit, intra quod tempus pignus vendatur, si debitum non solvatur, hoc idem observatur. Si vero dictum non fuerit, tunc post admonitionem, quam creditor debitori fecerit de solutione debiti antequam pignus vendat, expectet biduum. Biduo transacto, ter debitori denunciet, ut pignus solvat; eo cessante solvere, vendat quantum poterit. Quodsi plus in pretio fuerit, debitori reddat; si vero minus fuerit in pretio, a debitore exigit. Si emtorem non invenerit, vice alterius emtoris auctoritate judicis, vel deficiente iudice, per seipsum ad suum dominium rem revocet.

(L. 3 §. 1. 3. 4 C. de imp. dom. 8. 34.)

Cap. 27. De Debitore et Fidejussore.

Si quis debitorem et fidejussorem habet, prius a debitore, quam a fidejussore debitum petat. Deinde

51) (Flor. XXXVIII.).

52) sic Ms. 1.; Ed. Hamunsiun.

53) sic Ms. 1.; Ed. accommod.

54) (Flor. Vulg. atque accepit).

55) (Flor. existimavit — Vulg. existimat).

si debitor [non solverit, a fidejussore petat. Neutro solvente apud judicem de utroque querelam moveat, et ejus auctoritate a quocunque potest et vult, pignus capiat. Postea, antequam pignus vendat, denuntiet tertio ei, cujus pignus est, ut redimat; et hoc per tres dies faciat praesentibus et audientibus testibus. Tertia denunciatione facta, tribus diebus praeteritis, liceat ei judicis auctoritate pignus vendere pretio, quo poterit, ita ut, si totum debitum non sit in pretio pignoris, reliquum iterum a debitore et fidejussore petat; si vero plus in pretio, quam in debito fuerit, superfluum reddat ei, a quo pignus accepit. Quodsi emtorem invenire non poterit, aestimetur a iudice pretium pignoris, ut vice cujusdam emtoris rem pignoratam in dominio creditoris revocet. Quaecunque diximus, creditorem debere facere judicis auctoritate, eadem per semetipsum concessa sunt sibi, deficiente iudice, vel existente, et justitiam facere nolente. Sed hoc de solo pignore, quod judicis auctoritate capitur, intelligas, vel sine iudice, cum non est, vel si est, et facere justitiam non vult.

(Julian. 3. 1. — L. 2. 3 C. si in caus. jud. 8. 23. — L. 3 C. de jur. dom. imp. 8. 34.)

Cap. 28. De Debitore vel Fidejussore non molestando ante Diem ⁵⁶⁾.

Si quis debitorem aut fidejussorem suum ante tempus et diem statutum molestaverit, et ad iudicium vocaverit, impensas ei in triplum restituat, et tanto spatio sine usuris aut aliquo lucro post tempus expectet, quanto ante tempus exegit, nisi hisco vel ecclesiae vel alicui venerabili loco debeatur. His emin propter maximam necessitatem famis vel debiti, ante tempus exigere a debitore suo, concessum est sine poena.

(§. 33 in fin. J. de act. 4. 6. — §. 9 J. de except. 4. 13.)

Cap. 29. De Debito Sortis.

Si quis creditori suo debet sortem, id est caput et usuras, et aliquam partem debiti solvit, habet electionem tempore solutionis, ei computare sive vult pro usuris, sive pro sorte. Si vero pro quo solvit specialiter non dixerit, electio ad creditorem revertitur, id

⁵⁶⁾ sic Ms. 2.; Ed. De Debitore ante Diem constituto; Ms. 1. D, D. a. D. constituto.

est, pro quo velit imputare, potest, sive pro sorte, sive pro usuris.

(L. 1 C. de solut. 8. 43.)

Cap. 30. De Debito Sortis et Usuras.

Cum aliquid nomine sortis et usurarum debetur, quod ex venditione pignoris accipitur, primum usuris, quae debentur, debet imputari, deinde, si quid superest, sorti. Si praedo rem⁵⁷⁾ dedit pignori, convenit ei et de fructibus agere, quamvis non sint sui.

(* L. 35 pr. L. 22 §. 2 D. de pign. act. 13. 7.)

Cap. 31. De certa Sorte Pecuniae.

Si quis sortem pecuniae certam ab aliquo sub usuris acceperit, et cursum usurarum refrenare voluerit, offerat sortem creditori cum jam factis usuris, et si ille noluerit accipere, consignet pecuniam judici, et eam deponat in eo loco, ubi jusserit iudex. Hoc facto deinceps non current usurae, et si pecunia, quam mandato iudicis deposuit, sine dolo et sine sua culpa perita fuerit, eam non restaurabit; et non solum propter hoc factum cessabunt usurae, sed etiam pignus, pro reddenda pecunia datum, liberabitur; quia soluta pecunia, vel si⁵⁸⁾ per creditorem stetit, quo minus solveretur, jus pignoris tollitur, et sic pro recuperando pignore pignoratitia nascitur actio. Quod diximus, usuras cessare, si sors oblata et consignata et deposita fuerit, verum est non solum, si integra sors fuerit oblata; sed etiam, si pars ejus oblata fuerit, cessabunt usurae pro quanta parte oblatio facta est. Sed hoc non prodest ad liberationem pignoris, quia sive pars debiti solvatur, sive offeratur, creditore accipere nolente, non tamen jus pignoris tollitur, neque pro solido, neque pro parte; quamdiu enim aliquid creditori debetur, pignoris integri durat obligatio. Omnis haec solemnitas, quam superius diximus, id est ut⁵⁹⁾ pecunia offeratur, consignetur, et deponatur ad removendas usuras, et ad pignoris obligationem tollendam, necessaria est his partibus⁶⁰⁾, in quibus juris legisque

57) Ms. 1. si praedia.

58) sic Ms. 1.; Ed. quae.

59) sic Ms. 1.; Ed. ubi.

60) sic Ms. 1.; Ed. necessaria nihil partibus.

prudencia viget, alijs vero partibus, ubi sacratissimae leges incognitae sunt, sufficit sola oblatio idoneis testibus praesentibus facta.

(L. 19 C. de usur. 4. 32. — L. 6 C. de distr. pign. 8. 28. — §. 1 in fin. J. quib. m. solv. obl. 3. 29.)

Cap. 32. De data Pecunia pro Usuris.

Qui dant pecuniam mutuum sub usuris rustico, pignus terrae non capiant ab eo. Sed si res, quae in mensura constant, rustico mutuas dederint, nomine usurarum in anno tantum accipiant, quantum facit octava pars sortis, id est de octo sextariis unum, et sic erunt novem. Sin autem nummos dederint, qui constant in numero, vel aurum vel argentum, quae constant in pondere, a rustico accipiant in anno sextam partem sortis, et sic propter sex solidos, marcas vel bisantos sex, recipiant septem. Rusticum intelligas omnem, qui non aliud exercet officium, unde vivat, sed tantum agriculturam. Quantum ad hanc computationem, tamen hoc tantum intelligas constitutum cum rustico datur mutuum. Si vero alii, non rustico datur, si ipse, qui dat, illustris fuerit, sicuti ille qui dicitur Contortus⁶¹⁾, vel qui in majori dignitate positus est, sicuti Comes, potest praestare per duo triplum⁶²⁾, si vero negotiator fuerit, potest praestare per tria quinque. Sin autem detur mutuum, ut ultra mare portetur, vel in aliquam partem longinquam, potest praestare per duplum triplum. Alii vero homines, scilicet quos vulgari sermone Renovarios⁶³⁾ appellamus, possunt praestare ut supra diximus de nobilibus, per duo⁶⁴⁾ triplum. Has usuras per annum integrum computamus. Si ante annum debitor solverit, secundum supradictam computationem minorabuntur usurae. Unum pro certo scias, quia si quis ultra hunc modum fuerit stipulatus usuras, nullo jure eas exigere potest, nec etiam pignus pro illicitis usuris retinebit. Usuras autem usurarum omni modo prohibemus.

(Julian. 33. — L. 26. 15. 28 C. de usur. 4. 32.)

Cap. 33.

61) Ms. 1. Cuntorius; Ms. 2. Contrarius.

62) sic Ed. et Ms. 1.; Ms. 2. pro tribus quatuor.

63) sic Ed. et Ms. 1.; Ms. 2. Renovatios.

64) sic Ms. 1.; Ed. inserit: in.

Cap. 33. De data Pecunia ad honestam Causam.

Si quis filio familias sciens pecuniam ad inhonestam causam dederit mutnam, ei qui credidit, nulla concedatur actio adversus patrem ejus, nec adversus filium familias, etiam si exierit a potestate patris. Quod ideo provisum est, quia saepè pro aliena eis mutuata pecunia, quas ⁶⁵⁾ luxuriando consumeabant, vitae parentum insidiabantur. Hoc tamen in filio familias milite locuti non habet.

(L. 1 pr. D. ad act. Macced. 14. 6.)

Cap. 34 ⁶⁶⁾. De Rebus mutuandis.

Qui mutuant pecuniam vel alias res, ejusdem qualitatis, atque naturae recipiant usuras, cujus res sunt, quas ipsi dant mutuas, et hoc exigit ratio diversi pretii rerum.

(L. 23 C. de usur. 4. 32.)

Cap. 35. De mutuata Pecunia ⁶⁷⁾.

Si quis acceperit mutuam pecuniam non sub usuris, sed sub certa poena, veluti cum promittit, se daturum certam pecuniae quantitatem nomine poenae, si debitum non solverit intra certum diem, si talis poena major sit legitimis usuris, non poterit peti quod superfluum est; nec non, etsi solutum sit, recuperari potest. Similiter, si illicitae usurae solvantur, recuperari possunt, vel in sortem computari.

(L. 16, 26 §. 1 mod. C. de usuris 4. 32.)

Cap. 36. De Debiti Solutione, cui non debetur.

Quod uni debetur, si alii solvatur, non liberatur debitor, nisi mandatum aut ratihabitio creditoris solutionem confirmet; et excepto cum per mandatum judicis ⁶⁸⁾ solvitur ei, cui creditor debitoris debeat.

(L. 12 C. de solut. 8. 43. — Jul. 3. 1 mod.)

Cap. 37. De Mortuo, debitorem habente.

Si quis creditor debitorem habens mortuus fuerit, duobus pluribusve relictis heredibus, eoque defuncto quidam heredum partem suam debiti consequatur a

⁶⁵⁾ leg. quam; Ms. 11 pro re aliena onerati creditam pecuniam; quae est.

⁶⁶⁾ in Ms. 1, hoc cap. legitur ante C. 33.

⁶⁷⁾ Ms. 2. De legitimis usuris.

⁶⁸⁾ Ms. 11 potestatis.

debitore; deinde antequam alii coheredes partes suas exigant, debitor vel nullo relicto successore decesserit, vel ad inopiam tentus fuerit, vel provinciam exierit, nullo modo stulti et desides, qui incuria sua partes suas consequuti non sunt, actionem movere poterunt adversus eum, qui caute et prudenter partem suam curavit exigere.

(L. 12 C. depositi. 4. 34.)

Cap. 38. De mortuo Debitore, si Heredes ejus conveniri possint ⁶⁹⁾.

Si debitor tuus mortuus fuerit, omnes heredes ejus pro rata parte ex debito convenire potes, etiam si ipsi heredes inter se pacti sunt, ut unus ex illis totum debitum solvat; dicit enim regula juris: Debitorum pactionibus creditorum petitio nec tolli, nec mutari potest.

(L. 6 C. famil. herc. 3. 36.)

(* * L. 25 C. de pact. 2. 3.)

Cap. 39. De Debitore unde solvat non habente.

Quamvis debitor non habeat unde solvat ⁷⁰⁾, tamen creditoribus suis pro debito servare non compellitur.

(L. 1 C. qui bon. ced. 7. 71.)

Cap. 40. De Debitoris Debitoribus, si debent conveniri a Creditoribus ⁷¹⁾.

Si debitor tuus non habet unde solvat quod tibi debet, ejus debitores, si quos habuerit, convenire apud judicem utiliter potes, ut secundum quod ei debent, tuo debito satisfaciat.

(L. 2. 5 C. quand. fiscus vel priv. deb. ani deb. 4. 15.)

Cap. 41. De Pacto Debitoris ex Pignore.

Quamvis debitor pactus sit cum creditore, ut si debitum non solverit intra certum tempus, pignus, quod supponit, maneat in dominio creditoris, nihil tamen agat, nec hoc pacto pignus retinere poterit creditor, si debitor solvere noluerit ⁷²⁾; servato tamen cre-

69) Ms. 1. conventi sunt.

70) sic Ms. 1.; Ed. Ca. 39 de debitoris . . . creditoribus. Si debitor tuus non habet unde solvat, tamen creditoribus . . . compellitur. — Ca. 40 de debitore . . . habente. Quamvis debitor . . . solvat, quod tibi debet . . . satisfaciat.

71) in Ms. 2. rubr. c. 41 h. l. legitur.

72) Ms. 1. voluerit.

ditori communi jure de venditione 73) pignoris vel hypothecae.

(L. 1. 3 C. de pact. pign. 8. 35.)

Cap. 42. De Pacto futurae Successionis.

Pactum de futura successione nihil valet; veluti si duo vel plures homines hereditatem alicujus sperantes in vita ejusdem inter se pacti fuerint, ut si ex testamento vel ab intestato 74) ejus hereditas ad eos omnes vel ad unum tantum vel ad plures pervenerit, tota vel pars ejus uni ex eis tantum concedatur vel duobus vel pluribus, vel ut inaequales partes fiant inter se; vel forte unus vel plures adhuc eo vivente hereditatem ejus ceteris vendiderit, et pignus forsitan vel fidejussores ad haec pacta servanda supposuerit. Quod si factum fuerit, inutile est; nec post mortem ejus, de cujus hereditate pacta vel venditiones factae sunt, nullus ex eo pacto vel venditione aliquid ex ejus hereditate lucrabitur; nisi quantum reliquerit testator, vel, si intestatus moriatur, quantum ex successione ab intestato alicui contigerit. Reciso omni pacto et venditione, et solutis fidejussoribus, vel pignoribus resitutis, omnia velut inutilia revocentur; nisi forte ille, de cujus hereditate agitur, pacta vel venditiones cognoverit et laudaverit, nec postea in testamento suo vel alio modo hoc idem prohibuerit 75), sed in eadem voluntate usque ad finem permanserit.

(L. 30 C. de pactis. 2. 3.)

Cap. 43. De Fidejussore 76).

Si quis pro alio fidejussionem fecerit, quamvis ille, pro quo fidejubet, non mandat specialiter, tamen sciens illum fidejubere permittit, si a creditore conveniatur, id est appelletur, potest adversus eum agere, pro quo fidejussit, quemadmodum si sibi mandasset.

(L. 1. 3 C. mandat. 4. 35.)

Cap. 44. De eodem.

Fidejussor non tantum ipse obligatur, sed et heredem obligatum relinquit; nisi specialiter pacto heredem

73) sic Ms. 1. Ed. venditione.

74) sic Ms. 1. Ed. non habet: ab intestato.

75) sic Ms. 1.; Ed. probaverit.

76) Ms. 2. addit ultionem.

non obligandum promisit, et non tantum fidejussor ipse, sed etiam heres ejus adversus debitorem, pro quo solvit et condemnatus est, vel adversus ejus heredem agere potest actione mandati, qua consequetur damnum, quod passus est, et interesse, et lucrum, quod posset fecisse, nisi fidejussisset, et usuras post moram.

(** §. 2 J. de fidej. 3. 20.)

(L. 7 §. 7 D. de pact. 2. 14 — §. 6 J. de fidej. 3. 20 — L. 14 pr. L. 58 pr. L. 12. §. 9 D. mandati. 17. 1.)

Cap. 45. De succurrendo Fidejumentibus.

Non solum in aliis rebus minoribus succurritur, scilicet 77) per restitutionem in integrum, sed et intervenientibus, id est fidejumentibus, ut puta qui fidejussorio nomine se remque suam obligavit.

(L. 1 C. de filiof. min. 2. 23.)

Cap. 46. De Fidejussore.

Fidejussor non potest agere adversus debitorem antequam ipse conveniatur a creditore, et condemnatus sit, vel priusquam pro debitore aliquid solverit, vel nisi viderit bona sua debitorem devastare, et eum ad inopiam tendere, ut justam causam metuendi 78) habeat. Tunc enim si hoc metuerit, ne a debitore in futurum liberari debito possit 79), potest eum, etiam antequam ipse conveniatur a creditore, urgere ad solutionem. Alio ergo, si nondum tempus solvendi sit, habet idem fidejussor adversus creditorem exceptionem. Fidejussorem vero, exceptione munitum et injuria judicis damnatum, et appellatione minime usum, non posse adversus debitorem mandati agere, manifestum est.

(L. 38 §. 1 D. mandati 17. 1. — §. 5 J. de fidejussor. 3. 20. — L. 6 L. 10 C. mandati. 4. 35.)

Cap. 47. De Pignoris Distractione.

Etsi non convenit 80) inter creditorem et debitorem 81) de distrahendo pignore, tamen licet creditori distrahere 82), si modo non convenit, ne liceat. Ubi vero convenit, ne distrahetur, creditor si distraxerit,

77) sic Ms. 1.; Ed. semel.

78) Ms. 1. movendi.

79) sic Ms. 1.; Ed. ut a debito in f. l. de debitore p.

80) (Flor. Vulg. convenit).

81) (Flor. Vulg. deat: int. cred. et deb.).

82) (Flor. Vulg. hoc tamen jure utitur ut licet distrahere).

furti obligabitur 83); nisi ei ter denuntiatum fuerit 84), ut solvat, et cessaverit.

(* * L. 4 D. de pign. act. 13. 7.)

Cap. 48. De Pignore alienae Rei.

Qui rem alienam pignori dedit, soluta pecunia debet rem pignoratam consequi. Quod si non solvere, sed alio modo vult satisfacere, ut si velit fidejussorem dare, nihil ei prodest. Si pignus plus valet, quam debetur creditori, qui pignus dedit potest vendere prius idonea cautela data, quod ei debetur 85) solvere. Si necessarias impensas fecit in pignore, habet retentionem et in pignore per pignoratitiam contrariam.

(* L. 9 §. 4 L. 10 L. 6 pr. L. 8 pr. D. de pign. act. 13. 7.)

Cap. 49. De Pignore.

Ulpianus Lib. XXXVIII. ad Sabinum 86). Eum 87) creditorem, qui post solutam pecuniam pignus non reddit 88), teneri furti 89), Mela ait 90), si celandi animo retineat; quod verum esse arbitror.

(* * L. 52 §. 7 D. de furt. 47. 2.)

Cap. 50. De Subtractione pignoratee Rei.

Ulpianus Lib. XL. ad Sabinum. Qui rem pignori dat, eamque subripiat 91), furti actione tenetur; furtum autem rei pignoratee 92) dominus non tantum tunc videtur facere 93) cum possidenti 94), sive 95) creditori tenenti 96) aufert 97); verum etiam 98) si eo tempore abstulerit 99), quo 100) non possidebat, ut puta, si rem

83) (Flor. Vulg. obligatur).

84) (Flor. Vulg. fuerit denuntiatum).

85) Ms. i. debet.

86) (Flor. trigensimo septimo octavo ad Edictum).

87) sic Ms. i.; Ed. cum.

88) (Flor. reddat).

89) (Vulg. furti teneri).

90) Ms. i. non habet: Mela ait.

91) (Flor. Vulg. subripiat).

92) sic Ms. i. Ed. Furtum enim rei pignus praestat.

93) sic Ms. i. Ed. addit: furtum (Flor. Vulg. facere videtur).

94) sic Ms. i. Ed. cum possideatur res.

95) Ms. i. vel.

96) Ed. addit: cum (Flor. Vulg. tenenti creditori).

97) (Vulg. aufert pignus).

98) (Flor. et).

99) sic Ms. i. Ed. abstulit.

100) Ms. i. quod.

pignoratam vendidit; nam et hic eum furtum ¹⁰¹⁾ facere, Julianus scribit ¹⁰²⁾.

(** L. 19 §. 5. 6 D. de furt. 47. 2.)

Cap. 51. De surrepto Pignore.

Si pignore surrepto furti egerit creditor, totum, quod inde perceperit, debito imputare debet, nisi ipse debitor furtum fecit.

(* L. 22 pr. D. de pign. act. 13. 7.)

Cap. 52. De Venditione Pignoris.

Jabolenus Lib. XV. ex Cassio. Si is, qui pignori rem accepit, cum de vendendo ¹⁰³⁾ pignore nihil convenisset, vendidit, aut antequam dies venditionis veniret, pecunia non soluta id fecit, furti se obligat.

(** L. 73 D. de furt. 47. 2.)

Cap. 53. De non ¹⁰⁴⁾ utendo Pignore.

Paulus Lib. III. ¹⁰⁵⁾ ad edictum Provinciae. Si pignore creditor utatur, furti tenetur. Cum quicquid utendum accipit ¹⁰⁶⁾ si ¹⁰⁷⁾ ipse alii commodaverit, furti obligare responsum est. Ex quo satis apparet furtum fieri, si ¹⁰⁸⁾ quis usum non suae ¹⁰⁹⁾ rei in alienum ¹¹⁰⁾ lucrum convertat, nec, quem movere debet ¹¹¹⁾, quasi is ¹¹²⁾ lucri sui gratia ¹¹³⁾ id faciat ¹¹⁴⁾. Species enim lucri est, ex alieno largiri, et beneficii ¹¹⁵⁾ debitorem sibi acquirere; unde et is furti tenetur, qui ideo rem amovet, ut eam alii donet.

(* L. 54. pr. §. 1 D. de furt. 17. 2.)

101) (Flor. Vulg. furtum eum).

102) (Flor. constat et ita et Jul. scripsit. — Vulg. constat et it. Jul. scribit).

103) sic Ms. 1. in Ed. deest; vendendo.

104) sic Ms. 2.; Ed. et Ms. 1. omittunt; non.

105) sic Ed. et Ms. 2.; Ms. 1.: IV. (Flor. Gajus lib. XIII. ad Ed. prov.).

106) (Flor. Vulg. Eum qui quid utendum accepit).

107) (Flor. deest; si).

108) (Flor. Vulg. etsi).

109) (Flor. Vulg. alienae).

110) (Flor. Vulg. suum).

111) sic Ms. 1. Ed. nec eum movet quem debet (Flor. Vulg. movere quem debet).

112) (Flor. quasi nihil. Vulg. quasi is nihil).

113) sic Ms. 1. Ed. caesa.

114) (Flor. gratia facit. Vulg. gratia faciat).

115) (Vulg. beneficio).

Cap. 54. De Pignore reddendo ¹¹⁶⁾.

Si debitor pignus creditori supponit, soluto debito debet recuperare pignus, et in quantum est deterioratum, in debito computetur. Similiter, si fructus ex pignore habuerit creditor, et hoc computetur, nisi aliter pacti sunt, et si pignus venditum sit, quod ultra debitum accepit, restituere debet. et etiam usuras post moram, si reddere noluerit hoc, quod ultra debitum accepit. Idem dicitur, si per creditorem steterit, quominus debitum solvatur ¹¹⁷⁾, et debitum, secundum quod iudex jusserit, consignatum in tuto deposuerit.

(L. 9 §. 3. 6 D. de pign. act. 13. 7. — L. 7 C. eod. 4. 24. — L. 1. 20 C. de distr. pign. 8. 28. — L. 32 §. 2 D. de usur. 22. 1. — L. 3 C. de luit. pign. 8. 31.)

Cap. 55. De eodem.

Licet creditor acceperit pignus a debitore suo specialiter pro uno debito ¹¹⁸⁾, si debeatur ei a debitore pro alio debito, si ex illo alio debito nullam securitatem habeat, cum tamen tempus solutionis illius debiti, pro quo pignus non accepit, jam transierit pignus apud creditorem integrum maneat donec sibi ex toto satisfactum fuerit ¹¹⁹⁾.

(L. un. C. etiam ob chirogr. 8. 27.)

Cap. 56. De Impensis in ¹²⁰⁾ *Pignore factis.*

Si vero creditor in pignore impensas fecit, nec pignore usus est, eas ¹²¹⁾ retinere poterit; et nisi debitor solverit, post moram vel post denunciationem creditor in pignore usuras retinere poterit legales, nisi aliter pacti sunt; nec non et, si pignus sine culpa creditoris perditum sit, aliud exigere potest, nec debitum minus exigere cum usuris etiam post moram. Idem est, si pignus super creditorem evictum ab alio ¹²²⁾ sit.

(L. 8 pr. D. de pignor. act. 13. 7. — L. 32 §. 2 D. de usur. 22. 1. — L. 1. pr. D. de pact. 2. 14. — L. 5. C. de pign. act. 4. 24. — L. 16 §. 1. L. 24 D. eod. 13. 7.)

116) sic Ms. 2.; ab Ed. et Ms. 1. abest: reddendo.

117) Ms. 2. reliqua desunt.

118) Ms. 1. inserit hic: tamen poterit pignus retinere.

119) In Ms. 1. deest: pignus apud cred. fuerit.

120) Ms. 2. pro.

121) sic Ms. 2.; Ed. et Ms. 1. eum.

122) sic Ms. 1.; Ed. illo.

Cap. 57. De Custodia Pignoris.

Talis custodia in pignore est adhibenda, qualis in re locata, id est mediocri, exacta diligentia scilicet, qualem diligens paterfamilias suis rebus adhibere solet. Qua adhibita, si pignus amiserit, securus erit.

(§. 4 J. quib. mod. re. 3. 14.)

Cap. 58. Qua Ratione Creditor Pignus vendere possit ¹²³).

Si creditor jure pignus vendere voluerit, debitor nec eum, nec emtorem prohibere potest; nisi offerendo debitum integrum. Nam pro sola partis oblatione, vel sortis sine usuris, non potest prohibere. Et si jure, id est lege ¹²⁴) vendiderit, postea quia debitor vel creditori vel emtori debitum obtulerit, nihil aget. Quocumque autem modo res pignorata vel ad debitorem vel fidejussorem, nisi consentiente creditore, revertatur: adversus eum, qui pignus possidet, quicumque sit, creditor agendo per ¹²⁵) in rem actionem, recuperare potest. Unde etiam si quis eorum, vel quilibet alius furtim pignus amovet, creditori furti actio datur.

(L. 2 C. debit. vend. pign. 8. 29. — L. 2 C. fi antq. cred. 8. 20. — L. 17. 16 §. 3 D. de pign. et hyp. 20. 1. — L. 15 pr. D. de furt. 47. 2.)

Cap. 59. De Venditione Pignoris.

Si quid ¹²⁶) creditor pro venditione pignoris furatus est videlicet, aut minori pretio, quam accipere posset, vendidit, creditor jurare debet, quod sine ulla circumscriptioe vendidit, quanto pretio potuit.

(L. 3 §. 5 C. de jur. dom. imp. 8. 34.)

Cap. 60 De oblata et deposita et consignata Pecunia ¹²⁷).

Quamvis, si pecunia debita fuerit oblata deposita et consignata, usurae non currant, tamen, postquam debitor creditori pecuniam petenti non reddiderit, usurae currunt.

(L. 19 C. de usur. 4. 32. — L. 32 §. 2 D. eod. 22. 1.)

¹²³) sic Ms. 2.; Ed. et Ms. 1. de pignore quando debitor eum cogere non potest si creditor vult (Ed. non vult) jure vendere.

¹²⁴) Ms. 1. secundum legem.

¹²⁵) sic Ms. 1.; Ed. peragendo.

¹²⁶) Ms. 1. quidem.

¹²⁷) Ms. 2. De Cursa Usurae.

Cap. 61. De Donatione Census vel Remissione 128)

Si uno anno Dominus colono suo censum ob sterilitatem remiserit vel donaverit, deinde sequentibus annis ubertas contigerit, nihil oberit domino remissio vel donatio, sed integram pensionem etiam ipsius anni, quo remiserat, exigere potest.

(* L. 15 §. 4 D. locat. 19. 2.)

Liber tertius.

Cap. 1. De Furto mobilis Rei.

Si quis rei mobilis alienae vel sese moventis 1) furtum fecerit, et deprehensus vel visus ab aliquo fuerit antequam perferat rem ad locum, quo perferre ac deponere destinaverat, eam si potest reddat, si non potest, aestimationem rei restituat, et insuper pro poena aestimationem quadrupli. Si vero rem ad destinatum locum perferat, antequam ab alio visus vel deprehensus sit, tunc eam vel aestimationem restituat, et insuper pro poena dupli quantitatem praestet. Et sic, ut supra dictum est, furtum manifestum super totum caput cum poena restituatur quintuplum, nec manifestum vero in triplum 2).

(§. 3. 5. 19 J. de obl. quae ex del. 4. 1.)

Cap. 2. De Rapina mobilis Rei.

Si quis res mobiles alterius sine ulla causa vi raperit, eam in quadruplum restituat, si intra annum a tempore factae rapinae agatur, in quo justitiam consequi possit. Post annum vero, quo dominus rerum agendi potestatem habuit, agere nec 3) curavit, tantum in simplum competit, nulla adhibenda differentia, sive raptor in rapina deprehensus sive visus sit, sive non. Et insuper, si vi honorum raptorum actionem velit dimittere, furti agere poterit; si tamen per unam 4)

128) Ms. 2. non habet: vel Remissione.

1) in Ms. 1. deest: mobilis; Ms. 4. aliene subauditur mobilis sese moventis.

2) Ms. 2. add.: sed poena est dupli; Ms. 4. Istud tamen noster quidam scholaris ignorat, quem dominus advertat.

3) sic Ms. 1.; Ed. non.

4) sic Ms. 1.; Ed. unum, omisso: per.

persequutus fuerit, ab altera cessabit. Sed haec vi bonorum raptorum actio tantum habet locum, cum raptor sciens dolo malo rapit. Si autem ignorans jus, id est cum rem aestimat esse suam, alicui vi abstulerit, quia primitus debuit semel, bis et ter et usque quater quaesisse justitiam, et si potuit, non autem quaesivit: si sua est, amittat eam; si aliena, eam et aliam similem reddat. Quod si multotiens quaesivit justitiam, et consequi non potuit, vel si de tam longinqua regione adversarius ejus erat, quod etiam quaerere non potuit, tunc si aliquid abstulerit ei, quod suum est, retineat firmo jure; quod vero adversarii erat, quasi jure pigoris teneat; donec ab eo justitiam consequatur, vel idoneam securitatem consequendi justitiam habuit.

(Pr. §. 1 J. de vi bon. rapt. 4. 2.)

Cap. 3. De Cohortatione Furti vel Rapinae vel Damni 5).

Si quis alium hortatus fuerit, ut alii furtum vel rapinam faciat, aut consilium dederit, neque furti, neque vi bonorum raptorum, neque damni injuriae actione tenetur, nisi dederit ei consilium, qualiter furtum faceret vel rapinam vel damnum: tunc enim quasi opem dedisse videtur, et ideo ipse quasi malefactor tenetur. Sed si malefactor absit, vel inops appareat, vel non sit, qui eum ad justitiam cogat, tunc adversus eum, qui hortatus est, vel consilium dedit, dabitur de dolo actio, quia 6) aestimationem damni persequitur actor, et reus infamis erit. Sed sic non est in actione injuriarum, quia injuriarum actione tenetur non solum ipse, qui fecit injuriam, sed etiam qui alium exhortatus est, vel consiliatus; vel aliquo modo affectavit, ut aliquis pateretur 7) injuriam.

(§. 11 J. de obl. q. ex del. 4. 2. — L. 1 §. 3 D. de serv. cor. rapt. 11. 3. — L. 31. L. 1 §. 4 L. 18 pr. D. de dol. m. 4. 3. — L. 1 D. de his q. not. 3. 2. — L. 11 pr. D. de injur. 47. 10.)

Cap. 4. De Re alterius inventa et celata.

Si quis rem alienam invenerit, eamque cplaverit, et quaerenti domino non manifestaverit, posteaque probatum fuerit, rem inventam celasse, poena furti

5) Ms. 2. De Cohortante ad furtum vel ad Rapinam vel hujusmodi.

6) sic Ms. 1.; Ed. qui. Legendum: qua.

7) Ms. 2. patretet.

nec manifesti tenebitur, id est eam et duas similes restitnat et ita 8) reddat triplum.

(§. 48 J. de rer. div. 2. 1. — §. 3. 5 fin J. de obl. q. ex del. 4. 1.)

Cap. 5. De Rapina vel Furto Rei alterius.

Si quis rem alterius rapuerit, vel furatus fuerit, posteaque alius eam rapuerit, aut furatus fuerit, prior fur vel raptor non aget poenam furti vel vi bonorum raptorum adversus secundum furem vel raptorem, sed dominus rei aget de poena furti adversus utrumque. Ideo prior non aget adversus secundum, quia semper leges tendunt ad hoc, ut maleficia non sint impunita; et si prior adversus secundum ageret, eveniret, quod prior fur vel raptor esset impunitus, quod esse non debet, quia quod redderet domino totum a secundo consequeretur; et aliquando plus consequeretur quam redderet, veluti si ipse tenebatur poena nec manifesti furti, et contra secundum ageret de poena manifesti: Quod certe aequum non esset, si ex maleficio suo lucraretur.

(L. 76 §. 1 D. de furt 47. 2.)

Cap. 6. De Quaestione Servitutis vel Furti.

Si quis alii servitutis quaestionem moverit, sive de furto, et ad iudicium vocaverit eum, et probare non poterit: accusatus si iurejurando purgaverit innocentiam suam, adversus accusantem poterit agere injuriarum.

(L. 10 C. de injur. 9. 35.)

Cap. 7. De Quaestione criminali.

Si quis alicui criminalem apud iudicem moverit quaestionem, veluti de adulterio, homicidio, sacrilegio, falso iudicio, aut falso testimonio, et probare non poterit, eam patiatu poenam, quam accusatus, si victus foret.

(L. 10 C. de calumn. 9. 46.)

Cap. 8. De Rei alterius 9) Alienatione.

Si quis rem alterius alienaverit sciente et non contradicente domino rei, cum potest et ausus est contradicere, facit dominum accipientem. Sed tamen dominus poterit exigere pretium rei venditae a venditore

8) sic Ms. 1.; Ed, omittit: ita.

9) Ms. 2. alienae

per actionem negotiorum gestorum, nisi animo donandi pretium¹⁰⁾, permisit vendere. Similiter potest exigere a venditore pretium, si antequam sciret dominus rei suae venditionem factam, ab emtore usucapta sit.

(L. 9 §. 4 D. de adq. rer. dom. 4r. 1. — L. 12 D. de evict. ar. 2. — L. 3 pr. L. 34 D. de negot. g. 3. 5. — L. 1. C. de reb. al. n. alien. 4. 5r.)

Cap. 9. De Rei mobilis Possessione.

Si quis rem mobilem alterius bona fide possidens, id est suam esse putans, vendidit eam accipienti bona fide, id est rem venditoris esse putans, ignorante eo, cujus res est, si per triennium tenuerit eam, sine aliqua interpellatione a domino rei facta, emtor jure usucapionis rei dominus erit. Idem est, si donationis causa, an aliquo quovis titulo acciperit. Ideo diximus rem mobilem usucapi non posse nisi bona fides sit ex parte dantis et accipientis, quia, si alter eorum rem noscat alienam, sive dans, sive accipiens, cadit in vitium furti, quia qui sciens vendit vel emit rem alienam contra domini voluntatem, furtum facit, et res in furtivam causam cadit. Res enim furtivae vel vi possessae non possunt usucapi.

(Pr. §. 2. 3 J. de usucap. 2. 6.)

Cap. 10. De Possessione Rei immobilis¹¹⁾.

Si quis domum vel aliam rem immobilem bona fide possidens, vendiderit eam vel donaverit, vel alio modo alienaverit accipienti bona fide, et, qui accepit, possederit eam per se vel per alium sine ulla interpellatione, habens habitaculum cum eo, cujus¹²⁾ res est, intra unam provinciam per decem annos, dominus efficitur. Sed si in diversis provinciis habitent, emtor dominus rei non fit, nisi per viginti annorum spatium. Si vero malae fidei possessor alienaverit, quamvis ille, qui accipit, bona fide possederit intra provinciam per decem annos, vel in diversis provinciis per viginti, tamen dominus non erit, nisi per triginta annorum spatium. Excepto si dominus sciens rem suam esse et a possessore quaerere non curavit, tunc

10) sic Ms. 1.; Ed. desunt verba: permisit -- venditore pretium.

11) sic Ms. 2.; Ed. et Ms. 1. De immobili Re.

12) sic Ms. 1.; Ed. si res e.

enim, quamvis a malæ fidei possessore emat, tamen quia dominus rem suam esse non contradixit, si intra unam provinciam per annos decem possederit, in diversis per viginti, dominus erit.

(L. un. C. de usuc. trasf. 7. §. 1. — Julian. 110. 7.)

Cap. 11. De Invasione immobilium Rerum.

Si quis domum vel aliquam rem immobilem violenter invaserit, si sua est, amittet eam; si sua non est, in duplum restituet, id est eam et ei similem sub aestimatione pretii. Et insuper si cum armis vim fecerit, imponetur ei deportationis poena, id est exilium perpetuum. Si vero sine armis vim fecerit, in tertia bonorum suorum parte mulctabitur, et hæc tertia pars iudicis erit.

(§. 1 J. de vi bon. rapt. 4. 2. — §. 3 L. de publ. iud. 4. ult.)

Cap. 12. De Aedificatione alieni Soli.

Si quis in alieno solo sua materia domum aedificaverit, illius sit domus, cujus et solum est. Sed tamen si bona fide aedificaverit, scilicet solum suum esse credens, domum retinere poterit, donec pretium materiae et mercedem fabricorum¹³⁾ recipiat. Si vero mala fide faciens in alieno solo contra domini voluntatem aedificat, animum donandi videtur habere. Sed si conductionis jure domini voluntate aedificat¹⁴⁾, si sine culpa domini et nulla necessitate urgente domum deserat, nec pretium materiae, nec mercedem fabricorum recuperat. Si vero culpa domini aut necessitate rerum coactus domum deserat, veluti propter regionis famem, aut propter guerram, aut propter impressionem alicujus potestatis, tunc materiae pretium dominus ei reddere cogitur, compensato si quid pro mercede domus debet. Quaecunque diximus de eo qui mala fide vel bona fide aedificat, vel de eo, qui jure conductionis et domini voluntate aedificat, eadem omnia intelligenda sunt de eo, qui seminat et plantat¹⁵⁾.

(§. 30 J. de rer. divis. 2. 1. — L. 56 §. 2 D. locat. 19. 2. — L. 2 C. de locat. 4. 65. — L. 15 §. 8. 1. 2 D. locati. 19. 2. — §. 31 J. de rer. div. 2. 1.)

13) sic Ms. 1.; Ed, merces laborum.

14) Ms. 1. desunt verba: animum don. - - aedificat.

15) sic Ed. et Ms. 1.; Ms. 2. non habet: Quaecunque aedificat; Ms. 4. add.: silvam infructuosam extirpat.

Cap. 13. De Rei Alienatione.

Si quis ignorante domino rem ejus alienaverit, et dominus postea ratum habuerit, quod factum est valet, quemadmodum si ejus mandato res esset alienata, quia ratihabitio mandato comparatur. Quae ratihabitio non solum in contractibus locum habet, verum etiam in maleficiis, veluti si mei causa et affectuone mei furtum vel rapinam vel aliud maleficium facis, teneor ipsius maleficii poena ¹⁶⁾, quemadmodum si mandassem vel fecissem.

(L. 12 §. 4 de solut. 46. 3. — L. 60. 152 §. 1. 2 D. de reg. j. 50. 17.)

Cap. 14. De Furto a pluribus facto.

Si plures homines alicujus rei simul furtum fecerunt, unusquisque illorum integram poenam manifesti aut nec manifesti cogatur exolvere. Rem sublata vel ejus aestimationem quicumque illorum solvat, ceteri liberati sunt; non de poena, ut supra diximus, sed de rei aestimatione. Similiter si plures rapinam fecerint unusquisque de poena tenetur. Rem vel ejus aestimationem electionem habet dominus a quocumque petere velit, et uno rei aestimationem solvente, ceteri liberati sunt; similiter non de poena, sed de rei aestimatione. Similiter ut in rapina diximus, ita et in furto electionem habet dominus, a quo velit rei aestimationem petere.

(L. 1 C. de cond. furtiv. 4. 7. — L. 130 D. de reg. jur. 50. 17. — §. 19. J. de act. 4. 6.)

Cap. 15. De Domo incensa a pluribus.

Si duo vel plures simul alterius domum incendierint vel aliud damnum fecerint, omnes communiter obligati sunt, sed uno solvente damni aestimationem, ceteri liberantur.

(L. 11 §. 2 L. 51 §. 1. 2 ad l. Aq. 9. 2.)

Cap. 16. De Perditione furatae Rei.

Quocumque modo res sublata a fure vel raptore pereat, antequam offeratur domino, etiam ¹⁷⁾ si animal morbo naturali intreat, damnum ad eos pertinere, nullus legis peritus ignorat.

(L. 2 C. de cond. furt. 4. 5.)

¹⁶⁾ Ms. 2. ipso maleficio, (reliqua desunt).

¹⁷⁾ sic Ms. 1.; Ed. non habet: etiam.

Cap. 17. De Mandatione Furti.

Quicumque alii mandat ut furtum vel aliquod malefium faciat, si factum fuerit malefactum ejus mandato, ita de poena tenebitur quemadmodum malefactor.

(L. 5 C. de acc. et insc. 9. 2.)

Cap. 18. De Impunitate Infantis.

Quod infans, nisi proximus pubertati, id est intra septem annos, vel furiosus possessor perdidit, vel corruerit, impunitum est.

(§. 18 J. de obl. q. ex del. 4. 1. — L. 14 D. de officio Praes. 1. 15.)

Cap. 19. De Crimine Majestatis.

Ulpianus¹⁸⁾ Lib. XIV.¹⁹⁾ Disputationum. Is qui reatu²⁰⁾ decedit, integri status decedit. Extinguitur enim crimen mortalitate, nisi forte quis majestatis²¹⁾ reus fuerit²²⁾. Hoc crimen²³⁾ nisi a successoribus purgatur, hereditas fisco vindicatur.

(** L. 11 D. ad leg. Jul. Maj. 48. 4.)

Cap. 20. De Crimine vel Poena paterna.

Calistratus Lib. I. de Cognit. Crim.²⁴⁾ Crimen²⁵⁾ vel poena paterna nullam maculam filio infligere potest, namque unusquisque ex suo admissio sorti subjicitur, nec alieni²⁶⁾ criminis successor constituitur.

(** L. 26 D. de poen. 48. 19.)

Cap. 21. De Furto Metalli Principis vel Monetae.

Paulus Lib. II. 27) Sententiarum Si quis²⁸⁾ ex metallo Principis vel ex moneta²⁹⁾ furatus sit, poena metalli vel³⁰⁾ exilii punitur³¹⁾.

(** L. 38 pr. D. de poen. 48. 19.)

18) Ms. 2. Cyprianus.

19) Ms. 1. XIII. (Flor. VIII.).

20) (Flor. Vulg. in reatu).

21) (Vulg. majestatis crimine).

22) (Flor. fuit).

23) (Flor. nam hoc crimine. Vulg. nam hoc crimen).

24) sic Ms. 1.; Ed. non habet: Crimen. (Flor. de Cognitionibus).

25) (Vulg. crimen paternum).

26) sic Ms. 1.; Ed. alicui.

27) (Flor. V.).

28) (Flor. Vulg. ins. aliquid).

29) (Flor. Vulg. ins. sacra).

30) (Flor. et).

31) sic Ms. 1.; Ed. peccavit.

Cap. 22. De Furto Res venditae et non traditae.

Papinianus³²⁾ Lib. XII. Quaestionum. Si vendidero aliquid³³⁾ neque tradidero³⁴⁾ et³⁵⁾ sine culpa mea surripatur, furti mihi actio competit³⁶⁾ et mea videtur interesse, quia damnum³⁷⁾ apud me fuit.

(** L. 80 pr. D. de furt. 47. 2.)

Cap. 23. De inficiando Deposito.

Celsus, Lib. XII. Digestorum. Inficiando depositum, nemo facit furtum, neque enim furtum est inficiatio ipsa³⁸⁾, licet prope furtum est; sed si possessionem ejus adipiscatur causa intervertendi³⁹⁾ facit furtum.

(** L. 67. pr. D. de furt. 47. 2.)

Cap. 24. De pluribus Delictis ab uno factis.

Ulpianus Lib. VI. ad Sabinum. Naquam plura delicta concurrentia faciunt, ut ullius impunitas detur. Neque enim delictum ob aliud delictum minuit poenam. Qui ergo⁴¹⁾ hominem surripuit et occidit, quia surripuit, furti⁴²⁾; quia occidit, Aquilia tenetur⁴³⁾. Item⁴⁴⁾ si rapuit et occidit, vi⁴⁵⁾ bonorum raptorum et Aquilia⁴⁶⁾. Et, si verberaverit, injuriarum, tenebitur⁴⁷⁾, legis enim Aquiliae actio eam aestimationem complectitur, quanti eo anno plurimum fuit⁴⁸⁾. Sed si servus sit, qui hoc⁴⁹⁾ admisit, ex⁵⁰⁾ quacunque actione

32) sic Ed. et Ms. 2.; Ms. 1. Ulpianus.

33) (Flor. Vulg. deest: aliquid).

34) (Flor. Vulg. ins. servum).

35) Ms. 1. inserit: hoc. (Flor. Vulg. et is).

36) (Flor. Vulg. magis est ut mihi furti (Vulg. furti mihi) competit actio).

37) (Flor. Vulg. dominium).

38) (Flor. Vulg. ipsa inficiatio).

39) (Flor. Vulg. interv. causa).

40) Ms. 2. XV. (Flor. XLIII).

41) (Flor. igitur).

42) (Vulg. ins. tenetur).

43) (Flor. Vulg. ins. neque altera harum act. alteram consumit).

44) (Flor. Idem dicendum; Vulg. Idem dicendum est).

45) (Flor. Vulg. nam et vi).

46) (Flor. Vulg. ins. tenebitur).

47) (Flor. Quaesitum est si conductus rel. — Vulg. Item si quis subreptum flagello occiderit rel.).

48) sic Ms. 1; Ed. fuerit. (Vulg. fuerit. Flor. plurimum fuit).

49) (Flor. haec).

50) (Flor. deest: ex).

tionem noxae⁵¹⁾ fuerit deditus, perempta⁵²⁾ est altera actio.

(** L. 2 pr. §. 1, 2. 3. 4 D. de privat. del. 47. 1.)

Cap. 25. De Re usufructuarii sublata.

Paulus Lib. V. ad Sabinum. Dominus, qui rem surripuit⁵³⁾, in qua usufructus alienus est, furti usufructuario tenebitur⁵⁴⁾. Sed eum, qui rem, quam tibi commodavit surripuit⁵⁵⁾, non teneri furti⁵⁶⁾, Pomponius scribit⁵⁷⁾. Ut autem cum filio familias⁵⁸⁾ pater furti agere possit, non constitutio juris⁵⁹⁾, sed natura rei, nisi rem castrensem filius habeat⁶⁰⁾, impedimento est, quod non magis cum his, quos in potestate habemus, quam nobiscum ipsis⁶¹⁾ agere possumus.

(** L. 15 §. 1. 2 L. 16 D. de furt. 47. 2.)

Cap. 26. De Uxore Res Mariti subtrahente.

Ulpianus Lib. XXXVIII. ad Sabinum⁶²⁾ Si quis uxori res mariti subtrahenti opem consiliumve accommodaverit, furti tenebitur. Sed et⁶³⁾ si cum ea furtum⁶⁴⁾ fecerit⁶⁵⁾, tenebitur furti, sed non ipsa⁶⁶⁾. Ipsa quoque, si opem furti⁶⁷⁾ tulit⁶⁸⁾, furti non tenebitur, sed rerum amotarum⁶⁹⁾. Servi vero sui nomine⁷⁰⁾ eam teneri, nequaquam ambigendum est. Idem et in filiofamilias milite dicendum est⁷¹⁾, nam ipse⁷²⁾ patri

51) sic Ms. 1; Ed. noxiae.

52) Ms. 2. peracta.

53) (Vulg. surripuerit).

54) (Flor. tenetur).

55) (Flor. Vulg. qui tibi commodaverit, si eam rem subtripiat).

56) (Flor. Vulg. ins. placuisse).

57) (Flor. Vulg. scripsit).

58) Ed. Ut autem queritur cum fil.; Ms. 1. Ut autem consilio paterfamilias (Flor. Vulg. Ne cum fil. fam.).

59) (Flor. Vulg. juris const.).

60) (Flor. Vulg. deest: nisi . . habeat).

61) (Flor. Vulg. ipsi).

62) (Flor. trigensimo septimo octavo ad edictum; cf. lib. 2 cap. 49).

63) (Vulg. deest: et).

64) (Flor. Vulg. furtum cum ea).

65) (Flor. fecit).

66) (Flor. Vulg. cum ipsa non teneatur).

67) (Flor. Vulg. furi).

68) (Vulg. tulerit).

69) a Ms. 2 reliqua absunt.

70) (Flor. Vulg. ins. furti).

71) (Flor. Vulg. dic. est et in fil. mil.).

72) sic Ms. 1.; Ed. ipsi.

354 Anhang I. Petri Except. L. R.

non tenetur furti⁷³); sed filius servi sui⁷⁴) nomine castrensis tenebitur, si patri servus furtum fecerit. — An autem pater filio teneatur, si rem⁷⁵) castrensis peculii subtraxit⁷⁶), videamus? Puto⁷⁷) teneri.

(** L. 52 pr. §. 1. 2. 3. 4. 6 D. de furt. 47. 2.)

Cap. 27. De Filio surrepto.

Paulus Lib. IX. ad Sabinum. Pater⁷⁸) filii surrepti furti actionem non habet. Liberarum personarum nomine licet furti actio sit, condictio tamen nusquam est.

(** L. 38 D. de furt. 47. 2.)

Cap. 28. De Ancilla praegnante surrepta.

Ulpianus Lib. XLII. ad Sabinum. Ancilla si⁷⁹) surripiatur praegnans, aut⁸⁰) apud furem concipit⁸¹), partus furtivus est, sive apud furem edatur, sive apud bonae fidei possessorem. Sed in hoc posteriore casu furti actio cessat. Sed si concipit apud bonae fidei possessorem, ibique pepererit⁸²), partus non est furtivus, et usucapi potest⁸³). Idem⁸⁴) in pecudibus observandum⁸⁵).

(** L. 48 §. 5 D. de furt. 47. 2.)

Cap. 29. De Rapina ante Iudicium reddita.

Gajus Lib. XII. ⁸⁶) ad Edictum provinc. Non prod-est ei, qui vi rapuit, ad evitandam⁸⁷) poenam, si ante iudicium restituat rem, quam rapuit⁸⁸).

(** L. 5 D. de vi bon. rapt. 47. 8.)

-
- 73) (Flor. furti non tenebitur. Vulg. non tenebitur furti).
74) (Flor. Vulg. servi autem sui).
75) (Flor. rem ejus. Vulg. res ejus).
76) (Flor. subtraxerit).
77) (Flor. Et putem. Vulg. Et puto).
78) (Flor. Vulg. Mater).
79) (Vulg. Si ancilla).
80) (Flor. Vulg. vel).
81) (Flor. concipit. Vulg. conceperit).
82) (Vulg. peperit).
83) (Flor. Vulg. eveniet ut partus furtivus non sit, veram etiam usucapi possit).
84) (Flor. Vulg. ins. et).
85) (Flor. servandum est. Vulg. observ. est).
86) (Flor. XXI.).
87) sic Ms. 1; Ed. evitandum.
88) Ms. a rem oblatam.

Cap. 30. De Liberti Furto 89).

Paulus Lib. singul. de Poenis Paganorum. Si libertus patrono, vel cliens vel mercenarius ei, qui eum conduxit, furtum fecerit 90), furti actio non 91) nascitur.

(** L. 89. D. de furtis 47. 2.)

Cap. 31. De Edicto proposito per Dolum malum corrupto.

Modestinus Lib. II. 92) de Poenis. Hodie qui Edicta proposita dolo malo corrumpunt, falsi poena plectuntur 93). Si venditor mensuras publice probatas frumenti, vini 94) vel cujuslibet rei, aut emtor corruperit, dolove malo fraudem fecerit, quanti ea res est, dupli 95) condemnatur.

(** L. 32 D. ad leg. Corn. de fals. 48. 10.)

Cap. 32. De Furto commodatae Rei.

Jabolenus Lib. XV. ex Cassio. Si is, cui commodata res erat, furtum ipsius admisit, agi cum eo et furti et commodati potest. Et, si furti actum est 96), commodati actio extinguitur.

(** L. 71 pr. D. de furt. 47. 2.)

Cap. 33. De falso Creditore.

Ulpianus Lib. XL. 97) ad Sabinum. Falsus creditor, id est 98), qui se simulat creditorem, si quid acceperit, furtum facit, nec nummi ejus erunt 99).

(** L. 43 pr. D. de furt. 47. 2.)

Cap. 34. De Rei surreptae Actione, cui competat.

Paulus Lib. IX. ad Sabinum. Si dominium rei surreptae quacunq[ue] ratione mutatum sit, domino furti

89) Ms. 2. De Liberi vel Mercenarii furto.

90) (Vulg. fecit).

91) sic Ms. 1.; Ed. actio nascitur.

92) (Flor. I.).

93) sic Ms. 1.; Ed. plectantur; in Ms. 2. reliqua non leguntur.

94) (Flor. mensuras publ. prob. vini frumenū. Vulg: vini frum, publ. prob.).

95) (Flor. ejus dupli. Vulg: ejus duplo).

96) (Vulg. ins. et).

97) (Flor. XLI.).

98) (Flor. Vulg: hoc est is).

99) (Flor. sicut. Vulg: sicut).

actio competit, veluti heredi et bonorum possessori et patri adoptivo et legatario.

(** L. 47. D. de furt. 47. 2.)

Cap. 35. De Dolo malo et Consilio per Dolum dato.

Ulpianus Lib. XXXIX. ¹⁰⁰⁾ ad Edictum. Recte ¹⁰¹⁾ Pedius ait: sicut nemo facit furtum ¹⁰²⁾ sine dolo malo, ita nec consilium vel opem ferre sine dolo malo potest ¹⁰³⁾. Consilium autem dare videtur, qui persuadet, et impellit, atque instruit consilio ad furtum faciendum. Opem fert, qui ministerium atque adiutorium ad surripiendas res praebet, sicut ille ¹⁰⁴⁾, qui rubrum pannum ¹⁰⁵⁾ ostendit, fugavitque pecus, ut in fures incideret. Siquidem dolo malo fecit, furti actio est. Sed si ¹⁰⁶⁾ non furti faciendi causa hoc fecit, non debet impunitus esse ludus ¹⁰⁷⁾ tam perniciosus. Idcirco Labeo scripsit ¹⁰⁸⁾ in factum dandam actionem. Unde ¹⁰⁹⁾ Gajus lib. X. ¹¹⁰⁾ ad Edictum provinc.: nam et si ¹¹¹⁾ praecipitata sunt ¹¹²⁾ pecora, utilis actio damni injuriae quasi ex lege Aquilia dabitur.

(** L. 50 §. 2. 3. 4 L. 51 D. de furt. 47. 2.)

Cap. 36. De Compositione Sacrilegii.

Johannes Episcopus servus servorum Dei. Omnibus principibus, omnibus clericis, omnibusque christianis. Invenimus in legibus ¹¹³⁾ Justiniani Imperatoris, compositionem de sacrilegiis constitutam, scilicet in quinque libras auri optimi. Sed nos leviolem legem praecipimus esse tenendam, quae a Karolo primo ¹¹⁴⁾ principe est constituta de compositione sacrilegii, videlicet in triginta libras argenti examinati, id est sexcen-

100) (Flor. XXXVII.).

101) sic Ms. 1; Ed. Ecce.

102) (Flor. Vulg. furtum facit).

103) (Flor. Vulg. posse).

104) (Flor. Vulg. Cum eo).

105) (Flor. Vulg. pannum rubrum).

106) (Flor. Vulg. etsi).

107) (Flor. lusus).

108) (Flor. Vulg. scribit).

109) (Flor. Vulg. deest: Unde).

110) (Flor. XIII.).

111) (Flor. deest: si).

112) (Flor. Vulg. sint).

113) sic Ms. 1.; Ed. invenimus legem; Ms. 2. inv. lege.

114) sic Ms. 1. Ms. 2. pio Imperatore. Ed. Kaldo primo Principe.

torum solidorum summam argenti purissimi. Et praecipimus, ut in fine Codicis legis mundanae scribatur haec lex hucusque. Sacrilegium enim committit, si quis fregerit ecclesiam, vel triginta ecclesiasticos passus, qui in circuitu Ecclesiae sunt; auferendo sacrum de sacro, vel sacrum de non sacro, vel non sacrum de sacro; vel injuriam inferendo. Non sacrum de non sacro mundanarum legum mensura debet emendari, vel secundum probabilem morem patriae.

(Ivo Decret. 5. 98.)

Cap. 37. De lata Opæ Furi.

Paulus Lib. IX. ¹¹⁵⁾ ad Sabinum. Si ¹¹⁶⁾ quis opem furtum facienti fert, nunquam manifestus fur ¹¹⁷⁾ est. Itaque accidit, ut quisquis ¹¹⁸⁾ opem tulit, furti nec manifesti ¹¹⁹⁾, is autem qui deprehensus est, ob eandem rem actione ¹²⁰⁾ manifesti teneatur.

(** L. 34 D. de furt. 47. 2.)

Cap. 38. De Possessione Rei surreptae ¹²¹⁾.

Si quis rem tuam quae forte tibi surrepta est vel quam aliter amisisti possidet, et timens, ne a te conveniatur, causa mutandi iudicii eam vendiderit vel dederit, quemcunque elegeris, vel venditorem vel emptorem convenire poteris, videlicet emptorem, qui rem possidet actione in rem, venditorem vero, qui dolo desiit possidere, in factum.

(L. 1 pr. D. de al. jud. mut. c. 4. 7. — Tit. C. eod. 2. 55.)

Cap. 39. De Debito negato.

Si quis, agente adversus se creditore suo, debitum ei non reddiderit, sed potius negaverit, pecuniam esse sibi numeratam, et hoc ideo fecerit, ut actor vexetur probationibus, si postea probationibus convictus, sententia iudicis damnatus fuerit, in duplum actori con-

¹¹⁵⁾ Ms. 2. VIII.

¹¹⁶⁾ (Flor. Vulg. Is.).

¹¹⁷⁾ (Flor. Vulg. deest: fur).

¹¹⁸⁾ (Flor. Vulg. is quidem qui).

¹¹⁹⁾ sic Ms. 1.; Ed. hoc loco inserit: manifestus fur est, non solum et is, qui in ipso furto deprehenditur, sed et is, qui eo loco deprehenditur, quo fit (Vulg. nec manifesti furti).

¹²⁰⁾ (Flor. Vulg. deest: actione).

¹²¹⁾ sic Ms. 1.; Ed. susceptae.

demnetur. Quod si iudex contra haec iudicaverit, ipse supradictam dupli poenam actori reddat. Sed si actor probationibus deficiens, sed sacramentum reo deferens, si reus non iuraverit, sed veritatem manifestaverit, dupli poenam evitabit; verum impensas actori reddere debet. Et quemadmodum de reo diximus, idem est de actore, nisi probare potuerit, sibi deberi quod petit. Si reus monstrare potuerit, se solvisse quod actor ab eo exigebat, non solum quod injuste petebat actor, amittet, sed etiam aliud tantum reo praestare compellatur.

(Julian. 34. 8).

Cap. 40. De Surreptione se sciente sibi facta ¹²²).

Si quis, cum sciret, quid sibi surripi, nec ¹²³) prohibuit, non potest furti agere, nisi ¹²⁴) per vim sit ei ablatum; tunc enim actione furti vel vi bonorum raptorum duplum consequetur ¹²⁵). Creditori actio furti in summam pignoris, non debiti competit; sed ubi debitor ipse pignus subtraxisset ¹²⁶), contrarium ¹²⁷) probatur, id est ¹²⁸), ut in summam ¹²⁹) pecuniae debitae et ejus usurarum ¹³⁰) furti conveniatur ¹³¹).

(** L. 91. 87 D. de furt. 47. 2.)

(Pr. J. de vi bon. rap. 4. 2).

Cap. 41. De Pretio Rei furtivae a Domino Rei per Vim Furi ablato.

Cum fur rem furtivam vendidisset ¹³²), dominus rei nummos pretii extorsisset per vim, furtum vel rapinam nummorum eum fecisse responsum est. Sed si non pretium, sed rem ipsam sibi surreptam furi abstulit, nihilominus furti actione duplum consequetur.

(* L. 48 §. 7 et pr. D. de furt. 47. 2.)

122) Ms. 2. De eo, qui consentit sibi surripienti.

123) (Flor. Vulg. non).

124) (Flor. Vulg. Paulus immo contra rel.).

125) Ms. 2. reliqua desunt.

126) (Flor. Vulg. subtr. pignus).

127) (Flor. Vulg. contra).

128) (Flor. Vulg. deest: id est).

129) (Vulg. summa).

130) (Flor. Vulg. usurarum ejus).

131) (Flor. conveniretur).

132) sic Ms. 1.; Ed. vindicassit.

Cap. 42. De Occisione Animalium.

Si quis animal alterius interfecerit, quod naturaliter gregatim pascit, ut equus ¹³³⁾, bos, asinus, sus, caprae, oves, tanti pretii aestimationem det domino, cujus animal fuit, quanti majoris fuit in praeterito anno, etiam si eo tempore, quo occisum est, vilissimi pretii fuit, et insuper damnum, quod contigit ei propter amissum animal, restauret. Si vero tantum vulneraverit, nec propter vulnus mortuum fuerit, tunc quanti depretiatum est, de eo quod majoris pretii fuerit in praeteritis triginta diebus, tanti aestimationem lerat ei, cujus fuit animal, et insuper lucrum, quod certum est eum amisisse, vel amissurum propter vulnus pecoris. Quod diximus ¹³⁴⁾ de vulneribus animalium gregatim pascentium, eadem de vulneribus animalium et occisionibus eorum, quae gregatim non pascunt, intelligenda sunt; id est, quanti melius fuit intra triginta dies ¹³⁵⁾. Idem est de certo damno per injuriam dato, id est, ut tanti aestimatio detur, quanti damnum datum fuerit, sicut de combusta domo, vel alio damno.

(Pr. §. 1. 9. 10. 13. 14 J. de leg. Aq. 4. 3.)

Cap. 43. De Interfessione vel Vulnerere Animalium.

Si quis animal alterius interfecerit aut vulneraverit, aut alio quovis modo damnum intulerit, non lucrandi animo sibi vel alteri, quoniam tunc esset furtum vel rapina, sed tantum damnandi animo alium: si, antequam probationibus ¹³⁶⁾ convincatur, damnum dedisse confessus fuerit: componat damnum, ut supra diximus, adhibita differentia anni, sive triginta dierum. Si vero negaverit donec sacramento testium convincatur, in duplum restituat. Quod diximus si damnum dederit, idem est, si alius ¹³⁷⁾ mandaverit, vel etiam si non mandaverit sed pro eo factum fuerit et ipse postea ratum habuerit, quia ratihabitio non solum in contractibus, verum etiam in maleficiis mandato comparatur.

(L. 1 pr. §. 1 L. 27 §. 5 D. ad. l. Aq. 9. 2. — L. 152 §. 1. 2 D. de reg. jur. 50. 17.)

133) sic Ms. 1.; Ed. ejus.

134) sic Ms. 1.; Ed. omittit: diximus.

135) Ms. 1. desunt verba: id est -- dies.

136) sic Ms. 1.; Ed. inserit: consequatur et.

137) sic Ms. 1.; Ed. alius.

Cap. 44. De silvestris Animalibus ¹³⁸⁾.

Si quis cirogrillum, leporem aut vulpem aut aliam feram quamlibet commoverit et persecutus fuerit, deinde alius veniens ex transverso eam interfecerit, vel vivam occupaverit, sive per se, sive per homines suos, sive cum canibus suis vel alienis, occupantis erit. Sed si ille, qui feram commoverit, nondum desierat persequi, tunc, quia occupans per istius operam lucrum cepit, necesse habet, vel partem ferae vel pretium, quo pars fuerit aestimata, persequenti impertiri, et hoc per utilem negotiorum gestorum actionem ¹³⁹⁾. Quod de feris diximus, idem etiam de piscibus et volucris sine ulla tarditate sapiens quis judicare non dubitet ¹⁴⁰⁾.

(§. 12. 13 J. de rer. div. 2. 1.)

Cap. 45. De Captione Apum.

Si quis apes invenerit in sua vel aliena arbore, et eas occupaverit, ejus erunt quemadmodum si volucres occupet in aliena arbore vel fundo alieno. Excepto si dominus vel alius jam signaverit arborem causa colligendi eas; tunc enim, si certum apparebit, quod ipse, qui signum fecerat, collegisset, nisi is postea occupasset, vel eas reddat ei, qui signum fecerat, vel eorum pretium.

(§. 14. J. de rer. div. 2. 1.)

Cap. 46. Si quis alium verberaverit, vel vulneraverit.

Si quis alium verberaverit vel vulneraverit, aut aliquam injuriam intulerit animo contumeliae, et ille, cui injuria illata est, ad animum statim revocaverit, juret prius ille, qui injuriam passus est, pro quanto nollet injuriam istam sibi esse illatam. Et si iudex cognoverit, eum ultra modum jurare vel jurasse velle, liceat ei, moderare secundum qualitatem personae et dignitatem injuriam passi atque magnitudinem delicti. Et si ille, qui commisit injuriam, unde aestimationem solvat, non habuerit, aut verberibus afficiatur, aut alia quavis poena, quam iudex arbitratus fuerit, damnetur ¹⁴¹⁾.

(§. 1. 7. 12 J. de injur. 4. 4.)

138) Ms. 2, De Commotione silvestrium Animalium

139) Ms. 2, novum rubr. hic habet; De Piscibus et Avibus.

140) Ms. 2, intelligere debet,

141) Ms. 2, addit: Extra causam: In Institutis dicit regula quaedam: haec actio dissimulatione aboletur, quia etsi mox ad animum

Cap. 47. ¹⁴²⁾ De Incitatione Canum alterius.

Si quis canes alienos proclamaverit et incitaverit, et ejus incitatione vel ¹⁴³⁾ ammonitione damnum fecerint, nullum imponatur ei damnum, cujus canes sunt, sed illi, qui eos incitavit, vel appellavit, vel irritavit; et hoc per in factum actionem.

(L. 1 §. 6. 7 D. si quadrup. g. 1.)

Cap. 48. Si quis alicui Oculos eruerit.

Si quis alicui oculos eruerit, praeceptum legis est super hoc, ut ducentos solidos aureae monetae componat.

Cap. 49. Si naturaliter Animal Damnum fecerit.

Si animal tuum quadrupes, aut bipes, sine alterius instigatu damnum dederit fervore vel lascivia vel feritate, habebit necesse, vel animal dare ei, qui damnum passus est, vel aestimationem damni, nisi tuo instigatu, vel te vidente et te prohibere nolente, damnum fecerit. Tunc enim non habebis hanc electionem, sed omnimodo damnum restitues. — Sed, si antequam animal reddas, ipsum alterius esse coeperit, cum ejus domino agendum est, quia omnis noxa vel actio caput sequitur ¹⁴⁴⁾. Si vero non fervore vel lascivia aut feritate, sed naturaliter damnum fecerit, veluti si canis farinam comederit, aut bos vel equus pascit herbam, tunc damnum, quod animal tuum voluntate tua fecit per malam custodiam tuam, per caput restitues ¹⁴⁵⁾. Sed si naturaliter fecit sine tua voluntate, vel animal dabis, vel damnum restitues.

(L. 1 pr. §. 4 D. si quadrup. g. 1. — L. 2 D. de noxal. act. g. 4. — L. 1 §. 12 D. si quad. g. 1. — L. 14 §. 3 D. de praes. v. 19. 5.)

Cap. 50 De Occisione vel Vulnere Animalium inter se.

Si quod animal tuum meum occiderit aut vulneraverit, si tuum est aggressum meum, id est, si tuum

non revocaverit, non potest agere injuriarum. Et haec actio ultra annum non extenditur, etiam post litem contestatam, nec ubi iudex non est, vel si est, justitiam facere non vult, nec datur in haeredem.

¹⁴²⁾ Ms. 1. cap. 47 habet post 48.

¹⁴³⁾ sic Ms. 1.; Ed. non habet: incitatione vel.

¹⁴⁴⁾ Ms. 1. desunt verba: Sed si - sequitur; in Ed. male leguntur post: damnum fecerit.

¹⁴⁵⁾ Ms. 1. reliqua desunt.

venit super meum, vel animal dabis, vel aestimationem damni secundum electionem tuam. Si vero meum tuum aggressum est, non mihi praestabis aliquid, quia non solum hominibus vim vi repellere licet, sed etiam animalibus irrationabilibus.

(L. 1 §. 11 D. si quadr. 9. 1.)

Cap. 51. Si quis se defendendo inferat alicui Mortem.

Si quis alium, se defendendo vel rem suam, interfecerit aut vulneraverit, nulla ei inferatur molestia, si modum defensionis secutus est ¹⁴⁶⁾.

(L. 5. pr. D. ad. leg. Aq. 9. 2. — L. 1 C. unde vi. 8. 4.)

Cap. 52. De Inclusionione Animalium.

Si quis animal alterius injuste incluserit, et inclusum interfecerit aut necaverit fame, si non negaverit, emendet ¹⁴⁷⁾ in simplum, si negaverit, in duplum.

(L. 5. C. ad leg. Aq. 3. 35. — L. 1. §. 1. D. ad leg. Aq. 9. 2.)

Cap. 53. De Praeceptione inferendorum Damnorum ¹⁴⁸⁾.

Si mando tibi, ut alicui inimico meo furtum facias, vel aliter offendas, antequam forfacias ¹⁴⁹⁾ paciscor vel transigo cum inimico meo, tu vero post forfactum facias, quaeritur, utrum a te solo, qui fecisti, vel etiam a me possit exigi? Et nos ita judicamus: si, cum forfecisti, sciebas, me cum inimico meo pacem fecisse, a te, et non a me petatur, si vero nesciebas, a me et a te peti potest ¹⁵⁰⁾.

(L. 15. D. mandati. 17. 1. — §. 9. J. de mandat. 3. 26. — L. 5. C. de accus. 9. 2.)

Cap. 54. De Excedente Fines Mandati.

Si mando tibi, ut inimico meo unum interficias equum, tu vero duos vel plures interfeceris, ego non

146) Ms. 2. add.: quia moderatione suae defensionis tutus est. Idem est extra, si tu cum ligno et ipse cum ligno, non cum armis.

147) Ms. 2. et 4. emendatur duplum, si autem negaverit, se inclusisse vel necasse, in triplum.

148) sic Ms. 2.; Ed. et Ms. 1. Interfectionis Animalis.

149) Ms. 2. forisfacias.

150) Ms. 2. add: Mandatum contrahitur quinque modis. Sive tua tantum gratia aliquis tibi mandat, sive tua et aliena, sive aliena tantum, sive sua et aliena, sive tua et aliena. Mandatum dicitur quasi manu datum, eo, quod antiqui obligare se volentes invicem manus dabant, quod et hodie fit in quibusdam contractibus, ut in venditione aliquando. Mandatum, consilium, exhortatio, jussio, rogatio, quae idem esse videntur, ne nos decipiant considerandum est.

teneor, nisi de uno tantum, nisi, postquam omnes interfeceris, ratum habeam. Tu vero de omnibus teneor, quia nec in maleficio, nec in contractibus is, qui exsequitur mandatum, debet excedere fines mandati.

(L. 5 pr. D. mandat. 17. 1. — L. 1 §. 13. 14 D. de vi et vi arm. 43. 16.)

Cap. 55. De Conditione turpiter possidentis ¹⁵¹).

Quando turpitudine versatur ex utraque parte, melior est conditio possidentis; et in aleatoribus qui possidet alterius pecuniam, possideat, turpitudine quippe est utrinque, quia uterque contra legem agit. Si tamen ille, qui amisit, scilicet in ludo, sit filius familias, id est in potestate manens, sive ¹⁵²) sit minor, sive non, pater potest exigere per actionem in rem vel conditionem, si res non existat, nisi sit peculium castrense vel quasi castrense.

(L. 2 C. de cond. ob turp. c. 4. 7. — L. 4 §. 1 D. de aleat. 11. 5. — L. 2 D. ad Sct. Maced. 14. 6.)

Cap. 56. De fruendo Fundo.

Qui in perpetuum fundum fruendum a municipibus conduxerunt ¹⁵³) quamvis non efficiantur domini, tamen complacuit ¹⁵⁴) eis competere ¹⁵⁵) actionem in rem ¹⁵⁶) adversus quemvis possessorem; sed etiam ¹⁵⁷) adversus ipsos municipales, ita tamen, si vectigal solverunt ¹⁵⁸). Idem est, si ¹⁵⁹) ad tempus habuero ¹⁶⁰) conductum, et ¹⁶¹) tempus conductionis nondum est finitum ¹⁶²), Emphyteuta per totum triennium tributa domino non solvente ¹⁶³), licet domino repellere eum a prædiis emphyteuticariis. Dicimus ergo, quod multo melius a conductis possit eum repellere.

(** L. 1 §. 1 L. 2. 3 D. si ager vect. 6. 3)

(L. 2. C. de jur. emph. 4. 66. — L. 56 D. loc. cond. 19. 2.)

151) Ms. 1. viventis.

152) sic Ms. 1.; Ed. non habet: sit fil. fam. -- sive.

153) (Flor. Vulg. cond. a mun.).

154) (Flor. Vulg. placuit).

155) (Flor. Vulg. comp. eis).

156) (Flor. Vulg. in rem act.).

157) (Flor. Vulg. et).

158) (Flor. Vulg. solvant).

159) (Flor. Vulg. et si).

160) (Flor. Vulg. habuerint).

161) (Flor. Vulg. nec).

162) (Flor. Vulg. cond. finitum sit) sic Ms. 1. Ed. inserit: in;

Ms. 2. des. reliqua.

163) sic Ms. 1.; Ed. solverunt.

364 Anhang I. Petri Except. L. R.

Cap. 57. De Mente alicujus Medicamento alienata, et de Vicio alicui ab aliquo illato ¹⁶⁴).

Ulpianus Lib. XXV. ¹⁶⁵) ad Edictum. Item apud Labeonem quaeritur: Si quis mentem alicujus medicamento aliove quo ¹⁶⁶) alienaverit ¹⁶⁷), injuriarum actio locum habebit ¹⁶⁸)? et ait: injuriarum adversus eum agi posse ¹⁶⁹). Si quis pulsatus quidem ¹⁷⁰) non est, verum ad eum manus ¹⁷¹) levatae sunt ¹⁷²) et perterritus ¹⁷³) quasi vapulaturus, non tamen percussit ¹⁷⁴) injuriarum actione tenetur. Ait Praetor: Qui adversus bonos mores convicium cui fecisse ¹⁷⁵), cujusve opera factum ¹⁷⁶) dicitur, quo adversus bonos mores convicium fieret ¹⁷⁷), in eum judicium dabo. Convicium ¹⁷⁸) injuriam esse, Labeo ait. Convicium a convitatione ¹⁷⁹) vel a conventu, hoc est a collatione vocum dicitur ¹⁸⁰). Cum enim in unum ¹⁸¹) plures ¹⁸²) voces conferuntur, est quasi convicium ¹⁸³). Sed quia dicitur ¹⁸⁴) a Praetore ¹⁸⁵) adversus bonos mores, ostendit non omnem vociferationem collatam in unum ¹⁸⁶), Praetorem notare, sed eam, quae bonis moribus improbatur, quaeque ad infamiam vel ¹⁸⁷) invidiam alicujus ¹⁸⁸) spectare videtur ¹⁸⁹). — Ge-

¹⁶⁴) Ms. 2. addit: et de Conviciis.

¹⁶⁵) sic Ed. et Ms. 1.; Ms. 2. LXXV. ad eundem. (Flor. LXXVII.).

¹⁶⁶) sic Ms. 1.; Ed. aliove quovis modo. (Vulg. aliove modo).

¹⁶⁷) (Flor. Vulg. ins. an).

¹⁶⁸) (Flor. haberet).

¹⁶⁹) Ms. 1. potest.

¹⁷⁰) sic Ms. 1.; Ed. deest: quidem.

¹⁷¹) (Flor. Vulg. manus adversus eum).

¹⁷²) (Flor. Vulg. deest: sunt).

¹⁷³) (Flor. saepe territus. Vulg. saepe territus est).

¹⁷⁴) (Flor. Vulg. ins. utili).

¹⁷⁵) sic Ms. 1.; Ed. fecerit.

¹⁷⁶) (Flor. factum esse. Vulg. quid factum esse).

¹⁷⁷) sic Ms. 1.; Ed. non habet: cujusve - - fieret.

¹⁷⁸) (Vulg. ins. autem).

¹⁷⁹) (Flor. Vulg. autem dicitur vel a concitatione).

¹⁸⁰) (Flor. Vulg. deest: dicitur).

¹⁸¹) Ms. 1. inserit: quasi.

¹⁸²) (Flor. complures. Vulg. quamplures).

¹⁸³) sic Ms. 1.; Ed. convicium. (Flor. Vulg. convicium appellatur quasi convicium (Vulg. addit: est)).

¹⁸⁴) (Flor. Vulg. quod adjicitur (addicitur, adicitur)).

¹⁸⁵) sic Ms. 1.; Ed. apud Praetorem.

¹⁸⁶) (Flor. Vulg. in unum coll. voc.).

¹⁸⁷) (Vulg. ins. ad injuriam vel ad).

¹⁸⁸) sic Ms. 1.; Ed. deest: alicujus.

¹⁸⁹) (Flor. Vulg. spectaret).

neraliter¹⁹⁰) vetuit Praetor, fieri quod ad infamiam alicujus pertinet¹⁹¹). Proinde quodcumque aliquis dixerit vel fecerit¹⁹²), ut aliquem¹⁹³) infamet¹⁹⁴), erit actio injuriarum. Haec autem fere sunt, quae ad infamiam alicujus fiunt: ut puta¹⁹⁵) ad invidiam alicujus quis¹⁹⁶) veste lugubri utatur an¹⁹⁷) squalida an¹⁹⁸) si barbam dimittat¹⁹⁹), vel capillos submittat, vel²⁰⁰) si carmen conscribat vel proponat, vel cantet aliquid²⁰¹), quod pudorem alicujus laedat²⁰²). Quod ait Praetor: Si quis adversus eam²⁰³) fecerit, prout quaeque res²⁰⁴) erit, animadvertam.

(* * L. 15 pr. §. 1. 2. 3. 4. 5. 27. 28 D. de injur. 47. 10.)

Cap. 58. De Injuria.

Ulpianus Lib. V. 205) ad Edictum. Injuria dicta est ex eo²⁰⁶), quod non jure fiat. — Injuriae autem appellatione damnnum sine²⁰⁷) culpa datum significatur.

(* * L. 1 pr. D. de injur. 47. 10.)

*Cap. 59. De Aestimatione Injuriarum*²⁰⁸).

Jabolenus Lib. IX. Epistolarum. Injuriarum aestimatio non ad id tempus, quo adjudicatur²⁰⁹), sed ad id, quo facta est, referri debet.

(* * L. 21 D. de injur. 47. 10.)

Cap. 60. De civili Constitutione.

Ulpianus Lib. XLI. ad Sabinum. Civilis constitutio est, poenalibus actionibus heredes non teneri, nec

190) (Vulg. ins. autem *).

191) (Flor. quid ad inf. alic. fieri. — Vulg. ad inf. alic. quid fieri).

192) (Flor. Vulg. quis fecerit vel dixerit).

193) (Flor. alium).

194) (Vulg. infamaret).

195) (Vulg. ins. si quis).

196) (Flor. Vulg. deest: quis).

197) (Flor. Vulg. utitur aut).

198) (Flor. Vulg. aut).

199) (Flor. demittat).

200) (Flor. Vulg. aut).

201) (Flor. Vulg. aliquod).

202) Ms. 2. desunt reliqua cum cap. sequenti.

203) (Flor. Vulg. ea).

204) (Flor. quaquam re).

205) (Flor. LVI.).

206) (Flor. Vulg. ex eo dicta est).

207) (Flor. Vulg. deest: sine).

208) Ms. 2. De Injuria illata.

209) (Flor. Vulg. judicatur).

ceteros ²¹⁰) successores. Idcirco nec furti conveniri possunt. Sed quamvis furti actione non teneantur, tamen ²¹¹) ad exhibendum actionem eorum teneri ²¹²) oportet, si possideant, aut ²¹³) dolo fecerint, quominus possideant. — Item conditio competit adversus eos ²¹⁴). Heredem ²¹⁵) autem furti agere posse, undique ²¹⁶) constat. Executio enim quorundam delictorum hereditas est data ²¹⁷); ita et legis Aquiliae actiones ²¹⁸) heres habet; sed injuriarum actio heredi ²¹⁹) competit. Non tantum in furti, verum ²²⁰) etiam in ceteris quoque ^{2.1}) actionibus, quae ex delictis oriuntur, sive civiles sint ²²²), sive honorariae, hoc ²²³) placet ut noxa caput sequatur.

(* * L. 1 D. de privat. del. 47. 1).

Cap. 61. De Percussione Pavonum.

Pomponius Lib. XIX. ad Sabinum. Si Pavonem meum mansuetum, cum de domo mea aufugisset ²²⁴), persequutus sis, quoad is perit ²²⁵), agere furti tecum ²²⁶) ita potero, si aliquis eum habere coepit ²²⁷).

(* * L. 37 D. de furt. 47. 2.)

Cap. 62. De Rei Abjectione ²²⁸).

Ulpianus Lib. XL. ²²⁹) ad Sabinum. Si quis sponte sua ²³⁰) rem jecit vel jactavit ²³¹) vel quasi ²³²) pro dere-

-
- 210) (Flor. Vulg. ins. quidem).
 211) (Flor. Vulg. attamen).
 212) (Flor. actione teneri eos, Vulg. actione eos teneri).
 213) sic Ms. 1.; Ed. aut si dolo.
 214) (Flor. Vulg. adv. eos comp.).
 215) (Vulg. heredes).
 216) (Flor. Vulg. aequae).
 217) (Flor. data est).
 218) (Flor. Vulg. actionem).
 219) sic Ed. et Ms. 1. (Flor. Vulg. ins. non).
 220) Ms. 1. sed.
 221) (Flor. verum in cet. quoque. Vulg. verum etiam in ceteris).
 222) (Flor. Vulg. sunt).
 223) (Flor. id).
 224) (Flor. Vulg. effugisset).
 225) Ms. 1. perit. (Vulg. periit: ed. 1476 paverit).
 226) (Flor. Vulg. tecum furti).
 227) (Flor. Vulg. coeperit).
 228) Ms. 2. De Re abjecta vel quasi neglecta.
 229) (Flor. XLI.).
 230) (Flor. Vulg. deest: sua).
 231) (Vulg. jactaverit).
 232) (Flor. non quasi. Vulg. et ideo quasi).

licto habiturus, tuque rem hanc ²³³) tuleris, an furti teneris, Celsus ²³⁴) XII. Digestorum quaerit? Et ait ²³⁵): quod si non putasti, dubitari potest ²³⁶), sed ²³⁷) tamen magis defendit, non teneri: quia inquit, res non in te vertitur ²³⁸) ei ²³⁹) qui eam sponte rejecit.

(* * L. 43 §. 10 D. de furt. 47. 2.)

Cap. 63. De Filio vel Liberto, si Patrem vel Patronum ad Judicium vocaverit.

Si filius parentem suum, vel libertus patronum ad judicium vocaverit, nisi prius a iudice, id est loci potestate, postulaverit, et impetraverit, in utrumque eorum Praetor poenam quinquaginta solidorum constituit intra annum tantum.

(§. ult. J. de poen. tem. litig. 4. 16. — L. 24 D. de in jus voc. 2. 4.)

Cap. 64. De Pupillo obnoxio.

Quicumque pupillum vel adolescentem aliqua causa habet obnoxium sibi, vel aliquo debito obligatum; vel quicumque sit obnoxius pupillo vel adolescenti, vel aliqua causa obligatus, licet tutor vel curator possit esse legitimus: tamen nullo modo potest esse tutor vel curator. Nam si contra hoc aliquis tutor vel curator factus fuerit, actiones, si quas habet adversus pupillum, vel adultum, amittat; et si quid ipse debet pupillo vel adulto, etiam si intra aetatem hoc ei solverit, tamen post aetatem idem solvere compellitur.

(Julian. 65, 2 et 5.)

Cap. 65. De Consilio non fraudulento.

Consilii non fraudulenti nulla est obligatio ²⁴⁰), ce-
terum si dolus intercessit et calliditas ²⁴¹), de dolo actio competit.

(* * L. 47 pr. D. de reg. jur. 50. 17.)

²³³) (Flor. hanc rem).

²³⁴) (Flor. Vulg. ins. libro).

²³⁵) (Flor. Vulg. inser. siquidem putasti pro derelicto habitam, non teneris (Vulg. teneri).

²³⁶) (Flor. Vulg. hic dubitari posse ait).

²³⁷) (Flor. Vulg. et).

²³⁸) (Flor. Vulg. intervertitur).

²³⁹) Ms. 1. non iterum revertitur ad eum.

²⁴⁰) (Flor. Vulg. obl. est).

²⁴¹) (Flor. Vulg. et call. interc. (Vulg. intercesserit).

Cap. 66. De Calore Iracundiae.

Quidquid²⁴²⁾ calore iracundiae vel fit, vel dicitur, non²⁴³⁾ prius ratum est, quam si²⁴⁴⁾ perseverantia apparuerit²⁴⁵⁾, vitium²⁴⁶⁾ animi fuisse²⁴⁷⁾.

(** L. 48 D. de reg. jur. 50. 17.)

Cap. 67. De Doliis vitiosis.

Si quis dolia vitiosa ignarus locaverit, deinde vinum effluxerit, tenebitur in id²⁴⁸⁾ quod interest, nec ignorantia ejus erit excusata. — Idem erit, si commodaveris, et vitiosa esse non ignoraveris.

(** L. 19 §. 1 D. locati. 19. 2.)

(L. 18 §. 3 D. commod. 13. 6.)

Cap. 68. De Nautis, Cauponibus, et Stabulariis, si Damnum dederint inter se²⁴⁹⁾.

Si²⁵⁰⁾ nautae damnum inter se²⁵¹⁾ dederint, hoc ad exercitorem non pertinet; sed si quis sit nauta et mercator debet illi dari²⁵²⁾. Haec autem actio²⁵³⁾ in duplum est.

(** L. 7 §. 2. 1 D. nautae caup. 4. 9.)

Cap. 69. De Quaestione quadam²⁵⁴⁾.

Quaestionem quandam²⁵⁵⁾ auribus nostris relatum, quia de ea inter legisperitos etiam contentionem exortam cognovimus, definiendam duximus²⁵⁶⁾. Verba facti talia sunt: Quidam habens filium, et ex duobus filiabus defunctis nepotes, intestatus mortuus est. Defuncti filius omnem paternam hereditatem possedit, nulla portione

242) (Flor. ins. in).

243) sic Ms. 1.; Ed. nisi.

244) sic Ms. 1.; Ed. quodsi.

245) (Flor. apparuit).

246) (Flor. Vulg. judicium).

247) sic Ms. 1.; Ed. addit: judicetur.

248) sic Ms. 1.; Ed. uno.

249) sic Ms. 1.; Ed. interesse.

250) (Flor. Vulg. Sed si quidem).

251) sic Ms. 1.; Ed. Qui autem interesse damnium. (Flor. inter se damni. Vulg. inter se damnium).

252) Ms. 1. dare; Ms. 2. reliqua absunt.

253) (Flor. Vulg. haec actio in factum).

254) sic Ms. 1. et Ed.; Ms. 2. de Intestato mortuo.

255) sic Ed. et Ms. 1.; Ms. 2. quondam.

256) sic Ms. 1.; Ed. diximus.

tione filiis sororum permissa. Unius sororis filii quaestionem suae partis silentio dederunt; alterius autem sororis filii partem suam per placitum et guerram exegerunt tandem consequuti sunt. Alii vero consobrini, qui nihil quaesiverunt ab avunculo suo, partem quaerunt ab his, qui partem suam consequuti sunt; asserentes partem suam per omnia loca debere se consequi. Alii autem resistentes dicunt, nullam portionem se reddere debere, quia de placito et guerra nullum ab eis auxilium acceperunt; nec ultra tantum, quantum sua portio est, aliquid habeant. Quid sanctissimae leges inde sentiant, apertis oculis demonstremus: Verum est, quod isti, qui guerram fecerunt, dent aliis partem de eo, quod consequuti sunt, cum ²⁵⁷⁾ suam partem per omnia loca habeant; sed tamen de eo, quod utiliter et necessario expendere, partem ab his recuperabunt per actionem negotiorum gestorum vel per iudicium communi dividendo ²⁵⁸⁾.

(L. 9. 10 D. de hered. pet. 5. 3. — L. 18 §. 1 C. fam. herc. 3. 36.)

Liber quartus.

Cap. 1. De Qualitate Iudicum.

Judices alii sunt ordinarii, alii extraordinarii. Ordinarii sunt de quorum iudicialia ¹⁾, id est potestate, sunt ipsi, a quibus aliquid petitur. Extraordinarii sunt de quorum iudicialia accusati non sunt. Iudicium ordinarii iudicis nemo ²⁾ recusare potest. Sed si actor vel reus ordinarium iudicem suspectum habeat, ei, qui suspectum iudicem putat, Episcopum vel alium probum virum invocare ³⁾ licet, ut simul ambo iudicent; et si de iudicio concordaverint, ipse, qui Episcopum vel alium invocavit, nullo modo poterit provocare sententiam, id est quod ⁴⁾ vulgariter dicimus, non poterit rancurare ⁵⁾. Alii vero adversario provocatio dene-

²⁵⁷⁾ sic Ms. 1.; Ed. secuti s. jam.

²⁵⁸⁾ Ms. 2. add.: id est de communi re divisione facienda.

¹⁾ sic Ms. 1. et Ed.; Ms. 4. iudicialia, et ita infra.

²⁾ sic Ms. 1.; Ed. non modo.

³⁾ sic Ms. 1.; Ed. revocare.

⁴⁾ sic Ms. 1.; Ed. et Ms. 4. omittunt: quod.

⁵⁾ sic Ed. Ms. 1. et 3.; Ms. 2. dicitur rancurare, omissis verb.: non pot.; Ms. 4. concutare.

ganda non est. Quae provocatio intra decem dies exerceri potest ab eo die, quo definitiva sententia data est, et hoc ordine provocandum est ⁶⁾, ut contra sententiam minoris iudicis provocatio ⁷⁾ apud majorem exercentur, id est cognoscatur, juste nec ne, provocatum sit: verbi gratia, si Subvicarius iudicat, sicuti Rogerius ⁸⁾, et ejus sententia fuerit provocata, recurrendum est ad Vicarium, sicuti ad Odilonem ⁹⁾. Et si sententia Vicarii provocetur, recurrendum est ad Seniores Vicarii; et sic per ceteros. Iudicium extraordinarii iudicis talem habet naturam, ut si adversarii eligant arbitrium ad decidendas lites, et poenam inter se promiserint, aut firmantiam reddiderunt, ut omnino sententia ejus stet; qui ejus mandatum servare noluerit, de eo, quod in suo iudicio positum est, amittet firmantiam suam. Sin autem firmatum, ut quod juste dixerit, teneatur, et aliquis illorum dicat, non juste iudicatum, recurrendum est ad alium arbitrum, similiter electum communiter. Et si secundus arbiter confirmaverit sententiam prioris, et ille, adversus quem iudicatum est, iterum injustam appellet sententiam, recurrendum est ad tertium arbitrum, similiter ab utraque parte electum communiter. Et si ille iterum duorum priorum justam affirmet sententiam, quamvis convictus iterum injuste iudicatum queratur, tamen ¹⁰⁾ vel exsequetur sententiam vel firmantiam perdet; quia a tribus iudicibus ab uno post aliis confirmata sententia omnino tenenda est, nec tertia provocatio ullo modo recipienda cognoscitur.

(L. 5 §. 2 C. de rec. arb. 2. 56. — L. 16 C. de iudic. 3. 1. — Julian. 69. 2. — Jul. 24. 1. — L. 30. 32 pr. §. 1. 2 C. de appell. 7. 62. — L. 27 §. 2 L. 2 D. de recept. arb. 4. 8. — L. 2 C. eod. 2. 56. — L. un. C. ne lic. in un. ead. caus. 7. 70.)

Cap. 2. De Sententia Episcopi.

Sententia Episcopi ita provocari potest, quemadmodum alterius cujusvis iudicis ¹¹⁾. Index iudicare non

6) sic Ms. 1.; Ed. provocanda sunt.

7) sic Ms. 1.; Ed. provocando.

8) sic Ed. Ms. 1. et 4.; Ms. 2. et 3. Rogerius.

9) sic Ms. 1. 2.; Ed. Odilonem, Ms. 3. Dilonem; Ms. 4. Adilonem.

10) sic Ms. 1.; Ed. tunc.

11) in Ms. 1. sub rubro sequenti novum cap. hic incipit, quo fit ut numeri capitulum libri 4ii, qui sunt in Ed., differant a numeris Ms. 1.

debet, nisi postquam perfectissime de lite ¹²⁾ cognoverit; nec Episcopus antequam causa vel sit probata, vel omnino sibi certa appareat, debet excommunicare,

(Julian. 115. 34. — L. 9 C. de judic. 3. 1. — Julian. l. 5. 150)

Cap. 3. Quando Judex judicare debet ¹³⁾

Prius debent iudices tam ordinarii, quam extraordinarii plene et diligenter excutere causam, quae agitur ante eos et post litis contestationem definitive ¹⁴⁾ proferre sententiam secundum leges, vel secundum patriae probabilem consuetudinem, hoc est, quae bonis moribus contraria non sit. Ea enim, ut in Digestis legitur, longi temporis usu approbata, non habet minorem auctoritatem, quam lex scripta. Cum autem secundum legem profertur iudicium, omnino legis sententia est servanda; nisi aliqua causa apparuerit, per quam necesse sit, aliquid temperamenti immisceri sententiae. Causa autem illa debet esse evidens et honesta, pertinens ad maxima commoda et incommoda publica vel privata. Sicut enim maximae utilitates conservandae sunt atque retinendae, sic et maxima mala et detrimenta vitanda atque repellenda. Illud sane sive bonum, sive malum, propter quod legis sententiae aliquid addi vel subtrahi vel immutari sustinemus, ipsius iudicialis sententiae temperamentum non parum separare debet ¹⁵⁾. Si, praevalida ratione monente vel cogente, legum sententia aliquando minus vel majus in iudicio profertur, cum sancti canones, qui majoris vigoris sunt et auctoritatis, idem saepissime patiantur, nemini mirum videri debet. Sancti ¹⁶⁾ namque sacerdotes speciales iudices populi christiani quamvis iudicando canonum severitati raro addant, tamen persaepe congruum et rationabile moderamen ei supponunt. Ipsi vero canones in propriae virtutis vigore atque integritate nihilominus perseverant, quoniam non eorum sensus vel intellectus corrumpitur vel mutatur, sed persensa ratione pro qualitate temporis, loci, vel personae, vel negotii iudicantium sententia lenius infirmata

12) sic Ms. 1.; Ed. de hocem.

13) Ms. 1. rubr. seq.

14) Ms. 1. et post litis definitivam.

15) Ms. 1. non parem superare d.; Ms. 2. deuat v. illud -- debet.

16) sic Ms. 1.; Ed. sic namque; Ms. 2. omittit. Sancti - senior solidatus.

procedit. Hoc igitur et in saecularibus legibus atque negotiis ab eorum tractatoribus 17), cum res exposulat, observandum putamus; et non solum propter supradictas causas, sed etiam ut graves inimicitiae velocius finiantur. Quis enim eam reprehendet sententiam, qua praeterita mala sopiuntur, surgentia praefocantur, pax firmior solidatur. Hoc autem legum sive iudiciorum temperamentum non imprudenter quibuslibet hominibus vel iudicibus est committendum, sed juris auctoritabilibus 18), qui non facilliter gratia vel pecunia corrumuntur, religiosis et timentibus Deum.

(L. 6 C. de jud. 3, 1. — Julian. 112. — L. 33 D. de legib. 1. 3.)

Cap. 4. De Causa ante Iudicium discutienda 19).

Omnes causae primitus auctoritate veritatis ventilandae sunt, cujus sint, quales sint, quantae sint, quomodo sint, notae an ignotae, parvae an magnae, longi temporis an brevis, aut consuetudine hostis repertae 20) sint. Haec omnia Rector et Clerus et Iudex et Populus cum aequalitate discernere debent.

Cap. 5. De eodem. De inquirenda Rei Qualitate.

Judices oportet in primis rei qualitatem plena inquisitione discutere et saepius utramque partem interrogare, an desideret addere aliquid novi. Et sic non dubitandum est iudici, si aliquid a litigatoribus cognoverit minus esse dictum, quod debuissent dicere, ut hoc in iudicio proferat et suppleat, si sciat convenire legibus et juri publico. Nec non etiam, si viderit ex una parte magnam copiam advocatorum, et ex altera parte nullos vel paucissimos perspexerit advocatos, de his qui secum sedent ad iudicandum tot debet dare parti illi, ut aequari possit causidicis alterius partis.

(* L. 9 C. de jud. 3. 1. L. un. C. ut quae des. adv. 2. 11.)

(L. 1 §. 4 D. de postul. 3. 1.)

Cap. 6. De Ascensione Dignitatis.

Quicumque testis esse non potest, nec Iudex, nec arbiter, nec causidicus, nec Episcopus, nec aliquam

17) sic Ms. 1.; Ed. certatoribus.

18) Ms. 1. et 2. auctorizabilibus.

19) Ms. 1. de eodem. Aug. II' (in libro) de civitate Dei.

20) Ms. 1. antiqui hostis apertae.

mundanam aut ecclesiasticam dignitatem ascendere potest.

(L. un. C. de infam. re. 57. — Julian. 83. 1. — L. 1 §. 5. 6 D. de postul. 3. 1. — Julian. 6. 4.)

Cap. 7. De Personis in Judicio necessariis.

Quinque personae sunt necessariae in judicio; haec scilicet²¹⁾: actor, reus, judex, et testis juris, id est advocatus, et testis facti. Discernendum est quid unusquisque agere habeat²²⁾ in judicio. Actoris enim officium est, intendere, et probare testibus idoneis vel chartis publice factis vel verosimilibus indicis. Rei officium est, vel negare, vel probationes actoris exigere, vel solvere, vel competentem exceptionem opponere, veluti finem litis sibi ab adversario factum asserendo, quod et probare necesse habet. Unum tamen non dubites, quod sive actor reo jusjurandum referat, sive reus actori, ille, cui refertur, nunquam ei, qui sibi retulit, referre potest, sed omnino habet necesse, vel jurare, vel pro confesso haberi. Judicis officium est, plenarie rei qualitatem et plena inquisitione discutere, et causa perfectissime cognita, judicare, ita scilicet, ut vel condemnet reum sua sententia, vel absolvat; et non solum de ipsa re, de qua inter partes litigium est, judicare debet, sed etiam victum condemnare debet de impensis necessariis, quas victor propter improbitatem ejus fecisse probaverit vel juraverit. Advocati officium est, causam suae partis narrare, et omni studio totiusque mentis ingenio justitiam ejus, pro quo litigat, sustinere; et si non cognoverit, amicum suum causam justam habere, statim eam debet fugere. Testis facti est, quicumque ad testimonium vocatus jurat, vel super sanctorum reliquias, vel sanctum altare, vel super quatuor evangelia, vel super manum Episcopi aut sacerdotis, quod illud, de quo testimonium reddit, se praesente, audiente et vidente, ita fuit dictum aut factum²³⁾, quemadmodum ipse testatur.

(L. 62 D. de judic. 5. 1. — L. 2. 18 §. 2 L. 21 D. de probat. 22. 3. — L. 15 C. de fid. instrum. 4. 21. — L. 19 C. de rei vind. 3. 32. — §. 7 J. de interdict. 4. 15. — L. 14 §. 1 pr. C. de judic. 3. 1. — L. 23 C. de probat. 4. 19. — L. 1 D. de re jud. 49. 1. —

21) Ms. 1. sunt.

22) Ms. 1. debeat.

23) Ms. 2. decant reliqua.

L. 4 C. de edend. 2. 1. — Pr. J. de except. 4. 13. — L. 19 pr. D. de probat. 22. 3. — L. 12 §. 1 C. de reb. cred. 4. 1. — L. 9 C. de judic. 3. 1. — L. 1 D. de re jud. 42. 1. — Julian. 76. 10. — L. 14 §. 1 C. de judic. 3. 1. — L. 1 pr. D. de test. 22. 5. — L. 9 pr. C. eod. 4. 20.)

Cap. 8. De Judicis Ignorantia.

Judex si per imprudentiam aut per ignorantiam iniuste judicat, damnum, quod laesae parti contingit per inscientiam suam, restauret. Si vero scienter iniuste judicat, et damnum restauret, et perpetuo sit infamis, et deinceps ad testimonium non recipiatur²⁴⁾, nec officium judicandi teneat.

(L. 2 C. de poen. jud. qui 7. 49. — L. 6 D. de extraord. cogn. 50. 13. — L. 15 §. 1 D. de judic. 6. 1. — L. 1 D. de his qui not. 3. 2. — Julian. 83. 1. — Julian. 122. 1 med.)

Cap. 9. De Justitia et Consuetudine.

Cum de justitia et de consuetudine contenditur inter idiotas legisque peritos consuetudo juris nescia, errore nata, recedat. Justitia vero in omnibus judiciis vigorem habeat, quia consuetudo multotiens veritati repugnat, justitia autem semper veritati concordat. Legitur enim in Digestis: quod errore primum inductum est, deinde consuetudine obtentum, non est producendum ad consequentias; et alibi: recte judicate filii hominum, non dixit: secundum consuetudinem judicate. Et iterum ipse Dominus dixit: ego sum via et veritas et justitia; non dixit: ego sum consuetudo. Quidquid veritati justitiaeque repugnat, non est consuetudo, sed dissuetudo.

(* L. 39. 14 D. de legib. 1. 3.)

Cap. 10. De Regionis Consuetudine.

In testamentis faciendis vel aliis negotiis solennitatem desiderantibus²⁵⁾, regionis consuetudinem legis vicem obtinere, legis auctoribus placuit.

(L. 32 pr. L. 33 D. de legib. 1. 3.)

Cap. 11. De Advocatis²⁶⁾.

Si advocatus tuus vel propter lucrum vel alia qualibet causa praevaricator exstiterit, id est si dolo fecerit, ut tu damnum in eo judicio, in quo eum ad-

24) a Ms. 1. absunt verba: ad testimonium -- recipiatur.

25) Ms. 1. quae juris solen. desiderant.

26) Ms. 2. addit: dolosis.

duxisti, patiaris, damnum tibi restituat et sit infamis. Si vero per ignorantiam vel ²⁷⁾ errorem advocatus dixerit aliquid, quod tibi noceat, vel si aliquid dimiserit de rationibus intentionis tuae propter quod iudicatum est contra te, non nocebit tibi, si intra tres dies id notum leceris iudici. Si enim tres dies transire permiseris, antequam contradicas ei, quod male dixit advocatus tuus, et nec manifestaveris iudici, quod iudicatum est sequeris, nisi intra decem dies provocaveris sententiam. Tunc enim secundum formam provocationis exsequendum est iudicium.

(L. 1 pr. §. 1 D. de prae. 47. 15. — L. 1. 3. C. de error. adv. 2. 10. — Julian. 24. 1.)

Cap. 12. Ne quis de se Iudicium proferat.

Nemo in sua causa debet esse iudex. Iniquum enim est, in re propria alicui tribuere licentiam, proferre sententiam.

(* L. un. C. ne quis in s. caus. 3. 5.)

Cap. 13. De Probationibus ²⁸⁾.

Affirmantis est probare, non negantis, et hoc per omnia currit, et in petitione, et in exceptione, et in replicatione, et in ceteris similibus ²⁹⁾.

(L. 2. 19 pr. D. de probat. 22. 3.)

Cap. 14. De Rei Probatione.

Quisquis probatus fuerit, rem ullam debitoris vel pecuniam debitam non ab ipso ³⁰⁾ sponte datam, sine ullo iudice temere possidere vel accepisse, is, quia ³¹⁾ sibi jus in eam rem dixit, id est se ipsum iudicem fecit, jus crediti non habebit in illa re persequenda ³²⁾.

(* L. 13 D. quod met. caus. 4. 2.)

Cap. 15. De recusando Iudice extraordinario.

Omnibus est licentia, recusare extraordinarium iudicem ante litem contestatam intra triginta dies ab eo,

27) sic Ms. 1.; Ed. omittit: ignor. vel.

28) Ms. 2. Cui convenit Probatio.

29) Ms. 2. addit: Etiam si actor reo respondeat: secundo pacto tibi centum solidos dimisi, sed post per aliud pactum pactus es dare M. unum M. a te exigo.

30) Ms. 1. inserit: sibi.

31) sic Ms. 1.; Ed. qui.

32) Ms. 2. addit: Extra, verum intra annum tenetur in quadruplo, si rem debitam sibi vel creditam vel obligatam vi rapuerit.

376 Anhang I. Petri Except. L. R.

quo in jus vocatus est, si suspectus sit. Postquam vero ab utraque parte causa audiri coeperit, non datur recusandi licentia.

(L. 16 C. de judic. 3. 1.)

Cap. 16. *De his, qui ante Judicem venire nolunt.*

Si quis alicujus rei querelam contra aliquem moverit apud judicem, judex autem reum vocaverit ad respondendum, ipse vero vocatus non venerit, nec procuratorem suum miserit, nec pro eo defensor idoneus apparuerit, tunc liceat judici, actorem mittere in possessionem bonorum rei, ita ut, si reus intra annum redierit utilem, cautionemque suscipiendae litis dederit, possessionem recuperet, posteaque justitiam faciat. Post annum vero actor possideat, donec judicium finem accipiat.

(L. 2 pr. L. 5 §. 3 D. quib. ex caus. in poss. 42. 4. — Julian. 47. 4.)

Cap. 17. *De his, qui Justitiam facere noluerint.*

Si quis adversus alium aliquam actionem habuerit, et ad justitiam faciendam vocaverit, ille autem nec timore Dei, nec jussu judicis, nec propinquorum vel amicorum commonitu justitiam actori facere voluerit, actor autem³³⁾ ira commotus res ejus mobiles rapuerit, immobiles invaserit, domos concremaverit, vineas, menses et arbores devastaverit, posteaque reus aliquo tempore ad justitiam venerit, quidquid damni actori³⁴⁾ fecit, vel lucrum, quod de rebus suis posset cepisse, inprimis ei restituat. Postea actor res, quas ex bonis ejus possedit³⁵⁾, restituat; consumptarum³⁶⁾ vero si quid lucri ad praesens habet, tamen restauret.

(L. 7 C. unde vi. 8. 4. — L. 1 §. 31. 32. L. 6, 3 §. 12 D. de vi et vi armat. 43. 16.)

Cap. 18. *Ne quis absens puniatur.*

Marcianus Lib. III. de Judiciis publicis³⁷⁾. Divi Severus et Antoninus³⁸⁾ magni rescripserunt³⁹⁾: ne quis

33) Ms. 1. auctar, et ita saepius.

34) sic Ed. et Ms. 1.; fortasse legendum: actor.

35) Ms. 1. inserit: ei.

36) sic Ms. 1.; Ed. consumptum.

37) (Flor. lib. II. publicorum).

38) sic Ms. 1.; Ed. Severus et Antonius (Flor. Severi et Antonini).

39) (Flor. rescriptum est).

absens puniatur; et hoc jure utimur, ne absentes damnentur, neque enim inaudita causa quemquam damnari, aequitatis ratio patitur ⁴⁰⁾.

(** L. 1 pr. D. de req. vel abs. damn. 48. 17.)

Cap. 19. De Actione in Rem sive in Personam.

Si quis adversus alium aliquam habet actionem sive in rem, sive in personam, si de judice non consenserint, quia reus noluit ire ad ordinarium judicem actoris, id est ad dominum ejus, nec actor ad dominum rei, tamen actor, si justitiam voluerit consequi, debet sequi reum ad ejus forum, id est ad ordinarium ejus judicem, non ad arbitrum, nisi uterque consenserint.

(L. 3 C. ubi in rem. 3. 19. L. 11 §. 1 D. de recept. 4. 8.)

Cap. 20. De commissa Actione injuste.

Si quis aliquam habens adversus alium actionem, cum justitiam per se consequi possit, patrocinium alicujus potentioris, ut adversarium deterreat, quaesierit, actionemque suam ei commiserit, judex super hoc negotio constitutus, ut ille, qui hoc fecit, causam suam vel actionem, etiamsi debitum sit quod exigebat, amittat, judicare non dubitet. Dicit enim Codicis regula: Si cujuscunque modi actiones ad potentiorum personas fuerint delatae, debiti creditores jactura multentur. Iterum: Aperta enim voracitas esse videtur creditorum, qui alios actionum suarum redimunt exactores. Major etiam loci potestas ab illo potentiori, qui hoc fecit, competentem vindictam sumere debet.

(** L. 2 C. ne liceat potentior. 2. 14.)

Cap. 21. De cogendis Actoribus ⁴¹⁾.

Nemo cogitur agere, vel accusare invitus, nisi postquam litem contestatus fuerit. Lis enim tunc videtur contestata, cum judex in judicio per narrationem ab utraque parte causam audire coepit. Tunc enim post litem contestatam utraque pars ad iudicium venire cogitur. Unde, si actor contumaciter venire recusaverit, cogitur et per triennium ⁴²⁾, ter missis a iudice legatis, ut veniat, et si venire distulerit, tunc judex, si causam

40) Ms. 2. permittit.

41) sic Ms. 1. et 2.; Ed. actionibus,

42) sic Ms. 1.; Ed. triennium.

cognoscere potuerit vel per narrationem rei, vel per chartas ex illo negotio scriptas, vel aliis veresimilibus indiciis, iudicet tam pro absente, quam pro praesente; videlicet secundum quod sibi videbitur vel reum absolvat, vel contra reum pro absente actore iudicet; ita tamen ut ille, qui contumaciter abest, impensas litis, sive justam causam habeat, sive non, alteri tribuat, et sic illa causa finem accipiat. Sin autem iudex plenarie causam propter absentem personam cognoscere non potuerit, non debet iudicare, sed reum, si ejus persona praesens est, absolvat a cautione facta, et impensas ei reddere faciat, etiam si adhuc durat actio actoris: si vero actor praesens sit, et reus, ut dictum est, contumaciter abfuerit, praedicta observatione non praetermissa, mittatur actor in possessionem quam petit, redditus sibi impensis. Haec omnia intelligenda sunt post litem contestatam, nam ante contestationem aliter iudicatur.

(* L. un. C. ut nemo inv. ag. cog. 3. 7. L. un. C. de lit. cont. 3. 9.)

(L. 13. §. 1. 2. 3 C. de jud. 3. 1.)

*Cap. 22. De Evictione*⁴³⁾.

Donator non habet necesse praestare evictionem donatario, si res donata super eum evicta ab alio fuerit, nisi specialiter evictionem stipulatus sit donatarius⁴⁴⁾.

(L. 18 §. 3 D. de don. 39. 6. — L. 2 C. de evict. 8. 45.)

*Cap. 23. De probanda et non probanda Exceptione*⁴⁵⁾.

Nulli necesse est, peremptoriam exceptionem probare, nisi actor prius actionem suam probaverit. Nam si non probaverit, nihil consequetur. Postquam vero actor intentionem suam probaverit, vel postquam tu confessus fueris, deinde vel solvere, vel exceptionem opponendo probare necesse habes.

(L. 8 C. de except. 8. 36. — L. 4 C. de edend. 2. 1. — L. 9 C. de long. temp. praesc. 7. 33. — L. un. C. de confess. 7. 59.)

43) sic Ms. 1.; Ed. rubr. seq. h. l. habet; Ms. 2. Quod non sit necesse Donatori praestare Evictionem.

44) Ms. 2. addit lib. 4. c. 50.

45) sic Ms. 2.; Ed. rubr. praeced. hic exhibet; Ms. 1. Actione.

Cap. 24. De Evictione injusta.

Si res vendita injuste super te evicta sit, forte per injuriam judicis, vel vi alterius potentis, vel etiam, cum juste evincitur, si hoc non manifestaveris venditori, vel heredi ejus, scilicet ut eam rem defendat, nulla tibi debetur evictio. Si vero venditorem pro defensione admonueris, vel si nullo modo eum invenias, ut possis admonere, tunc, si juste evicta fuerit res vendita, evictio tibi debetur.

(L. 15. 8. 7 C. de evict. 8. 45. — L. 55 §. 1 D. eod. 21. 2.)

Cap. 25. De dilatoria Exceptione.

Dilatoriam autem exceptionem semper in initio litis opponendam et probandam esse firmamus⁴⁶⁾. Si vero quis tam stultus fuerit, quod non eam in initio, sed post litem contestatam ante iudicium dilationem⁴⁷⁾ petierit, et petendo perseveraverit, libram auri iudici dare compellitur.

(L. 13. 12 C. de except. 8. 36.)

Cap. 26. De Transactione bonae Fidei.

Si quis⁴⁸⁾ bona fide transactionem fecerit super uno negotio, veluti ex uno debito vel⁴⁹⁾ uno furto vel rapina, non nocet ei, qui transegit, in alio debito, si post transactionem inveniatur, quamvis absolute dixit, se plus non petiturum. Sed si expresse dixerit, neque ex hoc debito vel furto, nec etiam si adhuc aliud debitum vel furtum cognoscatur, quidquid ulterius petam: deinde si ultra petierit, pacti exceptione summovebitur. Pactum enim nudum quamvis non prosit ei, qui pro solo nudo pacto petit, tamen semper prodest ei, qui excipit, veluti si promitto tibi nuda promissione, non potes petere; sed si debes mihi aliquid, et promitto, ne petam, tunc defenderis exceptione pacti; et ita nudum pactum semper prodest ei, qui possidet, ad excipiendum, et nunquam prodest ad agendum, nisi in actione tantum vel de constituta poena⁵⁰⁾ data pecunia, et in bonae fidei contractibus, cum pactum sit ex

46) sic Ms. 1.; Ed. afrontamus.

47) Ms. 1. dilationis.

48) sic Ms. 1.; Ed. inserit: vero.

49) Ms. 1. non habet: uno deb. vel...

50) sic Ms. 1.; Ed. expungit: vel de const. poena. — Legendum videtur: in act. tantum de constituta pecunia.

cognoscere potuerit vel per narrationem rei, vel per chartas ex illo negotio scriptas, vel aliis veresimilibus indiciis, iudicet tam pro absente, quam pro praesente; videlicet secundum quod sibi videbitur vel reum absolvat, vel contra reum pro absente actore iudicet; ita tamen ut ille, qui contumaciter abest, impensas litis, sive justam causam habeat, sive non, alteri tribuat, et sic illa causa finem accipiat. Sin autem iudex plenarie causam propter absentem personam cognoscere non potuerit, non debet iudicare, sed reum, si ejus persona praesens est, absolvat a cautione facta, et impensas ei reddere faciat, etiam si adhuc durat actio actoris: si vero actor praesens sit, et reus, ut dictum est, contumaciter abfuerit, praedicta observatione non praetermissa, mittatur actor in possessionem quam petit, redditus sibi impensis. Haec omnia intelligenda sunt post litem contestatam, nam ante contestationem aliter iudicatur.

(* L. un. C. ut nemo inv. ag. cog. 3. 7. L. un. C. de lit. cont. 3. 9.)

(L. 13. §. 1. 2. 3 C. de jud. 3. 1.)

*Cap. 22. De Evictione*⁴³).

Donator non habet necesse praestare evictionem donatario, si res donata super eum evicta ab alio fuerit, nisi specialiter evictionem stipulatus sit donatarius⁴⁴).

(L. 18 §. 3 D. de don. 39. 6. — L. 2 C. de evict. 8. 45.)

*Cap. 25. De probanda et non probanda Exceptione*⁴⁵).

Nulli necesse est, peremptoriam exceptionem probare, nisi actor prius actionem suam probaverit. Nam si non probaverit, nihil consequetur. Postquam vero actor intentionem suam probaverit, vel postquam tu confessus fueris, deinde vel solvere, vel exceptionem opponendo probare necesse habes.

(L. 8 C. de except. 8. 36. — L. 4 C. de edend. 2. 1. — L. 9 C. de long. temp. praesc. 7. 33. — L. un. C. de confess. 7. 59.)

43) sic Ms. 1.; Ed. rubr. seq. h. l. habet necesse Donatori praestare Evictionem.

44) Ms. 2. addit lib. 4. c. 50.

45) sic Ms. 2.; Ed. rubr. preced. l.

Ms. 2. Quod non sit

Ms. 1. Actione.

Cap. 24. De Evictione

Si res vendita iniuste sit et postea
injuriam iudicis, vel
juste evincitur, si hoc non dicitur
heredi ejus, scilicet si res
debetur evictio. Si res vendita
admonueris, vel si res vendita
sis admonere, tunc si res vendita
evictio tibi debeat.

(L. 15. §. 7 C. de evic. §. 1)

Cap. 25. De dilatoria

Dilatoriam autem
opponendam et procedendam
quis tam status fuerit. Quis
post litem contestatam ante
tulerit, et petendo perseveraverit
compellitur.

(L. 13. §. 12 C. de excep. §. 3)

Cap. 26. De Transactione

Si quis bona sua
uno negotio, veniit ex uno
rapina, non nocet ei, quod
post transactionem magis
se plus non petiturum
ex hoc debito vel iuris
bitum vel furtum cognoscatur
deinde si ultra petentia
tur. Pactum enim nudo
pro solo nudo pacto
qui excipit, veniit si pro
non potes petere sed
mitto, nec petam, tunc
ita nudo pactum
excipiendum, et nunquam
actione tantum vel
nia, et in bonis

46) sic Ms. 1: Ld. si...

47) Ms. 1. dilatori...

48) sic Ms. 1: Ld. ab...

49) Ms. 1. non...

50) sic Ms. 1: Ld. si...

51) sic Ms. 1: Ld. si...

Legendum

continenti, veluti cum vendo tibi mulam meam, et in ipsa traditione paciscor, ut liceat me equitare eam usque Romam ⁵¹⁾; et in promissione dotis, quam promissor cogitur solvere, si certa sit promissa.

(L. 9 pr. §. 1 D. de trans. 2. 15. — L. 29 C. eod. 2. 4. — L. 21 C. de pact. 2. 3. — §. 9 J. de act. 4. 6. — L. 7 §. 5 D. de pact. 2. 14. — L. 6. 1 C. de dot. prom. 5. 11.)

Cap. 27. De facto Placito.

Si quis transactionem fecerit, id est placitaverit cum aliquo de aliqua quaestione civili, cum sit major viginti quinque annis et cum libero arbitrio, id est sine metu vel vi transegerit, et super hoc placitum, ut melius sibi credatur, nomen domini invocaverit, si postea hoc placitum ruperit, non solum notetur infamia, sed etiam quidquid ex hoc placito lucratus est amittet, et actionem illam, quam antea habebat, perdet; et ad poena fuit imposita servandi placiti causa, eam reddet, et totum hoc illi dabitur, qui pactum servavit. Sed hoc debes intelligere cum sine dolo alterutriusque transactio facta est. Nam si per falsa instrumenta vel per falsos testes, qui appareant, transactio facta est, tunc etiam, si cum iurejurando placitatum est, si veritas rei aperta monstrari possit, totum rescindetur, nec intelligas hunc, qui sic deceptus erat, commisisse perjurium. Sin autem sine dolo alterutrius transactio facta est, licet postea inveniatur instrumenta vel testes, qui veritatem aperiant, rescindi eam minime jura patiuntur, etiam si statim poeniteat eum qui transegit, nisi uterque consentiant.

(L. 41. 42. 19 C. de transact. 2. 4. — L. 7 §. 7 D. de pact. 2. 14.)

Cap. 28. De facto Fidei.

Si tibi alicujus rei finem facio ea conditione, ut aliquid mihi des, et postea dare non vis, si illud quod promisisti a te stipulatus sum, reverti ad priorem actionem non possum ⁵²⁾, quia ego adversus te vel fidejussores tuos agere possum. Si vero nec stipulatus sum a te, nec fidejussores nec pignus dedisti, sed tantum ex nudo pacto promisisti, id est, me non interrogante, sed te solummodo promittente: quia de promisso agere non possum; reverti ad priorem actio-

51) Ms. 2. reliqua desunt.

52) in Ms. 2. reliqua non exstant.

nam possum, et si tu opponas hanc⁵³⁾ exceptionem adversus me: non debes petere quia finem fecisti, exceptionem tuam submovebo⁵⁴⁾ replicatione doli mali, dicendo ita: dolo opponis finem, cum illud, quod promissisti propter finem, dare non vis.

(L. 6. 37. 28 C. de transact. 2. 4.)

Cap. 29. De Donatione propter Finem.

Fundum vel aliud a me petis, ideo do tibi aliquid, ut finem facias mihi. Si illud, quod tibi do, evincitur ab alio, forsitan quia meum non erat, vel pignori dederam, ejus aestimationem tibi reddere debeo. Sed si hoc unde⁵⁵⁾ finem facis evincatur super me ab alio, de eo, quod tibi dedi, nihil mihi reddere cogendus es, quia tu mecum aliud pactus non es⁵⁶⁾, nisi quod non petas; et quamvis alius rem a te finitam auferat mihi, tamen quum non petendo servas conventionem, et ideo nihil a te petere possum. Sed istud est, cum aliud tibi do, non illius rei partem, cujus finem facis. Si vero rei litigiosae partem dedero, ut partem, quam retineo, mihi finias, sive mea⁵⁷⁾ evincatur ab alio, sive a te⁵⁸⁾ tua, non debes mihi aliquid, nec ego tibi.

(L. 10 §. 2 D. comm. div. 10. 3. — L. 33 C. de transact. 2. 4.)

Cap. 30. De unius Testimonio improbando⁵⁹⁾.

Unius testimonium legibus et canonibus improbatum. Duo enim vel tres idonei testes ad omnia probanda negotia sufficiunt. Discernamus igitur quorum testimonium recipiendum sit, vel non.

(L. 9 §. 1 C. de testib. 4. 20.)

Cap. 31.⁶⁰⁾ De his qui non debent recipi ad Testimonium.

Servus, mutus, surdus, furiosus sive mente captus, minor annis quatuordecim⁶¹⁾, prodigus, id est devastator bonorum suorum sciens et videns⁶²⁾, perjurus,

53) sic Ms. 1.; Ed. inserit: actionem.

54) sic Ms. 1.; Ed. inserit: removendo.

55) sic Ms. 1.; Ed. Sed si unum.

56) Ms. 2. non habet verba: quis tu -- non es.

57) sic Ms. 1.; Ed. in ea.

58) sic Ms. 1.; Ed. a re.

59) Ms. 1. expungit: improb.; Ms. 2. Quod unius Testimonium non recipitur.

60) in Ms. 2. hoc cap. praecedenti jungitur.

61) Ms. 1. XIII; Ms. 2. 15.

62) Ms. 1. et 2. volens.

adulter, traditor, parricida, fratricida, violator monetae, sacrilegus, nisi scienter falsum indicavit, qui masculinum stupratus est, vel in se violentus est passus⁶³⁾, qui sciens falsum fecit testimonium, hi omnes ad testimonium recipiendi non sunt.

L. 11 C. de testib. 4. 20. — L. 10 C. qui testam. 6. 22. — L. 124. 20 D. de reg. jur. 50. 17. — L. 9 §. 1 D. de testib. 22. 5. — L. 41 C. de iurac. 2. 4. — L. 13 D. qui testam. fac. 28. 1. — L. 3 §. 2 L. 13 D. de testib. 22. 5. — Julian. 83. 1.)

Cap. 52. De Servo ad Testimonium non recipiendis.

Servus ad testimonium non recipitur, sed carceribus atque tormentis molitur, ut veritatem fateatur, sicuti foeres vel latrones et alii pessimi malefactores.

L. 11 C. de testib. 22. 5. — L. 1 pr. §. 1 D. de quaest. 48. 18. — Julian. 83. 1. — L. 21 §. 2 D. de testib. 22. 5.)

Cap. 53. Ne Patroni sint Testes in Causa, cui Patrocinium praestant.

Mandatis cavetur, ut Praesides adstant ne patroni in causa, cui patrocinium praestiterunt⁶⁵⁾, testimonium dicant. Quod et⁶⁶⁾ in executoribus negotiorum observandum est.

(** L. 25 D. de testib. 22. 5.)

Cap. 54. De Jurejurando Testium honeste viventium.

Viri honeste viventes, et qui gratia vel amicitia et pecunia corrumpi non possunt, solo jurejurando ad testimonium recipiantur. Vilissimi vero homines, et qui facile corrumpuntur, et qui nolunt testimonium dare, a iudice cogendi sunt, et non solum sacramento recipiantur, sed etiam tortoribus subiciantur, id est ad iudicium ignis vel aquae ferventis.

(L. 9 pr. C. de testib. 4. 20. — Julian. 83. 1. — L. 21 §. 2 D. de testib. 22. 5.)

Cap. 55. De Testimonio honestae Mulieris.

Mulier, si honesta fuerit, testis esse potest, excepto solo testamento.

(L. 20 §. 6 D. qui testam. fac. 28. 1.)

63) Ms. 2. non hab.: qui masculinum -- est passus.

64) in Ms. 1. hoc cap. legitur ante c. 300.

65) (Vulg. praestiterunt).

66) sic Ms. 1.; in Ed. deest: et.

Cap. 36. 67) De Testibus sine Juramento non recipiendis.

— Nullius testimonium 68) sine jurejurando credi necesse est.

(L. 9 C. de testib. 4. 20.)

Cap. 37. De Dignitate Episcoporum.

In sexta actione Chalcedonensis concilii Marcianus Imperator inter cetera dixit: Omnes causae, quae Praetoris 69) jure vel civili tractandae Episcoporum sententiis terminantur, perpetuo stabilitatis jure firmantur; nec liceat ulterius tractare negotium, quod sententiis Episcoporum decidit. Testimonium etiam ab sancto Episcopo, licet ab uno perhibitum, omnes iudices indubitanter accipiant, nec alius audiatur, cum testimonium Episcopi ab aliqua parte fuerit repromissum.

(L. 8 C. de episcopal. audient. 1. 4. — Julian. 77. 1.)

Cap. 38. De Sociis et Participibus Criminosorum.

Socii et participes criminum in testimonium non recipiuntur.

(L. 11 C. de testib. 4. 20.)

Cap. 39. De producendo 70) Teste.

Produci testis 71) non potest, qui ante in eum 72) reum testimonium dixit.

(** L. 23 D. de testib. 22. 5.)

Cap. 40. De Testimonio Patris et Filii inter se non recipiendo.

Pater contra filium, filius contra patrem, etiam si uterque consentiant, testis esse non potest. Similiter alter pro altero testis esse non potest, quia in re propria reprobatum est domesticum testimonium; in aliena vero nihil nocet, ex una domo plures testes alieno adhiberi negotio 73). In re propria testis aut iudex, aliquis esse non potest. De re filii, si uterque consentiant litigatorum, pater potest esse iudex, et similiter,

67) Ms. 2. conjungit c. 35. cum 36.

68) Ms. 2. inserit: nisi sit clericus.

69) Ms. 1. praetorio.

70) sic Ms. 1.; Ed. produceate.

71) (Flor. ins. is).

72) sic Ms. 1.; Ed. omittit: in eum.

73) sic Ms. 1.; Ed. desunt v.: in aliena -- negotio.

adulter, traditor, patricida, fratricida, violator mone-
tae, sacrilegus, qui scienter falsum iudicavit, qui mas-
culum stupratus est, vel in se violenter est passus⁶³),
qui sapiens falsum fecit testimonium, hi omnes ad testi-
monium recipiendi non sunt.

(L. 11 C. de testib. 4. 20. — L. 10 C. qui testam. 6. 22. — L. 124.
40 D. de reg. jur. 50. 17. — L. 19 §. 1 D. de testib. 22. 5. — L. 41
C. de transact. 2. 4. — L. 18 D. qui testam. fac. 28. 1. — L. 3
§. 5. L. 18 D. de testib. 22. 5. — Julian. 83. 1.)

*Cap. 32. 64) De Servo ad Testimonium non reci-
piendo.*

Servus ad testimonium non recipitur, sed carceri-
bus aliisque tormentis subicitur, ut veritatem fateatur,
sicuti fures vel latrones et alii pessimi malefactores.

(L. 11 C. de testib. 4. 20. — L. 1 pr. §. 1. D. de quaest. 48. 18. —
Julian. 83. 1. — L. 21. §. 2 D. de testib. 22. 5.)

*Cap. 33. Ne Patroni sint Testes in Causa, cui Pa-
trocinium praestant,*

Mandatis cavetur, ut Praesides adtendant ne pa-
troni in causa, cui patrociniū praestiterunt⁶⁵), testi-
monium dicant. Quod et⁶⁶) in exsecutoribus negotio-
rum observandum est.

(** L. 25 D. de testib. 22. 5.)

*Cap. 34. De Jurejurando Testium honeste viven-
tium.*

Viri honeste viventes, et qui gratia vel amicitia et
pecunia corrumpi non possunt, solo jurejurando ad
testimonium recipiantur. Vilissimi vero homines, et
qui facile corrumpuntur, et qui nolunt testimonium
dare, a iudice cogendi sunt, et non solum sacramento
recipiantur, sed etiam tortoribus subiciantur, id est ad
iudicium ignis vel aquae ferventis.

(L. 9 pr. C. de testib. 4. 20. — Julian. 83. 1. — L. 21 §. 2 D. de
testib. 22. 5.)

Cap. 35. De Testimonio honestae Mulieris.

Mulier, si honesta fuerit, testis esse potest, ex-
cepto solo testamento.

(L. 20 §. 6 D. qui testam. fac. 28. 1.)

63) Ms. 2. non hab.: qui masculum -- est passus.

64) in Ms. 1. hoc cap. legitur ante c. 30.

65) (Vulg. praestiterunt).

66) sic Ms. 1.; in Ed. deest: et.

Cap. 36. 67) De Testibus sine Juramento non recipiendis.

— Nullius testimonium 68) sine jurejurando credi necesse est.

(L. 9 C. de testib. 4. 20.)

Cap. 37. De Dignitate Episcoporum.

In sexta actione Chalcedonensis concilii Marcianus Imperator inter cetera dixit: Omnes causae, quae Praetoris 69) jure vel civili tractandae Episcoporum sententiis terminantur, perpetuo stabilitatis jure firmentur; nec liceat alterius tractare negotium, quod sententiis Episcoporum decidit. Testimonium etiam ab sancto Episcopo, licet ab uno perhibitum, omnes judices indubitanter accipiant, nec alius audiatur, cum testimonium Episcopi ab aliqua parte fuerit repromissum.

(L. 8 C. de episcopal. audient. 1. 4. — Julian. 77. 1.)

Cap. 38. De Sociis et Participibus Criminosorum.

Socii et participes criminum in testimonium non recipiuntur.

(L. 11 C. de testib. 4. 20.)

Cap. 39. De producendo 70) Teste.

Produci testis 71) non potest, qui ante in eum 72) reum testimonium dixit.

(* * L. 23 D. de testib. 22. 5.)

Cap. 40. De Testimonio Patris et Filii inter se non recipiendo.

Pater contra filium, filius contra patrem, etiam si uterque consentiant, testis esse non potest. Similiter alter pro altero testis esse non potest, quia in re propria reprobatur domesticum testimonium; in aliena vero nihil nocet, ex una domo plures testes alieno adhiberi negotio 73). In re propria testis aut judex aliquis esse non potest. De re filii, si uterque consentiant litigatorum, pater potest esse judex, et similiter

67) Ms. 2. conjungit c. 35. cum 36.

68) Ms. 2. inserit: nisi sit clericus.

69) Ms. 1. praetorio.

70) sic Ms. 1.; Ed. producente.

71) (Flor. ins. is).

72) sic Ms. 1.; Ed. omittit: in eum.

73) sic Ms. 1.; Ed. desunt v.: in aliena -- negotio.

de re patris filius. Altero vero invito, iudicium ejus probabile non est.

(L. 6. 3 C. de testib. 4. 20. — L. 9. 10. 17 D. de testib. 22. 5. — L. un. C. ne quis in s. c. 3. 5. — L. 77 D. de judic. 5. 1. — L. 10 D. de jurid. 2. 1. — L. 16 C. de judic. 3. 1.)

Cap. 41. De Sacramento.

Sacramentum non est probatio, sed in defectum probationis datur reo vel actori quem iudex rei certiorum esse cognoverit, et quem magis juramentum timere perspexerit 74). Probatio fit aut testibus aut chartis aut argumentis aut iudiciis verisimilibus. Ergo sacramentum probatio non est.

(L. 2 D. de iurejur. 12. 2. — L. 3 C. de reb. cred. 4. 1. — L. 15 C. de fide instr. 4. 21. — L. 9 C. de rei vind. 3. 3a.)

Cap. 42. De certo Perjurio.

Quicumque se sciente perjuratus fuerit, nec testis sit postea, nec in causa sua vel alterius jurator existat, nisi postquam poenitentiam egerit. Sed tunc illud verum est, cum volens aliquis jurat quod postea servare non curat. Alioquin, si metu mortis aut cruciatus corporis aut gravis damni quis coactus juraverit, et non servaverit, quantum ad humanas leges, nec a testimonio removebitur, nec ullam poenam patietur, quia ipsa naturalis aequitas 75) profert per ipsius Praetoris verba: Quod metus causa gestum est 75 a), ratum non habeo 75 b). Quantum vero ad divinas leges pertinet, agat poenitentiam. Idem quod de metu, intelligas de eo, qui iusto errore perjurus efficitur.

(** L. 1 pr. D. quod met. caus. 4. 2.)

(L. 41 C. de transact. 2. 4. — Julian. 83. 1 pr. — L. 3 pr. L. 5 D. de jur. et fact. ign. 22. 6.)

Cap. 43. De Jurejurando.

Cum reus defert jusjurandum actori, veluti cum dicit: jura quod a me petis me tibi debere, et solvam, tunc habet necesse actor vel jurare vel jusjurandum referre 76) reo, dicens scilicet: ego non jurabo, sed tu, te mihi non debere, jura, vel oportet litem finire. Quum vero actor refert 77) reo jusjurandum, habet necesse reus vel solvere, vel jurare, vel referre. Sed
unum

74) sic Ms. 1.; Ed. temere perspexerit.

75) Ms. 1. natura vel aequitas.

75 a) (Flor. Vulg. erit).

75 b) (Flor. Vulg. habebo).

76) sic Ms. 1.; Ed. ferre.

77) sic Ms. 1. et Ed.; leg. defert.

unum videas, ille cui refertur, sive actor, sive reus sit, nunquam iterum ei, qui sibi retulit, potest referre.

(L. 34 §. 6. 7. 9^o D. de jurej. 12. 2.)

Cap. 44. De Jurejurando quomodo Uxori fieri debet 78).

Si quis ita jurat alicui mulieri: ducam te uxorem, nondum est uxor. Sed si jurat ita: habebō te 79) uxorem, uxor deinceps est, nec aliam ea vivente ducere potest, nisi juste matrimonium separetur.

(Julian. 67. 4.)

Cap. 45. De Litigatoribus.

Si quis ex litigatoribus testes suae rei, testimonium reddendi causa, ad iudicium vocaverit, ipsi autem ejus ammonitione venire noluerint, iudex, de cujus jurisdictione sunt, cogat eos, ut apud eum veniant, et in praesentia sua eos jurare faciat ita, quod de illa re, de qua ad testimonium vocati sunt, nec falsitatem dicent, nec veritatem celabunt. Crimen enim falsitatis committit non solum qui sciens falsum testimonium reddit, sed etiam qui celator veritatis existit.

(L. 16. 19. 9 C. de testib. 4. 20. — L. 1 pr. §. 1. 2 D. de leg. Corn. de fals. 48. 10.)

Cap. 46. De Contentione inter Vasallum et Dominum.

Si contentio de aliqua re inter seniore[m] et vasallum evenerit, non per senioris iudicium definienda est, sed ille, qui agit, debet ire ad potestatem alterius, nisi dominus aut totum foedum aut partem ejus homini suo ob aliquam causam auferre velit. Tunc enim per iudicium aliorum hominum suorum tantum causa foedi dijudicanda est.

Cap. 47. De Lite Clericorum.

Si quis cum monachis vel clericis litigium haberit, non currat ad saecularem iudicem, sed apud Episcopum eat, si ab eo potest iudicium consequi. Si vero Episcopus vel non curaverit facere, vel non potuerit, liceat accusatori apud quem vult iudicem ire, a quo suum jus consequatur.

(Julian. 73. 1. — Julian. 115. 34.)

78) Ms. 2. De J. quod sit Uxorl.

79) sic Ms. 1.; Ed. inserit i in.

Cap. 48. De alienis Negotiis.

Qui aliena negotia gerunt, veluti alienos agros colendo, domos reficiendo vel alimenta praebendo, id est vestiarium vel calciarium et cibarium, aut aliquo quovis modo alienam utilitatem exercendo, impensas et mercedem operis ab eo, cujus negotia gesta sunt, repetere possunt, nisi animo donandi impensum sit, vel nisi domestica affectione, vel nisi religio impediatur impensarum repetitionem, sicut alimenta, quae de suo liberi parentibus praestant, vel nisi in ea re impensae sint, in qua dominus rei nullo modo faceret.

(L. 2. 3. pr. L. 27 §. 1. L. 44. 34. 25. 27. pr. D. de neg. gest. 3. 5. — L. 53 D. de reg. jur. 50. 17.)

Cap. 49. De Negotiis contrahendis.

In omnibus negotiis contrahendis, sive bona fide sint, sive non sint, si error aliquis intervenerit⁸⁰⁾, ut aliud sentiat, ut⁸¹⁾ puta qui emit, an⁸²⁾ qui conduit⁸³⁾, et⁸⁴⁾ aliud⁸⁵⁾ qui cum his contrahit, nihil valet quod actum est⁸⁶⁾.

(** L. 57 D. de obl. et act. 44. 7.)

Cap. 50. De Contractibus.

In mutuis autem⁸⁷⁾ contractibus, veluti in venditionibus, familiae herciscundae, communi dividundo et similibus ceteris evictio debetur, etsi in venditione nulla mentio facta sit de evictione.

(L. 60. 86 §. fin. D. de evict. 21. 2. — L. 10 §. fin. D. comm. div. 10. 3. — L. 6 C. de evict. 8. 45.)

Cap. 51. De Contractibus bonae Fidei.

In bonae fidei contractibus ex mora usurae veniunt, scilicet hae, quae in regione frequentantur. Ea enim, quae sunt moris et consuetudinis, in bonae fidei judiciis debent venire.

(L. 32 §. 2 D. de usur. 22. 1. — §. 30 J. de act. 4. 6.)

80) (Flor. intervenit).

81) (Flor. Vulg. deest: ut).

82) (Flor. Vulg. aut).

83) (Vulg. conduit).

84) (Flor. Vulg. deest: et).

85) ((Vulg. aut).

86) sic Ms. 2.; Ed. acta sint; Ms. 1. acti sunt. (Flor. acti sit. Vulg. actum sit).

87) Ms. 1. aut.

Cap. 52. De Contractu ⁸⁸⁾ *Filiorum vel Servorum.*

Pater vel dominus ex contractu filii vel servi, si sine jussu eorum contraxerunt, non tenentur, nisi in quantum patitur peculium filii vel servi; unde etiam ante deducendum est hoc, quod filius vel servus domino vel patri debent. Sed si jussu patris vel domini contraxerint, vel sine jussu, sed in rem patris domini-que versum ⁸⁹⁾ esse probari potest, tunc in solidum tenentur, ac si cum ipsis principaliter negotium gestum esset. Idem intelligendum est de exercitore vel in-
sitore ⁹⁰⁾.

(Pr. §. 4. 1. 2 J. quod cum eo. 4. 7. — L. 9 §. 2 D. de pecul. 15 1.)

Cap. 53. Quod ob Contractum Mariti vel alterius Uxorem vel aliquem convenire non oporteat.

Ob contractum mariti uxorem convenire non oportet, nisi uxor marito successerit, vel nisi filiorum mariti tutelam gerens, ab eorum creditoribus velut tutor conveniatur. Non autem dicitur uxor marito successisse, quia propter nuptias donationem possidet tantum, cum etiam eandem non videatur possidere, quia fructuarius non possidet. Sed generaliter dicitur, ex alterius contractu neminem obligari. Sed excipiuntur actio de in rem verso et actio de peculio, cum filius vel servus sine jussu patris vel domini contrahunt. Quod diximus de uxore, idem intelligendum de marito; sed in hoc differunt, quia maritus fidejubendo pro uxore obligari potest; uxor autem nec pro marito, nec pro alio fidejubendo obligatur; mulieribus omnibus in ⁹¹⁾ intercessionibus subvenitur

(Rubr. L. 1. 2. C. ne ux. pro mar. 4. 12. — L. 157 §. 2 D. de reg. j. 50. 17. — Julian. 109. 4. — L. 3 C. quand. ex fact. tut. 5. 39. — L. 62 D. de reg. jur. 50. 17. — L. 12 pr. D. de acq. vel am. poss. 41. 2. — L. 73 §. 4 L. 74 D. de reg. j. 50. 17. — §. 4. 1 J. quod cum eo 4. 7. — L. 8 C. de fidej. et mand. 8. 41. — Julian. 125. 13.)

Cap. 54. De Rebus Mariti Uxori obligatis post Dotis Redditionem.

Postquam uxor marito suo vel alius pro ea dotem reddiderit promissam, omnes res mariti, id est omnia

88) Ms. 2. reliquam partem rubri non habet.

89) sic Ms. 1.; Ed. usum.

90) Ms. 2. add.: Extra, Exercitor est ad quem quotidianus navis quaestus pertinet. Insitor est, qui alius negotii semper instat lucro.

91) sic Ms. 1.; Ed. omittit: in.

bona ejus sunt uxori obligata pro restituenda ei dote post mortem mariti, vel postquam maritus ad paupertatem inclinaverit; et nulla est differentia sive mobilis sive immobilis sit. Itaque uxor quocumque casu, id est vel morte mariti, vel eo ad inopiam tendente, maritum vel heredes ejus cogere potest ad restituendam sibi dotem; ita ut nisi dos sibi reddita fuerit, potest res mariti, ubicumque sint, jure pignoris vindicare, etiam⁹²⁾ si maritus in causam pignoris alii res suas⁹³⁾ obligaverat. Uxor enim in pignoribus et etiam in hypothecis praepositur omnibus mariti creditoribus⁹⁴⁾, praeter illos, qui prius contraxerant, quam ipsa uxor dotem marito tradiderit. Et non⁹⁵⁾ solum uxor potest exigere dotem suam mortuo marito, vel etiam vivo sed⁹⁶⁾ ad paupertatem labente, verum etiam propter nuptias donationem. Sed non sunt res mariti eodem modo ei obligatae pro tradenda propter nuptias donatione quemadmodum pro dote; nam alii creditores ei in hoc casu anteponuntur, scilicet illi, quibus maritus obligaverit res suas. Sed illis solis mulier praepositur quibus maritus obligaverit res suas⁹⁷⁾ ex eo die, ex quo uxor petit, reddi sibi propter nuptias donationem. Ex his autem rebus, quas ipsa consequitur a marito tendente ad inopiam de dote vel de propter nuptias donatione vel de rebus mariti, quas jure hypothecae eam vindicare posse diximus, nullam, vivente marito, habeat facultatem alienandi, sed⁹⁸⁾ fructum earundem rerum in alimonias⁹⁹⁾ tam suas quam mariti et liberorum necesse habet impendere.

(L. un. §. 1 C. de rei ux. act. 5. 13. — L. 29. 30 C. de jur. dot. 5. 12. — L. 12 §. 1. 2 C. qui potior. 8. 18.)

*Cap. 55. De Dotis Qualitate et propter Nuptias Donatione in secundis Nuptiis*¹⁰⁰⁾.

Nullus pater vel mater, habens legitimos liberos ex priori matrimonio, si ad secundas vel tertias nup-

92) sic Ms. 1.; Ed. non habet: etiam.

93) sic Ms. 1.; Ed. alias res sibi.

94) Ms. 2. reliqua desunt.

95) sic Ms. 1.; Ed. inserit: etiam.

96) sic Ms. 1.; Ed. inserit: etiam.

97) sic Ms. 1.; in Ed. non exstant v.: Sed illis - - res suas.

98) sic Ms. 1.; Ed. vel.

99) sic Ms. 1.; Ed. alienas.

100) Ms. 2. De Patre transeunte ad secundas Nuptias.

tias migraverit, debet majorem propter nuptias donationem donare secundae uxori, vel majorem dotem dare secundo viro, quam sit pars, quae de bonis ejus contingit alicui ex filiis, scilicet pro numero liberorum suorum, dare; quidquid dederit, etiam si dederit legatum vel fideicommissum vel quamlibet donationem. Et in tantum est illud verum, quod si pater et mater, qui ad secundas migraverint nuptias, dividerint bona sua inter liberos, et alii plus, alii minus dederint, illa pars, quam dedit uxori secundae, vel uxor viro secundo, coaequetur parti illius filii, qui minus a patre acceperit¹⁰¹). Et si quid plus, quam statuimus donaverit, hoc ad liberos revertatur, et inter eos dividatur. Non tamen statim cum donatum est, sed post mortem ejus, qui donaverit. Nec secundum modum illius substantiae, quam donator habebat, cum donavit, sed secundum modum illius substantiae, quam tempore mortis habet, hoc computetur.

(Julian. 36, 15 et 16).

Cap. 56 De Stipulatione conficienda.

Ulpianus Lib. XLVIII. ad Sabinum. Stipulatio non potest confici nisi utroque loquente, et ideo neque mutus neque surdus neque infans stipulationem contrahere possunt¹⁰²), neque absens, quia¹⁰³) exaudire se¹⁰⁴) debent invicem¹⁰⁵). Si quis igitur¹⁰⁶) ex his vult stipulari, per servum praesentem stipuletur, et adquiret¹⁰⁷) sibi¹⁰⁸) ex stipulatu actionem. — Si quis aliud stipuletur, et aliud respondeatur; non constat. — Stipulanti¹⁰⁹) mihi decem tu viginti respondeas? non contractam esse¹¹⁰) obligationem nisi in decem constat. E contrario quoque si, me viginti interrogante, tu decem respondeas, obligatio¹¹¹) nisi in decem non erit contracta. Licet enim oporteat¹¹²), congruere

101) Ms. 2. reliqua desunt.

102) sic Ms. 1.; Ed. potest.

103) (Flor. Vulg. quidem quoniam).

104) (Flor. deest: se).

105) (Flor. Vulg. invicem debent).

106) sic Ms. 1.; Ed. ergo.

107) sic Ms. 1.; Ed. acquirit.

108) (Flor. Vulg. ei).

109) (Flor. Vulg. Si stipulanti).

110) (Flor. Vulg. esse contr.).

111) sic Ms. 1.; Ed. desunt v.: nisi in -- obligatio.

112) (Flor. oportet).

summam attamen manifestum ¹¹³⁾ est, viginti et decem inesse. Et an ¹¹⁴⁾ alia lingua respondeatur, an eadem ¹¹⁵⁾, nihil interest, veluti ¹¹⁶⁾ si quis latine interrogaverit, et ¹¹⁷⁾ respondeatur ¹¹⁸⁾ graece, dummodo ¹¹⁹⁾ congruenter respondeatur. —

(** L. 1 pr. §. 4. 6 D. de verb. obl. 45. 1.)

Cap. 57. De Stipulatione.

Paulus Lib. XVI. ¹²⁰⁾ ad Sabinum. Si stipuler ¹²¹⁾ ut id fiat, quod natura fieri non concedit, non magis obligatio consistit, quam cum stipulor ¹²²⁾, ut detur ¹²³⁾ quod dari non potest; nisi per quem stetit, quo minus facere id possit. Item quod leges ¹²⁴⁾ fieri prohibent, si perpetua causa ¹²⁵⁾ servatorum est, cessat obligatio; veluti si sororem suam ¹²⁶⁾ nupturam sibi, aliquis stipuletur. — Si in locando conducendo, vendendo emendo, ad interrogationem ¹²⁷⁾ quis non responderit, si tamen consentit ¹²⁸⁾ in id quod responsum est, valet quod actum est; quia hi contractus non tam verbis, quam consensu confirmantur.

(** L. 35 pr. §. 1. 2 D. de verb. obl. 45. 1.)

Cap. 58. De Stipulatione certorum Nummorum.

Paulus Lib. XV. ¹²⁹⁾ ad Sabinum. Si certos nummos, puta ¹³⁰⁾ qui in arca sunt ¹³¹⁾, stipulatus sum ¹³²⁾, et hi sine culpa promissoris perierunt ¹³³⁾, nihil nobis debetur.

(** L. 37 D. de verb. obl. 45. 1.)

113) (Flor. Vulg. manifestissimum).

114) (Flor. Eadem an. Vulg. Eadem autem an).

115) (Flor. Vulg. deest: an eadem).

116) (Flor. Vulg. proinde).

117) (Flor. deest: et).

118) (Flor. Vulg. ins. ei).

119) (Vulg. ins. ei).

120) (Flor. XII).

121) sic Ms. 1. in Ed. deest: Si. (Flor. stipulor).

122) sic Ms. 1.; Ed. stipulatur (Vulg. stipulor).

123) (Vulg. id detur).

124) Ms. 1. inserit: facere vel.

125) (Flor. Vulg. perpetuam causam; Vulg. addit: prohibitionis).

126) (Flor. deest: suam).

127) sic Ms. 1.; Ed. et ad int.

128) (Flor. consentitur. Vulg. consentiatur).

129) (Flor. XII).

130) sic Ms. 1.; Ed. ut puta.

131) (Flor. Vulg. sint).

132) (Flor. Vulg. sim).

133) (Flor. Vulg. perierint).

Cap. 59. De Stipulatione diverso Modo intellecta.

Si quis vero ita stipuletur disjunctim: sibi aut ¹³⁴ alteri; mihi aut Sejo decem dare spondes ¹³⁵, tunc promissor alteri solvendo liberatur, sed tamen totum stipulantis esse cognoscitur, quia alteri stipulari nemo potest, nisi ejus juri subjectus sit. Unde, si alter rem stipulatam a promissore acceperit, stipulator adversus eum habet taciti mandati actionem. Si quis vero conjunctim sibi vel alteri, cujus juri non est subjectus, decem stipuletur, valet quidem stipulatio, sed stipulanti non debentur nisi quinque, alteri vero nihil debetur. Cum tamen alteri quis stipuletur, valet in quantum interest stipulantis.

(L. 141 §. 3. L. 38. §. 17. L. 131 §. 1. L. 110 pr. L. 118 pr. §. 2 D. de verb. obl. 45. 1.)

Cap. 60. De Conventione alicujus.

Si quis ab aliquo quacunque actione convenitur suo nomine, litis aestimationem, ut judicatum solvat, satisfacere, id est, fidejussorem dare, non compellitur. Sed pro sua tantum persona, quod in judicio permaneat usque ad terminum litis, id est, donec definitiva sententia proferatur, satisfacere cogitur. Si vero alieno nomine litem susceperit, veluti procurator, tunc si ex parte actoris est, et sine mandato ejus, nec praesente eo procurator agat, cogitur satisfacere, dominum, pro quo agit, habiturum rem ratam. Sed si dominus ei mandavit, et notum fecit hoc judici, vel si dominus cum eodem pro causa exstitit, tunc non cogitur satisfacere. Qui vero alium defendendo in causa procurator exstitit, omnimodo pro litis aestimatione judicatum solvi paret ¹³⁶ satisfactionem; nam alioquin idoneus defensor nullus intelligitur.

(* §. 2. 3. 4. 5 I. de satisfac. 4. 11.)

Cap. 61. De Obligatione per machinationem.

Paulus Lib. XVIII. ¹³⁷ ad Sabinum. Si quis cum aliter ¹³⁸ convenisset obligari, aliter per machinatio-

¹³⁴) sic Ms. 1.; Ed. an.

¹³⁵) sic Ms. 1.; Ed. respondes.

¹³⁶) sic. Ms. 1.; Ed. praeter.

¹³⁷) Ms. 1. XIX. (Flor. Ulpianus lib. XLVIII.).

¹³⁸) (Flor. Vulg. ins. eum).

nem est obligatus ¹³⁹⁾, erit quidem subtilitati ¹⁴⁰⁾ juris obstrictus, sed doli exceptione uti potest. Qui ¹⁴¹⁾ enim per dolum obligatus est, competit ei exceptio. Idem est, et si nullus dolus intercessit ¹⁴²⁾ stipulantis, et ¹⁴³⁾ ipsa res in se dolum ¹⁴⁴⁾ habet; cum enim quis petit ¹⁴⁵⁾ ex ea stipulatione, hoc ipso ¹⁴⁶⁾ dolo facit, quod petit.

(** L. 36 D. de verb. obl. 45. 1.)

139) (Flor. Vulg. oblig. est).

140) sic Ms. 1.; Ed. subtili ratione. (Vulg. subtilitate).

141) (Flor. quia).

142) sic Ms. 1.; Ed. intercesserit. (Vulg. intercesserit).

143) (Flor. Vulg. sed).

144) Ms. 1. inserit: in.

145) (Flor. Vulg. petat.)

146) (Flor. ipse).

Erstes Quellenverzeichnis.

§. I.	Seite
Cap. VII. Burgundiones.	
L. Burgund	5
T. 24 §. 1 — Br. Int. L. 2 C. Th. de sec. nupt. 3. 8	6
— 34 — 3. 4 — Br. Int. L. 1 C. Th. de repud. 3. 16	6
— 40 — — — Br. L. 1 C. Th. de libertis 4. 11	7
— 43 §. 1 — (Br. L. 1 C. Th. de testam. 4. 4)	8
— 77 §. 1 —	8
(Lex Romana Burgundionum, vulgo Papianus)	9
Cap. VIII. Visigothi.	
(Breviarium Alaricianum)	36
L. Visigoth.	70
§. 2. L. 2 T. 5 L. 11	74
— 3 — 1 — 1 — (Br. L. un. C. Th. de nupt. gentil. 3. 14)	73
— 3 — 1 — 5	73
— 3 — 2 — 1 — (Br. L. 1 C. Th. de sec. nupt. 3. 8)	74
— 4 — 1 — — Br. Paul. 4. 11 cum Interpr.	72
— 4 — 2 — 11 — (Br. L. 9 C. Th. de leg. her. 5. 1)	74
— 4 — 3 — 1	74
— 4 — 3 — 3 — (Br. L. 4 C. Th. de tutor. 3. 17)	74
— 5 — 4 — 1. 7. 8. 9. 16	89
— 5 — 4 — 10	74
§. 3. — 5 — 5 — 1. 3	89
— 5 — 5 — 8. 9 — {Br. Int. L. 2 C. Th. de usuris 2. 33}	73
— 5 — 7 — 2 — — {Br. Int. L. 1 eod.	
— 8 — 1 — 2 — (Br. L. un. C. Th. de man. in eccl. 4. 7)	74
— 8 — 1 — 2 — Br. Int. L. 3 C. Th. unde vi 4. 22	73
Cap. IX. Franci.	
Leges Bajuvar.	80
T. 1 C. 13 §. 2 — Br. L. 44 C. Th. de episc. 16. 2	80
— 2 — 1 — 2 — L. 7 §. 3 D. ad L. J. maj. 48. 4	81
— 6 — 1 — { (Br. L. 3 C. Th. de incestis 3. 12)	
— 14 — 1 — { (Br. L. 1 C. Th. si nupt. 3. 10)	84
§. 4. — 14 — 2 —	83
— 14 — 3 — (Br. Paul. 6. 3 §. 2)	81
— 14 — 4 —	83
— 14 — 5 — (Br. Int. L. 1 C. Th. de litig. 4. 5)	81
— 14 — 6 — (Nov. 117 C. 5)	84
— 14 — 7 —	84
— 15 — 4 —	86
— 15 — 7 — (L. 7 C. de act. emti. 4. 49)	82
— 15 — 8 —	82
— 15 — 9 — (L. 2 C. de resc. vend. 4. 44)	86
§. 5. — 15 — 10 —	86
L. Alemann. T. 39 — { (Br. L. 3 C. Th. de incestis. 3. 12)	
— { (Br. L. 1 C. Th. si nupt. 3. 10)	1
L. Ripuar. T. 58. C. 1. — (Br. L. un. C. Th. de man. in eccl. 4. 7)	91
Const. Chlotarii a. 560 prooem. — Br. Nov. Val. T. 8	92
— C. 7 — (Br. L. un. C. Th. si nupt. ex resc. 3. 10)	92
C. 13 — { (Br. L. un. C. Th. de act. certo temp. 4. 14)	
— { (Br. Nov. Val. T. 8)	92
— { (Br. Int. Paul. 5. 2 §. 4)	
Decretio Childeberti a. 595 C. 3 — (Br. Paul. 5. 2 §. 3. 4)	93

	Seite
(§. 5)	
(Cap. IX. Franci.)	
C. Wormat. a. 829 App. C. 23 — Br. Int. L. un. C. T. de inquil. 5. 10	93
— a. 865 C. 6 — — { (Julian. 48. 2) } — — — { (Julian. 7. 2) }	94
§. 6. — incerti a. C. 2 — — Julian. 115. 28	94
(Ansegisi) Capit. Lib. 2. C. 29 — Julian. 7. 1	95
— — — L. 2. C. 30 — Julian. 7. 2	96
(Bened. Levitae Capitularia	
Lib. 5 C. 308 — Br. Int. L. 1. 2 C. Th. de poenis. 9. 40	99
— 313 — Br. Int. Paul. 1. 12 §. 7	
— 338 — L. 35 C. de episc. 1. 3	100
— 339 — L. 5 C. de SS. eccl. 1. 2	100
— 378 — Julian. 73 C. 1. 2. 3	
— 379 — Julian. 4 C. 58.	
§. 7. — 380 — Julian. 4 C. 2	
— 381 — Julian. 4 C. 7	
— 382 — Julian. 61 C. 1	
— 383 — Julian. 52	
— 385 — Julian 115 C. 67	
— 387 — Julian. 69 C. 7	
— 388 — Julian. 115 C. 68	
— 389 — Julian. 119 C. 6	
— 390 — Julian. 115 C. 10	
— 400 — Br. L. 1 C. Th. de jud. 2. 18	
§. 8 Lib. 6 — 100 — cf. 5. 385	
— 101 — Julian. 71	
— 102 — cf. 5. 383	
— 103 —	100
— 108 — cf. 5. 379	
— 109 — Julian. 119 C. 5.	
— 111 — L. 47. C. Th. de episc. 16. 2	99
— 112 —	100
— 114 —	100
— 115 — L. 31. C. Th. de episc. 16. 2	100
— 116 — L. 34. C. Th. de episc. 16. 2	100
— 117 — L. 40. C. Th. de episc. 16. 2	100
— 123 — Julian. 115. C. 33	
— 124 — Julian. 115. C. 8	
— 129 — Julian. 115. C. 52	
— 366 — extrav. 1 C. Th. de episc. jud.	100
— 367 — Br. L. 3 C. Th. de relig. 16. 11	99
— 368 — Br. L. 30 C. Th. de episc. 16. 2	
— 385 — cf. 6. 117	
§. 10. — 386 — Br. L. 1 C. Th. ad L. I. de vi. 9. 10	
— 388 — cf. 6. 103	
— 389 — cf. 6. 116	100
— 390 — cf. 6. 111	100
— 391 —	100
— 396 — Br. Int. L. 2 C. Th. ut dignit. ordo. 6. 5	
— 398 — cf. 5. 308	
— 410 — (Br. Int. L. 4 C. Th. de incestis 3. 12)	
Lib. 7 C. 163 — Br. Paul. 1. 6 B. §. 1	
§. 11. — 164 — Br. Int. L. 3 C. Th. ad L. J. de vi. 9. 10	
— 170 — cf. 5. 308	
— 177 — Br. Int. L. 2 Int. L. 17 C. Th. de petit. 10. 10	
— 181 — Br. Int. L. 2 C. Th. quorum appell. 11. 36	

- (§. 11)
(Cap. IX. Franci.)
(Bened. Levitae Lib. 7)
- 195 — Br. L. 2 C. Th. de his qui super relig. 16. 3 100
 - 196 — Br. Paul. 1. 12 §. 1 (Int.) §. 3. 4. 5. 7
 - 204 — Br. Paul. 5. 5 A. §. 3 §. 6 (Int.) §. 8 (Int.) §. 9
 - 208 — Br. Int. L. 2 C. Th. ne quis praeter crim. maj. 9. 6
 - 220 — Br. Int. L. 2 Int. L. 4 C. Th. de jurisd. 2. 1
 - 226 — Br. Int. L. 4 C. Th. unde vi. 4. 22
 - § 12. — 229 — Br. Int. L. 1 C. Th. de postlim. 5. 5
 - 232 — Br. Int. L. 1 C. Th. ad L. J. de vi. 9. 10
 - 235 — Br. Int. L. 4 C. Th. ad L. J. de vi. 9. 10
 - 243 — Br. Paul. 1. 21 §. 14
 - 246 — Br. Paul. 5. 4. §. 12.
 - 283 — Br. Int. L. 3. C. Th. de fide test. 11. 39
 - 284 — Br. L. 12 C. Th. de episc. 16. 2.
 - 286 — Br. Int. L. 1 C. Th. ne christ. manc. 16. 9
 - 287 — cf. 6. 367
 - § 13. — 288 — Br. Int. Paul. 1. 7 §. 2
 - 289 — Br. Int. Paul. 1. 7 §. 4
 - 291 — cf. 7. 163.
 - 297 — Br. Int. Paul. 2. 2 §. 1
 - 298 — Br. Int. Paul. 2. 4 §. 4
 - 299 — Br. Int. Paul. 2. 5 §. 1
 - 303 — Br. Int. Paul. 2. 5 §. 3
 - 304 — Br. Int. Paul. 2. 10 §. 1.
 - 312 — Br. Int. Paul. 2. 12 §. 5
 - 313 — Br. Int. Paul. 2. 13 §. 1
 - 318 — Br. Int. Paul. 2. 15 §. 3
 - § 14. — 319 — Br. Paul. 2. 17 §. 11
 - 324 — Br. Int. L. 12 C. Th. de accus. 9. 1
 - 326 — Br. Paul. 3. 5 §. 1
 - 327 — Br. Int. L. 7 C. Th. de inoff. 3. 19.
 - 328 — Br. L. 2 C. Th. fam. herc. 2. 24
 - 329 — Br. Int. L. 4 C. Th. de revoc. don. 8. 13
 - 330 — Br. Int. L. 2 C. Th. de revoc. don. 8. 13
 - 334 — Br. Int. Paul. 2. 17
 - 335 — Br. Paul. 2. 18 §. 1
 - 336 — Br. Int. Paul. 2. 20 §. 1
 - § 15. — 340 — Br. Paul. 2. 31 §. 10
 - 341 — Br. Int. Paul. 4. 8 §. 14
 - 342 — Br. Paul. 5. 1 §. 4
 - 343 — Br. Paul. 5. 3 §. 3
 - 344 — Br. Paul. 5. 3 §. 4
 - 345 — Br. Int. Paul. 5. 3 §. 6
 - 353 — Br. Int. Paul. 5. 4 §. 9
 - 354 — Br. Paul. 5. 5 A. §. 9
 - 355 — Br. Int. Paul. 5. 6 §. 8
 - 357 — Br. Int. Paul. 5. 35 §. 1
 - § 16. — 360 — Br. L. 2 C. Th. de petit. 10. 10 cum Interpr.
 - 362 — Br. Int. Paul. 5. 11 §. 4.
 - 363 — Br. Paul. 5. 16 §. 5
 - 364 — Br. Int. C. Th. L. 5 de accus. 9. 1
 - 365 — Br. Int. L. 11 C. Th. eod.
 - 370 — Br. Paul. 5. 21 §. 3
 - 371 — Br. Paul. 5. 22 §. 1
 - 376 — Br. L. 19 C. Th. de accus. 9. 1

	Seite
(§. 16)	
(Cap. IX. Franci.)	
(Bened. Levitae Lib. 7)	
— 438 — L. 41. C. Th. de episc. 16. 2	100
— 440 — Br. L. 3 C. Th. ne praeter crim. majest. 9. 6.	
§. 17. — 453 — Br. L. 12 C. Th. de accus. 9. 1	
— 477 — L. 29 C. Th. de episc. 16. 2	
Addit. Capitul. 5 C. 14 — Br. Int. Paul. 1. 1 §. 2 Paul. 2. 18 §. 1 cf. 7.	335
— 28 — cf. 6. 129	
— 46. 47 — cf. 6. 124	
— 53 — Julian. 115 C. 15	
— 62 — cf. 5. 579	
— 66 — cf. 5. 581	
— 69 — Julian. 115 C. 60	
— 78 — Julian. 6 C. 6	
§. 18. — 4 C. 52 — L. 2 C. Th. de his qui super relig. 16. 4. 100. 101	
— 74 — Br. Int. Paul. 4. 11 §. 8	
— 160 — Br. L. 6 C. Th. ad L. J. de adult. 9. 7	
Documenta	103 - 118
— a. 968 — Br. Int. L. 5. C. Th. de sent. ex peric. 4. 17	106
— var. sec. 11. 12 — (Br. L. 1 C. Th. de don. 8. 12)	108. 109
— a. 816 — (Julian. 119 C. 6)	109
— a. 835 — (Julian. 119 C. 6)	109
— a. 949 — Br. Int. L. 1 C. Th. de contr. emt. 5. 1	110
— a. 984 — Br. L. 5 C. Th. de sent. ex peric. 4. 17	113
§. 19. — a. 804 — Br. Int. L. 1 C. Th. de donat. 8. 12	116
— a. 858 — { Br. Int. Nov. Valent. T. 12	
— { Br. Int. Paul. 5. 5 A. §. 7	
— { Br. Int. L. 5 C. Th. de sent. ex peric. 4. 17	
— { Br. L. 1 C. Th. de div. reser. 1. 2	
— { Br. Paul. 1. 8 §. 1. 2	
— { Br. Int. L. 4 C. Th. de div. reser. 1. 2	
— { (Br. Paul. 5. 25 §. 10)	
— { (Br. Int. L. 1 C. Th. de dolo 2. 15)	
— { (Br. Int. Paul. 1. 7 §. 2)	116. 117
(Glossae in Breviarum Alaricianum)	122
Formulae Andegavenses	122
Cap. 20. 25 — (Jul. 72 C. 1)	127. 128
— 39 —	124
— 45 —	124
— 53 —	124
— 57 —	124
Form. Marculfi.	122
§. 20. Lib. 2 C. 7 — (Br. Paul. 2. 23 §. 5)	125
— 2 — 10 — (Br. L. 1 C. Th. de fam. herc. 2. 24)	125
— 2 — 15 —	124
— 2 — 17 — (Br. Paul. 4. 6 §. 1)	125
— 2 — 19 — 20 — (Br. Paul. 2. 17 §. 3)	124
— 2 — 22 —	124
— 2 — 32 — 34 — (Julian. 72 C. 1)	127. 128
— 2 — 37 — 38 — { (Br. L. 1 C. Th. de don. 8. 12)	
— { (Br. L. 4 C. Th. de test. 4. 4)	125
Append. Marculfi.	122
Cap. 8 et 13 — (Julian. 72 C. 1)	127. 128
— 52 — (Julian. 82 C. 12)	126. 127
§. 21. — 53 — 55 (Br. L. 4 C. Th. de test. 4. 4)	125
— 56 — Br. L. un. C. Th. de manum. in eccl. 4. 7	124

(S. 21)	(Cap. IX. Franci.)	Seite
Form. Sirmond.		
	Cap. 2 et 3 — Br. L. 1 C. Th. de don. 8. 12	125
	— 9 —	124
	— 11. — Br. Int. L. 1 C. T. de his qui sanguinol. 5. 8	126
	— 12 — (Julian. 72 C. 1)	127. 128
	— 15 —	124
	— 16 — Br. Paul. 2. 19 §. 2	126
§. 22.	— 17 — (Br. Paul. 2. 25 §. 5)	125
	— 19 — Br. Int. L. 1 C. Th. de repud. 3. 16	126
	— 20 — Br. Int. L. 4 C. Th. de cognitor. 2. 12	126
	— 21 22 — Br. Int. L. 1 C. Th. de fam. herc. 2. 24	126
	— 23 — Br. Gajus 1. 5 §. 1	126
	— — Br. Int. L. 2 C. Th. de leg. hered. 5. 1	124
	— 24 — Br. Int. L. un. C. Th. qui petant 3. 18	126
	— 25 — Br. Int. L. 8 C. Th. de pactis. 2. 9	126
	— 29 — Br. Int. L. 14 C. Th. de accus. 9. 1	126
	— — (Br. Int. Paul. 5 57)	126
	— 30 — Br. Int. L. 2 C. Th. ad L. Corn. de sicar. 9. 14	126
§. 23.	— 32 — (Br. L. 1 C. Th. de raptu virg. 9. 24)	126
	— 40 — (Br. L. 1 C. Th. de act. certo temp. 4. 14)	126
Form. Baluz.		
	Cap. 16 — L. 9 C. Th. de accus. 9. 1	126
	— 28 — (Br. Paul. 4. 6 §. 1)	128
	— 43 — (Jul. 72 C. 1)	127. 128
Form. Lindenbrog.		
	Cap. 88 et 96 — (Julian. 72 C. 1)	127. 128
	— 89 — (Int. L. 2 C. Th. de legit. hered. 5. 1)	124
Form. Arvernicae		
		122. 127
		128. 129
§. 24.	Petri Exceptiones Legum Romanorum	130
	Lib. 1 C. 1 — L. 9 C. de leg. 1. 14	298
	— — 2 — Julian. 119. 1	298
	— — 40 — L. 5 D. de quaest. 48. 18	316
	— — 52 — L. un. C. de raptu virg. 9. 13	320
	— — 53 — L. 38. §. 3 D. de poenis. 48. 19	320
	— — 54 — §. 4 I. de publ. jud. 4. 18	320
	— — 55 — L. 2 D. de injur. 47. 10	320
	Lib. 2 — 4 — L. 9 pr. D. de pign. act. 13. 7	326
	— — 5 — L. 33 D. de verb. obl. 45. 1	326
	— — 17 — L. 14 pr. §. 1. 2 D. de furt. 47. 2	330
§. 25.	— — 18 — L. 44 §. 1 D. de furtis. 47. 2	331
	— — 20 — L. 14 D. de contr. emt. 18. 1	332
	— — 22 — L. 3 §. 1 D. nant. caup. 4. 9	332
	— — 25 — L. 76 pr. D. de furtis. 47. 2	333
	— — 30 — L. 35 pr. L. 22 §. 2 D. de pign. act. 13. 7	335
	— — 38 — L. 25 C. de pactis. 2. 3	338
	— — 44 — §. 2 I. de fidej. 3. 20	339
	— — 47 — L. 4 D. de pign. act. 13. 7	340
	— — 48 — L. 9 §. 4 L. 10 L. 6 pr. L. 8 pr. D. de pign. act. 13. 7	341
	— — 49 — L. 52 §. 7 D. de furtis. 47. 2	341
§. 26.	— — 50 — L. 19 §. 5. 6 D. de furtis. 47. 2	341
	— — 51 — L. 22 pr. D. de pign. act. 13. 7	342
	— — 52 — L. 73 D. de furtis. 47. 2	151. 342
	— — 53 — L. 64 pr. §. 1 D. de furtis. 47. 2	342

§. 26)	(Cap. IX. Franci.)	Seite
	(Petri etc.)	
	Lib. 2 C. 61 — L. 15 §. 4. D. locati. 19. 2 . . .	151. 345
	Lib. 3 C. 19 — L. 11 D. ad L. J. Maj. 48. 4 . . .	351
	— — 20 — L. 26 D. de poenis. 48. 19 . . .	351
	— — 21 — L. 38 pr. D. de poenis. 48. 19 . . .	351
	— — 22 — L. 80 pr. D. de furtis. 47. 2 . . .	352
	— — 23 — L. 67 pr. D. de furtis. 47. 2 . . .	352
§. 27.	— — 24 — L. 2 pr. §. 1. 2. 3. 4 D. de priv. del. 47. 1 . . .	552
	— — 25 — L. 15 §. 1. 2 L. 16 D. de furtis. 47. 2 . . .	553
	— — 26 — L. 52 pr. §. 1. 2. 3. 4. 6 D. de furtis. 47. 2 . . .	555
	— — 27 — L. 38 D. de furtis. 47. 2 . . .	554
	— — 28 — L. 48 §. 5 D. de furtis. 47. 2 . . .	554
	— — 29 — L. 5 D. de vi bon. rapt. 47. 8 . . .	554
	— — 30 — L. 89 D. de furtis. 47. 2 . . .	555
	— — 31 — L. 32 D. ad L. Corn. de falsis. 48. 10 . . .	555
	— — 32 — L. 71 pr. D. de furtis. 47. 2 . . .	555
	— — 33 — L. 43 pr. D. de furtis. 47. 2 . . .	555
§. 28.	— — 34 — L. 47 D. de furtis. 47. 2 . . .	555
	— — 35 — L. 50 §. 2. 3. 4 L. 51. D. de furtis. 47. 2 . . .	556
	— — 37 — L. 34 D. de furtis. 47. 2 . . .	557
	— — 40 — L. 91 L. 87 D. de furtis. 47. 2 . . .	558
	— — 41 — L. 48 §. 7 et pr. D. de furt. 47. 2 . . .	558
	— — 56 — L. 1 §. 1. L. 2. 3 D. si ager vect. 6. 3 . . .	563
	— — 57 L. 15 pr. §. 1. 2. 3. 4. 5. 27. 28 D. de injur. 47. 10 . . .	564
	— — 58 — L. 1 pr. D. de injur. 47. 10 . . .	565
	— — 59 — L. 21 D. de injur. 47. 10 . . .	565
	— — 60 — L. 1 D. de priv. del. 47. . . .	565
§. 29.	— — 61 — L. 37 D. de furtis. 47. 2 . . .	566
	— — 62 — L. 43 §. 10. D. de furtis. 47. 2 . . .	566
	— — 65 — L. 47 pr. D. de reg. jur. 50. 17 . . .	567
	— — 66 — L. 48 D. de reg. jur. 50. 17 . . .	568
	— — 67 — L. 19 §. 1 D. locati. 19. 2 . . .	568
	— — 68 — L. 7 §. 2. 1 D. naut. camp. 4. 9 . . .	568
	Lib. 4 C. 5 — § L. 9 C. de jud. 3. 1	
	— — — § L. un. C. ut quae desunt advocat. 2. 11 . . .	372
	— — 9 — L. 39 L. 14 D. de leg. 1. 3 . . .	374
	— — 12 — L. un. C. ne quis in sua causa. 3. 5 . . .	375
	— — 14 — L. 13 D. quod metus causa. 4. 2 . . .	375
§. 30.	— — 18 — L. 1 pr. D. de requir. vel abs. dam. 48. 17 . . .	376
	— — 20 — L. 2 C. ne liceat. potentior. 2. 14 . . .	377
	— — 21 — § L. un. C. ut nemo invit. cog. 3. 7 } . . .	377
	— — — § L. un. C. de lit. contest. 3. 9 } . . .	377
	— — 33 — L. 25. D. de testib. 22. 5 . . .	382
	— — 39 — L. 23 D. de testib. 22. 5 . . .	383
	— — 42 — L. 1 pr. D. quod met. 4. 2 . . .	384
	— — 49 — L. 57 D. de oblig. et act. 44. 7 . . .	386
	— — 56 — L. 1 pr. §. 4. 6 D. de verb. oblig. 45. 1 . . .	389
	— — 57 — L. 35 pr. §. 1. 2 D. de verb. oblig. 45. 1 . . .	390
	— — 58 — L. 37 D. verb. oblig. 45. 1 . . .	391
	— — 60 — §. 2. 3. 4. 5. I. de satisdat. 4. 11 . . .	391
§. 31.	— — 61 — L. 36 D. de verb. oblig. 45. 1 . . .	392
	Cap. X. Anglia.	
	Leges Anglicae	159
	L. 33 Henrici I. — Br. L. 6 C. Th. de repar. appell. 11. 31 . . .	160
	Leges Wallicae — Br. L. 5 C. Th. de fide test. 11. 39 . . .	160

(S. 31)	Seite
Cap. XI. Ostrogothi.	
(Edictum Theoderici)	164
Cap. XII. Italia sub imperio Graecorum.	
Documenta	177-187
(Scholia in Julianum)	187
§. 32. (Dictatum de consiliariis)	187
(Collectio de tutoribus)	187
(Corpus finium regundorum)	192
Cap. XIII. Italia sub imperio Pontificum.	
Documenta	193-196
— a. 801 — (L. 5 C. ad. L. J. maj. 9. 8)	193
— sec. 9 — L. 41 C. de transact. 2. 4	196
Cap. XIV. Longobardi.	
Leges Longobardorum	205
L. Rotharis 158. 159. 160	209
§. 33. — — 167	205
— — 168. 169. 170 — (Julian. 107)	209
L. Grimoald. I. 2. 4	206
L. Liutprand. I. 6	207
— — II. 3	206
— — IV. 1	206
— — IV. 5	206
— — VI. 1. 5. 24. 62	206
L. Aistulph. 3	207
§. 34. — — 7	207
— — 9	206
Capit. Long. Caroli M.	208
L. Lud. Pii 55 — (Julian. 111 C. 4)	206
L. Lothar. 51	207
L. 1 Henrici II — L. 2 C. de jur. propter cal. 2. 59 }	209 210
— L. 25 C. de episc. 1. 3 }	209 210
— Julian. 119 C. 1 }	209 210
Documenta	211-224
L. 3 C. de sep. viol. 9. 19	
L. 2 eod.	
L. 12 in f. D. de solut. 46. 3	
a. 752 — L. 1 C. unde vi 8. 4	212
L. 7 C. ad L. J. de vi 9. 12	
L. 37 D. de jud. 5. 1	
L. 12 §. 2 C. de rob. cred. 4. 1	
a. 776 — L. 2 C. de rer. permitt. 4. 64	218
a. 811 — (Julian. 7 C. 3)	213
§. 35. sec. 11 { L. 1 C. quor. appell. 7. 65 }	215
{ L. 6 C. de re jud. 7. 52 }	215
a. 1058 — L. 1 C. de confessis 7. 59	215
a. 1075 L. 26 §. 4 D. ex quib. caus. maj. 4. 6	216
(Lex Romana Utinensis)	227
Quaestiones ac monita Longob.	231
pr. I. de fid. hered. 2. 23	232
Julian. 109	233
L. un. C. de thesauris 10. 16	233

(§. 35)

Seite

(Cap. XIV. Longobardi.)

(Quaestiones.)

	(L. 1 §. 18 D. depos. 16. 5)	
	(L. 21 §. 1 D. eod.)	
§. 36.	(L. 1 §. 4 D. de obl. et act. 44. 7.)	} 234
	(L. 27 pr. D. de furtis. 47. 2)	
	(L. 32 pr. D. eod.)	
	(L. 21 pr. §. 2. 3 L. 22. 2. 3. 4 D. de nox. act. 9. 4)	235
	Formulae et glossae Leg. Longob.	236
	L. 19 C. de testibus 4. 20	237
	Julian. 107	237
	L. 1 §. 7 C. de comm. servo manum. 7. 7	237
	(Brachylogus)	238

Cap. XV. Clerus.

§. 37.	Gregorii M. Epist. 9. 7. — L. 5 C. de leg. 1. 14	263
	{ L. 7 §. 3 D. ad I. Jul. maj. 48. 4	} 263
	{ L. 10 C. de episc. 1. 3	
	{ L. 2. 6 C. de his qui ad eccl. 1. 12	
	{ L. 4 C. si a non comp. 7. 48.	
	{ L. 20 C. de his qui accus. 9. 1	
	{ L. 3 C. de sent. ex peric. 7. 44	} 264
	{ Nov. 123 C. 21. 19. 8. 22	
	{ Nov. 90 C. 9	
	Concil. Hispalense II. a. 619.	
	Can. 1 — Br. L. 2 C. Th. de postlim. 5. 5	265
	— 3	265
	Agobardus de dispensat. ecclesiast. rerum.	
	Cap. 18 — L. 9 §. 1 D. ad L. Julianam pec. 48. 13	265
	Syodus Tricassina a. 878 — L. 13 C. de ep. 1. 3	266
	Joannis 8 epist. 108 — L. 5 C. ad Sc. Orfic. 6. 57	266
	— 129 — — ad Sc. Orfic. 6. 57	266
§. 38.	— 129 { Julian. 21 C. 10	} 266
	{ Julian. 109 C. 1	
	{ Julian. 115 C. 15	
	Hincmari Opp. T. 1 de divortio Lotharii Inter. 13	
	— — p. 634 — Coll. LL. Rom. et Mos. Tit. 5. 6	266
	— — p. 627 — Coll. LL. Rom. et Mos. Tit. 5	268
	— — p. 640 — Br. L. 1 C. Th. de test. 4. 4	
	Br. Paul. 5. 25 §. 1	
	Capitula quibus de reb. magistri ep. p. 718. 719	
	Br. Int. L. 44 C. Th. de episc. 16. 2	
Opp. T. 2	Opusc. 16 de coercendo raptu. Cap. 5 p. 228 — Br. L. 1 C. Th.	
	de raptu 9. 24	
	Cap. 9 p. 252 — Br. Cod. Gregor. 19. 2	267
	Cap. 18 p. 259 — Br. L. un C. Th. si nupt. ex rec. 3. 10	267
§. 39.	Opusc. 29 pro Hincmaro Laudun. p. 318 — L. 8 C. Th. de ep. 16. 2	267
	p. 319 — L. 16 26. 29. 50. 51 C. Th. de ep. 16. 2	267
	p. 520 — L. 34 C. Th. de ep. 16. 2	
	{ Br. L. 12 C. Th. de ep. 16. 2	} 267
	{ Br. L. 23 C. Th. de ep. 16. 2	
	{ Extrav. 3 C. Th. de episc. jud. 16. 2	267
	p. 326 — L. 41 C. Th. de ep. 16. 2	267

(§. 39.)	Seite
(Cap. XV. Clerus.)	
Opusc. 29 p. 327 — L. 47 C. Th. de ep. 16. 2	267
p. 328 — L. 38 C. Th. de ep. 16. 2	267
Opusc. 33 LV. capit. adv. Hincm. Laud.	
Cap. 17 p. 440 — Julian. 115 C. 11	
Cap. 28 p. 449. 450 — Br. Int. Paul. 5. 5 A. § 7	
§. 40. — p. 500 Br. Int. L. 2. 5 C. Th. de sent. ex peric.	
— — — — — 4. 17	
— — — — — Br. Int. Paul. 5. 5 A. §. 6	
— — — — — p. 501 — Julian. 85 C. 1	268
— — — — — L. 1 C. Th. de sent. ex peric. 4. 17	267 270
Cap. 30 p. 509 — Julian. 115 C. 15	267
Cap. 36 p. 527 — L. 1 C. Th. de sent. ex peric. 4. 1	267-270
— — — — — Br. L. 1 C. Th. de const. princ. 1. 1	
Cap. 43 p. 545 — Br. Int. Nov. Valent. T. 12	
— — — — — p. 546 — Br. Int. L. 15 C. Th. de accus. 9. 1	
Cap. 51 p. 587 — Julian. 115 C. 26	
Opusc. 45 Caroli Calvi nomine p. 710 — Br. L. 55 C. Th. de ep.	
— — — — — 16. 2	
— — — — — Julian. 115 C. 17	
§. 41. Opusc. 44 ad episcopos C. 35 p. — Extrav. 3 C. Th. de episc. jud.	
Opusc. 47 Caroli II. nomine C. 24 p. 780 — Br. L. 2. 5 C. Th. de	
— — — — — const. princ. 1. 1	
Opusc. 48 de presbyt. criminosis C. 5 p. 784 — Br. Int. L. 3 C.	
— — — — — Th. de fide test. 11. 39	
— — — — — Br. Int. L. 15 C. Th. de accus. 9. 1	
C. 6 p. 785 — Br. Int. L. 11 C. Th. de accus. 9. 1	
— — — — — L. 41 C. Th. de ep. 16. 2	267
C. 7 p. 785 — Br. Int. L. 10 C. Th. de accus. 9. 1	
C. 9 p. 786 — Br. Int. L. 44 C. Th. de ep. 16. 2	
C. 10 p. 787 — Julian. 115 C. 49	
C. 25 p. 796 — Br. L. 2 C. Th. de const. princ. 1. 1	
— — — — — cum Interpr.	
C. 32 p. 799 — Julian. 115 C. 27 Julian. 119 C. 17	
Opusc. 49 de causa Teutfridi C. 1 p. 801 — Br. L. 10 C. Th.	
— — — — — de accus. 9. 1	
§. 42. Atto Vercellensis, ep. ad Azonem	
§. 2. 12 l. de nupt. 1. 109	
L. 26 in f. C. de nupt. 5. 4	
Julian. 32 C. 1. 2	270
Concil. Ticinense circa a. 1022 — Julian. 115 C. 21	271
— — — — — Const. Justin. de adscriptitiis	272
Alexandri II. epist. 38 — §. 7 l. de grad. cogn. 3. 6	272
Codex vetus Canonum (Quesnelli)	274
Cap. 14 Const. Honorii et Theodosii	
— 16 — Honorii et Theodosii	
§. 43. — 19 — Constantii	
— 26 — Marciani	
— 27 — Marciani	
— 28 — Marciani	
— 54 — { L. 2 C. Th. de fide cathol. 16. 1	
— — — — — L. 2 C. Th. de his qui sup. relig. 16. 4	274
— — — — — L. 6 C. Th. de haereticis 16. 5	
— — — — — L. 62 C. Th. de haereticis 16. 5	
Coll. Canonum Anselmo dedicata	
P. 1 C. 129 — Julian. 119 C. 2	274
	277

§. 43.)

(Cap. XV. Clerus.)

(Coh. Canonum Anselmo dedicata)

	P. 1 C. 130	— Julian. 129 C. 3
	— 151	— Julian. 119 C. 4
	— 132	— Julian. 115 C. 38
§. 44.	— 135	— Julian. 115 C. 37
	P. 2 C. 291	— Julian. 6 C. 1
	— 292	— Julian. 115 C. 5
	— 293	— Julian. 115 C. 2
	— 294	— Julian. 75 C. 3
	— 295	— Julian. 115 C. 11
	— 296	— Julian. 61 C. 2
	— 297	— Julian. 115 C. 44
	— 298	— Julian. 115 C. 47
	— 299	— Julian. 115 C. 16
§. 45.	— 300	— Julian. 115 C. 15
	— 301	— Julian. 115 C. 17
	— 302	— Julian. 115 C. 13
	— 303	— Julian. 115 C. 50
	— 304	— Julian. 115 C. 14
	— 305	— Julian. 69 C. 6
	— 306	— Julian. 119 C. 17
	— 307	— Julian. 119 C. 18
§. 46.	P. 5 C. 242	— Julian. 119 C. 1
	— 243	— Julian. 115 C. 12
	— 244	— Julian. 115 C. 36
	— 245	— Julian. 115 C. 3
	— 246	— Julian. 115 C. 20
	— 247	— Julian. 115 C. 33
	— 248	— Julian. 115 C. 34
	— 249	— Julian. 115 C. 35
	— 250	— Julian. 77 C. 1
	— 251	— Julian. 77 C. 2
§. 47	P. 4 C. ult.	— Julian. 115 C. 7
	P. 5 C. 176	— Julian. 6 C. 4
	— 177	— Julian. 6 C. 5
	— 178	— Julian. 6 C. 8
	— 179	— Julian. 115 C. 18
	— 180	— Julian. 5 C. 1
	— 181	— Julian. 115 C. 19
	— 182	— Julian. 115 C. 22
	— 183	— Julian. 115 C. 25
	— 184	— Julian. 115 C. 28
§. 48.	— 185	— Julian. 115 C. 29
	— 186	— Julian. 115 C. 8
	— 187	— Julian. 115 C. 24
	— 188	— Julian. 36 C. 29
	— 189	— Julian. 115 C. 49
	— 190	— Julian. 115 C. 33
	— 191	— Julian. 115 C. 54
	— 192	— Julian. 77 C. 1
	— 193	— Julian. 115 C. 37
	— 194	— Julian. 5 C. 2
§. 49.	— 195	— Julian. 12 C. 1
	— 196	— Julian. 6 C. 7
	— 197	— Julian. 61 C. 1

(§. 49.)

Seite

(Cap. XV. Clerus.)

(Coll. Canonum Anselmo dedicata)

P. 5 C. 198 — Julian. 115. C. 31

P. 6 C. 114 — Julian. 115 C. 54

— 115 — Julian. 115 C. 55

— 116 — Julian. 4 C. 2

— 117 — Julian. 4 C. 4

§. 50.

— 118 — Julian. 115 C. 56

— 119 — Julian. 115 C. 57

— 120 — Julian. 115 C. 58

— 121 — Julian. 115 C. 59

— 122 — Julian. 115 C. 60

— 123 — Julian. 115 C. 61

— 124 — Julian. 4 C. 6

— 125 — Julian. 115 C. 62

— 126 — Julian. 115 C. 63

— 127 — Julian. 115 C. 64.

§. 51.

— 128 — Julian. 4 C. 5

— 129 — Julian. 4 C. 7

— 130 — Julian. 4 C. 8

— 131 — Julian. 4 C. 3

— 132 — Julian. 4 C. 10

— 133 — Julian. 115 C. 23

— 134 — Julian. 111 C. 3

— 135 — Julian. 4 C. 1

— 136 — Julian. 73 C. 1

— 137 — Julian. 115 C. 65

§. 52.

— 138 — Julian. 115 C. 66

— 139 — Julian. 7 C. 11

— 140 — Julian. 4 C. 9

— 141 — Julian. 70 C. 1

P. 7 C. 1 — tit. I. de just. et jure 1. 1

— 2 — tit. I. de j. nat. 1. 2

pr. I. de j. pers. 1. 3

— 3 — tit. I. de j. pers. 1. 3 276

— 4 — tit. I. de ingenuis 1. 4

— 5 — Justiniani Constitutio de adscriptitiis 278

— 6 — L. 7 C. de rei vind. 3. 32

§. 53.

— 7 — L. 26 C. de nupt. 5. 4

— 8 — Julian. 48 C. 1

— 9 — Julian. 36 C. 5

— 10 — Julian. 36 C. 11

— 11 — L. 2 C. de sec. nupt. 5. 9

— 12 — Julian. 37 C. 2

— 13 } — Julian. 32 C. 1

— 14 }

§. 54.

— 15 — (Julian. 110)

— 16 — Julian. 36 C. 24

— 17 — Julian. 31 C. 1

— 18 — tit. I. de nuptiis 1. 10

— 19 } — Nov. 30 277

— 20 }

— 21 — (Julian. 124 C. 23)

— 22 — L. 8 C. de incestis 5. 5

— 23 — Julian. 115 C. 67

(§. 54.)		(Cap. XV. Clerus.)		(Coll. Canonum Alselmo dedicata)	
	P. 7	G. 24	—	Nov. 143	277
§. 55.		— 25	—	tit. I. de publ. jud. 4. 18	
		— 26	—	tit. I. de nox. act. 4. 8	
		— 27	—	tit. I. si quadrupes 4. 9	
		— 29	—	L. 3 pr. C. comm. de leg. 0. 43	
		— 30	—	tit. I. de lege Aquilla 4. 3	
		— 31	—	tit. I. de obl. quae ex del. 4. 2	
		— 32	—	L. 1 C. de servis fug. 6. 1	
		— 33	—	L. 4 C. de servis fug. 6. 1	
		— 34	—	tit. I. de bonis vi raptis 4. 2	
		— 35	—	L. 7 C. unde vi. 8. 4	276
§. 56.		— 36	—	L. 3 C. ad L. Corn. de sic. 9. 16	277
		— 37	—	L. 2 C. de furtis 6. 2	
		— 38	—	tit. I. de verb. obl. 3. 15	
		— 39	—	tit. I. de inutil. stip. 3. 19	
		— 40	—	tit. I. de divis. rerum 2. 1	
		— 41	—	Julian. 83 C. 1	
		— 42	—	Julian. 83 C. 4	
		— 43	—	Julian. 83 C. 5	
		— 44	—	Julian. 83 C. 6	
		— 45	—	L. 19 C. de testibus 4. 20	
§. 57.		— 46	—	L. 2 C. de incestis 6. 5	
		— 47	—	Julian. 33 C. 1	
		— 48	—	(L. 20 C. ex quibus caus. 2. 12)	
		— 49	—	(Nov. 34)	
		— 50	—	L. 15 C. quod cum eo 4. 26	
		— 51	—	L. 20 C. ex quib. caus. inf. 2. 12	
		— 52	—	L. 5. 6. 9 C. de testibus 4. 20	
		— 53	—	L. 6 C. de testibus 4. 20	
		— 54	—	tit. I. de grad. cogn. 3. 6	
		— 55	—	Julian. 109 C. 3	
§. 58.		— 56	—	(Julian. 34 C. 3)	
		— 57	—	Julian. 85 C. 1	
		— 58	—	L. 19. 21. 23. 27 17. 28 C. de inoff. test. 3. 28	
		— 59	—	L. 3. 2 C. de inoff. don. 3. 29	
		— 60	—	L. 35 pr. C. de inoff. test. 3. 28	
		— 61	—	Julian. 34 C. 1	
		— 62	—	Julian. 36 C. 15	
		— 63	—	§. 5 — 12 I. de hered. inst. 2. 14	
		— 64	—	Julian. 110 C. 2	
		— 65	—	L. 4 C. qui manum. non possunt 7. 12	
§. 59.		— 66	—	Julian. 66 C. 5	
		— 67	—	L. 4 C. qui test. 6. 22	
		— 68	—	Julian. 66 C. 12	
		— 69	—	L. 1. 2. 3 C. quae sit longa consuetudo 8. 53	
		— 70	—	Julian. 54 C. 1	
		— 71	—	Julian. 107 C. 6	
		— 72	—	Julian. 36 C. 4	
		— 73	—	L. un. §. 3 C. de lat. lib. 7. 6	
		— 74	—	L. 12 C. de his quibus ut indignis 6. 35	
§. 60.		— 75	—	Julian. 36 C. 6	
		— 76	—	Julian. 36 C. 5	

(§. 60.)

Seite

(Cap. XV. Clerus.)

(Coll. Canonum Anselmo dedicata)

- P. 7 C. 76 — L. 5 C. de lib. causa 7. 16
 — 77 — L. 3. 2 C. pro quibus causis servi 7. 13
 — 78 — Julian. 76 C. 3
 — 79 — Julian. 122 C. 1
 — 80 — Julian. 44 C. 3
 — 81 — Julian. 65 C. 9
 — 82 — Julian. 122 C. 2
 — 83 — Julian. 122 C. 3. 4
 — 84 — L. 1 C. de poena iudicis 7. 49
 §. 61. — 85 — (Nov. 154 C. 13) 278
 — 86 — Julian. 76 C. 14
 — 87 — Julian. 15 C. 1
 — 88 — Julian. 76 C. 15
 — 89 — Julian. 74 C. 4
 — 90 — tit. I. de his qui sui. r. 8
 — 91 — tit. I. de pat. pot. r. 9
 — 92 — Julian. 108 C. 2
 — 93 — Julian. 36 C. 22
 §. 62. — 94 — tit. I. quibus modis jus patr. r. 12
 — 96 — L. 3 C. de loc. 4. 65
 — 97 — L. 2 C. de prob. 4. 19
 — 98 — L. 20. 6 C. de pactis 2. 5
 — 99 — L. 15 C. de loc. 4. 65
 — 100 — L. 41 C. de transact. 2. 4
 — 101 — L. 12 C. de pactis 2. 5
 — 102 — L. 15. 27. 22 C. de rei vind. 3. 32
 — 103 — L. 7 C. de usufr. 3. 33
 §. 63. — 104 — L. 1. 2. 3. 4. 5 C. de lege Aquilia. 3. 35
 — 105 — L. 5. 6 C. fin. reg. 3. 39
 — 106 — L. 12 C. de relig. 3. 44
 — 107 — L. 2 C. de reb. cred. 4. 1
 — 108 — L. 6. 19. 17. 14. 8. 11. 12 C. de testib. 4. 20
 — 109 — L. 1. 2 C. de eunuchis. 4. 42
 — 110 — L. 1. 2 C. de patribus qui fil. 4. 43
 — 111 — L. 54 C. de loc. 4. 65
 — 112 — L. 17 C. de pactis 2. 3
 — 113 — L. 38. 39 C. de transact. 2. 4
 §. 64. — 114 — L. 1. 8. 10. 22 C. ex quib. causis inf. 2. 12
 — 115 — L. 6 C. de proc. 2. 13
 — 116 — L. 4. 7. 9. 12 C. de his quae vi. 2. 20
 — 117 — L. 2 C. de rei vind. 3. 32
 — 118 — L. 1 C. ubi de crim. 3. 15
 — 119 — L. un. C. ubi de poss. 3. 16
 — 120 — L. 1. 4 C. ubi causa status 3. 22
 — 121 — L. 1. 2. 4. 13. 10. 12. 11. C. de serv. 3. 34
 — 122 — L. 7 C. de rei vind. 3. 32
 — 123 — L. 1. 4 C. plus valere 4. 22
 §. 65. — 124 — L. 2. 3. 12 C. de pign. act. 4. 24
 — 125 — L. 27 C. de usuris 4. 32
 — 127 — L. 10. 1 C. depositi 4. 34
 — 128 — L. 14 C. de contr. emt. 4. 38
 — 129 — L. 2 C. de resc. vend. 4. 44
 — 130 — L. 27 C. de transact. 2. 4
 — 131 — Julian 91. C. 1

(§. 65.)

Certe

(Cap. XV. Clerus)

(Coll. Canonum Anselmo dedicata)

	P. 7	C. 132	— Julian. 91 C. 2		
		— 135	— Julian. 2 C. 1		
		— 134	— Julian. 2 C. 2		
§. 66.		— 135	— Julian. 36. C. 13		
		— 136	— Julian. 38. C. 12		
		— 137	— Julian. 114. C. 3		
		— 139	— L. 9. 12 C. de his quas vi 2. 20		
		— 140	— L. 1. C. si adv. vendit. 2. 28		
		— 141	— L. 1. C. si adv. delictum 2. 35		
	P. 11	— L. 7. 8. 11 C. de feriis 3. 12			277
		— L. 12 C. de pactis 2. 3			
		— L. 1. 3. 4. 5. 6. 10 C. de feriis 3. 12			
§. 67.	P. 12	— Julian. 71 C. 1			
		— Julian. 10 C. 1			
		— Julian. 115 C. 68			
		— Julian. 115 C. 69.			
		— Julian. 102 C. 1			
	Regino de ecclesiastica disciplina				278
	Lib. 1	C. 360	— Julian. 7 C. 1		278
	—	— 361	— Julian. 7 C. 2		278
	—	— 402	— Br. Int. L. 1 C. Th. de const. princ. 1. 1		
	—	— 406	— Br. Int. L. un. C. Th. de man. in eccl. 4. 7		
§. 68.	—	— 417	— Br. Gajns 1. 4 §. 8		
	— 2	— 57	— Br. Int. L. 1 C. Th. de parric. 9. 15		
	—	— 59	— Br. Int. L. 2 C. Th. de emend. serv. 9. 12		
	—	— 70	— Br. Int. L. 1 C. Th. de expositis 5. 7		
	—	— 71	— Br. Int. L. 2 C. Th. de expositis 5. 7		
	—	— 72	— Br. Int. L. 1 C. Th. de his quisanguinol. 5. 8		
	—	— 86	— Br. Paul. 5. 23 §. 11		
	—	— 87	— Br. Paul. 5. 23 §. 3		
	—	— 88	— Br. Paul. 5. 23 §. 13		
	—	— 90	— Br. Paul. 5. 21 §. 3		
§. 69.	—	— 91	— Br. Paul. 5. 21 §. 4		
	—	— 117	— (Extrav. L. 1 C. Th. de episc. jud.)		
	—	— 123	— Br. Int. L. un. C. Th. comm. div. 2. 25		
	—	— 129	— Br. Paul. 2. 19 §. 7		
	—	— 143	— Br. Int. L. 5 C. Th. ad L. Juliam de adult. 9. 7		
	—	— 144	— Br. Int. L. 2 C. Th. ad L. Juliam de adult. 9. 7		
	—	— 145			
	—	— 146	— Br. Int. L. 4. C. Th. ad L. Juliam de adult. 9. 7		
	—	— 147	— Br. Int. L. un. C. Th. de mul. quae se servis. 9. 9		
	—	— 148	— Br. Paul. 2. 27 §. 7		
§. 70.	—	— 149	— Br. Paul. 2. 27 §. 8		
	—	— 150	— Br. Paul. 2. 27 §. 17		
	—	— 175	— Br. Nov. Major. T. 8		
	—	— 176	— Br. Int. L. 5 C. Th. de cognitor. 2. 12		
	—	— 261	— Br. L. 6 C. Th. ad L. Juliam de adult. 9. 7		
	—	— 304	— Br. Int. L. 2 C. Th. de rejud. 4. 16		
	—	— 309		— Br. Int. L. 2 C. Th. de judiciis 2. 18	
	—	— 309	— Br. Int. L. 1 C. Th. de judiciis 2. 18		
	—	— 315	— Br. Int. L. 1 C. Th. ad L. Fab. 9. 13		
	—	— 353	— Br. Int. L. 3 C. Th. de malef. 9. 16		
§. 71.	—	— 354	— Br. Int. L. 4 C. Th. de malef. 9. 16		
	Appendix	C. 23	— Br. Int. L. 9 C. Th. de accus. 9. 1		

	Seite
(§. 71.)	
(Cap. XV. Clerus.)	
(Regino de ecclesiastica disciplina)	
Appendix C. 24 — Br. Int. L. 14 C. Th. de accus. 9. 1	
— — 25 — Br. Int. L. 15 C. Th. de accus. 9. 1	
— — 26 — Br. Int. L. 19 C. Th. de accus. 9. 1	
Abbonis Floriacensis Coll. Canonum	278
Cap. 1 — Br. L. 4 C. Th. de his quae ad eccl. 9. 45 cum Int.	
— 5 — Julian. 119 C. 5	
— 11 — Julian. 115 C. 30	
— 13 — Julian. 115 C. 4	
§. 72. — 14 — Julian. 115 C. 54	
— 22 — Julian. 115 C. 64	
— 25 — Julian. 111 C. 7	
— 26 — Julian. 73 C. 1. 5	
— 32 — Julian. 115 C. 30	
— 36 — Julian. 115 C. 15	
— 45 — Julian. 115 C. 9	
— 46 — Julian. 115 C. 10	
— 47 — Julian. 115 C. 37. 58. 59	
— 48 — Julian. 115 C. 53. 54. 55	
§. 75. (Coll. Can. Anon. sec. 9 vel 10)	279
Burchardi Wormatiensis Decreta	279
Lib. 1 C. 184 — Br. L. 12 C. Th. de accus. 9. 1 cum Int.	
— — 184 — Julian. 115 C. 10	
— — 184 — Julian. 115 C. 17	
— — 202 — Julian. 115 C. 16	
— 3 — 184 — Julian. 7 C. 1	
— 7 — 28 — Br. Paul. 4. 11 cum Int. ad §. 2. 5. 7. 8	
Anselmi Lacensis Coll. Canonum	279
Lib. 1 C. 91 — L. 8 C. de summa trin. 1. 1	
§. 74. — — 92 — Justiniani const. incerta	281
— — 93 — Nov. 6 prooem.	280
— — 94 — Constantini const. incerta	281
— 2 — 2 — L. 1 C. de summa trin. 1. 1	
— — 3 — L. 2 C. de episc. aud. 1. 4	281
— — post Cap. 78 — Julian. 24 C. 1	
— 3 — 106 — Valentiniani et Marciani const. incerta	
— — 109 — Extrav. 3 C. Th. de episc. jud	280
— 4 — 13 — L. 8 C. Th. de episc. 16. 2	280
— — 14 — L. 16 C. Th. de episc. 16. 2	
§. 75. — — 15 — L. 26 C. Th. de episc. 16. 2	
— — 16 — L. 29 C. Th. de episc. 16. 2	
— — 17 — L. 30 C. Th. de episc. 16. 2	
— — 19 — L. 22 C. de SS. eccles. 1. 2	
— — 20 — L. 33 pr. §. 6. 7 C. de episc. 1. 3	
— — 21 — L. 5 C. de SS. eccl. 1. 2	
— — 22 — L. 21 C. de SS. eccl. 1. 2	
— — 23 — L. 10 C. de episc. 1. 3	
— — 24 — L. 11 C. de episc. 1. 3	
— — 25 — L. 4 C. de summa trin. 1. 1	
§. 76. — — 39 — L. 23 C. de SS. eccl. 1. 2	
— — 40 — L. 2 C. de rei dominicae 7. 38	
— — 55 — L. 12 C. de SS. eccl. 1. 2	
— — 56 — L. 1 C. de haeret. 1. 5	
— — 57 — L. 35 C. de episc. 1. 3	

(§. 76.)	Seite
(Cap. XV. Clerus.)	
(Anselmi Lucensis Coll. Canonum)	
Lib. 5 — 55 — §. 7. 8. 9. 10 J. de divis. rerum 2. 1.	280
— 6 — 3 — Julian. 115 C. 2	280
— — 4 — Nov. 6 pr. et C. 1	280
— — 5 — L. 31 C. de episc. 1. 3	
— — post Cap. 209 — Julian. 115 C. 65 C. 23	
§. 77.	
— 7 — 205 - 210 — Nov. 5	280
— 7 extr. — L. 12 C. de SS. eccl. 1. 2	
— — L. 3. 4. 5. 6 C. unde vi 8. 4	
— 12 C. 31 — Justini const. incerta	281
— 68 — L. 5 C. de haeret. 1. 5	
— 69 — L. 2 C. de haeret. 1. 5	
— 70 — L. 3 C. de haeret. 1. 5	
— 71 — L. 4 C. de haeret. 1. 5	
— 72 — L. 2 C. de summa trin. 1. 2	
Coll. Canonum anon. sec. XI	
Lib. 1 C. 75 Julian. 6 C. 1	282
§. 78.	
— 10 — Julian. 122 C. 1	282
— — Julian. 115 C. 15	
(Coll. Canonum anon. sec. XI.	282
(Coll. Canonum Cardinalis Deusdedit	282
Coll. Canonum Caesaraugustana	283
God. Ms. Paris. N. 3875 fol. 4 — §. 9. 11 J. de j. nat. 1. 2	
fol. 4 — L. 1. 2 C. quae sit longa consu. 8. 53	284
— — L. 12 D. de off. praesidis 1. 18	283
— — L. 37 D. de legibus 1. 3	284
fol. 6 — L. 9 C. de legibus 1. 14	
§. 79.	
fol. 10 — L. 5 C. de div. rescriptis 1. 23	
— — L. 2 D. de const. princ. 1. 4	284
— — L. 20 D. de legibus 1. 3	284
fol. 11 — Constantini const. incerta	284
fol. 21 — L. 31 C. de episc. 1. 3	
— — Julian. 6 C. 1	
— — Julian. 7 C. 11	
— — Julian. 15 C. 1	
fol. 37 — Julian. 85 C. 1. 2	
fol. 38 — Julian. 83 C. 4. 5. 7	
§. 80.	
fol. 39 — L. 6. 9. 16. 17. 18 D. de testibus 22. 5	
fol. 45 — L. 22 C. de SS. eccl. 1. 2	284
— — L. 33 C. de episc. 1. 3	
— — L. 5. 21 C. de SS. eccl. 1. 2	
— — L. 10. 23 C. de episc. 1. 3	
— — L. 12 C. de SS. eccl. 1. 2	
fol. 48 — §. 7. 8. 10 J. de divis. rerum 2. 1	
fol. 51 — Julian. 7 C. 1	
fol. 62 — Julian. 7 C. 2 — 6	
fol. 63 — Julian. 7 C. 7 — 10 C. 12	
§. 81.	
— — Julian. 14 C. 1	
— — Julian. 48 C. 2	
— — Julian. 61 C. 3	
fol. 61 — L. 20 C. ex quibus causis infam. 2. 19	
fol. 68 — Julian. 4 C. 2. 4. 5. 7	
fol. 70 — Constitutio incerta	284
fol. 71 — Julian. 4 C. 10	
— — Julian. 6 C. 6	

(§. 81.)

Seite

(Cap. XV. Clerus.)

(Coll. Canonum Caesaraugustana)

- fol. 72 — L. 11 pr. C. de repud. 5. 17
 — — L. 7 §. 1 L. 11. 12. 13. 14 D. de spons. 23. 1 283
- §. 82^v
 — — §. 1 — 12 J. de nupt. 1. 19
 fol. 73 — §. 1 J. de pat. pot. 1. 9
 — — Julian. 67 C. 4
 fol. 74 — Julian. 36 C. 3 C. 25
 — — Julian. 72 C. 3.
 fol. 78 — §. 3. 6 J. de nupt. 1. 10
 fol. 80 — Julian. 32 C. 3
 — — Julian. 36 C. 7
 — — L. 25. 26 D. de statu hom. 1. 5
- §. 83.
 fol. 81 — pr. J. de ingenuis 1. 4
 — — L. 10 C. de repudiis 5. 17
 fol. 82 — Julian. 115 C. 67
 fol. 84 — Julian. 32 C. 1
 — — L. 5 C. ad L. Juliam de adult. 9. 9
- Coll. Canonum Anon. sec. XI 284
 Tit. de rebus ecclesiasticis:
 Julian. 7 C. 1
 Julian. 48 C. 2
 §. 7. 8. 10 J. de div. rerum 2. 1
- Tit. de scriptis autenticis.
- §. 84. L. 1. 2 C. quae sit longa consu. 53 285
 Tit. de appellationibus
 Br. Int. Paul. 5. 33 §. 1
 Br. Paul. 5. 34 §. 1
 Br. Int. Paul. 5. 35 §. 2
 Br. Int. Paul. 5. 36 §. 1
 Br. Paul. 5. 36 §. 2
 Br. Paul. 5. 37 §. 1
 Br. Int. L. 19 C. Th. de accus. 9. 1
 Julian. 116 C. 9. 10. 13. 15
- §. 85. Tit. de clericis
 Julian. 77 C. 1
 Tit. de virginibus
 Julian. 4 C. 5. 7. 8
 Tit. de conjugatis
 L. 7 §. 1 L. 11. 12. 13. 14 D. de spons. 23. 1 285
 Tit. de conjugiiis
 §. 2 J. de her. quae ab int. 3. 1
 Julian. 32 C. 5 286
 Julian. 36 C. 7
 Julian. 67 C. 4
 Julian. 36 C. 3
 L. 10 C. de repud. 5. 17
 Julian. 108 C. 14
 L. 2. C. quando mulier 5. 35
 Julian. 36 C. 11. 24
- Tit. de incesta copulatione
 §. 1 — 12 J. de nupt. 1. 10
 L. 13 §. 4 D. de his qui not. inf. 3. 2
 Julian. 32 C. 1. 2
- §. 87. Tit. de homicidiis
 L. 8 §. 1 L. 10 D. ad L. Aquil. 9. 2

(§. 87.)

(Cap. XV. Clerus.)

(Coll. Canonum Anon. sec. XI. — tit. de homicid.)

§. 19 J. de act. 4. 6

Tit. de injuriosis et flagitiosis

L. 20 C. ex quibus causis inf. 2. 12

Tit. de venatoribus

§. 12 — 16 J. de divis. rerum 2. 1

Julian. 107 C. 5

§. 1 J. quib. non est permissum 2. 12

Tit. de officio et causis laicorum

§. 88.

Br. Int. L. 2 C. Th. ne quis praeter crimen maj. 9. 6

L. 8 C. de testibus 4. 20

L. 20. 21 C. de his qui accus. 9. 1

Julian. 72 C. 2

L. 4 C. de servis fug. 6. 1

L. 6 C. de furtis 6. 2

L. 43 §. 1 D. de aedil. ed. 21. 1

L. 15 §. 1 D. de usurp. 41. 3

§. 89.

§. 2 J. de his qui sui 1. 8

L. 4 D. ad L. Aquil. 9. 2

L. 2 D. de nox. act. 9. 4.

L. 20. 23 C. de rei vind. 3. 32

L. 2 C. de nox. act. 3. 41

L. 5 C. ne filius pro patre 4. 13

L. 1. 5 C. de institor. 4. 25

L. 3 C. quod cum eo 4. 26

L. 1 C. de obsequ. patr. 6. 6

L. 8 C. si al. res pign. 3. 16

§. 90.

L. 1. 2. 3 C. de infant. expos. 8. 52

L. 1 C. de bonis proscr. 9. 49

L. 2 C. de accus. 9. 2

L. 4 D. de testibus 22. 5

L. 1 §. 1 D. de his qui sui 1. 6

§. 5 J. de usucap. 2. 6.

pr. §. 1. 2. 3. 6 J. de nox. act. 4. 8

pr. J. per quas pers. 3. 29

§. 8 J. de obl. quae ex del. 4. 1

§. 1 J. quod cum eo 4. 7

§. 91.

§. 3 — 6 J. de injur. 4. 4

Julian. 1 C. 1. 4

Julian. 3 C. 1. 2

Julian. 21 C. 10

Julian. 24 C. 2

Julian. 31 C. 1

Julian. 34 C. 4. 8

Julian. 56 C. 23. 24. 25. 27

Julian. 41 C. 2

Julian. 44 C. 3

§. 92.

Julian. 47 C. 5

Julian. 54 C. 1

Julian. 65 C. 11

Julian. 66 C. 1. 2. 5. 10

Julian. 67 C. 1. 4

Julian. 69 C. 2

Julian. 72 C. 3. 4

285

285

(§. 92.)

Seite

(Cap. XV. Clerus.)

(Coll. Canonum Anon. sec. XI. — tit. de off. et c. laic.)

- Julian. 73 C. 1
 Julian. 76 C. 5. 12. 14
 Julian. 77 C. 1
 §. 93. Julian. 82 C. 12
 Julian. 85 C. 1. 4. 5. 6. 7
 Julian. 87 C. 1
 Julian. 102 C. 1
 Julian. 108 C. 7. 8. 15
 L. 2 §. 3 §. 6 — fin. L. 4 §. 2 D. si quis caut. 2. 11
 L. 1 pr. L. 3 pr. D. de feriis 2. 12.
 L. 27 §. 4 L. 28 pr. D. de pactis 2. 14
 L. 13 pr. §. 4 D. de his qui not. 3. 2
 §. 94. L. 39 D. de neg. gestis 3. 5
 L. 1 l. 3 §. 1 L. 9 pr. D. quod metus 4. 2
 L. 3 L. 36 C. ex quib. causis maj. 4. 6
 L. 51 D. de receptis 4. 8
 L. 5 pr. D. nautae 4. 8
 L. 4 pr. §. 1 L. 30 pr. §. 3 L. 39 §. 1 D. ad L. Aquil. 9. 2
 L. 2 pr. D. de nox. act. 9. 4
 L. 1 §. 1. 2 D. de cond. ob tu 11. 12.
 L. 18 D. mandati 17. 2
 L. 3 §. 3 L. 53. 57 D. pro socio 17. 2
 §. 95. L. 43 §. 1 D. de aedil. ed. 21. 1
 L. 2 D. de prob. 22. 3
 L. 4. 6. 9. 16. 17. 18 D. de testibus 22. 5
 L. 11. 12. 15. 14 D. de spons. 23. 1
 L. 16 §. 2 L. 24 L. 43 §. 12 D. de ritu nupt. 23. 2
 L. 6 D. de divort. 24. 2
 §. 9. 11 J. de j. nat. 1. 2
 pr. J. de ingenuis 1. 4
 §. 1. 2 J. de his qui sui 1. 8
 §. 8. 9 J. de testam. 2. 10
 §. 96. pr. §. 1. 3 J. quib. non est permisum 2. 12
 §. 2 J. de her. quae ab int. 3. 1
 §. 24 J. de inut. stip. 3. 19
 L. 3 D. de just. et jure 1. 1
 L. 22 D. de legibus 1. 3
 L. 12. 19. 23. 24. 26 D. de statu hom. 1. 5
 Br. Int. Paul. 1. 1 §. 4
 Br. Int. Paul. 5. 11 §. 4
 Br. Paul. 1. 7 §. 10, 1. 8 §. 1. 2
 Br. Int. Paul. 1. 9 §. 3.
 §. 97. Br. Int. L. 14. 19 C. Th. de accus. 9. 1
 Br. Int. L. 1 C. Th. de famosis lib. 9. 34
 Br. Int. L. 1 Int. L. 2 C. Th. ut intra annum 9. 36
 Br. Int. L. 1. L. 4 et Int. L. 4 C. Th. de abolit. 9. 37
 Br. Int. L. 13 C. Th. de poenis 9. 40
 Br. Int. Paul. 1. 15 §. 1
 Br. Paul. 1. 15 §. 3
 Br. Int. Paul. 1. 20 §. 1
 Br. Paul. 5. 4 §. 17. 18
 Br. Paul. 5. 5 A. §. 2 et Int. 17
 §. 98. Br. Int. Paul. 5. 32 §. 1
 Br. Int. Paul. 6. 33 §. 2

(S. 98.)

Seite

(Cap. XV. Clerus.)

(Coll. Canonum Anon. sec. XI. — tit. de off. et c. laic.)

Br. Int. L. 3 C. Th. de incestis 3. 12

pr. §. 1. 2. 3 J. de nox. act. 4. 8

Julian. 91 C. 2

Julian. 115 C. 27

Ivonis Decretum

	prologus — §. 6 J. de j. nat. 1. 2	287
	Lib. 4 C. 115 — Julian. 119 C. 1	
	— — 173 — §. 6 J. de j. nat. 1. 2	
§. 99.	— — 192 — Julian. 76 C. 14	
	— — 193 — Julian. 106 C. 1	
	— — 194 — §. 9. 11 J. de j. nat. 1. 2	
	— — 201 — L. 1 C. quae sit longa consu. 8. 53	292
	— — 202 — L. 2 C. quae sit longa consu. 8. 53	
	— 5 — 55 — L. 16 C. de jud. 3. 1	
	— — 281 — Br. Int. Paul. 5. 33 §. 1	
	— — 282 — Br. Paul. 5. 34 §. 1 cum Int. et Paul. 5. 34 §. 2	
	— — 283 — Br. Int. Paul. 5. 35 §. 2	
	— — 284 — Br. Int. Paul. 5. 36 §. 1 et Paul. 5. 36 §. 2	
§. 100.	— — 285 — Br. Paul. 5. 37 §. 1	
	— — 286 — Br. Int. L. 19 C. Th. de accus. g. 1	
	— — 369 — Julian. 115 C. 9. 10	
	— — 370 — Julian. 115 C. 13	
	— — 371 — Julian. 115 C. 15	
	— 6 — 421 — Julian. 6 C. 7	
	— — 422 — Julian. 36 C. 29	298
	— — 423 — Julian. 51 C. 2	
	— — 424 — Julian. 52 C. 1	
	— — 426 — Julian. 70 C. 1	
§. 101.	— — 427 — Julian. 77 C. 1	
	— 7 — 143 — Julian. 115 C. 67	
	— — 153 — Julian. 4 C. 2	
	— — 154 — Julian. 4 C. 3	
	— — 155 — Julian. 4 C. 5	
	— — 156 — Julian. 4 C. 7	
	— — 157 — Julian. 4 C. 8	
	— — 158 — Julian. 70 C. 1	
	— 8 — 1 — §. 1 J. de pat. pot. 1. 9	
	— — 20 — L. 7 §. 1 D. de spons. 23. 1	
§. 102.	— — 21 — L. 11. 12. 13 D. de spons. 23. 1.	
	— — 22 — L. 14 D. de spons. 23. 1	
	— — 31 — L. 3 C. comm. de manum. 7. 15	
	— — 32 — §. 2 J. de her. quae ab int. 3. 1	
	— — 34 — Julian. 32 C. 3	
	— — 35 — Julian. 36 C. 7	
	— — 36 — Julian. 67 C. 1	
	— — 37 — Julian. 45 C. 1	
	— — 44 — Julian. 67 C. 4	
	— — 56 — Julian. 36 C. 3	
§. 103.	— — 57 — Julian. 36 C. 25 Julian. 72 C. 3	
	— — 60 — Julian. 82 C. 12	
	— — 62 — L. 24 D. de ritu nupt. 23. 2	291
	— — 68 — L. 19 D. de statu hom. 1. 5	291
	— — 69 — L. 23 D. de statu hom. 1. 5	
	— — 70 — L. 24. 26 D. de statu hom. 1. 5	

(§. 103.)

(Cap. XV. Clerus.)
(Ivonis Decretum.)

Seite

	Lib. 8 C. 71	— pr. J. de ingen. 1. 5	
	— 79	— L. 10 C. de repud. 5. 17	
	— 81	— Julian. 36 C. 2	
	— 109	— Julian. 108 C. 7	
§. 104.	— 110	— Julian. 108 C. 8	
	— 111	— Julian. 108 C. 14	
	— 112	— Julian. 108 C. 15	
	— 113	— L. 5 C. ad L. Juliam de adult. 9. 9	292
	— 114	— L. 11 C. ad L. Juliam de adult. 9. 9	292
	— 115	— L. 30 C. ad L. Juliam de adult. 9. 9	
	— 123	— L. 1 §. 5 D. de off. praef. urbi 1. 12	
	— 246	— L. 6 D. de divort. 24. 2	
	— 266	— L. 2 C. ad L. Juliam de adult. 9. 9	
	— 272	— Julian. 36 C. 11	
§. 105.	— 273	— Julian. 36 C. 24 C. 27	
	— 274	— Julian. 87 C. 1	
	— 304	— L. 4 §. 2 D. de his qui not. 3. 2	
	— 305	— Julian. 31 C. 1	
	— 307	— L. 4 §. 3 D. de cond. ob turpem 12. 5	
	— 312	— Julian. 37 C. 2	
	— 9	— 1 — §. 2 - 12 J. de nupt. 1. 10	
	— 2	— L. 13 §. 4 D. de his qui not. 3. 2	
	— 3	— Julian. 32 C. 1	
	— 4	— Julian. 32 C. 2	
§. 106.	— 64	— Br. Paul. 4. 11 cum Int. ad §. 2. 5. 7. 8	
	— 10	— 32 — L. 8 §. 1 L. 10 D. ad L. Aquil. 9. 2	
	— 49	— tit. J. ad L. Aquil. 4. 3	
	— 60	— §. 19 J. de act. 4. 6	
	— 118	— L. 3 D. de just. et jure 1. 1	
	— 11	— 14 — L. 57 D. pro socio 17. 2	
	— 26	— §. 5 J. de publ. jud. 4. 18	
	— 12	— 32 — Julian. 71 C. 1	
	— 15	— 86 — L. 60 D. de rei vind. 6. 1	
	— 87	— L. 16 §. 2 D. de ritu nupt. 23. 2	
§. 107.	— 89	— §. 8 J. de inut. stip. 3. 19	
	— 90	— Julian. 107 C. 5	
	— 93	— §. 1 J. quib. non est perm. 2. 12	
	— 109	— L. 16 C. de judaeis 1. 9	
	— 14	— 42 — Julian. 115 C. 15	
	— 16	— 60 — L. 8 C. de test. 4. 20	
	— 61	— L. 20 C. de his qui accus. 9. 1	
	— 62	— L. 21 C. de his qui accus. 9. 1	
	— 63	— Julian. 72 C. 2	
	— 71	— L. 4 C. de servis fug. 6. 1	
§. 108.	— 72	— L. 6 C. de furtis 6. 2	
	— 74	— L. 43 §. 1 D. de aedil. ed. 21. 1	
	— 75	— L. 15 §. 1 D. de usurp. 41. 3	
	— 76	— §. 2 J. de his qui sui 1. 8	291
	— 78	— L. 4 pr. §. 1 D. ad L. Aquil. 9. 2	
	— 79	— L. 2 pr. D. de nox. act. 9. 4	
	— 86	— L. 20 C. de rei vind. 5. 32	
	— 87	— L. 23 C. de rei vind. 3. 32	
	— 88	— L. 2 C. de nox. act. 3. 41	
	— 89	— L. 5 C. de fil. pro patre 4. 13	

(Cap. XV. Clerus.)
(Ivonis Decretum.)

§. 109.	Lib. 16 C.	90	— L. 1 C. de institor. 4. 25.
	—	91	— L. 3 C. de institor. 4. 25
	—	92	— L. 3 C. quod cum eo 4. 26
	—	93	— L. 1 C. de obsequ. patrono 6. 6
	—	94	— L. 8 C. si al. res pign. 8. 16
	—	95	— L. 1 C. de infantibus expos. 8. 52
	—	96	— L. 2 C. de infant. expos. 8. 52
	—	97	— L. 3 C. de infant. expos. 8. 52
	—	98	— L. 1 C. de bonis proscr. 9. 49
	—	99	— L. 2 C. de accus. 9. 2.
§. 110.	—	103	— L. 4 D. de test. 22. 5
	—	104	— L. 1 §. 1 D. de his qui sui 1. 6
	—	105	— §. 5 J. de usucap. 2. 6
	—	106	— pr. §. 1 - 3. 6 J. de uox. act. 4. 8
	—	107	— pr. J. per quas pers. 3. 29
	—	108	— §. 8 J. de obl. quae ex del. 4. 1
	—	109	— §. 1 J. quod cum eo 4. 7
	—	113	— §. 3 - 6 J. de injur. 4. 4
	—	115	— Julian. 1 C. 1
	—	116	— Julian. 1 C. 4
§. 111.	—	117	— Julian. 5 C. 1
	—	118	— Julian. 3 C. 2
	—	119	— Julian. 21 C. 10
	—	120	— Julian. 24 C. 2
	—	121	— Julian. 31 C. 1
	—	122	— Julian. 32 C. 1
	—	123	— Julian. 34 C. 4
	—	124	— Julian. 34 C. 8
	—	125	— Julian. 36 C. 11
	—	126	— Julian. 36 C. 23
§. 112.	—	127	— Julian. 36 C. 24
	—	128	— Julian. 36 C. 25
	—	129	— Julian. 36 C. 27
	—	130	— Julian. 37 C. 2
	—	131	— Julian. 41 C. 2
	—	132	— Julian. 44 C. 3
	—	133	— Julian. 47 C. 3
	—	134	— Julian. 54 C. 1
	—	135	— Julian. 65 C. 11
	—	136	— Julian. 66 C. 1
§. 113.	—	137	— Julian. 66 C. 2
	—	138	— Julian. 66 C. 5
	—	139	— Julian. 66 C. 10
	—	140	— Julian. 67 C. 1
	—	141	— Julian. 67 C. 1
	—	142	— Julian. 67 C. 4
	—	143	— Julian. 69 C. 2
	—	144	— Julian. 72 C. 2
	—	145	— Julian. 72 C. 3. 4
	—	146	— Julian. 73 C. 1
§. 114.	—	147	— Julian. 76 C. 5
	—	148	— Julian. 76 C. 12
	—	149	— Julian. 76 C. 14
	—	150	— Julian. 77 C. 1

(§. 114.)

(Cap. XV. Clerus.)
(Ivonis Decretum.)

	Lib. 16 C. 151	— Julian. 82 C. 12
	— — 152	— Julian. 83 C. 1
	— — 153	— Julian. 83 C. 4
	— — 154	— Julian. 83 C. 5
	— — 155	— Julian. 83 C. 6
	— — 156	— Julian. 83 C. 7
§. 115.	— — 157	— Julian. 87 C. 1
	— — 158	— Julian. 102 C. 1
	— — 159	— Julian. 108 C. 7
	— — 160	— Julian. 108 C. 1
	— — 161	— Julian. 108 C. 14
	— — 162	— Julian. 108 C. 15
	— — 163	— L. 2 §. 3 §. 6 — 9 L. 4 §. 2 D. si quis caut. 2. 11
	— — 164	— L. 1 pr. §. 1 L. 3 pr. D. de feriis 2. 12
	— — 165	— L. 27 §. 4 L. 28 pr. D. de pactis 2. 14
	— — 166	— L. 13 §. 4 D. de his qui not. 3. 2
§. 116.	— — 167	— L. 39 D. de neg. gest. 3. 5
	— — 168	— L. 1 L. 3 §. 1 L. 9 pr. D. quod metus 4. 2 — L. 3 D. ex quib. caus. maj. 4. 6
	— — 169	— L. 36 D. ex quib. caus. maj. 4. 6
	— — 170	— L. 51 D. de receptis 4. 8
	— — 171	— L. 5 pr. D. nautae 4. 9
	— — 172	— L. 4 pr. §. 1 L. 30 pr. §. 3 L. 39 D. ad L. Aquil. 9. 2
	— — 173	— L. 2 pr. D. de nox. act. 9. 4
	— — 174	— L. 1 pr. §. 1 D. de cond. ob turp. 12. 5
	— — 175	— L. 18 D. mandati 17. 1
	— — 176	— L. 3 §. 3 L. 53 L. 57 D. pro socio 17. 2
§. 117.	— — 177	— L. 43 §. 1 D. de aedil. ed 21. 1
	— — 178	— L. 1 §. 3 D. de exc. rei vend. 21. 3
	— — 179	— L. 2 D. de prob. 22. 3
	— — 180	— L. 4 D. de test. 22. 6
	— — 181	— L. 6. 9. 16. 17. 18 D. de test. 22. 5
	— — 182	— L. 11. 12 D. de spons. 23. 1
	— — 183	— L. 13. 14 D. de spons. 23. 1 — L. 16 §. 2 L. 24 L. 43 §. 12 D. ritu nupt. 23. 2 — L. 6 D. de divort. 24. 2
	— — 184	— §. 9. 11 J. de j. nat. 1. 2
	— — 185	— pr. J. de ingen. 1. 4
	— — 186	— §. 1. 2 J. de his qui sui 1. 8
§. 118.	— — 187	— §. 8. 9 J. de test. ord. 2. 10
	— — 188	— pr. §. 1. 3 J. quib. non est perm. 2. 12
	— — 189	— §. 2 J. de her. quae ab int. 3. 1
	— — 190	— §. 24 J. de inut. stip. 3. 19
	— — 191	— L. 3 D. de just. et jure 1. 1
	— — 192	— L. 22 D. de legibus 1. 3
	— — 193	— L. 12. 19. 23. 24. 26 D. de statu hom. 1. 5 — L. 8 D. de his qui sui 1. 6
	— — 194	— Br. Int. Paul. 1. 1 §. 4
	— — 195	— Br. Int. Paul. 5. 11 §. 4
	— — 196	— Br. Int. Paul. 2. 1 §. 2
§. 119.	— — 197	— Br. Int. Paul. 2. 1 §. 3
	— — 198	— Br. Int. Paul. 2. 1 §. 4

§. 119.)

(Cap. XV. Clerus.)

(Ivonis Decretum.)

	Lib. 16 C. 199	— Br. Paul. 2. 4 §. 1. 2 §. 3 (Int.) §. 4 (Int.) Int. Paul. 2. 5 §. 1	
	— 200	— Br. Paul. 2. 16 §. 1	
	— 201	— Consultatio vet. Ic. §. 1. 4	292
	— 202	— Br. Int. Cod. Herm. tit. 2	
	— 203	— Br. Int. L. 12 C. Th. de fide test. 11. 39	
	— 204	— Br. Int. L. 3 C. Th. de fide test. 11. 39	
	— 205	— Br. Paul. 1. 7 §. 10 Paul. 1. 8 §. 1. 2 Int. Paul. 1. 9 §. 3	
	— 242	— Br. Int. L. 2 C. Th. ne in sua causa 2. 2	
§. 120.	— 243	— Br. Int. L. 2 C. Th. fin. reg. 2. 26	
	— 244	— Br. Int. L. 1 C. Th. de contr. emt. 3. 1	
	— 245	— Br. Int. L. 6 C. Th. de contr. emt. 3. 1	
	— 246	— Br. Int. L. 3 C. Th. de dotibus 3. 13	
	— 247	— Br. Int. L. 14 Int. L. 19 C. de accus. 9. 1	
	— 248	— Br. Int. L. 1 C. Th. de famosis lib. 9. 34	
	— 249	— Br. Int. L. 1 C. Th. ut intra annum 9. 36	
	— 250	— Br. Int. L. 2 C. Th. ut intra annum 9. 36	
	— 251	— Br. Int. L. 1 C. Th. de abolit. 9. 37 — L. 4 cum Int. eod.	
	— 252	— Br. Int. L. 13 C. Th. de poenis 9. 40	
§. 121.	— 253	— Br. Int. Paul. 1. 15 §. 1	
	— 254	— Br. Paul. 1. 15 §. 3	
	— 255	— Br. Int. Paul. 1. 20 §. 1	
	— 256	— Br. Paul. 5. 4 §. 17	
	— 257	— Br. Paul. 5. 4 §. 18 Paul. 5. 5 A. §. 2	
	— 258	— Br. Int. Paul. 5. 5 A. §. 7	
	— 259	— Br. Int. Paul. 5. 32 §. 1	
	— 260	— Br. Int. Paul. 5. 33 §. 2	
	Ivonis Pannormia ed. Basil. 1500. 410		287
	Lib. 2 fol. 49	— §. 6 J. de j. nat. 1. 2	
§. 122.	— 51	— §. 9. 11 J. de j. nat. 1. 2	
	— 3	— L. 1. 2 C. quae sit longa consu. 8. 55	
	— 79	— Julian. 115 C. 28	
	— 4	— 95 — Br. Int. L. 19 C. Th. de accus. 9. 1	
	— 102	— Br. Int. Paul. 5. 33 §. 1	
	—	— Br. Paul. 5. 34 §. 1 cum Int.	
	—	— Br. Paul. 5. 34 §. 2	
	—	— Br. Int. Paul. 5. 35 §. 2	
	—	— Br. Int. Paul. 5. 36 §. 1	
	—	— Br. Paul. 5. 36 §. 2	
§. 123.	—	— Br. Paul. 5. 37 §. 1	
	— 8	— 106 — Br. Int. L. 14 C. Th. de accus. 9. 1	
	—	— Br. Int. L. 1 C. Th. ut intra annum 9. 36	
	—	— Br. Paul. 5. 5 A. §. 3 §. 6 (Int.) §. 8 (Int.) §. 9	
	—	— Br. Int. L. 12 C. Th. de fide test. 11. 39	
	—	— L. 2 D. de prob. 22. 3	
	—	— Julian. 66 C. 1	
	—	— Julian. 83 C. 7	
	—	— Br. Int. L. 3 C. Th. de fide test. 11. 39	
	—	— 107 — Julian. 83 C. 1. 4	
§. 124.	—	— Julian. 41 C. 2	
	—	— Julian. 83 C. 5	
	—	— L. 4. 6. 9. 16. 17. 18 D. de test. 22. 5	

(§. 124.)

(§. 124.)

Seite

(Cap. XV. Clerus.)

(Ivonis Pannormia)

	Lib. 5 fol. 108	— Br. Int. L. 2 C. Th. ut intra annum §. 36.	
	—	— Br. Int. Paul. 5. 5 A. §. 7	
	—	— Br. L. 3 C. Th. ne praeter crimen maj. §. 7	
	—	— L. 15 §. 1 D. de usurp. 41. 3	291
	— 109	— Br. L. 2 C. Th. de pign. 2. 30	
	—	— Br. Paul. 5. 1 §. 4	
	—	— L. 1, 3 C. de infant. expos. 8. 5a	
§. 425.	—	— §. 5 J. de usuc. 2. 6	
	—	— Julian. 21 C. 10	
	—	— Julian. 31 C. 1	
	—	— Julian. 32 C. 1	
	—	— Julian. 24 C. 4	
	—	— §. 9. 11 J. de j. nat. 1. 2	
	— 110. 111	— pr. J. de ingen. 1. 4	
	—	— pr. §. 1. 3 J. quib. non est perm. 2. 10	
	—	— L. 22 D. de legibus 1. 3	
§. 126.	— 111	— L. 12. 19. 23. 24. 26 D. de stata hom. 1. 5	
	—	— Br. Int. Paul. 5. 11 §. 4	
	—	— Br. Int. Paul. 2. 1 §. 2. 3. 4	
	—	— Br. Paul. 2. 4 §. 1. 2 §. 3 (Int.) §. 4 (Int.)	
	—	— Br. Int. Paul. 2. 5 §. 1	
	—	— Br. Int. Paul. 1. 15 §. 1	
	—	— Br. Paul. 1. 15 §. 3	
	—	— Br. Int. Paul. 1. 20 §. 1	
	—	— §. 12 - 16 J. de div. rer. 2. 1	
	— 119	— Julian. 115 C. 15.	
§. 127.	— 6	— §. 1 J. de pat. pot. 1. 9	
	—	— Julian. 67 C. 4	
	— 125	— L. 7 §. 1. L. 11. 12. 13. 14 D. despons. 23. 1	
	— 126	— Julian. 82 C. 12	
	— 127	— L. 24 D. de ritu nupt. 23. 2	
	—	— L. 3 C. comm. de manum. 7. 15	
	—	— Julian. 67 C. 1	
	— 128	— Julian. 45 C. 1	
	— 129	— L. 2 C. quando mulier 5. 35	
	—	— Julian. 36 C. 11. 24. 27	
§. 128.	—	— Julian. 87 C. 1	
	— 133	— L. 6 D. de divort. 24. 2	
	— 137	— Julian. 36 C. 3	
	— 138	— L. 10 C. de repud. 5. 17	
	— 7	— 149 — §. 1 — 12 J. de nupt. 1. 10	
	—	— 154 — Br. Paul. 4. 11 cum Int. ad §. 2. 5. 7. 8	
	— 8	— 161 — L. 3 D. de just. et jure 1. 1	
	Ivonis Epistolae		287, 293
	Ep. 35	— L. 19 C. de his qui accus. 9. 1	
	— 79	— L. 9 pr. D. quod metus 4. 2	
§. 129.	— 99	— L. 7. 11. 13. 14 D. de spons. 23. 1	
	— 112	— L. 2 D. de his qui sui 1. 6	
	— 134	— (L. 134 pr. D. de verb. oblig. A. 1)	295
	— 148	— Julian. 36 C. 7	
	—	— Julian. 67 C. 4	
	— 167	— Julian. 67 C. 4	
	— 176	— L. 13 D. de spons. 23. 1	
	— 178	— L. 13 D. de spons. 23. 1	

418 Anhang II. Erstes Quellenverzeichnis.

(S. 129)

Seite

(Cap. XV. Clerus.)

(Ivonis Epistolae)

- 183 — L. 2 D. de prob. 22. 3
 - 184 — §. 7. 8 J. de div. rerum 2. 1
 - — L. 2 C. quae sit longa consu. 8. 53
 - §. 130. — 188 — Julian. 45 C. 1
 - 196 — Br. Int. L. 19 C. Th. de accus. 9. 1
 - 203 — Br. Int. L. 3 C. Th. de const. princ. 1. 1
 - 204 — §. 4 J. de interdictis 4. 15
 - 212 — Br. Int. Paul. 5. 11 § 4
 - 242 — Julian. 36 C. 3
 - 280 — Julian. 108 C. 14
-

Zwentess Quellenverzeichnis.

I. Codex Theodosianus integer.

Lib. 4	T. 17	desent ex peric. L. 1 - Hincm. Opp. T. 2 p. 501. 527	40
—	9	— 1 de accus. L. 9 Form. Baluz. c. 16	23
—	16	— 1 de fide cathol. L. 2 - Cod. vet. Can. (Quesn.) C. 54	43
		T. 2 de episc.	
—	L. 8	{ Hincmari Opp. T. 2 p. 318	39
		{ Anselmi Lucens. Coll. Can. 4. 13	74
—	L. 12	- Hincmari Opp. T. 2 p. 325	39
—	L. 16	{ Hincmari Opp. T. 2 p. 319	39
		{ Anselmi Lucens. Coll. Can. 4. 14	74
—	L. 26	{ Hincmari Opp. T. 2 p. 319	39
		{ Anselmi Lucens. Coll. Can. 4. 15	75
—	L. 29	{ (Ben. Lev.) Capit. 7. 477	17
		{ Hincmari Opp. T. 2 p. 319	39
		{ Anselmi Lucens. 4. 16	75
—	L. 30	{ Hincmari Opp. T. 2 p. 319	39
		{ (Ben. Lev.) Cap. 6. 368	9
		{ Anselmi Lucens. 4. 17	75
—	L. 31	{ (Ben. Lev.) Capit. 6. 115	8
		{ Hincmari Opp. T. 2 p. 319	39
—	L. 34	{ (Ben. Lev.) Capit. 6. 116 et 389	9. 10
		{ Hincmari Opp. T. 2 p. 320	39
—	L. 38	- Hincmari Opp. T. 2 p. 328	39
—	L. 40	- (Ben. Lev.) Capit. 6. 117 et 385	9
—	L. 41	{ Hincmari Opp. T. 2 p. 326. 787	39. 41
		{ (Ben. Lev.) Cap. 7. 438	16
—	L. 47	{ (Ben. Lev.) Capit. 6. 111 et 390	8. 10
		{ Hincmari Opp. T. 2 p. 327	39
		Tit. 4 de his qui sup. rel.	
—	L. 2.	{ Addit. Capitular. 4. 32	18
		{ Cod. vet. Can. (Quesn.) C. 54	43
—	5	de haereticis. L. 6. 62 - Cod. vet. Can. (Quesn.) C. 54	43
Extrav.	Tit. de episc. jud. (Ed. Ritter. T. 6 P. 1 p. 339 seq.)		
	L. 1 (Ritter. p. 339) - (Ben. Lev.) Capit. 6. 366		9
	L. 3 (Ritter. p. 348) = { Hincmari Opp. T. 2 p. 325. 740	39. 40	
	(L. 3 —) = { Anselm. Lucens. 3: 169	74	
	(L. 3 —) = Regino L. 2 C. 117	69	

II. Breviarium.

A. Codex Theodosianus.

Lib. 1	T. 1	de const. princ.	
—	—	L. 1 - Hincmari Opp. T. 2 p. 527	40
—	—	Int. L. 1 - Regino L. 1 c. 402	67
—	—	L. 2 - Hincmari Opp. T. 2 p. 780 et 796	42
—	—	Int. L. 2 - Hincmari Opp. T. 2 p. 796	41
—	—	L. 3 - Hincmari Opp. T. 2 p. 780	41
—	—	Int. L. 3 - Ivo Epist. 203	130
—		T. 2 de divers. rescr.	
—	—	L. 1 Int. L. 4 - Docum. Francic. a. 838	19
—	2	— 1 de jurid. Int. L. 2 Int. L. 4 - (Ben. Lev.) Capit. 7. 280	11
—	—	— 2 ne in sua caus. Int. L. 2 - Ivo Deer. L. 16 C. 242	119
—	—	— 9 de pactis. Int. L. 8 - Form. Sisitond. C. 25	22

(II. Breviarium. — A. Cod. Theodos.)

Lib. 2	T. 12 de cognitor. Int. L. 4 - Form. Sirmond. C. 20	§.	22
—	— Int. L. 5 - Regino L. 2 C. 176	.	70
(—	— 15 de dolo. Int. L. 1 - Docum. Francic. a. 838	.	19
—	— 18 de jud. L. 1 - (Ben. Lev.) Capit. 5. 400	.	7
—	— Int. L. 1 - Regino Lib. 2 C. 309	.	79
—	— Int. L. 2 - Regino L. 2 C. 304	.	70
—	— 24 Famil. herc.		
(—	— L. 1) - Marculf. L. 2 C. 10	.	20
—	— Int. L. 1 - Form. Sirmond. C. 21. 22	.	22
—	— L. 2 - (Ben. Lev.) Capit. 7. 328	.	14
—	— 25 Comm. div. Int. L. un. - Regino. L. 2 C. 123	.	69
—	— 26 fin. reg. Int. L. 2 - Ivo Decr. L. 16 C. 243	.	120
—	— 30 de pignorib. L. 2 - Ivo Pannorm. L. 5 f. 109	.	124
—	— 33 de usuris. Int. L. 1 Int. L. 2 - L. Visig. L. 5 T. 5 L. 8. 9	.	3
—	— Docum. Francic. a. 949	.	18
— 3	— 1 de contr. emt. Int. L. 1 - { Ivo. Decr. L. 16 C. 244	.	120
—	— Int. L. 6 - Ivo. Decr. L. 16 C. 245	.	120
—	— 8 de sec. nupt.		
(—	— L. 1) - L. Visigoth. L. 5 T. 2 L. 1	.	2
—	— Int. L. 2 - L. Burgund. T. 24 §. 1	.	1
—	— 10 si nupt. L. un. Hincmar. Opp. T. 2 p. 239	.	38
—	— L. un.) - { Leg. Bajuv. T. 6 C. 1	.	5
(—	— — L. Alemann. T. 39	.	5
—	— Const. Chlotar. a. 560 C. 7	.	5
(—	— 12 de incast. L. 3) - { Leg. Bajuv. T. 6 C. 1	.	3
—	— L. Alemann. T. 39	.	5
—	— Int. L. 3 - Coll. Can. An. sec. XI	.	98
(—	— Int. L. 4) - (Ben. Lev.) Capit. 6. 410	.	10
(—	— 13 de dotibus Int. L. 3 - Ivo Decr. L. 16 C. 246	.	120
(—	— 14 de nupt. gentil. L. un.) - L. Visigoth. L. 3 T. 1 L. 1	.	2
—	— L. Burgund. T. 34 §. 3. 4	.	1
—	— 16 de repud. Int. L. 1 - { Form. Sirmond. C. 19	.	22
(—	— 17 de tutor. L. 4) - L. Visigoth. L. 4 T. 3 L. 3	.	2
—	— 13 qui petant. Int. L. un. - Form. Sirmond. C. 24	.	22
—	— 19 de inoff. Int. L. 7 - (Ben. Lev.) Capit. 7. 227	.	14
— 4	— 4 de testam. L. 1 - Hincmari Opp. T. 1 p. 640	.	38
(—	— L. 1) - L. Burgund. T. 43 §. 1	.	1
(—	— L. 4) - { Marculf. L. 2 C. 37. 38	.	20
(—	— — Append. Marculf. C. 53 - 55	.	21
(—	— 5 de litig. Int. L. 1) - L. Bajuv. T. 14 C. 5	.	4
—	— 7 de manum. in eccl. L. un. - Append. Marculf. C. 56	.	21
—	— Int. L. un. - Regino L. 1 C. 406	.	67
(—	— L. un.) - { L. Visig. L. 8 T. 1 L. 2	.	3
—	— L. Ripuar. T. 58 C. 1	.	5
—	— 11 de libert. L. 1 - L. Burgund. T. 40	.	1
(—	— 14 de act. cert. temp. L. un.) - { Const. Chlot. a. 560 C. 13	.	5
—	— Form. Sirmond. C. 40	.	23
—	— 16 de re jud. Int. L. 2 - Regino L. 2 C. 304	.	70
—	— 17 de sent. ex peric. Int. L. 2 - Hincm. Opp. T. 2 p. 500	.	40
—	— L. 5 - Docum. Franc. a. 984	.	18
—	— Int. L. 5 - { Doc. Franc. a. 968 et 838	.	18. 19
—	— Hincm. Opp. T. 2 p. 500	.	40
—	— 22 unde vi. Int. L. 5 - L. Visigoth. L. 8 T. 1 L. 2	.	3
—	— Int. L. 4 - (Ben. Lev.) Capit. 7. 226	.	11
— 5	— 1 de leg. hered. Int. L. 2 - { Form. Sirmond. C. 23	.	22
—	— Form. Lindenbr. C. 89	.	23

(II. Breviarium. — A. Cod. Theodos.)

Lib. 5	T. 1	de leg. hered. L. 9 - L. Visigoth. L. 4 T. 2 L. 11	§.	2
—	—	5 de postlim. Int. L. 1 - (Ben. Lev.) Capit. 7. 229		12
—	—	— L. 2 - Concil. Hispal. II. Can. 1		37
—	—	7 de expositis Int. L. 1 - Regino L. 2 C. 70		68
—	—	— Int. L. 2 - Regino L. 2 C. 71		68
—	—	8 de his qui sanguinol. I. L. 1 - { Form. Sirmond. C. 11		21
—	—	— { Regino L. 2 C. 72		68
—	—	10 de inquilin. I. L. un. - Capit. Worm. a 829 App. C. 23		5
6	—	5 ut dignit. ordo.		
—	—	Int. L. 2 - (Ben. Lev.) Capit. 6. 396		10
8	—	12 de don. L. 1 Form. Sirmond. C. 2 et 3		21
(—	—	— L. 1) - { Docum. Francic. var. sec. 11. 12		18
—	—	— { Marculf. L. 2 C. 37. 38		20
—	—	— Int. L. 1 - Docum. Francic. a 304		19
—	—	13 de revoc. don. Int. L. 2 - (Ben. Lev.) Capit. 7. 330		14
—	—	— Int. L. 4 - (Ben. Lev.) Capit. 7. 329		14
9	1	de accus. Int. L. 5 - (Ben. Lev.) Capit. 7. 584		16
—	—	— Int. L. 9 - Regino Append. C. 23		71
—	—	— L. 10 - Hincmari Opp. T. 2 p. 301		41
—	—	— Int. L. 10 - Hincmari Opp. T. 2 p. 785		41
—	—	— Int. L. 11 - { (Ben. Lev.) Capit. 7. 365		16
—	—	— { Hincmari Opp. T. 2 p. 785		41
—	—	— L. 12 - (Ben. Lev.) Capit. 7. 453		17
—	—	— L. 12 cum Int. - Burchard. WORMAT.		
—	—	— Decr. 1. 164		73
—	—	— Int. L. 12 - (Ben. Lev.) Capit. 7. 324		14
—	—	— { Form. Sirmond. C. 29		22
—	—	— { Regino append. C. 24		71
—	—	— { Coll. Can. An. sec. XI		97
—	—	— { Ivo Decr. L. 16 C. 247		120
—	—	— { Ivo Pannorm. L. 5 f. 106		123
—	—	— Int. L. 15 - { Hincm. Opp. T. 2 p. 546 et 784	40.	41
—	—	— { Regino Append. C. 25		71
—	—	— L. 19 - (Ben. Lev.) Capit. 7. 436		16
—	—	— { Regino Append. C. 26		71
—	—	— { Coll. Can. An. sec. XI		84
—	—	— { Coll. Can. An. sec. XI		97
—	—	— Int. L. 19 - { Ivo. Detr. L. 5 C. 286 et		
—	—	— { L. 16 C. 247	100.	120
—	—	— { Ivo Pannorm. L. 14 f. 95.		122
—	—	— { Ivo Epist. 196		130
—	—	— 6 nequis praet. crim. maj. I. L. 2 - { (Ben. Lev.) Cap. 7. 208		11
—	—	— { Coll. Can. An. sec. XI		88
—	—	— L. 3 - { (Ben. Lev.) Cap. 7. 440		16
—	—	— { Ivo Pannorm. L. 5. f. 108		124
—	—	7 ad L. I. de adult. Int. L. 2 - Regino L. 2 C. 144 et 145		69
—	—	— Int. L. 4 - Regino L. 2 C. 146		69
—	—	— Int. L. 5 - Regino L. 2. 143		69
—	—	— Int. L. 6 - { Addit. Capit. 4. 160		13
—	—	— { Regino L. 2 C. 261		70
—	—	9 de mul. quae se servis Int. L. un. - Regino L. 2 C. 147		69
—	—	10 ad. L. Juliam de vi L. 1 - (Ben. Lev.) Capit. 6. 386		10
—	—	— Int. L. 1 - (Ben. Lev.) Capit. 6. 232		12
—	—	— Int. L. 3 - (Ben. Lev.) Capit. 7. 164		11
—	—	— Int. L. 4 - (Ben. Lev.) Capit. 7. 235		12
—	—	12 de emend. serv. Int. L. 2 - Regino L. 2 C. 59		68

(II. Breviarium. — A. Cod. Theodos.)¹¹

Lb. 9	T. 14 ad l. Corn. desicar. Int. L. 2 - Form. Sirmond. C. 30 §.	22
—	— 15 de parric. Int. L. 1 - Regino L. 2 C. 57	68
—	— 16 de mafef. Int. L. 3 - Regino L. 2 C. 353	70
—	— — Int. L. 4 - Regino L. 2 C. 354	70
—	— 18 ad l. Fab. Int. L. 1 - Regino L. 2 C. 545	70
—	— 24 de raptu virg. L. 1 - Hincmari Opp. T. 2 p. 228	38
(—	— — L. 1) - Form. Sirmond. C. 32	23
—	— 34 de famos. lib. Int. L. 1 - { Coll. Can. An. sec. XI	97
—	— — — Ivo Decr. L. 16 C. 248	120
—	— 36 ut intra annum Int. L. 1 - { Ivo Decr. L. 16 C. 249	120
—	— — — Ivo Panorm. L. 5 f. 106	125
—	— — — Int. L. 1. 2 - Coll. Can. An. sec. XI	97
—	— — — Int. L. 2 - { Ivo Decr. L. 16 C. 250	120
—	— — — — Ivo Panorm. L. 5 f. 108	124
—	— 37 de abolit.	
—	— — — Int. L. 1 L. 4 Int. L. 4 - { Coll. Can. An. sec. XI	97
—	— — — — Ivo Decr. L. 16 C. 251	120
—	— 40 de poenis.	
—	— — — I. L. 1. 2 - (Ben. Lev.) Capit. 5. 308, 6. 398, et 7. 170	6. 10. 11
—	— — — Int. L. 13 - { Coll. Can. An. sec. XI	97
—	— — — — Ivo Decr. L. 16 C. 252	120
—	— 45 de his quae ad eccl. L. 4 cum Int. - Abbon, Floriac.	
	— — — — Coll. Can. C. 1	71
—	— 10 — 10 de petit.	
—	— — — L. 2 cum Int. - (Ben. Lev.) Capit. 7. 360	16
—	— — — Int. L. 2. 17 - (Ben. Lev.) Capit. 7. 177	11
—	— 11 — 51 de repar. appell. L. 6 L. Anglic. 33 Henrici 1	31
—	— — 36 quorum appell. Int. L. 1 - (Ben. Lev.) Capit. 7. 181	11
—	— — 39 de fide test. L. 3 - Leg. Wallicae	31
—	— — — — (Ben. Lev.) Capit. 7. 283	12
—	— — — — Int. L. 3 - { Hincmari Opp. T. 2 p. 784	41
—	— — — — — Ivo Decr. L. 16 C. 204	119
—	— — — — Int. L. 3. 12 - Ivo Panorm. L. 5 f. 106	123
—	— — — — Int. L. 12 - Ivo Decr. L. 16 C. 203	119
—	— 16 — 2 de episc. L. 12 - { (Ben. Lev.) Capit. 7. 284	12
—	— — — — — Hincm. Op. T. 2 p. 325	39
—	— — — — L. 35 - Hincmari Opp. T. 2 p. 710	40
—	— — — — L. 44 - Leg. Baju. T. 1 C. 13 §. 2	3
—	— — — — Int. L. 44 - { Hincmari Opp. T. 1 p. 718. 719	38
—	— — — — — Hincmari Opp. T. 2 p. 786	41
—	— 3 de his qui super relig. L. 2 - (Ben. Lev.) Capit. 7. 195	11
—	— 9 ne christ. missa. Int. L. 1 - (Ben. Lev.) Capit. 7. 286	12
—	— 11 de relig. L. 3 - (Ben. Lev.) Capit. 6. 367 et 7. 287	9. 12

B. Novellae

Valentinian. T. 8 - Const. Chlotarii a. 560 proem.	5
(Valentinian. T. 8) - Const. Chlotar. a. 560 C. 13	5
Valentinian. Int. T. 12 - { Docum. Francic. n. 838	19
— — — — — Hincmari Opp. T. 2 p. 545	40
Majorian. T. 8 - Regino L. 2 C. 175	70

G. Gajus.

Lib. 1 T. 4 §. 8 - Regino L. 1 C. 417	68
— — 5 §. 1 - Form. Sirmond. C. 23	22

(II. Breviarium.)

D. Paulus.

Lib. I T. 1	Int. §. 2 - Addit. Capitular. 5. 14	§.	17
— —	Int. §. 4 - { Coll. Can. An. sec. XI		96
— —	— Ivo Decr. L. 16 C. 194		118
— —	6 B. §. 1 - (Ben. Lev.) Capit. 7. 163 et 291	10.	13
— —	7 Int. §. 2 - (Ben. Lev.) Capit. 7. 288		12
(— —	Int. 2) - Docum. Franc. a. 838		19
— —	Int. §. 4 - (Ben. Lev.) Capit. 7. 289		13
— —	§. 10 - { Coll. Can. An. sec. XI		96
— —	— Ivo Decr. L. 16 C. 205		119
— —	— Docum. Francic. a. 838		19
— —	8 §. 1. 2 - { Coll. Can. An. sec. XI		96
— —	— Ivo Decr. L. 16 C. 205		119
— —	9 §. 3 - { Coll. Can. An. sec. XI		96
— —	— Ivo Decr. L. 16 C. 205		119
— —	12 §. 1 (Int.) §. 3. 4. 5. 7 - (Ben. Lev.) Capit. 7. 196		11
— —	Int. §. 7 - (Ben. Lev.) Capit. 5. 313		6
— —	15 Int. §. 1 - Ivo Decr. L. 16 C. 253		121
— —	Int. §. 1 cum §. 3 - { Coll. Can. An. sec. XI		97
— —	— — Ivo Pannorm. L. 5 f. 111		126
— —	— §. 3. - Ivo Decr. L. 16 C. 254		121
— —	20 Int. §. 1 - { Coll. Can. An. sec. XI		97
— —	— Ivo Decr. L. 16 C. 255		121
— —	— Ivo Pannorm. L. 5 f. 111		126
— —	21 §. 14 - (Ben. Lev.) Capit. 7. 243		12
— 2 —	1 Int. §. 2 - { Ivo Decr. L. 16 C. 196		118
— —	— Ivo Pannorm. L. 5 f. 111		126
— —	Int. §. 3 - Ivo Decr. L. 16 C. 197		119
— —	Int. §. 3. 4 - Ivo Pannorm. L. 5 f. 111		126
— —	2 Int. §. 1 - (Ben. Lev.) Capit. 7. 297		13
— —	4 §. 1. 2. 3 (Int.) §. 4 (Int.) - { Ivo Decr. L. 16 C. 199		119
— —	— Ivo Pannorm. L. 5 f. 111		126
— —	Int. §. 4 - (Ben. Lev.) Capit. 7. 298		13
— —	— (Ben. Lev.) Capit. 7. 299		13
— —	5 Int. §. 1 - { Ivo Decr. L. 16 C. 199		119
— —	— Ivo Pannorm. L. 5 f. 111		126
— —	Int. §. 3 - (Ben. Lev.) Capit. 7. 303		13
— —	10 Int. §. 1 - (Ben. Lev.) Capit. 7. 304		13
— —	12 Int. §. 5 - (Ben. Lev.) Capit. 7. 312		13
— —	13 Int. §. 1 - (Ben. Lev.) Capit. 7. 313		15
— —	15 Int. §. 3. - (Ben. Lev.) Capit. 7. 318		13
— —	16 §. 1 - Ivo Decr. L. 16 C. 200		119
— —	17 Int. - (Ben. Lev.) Capit. 7. 334		14
(— —	17 §. 3) - Marculf. L. 2 C. 19. 20		20
— —	§. 11 - (Ben. Lev.) Capit. 7. 319		14
— —	18 §. 1 { (Ben. Lev. Capit. 7. 335		14
— —	— Addit. Capitular. 3. 14		17
— —	19 §. 2 - Form. Sirmond. C. 16		21
— —	§. 7 - Regino L. 1 C. 129		69
— —	20 Int. §. 1 - (Ben. Lev.) Capit. 7. 336		14
(— —	23 §. 5) - { Marculf. L. 2 C. 7		20
— —	— Form. Sirmond. C. 17		22
— —	27 §. 7. 8. 17 - Regino L. 2 C. 148. 149. 150	69.	70
— —	31 §. 10 - (Ben. Lev.) Capit. 7. C. 340		26
— 3 —	§. 1 - (Ben. Lev.) Capit. 7. 326		14

(II. Breviarium. — D. Paulus.)

(Lib. 4 T. 6 §. 1) -	{ Marculf. L. 2 C. 17 §.	20
— — 8 Int. §. 14 - (Ben. Lev.) Capit. 7. 341	{ Form. Baluz. C. 28	23
— — tot. 11 cum Int. - L. Visigoth. L. 4 T. 1		15
— — tot. 11 cum I. a. §. 2. 5. 7. 8 -	{ Burch. Worm. Decr. 7. 28	2
— — — — — Int. §. 8 - Addit. Capitular. 4. 74	{ Ivo Panorm. L. 7 f. 154	73
— — 1 §. 4 -	{ (Ben. Lev.) Capit. 7. 342	128
— — 2 §. 3. 4) - Decretio Childebert. a. 595 c. 3	{ Ivo Panorm. L. 5 f. 109	18
— — Int. §. 4) - Const. Chlotar a. 560 C. 13		15
— — 3 §. 2) - Leg. Baju. T. 14 C. 5		124
— — §. 3 - (Ben. Lev.) Capit. 7. 343		5
— — §. 4 - (Ben. Lev.) Capit. 7. 344		4
— — Int. §. 6 - (Ben. Lev.) Capit. 7. 345		15
— — 4 Int. §. 9 - (Ben. Lev.) Capit. 7. 353		15
— — §. 12 - (Ben. Lev.) Capit. 7. 246		18
— — §. 17 - Ivo Decr. L. 16 C. 256		121
— — §. 17. 18 - Coll. Can. An. sec. XI.		97
— — §. 18 - Ivo Decr. L. 16 C. 257		121
— — 5 A. §. 2 -	{ Coll. Can. An. sec. XI.	97
— — — — — Ivo Decr. L. 16 C. 257		121
— — §. 3. 6 (Int.) -	{ (Ben. Lev.) Capit. 7. 204	11
— — Int. §. 6 - Hincmari Opp. T. 2 p. 500	{ Ivo Panorm. L. 5 f. 106	123
— — — — — Docum. Francic. a. 838		40
— — Int. 7 -	{ Hincmari Opp. T. 2 p. 449. 450	19
— — — — — Coll. Can. An. sec. XI.		39
— — — — — Ivo Decr. L. 16 C. 268		97
— — — — — Ivo Panorm. L. 6. f. 108		121
— — — — — §. 8 (Int.) §. 9 -	{ (Ben. Lev.) Capit. 7. 204	11
— — — — — §. 9 - (Ben. Lev.) Capit. 7. 354	{ Ivo Panorm. L. 5 f. 106	123
— — 6 Int. §. 8 - (Ben. Lev.) Capit. 7. 355		15
— — 5 — tot. 11 cum Int. §. 2 - Ivo Decr. L. 9 C. 64		15
— — — — — Int. §. 4 -	{ (Ben. Lev.) Capit. 7. 362	106
— — — — — Int. §. 5. 7. 8 - Ivo Decr. L. 9 C. 64	{ Coll. Can. An. sec. XI.	16
— — 16 §. 5 - (Ben. Lev.) Capit. 7. 363	{ Ivo Decr. L. 16 C. 195	96
— — 32 Int. §. 1 -	{ Coll. Can. An. sec. XI.	118
— — — — — Ivo Decr. L. 16 C. 259	{ Ivo Panorm. L. 5 f. 111	126
— — 33 Int. §. 1 -	{ Coll. Can. An. sec. XI.	130
— — — — — Ivo Decr. L. 5 C. 281		106
— — — — — Ivo Panorm. L. 4 f. 102		106
— — Int. §. 2 -	{ Coll. Can. An. sec. XI.	16
— — 34 §. 1 Coll. Can. An. sec. XI	{ Ivo Decr. L. 16 C. 260	98
— — — — — §. 1 cum Int. et §. 2 -	{ Ivo Decr. L. 5 C. 282	121
— — — — — Int. §. 1 - (Ben. Lev.) Capit. 7. 357	{ Ivo Panorm. L. 4 f. 102	84
— — — — — Int. §. 2 -	{ Coll. Can. An. sec. XI.	99
— — — — — Ivo Decr. L. 5 C. 283		122
— — — — — Ivo Panorm. L. 4 f. 102		15
		84
		99
		122

(II. Breviarium. — D. Paulus.)

Lib. 5 T. 36 Int. §. 1 et §. 2	{ Coll. Can. An. sec. XI. §. 84 Ivo Decr. L. 5 C. 284 99 Ivo Panorm. L. 4 f. 102 122 Foru. Sirmund. C. 29 22
— — 37	{ Coll. Can. An. sec. XI. 84 Ivo Decr. L. 5 C. 285 100 Ivo Panorm. L. 4 f. 102 123
— — 21 §. 3	{ (Ben. Lev.) Capit. 7. 370 16 Regino L. 2 C. 90 68
— — §. 4	{ Regino L. 2 C. 91 69
— — 22 §. 1	{ (Ben. Lev.) Capit. 7. 371 16
— — 23 §. 3	{ Regino L. 2 C. 87 68
— — §. 11	{ Regino L. 2 C. 86 68
— — §. 13	{ Regino L. 2 C. 88 68
— — 25 §. 1	{ Hincmari Opp. T. 1 p. 640 38
(— — §. 10)	{ Docum. Francic. a. 888 19

E. Codex Gregorianus.

Lib. 19 Tit. 2 - Hincmari Opp. T. 2 p. 232	38
--	----

F. Codex Hermogenianus.

Tit. 2 Int. - Ivo Decr. L. 16 C. 202	119
--	-----

III. Collatio LL. Rom. et Mosaicar.

Tit. 5 - Hincmari Opp. T. 1 p. 634 et 627	38
— 16 - Hincmar. Opp. T. 1 p. 634	38

IV. Consultatio veteris Icti.

§. 1. 4 - Ivo Decr. L. 16 C. 201	119
--	-----

V. Institutiones Justiniani.

Lib. 1 T. 1 de just. et jur. (tot. tit.) - Coll. Can. Ans. ded. 7. 1	52
— — 2 de jur. nat. (tot. tit.) - Coll. Can. Ans. ded. 7. 2	52
— — — §. 6	{ Ivo Decr. Prol. et L. 4 C. 173 98 Ivo Panorm. L. 2 f. 49 121
— — — §. 9 et 11	{ Coll. Can. Caesaraug. 78 Coll. Can. An. sec. XI. 95 Ivo D. L. 4 C. 194 et L. 16 C. 184 99. 111 Ivo Panorm. L. 2 et L. 5 122. 125
— — 3 de jur. pers. (tot. tit.) - Coll. Can. Ans. ded. 7. 3	52
— — — Pr. - Coll. Can. Anselmo ded. 7. 2	52
— — 4 de ingenuis (tot. tit.) - Coll. Can. Ans. ded. 7. 4	52
— — — Pr. - Coll. Can. Caesaraug.	82
— — — Coll. Can. An. sec. XI.	95
— — — Ivo D. L. 8 C. 71 et L. 16 C. 185	103. 117
— — — Ivo Panorm. L. 5 f. 110, 111	125
— — 8 de his qui sui (tot. tit.) - Coll. Can. Ans. ded. 7. 90	61
— — — §. 1. 2	{ Coll. Can. An. sec. XI. 95 Ivo Decr. L. 16 C. 186 117
— — — §. 2	{ Coll. Can. An. sec. XI. 89 Ivo Decr. L. 16 C. 76 108
— — 9 de patr. pot. (tot. tit.) - Coll. Can. Ans. ded. 7. 91	61
— — — Coll. Can. Caesaraug. Ms. Par. f. 73	82
— — — §. 1	{ Ivo Decr. L. 8 C. 1 101 Ivo Panorm. L. 6 f. 122 127

(V. Institutiones Justiniani.)

Lit. 1	T. 10 de nupt. (tot. tit.) - Coll. Can. Ans. ded. 7. 18	§.		54
—	—	§. 1	{ Coll. Can. Caesaraug. Coll. Can. An. sec. XI. Ivo Panorm. L. 17 f. 149	82 86 128
—	—	§. 2	- Atton. Vercell. Ep. ad Az.	42
—	—	§. 2-12	{ Coll. Cap. Caesaraug. Coll. Can. An. sec. XI. Ivo Decr. L. 9 C. 1 Ivo Panorm. L. 7 f. 149	82 86 105 128
—	—	§. 12	- Atton. Vercell. Ep. ad Az.	42
—	12 quib. mod. jus patr. (tot. tit.) - Coll. C. An. ded. 7. 94			62
— 2	1 de divis. rer. - Coll. Can. Anselmo ded. P. 7 C. 40			56
—	—	§. 7-8	{ Anselm. Lucens. 5. 55 Coll. Can. Caesaraug. Coll. Can. An. sec. XI Ivo Epist. 134	76 80 83 129
—	—	§. 9-10	- Anselm. Lucens. 5. 55	76
—	—	§. 10	{ Coll. Can. Caesaraug. Coll. Can. An. sec. XI	80 83
—	—	§. 12-16	{ Coll. Can. An. sec. XI Ivo Panorm. L. 5 f. III	87 126
—	6 de usucap. §. 5	§. 5	{ Coll. Can. An. sec. XI Ivo Decr. L. 16 C. 105 Ivo Panorm. L. 5 f. 109	90 110 125
—	10 de testam. §. 8-9	§. 8-9	{ Coll. Can. An. sec. XI Ivo Decr. L. 16 C. 187	95 118
—	12 quibus non est permias.			
—	Pr. §. 1	§. 1	{ Coll. Can. An. sec. XI. Ivo Decr. L. 16 C. 188 Ivo Panorm. L. 5 f. 110. III	56 118 125
—	§. 1	§. 1	{ Coll. Can. An. sec. XI. Ivo Decr. L. 13 C. 93	87 107
—	§. 3	§. 3	{ Coll. Can. An. sec. XI. Ivo Decr. L. 16 C. 188 Ivo Panorm. L. 5 f. 110, III	87 118 125
—	14 de hered. inst.			
—	§. 5-12 - Coll. Can. Anselmo ded. 7. 62			58
—	23 de fid. hered. Pr. - Quaest. ac Mon. Long.			35
— 3	1 de her. quae ab int. §. 2	§. 2	{ Coll. C. An. sec. XI. Coll. C. An. sec. XI. Ivo D. L. 8 C. 32 et L. 16 C. 189	85 96 102, 118
—	6 de grad. cogn. (tot. tit.) - Coll. C. An. ded. 7. 53 et 54			57
—	§. 7 - Alexand. II. Epist. 38			42
—	15 de verb. obl. (tot. tit.) - Coll. Can. An. ded. 7. 38			56
—	19 de inutil. stip. (tot. tit.) - Coll. Can. An. ded. 7. 39			56
—	—	§. 8	- Ivo Decr. L. 13 C. 89	107
—	—	§. 24	{ Coll. Can. An. sec. XI. Ivo Decr. L. 16 C. 190	96 118
—	20 de fidej. §. 2 - Petrus 2. 44			25
—	29 per quas pars. Pr. -		{ Coll. Can. An. sec. XI. Ivo Decr. L. 16 C. 107	90 110
— 4	1 (tot.) de obl. quae ex del. - Coll. C. An. ded. 7. 31			55
—	—	§. 8	{ Coll. Can. An. sec. XI. Ivo Decr. L. 16 C. 108	90 110
—	2 (tot.) de bon. vi rapr. - Coll. Can. Anselmo ded. 7. 34			55

(V. Institutiones Justiniani)

Lib. 4	T. 3 (tot.) de lege Aquil.	{ Coll. Can. Ans. ded. 7. 30 §.	55
		{ Ivo Decr. L. 10 C. 49	106
—	— 4 de injur. §. 3 - 6	{ Coll. Can. An. sec. XI.	91
		{ Ivo Decr. L. 16 C. 113	110
—	— 6 de action. §. 19	{ Coll. Can. An. sec. XI.	87
		{ Ivo Decr. L. 10 C. 50	106
—	— 7 quod cum eo §. 1	{ Coll. Can. An. sec. XI.	90
		{ Ivo Decr. L. 16 C. 109	110
—	— 8 de noxal. act. (tot. tit.)	Coll. Can. An. ded. 7. 26	55
—	— Pr. §. 1 - 3	Coll. Can. An. sec. XI.	98
—	— Pr. §. 1 - 3. 6	{ Coll. Can. An. sec. XI.	90
		{ Ivo Decr. L. 16 C. 106	110
—	— 9 si quadrupes	Coll. Can. Anselmo ded. 7. 27	55
—	— 11 de satisdat. §. 2. 3. 4. 5	Petrus 4. 60	30
—	— 15 de interdict. §. 4	Ivo Epist. 204	130
—	— 18 (tot.) de publ. jud.	Coll. Can. Anselmo ded. 7. 25	55
—	— §. 4	Petrus 1. 54	24
—	— §. 5	Ivo Decr. L. 11. C. 26	106

VI. Digesta.

Lib. 1	T. 1 de just. et jure L. 3	{ Coll. Can. An. sec. XI.	96
		{ Ivo Decr. L. 10 C. 118 et	
		{ L. 16 C. 191	106, 118
—	— 3 de legib. L. 14	Petrus 4. 9	29
—	— L. 20	Coll. Can. Caesarang.	79
—	— L. 22	{ Coll. Can. An. sec. XI.	96
		{ Ivo Decr. L. 16 C. 192	118
—	— L. 37	{ Ivo Panorm. L. 5 f. 110. 111	125
—	— L. 39	Coll. Can. Caesarang.	76
—	— L. 39	Petrus 4. 9	29
—	— 4 de const. princ. L. 2	Coll. Can. Caesarang.	79
—	— 5 de statu hom. L. 12. 19	{ Coll. Can. An. sec. XI.	96
		{ Ivo Decr. L. 16 C. 193	118
—	— L. 19	{ Ivo Panorm. L. 5 f. 111	126
—	— L. 19	Ivo Decr. L. 8 C. 68	103
—	— L. 23. 24	{ Coll. Can. An. sec. XI.	96
		{ Ivo Decr. L. 8 C. 69 et	
		{ L. 16 C. 193	103, 118
—	— L. 24	{ Ivo Panorm. L. 5 f. 111	126
—	— L. 24	Ivo Decr. L. 8 C. 70	103
—	— L. 25. 26	Coll. Can. Caesarang.	82
—	— L. 26	{ Coll. Can. An. sec. XI.	96
		{ Ivo Decr. L. 8 C. 70 et	
		{ L. 16 C. 193	103, 118
—	— L. 26	{ Ivo Panorm. L. 5 f. 111	126
—	— 6 de his qui sui L. 1 §. 1	{ Coll. Can. An. sec. XI.	96
		{ Ivo Decr. L. 16 C. 104	110
—	— L. 2	Ivo Epist. 112	129
—	— 12 de off. Praef. urb. L. 1. §. 5	Ivo Decr. L. 8 C. 123	104
—	— 18 de offic. praesid. L. 12	Coll. Can. Caesarang.	78
— 2	— 11 si quis oant.		
—	— L. 2 §. 3. 6 - 9 L. 4 §. 2	{ Coll. Can. An. sec. XI.	93
		{ Ivo Decr. L. 16 C. 163	115
—	— 12 de feriis. L. 1 pr.	{ Coll. Can. An. sec. XI.	93
		{ Ivo Decr. L. 16 C. 164	115

(VI. Digesta.)

Lib. 2	T. 12 de feriis. L. 1 §. 1 L. 3 pr. - Ivo Decr. L. 16 C. 164	115
—	— L. 3 pr. - Coll. Can. An. sec. XI.	93
—	14 de pactis L. 27 §. 4 L. 28 pr. - { Coll. Can. An. sec. XI.	93
—	— { Ivo Decr. L. 16 C. 185	115
— 3	— 2 de his qui not.	
—	— L. 4 §. 2 - Ivo Decr. L. 8 C. 304	105
—	— L. 13 pr. §. 4 - Coll. Can. An. sec. XI.	93
—	— L. 13 §. 4 - { Coll. Can. An. sec. XI.	86
—	— { Ivo Decr. L. 9 C. 2 et L. 16 C. 166	105. 116
—	— 5 de neg. gest.	
—	— L. 39 - { Coll. Can. An. sec. XI.	94
—	— { Ivo Decr. L. 16 C. 167	116
— 4	— 2 quod met. caus.	
—	— L. 1 pr. L. 3 §. 1 L. 9 pr. - { Petrus 4. 42	50
—	— { Coll. Can. An. sec. XI.	94
—	— { Ivo Decr. L. 16 C. 168	116
—	— L. 9 pr. - Ivo Epist. 79	128
—	— L. 13 - Petrus 4. 14	29
—	— 6 quib. ex caus. maj.	
—	— L. 3 - Ivo Decr. L. 16 C. 168	116
—	— L. 26 §. 4 - Docum. Long. a. 1075	35
—	— L. 36 - Ivo Decr. L. 16 C. 169	116
—	— 8 de recept.	
—	— L. 51 - { Coll. Can. An. sec. XI.	94
—	— { Ivo Decr. L. 16 C. 170	116
—	— 9 Naut. Caup.	
—	— L. 3 §. 1 - Petrus 2. 22	25
—	— L. 5 pr. - { Coll. Can. An. sec. XI.	94
—	— { Ivo Decr. L. 16 C. 171	116
—	— L. 7 §. 1. 2 - Petrus 3. 68	29
— 5	— 1 de judiciis.	
—	— L. 37 - Docum. Long. a. 752	34
— 6	— 1 de rei vindic.	
—	— L. 60 - Ivo Decr. L. 13 C. 86	106
—	— 3 si ager vect. L. 1 §. 1 L. 2. 3 - Petrus 3. 56	28
— 7. 8	— desunt.	
— 9	T. 2. Lege Aquilia.	
—	— L. 4 - { Coll. Can. An. sec. XI.	89
—	— { Coll. Can. An. sec. XI.	94
—	— { Ivo Decr. L. 16 C. 172	116
—	— L. 8 §. 1 L. 10 - { Coll. Can. An. sec. XI.	87
—	— { Ivo Decr. L. 10 C. 32	106
—	— L. 30 pr. §. 3. L. 39 §. 1 - { Coll. Can. An. sec. XI.	94
—	— { Ivo Decr. L. 16 C. 172	116
—	— 4 de noxal. act.	
—	— L. 2 - Coll. Can. An. sec. XI.	89
—	— L. 2 pr. - { Coll. Can. An. sec. XI.	94
—	— { Ivo Decr. L. 16 C. 79 et C. 173	108. 116
—	— (L. 2. 3) - Quaest. ac Mon. Long.	36
—	— L. 4 pr. §. 1 - Ivo Decr. L. 16 C. 78	108
—	— (L. 4 L. 2 pr. §. 2. 3 L. 22) - Quaest. ac Mon. Long.	36
— 10. 11	— desunt.	
— 12	T. 5 de cond. ob turp. caus.	
—	— L. 1 pr. §. 1 - Ivo Decr. L. 16 C. 174	116
—	— §. 1. 2 - Coll. Can. An. sec. XI.	94
—	— L. 4 §. 3 - Ivo Decr. L. 8 C. 307	105

(VI. Digesta.)

Lib. 13 T. 7 De pign. act.			
— — —	L. 4 - Petrus 2. 47	§.	25
— — —	L. 6 pr. L. 8 pr. - Petrus 2. 48	.	25
— — —	L. 9 pr. - Petrus 2. 4	.	24
— — —	L. 9. §. 4 L. 10 - Petrus 2. 48	.	25
— — —	L. 22 pr. - Petrus 2. 51	.	26
— — —	L. 22 §. 2 L. 35 pr. - Petrus 2. 30	.	25
— 14. 15 desunt.			
— 16 T. 1 Deposit.			
(— — —	L. 1 §. 18 L. 21 §. 1) - Quaest. ac Mon. Long,		35
— 17 — 1 Mandati.			
— — —	L. 18 - { Coll. Can. An. sec. XI.		94
— — —	Ivo Decr. L. 16 C. 175		116
— — — 2 pro socio.			
— — —	L. 3 §. 3. L. 53. 57 - { Coll. Can. An. pr. XI.		94
— — —	Ivo Decr. L. 16 C. 176		116
— — —	L. 57 - Ivo Decr. L. 11 C. 14		106
— 18 — 1 de contr. emt.			
— — —	L. 14 - Petrus 2. 20		25
— 19 — 2 Locati.			
— — —	L. 15 §. 4 - Petrus 2. 61		26
— — —	L. 19 §. 1 - Petrus 3. 67		29
— 20 — desat.			
— 21 — 1 de aedil. edict.			
— — —	L. 43 §. 1 - { Coll. Can. An. sec. XI.		98
— — —	Coll. Can. An. sec. XI.		95
— — —	Ivo Decr. L. 16 C. 74 et C. 177	108.	117
— — — 3 de except. rei vend.			
— — —	L. 1 §. 3 - Ivo Decr. L. 16 C. 178		117
— 22 — 3 de probat.			
— — —	L. 2 - { Coll. Can. An. sec. XI.		95
— — —	Ivo Decr. L. 16 C. 179		117
— — —	Ivo Panorm. L. 5 f. 106		123
— — —	Ivo Epist. 183		129
— — — 5 de testibus.			
— — —	L. 4 - { Coll. Can. An. sec. XI.		90
— — —	Coll. Can. An. sec. XI.		95
— — —	Ivo Decr. L. 16 C. 103 et C. 180	110.	117
— — —	Ivo Panorm. L. 5 f. 107		124
— — —	L. 6. 9. 16. 17. 18 - { Coll. Can. Caesaraug.		80
— — —	Coll. Can. An. sec. XI.		95
— — —	Ivo Decr. L. 16 C. 181		117
— — —	Ivo Panorm. L. 5 f. 107		124
— — —	L. 23 - Petrus 4. 39		30
— — —	L. 25 - Petrus 4. 33		30
— 23 — 1 de sponsal.			
— — —	L. 7 - Ivo Epist. 99		129
— — —	L. 7 §. 1 - { Coll. Can. Caesaraug.		81
— — —	Coll. Canon. An. sec. XI.		85
— — —	Ivo Decr. L. 8 C. 20		101
— — —	Ivo Panorm. L. 6 f. 125		127
— — —	L. 11 - Ivo Epist. 99		129
— — —	L. 11. 12 - { Coll. Can. Caesaraug.		81
— — —	Coll. Can. An. sec. XI.		85
— — —	Coll. Can. An. sec. XI.		95
— — —	Ivo Decr. 8 C. 21 et L. 16 C. 182	102.	117
— — —	Ivo Panorm. L. 6 f. 125		127

(VI. Digesta.)

Lib. 23 T. 1 L. 13 -	{ Ivo Decr. L. 8 C. 21	§. 102
	{ Ivo Epist. 176. 178	129
	{ Coll. Can. Casaraug.	81
	{ Coll. Can. An. sec. XI.	85
— — L. 13. 14 -	{ Coll. Can. An. sec. XI.	95
	{ Ivo Decr. L. 16 C. 183	117
	{ Ivo Panorm. L. 6 f. 125	127
	{ Ivo Epist. 99	129
— — L. 14 -	Ivo Decr. L. 8 C. 22	102
— — 2 de rit. nupt.		
	{ Coll. Can. An. sec. XI.	95
	{ Ivo Decr. L. 13 C. 87 et L. 16 C. 183	106. 117
	{ Ivo Decr. L. 8 C. 62	103
L. 24 -	{ Ivo Panorm. L. 6 f. 127	127
	{ Coll. Can. An. sec. XI.	95
L. 24 L. 43 §. 12 -	{ Ivo Decr. L. 16 C. 183	117
	{ Coll. Can. An. sec. XI.	95
— — 2 de divort. L. 6 -	{ Ivo D. L. 8 C. 246 et L. 16 C. 183	104. 117
	{ Ivo Panorm. L. 6 f. 133	128
— 24 — 5 usque ad Lib. 38 (Infortiatum) -	desunt.	
— 39. 40	desunt.	
— 41 T. 3 de usurpat.		
	{ Coll. Can. An. sec. XI.	88
	{ Ivo Decr. L. 16 C. 75	108
	{ Ivo Panorm. L. 5 f. 108	124
— 42. 43	desunt.	
— 44 T. 7 de obl. et act.		
(— L. 1 §. 4) -	Quaest. ac Mon. Long.	36
— L. 57 -	Petrus 4. 49	30
— 45 T. 1 de verb. obl.		
	L. 1 pr. §. 4. 6 - Petrus 4. 56	30
	L. 33 — - Petrus 2. 5	24
	L. 35. pr. §. 1. 2 - Petrus 4. 57	30
	L. 36 — - Petrus 4. 61	31
	L. 37 — - Petrus 4. 58	30
(— — L. 134. pr.) -	Ivo Epist. 134	129
— 46 — 3 de solut.		
	L. 12 in fin. - Docum. Long; a. 752	34
— 47 — 1 de privat. delict. L. 1. -	Petrus 3. 60	27
	L. 2 pr. §. 1. 2 3. 4 - Petrus 3. 24	27
— — 2 de furtis. L. 14 pr. §. 1. 2	Petrus 2. 17	24
— — — L. 15 §. 1. 2 L. 16 -	Petrus 3. 25	27
— — — L. 19 §. 5. 6 -	Petrus 2. 50	26
(— — — L. 27 pr. 32 pr) -	Quaest. ac Mon. Long.	36
— — — L. 34 -	Petrus 3. 37	28
— — — L. 37 -	Petrus 3. 61	29
— — — L. 38 -	Petrus 3. 27	27
— — — L. 45 pr. -	Petrus 3. 33	27
— — — L. 43 §. 10 -	Petrus 3. 62	29
— — — L. 44 §. 1 -	Petrus 2. 18	25
— — — L. 47 -	Petrus 3. 34	28
— — — L. 48 pr. -	Petrus 3. 41	28
— — — L. 48 §. 5 -	Petrus 3. 28	27
— — — L. 48 §. 7 -	Petrus 3. 41	28
— — — L. 50 §. 2. 3. 4 L. 51 -	Petrus 3. 35	28
— — — L. 52 pr. §. 1. 2. 3. 4. 6 -	Petrus 3. 26	27

(VI. Digesta.)

Lib. 47	T. 2 de furtis	L. 52 §. 7 - Petrus 2. 49	§.	25
—	—	L. 54 pr. §. 1 - Petrus 2. 53		26
—	—	L. 67 pr. - Petrus 3. 23		26
—	—	L. 71 pr. - Petrus 3. 32		27
—	—	L. 73 - Petrus 2. 52		26
—	—	L. 76 pr. - Petrus 2. 25		25
—	—	L. 80 pr. - Petrus 3. 22		26
—	—	L. 87 - Petrus 3. 40		26
—	—	L. 89 - Petrus 3. 30		27
—	—	L. 91 - Petrus 3. 40		28
—	—	8 de vi bon. rapt.		
		L. 5 - Petrus 3. 29		27
—	—	10 de injur.		
		L. 1 pr. - Petrus 3. 53		28
		L. 2 - Petrus 1. 55		24
		L. 15 pr. §. 1. 2. 3. 4. 5. 27. 28 - Petrus 3. 57		28
		L. 21 - Petrus 3. 59		28
—	48 —	4 ad leg. Juliam maj.		
—	—	L. 7 §. 3 - {Leg. Bajuvar, T. 2 C. 1 §. 2		3
		{Gregor. M. Epist. 13. 45		37
		L. 11 - Petrus 3. 19		26
—	—	10 ad Leg. Corn. defals. L. 32 - Petrus 3. 31		27
—	—	13 ad L. Juliam pec. L. 9 §. 1 - Agobard. Cap. 18		37
—	—	17 de requir. vel abs. damn. L. 1 pr. - Petrus 4. 18		30
—	—	18 de quaest. L. 5 - Petrus 1. 40		24
—	—	19 de poenis L. 26 - Petrus 3. 20		26
		L. 38 pr. - Petrus 3. 21		26
		L. 38 §. 3 - Petrus 1. 53		24
—	49 deest.			
—	50 T. 17 de reg. jur.	L. 47 - Petrus 3. 65		29
—	—	L. 48 - Petrus 5. 66		29

VII. Codex Justinianus.

—	1 —	1 de summa trin. L. 1 - Anselm. Lucens. 2. 2		74
—	—	L. 2 - Anselm. Lucens. 12. 72		77
—	—	L. 4 - Anselm. Lucens. 4. 25		75
—	—	L. 8 - Anselm. Lucens. 1. 91		73
—	—	2 de SS. eccl. L. 5 - {Ben. Lev. 5. 339		6
		{Anselm. Lucens. 4. 21		75
		{Coll. Can. Caesaraug.		80
—	—	L. 12 - {Anselm. Lucens. 4. 55 et 7 extr.	76.	77
		{Coll. Can. Caesaraug.		80
—	—	L. 21 - Anselm. Lucens. 4. 22		75
—	—	L. 21. 22 - Coll. Can. Caesaraug.		80
—	—	L. 22 - Anselm. Lucens. 4. 19		75
—	—	L. 23 - Anselm. Lucens. 4. 29		76
—	—	3 de episcop. L. 10 - {Gregor. M. Epist. 13. 45		37
		{Anselm. Lucens. 4. 23		75
		{Coll. Can. Caesaraug.		80
—	—	L. 17 - Anselm. Lucens. 4. 24		75
—	—	L. 13 - Synod. Tricassina a. 878		37
—	—	L. 23 - Coll. Can. Caesaraug.		80
—	—	L. 25 - L. 1 Henrici II. Long.		34
—	—	L. 31 - {Anselm. Lucens. 6. 5		76
		{Coll. Can. Caesaraug.		79
—	—	L. 32 - Coll. Can. Caesaraug.		80

(VII. Codex Justinlaneus.)

Lib. 1	T. 3	de episcop. L. 33 pr. §. 6. 7 - Anselm. Lucens. 4. 20	9.	75
—	—	L. 35 - Anselm. Lucens. 4. 57	.	76
—	—	4 de episc. aud. L. 2 - Anselm. Lucens. 2. 3	.	74
—	—	5 de haeret. L. 1 - Anselm. Lucens. 4. 56	.	76
—	—	L. 2 - Anselm. Lucens. 12. 69	.	77
—	—	L. 3 - Anselm. Lucens. 12. 70	.	77
—	—	L. 4 - Anselm. Lucens. 12. 71	.	77
—	—	L. 5 - Anselm. Lucens. 12. 68	.	77
—	—	9 de judaeis L. 16 - Ivo Decr. L. 13 C. 109	.	107
—	—	12 de his qui ad eccl. L. 2. 6 - Gregor. M. Epist. 13. 45	.	37
—	—	14 de legib. L. 5 - Gregor. M. Epist. 9. 7	.	37
—	—	L. 9 - { Petrus 1. 1	.	24
—	—	Coll. Can. Caesaraug.	.	78
—	—	23 de div. rescript. L. 5 - Coll. Can. Caesaraug.	.	79
—	2	3 de pactis. L. 6 - Coll. Can. Anselmo ded. 7. 98	.	62
—	—	L. 12 - { Coll. Can. Anselmo ded. 7. 101	.	62
—	—	Coll. Can. Anselmo ded. P. 11	.	66
—	—	L. 17 - Coll. Can. Anselmo ded. 7. 112	.	65
—	—	L. 20 - Coll. Can. Anselmo ded. 7. 98	.	62
—	—	L. 25 - Petrus 2. 38	.	25
—	—	4 de transact. L. 27 - Coll. Can. Anselmo ded. 7. 130	.	65
—	—	L. 38	.	
—	—	L. 39	- Coll. Can. Anselmo ded. 7. 113	63
—	—	L. 41 - { Docum. Ital. sec. 9	.	32
—	—	Coll. Can. Anselmo ded. 7. 100	.	62
—	—	11 ut quae des. advoc. L. un. - Petrus 4. 5	.	2
—	—	12 ex quib. caus. inf. L. 1. 8. 10 - Coll. Can. Ans. ded. 7. 114	.	62
—	—	L. 20 - { Coll. Can. Ansel. ded. 7. 50	.	57
—	—	Coll. Can. Caesaraug.	.	81
—	—	Coll. Can. An. sec. XI.	.	87
—	—	(L. 20) - Coll. Can. Anselm. ded. 7. 48	.	57
—	—	L. 22 - Coll. Can. Anselm. ded. 7. 114	.	61
—	—	13 de proc. L. 6 - Coll. Can. Anselmo ded. 7. 115	.	64
—	—	14 ne liceat potentior. L. 2 - Petrus 4. 20	.	30
—	—	20 de his quae vi L. 4. 7 - Coll. Can. Anselmo ded. 7. 116	.	64
—	—	L. 9. 12 - { Coll. Can. Ansel. ded. 7. 116	.	64
—	—	Coll. Can. Ansel. ded. 7. 139	.	66
—	—	23 si adv. vendit. L. 1 - Coll. Can. Anselmo ded. 7. 140	.	66
—	—	35 si adv. del. L. 1 - Coll. Can. Anselmo ded. 7. 141	.	66
—	—	59 de jurej. propt. cal. L. 2 - L. 1 Henrici II Long.	.	34
—	3	1 de jud. L. 9 - Petrus 4. 5	.	29
—	—	L. 16 - Ivo Decr. 5. 65	.	99
—	—	5 ne quis in sua caus. L. un. - Petrus 4. 12	.	29
—	—	7 ut nemo invit. ag. cog. L. un. - Petrus 4. 21	.	30
—	—	9 de lit. contest. L. un. - Petrus 4. 21	.	50
—	—	12 de feriis. L. 1. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 10. 11 - Coll. Can. Anselmo ded. P. 11	.	66
—	—	15 ubi de crim. L. 1 - Coll. Can. Anselmo ded. 7. 118	.	64
—	—	16 ubi de poss. L. un. - Coll. Can. Anselmo ded. 7. 119	.	64
—	—	22 ubi de caus. stat. L. 1. 4 - Coll. Can. Ans. ded. 7. 120	.	64
—	—	28 de inoff. test. L. 17. 19. 21. 23. 27. 28 - Coll. Can. Anselmo ded. 7. 57	.	58
—	—	L. 35 pr. - Coll. Can. Ans. ded. 7. 59	.	58
—	—	29 de inoff. don. L. 2. 3 - Coll. Can. Anselmo ded. 7. 68	.	58
—	—	32 de rei viad. L. 2 - Coll. Can. Anselmo ded. 7. 117	.	64

(Codex Justinianus.)

Lib. 3 T. 32	de rei vind. L. 7	{ Coll. Can. Anselmo ded. 7. 6	§.	52
— — —	—	{ Coll. Can. Anselmo ded. 7. 122		64
— — —	L. 15	Coll. Can. Anselmo ded. 7. 102		62
— — —	L. 20	{ Coll. Can. An. sec. XI		89
— — —	—	{ Ivo Decr. L. 16 C. 86		108
— — —	L. 22	Coll. Can. Anselmo ded. 7. 102		62
— — —	L. 23	{ Coll. Can. An. sec. XI		89
— — —	—	{ Ivo Decr. L. 16 C. 87		108
— — —	L. 27	Coll. Can. Anselmo ded. 7. 102		62
— — 33	de usufr. L. 7	Coll. Can. Anselmo ded. 7. 103		62
— — 34	de serv. L. 1. 2. 4. 10. 11. 12. 13	Coll. Can. Anselmo ded. 7. 121		64
— — 35	de lege Aquilia L. 1. 2. 3. 4. 5	Coll. Can. An. ded. 7. 104		63
— — 39	fin. reg. L. 5. 6	Coll. Can. Anselmo ded. 7. 105		63
— — 41	de nox. act. L. 2	{ Coll. Can. An. sec. XI		89
— — —	—	{ Ivo Decr. L. 16 C. 88		108
— — 44	de relig. L. 12	Coll. Can. Anselmo ded. 7. 106		63
— 4 — 1	de reb. cred. L. 2	Coll. Can. Anselmo ded. 7. 107		62
— — —	L. 12 §. 2	Docum. Long. a. 752		34
— — 6	Ex quib. caus. maj. L. 3. 36	Coll. Can. An. sec. XI.		94
— — 13	ne filius pro patre L. 5	{ Coll. Can. An. sec. XI.		89
— — —	—	{ Ivo Decr. L. 16 C. 89		108
— — 19	de prob. L. 2	Coll. Can. Anselmo ded. 7. 97		62
— — 20	de testib. L. 5. 6	Coll. Can. Anselmo ded. 7. 51		57
— — —	L. 6	Coll. Can. Anselmo ded. 7. 52		57
— — —	L. 6. 8	Coll. Can. Anselmo ded. 7. 108		63
— — —	L. 8	{ Coll. Can. An. sec. XI		88
— — —	—	{ Ivo Decr. L. 16 C. 60		107
— — —	L. 9	Coll. Can. Anselmo ded. 7. 51		67
— — —	L. 11. 12. 14. 17. 19	Coll. Can. Ans. ded. 7. 108		63
— — —	L. 19	{ Quaest. ac Mon. Long.		36
— — —	—	{ Coll. Can. Anselmo ded. 7. 45		56
— — 22	plus valere L. 1. 4	Coll. Can. Anselmo ded. 7. 123		64
— — 24	de pign. act. L. 2. 3. 12	Coll. Can. Ans. ded. 7. 124		65
— — 25	de institor. L. 1	Ivo Decr. L. 16 C. 90		109
— — —	L. 1. 3	Coll. Can. An. sec. XI		89
— — —	L. 3	Ivo Decr. L. 16 C. 91		109
— — 26	quod cum eo. L. 3	{ Coll. Can. An. sec. XI.		89
— — —	—	{ Ivo Decr. L. 16 C. 92		109
— — —	L. 13	Coll. Can. Anselmo ded. 7. 49		57
— — 32	de usuris. L. 27	Coll. Can. Anselmo ded. 7. 125		65
— — 34	de positi L. 1. 10	Coll. Can. Anselmo ded. 7. 27		65
— — 38	de contr. emt. L. 14	Coll. Can. Anselmo ded. 7. 128		65
— — 42	de eunuchis. L. 1. 2	Coll. Can. Anselmo ded. 7. 109		63
— — 43	de patr. qui fil. L. 1. 2	Coll. Can. Ans. ded. 7. 110		63
— — 44	de rescind. vend. L. 2	Coll. Can. Ans. ded. 7. 129		65
(— — —	—	L. 2) - Leg. Bajuvar. T. 15 C. 9		4
(— — 49	de act. emt.			
(— — —	L. 7)	Leg. Bajuvar. T. 15 C. 7		4
(— — 64	de rer. perm. l. 2	Docum. Long. a. 776		34
(— — 65	de loc. L. 3	Coll. Can. Anselmo ded. 7. 96		62
(— — —	L. 15	Coll. Can. Anselmo ded. 7. 99		62
(— — —	L. 34	Coll. Can. Anselmo ded. 7. 111		63
(— 5 — 4	de nupt. L. 26	Coll. Can. Anselmo ded. 7. 7		63
(— — —	L. 26 in fin.	Atton. Vercell. Ep. ad Az.		42

(VII. Codex Justinianens.)

Lib. 5	T. 5	de incestis L. 2 - Coll. Can. Anselmo ded. 7. 46 §.	57
—	—	L. 8 - Coll. Can. Anselmo ded. 7. 22 .	54
—	—	9 de sec. nupt. L. 2 - Coll. Can. Anselmo ded. 7. 11 .	53
—	—	17 de repud. L. 10 - { Coll. Can. Caesaraug. 83	
		{ Coll. Can. An. sec. XI. 86	
		{ Ivo Decr. L. 8 C. 79 103	
		{ Ivo Pannorm. L. 6 f. 138 128	
—	—	L. 11 pr. - Coll. Can. Caesaraug. 81	
—	—	35 quando mulier L. 2 - { Coll. Can. An. sec. XI. 86	
		{ Ivo Pannorm. L. 6 f. 129 127	
6	1	de servis fugit. L. 1 - Coll. Can. Anselmo ded. 7. 32 .	55
—	—	— L. 4 - { Coll. Can. Anselmo ded. 7. 33 55	
		{ Coll. Can. An. sec. XI. 88	
		{ Ivo Decr. L. 16 C. 71 107	
—	—	2 de furtis L. 2 - Coll. Can. Anselmo ded. 7. 37 .	56
—	—	— L. 6 - { Coll. Can. An. sec. XI. 88	
		{ Ivo Decr. L. 16 C. 72 108	
—	—	6 de obsequiis patr. L. 1 - { Coll. Can. An. sec. XI. 89	
		{ Ivo Decr. L. 16 C. 93 109	
—	—	22 qui test. L. 4 - Coll. Can. Anselmo ded. 7. 66 .	59
—	—	35 de his quib. ut indig. - Coll. Can. Anselmo ded. 7. 73	59
—	—	43 Comm. de leg. L. 3. pr. - Coll. Can. Ans. ded. 7. 29 .	55
—	—	57 ad Sct. Orfit. L. 5 - Joannis VIII. Ep. 108 et 129 .	37
7	6	de latin. lib. L. un §. 3 - Coll. Can. Ans. ded. 7. 72 .	59
—	—	7 de comm. serv. manum. L. 1 §. 7 - Form. et Gl. L. Long. 36	
—	—	11 qui manum. n. poss. L. 4 - Coll. Can. Ans. ded. 7. 64 .	58
—	—	13 pro quib. caus. serv. L. 2. 3 - Coll. Can. Ans. ded. 7. 77 .	60
—	—	15 comm. de manum. L. 3 - { Ivo Decr. L. 8 C. 31 102	
		{ Ivo Pannorm. L. 6 f. 127 127	
—	—	16 de lib. causa L. 3 - Coll. Can. Anselmo ded. 7. 76 .	60
—	—	38 ne rei dominicae L. 2 - Anselm. Lucens. 4. 40 .	76
—	—	44 de sent. ex periculo L. 3 - Gregor. M. Epist. 13. 45 .	37
—	—	48 si a. non comp. L. 4 - Gregor. M. Epist. 13. 45 .	37
—	—	49 de poena judic. L. 1 - Coll. Can. Anselmo ded. 7. 84 .	63
—	—	52 de re jud. L. 6 - Docum. Long. sec. XI. 35	
—	—	59 de confess. L. 1 - Docum. Long. a. 1058 35	
—	—	65 quorum appell. L. 1 - Docum. Long. sec. XI. 35	
8	4	unde vi L. 1 - Docum. Long. a. 752 34	
—	—	— L. 3. 4. 5. 6 - Anselmi Lucens. Coll. Can. 7 extr. 77	
—	—	— L. 7 - Coll. Can. Anselmo ded. 7. 35 55	
—	—	16 si aliena res pign. L. 8 - { Coll. Can. An. sec. XI. 89	
		{ Ivo Decr. L. 16 C. 94 109	
—	—	52 de infant. expos. L. 1 - { Coll. Can. An. sec. XI. 90	
		{ Ivo Decr. L. 16 C. 95 109	
		{ Ivo Pannorm. L. 5 f. 109 124	
—	—	L. 2 - Ivo Decr. L. 16 C. 96 109	
—	—	L. 2. 3 - Coll. Can. An. sec. XI. 90	
—	—	L. 3 - { Ivo Decr. L. 16 C. 97 109	
		{ Ivo Pannorm. L. 5 f. 109 124	
—	—	53 quae sit longa consuet.	
—	—	L. 1 - Ivo Decr. L. 4 C. 201 99	
—	—	— { Coll. Can. Anselmo ded. 7. 68 59	
		{ Coll. Can. Caesaraug. 78	
—	—	L. 1. 2 - { Coll. Can. An. sec. XI. 84	
		{ Ivo Pannorm. L. 2 f. 51 122	

(VII. Codex Justinianeus.)

Lib. 8 T. 53 L. 2 -	{ Ivo Decr. L. 4 C. 202	\$.	99
	{ Ivo Epist. 184		130
— — L. 3 -	Coll. Can. Anselmo ded. 7. 68		59
— 9 — 1 de his qui accusare.			
— — —	L. 19 - Ivo Epist. 35		128
— — —	L. 20 - { Gregor. M. Epist. 13. 45		37
	{ Ivo Decr. L. 16 C. 61		107
— — —	L. 20. 21 - Coll. Can. An. sec. XI		88
— — —	L. 21 - Ivo Decr. L. 16 C. 62		107
— — 2 de accus. L. 2 -	{ Coll. Can. An. sec. XI.		90
	{ Ivo Decr. L. 16 C. 99		109
(— — 8 ad Leg. Juliam maj. L. 5) -	Docum. Ital. a. 801		32
— — 9 ad Leg. Juliam de adult. L. 2 -	Ivo Decr. L. 8 C. 268		104
— — —	L. 5 - { Coll. Can. Caesaraug.		83
	{ Ivo Decr. L. 8 C. 113		104
— — —	L. 11 - Ivo Decr. L. 8 C. 114		104
— — —	L. 30 - Ivo Decr. L. 8 C. 115		104
— — 12 ad L. J. de vi. L. 7 -	Docum. Long. a 752		34
— — 13 de rapt. virg. L. un. -	Petrus 1. 52		24
— — 16 ad L. Corn. de sic. L. 3 -	Coll. Can. Ans. ded. 7. 36		56
— — 19 de sepulc. viol. L. 2. 3 -	Docum. Long. a 752		34
— — 49 de bon. proscript. L. 1 -	{ Coll. Can. An. sec. XI.		90
	{ Ivo Decr. L. 16 C. 98		109
— 10 — 15 de thesaur.			
— — L. un. -	Quaest. ac Mon. Long.		35
— 11. 12 desunt.			

VIII. Novellae Justiniani.

Nov. 5 -	Anselm. Lucens. 7. 205 - 210		77
— 6	Prooem. - Anselm. Lucens. 1. 93		74
—	Prooem. et Cap. 1 - Anselm. Lucens. 6. 4		76
— 30 -	Coll. Can. Anselmo ded. 7. 19 et 20		54
(— 34) -	Coll. Can. Anselmo ded. 7. 49		57
— 90	Cap. 9 - Gregor. M. Epist. 13. 45		37
(— 117	Cap. 5 - Leg. Bajuvar. T. 14 C. 6		4
— 123	Cap. 8. 19. 21. 22 - Gregor. M. Epist. 13. 45		37
(— 134	Cap. 13) - Coll. Can. Anselmo ded. 7. 85		61
— 143	— Coll. Can. Anselmo ded. 7. 24		54

IX. Constitutio Justiniani de adscriptitiis.

{	Concil. Ticin. c. a 1022		42
{	Coll. Can. Anselmo ded. 7. 6		52

X. Constitutiones singulares incertae.

Constantini -	Anselm. Lucens. 1. 94		74
Constantini -	Coll. Can. Caesaraug.		79
Constantii -	Cod. vet. Can. (Quesn.) C. 16		43
Honorii et Theodosii -	Cod. vet. Can. (Quesn.) C. 14		42
Honorii et Theodosii -	Cod. vet. Can. (Quesn.) C. 16		42
Valentiniani et Marciani -	Anselmi Lucens. 3. 106		74
Marciani -	Cod. vet. Can. (Quesn.) C. 26		43
Marciani -	Cod. vet. Can. (Quesn.) C. 27		43
Marciani -	Cod. vet. Can. (Quesn.) C. 28		43
Justini -	Anselm. Lucens. 12. 31		77
Justiniani -	Anselm. Lucens. 1. 92		74
Constitutio incerti auctoris -	Coll. Can. Caesaraug.		87

XI. Juliani Epitome Novellarum.

Const. 1 C. 1 -	{ Coll. Can. An. sec. XI	§.	91
— — 4 -	Ivo Decr. L. 16 C. 115		110
— — 4 -	Ivo Decr. L. 16 C. 116		110
— 2 - 1 -	Coll. Can. Anselmo ded. 7. 133		65
— — 2 -	Coll. Can. Anselmo ded. 7. 134		65
— 3 - 1, 2 -	{ Coll. Can. An. sec. XI		91
— — 1, 2 -	{ Ivo Decr. L. 16 C. 118		111
— 4 - 1 -	Coll. Can. Anselmo ded. 6. 135		51
— — 2 -	{ (Ben. Lev.) Capit. 5. 380		7
— — 2 -	{ Coll. Can. Anselmo ded. 6. 116		49
— — 2 -	{ Coll. Can. Caesaraug.		81
— — 2 -	{ Ivo Decr. L. 7 C. 153		101
— — 3 -	{ Coll. Can. Anselmo ded. 6. 131		51
— — 3 -	{ Ivo Decr. L. 7 C. 154		101
— — 4 -	{ Coll. Can. Anselmo ded. 6. 117		49
— — 4 -	{ Coll. Can. Caesaraug.		81
— — 4 -	{ Coll. Can. Anselmo ded. 6. 128		51
— — 4 -	{ Abbon. Floriac, Coll. Can. C. 22		72
— — 5 -	{ Coll. Can. Caesaraug.		81
— — 5 -	{ Coll. Can. An. sec. XI		85
— — 5 -	{ Ivo Decr. L. 7 C. 155		101
— — 6 -	Coll. Can. Anselmo ded. 6. 124		50
— — 7 -	{ (Ben. Lev.) Capit. 5. 381		7
— — 7 -	{ Addit. Capitular. 3. 66		17
— — 7 -	{ Coll. Can. Anselmo ded. 6. 129		51
— — 7 -	{ Abbon. Floriac, Coll. Can. C. 22		72
— — 7 -	{ Ivo Decr. L. 7. C. 156		81
— — 7 -	{ Coll. Can. Caesaraug.		101
— — 7, 8 -	Coll. Can. An. sec. XI		85
— — 8 -	{ Coll. Can. Anselmo ded. 6. 130		51
— — 8 -	{ Ivo Decr. L. 7 C. 157		101
— — 9 -	Coll. Can. Anselmo ded. 6. 140		62
— — 10 -	{ Coll. Can. Anselmo ded. 6. 132		51
— — 10 -	{ Coll. Can. Caesaraug.		81
— — 58 -	{ (Ben. Lev.) Capit. 5. 379		6
— — 58 -	{ (Ben. Lev.) Capit. 6. 108		8
— — 58 -	{ Addit. Capitular. 3. 62		17
— 5 - 1 -	Coll. Can. Anselmo ded. 5. 180		47
— — 2 -	Coll. Can. Anselmo ded. 5. 194		48
— — 2 -	Coll. Can. Anselmo ded. 2. 291		44
— 6 - 1 -	{ Coll. Can. An. sec. XI. L. 1 C. 75		77
— — 1 -	{ Coll. Can. Caesaraug.		79
— — 4 -	Coll. Can. Anselmo ded. 5. 176		47
— — 5 -	Coll. Can. Anselmo ded. 5. 177		47
— — 6 -	{ Addit. Capitular. 3. 78		17
— — 6 -	{ Coll. Can. Caesaraug.		81
— — 7 -	{ Coll. Can. Anselmo ded. 5. 196		49
— — 7 -	{ Ivo Decr. L. 6 C. 421		100
— — 8 -	Coll. Can. Anselmo ded. 5. 178		47
— — 8 -	{ (Ansegisi) Capit. L. 2 C. 29		6
— 7 - 1 -	{ Regino L. 1 C. 360		67
— — 1 -	{ Burchard, Wormat. Decr. L. 3 C. 164		73
— — 1 -	{ Coll. Can. An. sec. XI		83
— — 1, 2 -	Coll. Can. Caesaraug.		80

(XI. Juliani Epitome Novellarum.)

Const. 7	Cap. 2	(Ansegisi) Capit. L. 2 C. 30	6
(—	—	Regino L. 1 C. 361	68
(—	—	2) - Capit. 865 C. 6	5
(—	—	3) - Coll. Can. Caesaraug.	80
(—	—	3) - Docum. Long. a. 811	34
(—	—	4. 5. 6. 7. 8. 9. 10 - Coll. Can. Caesaraug.	80
(—	—	11) - Coll. Can. Anselmo ded. 6. 139	52
(—	—	12) - Coll. Can. Caesaraug.	79
(—	10	1) - Coll. Can. Anselmo ded. P. 12	67
(—	12	1) - Coll. Can. Anselmo ded. 5. 195	49
(—	14	1) - Coll. Can. Caesaraug.	81
(—	15	1) - Coll. Can. Anselmo ded. 7. 87	61
(—	—	Coll. Can. Caesaraug.	79
(—	—	Joannis VIII. Ep. 129	38
(—	21	10) - Coll. Can. An. sec. XI.	91
(—	—	Ivo Decr. L. 16 C. 119	111
(—	—	Ivo Pannorm. L. 5 f. 109	126
(—	24	1) - Anselm. Lucens. 2 post C. 78	74
(—	—	2) - Coll. Can. An. sec. XI.	91
(—	—	Ivo Decr. L. 16 C. 120	111
(—	—	4) - Ivo Pannorm. L. 5 f. 109	126
(—	31	1) - Coll. Can. Anselmo ded. 7. 17	54
(—	—	Coll. Can. An. sec. XI.	91
(—	—	Ivo Decr. L. 8 C. 305	105
(—	—	Ivo Decr. L. 16 C. 121	111
(—	—	Ivo Pannorm. L. 5 f. 109	126
(—	32	1) - Coll. Can. Anselmo ded. 7. 13 et 14	53
(—	—	Coll. Can. Caesaraug.	83
(—	—	Ivo Decr. L. 9 C. 3	105
(—	—	Ivo Decr. L. 16 C. 122	111
(—	—	Ivo Panorm. L. 5 f. 109	126
(—	—	1. 2) - Atton. Vercell. Ep. ad Az.	42
(—	—	Coll. Can. An. sec. XI.	86
(—	—	2) - Ivo Decr. L. 9 C. 4	105
(—	—	3) - Coll. Can. Caesaraug.	82
(—	—	Coll. Can. An. sec. XI.	85
(—	—	Ivo Decr. L. 8 C. 34	102
(—	33	1) - Coll. Can. Anselmo ded. 7. 47	57
(—	34	1) - Coll. Can. Anselmo ded. 7. 60	58
(—	—	3) - Coll. Can. Anselmo ded. 7. 55	58
(—	—	4) - Coll. Can. An. sec. XI.	91
(—	—	Ivo Decr. L. 16 C. 123	111
(—	—	8) - Coll. Can. An. sec. XI.	91
(—	—	Ivo Decr. L. 16 C. 124	111
(—	36	2) - Ivo Decr. L. 8 C. 81	103
(—	—	3) - Coll. Can. Anselmo ded. 7. 75	60
(—	—	Coll. Can. Caesaraug.	82
(—	—	Coll. Can. An. sec. XI.	86
(—	—	Ivo Decr. L. 8 C. 56	102
(—	—	Ivo Pannorm. L. 6 f. 137	128
(—	—	Ivo Epist. 242	130
(—	—	4) - Coll. Can. Anselmo ded. 7. 71	59
(—	—	5) - Coll. Can. Anselmo ded. 7. 9	63
(—	—	6) - Coll. Can. Anselmo ded. 7. 74	69

(XI. Juliani Epitome Novellarum.)

		Coll. Can. Caesaraug.	5.	82
		Coll. Can. An. sec. XI.		85
Const. 36	Cap. 7	Ivo Decr. L. 8 C. 35		102
		Ivo Epist. 148		129
		Coll. Can. Anselmo ded. 7. 10		53
		Coll. Can. An. sec. XI.		86
	11	Ivo Decr. L. 8 C. 272		104
		Ivo Decr. L. 16 C. 125		111
		Ivo Pannorm. L. 6 f. 129		127
	12	Coll. Can. Anselmo ded. 7. 136		66
	13	Coll. Can. Anselmo ded. 7. 135		66
	15	Coll. Can. Anselmo ded. 7. 61		58
	22	Coll. Can. Anselmo ded. 7. 93		61
		Coll. Can. An. sec. XI.		91
	23	Ivo Decr. L. 16 C. 126		111
		Coll. Can. Anselmo ded. 7. 16		54
		Coll. Can. An. sec. XII		86
	24	Ivo Decr. L. 8. C. 273		105
		Ivo Decr. L. 16 C. 127		112
		Ivo Pannorm. L. 6 f. 129		127
	24. 25	Coll. Can. An. sec. XI		91
		Coll. Can. Caesaraug.		82
	25	Ivo Decr. L. 8 C. 57		103
		Ivo Decr. L. 16 C. 128		112
		Coll. Can. An. sec. XI.		91
	27	Ivo Decr. L. 8 C. 273		105
		Ivo Decr. L. 16 C. 129		112
		Ivo Pannorm. L. 6 f. 129		127
	29	Coll. Can. Anselmo ded. 5. 188		48
		Ivo Decr. L. 6 C. 422		100
		Coll. Can. Anselmo ded. 7. 12		53
	37	2 - Ivo Decr. L. 8 C. 312		105
		Ivo Decr. L. 16 C. 130		112
		Coll. Can. An. sec. XI.		91
	41	2 - Ivo Decr. L. 16 C. 131		112
		Ivo Pannorm. L. 5 f. 107		124
		Coll. Can. Anselmo ded. 7. 80		60
	44	3 - Coll. Can. An. sec. XI.		91
		Ivo Decr. L. 16 C. 132		112
		Ivo Decr. L. 8. C. 37		102
	45	1 - Ivo Pannorm. L. 6 f. 123		127
		Ivo Epist. 188		130
		Coll. Can. An. sec. XI.		92
	47	3 - Ivo Decr. L. 16 C. 133		112
	48	1 - Collat. Can. Anselmo ded. 7. 8		53
		Coll. Can. Caesaraug.		81
		2 - Coll. Can. An. sec. XI.		83
() - Capit. a. 865 C. 6		5
	51	1 - Coll. Can. Anselmo ded. 5. 197		49
		2 - Ivo Decr. L. 6 C. 423		100
		{(Ben. Lev.) Capit. 5. 383		7
	52	{(Ben. Lev.) Capit. 6. 102		8
	52	1 - Ivo Decr. L. 6 C. 424		100
		Coll. Can. Anselmo ded. 7. 69		59
	54	1 - Coll. Can. An. sec. XI.		92
		Ivo Decr. L. 16 C. 134		112

(XI. Juliani Epitome Novellarum.)

Const. 61	Cap. 1	- (Ben. Lev.) Capit. 5. 382	7
—	2	- Coll. Can. Anselmo ded. 2. 296	44
—	3	- Coll. Can. Caesaraug.	81
—	65	11 - { Coll. Can. An. sec. XI.	93
		Ivo Decr. L. 16 C. 135	112
—	66	1 - { Ivo Decr. L. 16 C. 136	112
		Ivo Pannorm. L. 5 f. 106	123
—	12	- Coll. Can. An. sec. XI	92
—	2	- Ivo Decr. L. 16 C. 137	113
—	5	- { Coll. Can. Anselmo ded. 7. 65	51
		Coll. Can. An. sec. XI.	92
		Ivo Decr. L. 16 C. 138	113
—	9	- Coll. Can. Anselmo ded. 7. 81	60
—	10	- { Coll. Can. An. sec. XI.	92
		Ivo Decr. L. 16 C. 139	113
—	12	- Coll. Can. Anselmo ded. 7. 67	59
		Ivo Decr. L. 8 C. 36	102
—	67	1 - { Ivo Decr. L. 16 C. 140. 141	113
		Ivo Panorm. L. 6 f. 127	127
—	1.4	- Coll. Can. An. sec. XI.	92
		Coll. Can. Caesaraug.	82
		Coll. Can. An. sec. XI.	86
—	4	- { Ivo Decr. L. 8 C. 44	102
		Ivo Decr. L. 16 C. 142	113
		Ivo Pannorm. L. 6 f. 122	127
		Ivo Epist. 148. 167	129
—	69	2 - { Coll. Can. An. sec. XI.	92
		Ivo Decr. L. 16 C. 143	113
—	6	- Coll. Can. Anselmo ded. 2. 305	45
—	70	1 - { Coll. Can. Anselmo ded. 6. 141	52
		Ivo Decr. L. 6 C. 426	100
		Ivo Decr. L. 7 C. 158	101
—	71	- (Ben. Lev.) Capit. 6. 101	8
—	1	- { Coll. Can. Anselmo ded. P. 12	67
		Ivo Decr. L. 12 C. 52	106
		Form. Andegav. C. 20. 23	19
		Marculf. L. 2 C. 32. 34	20
(—	72	1 - { Append. Marculf. C. 8 et 13	20
		Form. Sirmond. C. 12	21
		Form. Baluz. C. 43	23
		Form. Lindenbrog. C. 88 et 96	23
—	2	- { Coll. Can. An. sec. XI.	87
		Ivo Decr. L. 16 C. 63	107
		Ivo Decr. L. 16 C. 144	113
—	3	- { Coll. Can. Caesaraug.	82
		Ivo Decr. L. 8 C. 57	103
—	3.4	- { Coll. Can. An. sec. XI.	92
		Ivo Decr. L. 16 C. 145	113
		Coll. Can. Anselmo ded. 6. 136	51
—	73	1 - { Abbon. Floriac. Coll. Can. C. 26	72
		Coll. Can. An. sec. XI.	92
		Ivo Decr. L. 16 C. 146	113
—	1. 2. 3	- (Ben. Lev.) Capit. 5. 378	6
—	3	- Abbon. Floriac. Coll. Can. C. 26	72
—	74	4 - Coll. Can. Anselmo ded. 7. 89	61
—	75	3 - Coll. Can. Anselmo ded. 2. 294	44

(XI. Juliani Epitome Novellarum.)

Const. 76	Cap. 3	- Coll. Can. Anselmo ded. 7. 78	• 5.	60
—	—	5 - Ivo Decr. L. 16 C. 147		114
—	—	5. 12 - Coll. Can. An. sec. XI.		92
—	—	12 - Ivo Decr. L. 16. C. 148		114
—	—	— 14 - { Coll. Can. Anselmo ded. 7. 88		61
		{ Coll. Can. An. sec. XI.		92
		{ Ivo Decr. L. 4 C. 192 L. 16 C. 149	99.	114
—	—	15 - Coll. Can. Anselmo ded. 7. 88		61
		{ Coll. Can. Anselmo ded. 3. 250		26
		{ Coll. Can. Anselmo ded. 5. 192		48
		{ Coll. Can. An. sec. XI.		85
—	77	— 1 - { Coll. Can. An. sec. XI.		92
		{ Ivo Decr. L. 6 C. 427		101
		{ Ivo Decr. L. 16 C. 150		114
—	—	2 - Coll. Can. Anselmo ded. 3. 251		46
		{ Coll. Can. An. sec. XI.		93
—	82	— 12 - { Ivo Decr. L. 8 C. 60		103
		{ Ivo Decr. L. 16 C. 151		124
(—	0 - { Append. Marculf. C. 52		21
		{ Ivo Pannorm. L. 6 f. 126		127
		{ Hincmari Opp. T. 2. p. 501		40
—	83	— 1 - { Coll. Can. Anselmo ded. 7. 41		56
		{ Coll. Can. An. sec. XI.		93
		{ Ivo Decr. L. 16 C. 152		114
		{ Ivo Pannorm. L. 5 f. 107		123
—	—	1. 2 - Coll. Can. Caesaraug.		79
		{ Coll. Can. Anselmo ded. 7. 42		56
—	—	4 - { Ivo Decr. L. 16 C. 153		114
		{ Ivo Pannorm. L. 5 f. 107		123
—	—	4. 5 - { Coll. Can. Caesaraug.		79
		{ Coll. Can. An. sec. XI.		93
		{ Coll. Can. Anselmo ded. 7. 43		56
—	—	5 - { Ivo Decr. L. 16 C. 154		114
		{ Ivo Pannorm. L. 5. f. 107		124
		{ Coll. Can. Anselm. ded. 7. 44.		56
—	—	6 - { Ivo Decr. L. 16 C. 155		114
—	—	6. 7 - Coll. Can. An. sec. XI.		93
		{ Coll. Can. Caesaraug.		79
		{ Ivo Decr. L. 16 C. 156		114
		{ Ivo Pannorm. L. 5 f. 106		123
—	85	— 1 - Coll. Can. Anselmo ded. 7. 56		58
		{ Coll. Can. An. sec. XI.		92
—	87	— 1 - { Ivo Decr. L. 8 C. 274 et L. 16 C. 157	105.	115
		{ Ivo Pannorm. L. 6 f. 129		128
—	91	— 1 - Coll. Can. Anselmo ded. 7. 131		65
—	—	2 - { Coll. Can. Anselmo ded. 7. 132		65
		{ Coll. Can. An. sec. XI.		98
		{ Coll. Can. Anselmo ded. 12		67
—	102	— 1 - { Coll. Can. An. sec. XI.		93
		{ Ivo Decr. L. 16 C. 158		115
—	106	— 1 - Ivo Decr. L. 4 C. 193		99
—	107	— Form. et Gl. L. Long.		36
(107	—) - L. Rotharis. 168. 169. 170		33
—	—	5 - { Coll. Can. An. sec. XI.		87
		{ Ivo Decr. L. 13 C. 90		107

(XI. Juliani Epitome Novellarum.)

Const. 107	Cap. 6	- Coll. Can. Anselmo ded. 7. 70	5.	59
— 108	— 1	- Ivo Decr. L. 16 C. 160		115
—	— 2	- Coll. Can. Ans. ded. 7. 92		61
—	— 7	- Ivo Decr. L. 8 C. 109		103
—	— 7. 8	- Ivo Decr. L. 16 C. 159		115
—	— 7. 8	- Coll. Can. An. sec. XI.		93
—	— 8	- Ivo Decr. L. 8 C. 110		104
—	— 14	- Coll. Can. An. sec. XI.		86
—	— 14	- Ivo Decr. L. 8 C. 111		104
—	— 14	- Ivo Decr. L. 16 C. 161		115
—	— 14	- Ivo Epist. 280		130
—	— 15	- Coll. Can. An. sec. XI.		93
—	— 15	- Ivo Decr. L. 8 C. 112		104
—	— 15	- Ivo Decr. L. 16 C. 162		115
— 109	—	- Quaest. ac Mon. Long.		35
—	— 1	- Joannis VIII. Ep. 129		38
—	— 3	- Coll. Can. Anselmo ded. 7. 53. 54		57
(— 110)	—	- Coll. Can. Anselmo ded. 7. 15		64
—	— 2	- Coll. Can. Anselmo ded. 7. 63		58
— 111	— 1	- L. r. Heorici II. Long.		34
—	— 3	- Coll. Can. Anselmo ded. 6. 134		51
(—	— 4)	- L. Long. Lud. Pii 55		34
—	— 7	- Abbon. Floriac. Coll. Can. C. 26		72
— 114	— 3	- Coll. Can. Anselmo ded. 7. 137		66
— 115	— 2	- Coll. Can. Anselmo ded. 2. 293		44
—	— 2	- Anselm. Lucens. 6. 3		76
—	— 3	- Coll. Can. Anselmo ded. 3. 245		46
—	— 4	- Abbon. Floriac. Coll. Can. C. 13		71
—	— 5	- Coll. Can. Anselmo ded. 2. 292		44
—	— 7	- Coll. Can. Anselmo ded. 4. ult.		47
—	— 8	- (Ben. Lev.) Capit. 6. 124		9
—	— 8	- Addit. Capitular. 3. 46 et 47		17
—	— 8	- Coll. Can. Anselmo ded. 5. 186		48
—	— 9	- Abbon. Floriac. Coll. Can. C. 43		72
—	— 9. 10	- Coll. Can. An. sec. XI.		84
—	— 9. 10	- Ivo Decr. L. 5 C. 379		100
—	— 10	- (Ben. Lev.) Capit. 5. 390		7
—	— 10	- Abbon. Floriac. Coll. Can. C. 46		72
—	— 10	- Burchard. Worm. Decr. 1. 183		73
—	— 11	- Hincmari Opp. T. 2 p. 440		39
—	— 11	- Coll. Can. Anselmo ded. 1. 295		44
—	— 12	- Coll. Can. Anselmo ded. 3. 243		46
—	— 13	- Addit. Capitular. 3. 53		17
—	— 13	- Coll. Can. Anselmo ded. 2. 302		45
—	— 13	- Coll. Can. An. sec. XI.		84
—	— 13	- Ivo Decr. L. 5 C. 379		100
—	— 14	- Coll. Can. Anselmo ded. 2. 304		45
—	— 14	- Joannis VIII. Ep. 129		38
—	— 14	- Hincmari Opp. T. 2 p. 509		40
—	— 14	- Coll. Can. Anselm. ded. 2. 300		45
—	— 14	- Abbon. Floriac. Coll. Can. C. 36		72
—	— 15	- Coll. Can. An. sec. XI. L. 10		78
—	— 15	- Coll. Can. An. sec. XI.		84
—	— 15	- Ivo Decr. L. 14 C. 42		107
—	— 15	- Ivo Pannorm. L. 5 f. 119		126

(XI. Juliani Epitome Novellarum.)

Const. 115 C. 16	-	{ Coll. Can. Anselmo ded. 2. 299	S.	46
		{ Burchard. Worm. Decr. L. 1. C. 202		73
		{ Ivo Decr. L. 5. C. 371		100
		{ Hincmari Opp. T. 2 p. 710		40
	17	{ Coll. Can. Anselmo ded. 2. 301		45
		{ Burchard. Worm. Decr. L. 1. C. 184		73
	18	- Coll. Can. Anselmo ded. 5. 179		47
	19	- Coll. Can. Anselmo ded. 5. 181		47
	20	- Coll. Can. Anselmo ded. 3. 246		46
	21	- Concil. Ticin. c. a. 1022		42
	22	- Coll. Can. Anselmo ded. 5. 182		47
	23	{ Coll. Can. Anselmo ded. 6. 133		51
		{ Anselm. Lucens. 6 post C. 209		76
	24	- Coll. Can. Anselmo ded. 5. 187		48
	25	- Coll. Can. Anselmo ded. 5. 183		47
	26	- Hincmari Opp. T. 2 p. 587		40
	27	{ Hincmari Opp. T. 2 p. 799		41
		{ Coll. Can. Ansec. XI.		98
		{ Capit. incerti a. C. 2		6
	28	{ Coll. Can. Anselmo ded. 5. 184		47
		{ Ivo Pannorm. L. 3 f. 79		122
	29	- Coll. Can. Anselmo ded. 5. 185		48
	30	{ Abbon. Floriac. Coll. Can. C. 11		71
		{ Abbon. Floriac. Coll. Can. C. 32		72
	31	- Coll. Can. Anselmo ded. 5. 198		49
		{ (Ben. Lev.) Capit. 6. 123		9
	33	{ Coll. Can. Anselmo ded. 3. 247		46
		{ Coll. Can. Anselmo ded. 5. 190		48
	33. 34	- Abbon. Flor. Coll. Can. C. 48		72
	34	{ Coll. Can. Anselmo ded. 3. 248		46
		{ Coll. Can. Anselmo ded. 5. 191		48
	35	{ Coll. Can. Anselmo ded. 3. 249		46
		{ Abbon. Floriac. Coll. Can. C. 48		72
	36	- Coll. Can. Anselmo ded. 3. 244		46
	37	{ Coll. Can. Anselmo ded. 1. 133		44
		{ Coll. Can. Anselmo ded. 5. 193		48
	37. 38	- Abbon. Floriac. Coll. Can. C. 47		72
	38	- Coll. Can. Anselmo ded. 1. 132		43
	39	- Abbon. Floriac. Coll. Can. C. 47		72
	44	- Coll. Can. Anselmo ded. 2. 297		44
	47	- Coll. Can. Anselmo ded. 2. 298		44
	49	{ Hincmari Opp. T. 2. p. 787		41
		{ Coll. Can. Anselmo ded. 5. 189		48
	50	- Coll. Can. Anselmo ded. 2. 303		45
	52	{ (Ben. Lev.) Capit. 6. 129		9
		{ Addit. Capitular. 3. 28		17
	54	{ Coll. Can. Anselmo ded. 6. 114		49
		{ Abbon. Floriac. Coll. Can. C. 14		72
	55	- Coll. Can. Anselmo ded. 6. 115		49
	56	- Coll. Can. Anselmo ded. 6. 118		50
	57	- Coll. Can. Anselmo ded. 6. 119		50
	58	- Coll. Can. Anselmo ded. 6. 120		50
	59	- Coll. Can. Anselmo ded. 6. 121		50
	60	{ Addit. Capitular. 3. 69		17
		{ Coll. Can. Anselmo ded. 6. 122		50
	61	- Coll. Can. Anselmo ded. 6. 123		50

(XI. Juliani Epitome Novellarum.)

Const.			S.
115	— 62	- Coll. Can. Anselmo ded. 6. 125	50
—	— 63	- Coll. Can. Anselmo ded. 6. 126	50
—	— 64	- { Coll. Can. Anselmo ded. 6. 127 Abbon. Floriac. Coll. Can. C. 22	50 72
—	— 65	- { Coll. Can. Anselmo ded. 6. 137 Anselmi Lucens, 6 post C. 209	51 76
—	— 66	- Coll. Can. Anselmo ded. 6. 138	52
—	— 67	- { (Ben. Lev.) Capit. 5. 387 (Ben. Lev.) Capit. 6. 100 Coll. Can. Anselmo ded. 7. 23 Coll. Can. Caesaraug. Ivo Decr. L. 7 C. 145	7 8 54 83 101
—	— 68	(Ben. Lev.) Capit. 5. 388	7
—	— 68. 69	Coll. Can. Anselmo ded. P. 12	67
—	— 119	- { Petrus 1. 2 Coll. Can. Anselm. ded. 3. 242 Ivo Decr. L. 4. C. 115	24 46 98
—	— 2.	Coll. Can. Anselmo d. d. 1. 129	43
—	— 3	- Coll. Can. Anselmo ded. 1. 130	43
—	— 4	- Coll. Can. Anselmo ded. 1. 131	43
—	— 5	- { (Ben. Lev.) Capit. 6. 109 Abbon. Floriac. Coll. Can. C. 5	8 71
—	— 6	- (Ben. Lev.) Capit. 5. 389	7
(—	— 6)	- { Docum. Francic. a. 816 Docum. Francic. a. 855	18
—	— 17	- { Hincmari Opp. T. 2 p. 799 Coll. Can. Anselmo ded. 2. 306	41 46
—	— 18	- Coll. Can. Anselmo ded. 2. 307	45
—	— 122	- { Coll. Can. Anselmo ded. 7. 79 Coll. Can. An. sec. XI. L. 10	60 78
—	— 2	- Coll. Can. Anselmo ded. 7. 82	60
—	— 3. 4	- Coll. Can. Anselmo ded. 7. 83	60
(— 124	— 23)	- Coll. Can. Anselmo ded. 7. 21	54